Opp. 33 m (4

Xerokopieren aus konservat…
rischen Gründen nicht e…
Nur im Lesesaal benützba…

2 3. Feb. 00

<36618241850010

<36618241850010

Bayer. Staatsbibliothek S

AUGUST BOECKH'S

GESAMMELTE KLEINE SCHRIFTEN.

VIERTER BAND.

AVGVSTI BOECKHII

OPVSCVLA

ACADEMICA BEROLINENSIA.

EDIDERVNT

FERDINANDVS ASCHERSON, ERNESTVS BRATVSCHECK,
PAVLVS EICHHOLTZ.

LIPSIAE,
IN AEDIBVS B. G. TEVBNERI.
MDCCCLXXIIII.

Neuer Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.
1874.

Philologie und Alterthumswissenschaft.

Draeger, Dr. A., Direktor des Gymnasiums zu Aurich, historische Syntax der lateinischen Sprache. 2. Theil, 2. Hälfte. [S. XXVII—XXXII u. 323—626.] gr. 8. geh. n. 5 Mark 20 Pf.

——— ——— I. u. II. Theil vollständig als erster Band. [XXXII u. 626 S.] gr. 8. geh. n. 10 Mark.

Klotz, Dr. Reinhold, weil. ord. Professor der klassischen Philologie an der Universität zu Leipzig, Handbuch der lateinischen Stilistik. Nach des Vaters Tode herausgegeben von Dr. Richard Klotz, Oberlehrer am Gymnasium zu Zittau. [VIII u. 316 S.] gr. 8. geh. n. 4 Mark 80 Pf.

Koch, Dr. Ernst, Professor an der Kgl. Sächs. Fürsten- und Landesschule in Grimma, griechische Schulgrammatik nach den Ergebnissen der vergleichenden Sprachforschung bearbeitet. 3. Aufl. [VIII, 384 S. und 2 Tabellen.] gr. 8. geh. 2 Mark 80 Pf.

Lexicon Homericum composuerunt C. Capelle, A. Eberhard, E. Eberhard, B. Giseke, V. H. Koch, J. la Roche, Fr. Schnorr de Carolsfeld, edidit H. Ebeling. Pars I. (Fasc. I.—VIII). [S. 1—464.] Lex.-8. geh. n. 16 Mark.

——— ———, fasc. IX u. X. [S. 465—576.] Lex.-8. geh. à fasc. n. 2 Mark.

Lübker's, Friedr., Reallexikon des klassischen Alterthums für Gymnasien bearbeitet. Vierte verb. Auflage, herausgegeben von F. A. Eckstein und Otto Siefert. gr. 8. 1874. geh. n. 12 Mark.

Mayhoff, Carolus, novae lucubrationes Plinianae. Separatabdruck aus dem Programm des Vitzthum'schen Gymnasiums zu Dresden. [104 S.] gr. 8. geh. n. 2 Mark 40 Pf.

Nepos, Cornelius. Zum Uebersetzen aus dem Lateinischen ins Griechische für obere Gymnasialklassen bearbeitet von Dr. Richard Volkmann, Gymnasialdirektor zu Jauer. Zweite verbess. Aufl. [VI u. 138 S.] gr. 8. geh. 1 Mark 50 Pf.

Nepotis, Cornelii, qui extat liber de excellentibus ducibus exterarum gentium. Accedit eiusdem vita Attici. Ad historiae fidem recognovit et usui scholarum accommodavit Ed. Ortmann, Dr. phil., gymn. Silusiensis conrector. [VIII u. 96 S.] gr. 8. geh. 1 Mark.

Peteri, Hermanni, de P. Ovidii Nasonis fastorum locis quibusdam epistola critica. gr. 8. [23 S.] geh. 75 Pf.

Proksch, Dr. A., Rector des Herzogl. Lyceums zu Eisenberg, die Consecutio temporum bei Caesar. gr. 8. [36 S.] geh. n. 80 Pf.

Schuessler, Otto, de Q. Curtii Rufi codice Oxoniensi A. 4. [30 S.] geh. n. 80 Pf.

Opp. 33 m (4

AUGUST BOECKH'S

GESAMMELTE

KLEINE SCHRIFTEN.

VIERTER BAND:

OPVSCVLA ACADEMICA BEROLINENSIA.

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
MDCCCLXXIIII.

AVGVSTI BOECKHII

OPVSCVLA

ACADEMICA BEROLINENSIA.

EDIDERVNT

FERDINANDVS ASCHERSON, ERNESTVS BRATVSCHECK,
PAVLVS EICHHOLTZ.

LIPSIAE,
IN AEDIBVS B. G. TEVBNERI.
MDCCCLXXIIII.

Wb / 64 / 267

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Mit dem gegenwärtig erscheinenden vierten Bande gelangt die aus sieben Bänden bestehende Sammlung von August Boeckh's kleinen Schriften zum Abschluss. Die in diesem Bande enthaltenen Schriften hatte der Verfasser in richtiger Würdigung der mit der Wiederherausgabe derselben verbundenen Schwierigkeiten für den letzten Band der Sammlung bestimmt. Da indessen gerade nach diesen Schriften die stärkste Nachfrage war, so hatte er auf wiederholten Wunsch des Dr. Ascherson endlich eingewilligt, dass sie für den vierten Band gewählt würden. Dass dieser vierte Band nun der zuletzt erscheinende geworden ist, bezeugt die richtige Voraussicht des Verfassers.

Nach Boeckh's am 3. August 1867 erfolgtem Tode lag die Fürsorge für die Herausgabe der folgenden Bände zunächst dem bisherigen Herausgeber Dr. F. Ascherson allein ob. Derselbe gewann alsbald die Mitwirkung des Dr. Ernst Bratuscheck. Die Familie Boeckh's war in uneigennützigster Weise bemüht das Unternehmen zu fördern. Sie schenkte die schöne von Boeckh hinterlassene Bibliothek der hiesigen Königlichen Universitäts-Bibliothek; sie machte den handschriftlichen Nachlass zugänglich; sie gewährte endlich die Mittel zur Gewinnung einer dritten mitwirkenden Kraft. Als solche trat zuerst Hr. Cand. phil. L. Mesunius, dann Hr. Dr. phil. Theodor Wiedemann, zuletzt Dr. Paul Eichholtz ein. Für alle diese wesentlichen Förderungen sei der Familie Boeckh's der geziemende Dank hier ausgesprochen.

Trotz dieser fördernden Umstände konnte die Bearbeitung der für diesen Band bestimmten Berliner lateinischen akademischen Schriften Boeckh's, nämlich des Programms *de simultate, quae inter Platonem et Xenophontem intercessisse fertur* (1811), der Vorreden zu den Lectionsverzeichnissen der Berliner Universität vom Sommer 1811 bis zum Winter 1843/4 und der in der K. Akademie der Wissenschaften gelesenen Abhandlung *De archontibus Atticis pseudeponymis* (1827) nur langsam vorschreiten. Dies lag sowohl an den inneren in der Sache liegenden Schwierigkeiten als auch an äusseren hemmenden Umständen.

Die Aufgabe, welche sich Dr. Ascherson gestellt hatte, diesen Band nach den in der Vorrede zum dritten Bande S. VI. entwickelten Grundsätzen herauszugeben, jedoch mit den Modifi-

cationen, welche sich durch das Ableben des Verfassers von selbst ergaben, erwies sich an diesen kleinen Schriften, wie der Verfasser vorausgesehn, als eine ganz besonders schwierige. Viele dieser Abhandlungen waren durch spätere Arbeiten Boeckhs und Anderer sehr erheblicher Aenderungen bedürftig geworden, deren Redaction, zumal da der Mund des Verfassers verstummt war, oft mühevolle und zeitraubende Untersuchungen erforderte, welche überdies häufig nur zu einem negativen Ergebniss führten. Diesen inneren Schwierigkeiten standen äussere Hemmnisse zur Seite. Der Herausgeber war mit anderweitigen amtlichen und ausseramtlichen Arbeiten und Geschäften überhäuft, Boeckhs Bibliothek in ihrer provisorischen Aufstellung schwierig und unbequem zu benutzen, der handschriftliche Nachlass durfte nicht nur der Herausgabe der kleinen Schriften, sondern musste auch anderen Aufgaben wie der Lebensbeschreibung und der Bearbeitung der herauszugebenden Vorlesungen dienen. Er war also an verschiedenen Stellen in Berlin und auswärts zu suchen und die Beantwortung von Anfragen und Uebersendung von Handschriften konnte nicht immer umgehend erfolgen.

So kam es, dass der Druck des vierten Bandes erst im Mai 1869 beginnen konnte und im September 1870 erst bis zum 12. Bogen vorgerückt war. Es lag daher die Befürchtung nahe, das ganze Unternehmen möchte ins Stocken gerathen. Um dies zu verhüten und um die Vollendung der Sammlung zu beschleunigen, ward die Uebereinkunft getroffen, die Herausgabe des 5. und 6. Bandes dem Dr. Eichholtz und Dr. Bratuscheck zu übertragen, welche dieselbe nach den im Vorwort des 5. Bandes S. V. f. entwickelten Grundsätzen unter steter Mitwirkung des Dr. Ascherson in den Jahren 1871 und 1872 bewirkt haben. Der 7. Band ward von Dr. Ascherson und Dr. Eichholtz ebenfalls im Jahre 1872 herausgegeben.

Für den vierten Band einigte man sich endlich dahin, dass Dr. Ascherson seine Thätigkeit als Herausgeber mit dem Prooemium Nr. XXIX beschloss und die folgenden Abhandlungen von Dr. Eichholtz und Dr. Bratuscheck herausgegeben wurden. Dr. Eichholtz hat die Abhandlungen Nr. XXX—XXXVI und XXXIX—XLVII, Dr. Bratuscheck Nr. XXXVII, XXXVIII und XLVIII—LXV für den Druck vorbereitet. Beide Herausgeber haben auch hier nach den in der Vorrede zum 5. Bande entwickelten Grundsätzen gearbeitet und Dr. Ascherson hat in ähnlicher Weise dabei mitgewirkt.

So liegt denn nunmehr die ganze Sammlung, die vor 17 Jahren begonnen wurde, endlich abgeschlossen vor.

Berlin, 1. Juli 1874.

Ferd. Ascherson. Ernst Bratuscheck. Paul Eichholtz.

Index opusculorum.

pag.
A. Programma de simultate, quae inter Platonem et Xenophontem intercessisse fertur (a. 1811) 1
B. Prooemia indicum lectionum universitatis litterariae Berolinensis 35
I. De nostrorum studiorum ratione a veteribus, Graecis praesertim, abhorrente (a. 1811) 35
II. De ratione quae inter artes et patriam intercedat apud Graecos a nostra diversa (a. 1811/12) 39
III. De tribubus Ionicis (a. 1812) 43
IV. De Platonis loco Republ. II, p. 365 A. B et de Pindari fragmento ibi servato (a. 1812/13) 61
V. De Ciceronis sententia, oratorem perfectum neminem posse esse nisi virum bonum (a. 1813) 65
VI. De Demosthenis Philippicae primae loco, praesenti patriae statui aptissimo (a. 1813/14) 68
VII. De laudibus patriis cum antiquitate comparatis (a. 1814) . 71
VIII. Commilitonum ex bello reducum salutatio a Bacchylidae loco profecta (a. 1814/15) 75
IX. De Atheniensium, qui bello obierint, sepultura publica (a. 1815) 77
X. De Herodoti loco lib. VII. c. 137 (a. 1815/16) 80
XI. De pugnae Marathoniae tempore (1816) 85
XII. De inscriptione Attica Fourmontiana catalogi militaris fragmentum continente, C. I. G. n. 171 (a. 1816/17) 98
XIII. De Andocidis de mysteriis orationis loco p. 18. ed. Reisk. = or. I § 36. ed. Bekker (1817) 113
XIV. De ψευδομαρτυριῶν et ψευδοκλητείας actione ad Andocidis de mysteriis locum p. 35. ed. Reisk. = or. I § 74 ed. Bekker (a. 1817/18) . 120
XV. De Simonidis Cei in Megarenses epigrammate lapide servato, C. I. n. 1051 (a. 1818) 125
XVI. De armorum recto usu ad commilitones admonitio (a. 1818/19) 134
XVII. De ephebia Attica dissertatio prior (a. 1819) 137
XVIII. De ephebia Attica dissertatio altera: de militaribus epheborum tirociniis (a. 1819/20) 149
XIX. De Pindari sententia Olymp. II. v. 94 sqq. ad litterarum quoque studia spectante (a. 1820) 157
XX. Admonitio ad commilitones adhibito fragmento Pindarico n. 250 (a. 1820/21) . 159
XXI. De ὅροις Atticis C. I. G. n. 530. 531. 532 (a. 1821) . . . 161
XXII. De titulo Delphico C. I. G. n. 25 (a. 1821/22) 166
XXIII. De epigrammate in Orsippum Megarensem lapide servato, C. I. G. n. 1050 (a. 1822). 173
XXIV. De Pausaniae loco VI, 19, 5[8] (a. 1822/23) 183
XXV. De Euripideae Iphigeniae Aulidensis loco emendando, v. 335. 336 ed. Markl. (a. 1823) 188
XXVI. De epigrammate Graeco lapide Ithacensi servato, C. I. G. n. 1925 (a. 1823/24) 195
XXVII. De Hermae Attici inscriptione Fourmontiana, C. I. G. n. 12 (a. 1824) . 198
XXVIII. De Pausaniae stilo Asiano (a. 1824/25) 208

pag.
XXIX. De Doriis epitritis (a. 1825) 213
XXX. De Sophoclis Oedipi Colonei tempore dissertatio prior (a. 1825/26) . 228
XXXI. De Sophoclis Oedipi Colonei tempore dissertatio altera (a. 1826) 235
XXXII. De Areopago dissertatio prior (a. 1826/27) 245
XXXIII. De versibus antispastico-iambicis recte constituendis (a. 1827) . 254
XXXIV. De archontibus Atticis Pseudeponymis (a. 1827/28) . . 266
XXXIV A. De archontibus Atticis Pseudeponymis commentatio academica (a. 1827) 266
XXXV. De Arati canone (a. 1828) 301
XXXVI. De Areopago dissertatio altera (a. 1828/29) 308
XXXVII. De miratione philosophiae initio (a. 1829) 322
XXXVIII. Platonis de Republica libri I locus p. 333 E. explicatur (a. 1829/30) . 326
XXXIX. De Graecorum sacerdotiis (a. 1830) 331
XL. De Taciti loco Hist. I, 52 (a. 1830/31) 340
XLI. De fragmento Pindarico a Polybio servato (a. 1831) . . . 346
XLII. De vasis Etruscis falso Panathenaicis (a. 1831/32) . . . 350
XLIII. De titulis Melitensibus spuriis (a. 1832) 362
XLIV. De mutua docentium et discentium caritate (a. 1832/33) . 373
XLV. De Timocreonte Rhodio (a. 1833) 375
XLVI. Commilitonum adhortatio (a. 1833/34) 383
XLVII. De ὑποβολῇ Homerica (a. 1834) 385
XLVIII. De genuina artium studiorum utilitate (a. 1834/35) . . 397
XLIX. De recta artium studiorum ratione (a. 1835) 400
L. De inscriptione Attica res sacras spectante (a. 1835/36) . . 404
LI. Cavendum esse ne in artium studiis nimium distrahatur animus (a. 1836) . 413
LII. Parmenidis libri de natura exordium emendatur (a. 1836/37) 415
LIII. De fragmento inscriptionis Atticae rationes operum publicorum continentis (a. 1837) 420
LIV. De tribus vitae sectis, activa, contemplativa, voluptaria recte temperandis (a. 1837/38) 426
LV. De Socratis rerum physicarum studio (a. 1838) 430
LVI. De tempore, quo Plato Rempublicam peroratam finxerit, dissertatio I. (a. 1838/39) 437
LVII. De tempore quo Plato Rempublicam peroratam finxerit, dissertatio II (a. 1839) 450
LVIII. De delectu in studiis instituendo (a. 1839/40) 471
LIX. De tempore, quo Plato Rempublicam peroratam finxerit, dissertatio III. (a. 1840) 474
LX. De inscriptionis Atticae fragmento, quo notae numerales continentur et de abaco Pythagorico (a. 1841) 493
LXI. Singulas quoque fabulas a tragicis Graecis doctas esse (a. 1841/42) . 505
LXII. De fragmento inscriptionis prope Carystum reperto, C. I. G. n. 2152 b. (a. 1842) 519
LXIII. De libertate animi in artium studiis tuenda (a. 1842/43) . 524
LXIV. De primis in Sophoclis Oedipo Coloneo canticis (a. 1843) 527
LXV. Additamenta disquisitionum metrologicarum (1843/44) . . 534

Bayerische
Staatsbibliothek
München

A.

Programma, quo natalicia Friderici Guilelmi III. Borussorum Regis die III. m. Augusti a. MDCCCXI. celebranda indicit Universitatis litterariae Berolinensis Rector et Senatus. — Disputatur de simultate, quae inter Platonem et Xenophontem intercessisse fertur[1].

Siquis est philosophorum veterum, eorum quidem, qui non 3
in remotissimorum temporum tenebris, sed in clara luce historiae adoleverunt, cuius vita inde a natalibus pertexta sit fabulis, iisque partim eiusmodi, quae viri contaminent mores, est is Plato, divinus Academiae auctor: quem si consideres quot insimulent criminum, quot quantorumque turpissimorum furtorum, porro quantae cupiditatis, quanti partium studii, quantae ambitionis, quantae in clarissimos homines invidiae; tantum abest, ut praedicare queas indolem magnanimam, ut humile ingenium non exprobrare non possis homuncioni. Sed bene ac sapienter tum olim tum

1) [His verbis conceptus est index eorum huius commentationis exemplorum, quae librariae scholae realis Berolinensi seorsum vendenda tradita sunt; cetera exemplaria haec habent: „de simultate quam Plato cum Xenophonte exercuisse fertur.“ — Auctor hanc commentationem se editurum significaverat iam libri quem scripsit in Platonis Minoem eiusdemque libros priores de Legibus Halis Saxonum a. MDCCCVI p. 181 sq., et in censuris, quas actis litterariis Ienensibus inseruit a. MDCCCIX, ab ipso infra p. 10 = 9 et 14 = 13 allatis. — Commentationis huius censurae leguntur in nunciis doctis Gottingensibus anno MDCCCXII n. 3 p. 32, in actis litt. Lipsiensibus eodem anno n. 1 p. 8, in Ienensibus eodem anno n. 194 p. 517—520.]

nostra aetate institutum est, ut donec certis argumentis demonstrata essent alicuius clari viri mala facinora, melius audirent ii, qui defenderent, quam qui accusarent: hac via apud veteres Romanos iuvenes rem publicam attingentes gratiam populi sibi conciliarunt ac meriti sunt: qui alios calumniando sibi quaerebant gloriam, saepe, priusquam id, quod volebant, consequerentur, infamiam contraxere maximam. Quare exorti sunt haud pauci, nec parum cordati viri, qui, quid in purgandis veterum scriptorum moribus temporum labe inquinatis valeret ingenium, ostenderent plaudentibus multis, iure alii, alii iniuria: quippe
4 cupide passim egisse ambitiosos illos alienae famae vindices, quis perlustratis modo eorum libellis ausit negare? Tali defensore non eget Plato, cui dicta convicia plurima, ex quibus librorum suorum locis, quam sana adhibita interpretatione, quibus commissis erroribus, denique ex quam limpidis fontibus ac rivulis promanaverint, satis arbitror constare. Quid quod ne Socrati quidem pepercere maligni illi homines? Peripatetici inprimis philosophi, academicae disciplinae obtrectatores eruditi, mirum quantum opprobriorum in Platonem ceterosque Socraticos videntur esse commenti, ex Epicureis autem unus aut alter, ceteris gregariis de horto philosophis doctrina et litteris praestans[1]). Nempe nobilibus ingeniis adhaerescere solent homines de plebe, partam cum laude multa coronam studentes detrahere, ut suae tabis contagione affectos ad ipsorumque levitatem deiectos, magnos habeant parvae sortis socios.

„Plato, inquit Athenaeus[2]) in congerendis sine magna veritatis cura philosophorum opprobriis iusto liberior[3]), Plato invidiosus videbatur esse et moribus minime laudandus. Nam et Aristippum cavillatus est, quod ad Dionysium esset peregrinatus, quum ipse ter in Siciliam navigasset: semel quidem igneorum Aetnae profluviorum causa, quo tempore etiam cum Dionysio maiore congressus periculum vitae adiit, bis vero ad Dionysium minorem. Idem, quum pauper esset Aeschines, unumque haberet

1) Vid. Io. Luzacii dissertationem de Digamia Socratis sect. II. § III. XVII. XX.

2) Lib. XI p. 507 B.

3) Ita recte Athenaeum vocat Brucker Hist. crit. philos. T. I, p. 730.

discipulum Xenocratem, hunc ab illo abstraxit. Idem deprehensus est id agere, ut Phaedoni litem intenderet, qua in servitutem ille denuo detruderetur, omninoque in omnes Socratis discipulos novercae habuit animum. Quare etiam Socrates, recte de eo coniectans, praesentibus multis haud illepide dixerat, visum sibi per insomnium Platonem, in cornicem mutatum, calvo capiti insiluisse idque perfodientem et firmiter ipsi insidentem circumcirca prospectasse. Quare existimo, inquit, multa te, Plato, adversus caput meum esse mentiturum. Erat vero Plato non malevolus solum, verum etiam gloriae cupidus; is qui dixerat: Extremam tunicam, gloriae cupiditatem, in ipsa morte deponimus, in testamentis, in exsequiis, in sepulcrorum monumentis, ut tradit Dioscorides in Memorabilibus.“ Alio Athenaei loco[1]) Theopompus Chius, qui librum ediderat contra Platonis scholam, Platonis dialogos inutiles plerosque et mendaces dicit, maioremque partem alienos, desumptos partim ex Aristippi lectionibus, nonnullos ex Antisthenis, multos ex Brysonis Heracleotae. Alii alia ei obiiciunt furta. Ac paullo ante[2]) idem Deipnosophista: „Hegesander vero Delphensis in Commentariis, ubi de illa Platonis adversus omnes malevolentia disputat, etiam hoc scripsit, post Socratis e vivis discessum, quum familiares eius in convivio quodam tristes admodum essent, Platonem unum e convivis, sumpto poculo hortatum eos esse, ne demitterent animos, se enim vel solum posse scholae praeesse, atque ita propinasse Apollodoro poculum. At illum, libentius se, dixisse, a Socrate cicutae accepturum fuisse calicem, quam istam a Platone propinationem. Haec omnia, si recte coniecit nuperus Athenaei editor[3]), corrasisse videtur Hegesander, qui vixit post Antigonum Gonnatam, sine iudicio dictum Platonis Dioscoridi, Isocratis discipulo[4]), commemoratum, quod et verissimum est et ingeniosissime pronuntiatum, vitio vertens philosopho, et fidem habens Theopompo Chio, omnium et hominum et civitatium calumniatori maledicentissimo[5]). Huic igitur

1) p. 508 C.
2) p. 507 A.
3) [Schweighaeuserus] Animadvv. T. VI, p. 320. 323. 330.
4) De eo vide Ionsium Scriptt. hist. philos. II, 6, 5.
5) Cf. ne plures nominem, Vossium de Hist. Gr. I, 7.

6 Hegesandro, sane credulo scriptori et perdicum ac lepusculorum[1]) magis quam philosophorum historiae contexendae apto, ea quoque videntur deberi, quae de Platonis et Xenophontis simultate tradit Athenaeus[2]). Qui postquam Xenophontei Convivii rettulit locum, addit: „Haec qui respicit elegantis Xenophontis dicta, intelligere poterit, quanam invidia affectus fuerit in Xenophontem splendidissimus ille Plato. Nisi forte inde ab initio aemuli inter sese fuere illi viri, uterque suae sibi conscius virtutis: ac fortasse etiam de principatu inter se contendebant. Quod non modo ex iis, quae de Cyro dixerunt, sed etiam ex eorum scriptis similia tractantibus argumenta coniectamus. Symposium enim scripsit uterque: atque in eo alter tibicinas eiicit, alter introducit, et alter, ut modo dictum est, recusat bibere maioribus poculis, alter vero Socratem ex psyctere facit bibentem ad auroram usque. In dialogo vero de anima Plato omnes, qui aderant, recensens, ne verbo quidem mentionem facit Xenophontis. Iam vero Cyrum alter dicit a prima inde aetate patriis institutis esse eruditum: Plato vero, velut illi contradicturus, Legum tertio ait: Cyrum vero auguror cetera quidem bonum fuisse imperatorem et industrium, sed rectam educationem omnino ne attigisse quidem, ad rei domesticae vero administrationem animum advertisse nunquam: videtur enim is inde ab adolescentia in bellis versatus, filios mulieribus tradidisse educandos. Rursus Xenophon, Cyrum cum decem milibus Graecorum in Persiam comitatus, quum accurate sciret Menonis Thessali proditione Clearchum a Tissapherne esse occisum, quali ille fuerit ingenio, quam durus, quam protervus, exposuit: at pulcher ille Plato, tantum non disertis dicens verbis, *Non est verus ille sermo* (οὐκ ἔστ᾽ ἔτυμος λόγος οὗτος) in huius laudibus longus est, is qui alios omnes proscidit maledictis". Haec Athenaeus. Eodemque fere
7 redeunt, quae hac de re apud Diogenem Laertium[3]) et Gellium[4])

1) Nam de his quoque lepidas novit narrare historiolas. V. Athen. IX p. 400 D.

2) XI p. 504 E.

3) III, 34.

4) N. A. XIV, 3.

leguntur; quamquam hi etiam alia quaedam adiiciunt suo quaeque loco ponenda.

Iam examinemus singula Athenaei sive Hegesandri accusationis capita[1]). Primum, inquit, uterque scripsit *Symposium*: quum tamen ex solo similium librorum edendorum consilio nequeat colligi simultas, alterum addit eiecisse tibicinas, alterum introduxisse; apud alterum Socratem fingi recusantem maioribus bibere poculis, apud alterum ad auroram usque potantem ex ipso, quem vocabant, psyctere. Qua de re priusquam iudicium poterit ferri, necesse est indagetur, Platonis an Xenophontis convivium tempore sit prius, propterea quod, nisi hoc perspecto, nesciemus, utrum Plato Xenophontem, an Xenophon Platonem respexerit carpseritve. Hoc ne verbo quidem tangunt Athenaeus, Gellius, Diogenes: quamquam hic quidem in cumulum ineptiae addit, etiam Apologias Socratis sibi opposuisse nobiles philosophos: *ἔοικε δέ*, inquit, *καὶ Ξενοφῶν πρὸς αὐτὸν (τὸν Πλάτωνα) ἔχειν οὐκ εὐμενῶς· ὥσπερ γοῦν διαφιλονεικοῦντες τὰ ὅμοια γεγράφασι, Συμπόσιον, Σωκράτους ἀπολογίαν*, cet. quippe hoc quam sit ridiculum, nunc demum licet intelligere, postquam Valckenarii[2]) acumine subditiciam esse Xenophonteam 8
didicimus Socratis defensionem. Sed ut redeamus ad Convivia, Platonico oppositum esse Xenophonteum plures dicuntur huius

1) In eodem argumento ante nos versati sunt multi, quorum tamen nullus omnia in unum aut collegit aut colligere sibi proposuit. Praeter alios, qui rem tetigere obiter, suoque quisque ponentur loco, laudandi hic mihi sunt Ianus Cornarius in Praefatione ad interpretationem Latinam utriusque Convivii [quae legitur post eiusdem commentationem de conviviis veterum, Basil. a. 1548. editam] p. 13. Dacierius in vita Platonis Gallice scripta p. 112, quae praemissa est interpretationi Opp. Plat. Vol. I. Fraguierius in Diss. de Xenophontis Cyropaedia Mem. Acad. Inscr. Vol. II, p. 66. C. F. Hindenburgius Animadv. in Xen. Mem. III, 6. Menagius ad Diog. L. II, 57. III, 34. Muretus V. L. V. 14. Tennemannus Syst. philos. Plat. T. I, p. 23 seqq. I. G. Vossius Hist. Gr. I, p. 24, F. A. Wolfius Praef. ad Plat. Sympos. p. LX. praeterea Auctor libri Anglici, Observatt. de vita et scriptis Platonis p. 154 interpretationis vernaculae a Morgensternio curatae, et Intt. Plat. ac Xenoph. Qui permulta perspexere optime: nonnulli tamen miris sese implicuerunt erroribus, quos partim infra refutabo, partim praetermittam silentio.

2) Ad Xen. Mem. I, 1. III, 3, 9.

loci arguere, maxime vero illa de amore puerorum disputatio: quapropter, quum alii Platonicum putarent post Xenophonteum esse editum, hanc sententiam reiecere Weiskius et noster Schneiderus[1]). Potissimi loci, quibus Plato a Xenophonte potest respe-

1) v. Weisk. Disp. de Xen. Conviv. [Xenoph. scriptt. Vol. V] p. 97. Schneider. ad Xen. Conviv. p. 140. [Postquam Delbrueckius libri inscripti: „Xenophon. Zur Rettung seiner durch B. G. Niebuhr gefährdeten Ehre, Bonn 1829." p. 136 auctori adstipulavit, adversus partem huius commentationis scripsit Carolus Fridericus Hermannus Prooem. catal. lectt. Univ. Marb. hib. a. 1834, qui Platonicum Convivium prius Xenophonteo scriptum esse censet. Idem libri de Platonicae philosophiae historia et systemate vol. I anno 1839 edito p. 681 sententiam suam Iosephi Rhacendyti (in Walzii Rhetor. Gr. T. III p. 511) testimonio fulciri putavit. Contra hunc A. I. F. Henrichsenius, philos. Dr. et scholae tum Flenopolitanae adiunctus scripsit dissertationem de consilio et arte Convivii Xenophontei eiusque cum Platonico necessitudine, quae prodiit Altonae a. 1840 forma quadrata, quaque negavit ille, alterutri illorum alterius libellum notum fuisse. Respondit huic et sententiam suam rursus defendit Hermannus Prooem. lect. Marb. aest. a. 1841. Henrichsenius deinde suae sententiae patrocinatus est epistola critica ad Car. Fr. Hermannum de consilio Convivii Xenophontei eiusque cum Platonico necessitudine, quae prodiit Slesvici a. 1844 forma quadrata; Quam epistolam breviter repudiavit Hermannus in disputationis de tempore Convivii Xenophontei parte priore (Prooem. Ind. lect. Gotting. hib. a. 1844.) p. 4 adn. 6, ipse in sententia a se toties defensa persistens. — Auctor huius commentationis, a Friderico de Raumer postulatus, hanc quaestionem iterum tetigit in epistola ad Raumerum data Cal. Ianuariis a. 1850, quae impressa est in libro qui inscriptus est: „Antiquarische Briefe von A. Boeckh, I. W. Loebell, Th. Panofka, F. von Raumer und H. Ritter. Herausgegeben von Friedrich v. Raumer, Leipzig 1851." Summa disputationis ibi p. 39 seqq. propositae haec fere est: Reiecit auctor Henrichsenii sententiam, perstitit in sententia in hac commentatione proposita, ex interioribus rationibus demonstrari non posse, Xenophontem convivio suo Platonem quodammodo corrigere voluisse, sed ad hanc rem contra Carolum Fridericum Hermannum probandam propia dissertatione opus esse censuit. Quam dissertationem ut scriberet, auctori non contigit, scripsit in eandem sententiam eodem anno 1851 Arnoldus Hugius „Ueber das gegenseitige Verhältniss der Symposien des Xenophon und Plato", in Schneidewini Philologi vol. VII p. 638 seqq. Respondit huic Hermannus in Philologi vol. VIII p. 329 seqq. commentariolo inscripto: „Zur Frage über das Zeitverhältniss der beiden Symposien". Idem affert, Mauricio quoque Schmidtio Platonis Convivium prius videri, de Didymi Sympos. p. 1, quae deinde repetita sunt in libro, quo Didymi fragmenta collegit (a. 1854) p. 368. Postremo scripsit G. F. Rettigius de conviviorum Xenophontis et Pla-

ctus videri, enumerati sunt ab Iano Cornario. Primum, ait, omnium Plato in Symposio suo tibicinam recens ingressam eiicit: Xenophon autem et tibicinam et saltatricem per totum Symposium exhibet, et ipsarum productorem sive magistrum non solum colloquentem inducit, sed etiam Socrati illudentem ac convicianlem. His accedere scurram dicit, mirum risus movendi artificem: itaque aliquanto iucundius exhilarari ridiculis gesticulationibus et spectaculis et tibiarum cantu Calliae convivas quam Agathonis, qui haec omnia non habet, sed graves et serias solum orationes in suo Symposio audit, et mulieres etiam seorsum habet, ad quas tibicinam ablegat: quarum nullam in Symposio suo Xenophon facit mentionem. Haec doctus ille medicus. Quid vero? num inde apparet, Platonicum convivium, quum scriberet Xenophon, editum iam fuisse? Mihi certe, siquid video, multo est probabilius, Platonem, lecto Xenophontis Symposio, quum, quam pulchra haec esset nove inventa alicuius viri sententias prodendi morumque describendorum forma, probe intelligeret, eamque experiri ipse vellet, quo commodius sibi ea inserviret philosophiae praecepta tradituro verique repraesentaturo sapientis imaginem, quam in Symposio propositam esse docuit Schleiermacherus[1]), aliquantum censuisse recedendum a Xenophonte, ac praecipue eiiciendas tibicinas, vulgarium magis hominum, quam eruditissimorum virorum convivio aptas, quas Xenophon ad quotidianae vitae consuetudinem propius accedens retinuerat. Cuius 9
rei quemnam quaeremus testem magis idoneum quam Platonem ipsum, qui dicit in Protagora[2]): *Καὶ γὰρ δοκεῖ μοι τὸ περὶ ποιήσεως διαλέγεσθαι ὁμοιότατον εἶναι τοῖς συμποσίοις τοῖς τῶν φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων. καὶ γὰρ οὗτοι διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀλλήλοις δι' ἑαυτῶν συνεῖναι ἐν τῷ πότῳ μηδὲ διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς καὶ τῶν λόγων τῶν ἑαυτῶν ὑπὸ ἀπαιδευσίας τιμίας ποιοῦσι τὰς αὐλητρίδας, πολλοῦ*

tonis ratione mutua et de Socratis et Pausaniae apud utrumque orationibus commentationem, praemissam illam indici scholarum Bernensium aest. a. 1864, cui et ipsi Xenophontis Convivium prius videtur esse scriptum Platonico.]

1) [Plat. P. II. T. II. p. 358.]

2) p. 347 C. D.

μισθούμενοι ἀλλοτρίαν φωνὴν τὴν τῶν αὐλῶν, καὶ διὰ τῆς ἐκείνων φωνῆς ἀλλήλοις σύνεισιν· ὅπου δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ συμπόται καὶ πεπαιδευμένοι εἰσίν, οὐκ ἂν ἴδοις οὔτ' αὐλητρίδας οὔτ' ὀρχηστρίδας οὔτε ψαλτρίας, ἀλλ' αὐτοὺς αὑτοῖς ἱκανοὺς ὄντας συνεῖναι ἄνευ τῶν λήρων τε καὶ παιδιῶν τούτων, διὰ τῆς αὑτῶν φωνῆς λέγοντάς τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει ἑαυτῶν κοσμίως, κἂν πάνυ πολὺν οἶνον πίωσιν. Num vero in hac tibicinarum eiectione est quidquam, quod offendere Xenophontem potuerit? Quippe quum hic Socratem vellet ostendere, qualis fuerit non tantum in seriis, sed etiam in iocularibus illis ad hominum voluptatem exhilarandosque animos institutis rebus, *οὐ μόνον ἐν τοῖς μετὰ σπουδῆς πραττομένοις ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς παιδιαῖς*, ut ipse fere dixit initio Symposii; necesse erat, ut retineret istas nugas, quibus sublatis ea ipsa, in quibus cerni Socratem voluerat, sustulisset penitus: Plato vero, ubi magistrum in summi ingenii virorum societatem induxit, si diverso modo adornandum censuit convivium, num eo Xenophontem reprehendit, quod non idem fecerit eo loco, ubi ne ipse quidem fuisset facturus? Immo si Xenophon, postquam dixisset se velle Socratem, qualem in ludicris sese gessisset, describere, levia illa eiecisset minus ingeniosorum hominum oblectamenta, tum demum, opinor, a Platone vituperatus esset, quod faceret ineptius. Igitur, quo minus in hac re simultati videmus loci relictum, eo magis subit mirari, quid sit quod ne
10 Protagorae quidem verba ab invidiae suspicione fuerint tuta, quibus ipsis acrius etiam Xenophontis libellum exagitatum a Platone iudicabat Heusdius [1]), satis id quidem inconsiderate: primum, quod eiusmodi convivia, de quibus sermo est in Protagora, accidebant quotidie, quae, cur Plato in animo habere non potuerit, vel nulla Xenophontei habita ratione, nihil est, quod statuas [2]): deinde quod vanae sunt istius generis coniecturae omnes, nisi ex temporum notatione prius demonstraveris fieri omnino potuisse, ut alter sit ab altero petitus: hoc vero tantum abest, ut doceri possit unquam, ut etiam factum esse non posse rationes evin-

1) Spec. crit. in Plat. p. 73.

2) V. Heindorf. ad Protag. p. 601.

cant satis firmae[1]). Protagoram enim inter adolescentis Platonis scripta esse referendum, non solum ex admirabili illo prorsus et per saecula duraturo universorum Platonis librorum ordine, quem ex intima Platonis familiaritate ac quasi consortione haustum primus instituit noster Schleiermacherus, non solum ex dialogi natura et indole iuvenile ingenium referente, sed ex eo quoque patet, quod ultima Socratis fata, quae, ubi potest, tangere fere solet Plato, hic, quamquam non alibi magis ferebat occasio, ne verbo quidem significantur: unde colligas, nondum tum, quum scriberetur Protagoras, ex vita decessisse Socratem. Quid quod Charmides, qui tamen necesse est post Protagoram sit editus, ante anarchiam videtur esse scriptus? [2]) quid quod Protagoram non verisimile est ita delusum fuisse, nisi tum, quum scriberetur dialogus, adhuc esset in vivis? Quis enim defunctum data opera ita irridebit, quod neque humanum est neque voluptuosum nec aliis nec auctori ipsi, in vivo autem homine multiplicem habet gratiam et iucunditatem? Quae si vera sunt, certe ante Socratis obitum scriptus erit Protagoras: quippe sophistam diu ante illum 11
fato esse functum negaverit nemo[3]). Quum vero Xenophon Memorabilia, Oeconomicum et Symposium conscriberet, Socrates iam dudum fuit supplicio affectus. Qui igitur in Protagora Xenophontem potuit Plato exagitare? Nam qui post primam editionem iterum editum et interpolatum a Platone Protagoram et in secunda hac editione additum illum locum velit contendere, ab eo postulabo, ut huic tam temerariae sententiae uno aut altero patrocinetur argumento.

Audiamus nunc Cornarium incepta via strenue pergentem. Non in his solum, inquit, quae ex aemulatione quadam Platonis Symposio prius edito Xenophon contraria scripsit, sed etiam in iis, quae velut aliunde sumpta citat, a Platone dissentire deprehenditur. Huius rei exemplum ex Xenophontis Convivio affert haec verba[4]): *Καίτοι Παυσανίας γε, ὁ Ἀγάθωνος τοῦ ποιητοῦ*

1) Summatim haec repetii ex censura Heusdiani libri Actis litterariis Ienensibus a. 1809. num. 21 inserta [p. 166 sqq.].

2) V. Schleiermacher. Plat. P. I. T. II. p. 10.

3) Vide quae dixi l. c. p. 167. 168.

4) VIII, 32.

ἐραστής, ἀπολογούμενος ὑπὲρ τῶν ἀκρασίᾳ συγκυλινδουμένων εἴρηκεν, ὡς καὶ στράτευμα ἀλκιμώτατον ἂν γένοιτο ἐκ παιδικῶν τε καὶ ἐραστῶν· τούτους γὰρ ἂν ἔφη οἴεσθαι μάλιστα αἰδεῖσθαι ἀλλήλους ἀπολείπειν· θαυμαστὰ λέγων εἴ γε οἵ ψόγου τε ἀφροντιστεῖν καὶ ἀναισχυντεῖν πρὸς ἀλλήλους ἐθιζόμενοι οὗτοι μάλιστα αἰσχύνονται αἰσχρόν τι ποιεῖν. Καὶ μαρτύρια δὲ ἐπήγετο ὡς ταῦτα ἐγνωκότες εἶεν καὶ Θηβαῖοι καὶ Ἠλεῖοι· συγκαθεύδοντας γοῦν αὐτοῖς ὅμως παρατάττεσθαι ἔφη τὰ παιδικὰ εἰς τὸν ἀγῶνα· οὐδὲν τοῦτο σημεῖον λέγων ὅμοιον· ἐκείνοις μὲν γὰρ ταῦτα νόμιμα, ἡμῖν δ' ἐπονείδιστα. His dicuntur corrigi Platonis verba Phaedro tributa in Symposio[1]): *Εἰ οὖν μηχανή τις γένοιτο, ὥστε πόλιν γενέσθαι ἢ στρατόπεδον ἐραστῶν τε καὶ παιδικῶν, οὐκ ἔστιν ὅπως ἂν ἄμεινον οἰκήσειαν τὴν ἑαυτῶν, ἢ ἀπεχόμενοι πάντων τῶν αἰσχρῶν καὶ φιλοτιμούμενοι πρὸς ἀλλήλους.*
12 *Καὶ μαχόμενοί γ' ἂν μετ' ἀλλήλων οἵ τοιοῦτοι νικῷεν ἂν ὀλίγοι ὄντες, ὡς ἔπος εἰπεῖν, πάντας ἀνθρώπους· ἐρῶν γὰρ ἀνὴρ ὑπὸ παιδικῶν ὀφθῆναι ἢ λιπὼν τάξιν ἢ ὅπλα ἀποβαλὼν ἧττον ἂν δήπου δέξαιτο ἢ ὑπὸ πάντων τῶν ἄλλων, καὶ πρὸ τούτου τεθνάναι ἂν πολλάκις ἕλοιτο· καὶ μὴν ἐγκαταλιπεῖν γε τὰ παιδικὰ ἢ μὴ βοηθῆσαι κινδυνεύοντι.* Hoc vero etiam Schneidero[2]) indicium visum est apertissimum, ex quo Xenophonteum Symposium Platonico esse recentius colligeretur. Quod ut concesserimus, nondum tamen inde liquet Platonis odio scripsisse illa Xenophontem; quippe quum eam sententiam non tamquam suam proferat Plato, qui potius ab ea aberat longissime, sed Phaedro tribuat oratori, ceterorum deinde dictis infringendam. Sed primum hic suboritur quaestio difficilis, quid sit quod Xenophon, si Platonis spectet verba, Pausaniae tribuat ea, quae apud Platonem sint Phaedri. Primam causam comminiscuntur urbanitatem, qua Xenophon ductus, ne Platonem se vituperare voluisse ab omnibus deprehenderetur, caverit quodammodo: quae ipsa Cornarii sunt verba. Verum si Xenophon hac personae commutatione fallere lectores cupiebat, ne obtrectatum a sese Platoni

1) VI, 7 (p. 178 E).
2) l. l. p. 140. coll. p. 147.

intelligerent, iam universam argumenti vim ad demonstrandam Xenophontis cum Platone simultatem perire, quis est quin sentiat? Quid vero quod Platonicus Phaedrus ne dicit quidem ea omnia, quae Pausaniam Xenophon refert dixisse? In Platonis enim loco nihil reperimus allatum neque de Thebanis neque de Eleis. Nempe in Pausaniae Platonici oratione, respondet Cornarius, adducta haec de Thebanis sive Boeotis Eleisque leguntur testimonia, his verbis[1]: *Καὶ δὴ καὶ ὁ περὶ τὸν Ἔρωτα νόμος ἐν μὲν ταῖς ἄλλαις πόλεσι νοῆσαι ῥᾴδιος· ἁπλῶς γὰρ ὥρισται· ὁ δ' ἐνθάδε καὶ ὁ ἐν Λακεδαίμονι ποικίλος· ἐν Ἤλιδι* 13
μὲν γὰρ καὶ ἐν Βοιωτοῖς καὶ οὗ μὴ σοφοὶ λέγειν, ἁπλῶς νενομοθέτηται καλὸν τὸ χαρίζεσθαι ἐρασταῖς, καὶ οὐκ ἄν τις εἴποι οὔτε νέος οὔτε παλαιὸς ὡς αἰσχρόν cet. Vides falsa tradi a Cornario: nam Xenophontis Pausanias Eleorum Thebanorumque exemplo confirmare studebat, fortissimum exercitum fieri ex amatoribus et amatis: Platonicus autem nihil dicit nisi hoc, differre civitatium circa amorem mores: in aliis turpe haberi amatoribus obsequi, in aliis, ut in Boeotia et Elide, idem licere, alias mediam quandam sequi viam. Quin Platonicus Pausanias ne probat quidem Thebanorum Eleorumque institutum: sed tum iis ipsis, quae adscripsimus, tum subsequentibus proxime verbis diserte vituperat, quippe inde natum, quod rudes, ignavi, imperiti, non eloquentia, non sapientiae studio ceterisque humanitatis artibus exculta habeant ingenia. Itaque Platonicus Pausanias non multum abest a Xenophontei Socratis sententia, et Plato ac Xenophon non modo non dissentiunt in hac re, sed ab omni parte inveniuntur consentientes. Mox Cornarius, ut explicetur, cur apud Platonem Phaedro tribuantur, quae apud Xenophontem sunt Pausaniae, ad Athenaei delapsus suspicionem aliter scriptum Platonis Symposium Xenophonti fuisse in manibus arbitratur: cuius generis somniis ex eburnea missis porta si velis indulgere,

1) IX, 8 (p. 182 A). Utroque loco, et apud Xenophontem et apud Platonem interpretes in memoriam revocant sacram illam cohortem, quae duce Pelopida apud Leuctra gloriam reportavit. Eius neuter iniecit mentionem aut quod nollent Ol. LXXXIX. et XC. ea dici, quae acta sunt Ol. CII. aut quod utrumque Symposium ante Ol. CII, 2 est scriptum.

quid obsecro, non iam poterit effici? Scilicet Athenaeus ipse huic opinioni parum confidens fortasse etiam mentitum esse Xenophontem dicit, ubi post recitatum Xenophontis locum addit haec[1]: *Ὅτι μὲν οὖν τούτων οὐδὲν εἴρηκε Παυσανίας, ἔξεστι μαθεῖν ἐκ τοῦ Πλάτωνος Συμποσίου. Παυσανίου γὰρ οὐκ οἶδα σύγγραμμα· οὐδ' εἰσῆκται παρ' ἄλλῳ λαλῶν οὗτος περὶ χρήσεως ἐραστῶν καὶ παιδικῶν, ἢ παρὰ Πλάτωνι· πλὴν εἴτε κατέψευσται τοῦτο Ξενοφῶν, εἴτ' ἄλλως γεγραμμένῳ τῷ Πλάτωνος ἐνέτυχε Συμποσίῳ, παρείσθω.* Vah miserum magistel-
14 lum! Tamne stolide quemquam de viro maxime pio ac religioso pronuntiasse! Tantae nascuntur difficultates, si Athenaeum secuti ceterosque huius sententiae patronos Xenophontei Pausaniae verba ex Platonico Symposio statuimus deprompta esse: eaque, quam Athenaeus inprimis exagitat, multo est minima, quod accurata temporum servata ratione Xenophonteus apud Calliam Socrates non poterat reprehendere ea, quae Agathonis convivae dixerant, quippe quum apud Agathonem quattuor demum annis post coenatum esset[2]: ineptus enim censendus est is, qui talia ad historiae fidem putet fuisse adigenda.

Quid igitur videtur? Num iam credemus Xenophontis illo loco Platonicam in Symposio emendari sententiam? Amplectatur hoc, qui volet: nobis alia quaerenda via est. Et Weiskio quidem, cetera ineptissime disputanti, ad Pausaniae quendam librum, quo masculum defendisset amorem, videbatur confugiendum: qui a Schneidero minus idoneis, ut ego arbitror, argumentis refutatus, nuper patronum invenit promptissimum, Fr. Thierschium[3], qui rem eo deduxit, ut et Xenophon, quae de Pausania dicit, ex eius libello hausisse, et Plato tum Pausaniae orationem hinc con-

1) lib. V p. 216 E.

2) Athen. l. c. *Τὸ δὲ κατὰ τοὺς χρόνους ἀστόχημα λεκτέον. Ἀριστίων, ἐφ' οὗ τὸ συμπόσιον ὑπόκειται συνηγμένον, πρὸ τεσσάρων ἐτῶν Εὐφήμου πρότερος ἦρξεν, καθ' ὃν Πλάτων τὰ Ἀγάθωνος νικητήρια γέγραφεν, ἐν οἷς Παυσανίας τὰ περὶ τῶν ἐρωτικῶν διεξέρχεται· θαυμαστὸν οὖν καὶ τερατῶδες, εἰ τὰ μήπω ῥηθέντα, μετὰ δὲ τέτταρα ἔτη ἐπιχειρηθέντα παρ' Ἀγάθωνι, Σωκράτης παρὰ Καλλίᾳ δειπνῶν εὐθύνει οὐ δεόντως ῥηθέντα.*

3) Spec. ed. Sympos. Plat. p. 7 sqq.

scripsisse, tum quaedam indidem surrepta pro arbitrio ad Phaedrum rettulisse crederetur. Sed mihi quidem contra quam olim Valckenario, qui, si de Platone potuisset tacere, famae pepercisset, de Platonis furtis neutiquam esse persuasum, alio patefeci loco[1], idque ex interiore, opinor, Platonicorum librorum cognitione: nec Pausaniae scriptum teste Athenaeo, si non acuto et ingenioso, certe docto grammatico, veterum innotuerat cuiquam: sed in eo, ut dixi, prorsus assentior Thierschio, Xenophontem quae de Pausania refert, ex Platone non hausisse. Attamen unde est mira illa Platonici ac Xenophontei loci similitudo? unde illud, quod, quae apud Xenophontem Socrates ad Pausaniam refert, ea apud Platonem Phaedrus ex parte repetit? Hoc explicatu haud videtur difficile. Calliae convivium in honorem Autolyci victoris pancratio celebratum Athenaeus[2]) idonea ratione assignat anno Ol. LXXXIX. 4 archonte Aristione sive Aristone: [animadvertendum tamen est, potius anno praecedenti hoc convivium assignandum fuisse, cum Autolycus secundum Xenophontem[3]) in magnis Panathenaeis vicerit, quae tertio Olympiadis anno celebrari solebant]; tum Xenophontem aut nondum natum aut puerulum fuisse contendit Deiphnosophista; annum aetatis fere decimum attigisse colligit Casaubonus ad Athenaeum ex loco Diogenis Laertii[4]). Xenophon tamen huic convivio sese interfuisse testatur

1) Cf. Act. litt. Ien. a. 1809 num. 23 [p. 181 sqq.].

2) lib. V, p. 216. D. [*Πάντ' οὖν ψεύδονται οἱ φιλόσοφοι καὶ πολλὰ παρὰ τοὺς χρόνους γράφοντες οὐκ αἰσθάνονται, καθάπερ οὐδ' ὁ καλὸς Ξενοφῶν, ὃς ἐν τῷ συμποσίῳ ὑποτίθεται Καλλίαν τὸν Ἱππονίκου Αὐτολύκου τοῦ Λύκωνος ἐρῶντα καὶ νενικηκότος αὐτοῦ παγκράτιον ἑστίασιν ποιούμενον καὶ σὺν τοῖς ἄλλοις δαιτυμόσι παρόντα αὐτόν, τὸν ἴσως μηδὲ γεννηθέντα ἢ περὶ τὴν παιδικὴν ἡλικίαν ὑπάρχοντα. ἔστι δ' οὗτος ὁ καιρὸς καθ' ὃν Ἀριστίων ἄρχων ἦν. ἐπὶ τούτου γὰρ Εὔπολις τὸν Αὐτόλυκον διδάξας διὰ Δημοστράτου χλευάζει τὴν νίκην τοῦ Αὐτολύκου.*]

3) [Sympos. I, 2. *Ἦν μὲν γὰρ Παναθηναίων τῶν μεγάλων ἱπποδρομία, Καλλίας δὲ ὁ Ἱππονίκου ἐρῶν ἐτύγχανεν Αὐτολύκου παιδὸς ὄντος· καὶ νενικηκότα αὐτὸν ἧκεν ἄγων ἐπὶ τὴν θέαν κτλ.* Eandem Athenaei ratiocinationis correctionem fecit Carolus Fridericus Hermannus disp. supra p. 6 commemorata de tempore Convivii Xenophontei part. prior. p. 3 adn. 2. Cf. quae auctor ad Raumerum scripsit l. supra eadem p. 6 citato p. 41.]

4) II, 55.

diserte, idque serio, non ludicre, ut Plato solet, ideoque tum necesse est fuerit iam adolescens: quod vero in pugna ad Delium Ol. LXXXIX, 1 eques dicitur militasse[1]), inde Schneiderus recte colligit, Aristione archonte Xenophontem certe tertium et vigesimum egisse annum, idque conspirat fere cum ceteris testimoniis[2]). Quidni igitur Xenophon, in fingendis ad arbitrium rebus multo quam Plato parcior, aut quum Calliae interesset Symposio, aut alio tempore Socratem dicta quaedam Pausaniae, masculum amorem multis praesentibus defendentis, referentem et improbantem audiverit, verbaque magistri rettulerit in Symposium? Iam si Platonicum Convivium post editum Xenophonteum est conscriptum, Plato, qua utitur licentia, quae Pausaniam dixisse Xenophon docet, in Phaedri potuit orationem transferre; quae autem Socrates Xenophonteus ad refutandum Pausaniam disserit, ea in
16 Pausaniae oratione Plato videtur variasse, amplificasse, nova ratione uberiorique ingenii vena exornasse. Igitur ab hac quoque parte non est quod Xenophonteum Symposium recentius sit Platonico habendum: simultatis vero sive occultae sive apertae ne levissimum quidem hinc capi licet indicium.

Praeterea Cornarius in hoc Platoni Xenophontem dicit adversatum esse, quod Achilles Patrocli defuncti non velut amati quondam, sed ut amici ultionem instituerit decentissimam: apud Platonem vero tum Achilles Patrocli amatus est, tum refutatur Aeschylus Patroclum ab Achille amatum fuisse existimans. Haec paucis possunt refelli. Xenophon communem sententiam ab Aeschylo propagatam reprehendens negat apud Homerum Achillem esse Patrocli amatorem, sed amicum: Platonicus vero Phaedrus, quem a Platone ipso probe distinguas velim, pro consilii ratione non amicitiam, sed amorem utriusque fingit; non tamen, ut tradiderat Aeschylus, Patrocli amore captum Achillem, sed huius illum contendit. Iam si Xenophon Platonis Symposium ante oculos habuit, non Platonem corrigit, sed Phaedrum Platonicum: sin Plato legerat Xenophonteum, antequam ad suum sese conferret Symposium

1) Diog. L. II, 22. 23. Strab. IX, p. 403 [ed. Casaub.].

2) Schneider. ad Conviv. p. 138. 139. Praef. Hellen. p. XII nott. ad Conviv. IV, 25, ubi ex Mem. I, 3, 8 et IV, 4, 5 computantur rationes.

scribendum, non Xenophonti oblocutus est, sed Phaedrum, cuius sententiam ipse improbabat valde, partim vulgari poetarum opinioni, partim rectiori Xenophontis rationi fecit obloquentem, non quo carperet Xenophontem, sed ut Phaedrum ridicula narrantem proponeret: universam enim Phaedri orationem in ludibrium Lysiae, auctoris ἐρωτικῶν λόγων, quos admirabatur Phaedrus, esse compositam, et Sydenhamus coniectavit, et data occasione aliquando ostendam apertius, quam olim feci[1]). Ceterum erit
fortasse qui miretur, docta illa Phaedri verba[2]), quibus Aeschyli 17
narratio damnatur, non nobis cum Valckenario[3]) aliisque subditicia, sed cum Heynio[4]) germana videri: quippe mediocri, immo nullo opus erat ingenii acumine ad hanc interpolationem, si modo esset, detegendam, et ipse olim Valckenarii probabam iudicium: sed qui factum sit, ut fugerit omnes, necessarium id additamentum Phaedri esse orationi, quo novam de Patroclo Achillis amatore sententiam audientibus comprobaret et contra adversarios tueretur, prorsus non video. Non nego putidam hanc esse Phaedri doctrinam et alieno tempore locoque expromptam: sed quod per se est ineptum, id ipsum Phaedri orationi, qua perstringere ridiculum nonnullorum de amore scriptorum genus dicendi volebat Plato, videri debet aptissimum. Laetor autem, quum audio, idem meo Heindorfio videri, qui praeterea monet, si aliunde irrepsisset ille locus, in sequentibus non ἀλλὰ γάρ, sed καὶ γὰρ Platonem fuisse dicturum.

Postremo quartum a Cornario affertur hoc, Platonicum Pausaniam duas statuere Veneres, Uraniam et Vulgivagam sive πάνδημον, Xenophonteum vero Socratem hac de re dubitare. Nempe hic, Utrum una sit Venus, inquit[5]), an duae, Urania et Vulgivaga, nescio: nam Iuppiter quoque, quamquam unus est, tamen multa habet cognomina: utrique vero suas seorsum aras et templa et sacra esse instituta, Vulgivagae quidem leviora et minus casta, Uraniae vero sanctiora, novimus. Igitur Xenophon concedit qui-

1) V. ad Plat. Min. et Legg. p. 183.
2) Sympos. VII, 5 (p. 180 A).
3) Diatr. in Eurip. rell. p. 13.
4) Ad Iliad. XI, 786.
5) [Symp. VIII, 9.]

dem, diversum esse utriusque cultum: hoc erant, qui ita interpretarentur, ac si diversae hae essent deae, et fuit haec vulgo recepta opinio, quippe quum alios utrique parentes tribuerint theogoniae: de eo sibi non liquere ait Xenophonteus Socrates,
18 nec sua hoc referre: sufficere enim sibi, quod altera minus sancte colatur, altera religiosius. Ita si haec intelliges, non erit quod Platonicum Pausaniam a Xenophonte putes dissentire. Ille enim, Omnes scimus, inquit[1]), sine Amore non esse Venerem; quae si una esset, unus foret Amor: quia vero binae sunt, bini etiam Amores videntur esse. Et quasi quis ambigat de binis Veneribus, quidni vero, infert, sint duae? *Πῶς δ' οὐ δύο τὼ θεά;* quod deinceps ex mythologia demonstrat, alteram dicens natu maiorem, Urani filiam matre genitam nulla, alteram minorem, Iovis et Dionae. Nonne haec verba ipsam Xenophonteam dubitationem possunt spectare? Et uter iam utri oblocutus videtur, Xenophon Platoni, an Plato Xenophonti? Vide quam debili fundamento subnixa sit ista opinio, quae Xenophontem Platonici Symposii censorem quodammodo egisse nugatur, scilicet firmata argumentis iis, quae nullo negotio retorqueri queant in ipsam. Utcunque tamen statueris hac de re, ne minima quidem invidiae subest nota.

Sed apud Platonem, aiunt, Socrates ex ipso psyctere surgentem usque solem, apud Xenophontem ex minori poculo modice bibit: nonne haec est reprehensio, quod Socratem intemperatiorem finxerit Academiae philosophus? Minime vero, o boni! Xenophon in Symposio hoc sibi proposuerat, ut Socratem describeret versantem in convivio, quale haberi solebat quotidie; in eoque quum universum conviviorum apparatum, tibicinarum saltatoriasque artes ceteraque convivarum oblectamenta, tum Socratem ipsum, qualem se praebebat, graphice expressit: Plato vero, qui summum sapientiae, moderationis, temperantiae exemplum proponere legentium constituerat mentibus, Socratem potatorem fecit talem, qui, quamvis per totam biberet noctem, nec fatigaretur vino nec perturbaretur, nec quidquam, quod minus deceret philosophum, committeret per ebrietatem: neque enim sufficere putabat ad continentiam, si quis abstinere a vino vellet, sed eum

1) [Symp. VIII, 2 (p. 180 D).]

demum temperantem existimabat, qui, quamquam, postulante re, ad compotationem compulsus esset, tamen Baccho non succumberet, sed ipsam eius vinceret violentiam[1]). Itaque quum utriusque Symposii discrepans plane ratio sit finisque, nullum hinc simultatis peti potest argumentum: quodque affertur indicium, ut appareat, Xenophonteum Platonico esse oppositum, ex eo ipso colligas Platonico tangi Xenophonteum.

Quod superest, optarem sane, ut certius de utriusque tempore Symposii constaret: nam habitum quidem Xenophonteum Ol. LXXXIX, 4 archonte Aristione sive Aristone [immo anno ante, cfr. quae supra p. 15 = 13 adiecimus], Platonicum Ol. XC, 4 archonte Euphemo fingitur[2]): eodem vero ordine scripta esse, quamquam non liquet, tamen mihi videtur probabile. Xenophonteum enim Symposium pars est operis Socrati defendendo eiusque universo vitae generi moribusque adumbrandis scripti, quod a Memorabilibus incipiens Oeconomicum cum Convivio complectebatur: id Xenophontem, qui post reditum ex Asia Ol. XCVI. $\frac{2}{3}$ accidentem in otio agebat, diutius distulisse non credibile, quum Socrates iam Ol. XCV, 1 obiisset: neque ullus in toto opere extat locus, qui recentius arguat tempus: Platonicum vero Symposium

1) V. Legg. I, 638 D usque ad finem, ubi illud quoque postulat, τοὺς νήφοντας συμποσιαρχεῖν. Cf. Aristot. Polit. II, 10. Hoc oblitus est ille nebulo Cretensis, qui in conviviis iuvenum, simulatque modus epulis factus, et utiles delectabilesque sermones coeperant, tum silentio ad audiendum petito hortabatur omnes ad bibendum, idque se facere ex decreto Platonico praedicabat, tamquam Plato laudes ebrietatis copiosissime scripsisset, utilemque eam bonis ac fortibus viris censuisset. Cetera vide apud Gellium XV, 2 unde habent Macrob. Sat. II, 8 et Ioannes Sarisberiensis Policrat. VIII, 10. Simile flagitium narrat Lucianus Fugitiv. c. 18. ἔνιοι δὲ καὶ ξένων τῶν σφετέρων γυναῖκας ἀπάγουσι μοιχεύσοντες κατὰ τὸν Ἰλιέα ἐκεῖνον νεανίσκον, ὡς φιλοσοφοῖεν δὴ καὶ αὐταί. Εἶτα κοινὰς ταύτας ἅπασι τοῖς συνοῦσι προθέμενοι, Πλάτωνός τι δόγμα οἴονται ποιεῖν, οὐκ εἰδότες ὅπως ὁ ἱερὸς ἐκεῖνος ἠξίου κοινὰς ἡγεῖσθαι τὰς γυναῖκας· ἃ μὲν γὰρ ἐν τοῖς συμποσίοις δρῶσι καὶ ἃ μεθύσκονται, μακρὸν ἂν εἴη λέγειν. Epictet. Sentent. LIII. Ἐν Ῥώμῃ αἱ γυναῖκες μετὰ χεῖρας ἔχουσι τὴν Πλάτωνος πολιτείαν, ὅτε κοινὰς ἀξιοῖ εἶναι τὰς γυναῖκας. τοῖς γὰρ ῥήμασι προσέχουσι τὸν νοῦν, οὐ τῇ διανοίᾳ.

2) Athen. l. l.

20 certe post Ol. XCVIII, 3 scriptum est[1]), quo anno Mantinea est eversa[2]), quamquam etiam ad Ol. CII potest detrudi[3]): quam commode vero explicari omnia queant, si Platonem inventa recens a Xenophonte Symposii forma ad altiora usum putes esse, iis, quae hucusque disputavimus, arbitramur ostendisse[4]).

1) V. Wolf. Praef. Sympos. p. LV.

2) Xenoph. Hell. V, 2. Diod. Sic. XV, 5, coll. Schneider. Chronol. Cf. Plat. Sympos. XVI, 10 (p. 192 E).

3) V. Schleiermacher. Plat. P. II. T. II, p. 370.

4) Expositis iis, quae de Xenophontei Platonicique Symposii mutua ratione erant dicenda, non alienum a proposito mihi videtur monere de insigni nonnullorum Xenophontei Symposii locorum cum Platonico Ione congruentia. Xenophon enim Niceratum inducit de eo gloriantem et in eo praecipuam ponentem laudem, quod universam Iliadem et Odysseam memoria teneret: tum addit III, 6 *ἐκεῖνο δ' ἔφη ὁ Ἀντισθένης, λέληθέ σε, ὅτι καὶ οἱ ῥαψῳδοὶ πάντες ἐπίστανται ταῦτα τὰ ἔπη;* et, *Οἶσθά τι οὖν ἔθνος, ἔφη, ἠλιθιώτερον ῥαψῳδῶν; — δῆλον γάρ, ἔφη ὁ Σωκράτης, ὅτι τὰς ὑπονοίας οὐκ ἐπίστανται· σὺ δὲ Στησιμβρότῳ τε καὶ Ἀναξιμάνδρῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς πολὺ δέδωκας ἀργύριον, ὥςτε οὐδέν σε τῶν πολλοῦ ἀξίων λέληθεν.* His compares Ion. p. 530 B. *τὸ γὰρ . . . ἀναγκαῖον εἶναι ἔν τε ἄλλοις ποιηταῖς διατρίβειν πολλοῖς καὶ ἀγαθοῖς καὶ δὴ καὶ μάλιστα ἐν Ὁμήρῳ, τῷ ἀρίστῳ καὶ θειοτάτῳ τῶν ποιητῶν, καὶ τὴν τούτου διάνοιαν ἐκμανθάνειν, μὴ μόνον τὰ ἔπη, ζηλωτόν ἐστιν· οὐ γὰρ ἂν γένοιτό ποτε ῥαψῳδός, εἰ μὴ συνίῃ τὰ λεγόμενα ὑπὸ τοῦ ποιητοῦ.* (Ionem autem ea non intelligere putat.) Ac paullo post Thasius appellatur Stesimbrotus. Et Symp. IV, 6. Niceratus, *Ἴστε γὰρ δήπου*, inquit, *ὅτι ὁ Ὅμηρος ὁ σοφώτατος πεποίηκε σχεδὸν περὶ πάντων τῶν ἀνθρωπίνων· ὅστις ἂν οὖν ὑμῶν βούληται ἢ οἰκονομικὸς ἢ δημηγορικὸς ἢ στρατηγικὸς γενέσθαι, ἢ ὅμοιος Ἀχιλλεῖ ἢ Αἴαντι ἢ Νέστορι ἢ Ὀδυσσεῖ, ἐμὲ θεραπευέτω· ἐγὼ γὰρ ταῦτα πάντα ἐπίσταμαι.* Et deinde, *καὶ ναὶ μὰ Δί', ἔφη, ἔγωγε, ὅτι ἁρματηλατοῦντα δεῖ ἐγγὺς μὲν τῆς στήλης κάμψαι,*

αὐτὸν δὲ κλινθῆναι ἐϋξέστου ἐπὶ δίφρου
ἦκ' ἐπ' ἀριστερὰ τοῖϊν, ἀτὰρ τὸν δεξιὸν ἵππον
κένσαι ὁμοκλήσαντ', εἶξαί τέ οἱ ἡνία χερσίν.

καὶ πρὸς τούτοις γε ἄλλο οἶδα, καὶ ὑμῖν αὐτίκα μάλ' ἔξεστι πειρᾶσθαι· εἶπε γὰρ που Ὅμηρος, ἐπὶ δὲ κρόμυον ποτῷ ὄψον, etc. Conf. Ion. p. 536 E. *καὶ μὴν ἐθέλω γε ἀκοῦσαι, οὐ μέντοι πρότερον πρὶν ἄν μοι ἀποκρίνῃ τόδε· ὧν Ὅμηρος λέγει, περὶ τίνος εὖ λέγεις; οὐ γὰρ δήπου περὶ ἁπάντων γε. — Εὖ ἴσθι, ὦ Σώκρατες, περὶ οὐδενὸς ὅτου οὔ.* et mox: *εἰπὲ δή μοι, ἃ λέγει Νέστωρ Ἀντιλόχῳ τῷ υἱεῖ, παραινῶν εὐλαβηθῆναι τὴν καμπὴν ἐν τῇ ἱπποδρομίᾳ τῇ ἐπὶ Πατρόκλῳ. —*

κλινθῆναι δὲ, φησὶ, καὶ αὐτός ἐϋξέστῳ ἐνὶ δίφρῳ,

Altera veterum adversus Platonem calumnia haec est, quod in Phaedone, quum ceteros omnes nominet nobiles Socraticos, 21
qui ad Socratem venissent in carcerem, ne verbo quidem meminerit Xenophontis. Egregie vero! Quippe idem Athenaeus, sive quisquis est iste sycophanta, qui has contexuit argutias, si Xenophontis in Phaedone iniecta mentio esset, deum hominumque fidem testatus, quid hoc esset monstri, quaesivisset, quod Xenophon, qui eo tempore in Asia militaret, Athenis versaretur apud Socratem[1]): quippe in hoc quoque Platonis reprehensores incubuere et acerrime et ineptissime, quod tot in eius libris res citra veram temporum rationem dictae sint; qui si haec omnia paullo pervestigassent accuratius, non modo non imprudentem hoc fecisse inventuri fuissent, sed nonnullis locis ob singulare scriptionis propositum vel de industria commisisse, ut temporum ne constaret computatio: cuius rei exemplum luculentissimum praebet Menexenus, alio loco data opera nobis pertractandum[2]). „Sed enim, etiamsi procul Athenis erat Xenophon, tamen, ut Aristippum, quem vituperare volebat, notavit tum Aeginae degentem, debebat Grylli filium memorare et cur morituro Socrati non affuisset, lecturis aperire.“ Quis vero eius excuset absentiam, quem omnes norant anno ante in Asiam esse profectum, nec rediisse posthac Athenas?[3]) Sin autem causae quaerendae sunt, quare in tot Platonis libris ne semel quidem condiscipulum appellet, habebis annos aetatis inaequales, Xenophontis militiam et exsilium, quod Scillunte haud procul ab Elide ruri egit, quum Plato Athenis in

ubi deinceps tum ceteri a Xenophonte allati tum alii tres adduntur versus. Ac p. 538 B afferuntur verba haec:

οἴνῳ Πραμνείῳ, ἐπὶ δ' αἴγειον κνῆ τυρόν
κνήστι χαλκείῃ, παρὰ δὲ κρόμυον ποτῷ ὄψον.

Alterum horum scriptorum profecisse ex altero vix quidem neges: mihi vero, si universam singulorum locorum conformationem considero, ex Xenophontis ea libro in Ionem translata esse, videtur probabilius.

1) Cf. Wolf. l. c. p. LIX.

2) [Cf. diss. de Rei publicae temporibus I, Prooem. Ind. lect. hib. a. MDCCCXXXVIII. p. 11.]

3) Haec fere etiam Heindorfii est sententia ad Phaedon. p. 12. In Apologia cur Xenophon nominetur nusquam, explicare studuit Tennemannus l. c. p. 25 quamquam non opus erat hac explicatione.

Academia philosopharetur, postremo et animi ingeniique et universae vitae rationis ac sectae dissimilitudinem eam, quae inter militarem virum et hominem de schola solet esse, praeterea vero
22 inter sapientem ad publicas privatasque utilitates universa philosophiae praecepta revocantem ceterasque artes tantum non contemnentem, ac philosophum sanctissima atque abstrusissima rerum divinarum et humanarum adyta penetrare studentem [1]. Profecto mire fecisset Plato, si quas partes Phaedro, Theaeteto, Glauconi, Charmidi, Timaeo, Critiae aliisque tribuit, eas assignasset Xenophonti, qui non minus, quam Socrates fertur, fuisset miraturus, unde haec sua rescivisset dicta ab ipsius indole tantum abhorrentia. Igitur nec familiaris Xenophonti erat Plato neque inprimis favebat, nec magnam de eo conceperat opinionem: num vero hic livor est, num cum Valckenario [2] in Platonem iniquissimo, ut aliorum e Socratis palaestra, ita Xenophontis *odium* Philosopho exprobrandum? Est etiam locus in Alcibiade priori [3], si modo is est Platonis, quo significari Xenophon cum laude videatur. Verba sunt haec: Ἐπεί ποτ' ἐγὼ ἤκουσα ἀνδρὸς ἀξιοπίστου

1) Mirum videatur nonnullis, qui tam diversa ingenia ab eadem Socratis disciplina potuerint proficisci. Sed intelligenter ea de re iudicat Fraguierius l. c. p. 58 cuius postrema verba digna sunt, quae adscribantur integra: „Cette inégalité d'esprit et d'intelligence se remarque tous les jours dans les personnes qui font les mesmes estudes. Ainsi de deux hommes qui s'attacheront à lire les dialogues de Platon, l'un né pour les réflexions et les veûës de la haute philosophie, s'en rendra propres tous les principes, et sans négliger les beautez du langage et le tour du dialogue, se remplira l'esprit du plan tout entier de sa dialectique ou de sa morale; l'autre n'entrera que dans ce qu'il trouvera de plus aisé, il en choisira des traits, et l'esprit plein des grandes beautez qu'il aura remarquées, soit dans les exordes, soit dans certains endroits plus travaillez que les autres, il ne laissera pas de dire des choses qui parmi les gens du monde le feront passer pour un homme versé dans la philosophie des anciens, mais qui parmi les vrais sçavants ne le feront passer que pour un homme du monde qui a pris une teinture de philosophie."

2) Ad Herodot. p. 243. Quum alios de Socratis palaestra dicit, significat Aeschinem, Antisthenem, Phaedonem, Aristippum, scilicet Athenaei et Diogenis fabellas bona fide secutus. Sane Plato, quantum ceteris praestabat philosophis, tanto eos infra se positos putasse credendus est: sed iusta haec est aestimatio sui, non arrogantia, non superbia, non mala invidia.

3) P. 123 B.

τῶν ἀναβεβηκότων παρὰ βασιλέα, ὅς ἔφη παρελθεῖν χώραν πάνυ πολλὴν καὶ ἀγαθὴν ἐγγὺς ἡμερησίαν ὁδόν· ἣν καλεῖν τοὺς ἐπιχωρίους ζώνην τῆς βασιλέως γυναικός, etc. Οἱ ἀναβεβηκότες παρὰ τὸν βασιλέα possunt esse *noti illi, qui cum Cyro profecti sunt*: quamquam exspectes ἐπὶ τὸν βασιλέα: et 23
ille ἀνὴρ ἀξιόπιστος non sane unus est e vulgo; immo ea verba accurato historiarum scriptori maxime conveniunt. Hinc Scholiastes[1]: περὶ Ξενοφῶντος φασὶ λέγειν αὐτόν· οὗτος γὰρ ἐν τῇ Ἀναβάσει ἱστόρησε τὰ Περσῶν κτλ., ac profecto simile quid reperitur in Xenophontea Cyri Expeditione[2]; quamquam ibi tantum tangitur res, quam in Alcibiade priore pluribus persequitur Socrates; neque ex Xenophonte, nisi forte Scilluntem ad eum profectus erat, audire haec poterat homo Atheniensis. Quare, siquis τοὺς ἀναβεβηκότας παρὰ βασιλέα arbitrabitur esse legatos ad regem Persiae missos, nihil equidem morabor.

Rursus apud Xenophontem Platonis nomen non reperiri Gellius contendit his verbis: „Qui de Xenophontis Platonisque vita et moribus pleraque omnia exquisitissime scripsere, non abfuisse ab iis motus quosdam tacitos et occultos simultatis aemulationisque mutuae putaverunt, et eius rei argumenta quaedam coniectaria ex eorum scriptis protulerunt. Ea sunt profecto huiuscemodi, quod neque a Platone in tot numero libris mentio usquam facta sit Xenophontis, neque item contra ab eo in suis libris Platonis, quamquam uterque ac maxime Plato complurium Socratis sectatorum in sermonibus, quos scripsit, commeminerit." Verius Diogenes: ἀμφότεροί τε Σωκράτους μνημονεύοντες, ἀλλήλων οὐδαμοῦ, πλὴν Ξενοφῶν Πλάτωνος ἐν τρίτῳ ἀπομνημονευμάτων[3]. Et ibi quidem non simpliciter appellatur Plato, sed

1) p. 79 ed. Ruhnk. [p. 389 ed. Bekker.] Non discrepat glossa Codicis Veneti, de quo vide editionem Nürnbergensem [Anecdota Graeca e praestantiss. Ital. bibl. codd. descripsit I. P. Siebenkees, ed. I. A. Goez, Norimb. a. 1798. p. 39].

2) I, 4, 9. De re cf. intt. item Wesseling. T. I, p. 62. Muret. V. L. XV, 10. Brisson. de regio Persar. principatu I, p. 163 et de recentiori tempore Io. Chardin. descr. Pers. T. VI, c. 7. Deinde de Xenophonte in Peloponneso exsulante v. Anabas. V, 3, 7. Cf. Io. Meursii lectt. Att. V, 27. [Thes. ant. Gr. vol. V p. 1900 sq.].

3) Mem. III, 6, 1.

24 cum laude, quia Platonis gratia et Charmidis Socrates Glauconem
ab rei publicae administratione dicitur retraxisse [1]).

Iam vero quae de *Menonis* moribus a Platone ac Xenophonte
varie delineatis dicuntur, ea plane sunt nugatoria. Hic in Ana-
basi [2]) subdolum et abiectum hominis prodit animum: ille in
cognomini dialogo ita instituit, ut vel in adolescente insolens ac
superbum eluceret ingenium, nec natura optimum et ab improbo
magistro Gorgia improbe eruditum; neque eum laudat, ut binis
locis putat Athenaeus [3]), sed per totum librum irridet ac deludit
facetissime, ac parum certe honorifice Anyto iungit, Socratis accu-
satori omnibus huius asseclis exoso. Et quid iudicemus de Da-
cierio [4]), qui solo Platonis odio a Xenophonte acerbius exagitatum
comminiscitur Menonem, a Xenophonte inquam, quo non candi-
diorem animam, non ira seu studio minus commotam, non sin-
ceriorem, non modestiorem, non constantiorem terra tulit? Cete-
rum licebit dubitare, utrum Platonicum Menonem ante scriptam
Anabasin legerit Xenophon, an huius Expeditionem Cyri Plato
ante editum Menonem. Meno dialogus non prodiit ante Ol. XCVI,
3 [5]), quum dudum apud Persas occubuisset Thessalus: Anabasis
Scillunte scripta post Agesilai reditum ex Asia [6]), incertum quot
annis: nisi quod ante Hellenica editam esse habeo persuasum,
idque ex eo loco, ex quo vulgo contraria colligitur sententia, ubi
25 Xenophon Themistogeni Syracusio expeditionem Cyri dicit narra-
tam esse [7]). Quodsi cum Moro aliisque post Hellenica compositam
Anabasin censeas, tum necesse est post Ol. CV, 4 sit edita [8]), hoc

1) Rem perspexere Fraguier. l. c. p. 66 et Hindenburg. l. c. p. 138.

2) II, 6, 21 sqq.

3) Praeter locum supra [p. 6 = 4] allatum lib. XI, p. 506 A. ἐν δὲ τῷ Μένωνι καὶ τοὺς μεγίστους παρ' Ἀθηναίοις γενομένους (κακολογεῖ), Ἀριστείδην καὶ Θεμιστοκλέα· Μένωνα δὲ ἐπαινεῖ τὸν τοὺς Ἕλληνας προδόντα.

4) l. c. p. 113.

5) V. ad Plat. Min. et Legg. p. 46 coll. Schneider. Chronol. Xenoph. p. 26. Tum in Menonis tempore tum in Menexeni definiendo lapsus est Tennemannus noster Syst. philos. Plat. T. I, p. 121.

6) V. Schneider. l. c. p. 28 et ad Anabas. V, 3, 8.

7) Vid. de hac re Schulzii diss. de Cyropaediae epilogo p. 29 sqq., ubi ex mea prorsus disputatur sententia.

8) V. Schneider. Praef. Hellen. p. XI.

est quadraginta annis postquam gestae eae res erant: quod quam sit probabile, non opus videtur monere pluribus.

Athenaei de *Cyropaedia et opere de Legibus* desumpta argumenta tangit etiam Diogenes: *εἶθ' ὁ μὲν (γέγραφε) Πολιτείαν, ὁ δὲ Κύρου παιδείαν· καὶ ἐν τοῖς Νόμοις Πλάτων πλάσμα φησὶν εἶναι τὴν παιδείαν αὐτοῦ· μὴ γὰρ εἶναι Κῦρον τοιοῦτον.* Distinctius haec tradit Gellius: „Id etiam, inquit, esse non sincerae neque amicae voluntatis indicium crediderunt, quod Xenophon inclyto illi operi Platonis, quod de optimo statu rei publicae civitatisque administrandae scriptum est, lectis ex eo duobus fere libris, qui primi in vulgus exierant, opposuit contra conscripsitque diversum regiae administrationis genus, quod *παιδείας Κύρου* inscriptum est. Eo facto scriptoque eius usque adeo permotum esse Platonem ferunt, ut quodam in libro mentione Cyri regis habita, retractandi levandique eius operis gratia virum quidem Cyrum navum et strenuum fuisse dixerit, *παιδείας δ' οὐκ ὀρθῶς ἧφθαι τοπαράπαν.* Haec enim verba sunt de Cyro Platonis." Percenseamus haec singillatim. Primum Xenophon lectis duobus prioribus Rei publicae libris, qui primi dicuntur publici iuris esse facti, aliud regiae gubernationis exemplum Cyropaedia expressum Platoni dicitur opposuisse. Libri de Re publica quando sint editi, parum liquet: nam quod Morgensternius[1]) ex Aristophanis Ecclesiazusis evincere conatus est, editos esse ante Ol. XCVII, $\frac{1}{2}$, quo tempore data videtur Comici fabula (nisi iam Ol. XCVI producta sit) hoc si non ex Ismeniae divitiarum commemoratione iam primo facta libro[2]), certe inde potest 26
labefactari, quod ipse Plato quinto Rei publicae[3]) lepidorum hominum facetiis perstricta haec placita significans Aristophanis comoediam videtur respicere: praeterea vero tyrannidis descriptio, in qua diutius Plato commoratur, quam operis postulabat ratio, haud obscure spectat suam cum Dionysio maiori familiaritatem, qua effectum sit, ut de tyranni indole recte posset iudicare aliisque

1) In Commentatt. de Plat. Rep. p. 73 sqq.

2) p. 336 A. Eius opes inclaruere demum ab Ol. XCVI, 3 quo tempore a Persis est pecunia corruptus. Vide locos allatos ad Plat. Min. et Legg. p. 46.

3) p. 452 A—E.

prodere[1]). Itaque ante Ol. XCVIII non posset scripta esse Res publica, nisi eam emendatam saepius putes, quod nonnulli colligunt ex veterum testimoniis, Panaetii et Euphorionis[2]), sed iis parum disertis. Quid vero quod divino hoc opere summa continetur eorum omnium placitorum, quae in ceteris libris disputata sunt, singulis doctrinae per minora scripta sparsae quasi radiis hoc libro in unum collectis? Ut facile concedam Schleiermachero, Rem publicam in recentissimis Platonis habenti dialogis: quod enim de iuvenili operis colore dicitur, nihil est. Cyropaediam vero editam post Ol. CIV, 3 ex epilogo colligit Schneiderus, quapropter Gellii auctoritate fretus octo posteriores Rei publicae libros post hoc tempus statuit editos[3]). Sed primum illi epilogo, quem spurium esse haud est dubium, quis, quaeso, confidet? Deinde quum Gellius narrat, prioribus duobus Rei publicae libris perlectis Xenophontem Cyropaedia respondere Platoni voluisse, non dicit Cyropaediam perfectam editamque esse ante ceteros Platonici operis libros: poterat enim Plato reliquos octo brevi
27 tempore post emittere, quum Xenophon suum opus vix inchoasset, nedum absolvisset. Sed ut mittamus tempora, ex quibus sane nihil proficere licet in causa hac: quis credet priores duos Platonicae Rei publicae libros separatim non modo cum uno aut altero amicorum Athenis degentium esse communicatos, quod non nego potuisse factum esse, sed in omnium usum editos, sed transcriptos a librariis, sed Scilluntem missos? Quis, obsecro, credet, adversus eos libros, in quibus de gubernandis civitatibus, de regia, quae Gellii sunt verba, administratione, de perfecta re publica aut nihil aut paucissima obiter disputata sunt, Xenophontem scripsisse Cyropaediam[4]), ad iusti effigiem imperii, ut ait Cicero[5]), compositam? Numquid a sophistis grammaticisque fingi

1) Rep. IX p. 577 A. B.

2) V. Diog. L. III, 37. Dionys. Halic. de comp. verb. c. 25. Quintil. VIII, 6, 64. Cic. Cat. mai. 5. Hi vero loci non evincunt, quod debent: quam in rem nunc non vacat disputare. Nec possunt, quae de tyrannide Plato disputat, repetitae demum editioni accessisse, quod intelliget, qui totum opus examinabit accuratius.

3) V. ad Cyrop. init. et ad VIII, 8, 4.

4) Notavit hoc iam Tennem. p. 24.

5) [ad Quintum fratrem I, 1, 8, 23.]

poterat aut ineptius aut impudentius[1])? Sed in Cyropaediam
invehi Plato dicitur de Legibus tertio. In eo Xenophon Cyrum
non qualis fuit, sed qualis et ille et quivis rex esse debet, de-
scripsit, nec voluit eam ad historiae fidem examinari, sed mul-
tum etiam Socraticis indulsit placitis[2]). Igitur Plato, quem hoc
latere non poterat, quum ipse in plurimis dialogis suas aliis sen- 28
tentias tribueret, si in iis, quae Cyropaedia docet, praeceptis a
Xenophonte dissentit, tum respexisse hunc potest videri: sin
Cyrum talem fuisse negat, qualis est apud Xenophontem, non
ipsum hunc, sed eos, qui Xenophontem male intelligebant, refu-
tat, tantumque abest, ut Cyropaediae auctorem reprehendat, ut
nihil nisi caveat, ne quis ea, quae Xenophon ex arbitrio Cyrum
fecit loquentem et agentem, ita arbitretur proposita, quasi acci-
derint vere: neque enim exprobrare Xenophonti Plato poterat
hoc, quod contra rerum veritatem quaedam narrasset, quippe
quae exprobratio in ipsum caderet multo magis quam in Xeno-
phontem. Iam vero Plato ea, quae in Cyropaedia summa sunt,
de rebus ad rei publicae gubernationem et philosophiam, inpri-

1) Qui Cyropaediam post secundum de Re publica librum editam censebant, in his rebus nullam invenere difficultatem, sed in loco Cyrop. VI, 1, 41 qui ex Rep. IV, p. 436 A. sqq. et p. 439 C. sqq. videbatur ductus. Sed potest Xenophon in ea re cum Platone vel ob communem consentire Socratis disciplinam. Ceterum locus a Camerario [ad Cyrop. I.] ex Legg. IX allatus, in quo quaerendo laborarunt intt. est Legg. X, p. 896 D. E. Postremo Henr. Stephanus in nott. ad Legg. III putabat pro secundo de Re publica apud Gellium ponendum esse tertium de Legibus: quod miror qui in mentem venire potuerit homini doctissimo, qui Gellium norat statuentem, ipsum Legum tertium prodiisse post Cyropaediam in eoque Platonem respondisse Xenophonti: deinde si Cyropaediam post Legum tertium putes editam, ex insulis beatorum et ab inferis missa sit necesse est: nam Leges editae post obitum Platonis, hoc est post Ol. CVIII, 2 (v. in Plat. Min. et Legg. p. 73 [add. libr. „über die vierjährigen Sonnenkreise der Alten" p. 35 seqq.]) Xenophon autem, qui obiit nonagenarius (Ps.-Lucian. Macrob. c. 21), si Ol. LXXXIX, 1 ut supra [p. 15 = 13] vidimus, viginti minime habebat annos, non potest post Ol. CVI, $\frac{2}{3}$ fuisse in vivis. Quamquam vulgo etiam maturius creditur decessisse: v. Schneider. Praef. Hellen. p. XI.

2) Notarunt hoc Cicero [l. c.], Ios. Scaliger, D. Petavius. V. Fraguier. l. c. p. 79. Adde praeter alios Menag. ad Diog. L. III, 34. Dacier. Vit. Plat. p. 112, et Gallicum Legum interpretem Grovium in nott. ad lib. III.

mis moralem disciplinam pertinentibus placita haud improbat usquam: sed in Cyri tantum ingenio describendo a Xenophontea dicitur recedere sententia. Quid quod ne hoc quidem verum est? Nam in potissimis Plato non tantum non contrarius est Xenophonti, sed eius sententiam prorsus adoptat, ut intelliget, qui Cyropaediam comparabit cum Platonicis locis. „Persae, inquit[1]), quando sub Cyro servitutis libertatisque mediocritatem magis habebant, et ipsi erant liberi, et aliorum domini. Nam quum ii, qui imperabant, ceteris copiam facerent libertatis et aequalitatem quandam instituerent, milites ducibus erant addictiores, promptosque sese ad pericula subeunda praebebant. Ac siquis inter eos prudens erat valebatque consilio, rex haud invidus dicendi facultatem concedens eosque in honore habens, qui dare consilia possent, communem omnium prudentiam in medium conferebat: cunctaeque ita tum iis res libertate, amicitia, consilii rationisque communione ceperunt incrementa.“ Et in sequentibus concedit optimum et rei publicae amantem regem fuisse Cyrum: unum hoc
29 quaerit, cur sub Cambyse, eius filio, conciderint omnia. *Βούλεσθε*, inquit, *οἷον μαντείᾳ διανοηθέντες χρώμεθα; Μαντεύομαι δὴ νῦν περί γε Κύρου, τὰ μὲν ἄλλ' αὐτὸν στρατηγόν τε ἀγαθὸν εἶναι καὶ φιλόπολιν, παιδείας δὲ ὀρθῆς οὐχ ἧφθαι τοπαράπαν, οἰκονομίᾳ τε οὐδὲν τὸν νοῦν προςεσχηκέναι.* Liberos tantum suos non recte educasse Cyrum Plato contendit, sed hos et universam rei familiaris administrationem, quam *οἰκονομίαν* dicit, mulieribus tradidisse. Xenophon vero de ea, quam Cyrus a parentibus nactus erat, loquitur educatione sive *παιδείᾳ:* eam, qua filios instituerit (de hac enim Platonem loqui non debebat latere Athenaeum et Gellium), ne ipse quidem Xenophon exposuit, nisi quod paucis obiter tangit[2]). Quid igitur videtur? Nonne Plato Xenophontem potius esse videtur ducem secutus quam impugnasse prae invidia et simultate? Quid quod tum, quum scriberentur Leges, quae certe post Ol. CVI, 1 inchoatae sunt a sene Platone[3]), Xenophon fortasse iam defunctus

1) Legg. III, p. 694 A.
2) ut VIII, 7, 10.
3) V. ad Plat. Min. et Legg. p. 73.

erat? Num tantas caelestibus animis fuisse iras credibile, ut ne morte quidem alterius restinguerentur, idque quum is, qui adhuc erat superstes, esset summa senectute?

Praeclarus est Cyropaediae locus[1]), ubi Tigranes, a Cyro interrogatus, ubi esset ille sophista, qui una cum eo olim esset venatus, quemque maxime visus esset admirari, eum dicit a patre suo necatum, quod ab eo putaretur corrumpi (*διαφθείρειν αὐτὸν ἔφη ἐμέ*): eum tamen usque adeo fuisse optimum, ut quum esset moriturus, ad sese advocatum hortaretur, ne succenseret patri, quod ab hoc interficeretur amicus: neque enim malignitate, sed inscitia hoc fieri; quaecunque vero fierent inscitia, ea non sponte, sed invitos facere homines. Tum Cyrus patri, qui factum defenderat, Humana tu mihi, inquit, videris passus esse: tu vero, ad 30
Tigranem conversus, patri, infert, ignoscas. Hac narratione Socratis, quem etiam ab Aeschine oratore ex vulgi opinione appellatum sophistam novimus, fata ultima et iniustam condemnationem significari haud absurde coniicit Fraguierius[2]), Atheniensemque populum, imperitia haud semel peccantem excusari quodammodo, Platonem vero tacite accusari, quod civium dedecus scelusque nimium diffamasset scriptis. Sane Xenophonti, quum illa scriberet, obversatus videtur Socrates: Platonis autem ne minima quidem in eo loco comparet criminatio[3]). Postremo si priorem Alcibiadem Platonis cum epilogo Xenophontis comparaveris, quam diversa Platonis opinio fuerit a Xenophontea de Persarum regis educatione, institutione et moribus, intelligi contendit

1) III, 1, 38. coll. 14.

2) p. 66.

3) Quam debile hoc sit argumentum, ipsa Fraguierii ostendunt verba: „Je n'ignore pas l'opinion commune touchant la mésintelligence de Platon et de Xénophon. Cette opinion est principalement fondée sur quelques fragments de lettres attribuées à ce dernier, peu dignes de luy, et qui ne sont peut-estre pas plus véritables, que la pluspart des lettres, qui passent pour estre de ce temps-là" etc. Postremo addit: „Mais quelque opinion, que l'on ait sur la pretenduë jalousie qui divisoit ces deux grands hommes, si dans Xénophon elle a produit la pensée d'écrire les Discours mémorables de Socrate, et d'après eux la Cyropédie, il faut convenir avec un ancien, que

La noble jalousie est utile aux mortels.",

Schneiderus[1]: ne tamen inde simultatem colligas, tum epilogi huius tum Alcibiadis prioris sublesta obest fides: praetereaque quae de Persis in Alcibiade priore leguntur talia sunt, ut ne scriptor quidem ipse ea videatur omnia credidisse; quapropter Schleiermacherus de Xenophontis irrisione ibi cogitabat, ipse tamen hanc reiiciens coniecturam[2].

Videamus nunc aliud simultatis aut aemulationis indicium a Gellio allatum. „Praeterea, pergit, putant id quoque ad ista, quae dixi, accedere, quod Xenophon in libris, quos dictorum
31 atque factorum Socratis commentarios composuit, negat Socratem de caeli atque naturae causis rationibusque unquam disputavisse: ac ne disciplinas quidem ceteras, quae μαθήματα Graeci appellant, quae ad bene beateque vivendum non pertinerent, aut attigisse aut comprobasse. Idcircoque turpiter eos mentiri dicit, qui dissertationes istiusmodi Socrati attribuerint. Haec autem, inquiunt, Xenophon quum scripsit, Platonem videlicet notat, in cuius libris Socrates de physica et musica et geometria disserit.“ Rem significat etiam Diogenes, cuius verba supra[3]) adscripsimus. Nituntur vero haec Memorabilium libri quarti capite septimo, ubi Socrates mathematicarum similiumque disciplinarum contemptor quodammodo dicitur fuisse, qualis ipse erat Xenophon: quamquam attigisse eas Socratem, immo in eas altius penetrasse, pro animi sui sinceritate incorrupta concedit auctor[4]. Quid igitur horum potest adversus Platonem disputatum esse, qui quidem ipse, morali philosophiae cum Socrate principatum tribuens, haud semel ostendit, nisi ad virtutem et sapientiam utiles sint doctrinae, nullius eas esse pretii? Equidem ne unum quidem invenio verbum, quod, ut de Platone cogitem, efficiat. Sin autem adversus ullum Xenophon scriptorem haec protulerit, Aristophanis potius Nubes putem respectas; quamquam non ex his propagata haec est de Socrate opinio, sed tum, quum ea fabula in scena committeretur, pervulgata fuerit necesse est.

1) Praef. ad Cyrop. p. XV.

2) Ad Plat. P. II. T. III. p. 516.

3) [p. 7 = 4].

4) De universa re vide egregie disputantem Hindenburgium ad Mem. IV, 7.

Superest ut de epistola Xenophontis, quae in hac causa solet afferri, tribus dicamus verbis. Fuit quidam Molon, Aristophanis, ut videtur, et Platonis aequalis, qui Diogene Laertio teste Platonis in Sicilia commorationem vituperaverat: *Ἀλλά τοι Μόλων*, inquit Laertius, *ἀπεχθῶς ἔχων πρὸς αὐτόν, Οὐ τοῦτο, φησί, θαυμαστόν, εἰ Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ, ἀλλ' εἰ Πλάτων ἐν Σικελίᾳ*[1]). Simile Diogenis Cynici dictum refertur ab eodem scriptore[2]). 32
Tum hoc tum quaedam de Xenophontis et Platonis simultate, quam istiusmodi scriptoribus inprimis placuisse consentaneum est[3]), arripuit nescio quis sophista infimae notae, qui Xenophontis nomine finxit litteras ineptissimas ad Aeschinem Socraticum[4]), in quibus multa ex Memorabilibus desumpta disputantur adversus eos, qui contra Socratis morem de omnium rerum, divinarum, caelestium humanarumque natura disserant. Praeterea vero haec habent verba: *Τὸ δὲ καλὸν ἄρα, Αἰγύπτου γὰρ ἠράσθησαν καὶ τῆς Πυθαγόρου τερατώδους σοφίας, ὧν τὸ περιττὸν καὶ τὸ μὴ μόνιμον ἐπὶ Σωκράτει ἤλεγξεν ἔρως τυραννίδος καὶ ἀντὶ λιτῆς διαίτης Σικελιῶτις γαστρὸς ἀμέτρου τράπεζα*: quae Platonem spectare et quivis videt et contendunt Eusebius ac Theodoretus[5]). Haec autem epistola ignorata est a grammaticis omnibus, Athenaeo, Diogene, Gellio eorumque auctoribus, qui eam si nossent, non obliti essent tam gravem excitare testem. Post horum igitur aetatem, quum de ista simultate constaret iam grammaticis sophistisque, fictae hae litterae, ab Eusebio et Ioanne Stobaeo demum sunt lectae. Praeterea inter epistolas Socraticorum a Leone Allatio editas in quinta decima Xenophon reprehendit Platonem, sed tam

1) Diog. L. III, 34 et ibi Menag.

2) V. Diog. L. VI, 25.

3) Huc pertinent quae dicit Themistius Or. XXIII. p. 285 C. *Πλάτωνος δὲ οὐ μέχρι νῦν καταβοῶσιν ὡς τρὶς πλεύσαντος εἰς Σικελίαν ἐπὶ χρήμασι καὶ τραπέζῃ;*

4) Ap. Stob. Serm. LXXVIII. p. 467. [Floril. LXXX, 12.]

5) Euseb. Praep. evang. XIV, 12. p. 745. Theodoret. Gr. Aff. Cur. II [Opp. T. IV], p. 734 ed. Schulz. et XII, p. 1032. Ceterum quae de Siculis mensis dicuntur in istis litteris, ex ipso videntur Platone petita. V. Epist. VII, p. 326 B. Rep. III, p. 404 D. Cf Cic. Tusc. V, 35, 100. Clem. Alex. Paedagog. II, 1 p. 65. 12. [ed. Sylburg.] Septimam Platonis epistolam etiamnum censeo germanam. [Postea tamen concessit auctor hanc quoque epistolam esse suppositiciam.]

inepte, ut nullo negotio subditicium fetum esse evicerit Bentleius[1]), quamquam hic male provocat ad secundam Platonis epistolam ad Dionysium minorem datam, quae et ipsa est spuria.

33 Sic emenso itinere pensitatisque universis huius causae momentis eo tandem deducta videtur res, ut vana iam intelligamus esse omnia e Xenophonteis Platonicisque libris petita sive contentionis sive obtrectationis exempla, ut iudicabat etiam Gellius. Quanam vero in re aemulata sint illustria haec ingenia, quae, licet in similibus videantur elaborasse generibus, tamen non in eiusdem rei studio operam locabant gloriamque ponebant, quum alter populari atque omnium usibus accommodata disserendi ratione excelleret, alter in condenda abstrusae paucorum meditationi apta philosophia esset summus? Quid igitur, obsecro, erat quod de palma concertarent, qui in alia plane exercitarentur palaestra? Nisi forte de orationis elegantia atque eloquentiae laude sophistarum instar eos dimicasse credes[2]): in quibus quamquam pares utriusque aut proximae sunt virtutes, tamen tanta eorum cernitur dissimilitudo, ut contentioni nullus sit locus: haec enim inter eos tantum potest intercedere, qui aut eandem aut affinem, non qui diversam sectentur viam. Quare desinant iam optimorum gravissimorumque virorum illudere famae, ac sequioris aevi Graeculis sophistis ista relinquant molesta convicia, iis, qui dicunt, quam quibus dicuntur, plus afferentia dedecoris.

34 Gratiae nunc agendae Deo Optimo Maximo, cuius numine, non forte casuque rectores orbi constitui religiosa mente fateamur necesse est, quod, quadragesimo secundo abhinc anno festum, felicem, faustum his terris diem illucescere voluit, quo PRINCIPEM NOSTRVM, FRIDERICVM GVILELMVM III. PATREM PATRIAE, in lucem editum et laetabantur tunc omnes et nunc laetantur cum-

1) Diss. Phalar. p. 59 ed. Lips. [i. e. versionis Lennepianae, p. 555 vers. Ribbeckianae.]

2) Diog. L. II, 57. *Ἐκαλεῖτο δὲ (ὁ Ξενοφῶν) καὶ Ἀττικὴ μοῦσα γλυκύτητι τῆς ἑρμηνείας, ὅθεν καὶ πρὸς ἀλλήλους ζηλοτύπως εἶχον αὐτός τε καὶ Πλάτων, ὡς ἐν τῷ περὶ Πλάτωνος λέξομεν.*

maxime. Quidni enim divinitus esse datus videatur Ille Rex, quo non aequiorem, non sanctiorem, non in secundis rebus temperantiorem, non in publicis domesticisque malis constantiorem, non suorum, non civium amantiorem constat fuisse quemquam? Quid vero de Illius mansuetudine, de pietate, de modestia, de facilitate dicamus, qui regiam dignitatem cum hominis virtutibus noverit coniungere, maiestatemque temperet simplicitate? qui nihil in vita, nihil in administranda re publica habeat antiquius quam honestatem, quam eorum, qui suo parent imperio, prosperitates? Quidni divinitus datum censeamus Illum, qui litteris, omnis humanitatis parentibus, non modo tuendis, sed stabiliendis natus esse videatur? Nobis quoque FRIDERICVS GVILELMVS condita hac scholarum Universitate haec fecit otia, quibus recte collocandis tum
patriae tum rei publicae litterariae, quantum in nobis esset, maxi- 35
mas afferremus utilitates, bonarumque artium sedem non modo in regia urbe, sed in regiis etiam aedibus summa munificentia nuperrime donatis constitutam, doctrina et scriptis illustraremus.

Quamquam autem non novum hoc facit Rex noster sapientissimus, sed ex more magnanimae suae stirpis, tamen nullus maiorum litteras tot affecit beneficiis, tot ornavit praemiis, tot auxit egregiis atque utilibus institutis, quot FRIDERICVS GVILELMVS. Primus in hac gente condendam studiorum Universitatem susceperat *Ioannes Elector*, ob eruditam eloquentiam Ciceronis nomen consecutus, qui, saeculo quinto decimo exeunte ab Alexandro Pontifice impetrata venia, nisi morte praeventus fuisset, illud exegisset monumentum, quod posthac sibi exegit *Ioachimus*, patris successor, academiae Viadrinae auctor. Quam quum anno millesimo quingentesimo sexto dedicaret Ioachimus, comitatus eum est frater *Albertus*, posthac *Archiepiscopus Moguntinus ac Magdeburgensis*, Sacri Romani Imperii Primas et Elector, ac Cardinalis, qui et ipse incredibili litterarum flagrans amore ea re usque adeo commotus est, ut de condendo Halae Magdeburgicae studiorum sacrario cogitaret, neque tamen, quamquam anno millesimo quingentesimo trigesimo primo Pontificia epistola a Clemente Septimo data eius rei acceperat potestatem, initum olim perfecit consilium. Feliciorem eventum habuere conatus, qui brevi post subsecuti sunt, alterius *Alberti*, Marchionis Brandenburgensis ac *primi Ducis*

Borussiae, principis eruditi et imprimis diserti, qui tum acerrima
36 propagandorum ingenii luminum cupiditate, qua ita erat incensus, ut professorum disputationes publicasque lectiones ipse audiret, tum Dorotheae coniugis hortatu anno eiusdem saeculi quadragesimo quarto, illustre illud in Regiomonte Musarum erexit domicilium. Longo deinde intervallo anno millesimo sexcentesimo quinquagesimo quinto *Fridericus Guilelmus Magnus* Elector inter ipsos bellorum, quibus hostes vincebat, tumultus, Tuiscoburgensem academiam nostra aetate fere exstinctam, instruxit, ut Clivensi quoque Ducatui artium studia redderet propria, quibus in ceteris terrarum sibi parentium partibus glorioso maiorum instituto consultum erat eximie. Sed omnes magnificentia operis vicit *Fridericus tertius*, Elector tum Brandenburgensis, mox *Fridericus primus* Borussorum Rex, qui nobilissimo gloriae stimulo magnique patris exemplo incitatus, quum iam pridem perficiendum in Magdeburgensi ditione Alberti Moguntini inceptum sibi proposuisset, inter molem bellorum nobiles suscepit curas de litteris bene merendi, pulsasque ex aliis terris et extorres Camenas suis finibus recipiendi, eo praesertim tempore, quo Palatina litterarum sedes, incensa et direpta urbe, funditus deleta spectaculum Germaniae praebebat luctuosissimum. Itaque tum ad Leopoldum Imperatorem Romanum scripsit, „sibi iam pridem in eam curam incumbenti, qua ratione fideles suos subditos singulari quodam afficeret beneficio, cuius fructus non unius esset aevi, neque in praesentes tantum redundaret, sed aetatem ferre et in posteros derivari posset, occurrisse animo, nihil aeque ad solidam et imperantium et parentium felicitatem conducere, quam si cogitationes eo converterentur, ut iuventus praesertim in maturiorem adolescens aetatem, postquam prima studiorum tirocinia in scholis inferioribus feliciter
37 deposuisset, celsioribus disciplinis manciparetur, atque optimis quibuscunque artibus imbueretur, et sub oculis atque in conspectu quasi parentum in eos mores formaretur, qui Deo grati, rei publicae utiles esse possent“: impetratisque a Caesare lautissimis privilegiis et convocatis doctoribus celeberrimis, quum ingens iam studiosorum iuvenum et spectatorum confluxisset numerus, nataliciis duodequadragesimis, anno saeculi septimi et decimi nonagesimo quarto, Fridericianam Halensem Universitatem ipse magno

comitatu praesens cum fratre dedicavit, tanto sumptu, tanto splendore, tanta munificentia, ut animus illorum temporum memoriam recolens obstupescat ad descriptionem sollemnium, quibus illius academiae natalis dies est celebratus. Idem tamen non satis habens tam praeclarum Musis dedicasse domicilium, saeculo eodem exeunte, sex mensibus ante sumptam regiam dignitatem, postquam novem annis ante Academiam artium in regia urbe instituerat, tum Academiae doctrinarum Berolinensis a *Friderico Magno* posthac instauratae prima iecit fundamenta, eique immortalem praefecit Leibnitium, cui primas inter eius aevi litteratores et philosophos esse deferendas non poterat dubitari.

Sed Friderici Tertii Electoris merita in bonarum artium studia superavit FRIDERICVS GVILELMVS TERTIVS REX, qui non modo Halensem et Erlangensem academiam, dum fata sinebant, amplissimis auxit opibus, sed clade belli, cuius arbitra fortuna, amissis his, Regiomontanam novis ornavit decoribus, Berolinensem nostram et sapientissime et splendidissime condidit, ac Viadrinam eodem splendore restituturus est Vratislaviae, maiorum exemplo in singulis regni provinciis praeclaram litterarum palaestram insignibus 38
cupiens instruere copiis, idque non in mediocribus oppidis, sed in urbibus omni, quibus studia indigent, subsidiorum genere affluentissimis; atque eo tempore, quo tum afflictae periculis rei publicae, tum labanti litterarum honori luminibus ingeniorum succurrendum prudenter perspexit. Germania miratur Principem, qui, quod his temporibus fieri non posse videbatur multis, effecerit felicissime; exteri Illius aemulabuntur exempla; serique posteri Illius optimorum institutorum ac virtutis testes erunt. Quae ut immortalitati tradantur, haec quoque efficiet scholarum Universitas; haec dum durabit, haud moritura illa erunt, sed ferentur et praedicabuntur in orbis terrarum memoriam sempiternam. Deus praesens fortunet PRINCIPIS NOSTRI generosa consilia, quae Ille contra fortunam concepit: Deus TE servet rei publicae, REX LONGE SAPIENTISSIME, IVSTISSIME, CLEMENTISSIME; Deus TE servet huic Universitati litterariae, ut auctorem benignissimum, ita amplificatorem perpetuum; Deus servet AVGVSTVM PRINCIPEM REGNI HEREDEM CVM VNIVERSA DOMO AVGVSTA, efficiatque, ut magnanimi patris exemplo, quemadmodum ille Albertus Ioachimi frater

ex Francofurtanae, ita Ipse ex nostrae futura dedicatione, ad condendum par, si quando fuerit opus, humanitatis excitetur monimentum.

Sed natalicia quadragesima secunda FRIDERICI GVILELMI III. BORVSSIARVM REGIS, REGIS AC DOMINI NOSTRI LONGE SAPIENTISSIMI, IVSTISSIMI, CLEMENTISSIMI laetanti patriae sacra quo rite pieque a nobis celebrentur, verba faciet collega noster, *Theodorus Schmalz*, h. t. Rector, nostrorum sensuum interpres publice constitutus, d. III. Augusti h. XII. in auditorio maximo Universi-
39 tatis. Itaque AVGVSTVM PRINCIPEM REGNI HEREDEM CETEROSQVE PRINCIPES REGIAE STIRPIS SERENISSIMOS, Regni Cancellarium ac Ministrum utrumque, iuris dicundi et rerum exterarum, illustrissimos atque excellentissimos, Collegii rebus sacris et institutioni publicae praepositi Praesidem perillustrem ac generosissimum et Consiliarios illustres, ut haec sollemnia sua velint praesentia decorare, ea, qua decet, devotione ac reverentia oramus rogamusque. Praeterea vero omnes omnium ordinum et honorum, qui bene Universitati cupiunt, litterarum patronos, cultores, studiosos, Vos imprimis, qui una nobiscum Minervae ac Musarum sacris operamini, utriusque Academiae, et doctrinarum et artium Sodales, atque Universitatis Professores extraordinarii et Doctores privatim docentes, Eruditissimi ac Celeberrimi, postremo Vos, Commilitones ornatissimi, qui nostrae Vos tradidistis disciplinae, ad optimi Principis natalem diem concelebrandum invitamus.

Dab. d. XXVII. m. Iulii a. MDCCCXI. in Universitate litteraria Berolinensi.

B.

Prooemia indicum lectionum universitatis litterariae Berolinensis.

I.

Prooemium semestris aestivi anni MDCCCXI. (De nostrorum studiorum ratione a veteribus, Graecis praesertim, abhorrente.)

Quantum nostrorum studiorum ratio, commilitones, a vete- 3
ribus abhorreat, Graecis praesertim, quibusque rebus aut illi a nobis, aut ab illis nos superemur, quum hodie nemo vel mediocriter his litteris imbutus ignoret: verendum foret, ne supervacaneum videretur eius rei admonere vos unumque inde locum paucis illustrandum desumere, nisi vos qui compellandi nobis hic estis, magna ex parte variis artibus, cum antiquitate docta non admodum coniunctis, ita essetis intenti, ut Graecarum litterarum fontis limpidissimi non tam hauriendi spatium vobis esset quam delibandi. Ac vellemus sane liceret nobile argumentum aliqua doctrinae ubertate instruere luminibusque sententiarum distinguere; sed diligentiorem tractationem loci angustiae non capiunt.

[1]) Optima igitur Graecorum aetate non modo aliae res quam nunc docebantur, quum praeter corporis exercitationem musicamque et poesin universa liberalis institutio oratoria arte ac philo-

1) [Quae sequuntur usque ad Strabonis locum p. 5 = 38 allatum, hinc repetita sunt, et inscio quidem, ut videtur, auctore (cf. primam adnotationem ad prooemium aest. a. MDCCCXII. infra p. 43) in Actis seminarii regii et societatis philologicae Lipsiensis, quae curavit C. D. Beckius. Vol. II, Partic. II, Lips. a. 1813 p. 446 seqq.]

sophia contineretur; sed totum docendi genus mirum quantum discrepabat ab hoc nostro. Nam primis temporibus clari rhetores, sophistae, philosophi singuli fere singulis vel certe paucissimis haerebant, non ex conscientia suae infirmitatis, ut Quintilianus ait[1]), tamquam ii qui paedagogorum funguntur officio; sed quod unus unum rectius posse erudire videretur, ubi nulla scholae frequentia, familiari colloquio, quam vocant διατριβήν, tum praecepta sua disciouli ingenio attemperare aptius posset, tum ex eo, quae vellet, elicere; quocirca sophistis, qui primi fere litteras ad illiberalem quaestum rettulerant, a singulis ingentia pendebantur honoraria[2]). Huic docendi generi successit alterum, quod discipulos ex tenebris ac solitudine in lumen hoc conventus studiosissimi produxit; ex quo declamationes auditionesque, ἐπιδείξεις et
4 ἀκροάσεις, non sine quodam fastu et pompa institui coeptae sunt a magistris, sophistis praecipue, artem profitentibus[3]). Haec autem via, quam necessitati cedentes sequimur nunc omnes prope, ut expeditior est priore, ita multo est incertior. Quis est enim magister, qui verba sua ab omnibus recte intelligi sciat? aut quis auditor, qui quamvis multa parum intellexerit, mussitare in scholis ausit? Itaque quam libris innatam infirmitatem Plato dicit, ut neque opem ferre sibi, neque adversariorum impetus reprimere valeant, eadem est doctoris continua oratione utentis; αὐτὸς γὰρ οὔτ' ἀμύνασθαι οὔτε βοηθῆσαι δυνατὸς αὑτῷ, eiusque par

1) Inst. I, 2, 10.

2) De iis vide, ut mittam ceteros, Meinersium Hist. doct. ap. vett. T. II. p. 182. F. A. Wolfium Misc. [max. part.] litt. [Vermischte Schriften und Aufsätze in lateinischer und deutscher Sprache, Halle 1802] p. 43 sqq.

3) Inde qui nomen duxerunt, *professores*, principio, quod doleas, a sophistis haudquaquam differebant. Ita Glossarium vetus: *Professores*, σοφισταί. *Profiteor*, δημοσίᾳ διδάσκω, σοφιστεύω. Rhetorum autem imprimis haec fuit appellatio, adeo ut dubitaretur, num philosophi essent professores habendi. *Ulpianus* (D. [L, 13] de extraord. cogn. l. 1. § 4): *An et philosophi*, inquit, *professorum numero sint? Et non putem; non quia non religiosa res est*, *sed quia hoc primum profiteri eos oporteat*, *mercenariam operam spernere*. Cui ex Sacra Scriptura respondendum videtur, *qui operam in re locent*, *mercede dignos esse*. Ceterum de universa sophistarum disciplina et apparatu haud absurde multa collegit Lud. Cresollius, Armoricus e societate Iesu, in Theatro veterum rhetorum, oratorum, declamatorum, Thes. Antt. Gr. T. X.

quodammodo conditio est atque eorum qui scriptis docent, quorum libros idem Plato pictis comparat imaginibus, quae, quasi vivant vigeantque, adstant; si quid vero ex iis quaesiveris, verecunde admodum cum gravitate quadam silent[1]). Adeone autem vili loco nosmet ipsos haberi velle arbitremini, cives, ut, quemadmodum Pegasus ille iureconsultus[2]), librorum geramus vices? Immo et nos, quantum fieri poterit, id agemus, ut lectionis perpetuitatem haud levi quodam artificio variemus illorumque veterum confabulationi reddamus quam simillimam, et vos operam dare oportebit, ut, quaecunque publicae scholae in maiore turba vel ambigua vel inexplicita reliquerint, de iis intra privatos parietes familiari nobiscum sermone disseratis. Sapienter enim publicae institutionis laudator prudentissimus[3]): *In primis ea habenda cura est, ut praeceptor omni modo fiat nobis familiariter amicus nec officium in docendo spectet, sed affectum. Ita nunquam erimus in turba.*

Iam quantum veterum ars docendi praestat nostrae, tanto nos melius instructi sumus a publicis doctrinae subsidiis instrumentisque, a variarum rerum cognitionis copia, ab omni denique genere scholarum, quibus aditus ad eruditionem paratur litterarumque studia muniuntur adversus ingruentem barbariem. Nam magnas bibliothecas, musea, publicas privatasque cathedras, ad quas ingens conflueret studiosorum hominum numerus, plerasque omnes post perditam demum Graeciae libertatem institutas videmus. Et quamquam multae civitates, illae bonarum artium omnium et humanitatis ipsius parentes Athenae, illa Rhodus, altera Minervae 5
sedes, illa Tarsus, illa Apollonia, illa non Graeciae et Aegypto, sed orbi terrarum collustrando nata Alexandria aliaeque urbes eximia eruditionis laude praeceptorumque clarissimorum celebritate florebant, multaque nunc deesse constat ad consummatam illam veteris aevi laudem, et partim talia, quae fieri non potest ut nobis contingant unquam: tamen, si Alexandriam exceperis, in nostris academiis quum omnem rem litterariam munificentius stabilitam

1) Phaedr. p. 275 D. E.
2) [Cf. Iuvenal. Satir. IV, 77 ibique schol.]
3) Quintilianus Inst. I, 2, 15.

habemus, tum singulas doctrinas plerasque plurium tuemur magistrorum disciplina. Verum de iis locis, quorum cum huius aevi academiis aliqua est similitudo, Strabonis[1]) memorabilis extat locus. „Tarsensibus", inquit, „tantum est philosophiae studium et humanitatis litterarum sive ἐγκυκλίου παιδείας, ut ipsas Athenas et Alexandriam vincant. Illud interest, quod Tarsi qui ista studia colunt, fere sunt indigenae, peregrini non fere eo ventitant; neque vero illi domi desident, sed, ut perfectionem consequantur, peregre abeunt perfecteque exculti in alienis locis versantur haud inviti, domum redeunt perpauci. In ceteras contra urbes multi homines proficiscuntur ac libenter ibi commorantur, indigenarum vero paucos videris aut alio proficisci eruditionis causa aut in patria litteris operam dare. Solis Alexandrinis utrumque contigit; nam et multos recipiunt peregrinos et suorum emittunt haud paucos." Iam si eas, quibus Germania claret, universitates litterarias cum antiquis illis doctrinae emporiis, quantum per temporum diversitatem licet, comparemus: quae ad Tarsensium sectae similitudinem accedat, reperiemus nullam; quae Apolloniae ceterarumque similes sint, haud paucas: Alexandrinorum vero studia haec potissimum regia urbs videtur referre, cuius nunc adolescentes, quum olim exterae scholae indigenis essent interdictae, pars liberali sapientissimi Regis indulgentia usi extra patriam praestantium virorum disciplina fruuntur, pars apud nos peregrinos complures studiorum suorum socios aemulosque habent; unde augescenti in dies Musarum domicilio huic futuram magnitudinem iam non ominari, sed gratulari fas est.

Quod superest, cohortamur vos, cives dilectissimi, ut, quam vitae integritatem, quam morum modestiam, quam assiduitatem studiorum praestitistis hucusque, eandem in posterum teneatis fortiterque nascentem Academiae huius laudem et ipsarum litterarum decus tueamini. Valete. Scr. m. Februario a. MDCCCXI. in Universitate litteraria Berolinensi.

1) Lib. XIV p. 991 ed. Amstelod. [p. 673 ed. Casaub.]

II.

Prooemium semestris hiberni anni MDCCCXI.

(De ratione quae inter artes et patriam intercedat apud Graecos a nostra diversa.)

[1]) Admirabile prorsus diligentique dignissimum contemplatione 3
spectaculum illae offerunt non modo humani generis, sed, si profiteri fas hoc, ipsius divini Numinis deliciae, antiqui Graeciae populi, ex quo coepere civitates condere, publicis privatisque institutis, tam sacris quam profanis, ornare vitam, litteras artesque reperire innumeras, nihil pro arbitrio fingentes temere, sed recta ratione ac naturae necessitate, quae summa merito habetur ratio, omnia sic aut invenientes aut accepta ab aliis formantes[2]), non ut inventa putes sive fortuito sive consulto, sed florum frugumque instar terrae spontaneo prognata fetu. Cuius enim non commoveatur animus, qui viderit quemadmodum singulae Graeciae nationes eam sibi quaeque instituerint rei publicae formam, quae suae indoli suisque moribus conveniret maxime, et quasi quaedam suae mentis esset adspectabilibus formis expressa imago? Quid vero artes, quid doctrinae? Nonne pro varia multiplicique natura aliae Graecorum gentes in aliis excelluere generibus? nonne in eodem genere aliae alio elaborarunt modo? Considera eloquentiam, considera musicen ac poesin, quae non tantum sermonis, non tantum modorum metrorumque et sonorum, sed sensuum quoque et affectuum, quos exprimebant, tot habebant species, quot populi erant inter sese diversi. Quid philosophia? Nonne, ut Ionum ac Doriensium, adversa sibi fronte oppositorum, mores differunt universi, ita Ionicorum sapientium placita pugnare vides cum Italicis? Nonne Athenienses philosophi tum ab his tum ab

1) [Repetita est huius commentationis maxima pars in Actis Seminarii regii Lipsiensis supra p. 35 excitatis p. 449 seqq. cf. quae ibidem de hac iterata editione dicta sunt.]

2) [In priore editione scriptum erat efformantes, apud Beckium est effingentes.]

illis mirum quantum discrepabant? Quid commemoremus Thalen, Anaximandrum, Anaximenem, Heraclitum, Anaxagoram, Arche-
4 laum? quid Xenophanem, Melissum, Parmenidem, Zenonem? quid Pythagoram, Timaeum, Philolaum, Archytam ceterosque Pythagoricos? quid Socratem et Platonem, cui non solum elegantiam verborum, sed summam etiam disputandi subtilitatem, quo quisque eum melius noverit, eo solet magis concedere? quid tandem Socraticae Platonicaeque sapientiae discipulos aemulosque? Tantine ingenii homines, quum alia quisque ratione de maximis essent rebus philosophati, tamen fere singulos eam tenuisse viam, quae patriae suae gentis propria esset et peculiaris? Quum vero una eademque ars, prout singulae gentes sibi erant alieniores, eo ab iis traxerit colorem magis diversum; rursus eae artes, quae laxis admodum connexae reperiuntur vinculis, si ab eadem colebantur gente, tantam nactae sunt non modo externam, sed in earum interiore natura defixam similitudinem, ut deo potius auctori, abs quo descendere caelitus harmoniam dicebat Aristoteles[1]), quam humano artificio deberi tantus videatur concentus. Sed huius loci non est exspatiari in re, quae nonnisi multarum rerum cognitione abstrusa strenuaque pervestigatione paullo queat penetrari altius, tantumque absit, ut una et altera absolvi queat pagina, vix ut magnis videatur voluminibus posse comprehendi.

Quodsi quaeremus, cives, cur apud nos plurimarum artium conditio devenerit eo, ut nullam habere videantur patriam, nullum natale solum, quod foverit earum semina, tenellos nutriverit surculos, erexerit adolescentes, adultas coluerit, atque ut, quum alias tantum habeantur *κοινὰ τὰ τῶν φίλων*, haec omnium fere nationum, etiam inimicissimarum, bona sint communia; hoc igitur si quaeremus, et alias huius rei inveniemus causas, et vero duas has: alteram, quod finibus litterarum in immensum prolatis, quum pauca inveniri possent, quae plane essent nova, coorti sunt homines de schola, et a magistris magis quam a natura dedocti, qui, quidquid eximiorum proventuum quovis aevo et in quovis caelo clara protulissent ingenia, eruditione infinita studerent complecti,

1) Ap. Plutarch. de musica c. 23: *Ἡ δὲ ἁρμονία ἐστὶν οὐρανία, τὴν φύσιν ἔχουσα θείαν καὶ καλὴν καὶ δαιμονίαν.*

ex quo, dum magnus discipulus orbem terrarum subigebat, ille Stagirites universum doctrinarum expugnaverat orbem; alteram, quod defervescente paullatim incredibili illo amore patriae, quo veteres ad praestantissima quaeque ferebantur facinora, nata est gloriosa ista doctorum opinio, non patriae cives, sed mundi, *κοσμοπολίτας* sese praedicantium. Haec excogitata a Socrate, divini spiritus sapiente, haec celebrata ab Euripide, haec ornata et propagata a Stoicis philosophis, abs tenui progressa initio animos invasit omnium. „Vosne igitur, inquit, tam nobiles, tam ingenuos damnetis sensus, quos summi viri iique cives optimi, quos Tullius, quos Seneca, quos humanissimus ille Imperator, Marcus Aurelius haud dedignati sunt profiteri?[1]) Vosne probetis vel interfectores Socratis, spurcissimos homines, quod populari patriae imperio minus faveret, iniustissimo affecti supplicio?"[2]) Quis vero ab hac temeritate, immo impietate, quam nos, potest abesse longius? quis laudet eos, qui patriae finibus coerceri continerique litteras postulant? Hoc tamen tenendum, commilitones, non sufficere docto mundi esse civem more recentiorum, nisi, quam sibi elegerit habitandam, eam civitatem veterum exemplo animo egregie habeat caram. Verum ne in ea re, quam quis potest vitio vertere, veterum fieremus similes, quod apud illos plurimae civitates nonnisi una et altera claruerint disciplina, ut Croton medicina, Alexandria grammatica, geometria, philosophia[3]), cavit respublica institutis scholarum universitatibus, litteras et artes quascunque idoneorum magistrorum numero sufficiente complexis, quas maiores nostri commodo magis quam Latino nomine *generalia* appellabant *studia*[4]). Sed de hac re nuper sumus vobiscum collo-

1) Vide has partes eximie agentem libellum bonae frugis plenum: „Ueber eine Frage, die Herder gethan hat", auctore Car. Frid. Heinrich, Kilon. 1810.

2) Hanc veram esse Socratis condemnationis causam probabilibus maxime argumentis dudum effecit Nic. Freretus, in editis nuperrime Commentariis Acad. Inscriptt. T. XLVII. p. 209—276. [Cf. auctoris censuram in annal. Heidelberg. a. 1810. Part. V. vol. II. p. 325 seqq.] .

3) Conf. Menander Rhetor de encomiis p. 96 ed. Heeren. [Walz. Rhetor. Gr. vol. IX. p. 196.]

4) *Studia* ut vocentur loci, ubi studiorum causa convenire solent iuvenes, recentioris est usus, nec reperitur, quod sciam, in antiquiore

cuti[1]). Illud vero etiam ex hac scholarum societate nobilissima redundat utilitatis, quod tum vosmet ipsi, cui potissimum disciplinae sitis apti, experiri potestis et citius et facilius, tum nos,
6 *si* quem in genere quodam *intelligimus posse ad summos pervenire, non solum* possumus *hortari, ut elaboret, sed etiam, si* nobis *bonus videatur* (quod in omnibus litteris est praecipuum) *obsecrare: sin videatur, quum omnia summa fecerit, tamen ad mediocres esse venturus, permittere ipsi, quid velit: sin plane abhorreat* ab eo genere, *ut se contineat, ut ad aliud studium transeat,* ut aliis nostrorum collegarum sese erudiendum tradat, *admonere*[2]).

Agite igitur, commilitones, suo quisque loco date operam, ut quum vestrum ipsorum, tum patriae vestrae Regisque clementissimi, huius rei publicae litterariae statoris causa, eam bonarum artium provinciam, quam vestris ingeniis praeprimis cognoveritis idoneam, pro virili ornetis; quasque ex locupletissimo hoc, quem vobis proponimus, indice, elegeritis audiendas, eas lectiones assidue, diligenter, strenue, denique ita prorsus audite, ut maximum inde percipiatis fructum. Valete. Scr. Kalendis Septembribus a. MDCCCXI in Universitate litteraria Berolinensi.

scriptore, quam Iulio Capitolino Vit. Antonin. philos. c. 26 et Cod. Theodos. XIV, 8, 3. Eiusmodi locos etiam Graeci recentiores appellant διατριβάς.

1) [Vide commentationem praecedentem p. 35 seqq.]

2) Cic. de Or. II, 20, 85.

III.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXII.
(De tribubus Ionicis.)[1]

Vetustissimum institutum populorum Orientis, Indorum, Per- 3
sarum, Aegyptiorum erat olim et nunc est in terris quibusdam, ut gentes eae, ex quibus civitas conflata sit, genere, loco, moribus, connubio seiunctae ac segregatae, propriam quaeque vitae

1) [Haec commentatio me insciente recusa est in Actis Semin. philol. Lips. Vol. II. P. II. a. 1813. p. 452 sqq. Contra a me correcta repetita est et Musei critici Cantabrigiensis part. II. fasc. VIII. a. 1826 p. 608 sqq. titulo miro: „de Ionicae gentis republica (ubi p. 615 l. 3 a fine = infra p. 58 legendum est „commovere“ non „commoveri“) et in Seebodii sylloge quae inscribitur „Neues Archiv für Philol. u. Pädag.“ a. 1828. Fasc. III. p. 50 sqq. Notulas ibi additas uncinis stellatis [* *] distinximus. — Totam rem auctor iterum tractavit Corp. Inscr. Gr. Vol. II. p. 929 seqq., ibique „plurimi deinceps,“ ait p. 929 a. b. „vel de universis illis quattuor tribubus, vel de singulis, maxime de Geleontibus s. Teleontibus disputarunt, ex quibus sufficiet, si nominati fuerint Feod. Eggo (Untergang der Naturstaaten p. 139 sqq. a. 1812.), Buttmannus (de phratriis, a. 1818. in Mythologi P. II p. 318 sqq.), Schoemannus (de comitiis Athen. p. 350 sqq. a. 1819. deinde in Annalibus Berolinensibus „Jahrbücher f. wissenschaftl. Kritik 1827. N. 85. 86. tum in prooemio lectionum Univ. Gryph. hibern. 1835 —1836.“ (Opusc. Vol. I. p. 170 sqq.) „postremo in Antt. iuris publici Graec. p. 165 a. 1838), Odofr. Müllerus (Orchom. p. 307 sq. coll. p. 183 sqq. a. 1820. de Minerv. Pol. p. 12 a. 1820). Ed. Platnerus (Beiträge zur Kenntniss des Att. Rechts p. 43 sqq. a. 1820.), Tittmannus (Darstellung d. Gr. Staatsverf. p. 569 sqq. a. 1822.), Welckerus (Aeschyli Trilog. Prometh. p. 297 sqq. et p. 612. a. 1824.), Wachsmuthius (de tribuum Att. partitione triplici a. 1825. et Hellen. Alterthumskunde T. I. P. I. p. 224 sqq. a. 1826.), Ern. Const. Ilgenius (de tribubus Att. p. 7 sqq. a. 1826.), God. Hermannus (Praef. ad Eurip. Ion. p. XXI—XXX. a. 1827.), Henr. Hase (Gr. Alterth. P. II. p. 68 sqq. a. 1828.), Niebuhrius (Hist. Rom. T. I. p. 327. ed. III. a. 1828), Car. Lud. Grotefendus (de demis Atticae p. 8 sq. a. 1829.), Hieron. Pietrowski Leopolitanus, Zinserlingianae disciplinae alumnus (de gravitate oraculi Delphici p. 102. a. 1829.), Maur. Meierus (de gentilitate Att. cap. II. a. 1833 et a. 1835.), Clintonus (Fast. Hell. T. I. p. 54. a. 1834.), Car. Frid. Hermannus (Lehrbuch d. Gr. Staatsalterth. p. 202 sqq. ed. II. a. 1836.), Car. Henr. Lachmannus (Spartan. Staats-Verf. p. 246 sqq. a. 1836.), Kutorga (Essai sur la tribu de l'antiquité p. 81 sqq. a. 1839.),

tenerent sectam, alia rebus divinis, alia militiae, opificiis alia, alia agro colendo intentis usque eo, ut negotio, quod sit cuique tributum, immisceri ceteris nullo modo liceat. Sed ab horum populorum moribus sunt qui alienissimos fuisse putent Graecorum vel antiquissimos, quique negent committendum esse, ut elegantis venustaeque nationis primordia Orientalium scilicet sordibus contaminentur ab iis, qui quum originem eius ex Orientis incunabulis repetentes, tum priscam universam Graeciae eruditionem cultumque, fabulas religionesque plurimas, mysteria, lustrationes aliaque eiusmodi, postremo artes ipsas Orientis disciplinae accepta referri contendentes, Graecorum detrahant et ingenio et honori[1]. Quae utut sunt, hoc certe infitiari neminem oportuit, priscae Graeciae eadem fere, quae Orientis, instituta reperiri tam in rebus profanis quam in divinis: quod, licet non inauditum doctis, uno *Ionicae* gentis monstrabimus exemplo, cuius rempublicam initio peraeque invenias atque Orientis civitates constitutam.

Ionis, Xutho nati ex Apolline et Creusa Attica, quattuor ferun-

G. B. Matthiae Altenburgensis (in Zimmermanni diario philologico: Zeitschrift für d. Alterthumswiss. 1840. N. 93 sqq.).“ Quibus addendi sunt I. G. Droysenus (die Attische Communalverfassung, in Schmidtii sylloge: „Zeitschrift f. Geschichtswiss.“ tom. VIII. p. 289 sqq. 385 sqq. (a. 1847.), E. H. O. Müllerus (de priscarum quattuor populi Ath. tribuum quae vulgo Ionicae dicuntur originis Marburgi a. 1849.), Maur. Meierus (diversis Encyclopaediae Halensis articulis, praecipue s. voc. „Phratoren“ et „Phylen“), F. Haasius (die Athen. Stammverfassung). Ex sylloge „Abhandlungen der historisch-philosophischen Gesellschaft in Breslau, Bd. I. Bresl. 1857.“]

1) [„Quodsi qui eorum, quos nominavi, praetereaque alii, quos non nominavi, negarunt talem negotiorum distributionem hereditariam, quae apud Aegyptios et Orientis populos antiquitus instituta et patriorum perpetuitate morum confirmata est, Graecorum convenire indoli: equidem, quod Graecorum ingenium ex institutis Graecorum aestimandum est, non quae eorum instituta fuerint, ex praecepta de ingenio opinione statuendum, primarium censeo id esse, ut qualibus Graeci quaque aetate institutis usi sint, pernoscatur. Atqui ipsa ea aetas, cuius historia certa est, haud pauca offert vestigia eius instituti ex quo certis familiis vel gentibus certa olim negotia competebant: qua de re nonnulla diligenter composita sunt a Car. Frid. Hermanno (l. c. p. 16 sqq.) et magis accommodate ad Atticam civitatem ab Ilgenio (l. c. p. 10 sq.).“ C. I. G. l. c. p. 929b. 930a.]

tur esse filii, quos Euripides significat in Ione[1]), his verbis atque ita scribendis:

> *Τελέων μὲν ἔσται πρῶτος· εἶτα δεύτερον*
> *Ὅπλητες Ἀργαδῆς τ', ἐμῆς τ' ἀπ' Αἰγίδος*
> *Ἓν φῦλον ἕξουσ' Αἰγικορῆς.*

Ordine paullulum discrepante Herodotus[2]) meminit eorundem Ionis filiorum, *Τελέοντος* sive *Γελέοντος* (dissentiunt enim scripti codices) *καὶ Αἰγικόρεος καὶ Ἀργάδεω καὶ Ὅπλητος*: ab iisque appellatos Atticae populos sive tribus, quas *φυλάς* vocant, *Τελέοντας* sive *Γελέοντας*, *Ὅπλητας*, *Ἀργάδεις*, *Αἰγικόρεις*, 4
praeter Herodotum et Euripidem contendunt Pollux[3]) qui sua de-

1) V. 1579. Omnes libri veteres habent *Τελέων*; quod vero in nonnullis editionibus legitur *Γελέων*, est de coniectura Guil. Canteri N. L. V, 19. ex Herodoto hoc reponentis. [*δεύτερος* libri: *δεύτερον* Canterus. *ἓν φῦλον* G. Hermannus scripsit pro eo quod in libris est *ἔμφυλον*.]

2) V, 66.

3) VIII, 109. *Ἀπὸ δὲ τῶν Ἴωνος παίδων ἐπὶ Ἐρεχθέως Τελέοντες*(ita scriptum ex codd.), *Ὅπλητες*, *Αἰγικόρεις*, *Ἀργάδεις* (in libris est *Κάδεις*). Monendum hoc loco germanas formas videri *Αἰγικόρεις* et *Ἀργάδεις* a singularibus *Αἰγικόρης* et *Ἀργάδης*, [„vulgo scribitur *Αἰγικόρεις*, etiam e libro scripto enotatum ab Iungermanno“ (C. I. G. l. c. p. 931b.) eandemque lectionem Bekkeri quoque libri videntur praebere; „apud Herodotum secundus casus singularis numeri in libris est partim *Αἰγικορέος* partim *Αἰγικόρεος*“ [C. I. ibid.]; Euripides scripsit *Ἀργαδῆς* et *Αἰγικορεῖς*, quod monstrant lectiones ed. Ald. *Ἀργολῆς* [libri *ἀργαλῆς* vel *ἀργαλῆς* (o supra α)] et *Αἰγικορῆς* [„a singulari *Ἀργαδεὺς* et *Αἰγικορεὺς*“ ib.]; et sane recentiori tempore *Αἰγικορεύς* dicitur is; qui est ex populo Aegicorensium, ut in marmore Cyziceno [in „Cyzicenis n. 3657. et n. 3665. 11. nec minus ap. Steph. Byz. v. *Ἀντιγονίς*, nec dubito quin Stephanus etiam v. *Αἰγικόρεως* ubi lectio fluctuat, ter scripserit *Αἰγικορεύς*.“ ib.] „fortasse igitur, quod olim conieci, dictum est etiam *Αἰγικόρης* et *Αἰγικόρεις*, sed certe praevaluit forma *Αἰγικορεύς*. *Ἀργαδεῖς* littera A scriptum forma prisca ac proinde verior est: pro *ἔργον* enim dictum est *ἄργον* vel *Ϝάργον* (vide Vol. I. p. 29*b*): apud Plutarchum legitur *Ἐργ.* Stephani libri variant.“ (Meinekii omnes habent *Ἀργ.*). „Ultima circumflectitur apud Euripidem et Stephanum: paenultima acuto notata est apud Plutarchum et in vulgatis Pollucis libris; in manuscripto Pollucis“ (Iungermanni itemque in Bekkeri codicibus) „et in editionibus antiquis legitur *Κάδεις:* postremo apud Herodotum genitivus singularis est *Ἀργάδεω* (vel *Ἀρκάδεω*), unde pluralem exspectes fuisse *Ἀργάδαι*, quae forma est sine exemplo.“ C. I. G. Vol. II p. 931 b. 932 a. — „Hople-

sumpsit ex Aristotelis Republica Atheniensium, et Stephanus Byzantius[1]). Quod qui credat [quique „nostra aetate non perspiciat Ionis filios ex tribuum nominibus fictos esse“ C. I. l. c. p. 929a], is nobis relegandus erit ad superstitiosos istos, quorum animus, commentis anilibus imbutus, pertinacissime inhaeret traditis ab antiquitate fabulis, neque in mentem earum, dignissimam sane, quam data opera scrutemur, indagare valet altius. Quid quod veterum ipsorum prudentissimi perspexerunt, non ab Ionis prole, sed a vitae generibus priscis Atticae populis indita fuisse nomina? ut Plutarchus [qui „veterum, vel Aristotelis vel Atthidum unius et alterius auctoris, de tribubus Ionicis sive Atticis sententiam diser-

tum nomen, ubi non Ὁπλῖται scriptum est parum accurate, in libris prope constanter est Ὅπλητες proparoxytonum et herois Ionidae nomen Ὅπλης ut *Μέλης Μέλητος*, *Χρέμης Χρέμητος*, *Μόργης Μόργητος*, *Πίγρης Πίγρητος*, *πλάνης πλάνητος*, *γόης γόητος* et similia. Ὁπλῆτες tamen habentur in codice Pollucis ap. Kühn. et Atticus heros, cuius filiam Aegeus uxorem duxit, haud dubie idem ille Ionis filius, Ὁπλῆς extat ap. Apollod. III, 15, 6. et Tzetz. ad Lycophr. 494. quamquam hic quoque Aegei socer rursum Ὅπλης est ap. Athen. XIII. p. 556. F. et Schol. Eurip. Med. 673. In Scholiis ad Theodos. ap. Bekk. Anecd. T. III. p. 1189. habetur Ὁπλής Ὁπλῆτος, quamquam quum ibi de barytonis agatur (v. Theodos. p. 978) exspectes potius Ὅπλης Ὅπλητος.“ C. I. G. Vol. II p. 931b.]

1) V. *Αἰγικόρεως* (*Αἰγικόρεις*). [*οὐκ ἔστι δῆμος τῆς Ἀττικῆς, ὥς τινες, ἀλλὰ φυλὴ παλαιά, μία τῶν τεσσάρων τῶν ἀπὸ Ἴωνος [παίδων]. τέσσαρες δ' ἐξ αὐτοῦ Αἰγικορεῖς Ἀργαδεῖς Γελέοντες Ὅπλητες* („vulgo Ὁπλῖται, sed ad lectionem Ὅπλητες manu ducit varietas lectionis, ut cod. Vrat. ap. Passow. Symb. crit.“ C. I. G. p. 931b. „Ὅπλητες V, Ὅπληται Pp, Ὅπληται [ες] R, Ὁπλῆται *AΠ*, ὁπλῖται *X*“ Meinekius ad h. loc.) *ἡ φυλὴ τοίνυν Αἰγικορεῖς*. „*Αἰγικορεῖς* recte negat demum Atticae fuisse, contra quam ego olim putabam“ C. I. G. p. 931b. Nempe putabam olim Stephanum errasse et homonymia deceptum negasse ullum esse tribui cognominem demum *Αἰγικορέων*, quum tamen traditum hoc accepisset: putabam enim ex tribu Aegicorensium esse demum natum et hinc errasse Stephanum. Sed hunc non errasse inde patet, quod nusquam memoratur talis demus. — Cogitari sane possit, ut saepe veteres gentes in demos transierunt, ita etiam locum, quo Aegicorensium vetus fuerit *ἀγορά*, in demum transiisse. Ut nuper reperta et ab Rangabeo cum Henzenio communicata et ab hoc edita est in „Bulletino dell' instituto di corrispondenza archeologica“ a. 1848. p. 37 seqq. inscriptio prytanum Antiochidis tribus, in qua leguntur l. 47 ΕΡΓΑΔΕΙC tamquam huius tribus demus. cf. ib. p. 39. Sed haec inscriptio ad imperatorum Romanorum posteriora tempora est referenda: antiquiore tempore tribum in demum transiisse hucusque certe non est demonstratum.]

tius prodit" C. I. G. Vol. II. p. 930 b.] tradit in Solone[1]) ita scribens: *καὶ τὰς φυλάς εἰσιν οἵ λέγοντες οὐκ ἀπὸ τῶν Ἴωνος υἱῶν, ἀλλ' ἀπὸ τῶν γενῶν, εἰς ἃ διῃρέθησαν οἱ βίοι, τοπρῶτον ὠνομάσθαι, τὸ μὲν μάχιμον Ὁπλίτας* [„corrige "Ὅπλητας" C. I. G. l. c.], *τὸ δὲ ἐργατικὸν Ἐργάδεις· δυεῖν δὲ τῶν λοιπῶν Γεδέοντας μὲν τοὺς γεωργοὺς, Αἰγικόρεις δὲ τοὺς ἐπὶ νομαῖς καὶ προβατείαις διατρίβοντας.* Ab hac sententia paullulum recedit Strabo[2]), ubi de Ione, *Ὁ δὲ*, inquit, *πρῶτον μὲν εἰς*

1) Cap. 23. *Γεδέοντας* retinui ex fide librorum veterum: Canterus correxit *Γελέοντας*, H. Stephanus *Τελέοντας*. Nostram sententiam paullo posuimus infra [p. 5 seqq. = 51 seqq.].

2) VIII, p. 383 C. Strabonem secutus fere videtur esse Universitatis nostrae litterariae decus, B. G. Niebuhr Hist. Rom. T. I. p. 226. qui tamen quattuor Ionicae gentis populos dicit esse Sacerdotum, Militum, Agricolarum et Pastorum, quum Strabo Pastores ignorans appellet quartam stirpem Opificum. Sic Geographus, si *Τελέοντας* putabat esse Agricolas, a ceteris scriptoribus in hoc uno discedit, quod Pastorum loco ponit Sacerdotes, annotante Musgravio ad Eurip. Ion. v. 1577. quomodo tamen fieri potuerit, ut *Αἰγικόρεις* pro ministris sacrorum haberentur, prorsus non intelligo. An igitur statuendum est, Strabonem *Τελέοντας* pro Sacerdotibus, *Αἰγικόρεις* pro Agricolis habuisse? [„Non ut olim putabam, tribus et vitae genera distinguit Strabo, sed hoc vult: „Ion primum constituit quattuor tribus, dein vero quattuor vitae genera incolis assignavit (his quippe tribubus, singula singulis comprehensa)." Quos vero *φύλακας* dicit Strabo, eos patet esse Hopletes; idem ut ceteri agricolarum et opificum stirpem agnoscit, quos eum consentaneum est habuisse pro Geleontibus et Argadensibus, ut ceteri fecerunt veterum: relinquitur igitur, ut Strabo Aegicorenses, qui manifesto pastores sunt, pro sacrificulis habuerit, credo quod putaret Aegicorenses aluisse pecudes, ex quibus hostias pro universo immolarent populo. Accedit, quod si Aegicorenses Straboni sunt sacrificuli, iusto ordine produxit tribus sive vitae genera, Geleontes (*γεωργούς*), Argadenses (*δημιουργούς*), Aegicorenses (*ἱεροποιούς*), Hopletes (*φύλακας*) de quo ordine et supra" (loco statim citando p. 928 b seqq. v. infra ad p. 5 = 50) „ex Cyzicenis titulis dixi et mox iterum dicam" (ibidem p. 931). „Nec tamen magna in ista interpretatione Strabonis auctoritas est a ceteris scriptoribus dissentientis, quum praesertim pronior fuisse ad sacerdotum stirpem statuendam videatur, qui esset ex sacerdotali familia prognatus; omnibusque vitae generibus communia apud Graecos sacerdotia fuisse multa docent indicia (cf. Odofr. Müller. Min. Pol. p. 9 sqq. Prolegg. Mythol. p. 249 sqq.). Consistimus igitur in ea vocabulorum interpretatione, quam paulo ante proposui ex vetustis auctoribus, quibuscum conciliari nequeunt, quaecumque aliae explicationes allatae sunt. Fac Geleontes s. Teleontes nobiles vel sacer-

τέτταρας φυλὰς διεῖλε τὸ πλῆθος, εἶτα εἰς τέτταρας βίους· τοὺς μὲν γὰρ γεωργοὺς ἀπέδειξε, τοὺς δὲ δημιουργούς, τοὺς δὲ ἱεροποιούς, τετάρτους δὲ τοὺς φύλακας. Nec omittendus est loco hoc Critias ille Platonicus[1]), plura, quam arbitrantur vulgo, ex traditione pervetusta retinens [„quem cur putemus, quaecunque de hac" (divisione) „dixit, ea ex suo cerebro finxisse, nec potius antiquam famam accommodasse suis rationibus, nulla causa est." C. I. G. l. c. p. 930a.], qui de rebus Atticae antiquissimis, Ὤικει δὲ τότ', ait, ἐν τῇδε τῇ χώρᾳ τὰ μὲν ἄλλα ἔθνη τῶν πολιτῶν περὶ τὰς δημιουργίας ὄντα καὶ τὴν ἐκ τῆς γῆς τροφήν· τὸ δὲ μάχιμον ὑπ' ἀνδρῶν θείων κατ' ἀρχὰς ἀφορισθὲν ᾤκει χωρίς, πάντα εἰς τροφὴν καὶ παίδευσιν τὰ προςήκοντα ἔχον, ἴδιον μὲν αὐτῶν οὐδεὶς οὐδὲν κεκτημένος, ἅπαντα δὲ πάντων κοινὰ νομίζοντες αὑτῶν, πέρα δὲ ἱκανῆς τροφῆς οὐδὲν ἀξιοῦντες παρὰ τῶν ἄλλων δέχεσθαι πολιτῶν, καὶ πάντα δὲ τὰ χθὲς (in libris Reipublicae, ad cuius praecepta haec accommodata sunt) λεχθέντα ἐπιτηδεύματα ἐπιτηδεύοντες, ὅσα περὶ τῶν ὑποτεθέντων ἐρρήθη φυλάκων. [„Tria minimum negotia sive vitae genera distinguit Plato, militum, opificum, agricolarum: ex quibus quum milites manifesto non alii sint atque Hopletes, Aegicorenses autem, quos Euripides a Palladis aegide denominatos esse poetico dixit lusu, non possint nisi pastores minoris pecudis, caprarum et ovium (ποιμένες) esse, patet pastores sive Aegi-

dotes fuisse, Argadenses opifices, desiderabuntur agricolae, quos veteres auctores consensu agnoscunt; sin Geleontes nobiles vel sacerdotes fuisse statuas, sed agricolas Argadenses, deerunt opifices, quos veteres omnes nominant; rursum si Argadensibus complecteris agricolas et opifices, non solum commiscebis diversissima vitae genera, sed etiam veteres auctores adversarios habebis, qui duo haec genera distinguunt. Denique qui Geleontes putet nobiles esse, is ut illos ab Hopletibus distinguat, qui haud dubie et ipsi nobiles fuerunt, duplicem necesse est statuat nobilitatem, quod fecit Schömannus noster," (cf. infra ad. p. 7 = 57 adn. 2.), „postquam repudiavit priorem suam sententiam Geleontes esse sacerdotes, sumens iam Geleontibus vetustos et indigenas optimates, Hopletibus adventicios comprehendi: quod quamquam perite inventum est, vel sic tamen manebunt ceterae, quas exposuimus, difficultates. Nec minus premitur his ea interpretatio vocabuli Τελεόντων, ex qua hi sint οἱ τὰ τέλη ἔχοντες, hoc est stirps eorum, penes quos sint magistratus sive soli seu unâ sacerdotia." C. I. G. l. c. p. 930b. 931a.]

1) P. 110 C.

corenses omissos esse a Platone, cuius non intererat singula quaeque explicare, et ex eiusdem sententia Geleontes cum Argadensibus referendos esse ad agricolas et opifices; et nihil certe impedit, quominus ille in eadem fuerit sententia, quam ex aliis affert Plutarchus, ex qua Geleontes quidem agricolae, Argadenses vero opifices fuerint. Cave autem putes agricolas pastoribus coniunctos potuisse vel a Platone vel ab alio quoquam pro Aegicorensibus haberi: ovium enim et caprarum cultus infestus agrorum culturae. Postremo sacerdotalem stirpem non agnoscit Plato; id quod non monerem, nisi in ea re errassent Ilgenius et Clintonus, ab aliis tamen iam refutati: Timaei enim locus p. 24 A. ubi de sacerdotali stirpe dicitur, ad Aegyptiorum rationem referendus est, quam vetustissimis Atticis institutis similem esse ibi pronuntiat sacerdos Aegyptius: similis vero utraque ratio esse non desinit, etiamsi sacerdotum stirps apud Atticos nulla fuerit." C. I. G. l. c. p. 930 a. b. Vides igitur Platonem ponere *δημιουργοὺς* (*'Αργ.*) diversos a reliquis, neque *"Οπλησιν* agros tribuere, sed illis *τελοῦσιν* alii. „Platoni addo Aristotelem, summum iudicio, fide, doctrina; de quo Schol. Plat. Axioch. (371 D) p. 465 ed. Bekk.: *'Αριστοτέλης φησὶ τοῦ ὅλου πλήθους διῃρημένου 'Αθήνησιν εἴς τε τοὺς γεωργοὺς καὶ τοὺς δημιουργοὺς, φυλὰς αὐτῶν εἶναι τέσσαρας, τῶν δὲ φυλῶν ἑκάστης μοίρας εἶναι τρεῖς, ἃς τριττύας τε καλοῦσι καὶ φρατρίας, ἑκάστης δὲ τούτων τριάκοντα εἶναι γένη, τὸ δὲ γένος ἐκ τριάκοντα ἕκαστον ἀνδρῶν συνεστάναι, τούτους δὲ*" (*δὴ* Bekk.) „*τοὺς εἰς τὰ γένη τεταγμένους γεννήτας καλοῦσιν.* Apertum est, Aristotelem causam, quare Athenienses in quattuor illas tribus divisi fuerint, repetere a negotiorum distributione; quae causa continetur verbis in principio collocatis: *τοῦ ὅλου πλήθους διῃρημένου 'Αθήνησιν εἴς τε τοὺς γεωργοὺς καὶ τοὺς δημιουργούς.* Mutila haec esse recte animadvertit Schömannus (Prooem. indicis lect. a. 1835—1836 p. 10 [= Opusc. Vol. I p. 179]): ut enim quattuor tribus sunt, ita debuerunt quattuor vitae genera nominari: sed vetustam esse lacunam, quam quidem iam Moeris repperit, qui scripsit pessime (v. *γεννηταί*)· *ἡ πόλις ἡ τῶν 'Αθηνῶν τοπαλαιὸν διεκεκόσμητο διχῶς, εἴς τε τοὺς γεωργοὺς καὶ τοὺς δημιουργούς· οὗτοι δὲ πάλιν διῄρηντο εἰς φυλὰς*

δ' cet. Agricolas autem et opifices quum inter tribus agnoverit Aristoteles, dubitari non potest quin ille ut Plato hos viderit in Geleontibus et Argadensibus latere, quum neque Hopletes neque Aegicorenses potuerint pro agricolis vel opificibus haberi. Ceterum si Aristoteles Polit. VII, 10. ubi iis, qui de re publica philosopharentur, antiquitus cognitum esse dicit, *ὅτι δεῖ διῃρῆσθαι χωρὶς κατὰ γένη τὴν πόλιν καὶ τό τε μάχιμον ἕτερον εἶναι καὶ τὸ γεωργικόν*, hoc institutum ex Aegypto repetit et Cretenses ex Minois legibus eandem rationem tenuisse affirmat, Atticae vero illius divisionis mentionem non facit, videtur tantum insignioris Graeci legislatoris exemplo uti voluisse." C. I. G. l. c. p. 930 b.] Neque Athenis solum, sed etiam apud ceteros Ionicae stirpis Graecos, ex matre Attica translatum valuit institutum hoc[1], ac Cyzici, in Milesiorum colonia, si non instituti ratio, certe nomina tribuum durarunt in Imperii Romani aetatem, qua aetate inscriptiones a Populo Cyziceno incidi iussae, praeter binas tribus recens additas, antiquas illas repraesentant Athenarum[2].

1) Testis est Herodotus V, 69.

2) V. Caylus Recueil d'Antiq. T. II, tab. 59. et tab. 60, 61, 62. [Corp. Inscr. Gr. N. 3657. 3665. Vol. II p. 914 sqq. 926 sqq. add. Caylus l. c. tab. 67, 68—70, 71, 72. = Corp. Inscr. Gr. N. 3661. 3663, 3664. p. 917, 919 sqq. 922 sqq.] In altero marmore primo loco comparet ΑΙΓΙΚΟΡΕΥΣ quidam, deinde ΒΩΡΕΥΣ; mox ordine sequuntur ΓΕΛΕΟΝΤΕΣ, ΟΙΝΩΠΕΣ, ΑΡΓΑΔΕΙΣ, ΟΠΛΗΤΕΣ, ΑΙΓΙΚΟΡΕΙΣ. Post hos periit particula, in qua haud dubie nominabantur ΒΩΡΕΙΣ. [Corp. Inscr. Vol. II p. 928 b auctor hunc ordinem statuit: *Γελέοντες, Ἀργαδεῖς, Αἰγικορεῖς, Βωρεῖς, Οἰνῶπες, Ὅπλητες.* Sunt enim haec nomina lapidi inscripta duabus columnis in hunc modum:

ΓΕΛΕΟΝΤΕΣ	ΟΙΝΩΠΕΣ
ΑΡΓΑΔΕΙΣ	
	ΟΠΛΗΤΕΣ
ΑΙΓΙΚΟΡΕΙΣ	

Sponte patet haec quinque nomina tradita ad utrumque ordinem referri posse. Rettulit vero ad ordinem commemoratum et coniecit in priore columna post ΑΙΓΙΚΟΡΕΙΣ excidisse ΒΩΡΕΙΣ auctor ad prytaniarum rationem expediendam, cf. quae disputata sunt ad C. I. G. n. 3663. Vol. II p. 920.] [*Praeterea eadem illa Ionica tribus in Teiis inscriptionibus reperitur; altera Sherardiana est (C. I. Gr. N. 3078. Vol. II. p. 670.) in qua habetur ΗΦΥΛΗΗΓΕΛΕΩΝΤΩΝ: altera est ap. Pocock. Inscr. p. 37. 1. et ap. Murat. T. II. p. DCXLIV. 5. (C. I. Gr. N. 3079. Vol. II. p. 670.) sed in utroque exemplari corruptior etiam vox est. Nam Pocockius exhibet: ΗΦΥΛΕΕΕoΝΤΩΝ, Muratorius: ΗΦΥΛΗΙΣΕΝΛΕΟΝ-

Fuere autem Ὅπλητες milites, quos Plutarchus ex recentiore usu ὁπλίτας vocat, Strabo φύλακας, Platonico genere dicendi in Re publica, Timaeo et Critia inprimis obvio; deinde Ἀργάδεις, qui aliis δημιουργοί dicuntur, sunt opifices, dicti quasi Ἐργάδεις, quod nomen est apud Plutarchum: neque enim satis probabiliter interpreteris rusticos, licet Graecis ἔργον proprium fere sit de labore agris colendis impenso: Αἰγικόρεις autem non possunt esse alii, quam pastores pecudum, ut ovium et caprarum, quos consentaneum est dignitate ultimo fuisse loco habitos. At maior difficultas est haec, quinam fuerint Τελέοντες, iidemque hoc ipso nomine appellati sint an potius Γελέοντες aut Γεδέοντες. Locus est enim fere nullus, quin scripti editique libri varient in hoc vocabulo: in Euripide tantum et Polluce [omnes hucusque noti] codices primam scripturam tenent constantissime: apud Herodotum in duobus tantum scriptis, Askewiano et Passioneo, ac fortasse in Mediceo, Teleontis nomen reperitur[1]), in plurimis comparet Geleon, perinde atque in Stephani Byzantii libris veteribus [cum ibi vulgo legatur Teleontes]: ea vero scriptura, quam tertio loco posui, ex unius Plutarchi codicum vestigiis ducta est, et nostro quidem iudicio debetur librariis, qui litteras simillimas Λ et Δ permutaverint, nec, quamvis Γεδέοντες possint haberi οἱ τὴν γῆν δαίοντες, vulgo dicti γεωμόροι, mereri videtur, ut ei diutius inhaerescas. Sed scripturae Γελέοντες insignem auctoritatem conciliat Marmor Cyzicenum, in quo hoc distincte exaratum cernitur[2]). [„Concedendum igitur apud Iones

ΤΩΝ. *] (Muratorii lectio confirmatur apographo Guerini, vide lemma C. I. G. N. 3079.)

1) Ex his recepit Gronovius, iubente olim Is. Casaubono ad Strab. l. c.

2) „On lit distinctement sur le Marbre ΓΕΛΕΟΝΤΕΣ.“ Belleius vel Caylusius l. c. p. 209. [Cf. Belleium ib. p. 208. Idem testatur Odofredus Müllerus qui lapidem denuo inspexit.] [*Adde Teium titulum supra p. 50 adn. 2 allatum. *] [„Neque incertam iudico eandem scripturam n. 3664 eamque ipse restitui (in Teio titulo) n. 3079. Ex quibus Teiis inscriptionibus prior tum, quum commentationem de tribubus Atticis primum ederem, nondum cognita fuit; ipse tamen posthac primus et solus eius notitiam communicavi in nota ei commentationi addita (vid. Mus. crit. Cantabr. [Seebod. et supra p. 50 adn. 2.]), nec merui opinor Godofr. Hermanni (l. c. p. XXVI.) reprehensionem quod eum titulum, quem ex sola mea annotatione norat, silentio praeterissem.“ C. I. G.

eam tribum publice *Γελέοντας* vocatam esse, nec, quod olim putabam, a Cyzicenis inventam hanc scripturam esse. Sed paulo calidius agere mihi videntur, qui hanc solam agnoscunt, quamquam, quum inscriptiones offerant *Γ*, in manuscriptis autem *Γ* facile transierit in *T*, admodum speciosa ista ratio est, nec mirum quod tanto accipitur plausu. *Ἀλλ᾽ οὐ μέντοι*, ut cum Platone loquar, *ἀποκνητέον γε τῷ λόγῳ ἐπεξελθεῖν σκοπούμενον.*" C. I. G. l. c. p. 932 a.] Extat enim Teleontum formae argumentum longe firmissimum idque antiquitatis remotissimae fide contestatum. Quippe Teleontis Atheniensis et Zeuxippae filium Butam, cyclici iam poetae celebrabant, ex quibus sua derivarunt Apollo-
6 nius Argonauticorum scriptor[1]), Apollodorus[2]), Hyginus[3]). Estque is Iasonis aequalis laborumque socius: igitur quum Iason Aesonis filius, Crethei nepos, quartus sit ab Aeolo, Butas autem Teleontis Iasoni aequaevus, liquet Teleontem, Butae patrem, quem prisci canebant vates, non alium esse quam Ionis filium, nepotem Xuthi, quem Aeoli fratrem perhibebant fabulae. [Hoc „ex iis rationibus, quae ab Hesiodeis Eoeis manarunt (cf. Müller. Prolegg. mythol. p. 179.)" „itaque secundum Hesiodeae genealogiae rationem fabulosam eodem gradu ab Hellene et eadem aetate Teleon Butae pater positus est atque Ionis filius Geleon s. Teleon, nec magis Teleo Butae pater potest ab Ionicarum tribuum explicatione separari quam Hoples ille Aegei socer. At alia quo-

l. c. p. 932 a. — *Ζεὺς Γελέων* est in inscriptione Attica novicia ap. Ross. dem. Att. praef. p. VII.]

1) Argon. I, 95. IV, 912. Priorem locum attulit Wesselingius ad Herodotum, sed eundem hunc esse quem Ionis filium, ne somniabat quidem. Aeniadem hunc Butam appellat Argonauticorum Orphicorum scriptor vs. 141. [„recte vero Heynius (ad Apollod. I, 9, 16. p. 74.) correxit *Αἰγείδης*, non quasi ex tribu Aegeide sit, ut putabat Heynius, sed *Αἰγείδης* est idem quod *Ἀθηναῖος*, ut *Κεκροπίδαι*, *Ἐρεχθεῖδαι* vocantur Athenienses universi." C. I. G. p. 932 a.] Valerius Flaccus [I, 394] patris nomen omisit. Alius est Teleon Locrus ap. Apollon. I, 72. 73 et Hyginum. [„Herodor. ap. Schol. Apollon. l. c." C. I. G. p. 932 b.] Eius filius Eribotes, quem alii Eurybaten vocant. Cf. Burm. Catal. Argon. h. v. [in Val. Fl. editione. Valer. Flacc. I, 402. et Hygin. Valerii locus olim errore relatus erat ad Teleontem, qui error corrigendus etiam C. I. l. c. p. 932 b. 13.]

2) Bibl. I, 9, 16.

3) Fab. 14.

que habetur genealogia, ex qua Xuthus est filius Aeoli, cuius genealogiae me oblitum esse Kutorga p. 95 volebat annotare, sed lepide annotavit, me oblitum esse eius, quam unice secutus sum, certe ut in Gallica, qua utor, translatione reddita eius verba sunt. Quasi vero non satisfactum sit, si alterutri fabulosae genealogiae exacte convenire rationes nostras demonstraverim: quasi multum mutetur, si sequaris alteram. Accipio enim quod dixit Godofr. Hermannus (l. c. p. XXV.), in fabulis nihil interesse, quartusne quis an quintus numeretur: quamquam si aequales duos viros esse monstrandum est, nescio an in fabulis plus intersit numerare gradus quam in historia." C. I. G. c. p. 932 a. b.] Itaque in vetustissimis carminibus Teleontem, non Geleontem inventum esse constat: in quibus si fluctuasset lectio, non, opinor, dissimulaturi hoc fuissent fabularum scriptores diligentissimi. [„Nam quominus etiam ex Argonauticorum scriptoribus Teleontem exulare iubeamus substituendo Geleonte, et librorum consensus et Latini auctores impediunt, in quorum libris G non potuit tam facile in T depravari quam in Graecis." C. I. G. l. c. p. 932 b.]

Sed quodnam vitae genus tributum Teleontibus est? Possis Sacerdotes interpretari, ob τέλη sive τελετάς. [Strabonis tamen loco ne multum pro hac sententia momenti tribuas, obsunt ea, quae supra ad p. 4 = 47 adn. 2 de hoc loco addita sunt.] Illud gravius, quod Euripides, qui solus Ionis filios eo ordine appellat, quo ferebantur nati, Teleontem primum facit, deinde infert Hopletes, Argadenses et Aegicorenses. Quum enim necesse sit milites potiores habitos esse opificibus, opifices pastoribus: si Teleontes militibus ipsis dignitate praestabant, non alii possunt esse quam ministri rerum sacrarum, qui apud Orientales quoque populos primam constituunt classem. Accedit praeterea Herodoti, Pollucis, et Marmoris Cyziceni auctoritas, in ceteris quidem populis ordinem instituentium varium, sed Teleontes uno consensu primo loco ponentium. [„Haud dubie hi scriptores nomina haec maxima ex parte nullo certo ordine sed promiscue rettulerunt; Cyzici tamen qui reperitur ordo, is videtur etiam Athenis obtinuisse," „Hopletes vero ut Cyzici ita apud Herodotum, Stephanum, Strabonem ultimi sunt." C. I. G. l. c. p. 931 b.] Sed, quod Teleontum populus primus fuerit, inde non colligitur eos

fuisse dignitate praecipuos: etenim etiam iis, qui aetate principes essent, primus poterat in fabulis locus dari. Principes autem aetate et indigenae in singulis terris erant fere rustici, quibus victis agros colendos concedere solebant fortiores ac nobiliores advenae, ea quidem conditione, ut ex fructibus tributa penderent victori, cuius rei nobile exemplum Thessalorum praebet Penestica gens [1]. Ac sane haec est vera ratio: non sacerdotes sunt Teleontes, sed rustici agri culturam exercentes atque inde tributa praestantes nobilibus (τελοῦντες), qui Eupatridae posthac dicti sunt, tum autem Ὅπλητες; mansitque hoc institutum usque ad Solonis σεισάχθειαν [2]. [. . „agricolas si non omnes certe plurimos tributa pependisse, non tam ex Platone colligo, quam inde, quod hoc plurimis in terris factum est, in quas immigrarunt fortiores.

1) [Falso Schömannus in diss. de Ionibus a. 1856. edita p. 3 = Opusc. I p. 150 rem ita proposuit, quasi statuerem Pelasgos ab Ionibus oppressos esse.]

2) Plutarch. Solon. c. 13. ἅπας μὲν γὰρ ὁ δῆμος ἦν ὑπόχρεως τῶν πλουσίων· ἢ γὰρ ἐγεώργουν ἐκείνοις, ἕκτα τῶν γινομένων τελοῦντες, ἑκτημόριοι προσαγορευόμενοι καὶ θῆτες, κτλ. [*Adde Schol. Plat. Euthyphr. (4 C) p. 327. Bekk. Πελάται εἰσὶν οἱ παρὰ τοῖς πλησίον ἐργαζόμενοι, καὶ θῆτες. οἱ αὐτοὶ δὲ καὶ ἑκτήμοροι, ἐπεὶ τῷ ἕκτῳ μέρει τῶν καρπῶν εἰργάζοντο τὴν γῆν. Cf. Ruhnkenii notam.*] de quo loco ex Schaeferi sententia dixit Ed. Platnerus de gentibus Atticis earumque cum tribubus nexu p. 8. quem hic honoris causa appellatum volumus, quamquam multa parum distinxit et nonnulla omisit ad rem pertinentia vel maxime. Praeterea memorabile apud Indos quoque veteres sextam frugum partem regis fuisse, ut legimus in Sacontala. [Cf. Diodor. II, 41: χωρὶς δὲ μισθώσεως τετάρτην εἰς τὸ βασιλικὸν τελοῦσιν.] Eadem autem priscorum Atticae rusticorum tributa Plato significat in Critia. [In Oecon. publica Atheniensium ed. sec. vol. I. p. 643 adn. *a* de ἑκτημόροις haec dicta sunt: „Nur in Rücksicht der bei Plutarch Solon 13 vorkommenden ἑκτημόροι, die allerdings aus dem alten Verhältnifs der Unterwürfigkeit durch weitere Verarmung scheinen hervorgegangen zu sein, trage ich hier eine andere Meinung vor. Die entgegengesetzten Angaben der Alten darüber hat schon Schömann de comitt. Ath. S. 362 zusammengestellt und sich dafür erklärt, sie hätten nicht einen Sechstheil des Ertrages an den Eigenthümer des Bodens abgegeben, sondern diesen Sechstheil empfangen. Dieses halte auch ich jetzt für das Richtige; es überzeugt mich davon das Verhältniss der Italischen partiarii nach Cato de R. R. 136, welches von Rudorff (Vorrede z. Verzeichniss der Vorlesungen der Berliner Univ. Sommer 1846) sehr schön erörtert worden."]

Quamquam non nego etiam inter Geleontes s. agricolas potuisse nobiles familias esse et tributorum immunes: ut Butadae, quos Geleontibus annumerare non dubito, posthac certe praestabant nobilitate et poterant a tributis liberi etiam antiquissima aetate esse, quod sanctissimarum caerimoniarum administratio esset pro vectigali, diisque ipsi quodammodo tributarii essent." C. I. G. l. c. p. 931 b. — „non necesse est contempti fuerint (Teleontes): paulatim demum aliqua eorum pars ad paupertatem redacta pervenerit in condicionem eorum, qui ante Solonis legislationem *ϑῆτες* et *ἑκτημόριοι* s. *ἑκτημόροι* vocati sunt." Ibid. p. 932 b.] Sic veterum iudicabant ii, quorum sententiam Plutarchus illis, quae supra [p. 4 = 47] apposuimus, tetigit verbis: sic recte *Τελέοντες* tertii sunt apud eundem Plutarchum, atque apud Byzantium Stephanum [* v. *Αἰγικόρεως* *]: sic intelligitur, cur Teleontum nomen publice transierit in Geleontum. [„In qua re non, 7
quod olim feci litterarum formis affinibus tribuerim quidquam momenti; illud tamen fieri potuit, quo pridem digitum intendi, ut quod agricolas illos ab initio fuisse constaret, heros tribus *Γελέων* videretur appellandus esse, quasi *Γεώλεως* s. *λεὼς γεωργικός*, et haec appellatio, quamvis paulo licentius formata, adscisceretur ad abolendam vectigalis condicionis memoriam. Mox aliam rationem iniit Ilgenius p. 34 provocans ad glossam Hesychii: *Γέγγει* (hoc est *τέγγει*), *βρέχει*, (cf. ibi intt.); *γέλεα*, *τέλεα*; *τέλγη* pro *γέλγη* (ubi tamen additur: *κακῶς· ἔστι γὰρ γέλγη*); *ἄγεγκτοι* (p. *ἄτεγκτοι*), *ἄβροχοι*, *σκληροί*; *γέλγει* (p. *τέγγει*), *βαπτίζει*, *χρωματίζει*. Quae glossae etsi valde suspectae sunt, quod tam apud alios quam apud Hesychium glossae occurrunt ex mera litterarum *Τ* et *Γ* permutatione natae, ut apud hunc *ἠγιᾶτο* (*ἠτιᾶτο*), *ἐνεκάλει*, et *ἔγλασας* (*ἔτλασας*), *ὑπέμεινας* atque aliae, et quod *Γ* et *Τ* alterum in alterum transire nullo alio exemplo demonstrari potest; tamen praefracte negari nequit, vetustissimam linguam tulisse eiusmodi variationem, quae non male inde explicanda visa est, quod primitiva forma fuerit *γτέλος* (p. *κτέλος*), unde alterutra consona abiecta prodierit vel *γέλος* vel *τέλος* ut ex *κμέλας* derivatur *μέλας* et *κελαινός* ex *κνοέω* vero *νοέω* et *κοέω*." C. I. p. 933 a.] Postremo ne hoc quidem negligendum, Teleontis filium esse Butam. Quodsi Teleontem tribus auctorem

faciebant veteres fabulae, necesse est eius filios et nepotes gentium (*γενῶν*), quas unaquaeque veterum tribuum habebat nonaginta, ternis phratriis divisas, habitos auctores fuisse: unde colligas Butadarum gentem tribui Teleontum esse annumeratam. Iam vero Butae nomen, a bobus aratro iunctis ductum [1]), gentem Butadarum primitus fuisse rusticam declarat apertissime; unde rusticam iudices Teleontum tribum necesse est: comprobatque hoc etiam Locrus ille Eribotes, Teleontis Locri filius, a pluribus scriptoribus inter Argonautas commemoratus. [Facile enim intelligitur „quem locum in Atticis fabulis obtinuerit Butes Teleontis f. eundem in Locricis tenuisse Eriboten Teleontis f." . . . „Butes autem et Eribotes quum Teleontis f. sint, quid magis consentaneum est quam Teleontis nomine significari colonum sive agricolam?" „Horum igitur Teleontum sive agricolarum quod gens (*γένος*) fuerint Butadae, Teleontis iudico Buten filium vulgo dictum esse: nec qui fabularum varietatem noverit, mirabitur, quod Butadae ipsi s. Eteobutadae (gentem dico, non pagum Butadarum, qui a gente demum denominatus est) aliam secuti genealogiam sunt. Hi enim non ab Ione, sed ab Erechtheo, quem genuerunt Terra et Vulcanus, repetierunt originem suam (Vit. X Orr. in Lycurgo); et Butes, sacerdotalis gentis auctor fabulosus, Pandionis ferebatur filius, frater Erechthei cuius filiam Chthoniam in matrimonium duxisse dicebatur (Apollod. III, 15, 1. coll. Steph. Byz. v. *Βουτάδαι*)." C. I. G. l. c. p. 932 b.] Atque indidem intelligitur, cur Butae mater dicta sit Zeuxippe: cui fabulae similis illa, quae Hopletis filiam Aegeo regi nupsisse tradebat [2]). Hi Butadae, postquam antiqua tribuum ratio a Clisthene sublata est, pago (*δήμῳ*) nomen dederunt, ut Daedalidae, Cothocidae, Aethalidae, Ionidae, aliaeque permultae; sed germani *Βουτείας* gentiles, quo distinguerentur a ceteris tribulibus insiticiis, Eteobuta-

1) *Βούτης* est *βουκόλος*. V. Hesych. et ibi intpp. Distinguebantur bubulci ab Aegicorensibus, ovium tantum et caprarum pastoribus, et rusticis adscribebantur. Auctor pagi dicitur Butas Pandionis apud Steph. Byz. h. v. [*Βουτάδαι*] eratque eius ara in Erechtheo, Pausan. I, 26, 6. Athenis nomen migravit Miletum, unde Butas Milesius ap. Pausan. VI, 17, 2. quamquam hoc nomen late patebat in Asia minori aliisque terris.

2) Apollod. III, 15, 6. Tzetz. ad Lycophr. 494.

dae appellari voluerunt, ut Eteocretes opponebantur advenis, qui nomen Cretense usurparant: ac retinuere Butadae sacra sua rei rusticae coniuncta in Diipoliis sive Buphoniis [1]), similiter ac Buzygae, sacrae arationis antistites [2]), dicti a Buzyge sive Epimenide, qui primus boves aratores iunxisse fertur, et Teleontibus haud dubie adscripti: cui tribui propriam arbitror fuisse Minervam *Βούδειαν*. Eiusdem populi gentes fuere *Βρυτιάδαι*, *Εὐπυρίδαι*, a vino illi, hi [*non*] abs tritico appellati [*sed ab igni *Εὐπῡρίδαι*, nisi *ῡ* metri causa correptum*]; ex Argadensium autem populo Daedalidae aliaeque plures gentes, quas nunc nihil afferre attinet, in pagos relatae sunt; postremo ad Hopletum populum Philaïdae, ex quibus est Pisistratus, Eurysacis posteri, inter quos est Alcibiades, et praeter alias multas Codridarum regia stirps videntur esse referendae, quemadmodum etiam apud Aegyptios ex Armatorum numero deligebantur reges [3]).

1) Hinc *Βούτης ὁ τοῖς Διϊπολίοις τὰ Βουφόνια δρῶν* ap. Hesych. ubi v. Intpp.

2) V. Hesych. h. v. [*Βουζύγης*] et intpp. Gens haec est Buzygia, quod etiam lexica perspexerunt. V. H. Stephani Thes. L. Gr. T. I, p. 773 F. [De Buzyge et aliis rebus multis quae huc pertinent v. Creuzer. in Annal. Inst. archaeol. T. VII. a. 1835. p. 101 sqq. Cf. etiam Müller. Min. Pol. p. 8 sqq.]

3) Post haec non iam opus est mirificam refutare Tib. Hemsterhusii originationem in Wesselingii nota ad Herodoti locum proditam, qui *Γελέοντας* appellatos censet ab obsoleto *γελέω*, ut sint *οἱ λαμπροί*, *Nobiles*, *Splendidi* [*Luceres*, *Illustres*], *Eupatridae*. [Eandem sententiam „maxime Creuzerus noster Symbol. T. III. p. 53 ed. II. exornavit aliique repetiverunt, quorum plurimos nominat Car. Frid. Hermannus l. c. p. 204." C. I. G. l. c. p. 933 a. Etiam doctius si diis placet, hanc etymologiam exornat Hieron. Pietrowski Leopolitanus de gravitate oraculi Delphici (Lips. 1829. 8.) p. 102. „Geleontes nobilitate generis excellentes, ab eo vocati sunt, quod essent sacrificuli vestitu et sacerdotio splendidi." Reliqua pete ex ipso libro docti istius Zinserlingianae disciplinae alumni. Schoemannus quoque ind. schol. Gryph. hib. a. 1835. *Γελέοντας* pro nobilibus habet (cf. supra ad p. 4 = 47 adn. 2). Sed haec „sententia ferri non potest," quod Hopletes potius Eupatridae sunt, non Teleontes; „quod Geleontum tribus agricolas potius complexa est a nobilibus ut militibus divisos, et quod *γελέοντες* non tam *splendentes* sunt, quam *ridentes*, qua de re monuit iam Ilgenius l. c. p. 23 sq." C. I. G. l. c. p. 933 a.] Nec vacat nunc omnes omnium, qui antiquitatum Atticarum caput hoc pertractarunt, errores refellere, nec magis de aliis populi Attici divisionibus dicere, quae partim fictae sunt,

8 Itaque videmus Athenas ipsas, omnis humanitatis parentes, principio eadem utentes reipublicae forma, quam Orientis nationes inde ab antiquissimis temporibus tenebant constantissime; sive a Cecrope Aegyptio, ut sunt qui putent, Athenae traxerunt, sive Ionicae gentis, antequam Atticam terram occuparet, propria fuit: quod multo magis probabile est, tum quod ab Ionis filiis appellati populi feruntur, tum quod ceterarum quoque Graecae nationis gentium, atque adeo Romanorum, similem invenimus conditionem. De qua re hic non est agendi locus. [„Nec vero quamdiu Ionicae tribus Athenis nomine tenus retentae sunt, tamdiu per tribus divisa negotia esse quisquam putaverit, sed abolita pridem instituti vi manserunt vocabula et quaedam ut dixi veteris moris reliquiae ex eo aevo propagatae, quo Graeci vinculis naturae magis quam rationis obnoxii et barbarorum similes essent: ab his enim ipso Thucydide auctore (I, 6.) prisci Graecorum mores non magnopere distabant.“ C. I. G. l. c. p. 930a.] Adultis vero iam Athenis Solon, quamquam sacratas vetustate tribus aut tollere ausus non est, aut non putavit tollendas esse, tamen senatu ex omnibus quattuor tribubus lecto et addita populi descriptione ex censu, ac remisso aere alieno, quo pauperes nobilibus obstricti erant, nomina tantum, non vim et rationem veterum tribuum reliquit, donec Clisthenes nomina ipsa abolevit. Nam ante Solonem haud ambiguum est senatores ex solis Eupatridis, qui Hopletum tribu continebantur, lectos esse; tributa autem non

partim non Ionicae, partim famae socordia parum accurate traditae. [Sic olim auctor, in C. I. l. c. p. 929b idem alias quae feruntur antiquiores populi divisiones „omnes“, inquit, „ne Theseia quidem in Eupatridas ac Geomoros et Demiurgos excepta, fabulosas esse vel inde patet, quod Ionica, de qua dicimus ex summa antiquitate derivata manifesto est eademque in historicam aetatem propagata.“] De iis summatim dixit Pollux, atque, ut notos libros praetereamus, nuperrime data opera Ed. Platnerus in modo memorata commentatione. [*Haec olim scripsi; sed nunc quoque, undecim annis post, licet plurimi eundem volverint lapidem, vix quidquam reperio, quod me, ut sententiam meam mutem, commovere possit. Attamen alio loco, data facultate, universam tribuum, gentium, ceterarum civium divisionum rationem denuo tractabo de industria.*] [Vidimus auctorem hanc tribuum rationem iterum tractasse Corporis Inscr. l. saepius citato; de phratriis et gentibus dictum est ibidem ad n. 3064. Vol. II p. 650 sq.]

ex censu praestabantur, sed ab inferioribus exigebantur tribubus, inprimis abs Teleontibus. Non omnia tamen periere priscae conditionis vestigia: agrorum enim divisionem, quam Plutarcho teste postulabat plebs in detrimentum Hopletum, quibus ut dominis obnoxii erant rustici, Solon non sustinuit facere[1]): et Clisthenes phratorum et gentilium sodalicia cum antiquis tribubus rebusque sacris coniuncta religioni duxit dissolvere.[2])

Quid igitur vobis videtur, commilitones: iam enim nobis appellandi estis: maioresne Graecos fuisse, qui, ut nos quidem arbitramur, quum initio Orientalium essent populorum haud dissimiles et quodammodo filii ac discipuli, iisdemque constringerentur vinculis, quibus impediebantur illi, quominus rem publicam, domesticam, litterariam, denique mores et rationem vitae universam liberalioribus temperarent et institutis et legibus, has quasi compedes rupissent atque excussissent, suamque sibi ipsi munivissent viam ad elegantiorum artium studia unice ducentem; an qui statim a principio, quemadmodum aliorum opinio fert, naturae beneficio quodam in eo essent loco constituti, nihil ut iis amplius fuisset agendum, nisi ut incepta via pergerent fortiter, quaeque a matre benigna accepissent bona, diligenter tuerentur? Nonne magni sunt, qui sese tam mature emanciparint? deinde qui quum nova invenerint plurima, tum quidquid ab aliis traditum esset imperfectum, in rem suam verterint, ornaverint, auxerint, ad summam adduxerint perfectionem? [„quamquam ne ab initio quidem tam certis finibus disiuncta apud Graecos quam apud Aegyptios vel Indos vitae genera fuisse consentaneum est, sed eatenus, quatenus ipsa natura, soli ingenium, varia gentium origo ferebant ad diversa negotia tractanda.“ C. I. l. c. p. 930a.] Ad quorum exemplum vobis, commilitones, magistrorum disciplina ita utendum est, non ut in eorum placita iuretis, sed ut liberaliter eruditi atque exculti, reposita mente memori praecepta vestro ingenio scite attemperetis, rationes rerum, non auctores spectetis, ac quid de quaque re statuendum sit, ipsi

1) [Solon. c. 16.]

2) [Hoc loco finem facit Muséum Cantabrigiense; Beckius sequentia in brevius contraxit et desinit voce „perfectionem“, quae legitur huius paginae l. 24.]

potius assequamini acie mentis, quam vobis quasi in manus tradi
a magistro patiamini. Quodsi auctores solos curabitis, neque ad-
hibita meditatione strenua discetis altius penetrare litteras, quid
facietis tum, ubi dissentientes inter se, quod fieri passim solet,
9 vestros inveneritis auctores? quid nostrae in docendo, quid vestrae
in audiendo industriae debebunt artes et doctrinae, nisi sapere
ipsi et nova invenire aliquando disciplina nostra didiceritis? Num-
quam profecto Graeci orbis terrarum extitissent praeceptores, si,
quidquid traditum a maioribus esset, putassent retinendum; nisi
spreta priorum temporum auctoritate sapere ipsi maluissent: quo
pertinet etiam hoc, quod priscum illud institutum, quo suum
unicuique genus vitae descriptum erat, sunt abrogare ausi. Quis
enim arbitretur errores pelli, studia ali posse et gliscere, ubi
certis gentibus et familiis cura omnis tradita sit colendarum ar-
tium, ut apud Orientis nationes factum videmus? ubi ad laudem
sapientiae ac doctrinae adspirare prohibeatur vel ingeniosissimus,
idque hac sola de causa, quod humili sit loco natus? Etenim
litterae, ut res omnes, libertate crescunt: easdem sive hac sive
alia quacunque ratione coerceas, in peius ferantur necesse est.

Vos autem, qua gaudetis libertate, commilitones, fruamini pia mente, hoc est, legum divinarum humanarumque memori: hac enim ratione ad calcem eam, quo vos carceribus denuo emissos tendere decet omnes, decurretis inoffensi.

Scr. m. Februario a. MDCCCXII in Universitate litteraria Berolinensi.

IV.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXII.
(De Platonis loco de Re publ. II. p. 365 A. B. et de Pindari fragmento ibi servato.)[1]

Apud Platonem in eximio opere de Re publica Adimantus, 3
frater philosophi, postquam poetas epicos, Homerum praesertim, severo iudicio damnavit, quod deos perperam tradidissent precibus, sacrificiis ac lustrationibus placari posse, ne ulciscerentur meritos: quo ostendat, quam hae fabulae animis iuvenilibus perniciosae sint, indolis ingenuae adolescentem, qui quidem dictis istiusmodi quasi involare, atque inde velut apes succum e floribus, petere consilia queat, inducit perpendentem ac deliberantem, utra vitae secta sibi deligenda sit: temperantiaene ac iustitiae operam dare debeat, an pravis libidinibus obsequi eamque sibi artem comparare, qua, dum improbissima quaeque audendi esset copia, nihilo secius haberetur probissimus. Aurea plane verba sunt, quibus divinae mentis sapiens cogitationes hominum aperit, quae eos ad probandas exercendasque artes malas adducant et provocent; debentque ea omnibus, qui sibi cavere ab inhonestis moribus volunt, legi et relegi: quo magis operae pretium videtur aliquot inde eximere menda, quibus nunc inquinata sunt. Initium igitur hoc est[2]): *Ταῦτα πάντα, ἔφη, ὦ φίλε Σώκρατες, τοιαῦτα καὶ τοσαῦτα λεγόμενα ἀρετῆς πέρι καὶ κακίας, ὡς ἄνθρωποι καὶ θεοὶ περὶ αὐτὰ ἔχουσι τιμῆς, τί οἰόμεθα ἀκούοντας*[3]) *νέων ψυχὰς ποιεῖν, ὅσοι εὐφυεῖς καὶ ἱκανοὶ ἐπὶ πάντα τὰ λεγόμενα ὥςπερ ἐπιπτόμενοι συλλογίσασθαι ἐξ αὐτῶν, ποῖός τις ἂν ὢν καὶ πῇ πορευθεὶς τὸν βίον ὡς ἄριστα διέλθοι;*

1) [Recusa est haec commentatio in Beckii Act. Sem. phil. Lips. vol. II. partic. II. p. 413 sqq. (a. 1813.) et in Seebodii Sylloge „Neues Archiv f. Philol. u. Pädag.“ a. 1828. fasc. III. p. 57 sqq. Auctor totam rem iterum tractavit in Pindari editionis maioris tomi secundi parte altera, quae prodiit a. 1821, p. 670 sqq. fragm. 232 (*ἐξ ἀδήλων εἰδῶν* 129). Quae inde huc rettulimus, ea uncinis stellatis sunt distincta.]

2) Rep. II, p. 365 A. B.

3) [Nunc legitur *ἀκουούσας*.]

λέγοι γὰρ ἂν ἐκ τῶν εἰκότων πρὸς αὐτὸν κατὰ Πίνδαρον ἐκεῖνο τὸ Πότερον δίκας τεῖχος ὕψιον ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβὰς, καὶ ἐμαυτὸν οὕτω περιφράξας διαβιῶ; τὰ μὲν γὰρ λεγόμενα δικαίῳ μὲν ὄντι μοι, ἐὰν καὶ μὴ δοκῶ, ὄφελος οὐδέν φασιν εἶναι, πόνους δὲ καὶ ζημίας φανεράς· ἀδίκῳ δὲ δόξαν δικαιοσύνης παρεσκευασμένῳ θεσπέσιος βίος λέγεται. Liquet ex ante disputatis, scribendum esse *ἐὰν μὴ καὶ δοκῶ*, in hanc sententiam: *Ea enim, quae dicantur, iusto mihi, nisi idem habear iustus, nihil pollicentur commodi fore, labores autem et damna manifesta* [habet hoc Bekkeri codex *v*]. Deinde pro vocula *πῇ* ex Platonis consuetudine restitue *ποῖ*, quod habes in codice Regio [h. e. cod. Reg. 1652 et in sex aliis Bekkeri codicibus] et Ficini interpretatio genuina expressit his verbis: *et quorsum tendens quam optime vitam agat.* Etenim casus quartus
4 *τὸν βίον* non a participio *πορευθεὶς* pendet, sed a verbo *διέλθοι*. Praeterea *καὶ* ante *ἐμαυτὸν* in libro Parisiensi [h. e. Regio 1652, itemque Regio 1810] omissum haud dubie est insiticium: nam post participium *ἀναβὰς* illato verbo *περιφράξας διαβιῶ* cum voce *οὕτω* coniuncto legitime abest *καί*[1]). Cetera Platonis ipsius verba sana: nam quod Benedictus[2]) ex Stephani Thesauro scripsit *ἐπιπτάμενοι*, non *κατόρθωμα* est sed *παραδιόρθωσις*. At fragmenti Pindarici neque lectio certa nec sensus perspicuus. Duplex enim habetur scriptura, altera *δίκας* et *σκολιᾶς ἀπάτας* in Platonis et Maximi Tyrii[3]) libris vulgaribus, apud Ciceronem[4])

1) Conf. Heindorf. ad Gorg. § 135. [p. 210. Astius Rei publicae ed. III. a. 1820. putat *οὕτω* hic aliam rationem habere atque in exemplis ap. Heindorf. Non video.]

2) In coniecturis in Plat. libb. de Rep. valde ieiunis p. 8. Ad vocem *ἐπιπτόμενοι* conferri potest Porsonus ad Eurip. Med. vs. I.

3) Diss. XVIII, p. 208. [p. 338 ed. Reisk.] ante Davisium. [*Hic integriorem locum servavit: *Πότερα δίκᾳ τεῖχος ὕψιον ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβαίνει ἐπιχθόνιον γένος ἀνθρώπων δίχα μοι νόος ἀτρέκειαν εἰπεῖν;* ultimisque verbis ut suis usus est Dionysius Halicarnassensis de comp. verb. c. 21. p. 290 Schaef. (vol. V p. 146 Reisk.) ubi v. intpp.*]

4) Ad Att. XIII, 38, 2. [* *Nunc me iuva, mi Attice, consilio, πότερον δίκας τεῖχος ὕψιον, id est aperte hominem asperner et respuam, ἢ σκολιᾶς ἀπάτας; ut enim Pindaro sic δίχα μοι νόος ἀτρέκειαν εἰπεῖν.**]

et in Ficini interpretatione Latina[1]); altera *δίκᾳ* et *σκολιαῖς ἀπάταις* in codicibus Platonis Veneto [h. e. Ven. 185 Bekkeri, cum alter Ven. 184 vulgatam praebeat lectionem] ac Regio [1652] et Maximi Regio atque Harleiano, ex quibus reposuit Davisius, itemque [*in loco Attici Platonici*] apud Eusebium Pamphili[2]). [*Ac nuperrime ex codicum fide etiam Bekkerus dedit *δίκᾳ* et *σκολιαῖς ἀπάταις*.*] Iam si prior lectio vera est, cum Ernesto[3]) ad genitivum *σκολιᾶς ἀπάτας* supplendum est *τεῖχος*: nam quod nuperus Reipublicae editor[4]) vocem *ἀναβαίνειν* duplicem hic et structuram et significationem habere dicit, ut primum *ἀναβαίνειν τεῖχος* sit *ascendere moenia*, deinde *ἀναβαίνειν σκολιᾶς ἀπάτας* exponatur *ingredi via doli*, ad Ficini rationem; istud commentum vereor ut multis probetur. Nobis vero (licebit enim paucis defungi in re tenui) altera lectio multo magis probatur, imprimis spectato Pindaricorum verborum tenore, quae ex auctorum veterum testimoniis concinnata haec sunt:

Πότερον δίκᾳ τεῖχος ὕψιον
ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβαίνει
ἐπιχθόνιον γένος ἀνδρῶν,
δίχα μοι νόος ἀτρέκειαν εἰπεῖν.[5])

[* ⏑ ⏑ –́ ⏑ – –́ ⏑ – ⏑ ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏒
⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –
⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏒*]

Sententia carminis aperta: *Utrum iustitia, an dolis obliquis altius fortiusque munimentum genus humanum occupet, suspensa mihi mens est*[6]). Ubi notes *ὕψιον* non esse *ὑψηλόν*, ut Schnei-

1) „*Utrum iustitiae conscendam alta moenia, an obliquas doli vias ingrediar?*"

2) P. E. XV, 5. [**εἴγε μὴ μέλλοιμεν ἀγνοεῖν, πότερον δίκᾳ τεῖχος ὕψιον ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβαίνει ἐπιχθονίων γένος ἀνδρῶν.**] ubi tamen *δίκᾳ τεῖχος* corruptum est in *δὴ κατ' ἴχνος*, monente Schneidero Fragmm. Pind. p. 82. ed. Heyn.

3) Clav. Cic. p. 889. 893.

4) [Astius in ed. a. 1804. p. 384.]

5) V. Fragmm. Pind. l. c. [cf. auctoris edition. l. c.] ubi quod Hermannus recepit *δὴ κατ' ἴχνος ὕπτιον*, non video, qui possit locum tueri.

6) [In Pindari editione auctor propius ad Graeca verba accedens

derus arbitrabatur, sed ὑψηλότερον: [*nihili enim est vox ὕψιος, sed*] a nomine ὕψος formatur ὑψίων, ὕψιστος[1]), ut αἶσχος, αἰσχίων, αἴσχιστος: ἔχθος, ἐχθίων, ἔχθιστος: κάλλος, καλλίων, κάλλιστος. Sic genitivo nullus iam locus est, ideoque Pindaro saltem tertius casus restituendus: eundem vero a Platone scriptum esse fidem faciunt libri optimi. Mature tamen in Pindari codicibus natam varietatem esse, colligas inde, quod Cicero secundum, Eusebius aliique tertium habent casum: quos ex ipso Pindaro, non ex Platone hausisse inspectis eorum verbis invenies[2]). [*In eo vero ambigas, sitne ἀνθρώπων cum Maximo, an cum Eusebio ἀνδρῶν, et ἐπιχθονίων, ut est apud hunc, an ἐπιχθόνιον, ut apud Maximum, scribendum: sed ego iam praefero reconditius ἀνδρῶν et ἐπιχθόνιον, quod usui sermonis convenientius est.*[3]) *De dictione τεῖχος ἀναβαίνειν cf. Isthm. IV, 50. et de sententia fragmenti quae ibi Dissenius meus attulit. Metrum ultimi versus est a me Metr. Pind. p. 139 relatum ex Isthm. VI. [Cum priori enim hoc colon iungere nunc nolo, quoniam sic in altera parte nasceretur hic numerus –́⏑⏑–⏑⏑–⏑–⏑–⏒, cuius nullum in Pindaricis exemplum esse dixi ibid. p. 137.*]

Haec igitur vitia in ipso introitu disputationis egregiae deprehendimus, quam ut ii vestrum, qui litteris Graecis imbuti sunt, pervestigent studiose, eo optamus vehementius, quod vobis in hac potissimum aetate positis considerandum etiam atque etiam videtur, πότερον δίκᾳ τεῖχος ὕψιον ἢ σκολιαῖς ἀπάταις ἀναβάντες διαβιῷτε ἄν. Quam rem deliberaturis ne scholae quidem nostrae deerunt: nihil enim sapientibus arbitris ad virtutem magis confert, quam scientia: nec qui vere eruditus litteris sit, aut pravus potest aut malignus esse: idcircoque, quo vos probiores eritis, eo rectius et docuisse nos et vos didicisse iudicabunt periti.

Scrib. Berolini d. VII. m. Augusti a. MDCCCXII.

sic vertit: „*Utrum iustitia munimentum altius an obliquis dolis escendat terrenum hominum genus, de ea mihi re verum dicturo suspensa mens est.*"

1) [Etym. M. p. 786, 13: παρὰ τὸ ὕψος ὑψίων ὕψιστος γίνεται.]

2) [Hoc loco finem facit Beckii exemplar.]

3) [Olim auctor legebat ἀνθρώπων et ἐπιχθονίων.]

V.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXIII.
(De Ciceronis sententia, oratorem perfectum neminem posse esse nisi virum bonum.)

Ciceronis sententia[1]) est aeque nota omnibus ac gravis, com- 3
militones, qua oratorem perfectum esse neminem posse pronunciat, nisi virum bonum, qui iustum aequumque ac virtutem universam non modo probet, sed exerceat. Etenim homo improbus, ut rerum et verborum copia beatissima affluat; ut prudenter, composite ornateque dicat; ut ingenio, lepore, voce, volubilitate linguae, actione instructus sit; denique ut ab artibus, quibus persuadetur populo, paratus sit omnibus: tamen hoc tam gravi nomine dignus existimandus non est, propterea quod in summa facultate dicendi de fine, quo ars sua et consilia dirigenda sint, necesse est prave sentire, quemcunque ambitio, libido, avaritia transversum agant, atque a veri rectique via seducant. Num vero orator bonus censendus est, cui de summo fine artis iudicium non constet? Non opinor: nisi forte Platonis in Gorgia exemplo oratoriam cum coqui et mangonis opificio comparabis, qui, quod utile bonumque sit, nihil magnopere curantes, unice id spectant, ut homuncionum levissimorum palata et oculos ferculorum deliciis ac cultu fucato deliniant[2]). Quod non artis, sed ἐμπειρίας loco habendum esse, divinissimus ille sapientum ibidem[3]) docet eximie.

At sublata ex usu reipublicae arte nobilissima, magno quidem civitatis detrimento, solisque fere religionis doctoribus relicta, quid est, quod vobiscum hac de re disseramus, qui magnam partem nihil minus agitis, quam quo pacto oratores perfecti evadatis? Nimirum quod ab oratore Cicero postulat, ut probus sit, idem

1) [Hac sententia a M. Porcio Catone profecta (cf. fragmenta ab Iordano edita p. 80) Cicero usus est de inv. I, 2, 2. 3. de oratore II, 20, 85 seqq. de opt. gen. or. 7, 20. cf. Quintilian. inst. or. I, prooem. § 9 seqq. II, 15, 1. XII, 1, 1 seqq.]

2) [p. 462 D. sqq.]

3) [p. 462 C.]

in omnis generis doctrinarum praeceptoribus ac studiosis requiritur: id vero quum ab omnibus, qui operam litteris dant, tum a nobismet ipsis atque a vobis probe intelligi, nostra interest vel maxime. Itaque non modo, quod nuper monuimus[1]), virum recte eruditum nec pravum unquam nec malignum reperiri arbitramur, sed qui homo nequam sit, eum nec sapientem nec vere eruditum esse posse iudicamus; potius, si quis improbus ad studium sese qualecunque applicuerit, seu philosophiam professurus, sive futurus theologus aut iuris et rerum publicarum peritus, seu medicinam facturus, non eum, quod verum et generi humano conducibile in quaque disciplina sit, censemus pluris habiturum, quam privata commoda, ut vel nummum in loculos demittat vel vulgi plausum et admirationem ac gratiam potentum referat. Ita fiet,
4 ut pro philosopho sophista, pro iureconsulto rabula, pro magistratu pestis reipublicae, pro verbi divini ministro rhetor, pro medico argentarius, denique in unoquoque genere talis existat, qualem constat esse non debere. „Sed prudentes, ingeniosi, docti esse possumus neglecta licet morum integritate: aliud est enim sapere, aliud bene vivere.“ Hoc de communi sententia frivolorum per omnes aetates hominum hodieque sunt qui putent: quibus iuventutis corruptoribus perditissimis utinam ne vos aurem praebeatis, commilitones; utinam vos etiam atque etiam consideretis, quantum ad eruditionem conferat vita pura et honesta animique incorrupta sinceritas, quantum indoles vitiis malisque artibus imbuta obsit! Nam, ut unum tantum afferamus, (quis enim omnia huius rei incommoda spatio tam angusto comprehenderit?) nihil mentis aciem magis praestringit, nihil aculeos iudicii magis retundit, quam cupiditas et ambitio. Qua qui ducitur in litteris, is quidquid discendum aut docendum est, eo refert, ut eruditionem suam et acumen iactet atque ostentet; is doctrinam comparat, non ut sese atque alios germanae sapientiae luminibus illustret adiuvetque, sed ut doctissimus atque ingeniosissimus habeatur: quod nisi recta via consequi poterit, vel ea, quae verissima iudicat, tamquam falsa impugnabit, ac quae ipse improbanda perspexerit, tutari pertinacissime et defendere vanae gloriolae cupi-

1) [Cf. prooem. praecedens p. 5 = 64.]

ditate haud verebitur; is neque levem ullum nec gravissimum errorem retractare sustinet; immo ne convincatur, neque ipse in verum accuratius inquirit, et amicos fugit, qui docere meliora audeant; is aliorum opera amplificari litteras aegre fert, studiis eorum honestis dolo et machinatione, quantum potest, obstare, quidquid autem excogitatum eximie fuerit, ad se auctorem revocare conatur; postremo variae doctrinae notitia sufflatus eo pervenit, quo Hippiam Sophistam aliosque homines superbos pervenisse constat, ut prudentissimum quemque tamquam minorem contemnens, in summa rerum maximarum imperitia omnia sibi solus tenere velut aliquis deus videatur. Istiusmodi vero ingeniis quis est qui provehi litteras posse arbitretur?

Sed animis iuvenilibus tantus veritatis scrutandae amor tantumque bonarum artium colendarum studium natura insitum est, ut, quamdiu discant, in illa vitia haud facile praecipites ruant: verum ubi sapere iamiam tibi videare, ardorem generosum restinguere arrogantia solet. Nemo enim philosophatur sapientibus arbitris, nisi qui multa sese nescire intelligat. Et quoniam, quantum nescias, tum potissimum perspexeris, ubi Delphici dei praecepto obsecutus noveris te ipsum: mature cavendum est, ne rerum naturam cognoscere et doctrinae supellectilem comparare studentes, in eoque occupati toti, vosmet ipsi ignoretis. Nam cognitio sui fons virtutis sapientiaeque uberrimus: quo siccato quid vobis proderit ex alienis rivulis hausisse?

Quod superest, commilitones, agite, novum praelectionum curriculum studio alacri ingredimini, scholasque nostras eo audite animo, ut non solum doctrinae copia et subtilitate, verum etiam virtute, cuius his temporibus cara maxime annona est, indies augeamini. Scr. Berolini d. XXXI. m. Ianuar. a. MDCCCXIII.

VI.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXIII.

(De Demosthenis Philippicae primae loco, praesenti patriae statui aptissimo.)

3 Demosthenes in prima Philippica, qua Atheniensibus commonstrat, quo pacto bellum contra regem Macedonum gerendum sit, haud procul ab initio haec posuit[1]: *Si quisque vestrum id quod et opus sit et praestare quisque possit, in usum reipublicae, omni omissa tergiversatione, facere sit paratus: locupletes tributo conferendo*[2], *iuvenes militando: et ut simpliciter breviterque dicam, si vestri compotes ipsi fieri volueritis, et desieritis ipsi nihil agere, dum speratis alium pro vobis facturum esse omnia: sic et vestras opes recuperabitis, annuente deo, amissaque per socordiam denuo recipietis, et illum ulciscemini. Neque enim putetis, tanquam deo res istas illi fixas esse et immortales: nam et odit eum aliquis et metuit, Athenienses, et invidet, eorum etiam, qui nunc ei videntur esse coniunctissimi: et universa, quae fere in aliis hominibus insunt, ea in eius quoque familiaribus existimandum est inesse.* Nolumus cetera adiicere, quae ita quasi in nostram aetatem dicta videntur, ut si non aliunde, certe ex huiusmodi

1) T. I, p. 42, 6. ed. Reisk. [Or. 4. § 7 sqq. Bekk.] ex interpretatione Hier. Wolfii. Graeca haec sunt: *Ἂν . . . ἕκαστος ὑμῶν, οὗ δεῖ καὶ δύναιτ' ἂν παρασχεῖν αὐτὸν χρήσιμον τῇ πόλει, πᾶσαν ἀφεὶς τὴν εἰρωνείαν, ἕτοιμος πράττειν ὑπάρξῃ· ὁ μὲν χρήματ' ἔχων εἰςφέρειν, ὁ δ' ἐν ἡλικίᾳ στρατεύεσθαι· συνελόντι δ' ἁπλῶς εἰπεῖν, ἢν ὑμῶν αὐτῶν ἐθελήσητε γενέσθαι, καὶ παύσησθε αὐτὸς μὲν οὐδὲν ἕκαστος ποιήσειν ἐλπίζων, τὸν δὲ πλησίον πάνθ' ὑπὲρ αὐτοῦ πράξειν· καὶ τὰ ὑμέτερ' αὐτῶν κομιεῖσθε, ἂν θεὸς ἐθέλῃ, καὶ τὰ κατερρᾳθυμημένα πάλιν ἀναλήψεσθε, κἀκεῖνον τιμωρήσεσθε· μὴ γὰρ ὡς θεῷ νομίζετ' ἐκείνῳ τὰ παρόντα πεπηγέναι πράγματα ἀθάνατα, ἀλλὰ καὶ μισεῖ τις ἐκεῖνον καὶ δέδιεν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ φθονεῖ, καὶ τῶν πάνυ νῦν δοκούντων οἰκείως ἔχειν αὐτῷ, καὶ ἅπανθ' ὅσαπερ καὶ ἐν ἄλλοις τισὶν ἀνθρώποις ἔνι, ταῦτα κἀν τοῖς μετ' ἐκείνου χρὴ νομίζειν ἐνεῖναι.*

2) *Εἰςφορὰν* significat, hoc est, pecunias tempore belli a singulis exactas, quae in militiam impenderentur.. [Cf. Oec. civ. Ath. T. I. p. 195. 321. 330. 415. 481 sqq. II, 3 sqq. 43. 47. 50. 77. ed. prioris = I. p. 247. 410. 419. 507. 594 sqq. 618 sqq. 661. 664. 667. 697. ed. posterioris.]

orationibus intelligas, quantum apud Britannos, Germanorum affines nostrosque nunc socios, ad formandos oratores et viros reipublicae gerendae aptos Demosthenis lectio studiosa conferat. Nullus enim scriptorum veterum tam copiosos prudentiae civilis thesauros repandit, quos perscrutari non modo rectorum civitatis et magistratuum, sed hac quidem tempestate et in nostra praesertim patria privati uniuscuiusque interesse debet, quod melius nusquam conspicitur, quibus artibus hostes generis humani, quos vetus aevum aeque insignes protulit ac nostrum, libertati populorum soliti sint insidiari.

Hoc vero, quem modo recitavimus, loco summus orator sen- 4
tentiam promit eiusmodi, quam de nostris rebus vere praedicaveris. In nostra enim civitate contigit, quod longo ex tempore in Germania non evenerat, ut *quisque id quod et opus esset, et praestare ipse posset, in usum reipublicae, omni omissa tergiversatione, facere paratus esset, locupletes pecunia conferenda, iuvenes militando*: neque ultimum locum in civium contentione nobilissimâ haec litterarum universitas occupavit. Cui rei argumentum est scholarum nostrarum iuventutis optimae studiis ante sex fere menses frequentissimarum fausta nunc infrequentia: quam nemo nostrum est quin maximae audientium celebritati longe longeque praeferat. Quodnam enim dulcius disciplinae nostrae praemium referre poteramus, quam quod adolescentes, qui nobis operam dabant, ita partim a natura comparatos, partim a nobis effictos et formatos videbamus, ut, quum primum Rex Sapientissimus voluntarios ad militiam evocaret, ne cohortationem quidem nostram exspectarent, sed haud inviti tot sese casibus offerentes, spreto, qui urbem obtinebat, hoste ad exercitus convolarent veluti πανδημεί? Num vero gratias maiores conditori augustissimo haec academia referre poterat, quam civium fidis promptisque animis? quorum ut aliquot vulneribus profuso sanguine dignitatem patriae redemerunt, aliquot gloriosam in proeliis mortem occubuerunt; ita plures ob virtutem ac sollertiam ad militares honores evecti sunt: omnes, quemadmodum olim apud nos artibus bonis morumque modestia, sic hostium nunc propulsandorum ardore flagrantissimo probarunt atque etiamnunc probant, haud immerito cives academicos inter florem iuventutis censeri, patriaeque in

iis spem reponi. Ecce hic est Germania armis perinde ac litteris parata!

At vos, qui apud Lares nostros rari habitatis, cives, quod sive valetudo seu peregrinitas retinuit, quo minus exempla commilitonum generosissima sequeremini; quoniam fortitudinem illorum aemulari non licet, certe allaborate, ut studiis vestris dignos vos huiusmodi sodalibus praestetis, atque oblatam beneficio regio vel his temporibus eruditionis comparandae opportunitatem ne praetermittatis. Etenim quamquam plures praeceptorum vestrorum fortasse desiderabitis, qui partim nobili amore patriae incensi militatum abierunt, partim aliis negotiis publicis detinentur; non tamen deerit, quo pascatis animum doctrinae cupidum. Quodsi illos excipimus, quos bellum volentes abduxit: adhuc in hac urbe Musarum domicilium servatur integrum, dum academia Vitebergensis sedibus pulsa est, Halensis vero, quae haud paucos nostrum aut discentes aut docentes nutrivit, ob civium virtutem prope omnibus Germaniae universitatibus communem sublata ac funditus deleta. Nam Rex noster Sapientissimus non barbariem revocare studet, sed reparare libertatem.

Postremo, commilitones, Deum Optimum Maximum precamini nobiscum, ut liberatis ab exterorum tyrannide intolerabili pacem, bonorum omnium et litterarum ipsarum genitricem almam, de caelo demittat, civesque nostros ac sodales fortissimos ex proeliis reducat victores et incolumes.

Scr. Berolini d. XVIII. m. Sept. a. MDCCCXIII.

VII.

Prooemium semestris aestivi anni MDCCCXIV.
(De laudibus patriis cum antiquitate comparatis.)

Turpe ac detestabile praeceptum, commilitones, ille orbis 3
terrarum, si diis placet, domitor haud semel pronunciavit, ut eruditis de commodis civitatum, de salute patriae, de civium officiis, atque in universum de re publica libere et ex animi sententia disserere ne liceret, sed qui sensus domino improbatos declarare vel tecte ausus esset, aut in carcerem aut ad extremum supplicium duceretur. Quippe doctis ille dicebat domi latitantibus artes disciplinasque colendas earumque fontes reconditos rimandos esse: quae extra scholarum umbram gererentur, ad litteratos nihil pertinere quidquam. Quasi vero litterarum studium efficiat, ut cives boni esse desinamus, neque iis civium, qui litteris quam armis plus valeant, ipsis quibus valent telis pro patria dimicandum fortiter sit! Tamen quo sententia ista subabsurda promulgata saepius erat, quoque doctorum bona pars magis iam in museis obdormiscere et positis de tabe latius indies serpente curis pigrescere coeperat, eo multi facilius incantamentis istis capiebantur: alii necessitati cedebant: nonnulli aut ingruentem perniciem amoliri aut commendari dominantibus cupientes, aut lucello inhiantes nescio cui, sponte professi sunt a dignitate et litterati et studiosi litterarum alienum esse, ut rerum gurgiti immergerentur. Quae dignitas qualis sit, ipsi viderint: nos laetemur, quod civitatis nostrae ea erat felicitas, ut quum primum bellum in hostem universorum communem susceptum esset, Universitas haec quid sentiret, quum voce tum factis patefacere impune posset, aequalibusque et posteris exemplo commonstraret, quod ante tres annos, nondum tum flagrante bellico tumultu, Vobis monueramus tenendum, *non sufficere docto mundi esse civem, nisi, quam sibi elegisset habitandam, eam civitatem veterum more animo egregie haberet caram*[1]). Neque aliae Germaniae universitates virtutem congenitam dedecorarunt. Halensis academiae calamitates nonne fortia

1) V. Indicem lectionum hibernarum a. 1811—1812. p. 5 [41].

civium consilia eximie testatae sunt? Quas ut nuper[1]) luximus, ita instauratae nunc beneficio regio Musarum sedi prosperitatem novam fraternis animis congratulamur.

Dolendum sane fuisset, commilitones, si Germaniae iuventus praeclarissimis antiquitatis exemplis imbuta inde a pueritia, praeceptorum quae imbiberat oblita desidere segnis quam ad arma convolare maluisset: sed iustam exspectationem populares nostros superaturos esse, id vero provideri non poterat. Nam ubi res
4 proximo anno gestas cum ipsis veteribus comparamus, et ab utrisque praeclare facta sine studio partis alterutrius pensitamus, non modo rerum mole, sed animorum ad liberandam patriam alacritate, consiliorum, quibus ad certamen progressi sumus, probitate moribusque bellicis antiquitatem a nobis victam esse invidiam haud veriti contendimus. Quamvis enim Alexandri et Caesares sua prudentia ac Romanorum Macedonumque viribus et studiis orbem terrarum subegerint, num ideo celebrandi sunt, an potius exsecrandi, quod iura nationum contempserint ita, nihil ut in eas sibi non licere arbitrarentur, dum suam explerent cupidinem? Nobis vero Lycurgus et Solon maiores videntur laudes meruisse, qui quum eo pervenissent, ut sibi tyrannidem perpetuam parare possent, re publica constituta magistratu abirent privatique fierent, cupiditatibus suis imperare quam civibus praeferentes[2]). Quid quod Athenienses, quibus nihil magis cordi esse videbatur, quam libertas, haud secus ac Romana res publica ceteros Graeciae populos subigere conati sunt, dum maris affectant imperium? Quod quum perficere studerent, profecto multa egregie

1) [V. Indicem lect. hib. a. 1813. p. 4 = 70.]

2) Soloni licuisse regiam occupare dignitatem, nisi praeclarius visum esset sibi temperare, fuse narrat Plutarchus vit. Solon. c. 14. Fuerunt qui amentiam hanc, quam putabant, reprehenderent; at ipse futuram hinc gloriam auguratus est his versibus. [fragm. 24 Bach., 32 Bergk.]:

Εἰ δὲ γῆς ἐφεισάμην
πατρίδος· τυραννίδος γὰρ καὶ βίης ἀμειλίχου
οὐ καθηψάμην· μιάνας καὶ καταισχύνας κλέος
οὐδὲν αἰδοῦμαι. πλέον γὰρ ὧδε νικήσειν δοκέω
πάντας ἀνθρώπους.

In quibus perperam Reiskius reposuit *μιᾶναι* et *καταισχῦναι*, quum participium longe praestet.

fecerunt; verum splendorem facinorum causae, quam agebant, iniquitas et atrox in socios superbia obscurarunt. At nihil praeclarius bello Persico, quo parvus Graecorum exercitus, classis navium hostilium numero longe inferior immensis barbarorum copiis restiterunt; quo Athenienses urbe relicta ligneis sese moenibus tutabantur. Haec quis neget satis unquam praedicari et extolli posse? Attamen Graecos atque ipsos Athenienses licet patriae amantissimos ne in illo quidem discrimine tam promptos ad triremes conscendendas fuisse dicimus, quam iuvenes nostros ad arma capienda; quippe quamquam eo tempore stipendia pendi non solebant, naves haud impletae prius sunt, quam Senatus Areopagiticus militibus singulis octonas drachmas largiretur[1]: ut intelligas multos lucri spe, qua nostrorum nemo ductus est, alliciendos fuisse, ut sede fixa decederent. Et Moscua ab ipsis incolis igne vastata utrum Athenarum relictarum gloriam aequasse videtur an superasse? Iam vero insequentibus temporibus nihil Graeciae res publicas funestius afflixit, quam quod cives neque ipsi militare, nec pecunias bellico apparatui stipendiisque mercenariorum sufficientes conferre volebant: sed quorum avi ad Marathonem Salaminemque Europae salutem sanguine redemerant, reditus publicos devorabant in epulis; ex privatis opibus, quod dignum civitatis nomine esset, communi utilitati aegre consecrabant[2]. Quid turpius, obsecro, ista lege Demosthenis temporibus 5
ab Eubulo lata, quae necem minabatur, siquis theoricas pecunias in militares vertere ausus esset[3]? Quid magis abominere Demadis astutia? qui quum urbis administraret reditus, populo in subsi-

1) Gravis auctor est Aristoteles ap. Plutarch. vit. Themistocl. c. 10.

2) Fuisse, qui privatas opes in rempublicam profunderent munificentissime, non nego: sed maiorem civium partem publicis frui quam privata impendere maluisse constat ex Demosthene aliisque. Quam aegre numerabantur εἰςφοραί, quae tamen contra quam vir eximius commentus est, si cum lucro et usuris, quas veteres capiebant, ingentibus contuleris, ita erant leves, ut pro modo facultatum iuste impositae premere neminem possent. Qua de re uberius disputandi alius erit locus. [Cf. Oec. civ. Ath. imprimis T. I. p. 195. II. p. 52. 55. 58 sqq. 119 ed. prioris = T. I. 247. 669. 672 sqq. 677 sqq. 746. ed. alterius.]

3) Vide, ne multa, Sigonium de Rep. Ath. IV, 3. Opp. T. V, p. 174. [Gronov. Thesaur. Antiq. T. V. p. 1606. Cf. Oec. civ. Ath. I. p. 194 sqq. = 247.]

dium eorum, qui ab Alexandro defecerant, triremibus apparandis argentum postulante, *Est vobis copia argenti,* respondit, *quod in Dionysiis largiri constitueram, ut singuli minae dimidium caperetis: sin autem in illam rem impendere magis cupitis, vestros ipsi nummos feriis celebrandis consumite.* Quibus auditis, ne bubonum Laureoticarum dispensatione privarentur, expeditionem in Alexandrum omiserunt[1]). Atque ut Athenienses universi bella quaedam studiis ardentissimis susceperint, tamen consilia, quibus impellebantur, reprehendenda saepissime videntur, quod modo praedae spes invitabat longe tum amplioris, quum victis raro parceretur, modo agrorum divisiones et tributa a subactis pendenda exspectabant. Quaenam expeditio maiori cum contentione apparata est quam Sicula? Scilicet quod insulae totius distributionem in promptu esse iudicabant, ac multitudo perpetuum sibi stipendium ex amplificato imperio redundaturum opinabatur[2]).

Haec et alia huiusmodi, quae loci huius angustia excludit, aetatis-nostrae obtrectatoribus spectanda commendamus, ne veterum, Graecorum imprimis, laudibus nimium exaggeratis, longius nos illis postponendos censeant. Nam nisi nos omnia fallunt, genus humanum gradu quamvis lento in perfectionem nititur; moresque nostri, si in universum spectes, emendatiores videntur, animique mitiores ac probiores: nec minora sunt, quae a singulis eximie geruntur, sed partem maximam oblivione sepulta iacent, quod poetarum ore canoro aut praedicatione clarorum scriptorum rarius celebrantur. Quodsi veteres patriae amore deorumque reverentia ad optima quaeque facinora impulsi sunt, nos et ipsi patriam diligimus, sanctiorisque religionis disciplina imbuti sumus; ac si vehementiori illi ardore patrium solum amplexabantur, at alio nostra pectora affectu nobilissimo, eoque Graecis Romanisque prorsus ignorato incenduntur, amore principis boni ac dilecti, quo nihil ad animos hominum excitandos efficacius.

Talem Borussia veneratur Fridericum Guilelmum, quem quum cives ob virtutes publicas privatasque nunquam non acerrime dili-

1) Facinus narrat et proh dolor! laudat Plutarchus reip. ger. praecept. c. 25. [Cf. Oec. civ. Ath. I. p. 182 f. 195. 242 sqq. II. p. 246 sqq. ed. I. = I. p. 229. 247. 316. 317 sqq. II. p. 117 sqq. ed. II.]

2) Cf. Diod. Sic. XIII, 2. Thucyd. VI, 6. 18. 24.

gerent, nunc diademati innexa laurea etiam mirantur, mox pacalem oleam ex Galliarum arvis decerptam reportaturum bonorum omnium dispensatorem benignissimum excipient gratulabundi. Tum, quemadmodum una cum olea artes optimae ac Minerva ipsa olim Athenas advecta est, litteras in urbe nostra reduces videbimus, quae anno hoc non plane quidem iacuerunt, neque intermissae temporibus sunt, sed temporum tamen iniuriam senserunt. Haec nobis Reilium, haec Fichtium, primaria non solum huius Uni- 6
versitatis sed totius Germaniae decora, paucorum mensium spatio abstulerunt, damnumque inflixerunt, quod ne diligentissima quidem cura sarciri penitus queat. Sed illorum laudes luctumque nostrum digne persequi alius loci est. Nunc, quod superest, commilitones dilectissimi, monemus vos, ut scholas hoc indice propositas assidue audiatis, quoque patria studiosis adolescentibus, qui doctrinas tueri strenue queant, magis eget, eo litteris enixiorem operam detis. Valete.

Scr. Berolini d. XXVIII. m. Februar. a. MDCCCXIV.

VIII.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXIV.
(Commilitonum ex bello reducum salutatio a Bacchylidae loco profecta.)

Bacchylides lyricus in carmine eximio[1]), quo pacis emolu- 3
menta et delicias describit elegantissime, etiam hoc posuit, commilitones, quod cantu tubarum rauco silente *adolescentibus iam cura esset gymnasiorum tibiarumque et comissationum*. Quod, quamquam par est, post tot gravissimos belli labores et pericula proeliorum, ludibundam corporis exercitationem et voluptates honestas esse vos haud aspernaturos, tamen de vobis sublimiori longe ac nobiliori sensu praedicandum videtur, qui a militia ad

1) Ap. Stob. Serm. p. 367. [Floril. LV, 3., fr. 12 ed. Neue, 13 ed. Bergk.]

seria ingenii gymnasia, ad litterarum musicen praestantissimam
et eruditionis epulas convolatis, quodque sperabamus fore, quum
ante menses fere octodecim a nobis dimitteremini, ea studia,
quae remissa temporibus retinueratis animo, summo nunc discen-
darum artium ardore repetitis. Etenim quum tanta sit litterarum
dulcedo, tanta virtus ac dignitas, ut, quem semel ceperint, aeger-
rime ab illis discedat; nisi patria in discrimine posita vestra in-
diguisset ope, haud quemquam e vobis arbitramur ea instituta
relicturum fuisse, quae sibi, quo tempore apud nos versabatur,
proposuerat: ut minime mirandum sit, si profligato bello paceque
salutari reddita ab armis revertimini ad studia tractanda. Verum
enim vero nulla in re, quantum intermissio noceat, magis licet
cernere quam in litteris: in quibus sine assidua contentione ac
4 vigiliis parum proficias, ac si quando cessaveris, ea, quae tenue-
ras, maiori celeritate obliviscare quam didiceras: id quod, dum
patriae ab exterorum tyrannide vindicandae munere gloriosissimo
fungebamini, certum est plurimis vestrum accidisse. Iam igitur
quantopere vobis annitendum sit, ut vestra industria reparetur,
quidquid per necessitatem officiorum eratis dediscere coacti, etiam
atque etiam considerate, commilitones, atque operam enixam date,
ut, quemadmodum bellicam Germanorum gloriam virtute vestra
redemistis, ita decus litterarum, quo patria nostra in paucis con-
spicua est, ingenio et eruditione tutemini strenue.

Sed eheu! non omnes, quos schola haec in proeliorum campos miserat, salutamus reduces: iuvenum generositate mentis, laude morum, alacritate studiorum, animi dotibus praeclaris praestantium, qui pro spe, quam de iis conceperamus, optima honorem artium et commoda rei publicae erant aliquando eximie aucturi, bellum funestissimum partem absumpsit haud exiguam. Illorum beatam memoriam, commilitones, pia nobiscum colite recordatione, donec digno monumento tradatur posteris, ut exemplo nobilissimo, siquando fuerit opus, excitent sui similes. Valete.

Scr. Berolini d. XXX. m. August. a. MDCCCXIV.

IX.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXV.
(De Atheniensium, qui bello obierint sepultura publica).

Nulla est res publica, commilitones, quae decus humanitatis 3
militaremque virtutem praeclarius sociaverit quam Athenarum urbs, Minervae cara imprimis visa, tam bellicorum praesidi discriminum quam ingenii artiumque. Ea civitas quum institutis praestaret permultis, quae tamen cum aliis communia haberet, tria fertur ex omnibus mortalibus sanxisse sola, „ut qui pro patria obiissent quum ipsi apud sepulcra laudarentur, tum eorum liberi usque ad pubertatem de publico alerentur, postea domum paternam quisque cum integra gravi armatura remittendi: invalidi autem cives stipendia acciperent.“[1] Haec quamvis nota, quoniam hac nobis pagella semper aliquid utile temporibusque accommodatum edocendi estis, pretium foret paullo, quam vulgo fit, doctius pertractare, ut rerum pulcherrimarum originem progressumque et rationem in clara poneremus luce: ni loci angustia uberiorem explanationem omnem ita excluderet, vix ut ingredi disputationem ullam, nedum absolvere liceret. Unum monebimus. Quum enim res publicae, quae hac aetate sunt, vivorum, hoc est inopum et mutilorum ac viduarum orborumque caesis superstitum pridem suscepissent curam mancam quidem admodum ac parum plerumque curiosam: defunctos negligi impune arbitrabantur, credo non quod Christianum sequerentur praeceptum, ut mortuos sepelirent mortui, sed quod vel superstitionem hanc priscorum hominum putabant manes demerendi, vel quo magis inclinamus, quod acriori illo pulchri honestique sensu destitutae erant. Immanis profecto mos horrendusque mediocriter piis, quo corpora eorum, qui animam patriae devoverant, spoliata, nuda, ritu

1) Aristid. Or. Panathen. T. I. p. 331. ed. Canter. Sed errat scriptor, ubi laudationem funebrem quotannis repetitam dicit. Parentatio fiebat, quoties novum ducebatur funus.

nullo tanquam maleficorum proiiciunt in scrobes: non tumulus honorarius; nullae inferiae; nulla publice memoria. Humanius hoc veteres, quod nefas habebant, defunctis suprema non persolvisse, ac cenotaphia faciebant iis, quorum corpora non poterant suscipi: at eximie prorsus Athenienses, quod publicam eorum,
4 qui bello obierant, sepulturam grato in caesos munere summoque decore instituebant. Triduo ante pompam tabernaculum exstructum, ubi ossa defunctorum proponerent; et suis quisque apportant quidquid placuerit: die funeris arcae cupressinae, quibus ossa continentur, advehuntur plaustris, singularum tribuum singulae: vacuusque effertur unus lectus eorum, qui reperti non essent: tum publico conduntur sepulcro, quod in Ceramico est, pulcherrimo suburbiorum: adsunt propinqui ac propinquae et doloris socii civium peregrinorumque qui voluerint[1]). Delectus ad laudandos orator disertissimus et dignitate ac gratia apud populum praestans, ut ille Pericles, ut longo intervallo interiecto Demosthenes: nam quum vivum ac spirantem panegyrica oratione celebrari parum initio civile plenumque invidiae atque a popularis imperii forma diversum haberetur, ut exstinctorum per proelia gloriam extollerent, pietas videbatur postulare: simul praesentium animos luculenta rerum gestarum commemoratio, in quibus illi ciciderant, ut luctu, ita quadam percutiebat laetitia, magnosque in mentibus sensus ac consilia excitabat. Postremo ne fluxae laudes essent, sed mansurae ad posteros, defunctorum nomina pilis seu tabulis incisa in Ceramico legebantur[2]): cuius generis insigne exstat monumentum, quod abhinc annis MMCCLXXI Olymp. LXXX. 3/4. ex marmore positum, quum hanc tulisset aetatem, per Nointelium Athenis Parisios delatum est[3]). Paucissimis verbis, quae erat eius aevi pura simplicitas, inscripta necis causa:

1) Thuc. II. 34. Plura ministrat Meursius in Ceramic. gemin. c. XXII. et XXIII. [Thesaurus antiq. Gr. T. IV. p. 1006 seqq.] ne alios afferam.

2) Multa eiusmodi monumenta in Ceramico sita, partim appositis elegis, Pausanias vidit. Conf. lib. I. cap. 29. Adde de Marathone cap. 32.

3) Tabulam, quae superest, integram ediderunt Scipio Maffeius in Galliae antiquitatibus [sel.] epist. XIX. p. 91 sqq. [et inde Murator. Nov. Thes. Inscr. T. II. p. DCCCCLXXVIII. iterumque Maffeius Mus.

E R E X Θ E I Δ O S
HOIΔE⁝ENTOI⁝ΓOΛEMOI⁝AΓEΘANON⁝ENKYΓROI⁝ENAIΛ
YΓTOI⁝ENΦOINIKEI⁝ENAΛIEYSIN⁝ENAIΛINEI⁝MEΛARO
T O⁝ A Y T O⁝ E N I A Y T O⁝

[*Ἐρεχϑηΐδος*
οἵδε ἐν τῷ πολέμῳ ἀπέϑανον, ἐν Κύπρῳ, ἐν Αἰγύπτῳ, ἐν Φοινίκῃ, ἐν Ἁλιεῦσιν, ἐν Αἰγίνῃ, Μεγαρο[*ῖ*],
τοῦ αὐτοῦ ἐνιαυτοῦ.]

Sequuntur nuda nomina, nisi quod si quis dux fuerat aut trierarchus vel vates aut sagittarius, aliaque huiuscemodi notata sunt, praefixis tribuum vocabulis, quibus quique annumerarentur.

Sed glorietur nostra civitas, quae honesta multa, temporum labe oblivioni tradita revocat, non ex priorum rerum imitatione, sed sua virtute nitens in melius: ut exspectandum sit progeniem nos daturos haud vitiosiorem, sed magis strenuam praestantioremque. Quo pertinet etiam hoc, commilitones, quod vos, qui laude utraque et bellicae gloriae et litterarum insignes estis, defunctis in militia sodalibus inferias nuper in aedibus nostris tulistis, illis perinde ac vobismet ipsis dignissimas, tanta pietate, tanta modestia, tanta verecundia, nemo ut in sollemnibus illis quum patriae tum huic Universitati dicatis animorum sanctitatem sensumque Minervae alumnis congruum desideraverit. Beatos illos praedicastis, qui bonis tam eximiis redimendis profudissent sanguinem suum, ex quo nobis larga felicitatis seges provenit. Recitastis nomina illorum, numerum proh dolor! sat amplum, praesertim tantae spei adolescentium; nostrum iam est, reducto regis sapientissimi optimum quodque vehementissime cupientis prudentia et pietate praeclaro instituto, publicis litteris conservandam memoriam curare. Id Deo iuvante brevi fiet. Quod reliquum est, more solito cohortari vos, ut novam studiorum viam alacriter et ingre-

Veron. p. CCCCVII. sqq. Partem dedit ex Maffeio Corsinus F. A. T. I. p. 154 sqq. cf. eiusdem Nott. Gr. Prolegg. p. XVIII.] decerptas quasdam particulas [Iac.] Sponius [Misc. erud. antiq. p. 317]. [Plura attulit auctor C. I. G. vol. I. p. 291 sqq., ubi nr. 165. hanc edidit tabulam, nr. 166 sqq. similes inscriptiones. Cf. etiam prooemium semestris hiberni a. MDCCCXVI.]

diamini et persequamini, vix videtur opus. Hoc est enim currentibus acclamare ut currant. Valete.

Scr. Berolini d. XX. m. Februar. a. MDCCCXV.

X.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXV.
(De Herodoti loco lib. VII. c. 137.)[1]

3 Nuper[2], quum de praeclarissimo[3] illo apud Athenienses publicae sepulturae instituto disputaremus, qua cives pro patria gloriose defunctos lugebant ac celebrabant, veteris monumenti titulum apposuimus in Ceramico extra urbem olim siti, qui inter alios eorum mentionem facit, quos hostes ἐν Ἁλιεῦσι trucidarint. Ea inscriptio in memoriam nobis revocat locum Herodoti, quem quoniam hodieque in editionibus male legitur, plurimisque etiam doctissimorum interpretum nugis vexatus est, paucis nunc tractandum constituimus. Libet enim aliquando redire ad morem in prooemiis huiusmodi longo ex tempore receptum: a quo si nobis aliquoties recedendum putavimus, non eo fecimus consilio, ut nunquam repeteretur.

Darius Xerxis pater, narrante Herodoto[4], legatos in Graeciam misit, qui terram aquamque peterent: quos quum Spartani, haud secus quam Athenienses, in barathrum proiecissent, Spartam pressit ira Talthybii, qui quod praeco Agamemnonis fuerat, templo ibi et sacris religiosissime colebatur, cuius etiam posteri Talthybiadae expulsis Achaeis remanserant ac munera legationum sibi propria habebant. Igitur expiandis legatorum iniuriis Sperthias Aneristi ac Bulis Nicolai Xerxi vitam suam obtulerunt; a

1) [Recusa est haec commentatio in Seebodii sylloge „Neues Archiv f. Philol. u. Pädag." vol. III. fasc. III. p. 60 sqq. Quod ibi additum est uncinis stellatis est distinctum.]

2) [Cf. commentationem praecedentem p. 3 sqq. = 77 seqq.]

3) [Ap. Seebod. est „praeclaro".]

4) VII, 133 sqq.

quo quamquam incolumes dimissi erant, tamen ira Talthybii in praesens quievit, donec bello Peloponnesiaco, ut Spartani dicebant, resuscitaretur. Pergit scriptor[1]: *Τοῦτό μοι ἐν τοῖσι θειότατον φαίνεται γενέσθαι. ὅτι μὲν γὰρ κατέσκηψε ἐς ἀγγέλους ἡ Ταλθυβίου μῆνις, οὐδὲ ἐπαύσατο πρὶν ἢ ἐξῆλθε, τὸ δίκαιον οὕτω ἔφερε· τὸ δὲ συμπεσεῖν ἐς τοὺς παῖδας τῶν ἀνδρῶν τουτέων τῶν ἀναβάντων ἐς βασιλῆα διὰ τὴν μῆνιν, ἐς Νικόλαν τε τὸν Βούλιος καὶ ἐς Ἀνήριστον τὸν Σπερθίεω, ὃς εἷλε ἁλιέας τοὺς ἐκ Τίρυνθος, ὁλκάδι καταπλώσας πλήρεϊ ἀνδρῶν, δῆλον ὦν μοι ὅτι θεῖον ἐγένετο τὸ πρῆγμα ἐκ τῆς μήνιος· οἵ γὰρ πεμφθέντες ὑπὸ Λακεδαιμονίων ἄγγελοι ἐς τὴν Ἀσίην, προδοθέντες δὲ ὑπὸ Σιτάλκεω τοῦ Τήρεω, Θρηΐκων βασιλῆος, καὶ Νυμφοδώρου τοῦ Πύθεω, ἀνδρὸς Ἀβδηρίτεω, ἥλωσαν κατὰ Βισάνθην τὴν ἐν Ἑλλησπόντῳ καὶ ἀπαχθέντες ἐς τὴν Ἀττικὴν ἀπέθανον ὑπὸ Ἀθηναίων, μετὰ δὲ αὐτέων καὶ Ἀριστέας ὁ Ἀδειμάντου, Κορίνθιος* 4
ἀνήρ. Herodoti sententia, si vocem *ἁλιέας* exceperis, ita est perspicua, ut mirum foret Valckenarium in ea tantopere desudasse, nisi eum videremus ne notissimam quidem dictionem *ἐν τοῖσι θειότατον* intellexisse, nisi tot aliis Herodoti locis plane caecutientem deprehenderemus, postremo nisi eius animum ab religiosa rerum contemplatione, qua Herodotus insignis est, nossemus alienissimum fuisse. Etenim necem Nicolai et Aneristi, quorum alter Bulidis, alter Sperthiae filius erat, etsi secundo demum belli Peloponnesiaci anno acciderat[2], ex Talthybii ira integrata ortum Herodotus cum Lacedaemoniis credebat. In legatis commissum piaculum erat: itaque in legatos poena cadere debebat, neque ira desinere poterat prius quam illos erat ulta (*πρὶν ἢ ἡ μῆνις ἐξῆλθε*). Hoc divina postulabat iustitia. Sed illud plane divinissimum, quod qui olim sese devoverant, ut commissum expiaretur, eorum filii, quum in Asiam legati proficiscerentur, poenas luerent delicti quas parentibus Xerxes remiserat.

1) Cap. 137. Tentavit hunc locum etiam Werferus Act. philol. Monac. T. I. fasc. II. p. 238. corrigens *ὅτι θειότατον ἐγένετο.* Nolo nunc tangere difficultatem in voce *θεῖον* positam, quam in promptu est diluere: illud certum, *θειότατον* ibi ab Herodoto scribi non potuisse.

2) V. Thuc. II, 67.

Verba, ὅς εἷλε ἁλιέας usque ad πλήρεϊ ἀνδρῶν non causam continent caesi Aneristi, sed ideo addita sunt, ut intelligeretur eum significari Aneristum, qui hoc quoque nomine celeber fuisset. Iam in his ipsis, ut Pauwii somnia omittam, dubitatur utrum *Piscatores* an *Halienses* ab Aneristo capti sint: hos enim quum Wesselingius agnovisset in dissertatione Herodotea, postea mutata sententia retinuit ἁλιέας, quod etiamnunc in editionibus servatur. Quippe Halienses, qui in solo et ditione Spartanorum fuerint, non posse ab Aneristo Spartano captos esse; praeterea vero apud Thucydidem mercatores Atheniensium ac sociorum (τοὺς ἐμπόρους τῶν Ἀθηναίων καὶ τῶν ξυμμάχων), qui Peloponnesi oram navibus onerariis legerent, captos interemptosque ab Aneristo et consociatis perhiberi: pro quibus, ut videtur, ab Herodoto piscatores arbitratur positos esse. Verum haec argumenta nulla sunt. Sane Halienses Spartanorum parebant imperio: quid vero, si ipsa demum hac Aneristi expeditione in Lacedaemoniorum potestatem venerint? Illud autem Thucydides non dicit, ab Aneristo eiusque sociis captos Atheniensium ac sociorum mercatores et occisos esse: Lacedaemonios tradit initio belli Peloponnesiaci interfecisse omnes, quicumque in mari caperentur, quum Athenienses eorumque socios, tum etiam eos, qui neutris coniuncti essent: Aneristo nullas plane in hoc scelere partes tribuit, neque ideo ab Atheniensibus interfectum narrat, quod ipse Atticos homines interemisset, sed quo illatam sibi prius a Spartanis iniuriam fasque gentium violatum ulciscerentur iure ἀνδρολη ψίου, quae nostri *Repressalia* vocant. Thucydidis igitur narratio de interceptis et necatis per Lacedaemonios negotiatoribus aliisque, qui mari uterentur, ad Herodoti locum non pertinet. Quapropter aliam ingressi viam videamus quid probabile sit.

Aneristus expeditionem suscipit non triremi, sed navi oneraria, eaque militibus repleta (πλήρεϊ ἀνδρῶν), sat opinor multis, quum naves onerariae vel mercibus impositis haud exiguum hominum numerum caperent: quemadmodum apud Demosthenem praeter merces ac servos trecenti impositi liberi reperiuntur[1]). Tantumne apparatum factum esse, ut piscatores Tirynthii caperentur, homi-

1) V. Orat. in Phorm. p. 910, 10. ed. Reisk. [Or. XXXIV § 10 ed. Bekk.]

nes ex plebe ac nullius in re publica auctoritatis? Immo tali arte utuntur ii, qui urbem aut locum munitum aggrediuntur, quem armis expugnare nullo astu difficile est: navi oneraria in portum deducta iam valida manus urbem occupat. Ita Aneristus Ἁλιέας cepit τοὺς ἐκ Τίρυνθος, non *piscatores*, qui si intelligerentur, credo dicendum erat τοὺς ἁλιέας τοὺς ἐκ Τίρυνθος, *illos ex Tirynthe piscatores*, sed oppidum *Halienses*[1]). Ἁλιεῖς nomen est et incolarum et oppidi: nostro loco, ut in inscriptione, quam supra [p. 3 = 80] significavimus, atque apud Xenophontem et Diodorum urbs ipsa intelligenda est. Eadem Ἁλιαί, Ἁλιά, et Pausania auctore Ἁλικῆ, regio aut Ἁλιὰς γῆ aut Ἁλικὴ vocatur: incolae maritima exercebant negotia, ut est apud Strabonem, gaudebantque opportunitate portus, qui Scylaci memoratur. Condita urbs a Tirynthiis exulibus, quibus oraculum iusserat, qua de re Ephorus apud Stephanum Byzantium[2]). Quo autem consilio capta a Lacedaemoniis sit, haud longum est quaerere: etenim totum id littus sibi subiicere studebant, maxime, ut arbitramur, quo copias inde navales augerent[3]). Ut Haliensium urbs, ita et vicina Hermione Stephano dicitur Laconica, atque etiam Troezen belli Peloponnesiaci aetate socia Spartanorum erat; unde Troezeniorum, Haliensium atque Hermionensium agros secundo eius belli anno vastabant Athenienses[4]). Adde quod in eodem littore Cardamyle erat Laconica, uni memorata Herodoto[5]), quae quum iuxta Asinen Argolicam, Dryopum urbem, sita sit, confundi non potest cum Cardamyle Messeniaca e regione Messeniacae Asines. Ceterum et Aneristus aestate secunda belli Peloponnesiaci

1) V. de nomine oppidi imprimis Steph. Byz. v. Xenoph. Hist. Gr. VI, 2, 3. Diod. XI, 78. ubi est: μεγάλῳ στόλῳ καταπλεύσαντες πρὸς τοὺς ὀνομαζομένους Ἁλιεῖς. Omitto alios, quorum locos reperire est facile. Apud Herodotum cod. Arch. praebet Ἁλίκας, quod plane ineptum est neque ex Pausania potest defendi: Ἁλικοὺς autem nemo inde exsculpet; quamquam hoc quoque, teste eodem, incolarum nomen fuit.

2) V. Ἁλιεῖς et Τίρυνς. [Cf. Müller. Fragm. hist. Gr. I. p. 261.]

3) Triremes Lacedaemoniis ab Haliensibus suppeditantur auctore Xenophonte l. c. ut a Troezeniis, Epidauriis, Hermionensibus, aliis.

4) V. Thuc. II, 56. Conf. Diod. XII, 78. [*De Hermione Laconica cf. Schol. Thuc. I, 128.*]

5) VIII, 73.

in Asiam missus periit, et eodem tempore Halienses Spartanis iam adiuncti erant: itaque aliquanto ante capta ea urbs ab Anecristo erat, haud dubie autem ante exortum id bellum. Quodsi serius in Laconum potestatem redacta esset, facinus memorabile Thucydides haud reticuisset.

Hactenus haec. Quod superest, more solito nobis monendi estis, commilitones, ut propositas vobis scholas studiose audiatis, eumque inde capiatis fructum, qui omnium est praestantissimus solusque perpetuus ac proprius, ut non modo res traditas mandetis memoriae, sed viam ac rationem, qua disciplina quaeque optime et addiscatur et excolatur, animo teneatis. Atque adest iam tempus, quo litteris operam dare sine ulla interpellatione licet, quandoquidem bellum, quod de improviso exarserat, virtute ducum exercituumque numquam satis praedicanda intra paucorum dierum spatium paucisque sed atrocissimis pugnis ita profligatum est, ut turbulentae illae superbaeque Gallorum legiones cum duce periurioso sint oppressae, hostisque perfidissimi ruina interneciva proxime insecuta sit. Cuius beneficii in Europam universam divinitus collàti Deo proeliorum arbitro pia mente gratias agimus venerabundi.

Scr. Berolini d. IV. m. Iulii a. MDCCCXV.

XI.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXVI. (De pugnae Marathoniae tempore[1]).

Inter tot facinora tam praeclara, quibus sibi Graecorum gens 3
libera gloriam immortalem paravit, nec maius ullum neque excellentius est proelio Marathonio, quo soli Athenienses cum mille Plataeensibus Persarum fuderunt copias si non immensas, ut vulgo narrant, at certe longe Atticis ampliores. Cuius pugnae quum annus quidem certus sit (accidit enim Olymp. LXXII, 3.), de mense vero et die in tanta veterum scriptorum vel praestantissimorum de temporibus rerum gestarum incuria nondum constet: argumentum hoc pretium videtur ita pertractare, ut rerum omnium, quae ad litem diiudicandam pertineant, paucis habeatur ratio.

Herodoto[2]) auctore Phidippides hemerodromus ab Atheniensibus Spartam missus, ut opem Laconicam expeteret, quum nono mensis die [(*ἱσταμένου τοῦ μηνὸς εἰνάτῃ*)] mandata pertulisset, cum hoc responso dimissus est, non licere Spartanis nono die in bellum proficisci, sed plenilunium exspectandum esse: *Εἰνάτῃ δὲ*, inquit, *οὐκ ἐξελεύσεσθαι ἔφασαν, μὴ οὐ πλήρεος ἐόντος τοῦ κύκλου. οὗτοι μέν νυν τὴν πανσέληνον ἔμενον.* Sed exacto plenilunio Laconica auxilia tridui itinere in Atticam pergunt, pugnaque iam pugnata advenientes Spartani campos Marathonios visunt, caesosque ibi Medos spectant insepultos[3]). Ex

1) [Recusa est haec commentatio in Seebodii sylloge: „Neues Archiv f. Philol. u. Päd." Vol. III. Fasc. III. p. 63 sqq., unde quae addita sunt, uncinis fere stellatis distinximus. De hac re iterum dixit auctor in disputatione de cyclis (Zur Geschichte der Mondcyclen der Hellenen. Aus den Jahrbüchern für classische Philologie, Suppl. N. F. Bd. 1. Hft. 1. Leipzig 1855.) cap. 15. p. 64 sqq., simul refutans quae Rinckius (de religion. Gr. II. p. 37.) et C. F. Hermannus (Beitr. z. griech. Monatskunde p. 26 et Clintonus Fast. Hell. ad a. Chr. 490. contra ipsius sententiam statuerant.]

2) VI, 105 seqq.

3) Ibid. 120. [* cf. Isocr. Panegyr. p. 58. ed. Hal. * (or. IV § 85 seqq. Bekk.)]

Herodoti igitur mente proelium post ipsum plenilunium sexto decimo fere mensis die commissum est, priusquam advenissent Lacones, quos eo die fines Atticae ingressos esse censeas. Contra Plutarchus[1]) caeli temporumque et rerum omnium rationes ab Herodoto confusas pronuncians, non solum innumeras initio mensis a Lacedaemoniis factas expeditiones perhibet, verum etiam proelium Marathonium sexto Boedromionis die narrat accidisse, quo die Athenienses vel ipsius aetate Dianae Agroterae debitum pro victoria sacrificium obtulerint. Scriptoris in Herodotum nimium iniqui reprehensionem durissimam reprimere studet Nicolaus Freretus in commentariis Academiae Inscriptionum Gallicae[2]), duobus potissimum usus argumentis, quae omitti hoc loco non possunt. Primum igitur contendit, diem proelii cum die sollemnium Dianae actorum a Plutarcho confusum esse, qui tamen distare aliquo
4 temporis intervallo debuerint. Etenim Athenienses ante pugnam tot deae capellas immolandas voverant, quot in proelio hostes occubuissent: quum autem tantus esset caesorum numerus, ut fieri hoc posse non videretur, publico decreto (ψηφίσματι), ut ait Plutarchus, deprecati sunt, ut sibi quingenas [sive sec. Aelianum trecenos] quotannis offerre liceret. Quod decretum antea non potest factum esse, quam in urbem Athenienses redierant, Persaeque, qui post ipsum proelium Phalerum petierant, quum urbem diligenter custoditam intellexissent, in altum sese receperant; et priusquam sacrificium fieret, quum cetera paranda, tum victimae colligendae erant: quibus rebus quoniam dies haud paucos absumptos esse necesse est, verisimile videtur, sacra tunc primum sexto Boedromionis die ex voto facta eodemque die annis singulis repetita esse, quum tamen victoria multis diebus ante, plenilunii circiter tempore contigisset[3]). Ceterum quae nos bre-

1) De malign. Herod. 26. conf. de glor. Athen. 7. vit. Camill. 19.

2) T. XVIII. p. 134 sqq. Ex die sollemnium pugnae diem colligi recte non posse, contra Plutarchum etiam Corsinus notavit F. A. T. I, p. 183 sqq. quamquam tempus Marathonii proelii haud assecutus. Conf. eundem p. 62. In easdem partes concessit Wessel. ad Herod. VI, 106.

3) [In libro de cyclis p. 67 haec addit auctor: „Es ist überdies sogar möglich, dass gleich ursprünglich dieses Dankfest auf den nicht zu entfernt liegenden 6n Boëdromion angesetzt war, weil dieser Tag

vissime ac sine ullis verborum sententiarumque lenociniis proposuimus, Gallicus scriptor non solum latissime explicuit, verum etiam ita fucavit, ut prope videantur ridicula: quale est, quod fingit, post diligentem deliberationem numerum capellarum immolandarum pro sorte habitum esse, cuius usuras centesimas quotannis Dianae sacrificarent: caesos autem esse hostes octies mille et trecentos, quum tamen, ne absurdas aliorum fabellas commemoremus, Herodotus [1]) circiter sex millia et quadringentos dicat; itaque centesimae nomine quum DCCCCXCVI capellae offerendae essent, novo temperamento adhibito placuisse, ne plures quam quingenae immolarentur: de quibus nugis ne verbum quidem scriptores, quotquot eius rei meminerunt, quamvis varia de sacris illis tradentes [2]). Nec multum tribuendum iis videtur, quae Freretus in eam sententiam disserit, ut Plutarchum superstitione permotum pugnam Marathoniam in Boedromionem rettulisse commonstret, quamquam constat hunc scriptorem Boedromionem faustum Graecis mensem, Metagitnionem infaustum iudicasse [3]). Postremo ad confirmandam hanc disputationem afferre possis aliam Frereti commentationem [4]), qua pugnam Plataicam, quae tertio aut quarto Boedromionis die pugnata fertur, die Panemi Boeotici XXVII. a Graecis apud Plataeas celebratam Eleutheriis docet, non quod is Boedromionis dies cum die Panemi XXVII. olim concinuerit, ut Plutarchus [5]) inepte perhibet, sed quod viginti quattuor

schon vorher ein Festtag der Artemis Agrotera war, für welchen das gelobte bestimmt worden: denn unabhängig von der Schlacht bei Marathon wurde die Agrotera als Jagdgöttin ohne Zweifel im Boëdromion zu Agrae verehrt, wo sie zuerst gejagt haben soll (Paus. I, 19, 7), sowie Apollon Boëdromios im Boëdromion sein Fest hatte. Er und die Schwester sind eben die Götter der Jagd (vgl. besonders Xenophon de ven. a. Anf. u. 6, 13).“]

1) VI, 117. ubi v. intt.

2) Vide Xenoph. Exp. Cyr. III, 2, 12. Plutarch. de malign. Herod. 26. Aelian. V. H. II, 25. qui Thargelionem pro Boedromione imprudenter scripsit, fraudemque Valckenario (ad Herod. VI, 109.) fecit; item Liban. Dian. T. I, p. 235. Reisk. ed. min. Agathias II, p. 46. ed. Paris. [p. 85 sqq. ed. Bonn.] Schol. Aristoph. Eqq. 657.

3) Vid. vit. Camill. 19.

4) Comm. Acad. Inscr. T. XVIII, p. 139 sqq. [De hac re vid. etiam Ideler. „astron. Beob. d. Alten“ p. 225. Enchir. Chronol. I. p. 364 sqq.]

5) Aristid. 19.

diebus post victoriam gratiae actae diis sint: sed potius statuendum est, Plataicum proelium die XXVII. Boeotici Panemi, qui Atticorum est Metagitnio [1], esse commissum, victoriae autem sollemnia Athenis in tertium quartumve Boedromionis diem dilata, ut Plataicae Marathoniaeque pugnae sollemnia sese continuo exciperent; Plutarchum vero ex Atticis sollemnibus tempus pugnae perperam collegisse [2]. [*Sequebantur quinto Boedromionis die

1) V. Plutarch. Camill. 19. Corsin. F. A. T. II, p. 412.

2) [In commentatione inscripta „Zur Geschichte der Mondcyklen der Hellenen" p. 67, hoc ita mutavi, ut etiam diem Panemi XXVII. sive accuratius *τετράδα φθίνοντος* non diem ipsius pugnae Plataeensis esse dicerem, sed hunc quoque diem ex solis sollemnibus pugnae collectum esse contenderem, pugnam ipsam autem aliquot diebus prius pugnatam esse: quod colligo ex verbis Plutarchi Aristid. 19: *ταύτην τὴν μάχην* (Plataicam) *ἐμαχέσαντο τῇ τετράδι τοῦ Βοηδρομιῶνος ἱσταμένου κατ' Ἀθηναίους, κατὰ δὲ Βοιωτοὺς τετράδι τοῦ Πανέμου φθίνοντος, ᾗ καὶ νῦν ἔτι τὸ Ἑλληνικὸν ἐν Πλαταιαῖς ἀθροίζεται συνέδριον καὶ θύουσι τῷ Ἐλευθερίῳ Διῒ Πλαταιεῖς ὑπὲρ τῆς νίκης.* Nam *τετράδα Πανέμου φθίνοντος* hinc sumpsi ipsum diem sollemnium ex Boeotorum fastis desumptum esse; Boedromionis diem autem ibidem ex fastis Atheniensium: „Nur vermöge desselben Fehlers, den er (Plutarch) in Bestimmung des marathonischen Schlachttages machte, konnte er sich die Behauptung erlauben, die Schlacht bei Plataeae sei am viertletzten Panemos der Boeoter und dritten oder vierten Boëdromion der Athener geliefert, welche Tage er fälschlich für identisch hielt (Cam. 19. de glor. Ath. 7. Arist. 19). Diese unter sich widersprechenden Angaben sind beide nur von den Siegesfeiern abgezogen, was für das boeotische Datum aus Plutarchs eigener Aussage erhellt (Arist. 19); und ich nehme sogar das zurück, dass ich ehemals das boeotische Datum für das richtige Datum der Schlacht hielt, was Ideler ([Chronol.] I. S. 365) von mir angenommen hat: vielmehr war die plataeische Schlacht schon etliche Tage vor dem viertletzten Panemos geliefert und wurde erst an diesem Tage von der Gemeinschaft der Hellenen an Ort und Stelle, in Athen aber begreiflicherweise noch später, Anfangs Boëdromion gefeiert." Ab his festis deinceps diserte distinxi annua Plataeensium Eleutheria die XVI. Maemacterionis acta (Plutarch. Aristid. 21). Distinxi igitur 1) diem pugnae, qui fuerit ante *τετράδα φθίνοντος Πανήμου* s. Metagitnionis 2) sollemnia Eleutheria Plataeis ab universis Graecis acta *τετράδι φθίνοντος Βοηδρομιῶνος*, quae fuerunt quinquennalia (Plutarch. Aristid. 21. Pausan. IX, 2, 6. alias 4). 3) Sollemnia Attica Boedr. d. III. IV. 4) Sacra Plataeensium XVI. Maemact. acta, quae putabam et ipsa posse *Ἐλευθέρια* vocari, „ein Befreiungs- und Todtenfest zur Feier der Schlacht bei Plataeae". Itaque equidem non confudi annua festa parentalia s. *ἐναγισμόν* et funebria d. XVI.

Γενέσια in defunctorum omnium memoriam.[1])] Adde quod Maemacterionis die XVI. caesis in Plataico proelio Graecis apud Plataeenses parentalia fiebant[2]): unde quidem apertissimum est, victoriae et sollemnium dies haud raro alios fuisse, quum eadem pugna sit tribus iisque longe disiunctis diebus celebrata.

Secundo loco observat Freretus, quum apud Herodotum Lacedaemonii dicant, haud posse se ante plenilunium in bellum proficisci, non ad omnium hoc mensium plenilunium pertinere, sed ad eos dies solos, qui inde a nono usque ad plenilunium essent eius mensis, qui Boedromionem Atticum praecedit, hoc est 5
Metagitnionis sive Cárnii[3]). Quo mense celebrata sunt Carnia,

Maemact. acta et penteterica Eleutheria quod me in comm. de cyclis fecisse dicit Sauppius (Nachrichten von der K. Gesellschaft der Wissenschaften und der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen 1864. p. 204). Id unum potuit vituperare, quod illa parentalia et ipsa vocavi Eleutheria, lapsus fortasse verbo, non re.]

1) [*Vide Meurs. Gr. fr. v. *Γενέσια* (Thes. ant. Gr. VII. p. 746.) et de die Lex. Seg. p. 86. *] [Adde C. F. Hermann gottesd. Alterth. d. Gr. p. 289. ed. I. „Es war sehr passend, dies Dankfest für die gewonnene Schlacht einen Tag nach dem allgemeinen Todtenfeste der Genesien . . . zu legen, wenn dieses Fest damals schon bestand.“ De cyclis p. 67.]

2) Vid. Corsin. F. A. T. I. p. 185. T. II, p. 331. Numerum pervertit Wessel. ad Herod. VI, 106.

3) [In Frereti calculo sumptum est, Metagitnionem respondisse Carnio. Secundum Herodotum vero Ol. LXXV. anno I. Olympia Carneis proxima videntur fuisse, quamobrem Rinckius (l. c.) posuit, Carnium anno normali potius Hecatombaeoni respondisse. Iam responderitne Ol. LXXII. a. III. Carnius Metagitnioni, difficile sane est dictu, cum neque Spartanorum intercalationis periodus sit nota, neque sciatur, Olympiadumne cyclus tunc rectum habuerit ordinem. — Ol. LXXV. a. I. solstitium aestivum fuit d. XXVIII. m. Iunii, primum post solstitium plenilunium d. XXI. m. Iulii, Olympiadum igitur dies festi versus d. XXI. m. Iulii ad finem vergebant. Itaque annus olympiadis ex hypothesi mea tunc incepit a novilunio proximo, versus d. IV. m. Augusti. Iam si Spartanorum annus a Carnio mense tamquam primo eodem fere tempore incepit, Carnia in huius mensis plenilunium inciderunt, quattuor igitur hebdomadibus post Olympia, quod cum Herodoto fuerit conciliandum, vel si Carnius mensem unum recessit, Carnia et Olympia congruerunt. Ol. LXXII. a. III. vero Carnius versus Atheniensium annum praecessisse poterat, respondisse igitur non Hecatombaeoni, sed Metagitnioni. — Contra haec, quae modo exposui non pugnat, quod Ol. LXXXVII. a. I. olympiacum annum d. XVI. m. Iulii incepisse statui: nam interea mensis intercalaris omissus esse poterat, quod adeo

quibus expeditiones susceptas a Spartanis non esse patet ex Herodoto et Thucydide[1]): erantque novem festi dies, quorum primus erat septimus mensis dies, ut ex Plutarcho colligi probabiliter potest, ideoque ultimus decimus quintus proximus post plenilunium[2]). Quapropter Freretus quique eum sequuntur, Larcherius aliique plenilunium, de quo est apud Herodotum, ad Carnium tantum mensem referre haud immerito videntur. Dicas Carniorum nullam Herodotum mentionem facere: dicas omnium scriptorum obesse auctoritatem, ante plenilunium Spartanos expeditionem suscepisse negantium. Prius quum speciosum haberet Wesselingius, delapsus eo est, ut pugnam Marathoniam circa XVI. Boeodromionis diem poni posse cum Corsino arbitraretur, anteversa ob causam qualemcunque victoriae memoria: nobis id tanti non videtur, ut decedendum de Frereti sententia censeamus. Herodotus namque non suis, sed Spartanorum utitur verbis, qui pro sua breviloquentia Phidippidi fortasse nihil aliud responderant nisi illud: *non posse sese nono die expeditionem facere, post plenilunium vero auxilia missuros*, tempus quidem, quod scire Atheniensium intererat, accurate definientes, sed morae causam Carnia reticentes. Quod si verum est, nonne Herodotus Carniorum memoriam recte omisit? Quid autem de scriptoribus dicamus, qui negant ante plenilunium Spartanis in bellum proficisci licuisse? Primum enim Plutarchus, hac certe in re idoneus auctor, factum id saepissime testatur: nisi forte dicas, legem

erat necessarium. Si enim versus Olympiadem primam octaëteris post solstitium aestivum exeunte mense Iunio vel incipiente Iulio coepit, initium anni usque ad Olympiadem LXXX. vel LXXXVII. bis ita perturbari necesse erat, ut bis mensis intercalaris esset omittendus. Olympiade LXXXVII. etiam Olympiadum cyclus perturbatus fuisse et annus uno mense serius incepisse poterat. Nam circa Ol. LXXXVII. novilunium et solstitium in cyclo octaeterico congruunt, incipit igitur nova centum sexaginta annorum periodus. Adde libr. de cyclis p. 71 sqq.]

1) Herodot. VII, 206. Thucyd. V, 54. 75. Cf. Schol. ad Thuc. V, 54. Omnino toto Carnio mense aegre militasse quum omnes Dorienses tum maxime Spartanos, patet ex Thucydide: fecerunt tamen et alias et in Siculo contra Athenienses bello. Post Carnia continuo expeditio fit in rebus gestis a Thuc. V, 76. traditis.

2) Vid. Demetr. Sceps. ap. Athen. IV, p. 141. F. Plutarch. Qu. Symp. VIII, 1, 2, 2. Conf. Corsin. F, A. T. II. p. 452 sqq.

illam ad secundam tantum mensis hebdomadem pertinuisse, Plu-
tarchum autem expeditionibus prima hebdomade susceptis indu-
ctum esse, ut institutum illud fuisse negaret: quod nobis quidem
verisimile non est. Nec plus tribuendum Meursii commento ab-
olitam veterem legem affirmantis, quippe quem Hermogenes de-
ceperit, exempli causa rem factam more suo fingens, in qua tum
ipse praecepta rhetorica explicet et illustret, tum artis oratoriae
studiosi materiam declamandi habeant[1]. Praeterea auctores ple-
rique, ubi illam legem tangunt, de Marathonia pugna loquuntur:
qui omnes ex uno haud dubie Herodoto hauserunt[2]: neque aliunde
quam ex hac notissima narratione fluxit proverbium soli Dioge-
niano[3] commemoratum, *Λακωνικαὶ σελῆναι*, quod ex ipsis
paroemiographi verbis licet intelligere. Supersunt duo non opti-
mae notae scriptores, alter auctor libelli de fluviis[4] Plutarcho
olim tributi, qui legem istam diu ante Lycurgum, aetate Eurotae,
regis fabulosi obtinuisse ridicule narrat, alter Lucianus iste per-
sonatus, qui Ionice astrologiam laudavit[5], institutum id ad Lycur-
gum referens: quorum quanta sit fides, non est quod moneamus.
Plenilunii rationem quidem habitam in rebus ad rem publicam
pertinentibus esse, nemo negabit[6]: quis tamen inde istam legem
firmari censeat? Postremo etiam Athenienses ante septimum diem
(*ἐντὸς ἑβδόμης*) quum ceteris mensibus tum maxime Tharge- 6
lione sacrum expeditionem non fecisse feruntur a paroemiogra-

1) Vide Meursium Misc. Lac. II, 9. [Thesaur. Ant. Gr. V. p. 2379.] Locus Hermogenis est de invent. II. cap. *περὶ νόμων εἰςφορᾶς*, p. 16. [45 ed. Ald. = Walz. Rhetor. Gr. T. III. p. 85.] ubi est: *Οἷον, Λακεδαιμόνιοι μετὰ τὰ ἐν Μαραθῶνι βουλεύονται λύειν τὸν τῆς πανσελήνου νόμον.*

2) Pertinent huc Pausan. I, 32. 4. Strabo IX, p. 275 [399 ed. Cas.]. Schol. Aristoph. Acharn. 84. indeque Suid. v. *πανσελήνῳ*. Alios nominat Corsin. T. I, p. 184. Platonem, Aristidem, Polyaenum. De Platone infra [p. 7 = 96] dicetur: ceteri nihil ad rem nostram. Conferri tamen possunt, si opus videtur, Aristid. T. III, p. 289. ed. Cant. Iustin. II, 9. Oros. II, 8.

3) VI, 30. unde in centonem suum Ios. Scaliger rettulit v. 1279. [Cf. Andr. Schottii Adagio etc., Antverp. a. 1612. p. 642 Add. O. Müller. Dor. II, 248.]

4) C. 17, 1.

5) C. 25.

6) Exempli causa confer. Schol. Thuc. I, 67.

phis[1]): hanc tamen Atheniensium superstitionem fuisse, quis est qui crediderit? Quamquam non infitiamur posse aliquando contigisse, ut sacrorum septimo die faciundorum causa opem sociis ferendam recusaverint. Quae quum ita sint, plenilunium Herodoti ad solum Carnium spectare censemus, nisi forte etiam alia festa plenilunio terminabantur, ut Hyacinthia Hecatombeo mense acta: in quibus et ipsis vacationem militiae habuerunt Lacedaemonii[2]).

Age vero tertio argumento eoque paullo reconditiori commonstremus, Marathonium proelium non sexto Boedromionis die commissum esse, sed Metagitnione medio. Aeschylus in elegis memoriae prodidit, in acie Marathonia dexterum cornu tenuisse tribum Aeantidem, hoc est, primam fuisse[3]): ex qua tribu erat Callimachus Aphidnaeus, polemarchus, qui dextero cornu praeerat ex lege inde derivata, quod olim rex in dextero erat cornu, polemarchus autem in bellicis negotiis regis in locum successerat[4]). Quaerimus cur Aeantis dextero in cornu fuerit? An forte, quod ex ea esset polemarchus, quem vellent apud suam esse tribum, Aeanti primus erat locus concessus? Num vero probabile videtur, ceteras tribus omnes de tanto Aeantidi honore decessuras fuisse, quod unus ex illius tribulibus polemarchi munus sorte et casu esset nactus? Habebat illa suum praetorem[5]), habebat taxiarchum contribules: nihil illi opus polemarcho erat. Nec polemarchus uni praefectus tribui erat, sive suae sive alienae, sed toti dextero cornu ex pluribus composito tribubus: ita ut nulla prorsus potuerit ratio esse, cur ipsius tribus primum teneret locum. Immo gravior investigari causa debet, quapropter dexterum cornu extremum Aeantidi tributum sit, quandoquidem tantus is honor habitus est, ut nullus videretur in acie locus honori-

1) V. Hesych. et Suid. v. ἐντὸς ἑβδόμης, Zenob. III, 79. unde Petitus legem finxit. De ἑβδόμη sacra v. Corsin. T. II, p. 329.

2) Herod. IX, 7. 11. Pausan. IV, 19, 3. Cf. Meurs. Misc. Lac. II, 9. III, 8. [Thesaur. ant. Gr. vol. V. p. 2379. 2432 seqq.] Valck. ad Herod. VII. 206.

3) V. Plutarch. Qu. symp. I, 10.

4) Herod. VI, 111. ubi v. Wesselingium afferentem Eurip. Suppl. 657.

5) [H. e. praetorem ex ipsa electum, etsi ne hic quidem eam ducit, sed exercitui universo cum collegis praeest. In Marathonia tamen pugna Themistocles et Aristides suis tribubus praeerant (Plut. Arist. 5).]

ficentior, Graecique de locis honorariis, etiam de secundo, summa contentione certare, ac ne tertium quidem negligere consuerunt[1]). Ne multa, apud Athenienses constat omnia ex ordine tribuum gesta esse: qui erat duplex, constans alter, alter per singulos annos varians. Sed ex ordine constante, quem Corsinus[2]) unus omnium eximie perspexit, nona est Aeantis: hinc igitur primum in acie locum obtinere non poterat. Superest ordo sorte quotannis definitus[3]), quem et in prytaniis obeundis sequebantur et in choris disponendis, nisi quod in his ipsi Aeantidi ea erat praerogativa data, ne eius chorus unquam esset ultimus, ob praeclara nempe in pugna Marathonia et Plataica facinora[4]). Necesse iam est in acie instruenda, ut in ceteris rebus, quae ad ambitionem pertinerent, hunc esse ordinem servatum, Aeantidemque in dextero cornu collocatam fuisse, quod principem eo anno in re publica locum sortita esset. Ac vide insignem Herodoti diligentiam dicentis: *Τοῦ μὲν δεξιοῦ κέρεος ἡγέετο ὁ πολέμαρχος Καλλίμαχος· ὁ γὰρ νόμος [τότε] εἶχε οὕτω τοῖσι Ἀθηναίοισι τὸν πολέμαρχον ἔχειν κέρας τὸ δεξιόν: ἡγεομένου δὲ τούτου ἐξεδέκοντο ὡς ἠριθμέοντο αἱ φυλαὶ, ἐχόμεναι ἀλληλέων.* Monet tribus ex ordine, quo numerabantur, dispositas fuisse: igitur Aeantis ex ordine prima fuit: sed habet *ἠριθμέοντο*, *numerabantur*, non *ἀριθμέονται*, *numerantur*: hoc si dixisset, constantem significasset ordinem vel sua aetate durantem; illud mutabilem designat eo anno obtinentem. Itaque Corsinus et Herodoti verbis abusus est, quum ea ad perpetuum tribuum ordinem referret, et male Aeantidem pronunciavit anno Marathonii proelii 7
aut secundo aut tertio loco praesedisse[5]). Iam vero populiscitum, ex quo praetores exercitum in Marathonium campum eduxerunt, Aeantide praesidente factum est[6]), hoc est in prima

1) Vide modo Herodot. IX, 26 sqq.

2) F. A. T. I, p. 154 sqq. [Cf. inprimis Corp. Inscr. Gr. Part. II. Cl. III. vol. I. p. 291 sqq. et librum de cyclis lunaribus p. 68.]

3) V. Corsin. T. I, p. 179 sqq.

4) Cf. Plutarch. Qu. symp. l. c.

5) V. F. A. T. I, p. 119. p. 182 sqq.

6) Plutarch. l. c. *Ἐγὼ δὲ τῷ Γλαυκίᾳ προςετίθην, ὅτι καὶ τὸ ψήφισμα, καθ' ὃ τοὺς Ἀθηναίους ἐξήγαγε (Μιλτιάδης), τῆς Αἰαντίδος φυλῆς πρυτανευούσης γραφείη.* Male Corsinus F. A. T. I, p. 183.

prytania, quae quinto aut sexto [aut certe septimo] Metagitnionis die terminabatur [consilium igitur certe Metagitnione incipiente captum erat. Iam nono mensis die Philippides cursor ex Athenis profectus secundo die Spartam advenit, isque missus erat, cum strategi etiamtunc in urbe essent, paulo igitur ante, versus primam prytaniam exeuntem consilium expeditionis captum esse oportuit, e. c. versus d. IV. Metagitnionis mensis.][1]) Num igitur probabile est ab hoc tempore usque ad sextum Boedromionis diem dilatam pugnam Persasque quietos fuisse, et Lacedaemonios mense

decretum imperatorum sive praetorum intelligit, allato etiam Nepotis loco, quem satius erat omittere. Ψήφισμα est plebiscitum, quo decretum erat βοηθεῖν ἐς τὸν Μαραθῶνα (Herod. VI, 103). Similia hodieque extant senatus et concionis decreta, ut ap. Demosth. de cor. p. 238. p. 288 sqq. [Or. XVIII. § 37 sqq. 181 sqq. Haec decreta vel dubiae fidei vel supposita esse nunc notum est. Vide commentationem alteram de archontibus Atticis pseudeponymis a. 1827. emissam et quae infra ad eam addentur.]

1) [Ex hac de pugna Marathonia disputatione colligitur, annum Atticum iam aetate pugnae Marathoniae ab Hecatombaeone coeptum esse, vide, quae ex mea sententia rettulit Ideler. Enchirid. Chronol. T. I. p. 288. 291 sq. quamquam paulo obscurius; ipse de ea re dixi in comm. priore de Soph. Antig. cap. 3. in Actis Acad. Boruss. a. 1824. p. 47 sqq. = ed. meae Antig. p. 127 sqq. Cf. notam 5. ap. Seebod. l. c. p. 69 additam, act. acad. a. 1846. p. 365. comm. de cyclis p. 16. Postea C. Fr. Hermannus eatenus oblocutus est, ut diceret tantum hoc ex mea argumentatione consequi, Aeantidem tempore pugnae Marathoniae prytaniam habuisse *ideoque* in dextro cornu stetisse, non vero eius prytaniam fuisse primam. Sed in comm. de cyclis lunaribus Graecorum videor mihi docuisse p. 69 sqq. hoc non posse statui. Non potuit ἡ πρυτανεύουσα φυλή dextrum cornu tenere, quod esset tum πρυτανεύουσα, sed tantum ea, quae ex ordine sorte constituto primum locum teneret, ut in prytaniis obeundis, ita in potissimis rebus plerisque. Hoc est illud Herodoteum: ὡς ἠριθμέοντο αἱ φυλαί, „secundum ordinem tum constitutum", ita ut quae primam prytaniam habuisset vel haberet, esset in dextro cornu, non quae tum ipsum (quoquo loco) obiret prytaniam. Statue anno quodam sorte hunc ordinem prytaniarum institutum esse: 1) Aeantidis, 2) Hippothontidis, 3) Leontidis, 4) Aegeidis, 5) Cecropidis, 6) Oeneidis, 7) Acamantidis, 8) Erechtheidis, 9) Pandionidis, 10) Antiochidis: tum ex ordine primam prytaniam obit Aeantis, et primum habet locum in acie, quaecunque tribus prytania fungitur, tum quum acies instruitur; absurdum est si quo tempore acies instruatur, prytania fungatur Oeneis, de sua primi, quam sortita erat, loci praerogativa deiici Aeantidem in aciei instructione. Haec ut dixi persecutus in comm. de cyclis sum, ut removerem Hermanni

integro non advenisse rogatos enixissime? Non opinor: sed pauci post decretum dies copiis domesticis parandis et exspectatione Plataeensium atque ea imperatorum Miltiadisque ipsius cuncta-

dubitationem. Repetiit tamen adversus me fere idem istud argumentum pridem ab Hermanno occupatum Koutorga p. 25 libri „Recherches critiques sur l'histoire de la Grèce pendant la période des guerres Médiques“ (Paris. 1861. 4), ignarus ille eius refutationis, quam in libro de cyclis scripsi. — Hoc, quod ibi exposui, nisi quis dicat ordinem aciei alia sortitione ac prytaniarum ordinem definitum esse (de cyclis p. 69 sqq.), eam vim habet, ut demonstretur annum Atticum tempore pugnae Marathoniae ab Hecatombaeone computatum esse. Nam Aeantis in hac pugna primum locum habuit in acie et in eius prytania decretum est ut pugna committeretur, et commissa est Metagitnione, igitur prima prytania coepta est ab Hecatombaeone. Hoc manebit nisi demonstraveris Aeantidi praeter ordinem sorte reliquis tribubus assignatum, quem Steinius ad Herodot. VI, 111, 4 sqq. demonstravit observatum esse, (cuius annotatione statim afferenda removentur etiam dubitationes in libro de cyclis p. 69 sqq. propositae) aliam ob causam fortuitam primum locum datum esse. Iam talem causam commentus est H. Sauppius commentatione de creatione archontum Atticorum Gottingae edita a. 1864. forma quadrata p. 25—26. Concedit ille Steinio obsecutus ex constituto quotannis tribuum ordine instructam Marathoniam aciem esse, quod Leontis et Antiochis mediam aciem obtinuerint (Plut. Aristid. 5). Progreditur inde, quod Callimachus polemarchus Aphidnaeus fuit (Herodot. VI, 109) hoc est Aeantidis. Id ego non neglexi, sed p. 6 comm. huius (= 92) diserte dixi. Sed dixi eam ob causam non potuisse Aeantidi primum in dextero cornu locum tribui, quod ex ipsa esset polemarchus; hoc enim nihil ad rem, quod satis ibi exposui. Polemarchi nihil quidquam cum ulla tribu communionis est, nec potuit dux Aeantidis esse, quam ducebat taxiarchus; taxiarchi enim tribuum duces sunt. Non recte igitur Sauppius post allata verba Herodoti VI, 111. addit: „intelligimus polemarchum *ei tribui praefuisse, cuius ipse esset, eam vero tribum dextrum cornu tenuisse, deinde reliquas certo quodam ordine se in acie excepisse*; quem deinceps ordinem et ipse annua sortitione constitutum esse dicit. Non ulli tribui praefuit Polemarchus, sed honoris causa ut olim rex fuit in dextero cornu collocatus, atque eatenus eius dux, tribubus praesunt taxiarchi; exercitui universo strategi; et quoque die potissimum eorum prytanis. Atque ut res ipsa obstat Sauppio, ita obstant verba Herodoti, quem accurate rettulisse ex universo loco videmus. Is dixit hoc, ordinem in dextro cornu inchoantem, atque eatenus *ἡγεομένου (αὐτοῦ) ἐξεδέκοντο ὡς ἠριθμέοντο αἱ φυλαὶ ἐχόμεναι ἀλληλέων*. Fuit is in dextro cornu, ait, deinceps *φυλαὶ* ipsae eum excipiebant, ut numerabantur, in his est *Aeantis* ipsa (quae et ipsa eo ordine eum excepit, ut *numerabantur*, non ordine peculiariter definito. Sauppii sententia si vera esset, dixisset Herodotus: *ἡγεομένου δὲ τοῦ-*

tione, quam Herodotus fuse persequitur[1]), absumpti sunt, donec proelio decerneretur. Ita ab ultimis primae prytaniae diebus differri pugna in proximos post Metagitnionis plenilunium dies poterat: quod si posueris, omnia concinunt egregie. Postremo producendus est locus Platonis memorabilis tertio de legibus[2]): *Οὗτοι δὲ*, inquit, *ὑπό τε τοῦ πρὸς Μεσσήνην ὄντος τότε πολέμου καὶ εἰ δή τι διεκώλυεν ἄλλο αὐτοὺς, οὐ γὰρ ἴσμεν λεγόμενον, ὕστερον δ' οὖν ἀφίκοντο τῆς ἐν Μαραθῶνι μάχης γενομένης μιᾷ ἡμέρᾳ*: in quo notandum, non solum Atheniensem cum Megillo Spartano modeste confabulantem non audere Herodoti de plenilunio narrationem repetere, verum etiam proximo post pugnam die Spartanos dici advenisse, quod etiam in Menexeno[3]) traditum videmus. Quapropter, si Spartani tertio a plenilunio die Atticae fines consecuti erant, quarto eos Athenas aut Marathonem venisse consentaneum est: unde [*quum plenilunium sit d. mensis XIII. aut XIV.*] Metagitnionis die XVI. vel XVII. proelium commissum esse colligimus[4]).

Sed absoluta hac re vos nobis compellandi estis, commili-

του ἐξεδέκετο ἡ φυλὴ ἧς αὐτὸς ἦν φυλέτης, μετὰ δὲ αἱ λοιπαὶ φυλαὶ ὡς ἠριθμέοντο ἐχόμεναι ἀλληλέων. Igitur Aeantis ex ordine sortitione constituto *prima* fuit, non propter polemarchum. Ceterum Sauppius non norat hanc nostram commentationem. — In actis diurnis ,,Comptes rendus des séances de l' Acad. des Inscr. et B. L.“ a. 1866. p. 401 seqq. legitur commentatio Cotheravii inscripta ,,de l'année pléïadique dans l'usage civil chez les Athéniens.“ Negat is, Ol. LXXXVII. ullam anni initii fuisse mutationem: iam Ol. LXVIII. usque ad Ol. CLXXVII. annum pleiadicum valuisse (p. 405) et p. 403 distinctius eum annum annis octodecim ante pugnam Marathoniam valuisse comprobat. De anno pleiadico dixi in libro de cyclis solaribus p. 106 sq. Homo doctus Francogallus hoc nomine significat annum, qui incipitur a pleiadum ortu matutino.]

1) [VI, 110 sqq.]

2) p. 698 E. ubi interpres de Hyacinthiis loquens errorem Gottleberi (ad Menex. p. 38) suum fecit.

3) p. 240 C. *Οὗτοι δὲ τῇ ὑστεραίᾳ τῆς μάχης ἀφίκοντο.* [Cf. Isocratis locum ad p. 3 = 85. n. 3. additum.]

4) [In comm. de cyclis p. 71 seqq. de die pugnae ex calendario Iuliano constituendo dictum demonstratumque est fuisse eum d. XII. m. Septembris, vel d. XVII. mensis Metagitnionis. D. XVI., qui ut supra est, communicatus erat cum Krügero et ab hoc allatus ad Clintoni Fast. Hell. ad a. 490. disertis verbis excluditur de cyclis p. 72. 73.]

tones, atque exhortandi, ut Musis post arma redditi studia optima fervore eo amplectamini, quo illi *Μαραθωνομάχαι* Athenienses artibus litterisque operam dederunt: quibus quum et virtute bellica et patriae caritate et libertatis amore odioque tyrannidis videamini haud dissimiles, cum iisdem vos omni genere humanitatis aemulari decet, nec tantum victus quaerendi causa, ut solet, artes quaestuosas sectari, sed liberales etiam disciplinas ob pulchritudinem praestantiamque suam propriam diligenter colere. Quod ubi feceritis, nec nos poenitebit vobis cara tempora consecrasse, nec vobis deerit unquam, quo animum curis negotiisque fessum et recreetis et pascatis. Valete.

Scr. Berolini d. XV. m. Ianuar. a. MDCCCXVI.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

XII.

Prooemium semestris hiberni anni MDCCCXVI.
(De inscriptione Attica Fourmontiana catalogi militaris fragmentum continente [C. I. G. N. 171.])

3 Ante menses fere octodecim, quum priori adversum Gallos bello faustissime profligato inferias vos sodalibus per proelia occisis publice tulissetis, quas hoc ipso anno eadem pietate eodemque decore iterastis, commilitones: prooemio scholis indicandis destinato consilium nostrum patefecimus defunctorum memoriae tabula ahenea in aedibus Universitatis ponenda posteritati tradendae[1]: quod quamquam tum brevi effectum iri opinabamur, tamen interveniens alterum bellum impedimento fuit quominus fieret, propterea quod illos, quos novae victoriae sanguine multo partae absumpsissent, pari honore dignandos merito iudicabamus. Sed ea occasione oblata de simili, qui apud Athenienses olim obtinebat, more exstinctorum in militia civium colendorum paucis disserentes, mentionem iniecimus monumenti Attici marmorei hodieque Parisiis asservati, in quo qui Olymp. LXXX. $\frac{3}{4}$. variis locis perierant, eorum nomina perscripta sunt[2]. Ecce vero nuperrime a Comite Elgino in Britanniam delatum est marmor argumenti affinis[3], quippe quo epigramma contineatur disticha elegiaca sex complectens, quod Atheniensibus in [primo] proelio ad Potidaeam Olymp. LXXXVII, 1.[4]) caesis illo ipso tempore in Ceramico, publicorum sepulcrorum loco, positum est: quod [primus] lacunis de coniectura eleganter suppletis praestantissimus Thierschius Monachii uno folio in lucem emisit[5], Eichstadiusque in Praefatione ad Indicem

1) [V. prooem. ind. lect. aest. a. MDCCCXV. p. 4 = 79. cf. prooem. hib. a. MDCCCXIV. p. 4 = 76.]

2) [Cf. prooem. ind. lect. aest. a. MDCCCXV. l. c. et C. I. G. N. 165. Vol. I. p. 291 sqq.]

3) [„Musei Britannici Synops. n. 290.“ C. I. G. N. 170. Vol. I. p. 300.]

4) [Sic positum in C. I. G. l. c. p. 300b. Olim erat ol. LXXXVI, 4.]

5) [a. 1816., „et deinde de eo optime meruit ampla commentatione Act. phil. Monac. T. II. F. III. p. 399 inserta.“ C. I. G. N. 170. p. 300.]

lectionum in Universitate Ienensi habendarum repetiit[1], eodem
autem tempore Ennius Quirinus Viscontus[2]) iuxta autographi fidem
edidit et commentario illustravit. Atque hic quidem vir celeber-
rimus in Museo Elginiano aliam etiam tabulam grandem extare
testatur, in qua nomina habeantur militum Atheniensium, qui
belli Peloponnesiaci anno octavo (ante Christianam aeram a. 424.
Olymp. LXXXIX, 1.) ad Delium Boeotiae aliisque locis occubue- 4
rint, quam sese commentatione singulari expliciturum promittit[3]):
idem ex eodem haud dubie titulo unum certe nomen indicavit
ΑΛΝΟΔΕΜΟΣ (Ἁγνόδημος)[4]). Quin etiam Sponius[5]) duo eius-
dem generis atque eodem modo scripta fragmenta tabularum Athe-
nis se vidisse narrat, quae adhuc a nemine exscripta et edita
sunt. Sed marmor illud Elginianum, cuius Viscontus mentionem
fecit, operae pretium est cognoscere an non differat a fragmento
inedito, quod inter schedas Fourmonti in bibliotheca regia Pari-
sina reperitur: quae schedae quum fraudis suspicione haud levi
laborarent[6]), ex quo Academia Borussica per Imm. Bekkerum,
collegam nostrum doctissimum, transcribendas curavit, intellectum

1) V. Index lectionum in Univ. litt. Ienensi per aestatem a. MDCCCXVI. instituendarum p. 2.

2) [„Mémoire sur une Epigramme Grecque qui servoit d' épitaphe au tombeau des guerriers Athéniens morts sous Potidée, quae commentatio in Classe hist. et litt. Inst. reg. Franc. lecta est a. 1815. et repetita in libro: A letter from the Chev. Antonio Canova and two Memoirs read to the Royal Institut of France on the Sculpture in the collection of the Earl of Elgin, by the Chev. E. Q. Visconti. Vide ib. n. 64. et p. 179 sqq." C. I. G. l. c. p. 300. Olim hic liber titulo Francogallo citatus erat, relegatumque ad p. 171 sqq.] Sed de hac inscriptione alius dicendi locus erit. [V. Corp. Inscr. Gr. N. 170. p. 300 sqq., ubi aliae quoque huius tituli editiones allatae sunt. Addenda v. ib. p. 906b.]

3) Lib. cit. p. 144. 145.

4) Lib. cit. p. 190.

5) Misc. erud. antiq. p. 317. ubi haec inde nomina deprompta sunt: ΚΑLLΙΧΣΕΝΟΣ, ΧΣΕΝΥLLΟΣ, ΗΙΠΠΟΔΑΜΑΣ, ΗΙΕΡΟΝΥΜΟΣ, ΧΣΕΝΟΦΙLΟΣ, ΕΡΧΣΙΜΕΝΕΣ, ΗΥΠΕLΕΙΟΣ, ΔΙΟΝ, ΑΝΤΙΦΟΝ, ΧΣΕΝΟΚLΕΣ. Hae tabulae nomina militum ex tribu Pandionide et Leontide complectebantur, quae tribus quum in nostro monumento desiderentur, Sponiana fragmenta coniicias cum hoc ipso coniuncta fuisse. [De eo fragmento vide ad C. I. G. N. 165. p. 291. Coniecturam probat Thierschius in Act. phil. Monac. l. c. ad p. 3 = 98. n. 5.]

6) [Cf. C. I. G. appendicem partis primae Vol. I. p. 61 sqq.]

est quantum praestarent[1]). In iis autem plures insunt inscriptiones maxime memorabiles, quae post Fourmontum ab aliis aut transcriptae aut ablatae sunt: ex quibus duas indicasse sufficiet, marmor Sandwicense a Io. Tayloro editum[2]), et titulum antiquissimum Larissae in arce Argivorum repertum, quem Gellius Britannus in praeclara Argolidis descriptione publici fecit iuris[3]). Iam vide fragmentum catalogi militaris indidem petitum[4]).

Col. I.	Col. II.
. ΡΑΣ. . . Ο	
ΟΙΝΑΣΦΛΟΣ	
ΑΡΙΣΤΟΝΥΜΟΣ	
ΑΙ. . . ΝΕΣ	
ΣΜ. . . . Σ	
ΟΙ.	
ͰΥΣΙΓΓΟΣ	
ΚΑͰͰΙΦΟΝ	
ΣΓΟΥΔΙΑΣ	
ΦΕΡΕΚͰΕΣ	
ΓΑΥΣΙΑΔΕΣ	 ΙΦ
ΦΙͰΙΓΓΙΔΕΣ	 ΣΤΡ
	ΤΙΜΑΝ
ΚΕΚΡΟΓΙΔΟΣ	ΕΥΒΟΥ
ͰΥΚΟΜΕΔΕΣ	ΜΝΕΣ
ΘΕΟΔΟΤΟΣ	
ͰΥΚΙΝΟΣ	ΟΙΝΕ
ΑΝΑΙΤΙΟΣ	ΤΕͰΙΚΡΑ

1) [„Fourmonti apographum, contra quam solet, praestantissimum est. Edidit etiam Clarkius Itin. P. II. S. II. p. 593 sqq. postremo Osannus Syll. I, 5. uterque magis mutilum quam ipse dedi, quum Fourmontus lapidem adhuc minus oblitteratum vidisset. Lapis nunc servatur in Mus. Britann. Synops. n. 92." C. I. G. N. 171. p. 301, ubi hic titulus iterum editus est, adhibitis quoque Rosii schedis in quibus pauca vocabula ex hoc titulo afferuntur (C. I. G. l. c. p. 303).]

2) [Oec. civ. Ath. ed. I. tab. III. et Vol. II. p. 214 sqq., ed. II. Vol. II. p. 78 sqq. C. I. G. N. 158. Vol. I. p. 252 sqq.]

3) [Corp. Inscr. Gr. N. 2. Vol. I. p. 3 sqq.]

4) [Olim datum erat apographum Fourmontianum: in hac iterata editione dedimus textum qualis adhibitis apographis indicatis constitutus est in C. I. G. l. c. p. 302.]

Col. I.

ΜΕΝΕΚ↾ΕΣ
ΦΡΥΝΙΧΟΣ

ΗΙΠΟΘΟΟΝΤΙΔΟΣ
ΘΕΟΤΙΜΟΣ
ΣΚΥΡΟΚ↾ΕΣ
ΧΑΡΙΑΣ
ΕΥΑΛΛΕ↾ΟΣ
ΝΙΚΟΣΤΡΑΤΟΣ
ΘΡΑΣΥΜΑΧΟΣ
ΦΑΝΙΑΣ
ΚΑ↾↾ΙΚ↾ΕΣ
ΕΧΣΟΠΙΑΔΕΣ

ΑΙΑΝΤΙΔΟΣ
ΚΡΑΤΙΝΟΣ

ΑΝΤΙΟΧΙΔΟΣ
ΑΡΙΣΤΟΜΕΔΕΣ
ΑΜΕΙΝΟΚ↾ΕΣ
ΑΙΣΧΙΝΕΣ
ΠΑΝΤΑΚ↾ΕΣ
ΧΑΡΙΔΕΜΟΣ
ΤΙΜΟΧΣΕΝΟΣ
ΑΝΤΙΦΑΝΗΣ
ΕΜΠΟΤΕΙΔΑΙΑΙ
ΠΑΝΤΑΚ↾ΕΣ
Α ΛΝΟΔΕΜΟΣ
ΑΡΧΙΑΣ
ΕΝΑΜΦΙΠΟ↾ΕΙ
ΦΙ↾ΟΦΡΟΝ
ΕΠΙΘΡΑΙΚΕΣ
ΕΥΚΡΑΤΕΣ
ΕΜΠΥ↾ΟΙ
ΕΛ.ΣΙΑΣ
ΕΝΣΕΡΜΥ↾ΙΑΙ
ΠΟ↾ΥΜΝΕΣΤΟΣ
ΕΣΣΙΛΛΟΙ
ΠΑΥΣΙΑΕΣ
ΑΝΤΙΣΑΜΟΙΣ

Col. II.

ΧΑΡ
ΔΕΜΟΣΤΡΑΤ

ΚΕΚΡΟΠΙΔΟΣ
↾ΥΚΟΝ....
ΤΙΜΟΛΕΜΙΝΕ
ΣΟΙΝΑΥΤΙ..
↾ΕΟΧΑΡΙ

ΑΙΑΝΤΙΔΟΣ
Λ↾ΑΥΚΟ
ΘΡΑΣΟΝ

ΑΝΤΙΟ
ΑΝΤΙΟΦΕΜΟΣ
ΕΠΙΤΕ↾ΙΔΟΣ
ΕΥΘΥΜΑΧΟΣ
ΝΙΚΙΠΠΟΣ

ΕΝΛΡΑ
ΗΙΕΦΟΝ
ΑΝΤΙΦΑΝΕΣ
ΤΟΧΣΟΤΑΙ
ΦΙ↾ΙΠΠΟΣ
ΝΑΥΠΑΚΤΟΣ
ΔΕΧΣΙΟΣ
ΜΝΕΞΑΠΟΡΑΣ
ΗΕΡΑΚ↾ΕΙΔΕΣ
ΗΕΡΟΦΙ↾ΟΣ
ΟΝΕΣΙΜΟΣ
ΗΙΕΡ.Κ↾ΕΣ
ΑΝΑΧΣΙ..
ΧΣΕΝΟΙ
ΑΘΕΝΟΔΟΡΟΣ
ΕΥΦΡΑΙΟΣ
ΧΛΙΡΙΑΣΝΕΣ
ΠΟΣΕΙ..ΠΠΟΣ
ΜΕΝΟΙΙ
ΣΤΡΑΤΟΝ

[*Varietas lectionis selecta*[1]). In plurimis Fourmontum secutus sum, paucis aliunde constitutis; spatia vacua, quae Fourm. neglexit ex Os. et partim ex Cl. assumpsi, et col. I. vs. 6 ex analogia. *Col.* I, vs. 12. Fourm. ΦΙΛΙΠΠΔΕΣ. Os. ΦΙⱵ.ΠΠΙΔΕΣ, Cl. quod dedi. Vs. 14 (ita enim legendum pro 13, quod est C. I. p. 303 a 11). Fourm. Os. omittunt Δ; schedae Ros. praebent quod dedi, Cl. ⱵΥΝΟΜΕΔΕΥ. Vs. 19. Fourm. Cl. ΦΡΥΝΙΚΟΣ, quod ex Os.[2]) correxi. Vs. 20. consentiunt omnes in singulari scriptura Ἰποθ. nisi quod Fourm. Ο pro Θ habet. V. 39. ap. Fourm. maioribus litteris scriptus est; in litteris ipsis consentiunt Fourm. Os. et schedae Rosii; Cl. falso ΑΝΤΙΦΑΝΕΣ. Characteres huius vocis, praeterquam quod Η inest, in schedis Rosianis dicuntur plane esse diversi a reliquis huius tituli litteris, spatioque inscripti, quod iis vix sufficeret: ipse etiam Rosius mihi nunciavit, eos manifesto a recentiore manu additos esse. Igitur illos alio litterarum genere exarandos curavi. Vs. 41. Fourm. ΠΑΝΤΟΚⱵΕΣ, ceteri ΠΑΝΤΑΚⱵΕΣ, quae forma satis nota. (Habetur ea vs. 36.) Vs. 45. Fourm. omittit Ρ. Vs. 46. Os. ΘΡΑΙΚΕΣΙ, falso adiecto ultimo Ι (ut vs. 10. 11.), quod nec Fourm. nec Cl. habet, quamvis Os. Fourmontum dicat secum consentire: quo errore in alium errorem induxit censorem in Ephem. Ien. 1823. n. 26. p. 204 seqq. ut de forma *Θράκησι* a loci nomine *Θρᾶκαι* cogitaret. Vs. 49. Fourm. ΕΛ..ΙΑΣ. Cl. ΕΛ....ΙΑΣ Os. ΕΜ.ΣΙΑΣ. Vs. 53. Cl. ΠΑΥΣΙΑΣΙΣΣ, Fourm. ΠΑΥΣΙΑΣΙ, Os. ΠΑΥΣΙΑΕΣ... Dedi Osanni lectionem, sed omissis punctis. Vs. 54. Fourm. rursus maioribus litteris ΑΝΤΙΦΑΝΗΣ; sed hunc expuli hoc loco: nam Cl. Α.Σ., Os. Α..ΙΣΑΜΟΙΣ. Dedi Osanni lectionem licet corruptam, et lacunam ex Fourmontiana explevi. *Col.* II apud Fourm. in eadem, qua col. I. altitudine incipit: equidem Osanni dispositionem eatenus secutus sum, ut vs. 6. ante quem ap. Os. haud exigua lacuna est, eo loco ponerem, ubi Os. habet. Vs. 1. ex solo Fourm. est, qui super ΤΡ ponit; vs. 2. Fourm.

1) [In C. I. G. p. 303 a. b. tota varietas lectionis data est, quam hoc loco repetere nihil opus erat; excerpsimus inde ea tantum, quae ad hanc commentationem intelligendam opus essent.]

2) [In prima editione idem coniecerat auctor.]

ΣΤΡ paulo ad sinistram remotius; Os. . . ΣΤΡ, Cl. ut dedi. Vs. 9. Os. ΔΕ . . Σ . . Α, Fourm. et Cl. quod dedi, nisi quod ultimum Τ Fourm. omittit. Vs. 11. Fourm. ᛚΥΚ . Ν, Os. ᛚΥΚΟΝ, Cl. ᛚΥΚΕΝ Vs. 12. Fourm. ΤΙΜΟΛΕΜΙ, Os. ΤΙΜΟ . ΙΜΟ ., Cl. ΤΙΜΟΣ . . Ι . . ΛΕ, unde ultima Fourmontianis addidi. Vs. 13. Fourm. ΣΟΙΝΑΥ, Cl. ΣΟΙΜΥΤΙ . ., Os. ΣΟᛚ . ΑΥ; nostra lectio ex duabus prioribus composita est. Vs. 32. Fourm. ΗΕΡΟΦΛΟΣ, Cl. ΗΙΕΙ . ΦΙΛΟΣ, schedae Rosianae ΗΕΡΙΦΙᛚΟΣ, ex quibus lectionibus mea composita est: Os. ΗΕᛚΑΟΡΙΟΣ Vs. 39. Cl. ΧΑΙΡΥΣ Ν, Os. ΧΑΙΟ . . . ΝΕ, Fourm. quod dedi, nisi quod pro Ρ habet Γ.

Col. I.

[. ϱασ. . .ο. [1])
Ὀν[η]σ[ί]φ[ι]λος
Ἀριστώνυμος
Αἰ[σχί]νης
Σμ[ίκρο]ς

Οἰ[νηΐδος]
Λύσιππος
Καλλιφῶν
Σπουδίας
Φερεκλῆς
Πανσιάδης
Φιλιππίδης

Κεκροπίδος
Λυκομήδης
Θεόδοτος
Λυκῖνος
Ἀναίτιος
Μενεκλῆς
Φρύνιχος

Ἱπποθωντίδος
Θεότιμος

Col. II.

. ιφ. .
. . . . στρ[ατ]. .
Τιμαν. . . [2])
Εὐβου[λ]. . [3])
Μνησ. . . .

Οἰνη[ΐδος]
Τηλικρά[της]
Χαρ. . .
Δημόστρατ[ος]

Κεκροπίδος
Λυκωνίδης

1) Credo Ἐράσιππος.
2) Τίμανδρος vel Τιμανδρίδης.
3) Εὔβουλος vel Εὐβουλίδης.

Col. I.

Σκυροκλῆς
Χαρίας
Εὐάγγελος
Νικόστρατος
Θρασύμαχος
Φανίας
Καλλικλῆς
Ἐξωπιάδης

Αἰαντίδος
Κρατῖνος

Ἀντιοχίδος
Ἀριστομήδης
Ἀμεινοκλῆς
Αἰσχίνης
Παντακλῆς
Χαρίδημος
Τιμόξενος
Ἀντιφάνης
Ἐμ Ποτειδαίᾳ
Παντακλῆς
Ἁγνόδημος
Ἀρχίας
Ἐν Ἀμφιπόλει
Φιλόφρων
Ἐπὶ Θρᾴκης
Εὐκράτης
Ἐμ Πύλῳ
Ἡγ[*η*]*σίας*
Ἐν Σερμυλίᾳ
Πολύμνηστος
Ἐς Σίγγῳ
Πανσιά[*δ*]*ης*
Ἀντι.....

Col. II.

Τιμοδημί[*δ*]*η*[*ς*]
...*ναυτ*....
Λεωχάρ[*ης*]

Αἰαντίδος
Γλαυκ.. [1])
Θράσων

Ἀντιο[*χίδος*]
Ἀντιόφημος
Ἐπιτελίδ[*η*]*ς*
Εὐθύμαχος
Νίκιππος

Ἔγγρα[*φοι*]
Ἱέ[*ρ*]*ων*
Ἀντιφάνης
Τοξόται
Φίλιππος
Ναύπακτος
Δέξιος
Μνη[*σ*]*α*[*γ*]*όρας*
Ἡρακλείδης
Ἡρόφιλος
Ὀνήσιμος
Ἱερ[*ο*]*κλῆς*
Ἀναξι.. [2])
Ξένοι
Ἀθηνόδωρος
Εὐφραῖος
Χαιρ[*εμέ*]*νης*
Ποσεί[*δι*]*ππος*
Μένων
Στράτων.]

1) *Γλαῦκος* vel *Γλαύκων*.
2) *Ἀναξικράτης*, *Ἀναξίων* vel simile.

Col. I. lin. 42. comparet ΑΛΝΟΔΕΜΟΣ, *Hagnodemus*: quod nomen quum deberet scribi ΗΑΛΝΟΔΕΜΟΣ, omissa aspiratione exaratum est, plane ut ex marmore Elginiano attulit Viscontus [„item in voce *Ἡγησίας*" (col. I. l. 49) „aspirationis nota omissa est" C. I. p. 304a.]. Ceterum Delii in hoc apographo nullum usquam vestigium superest: quapropter [olim „Viscontum arbitrabar Delii nomen in parte a Fourmonto non transscripta agnovisse. Nunc quum neminem melius quam Fourmontum hanc inscriptionem legisse videam, illius sententiae etiam minus tribuo." C. I. G. l. c. p. 304b.]. Ac sane eos, qui apud Delium caesi erant, in Ceramico prope Academiam sepultos esse liquido testatur Pausanias[1]): quibus probabile est alios additos esse, qui aliis locis anno eodem periissent. [Nempe iam „ut olim, ita nunc in anno a Visc. indicato subsisto, id quod etiam Osannus fecit. Nam loci, qui col. I. extr. memorantur, rebus eo anno gestis conveniunt mediocriter." C. I. G. l. c. p. 304b.] Et in nostro quidem fragmento sex commemorantur loci, *Potidaea* col. I. lin. 40, ubi notabis rationem scribendi ΕΜΠΟΤΕΙΔΑΙΑΙ prorsus eandem, quae in epitaphio elegiaco est, quod supra[2]) significavimus; deinde *Amphipolis* lin. 44. *Thracia* lin. 46. [„Nam ἐπὶ Θρᾴκης vera lectio est: ut docui in varia lectione, uniceque congrua usui sermonis (Thucyd. I, 59. I, 68. II, 9. II, 29. IV, 82. IV, 102. Isocr. de antid. p. 68 ed. Orell. (= or. XV § 108 Bekk.). Demosth. Phil. III. p. 117, 21 (= or. IX § 26. Bekk.) de quo non recte statuerunt nonnulli ut nuperrime Gailius in „Nov. Act. Acad. Inscr. T. V. Hist. p. 41 sqq." C. I. G. l. c. p. 304b. „Exemplis dictionis ἐπὶ Θρᾴκης (p. 304b. 11. [a fine]) addi multa possunt, ut τὰ ἐπὶ Θρᾴκης Aristoph. Av. 1375. etiam παρελθεῖν ἐπὶ Θρᾴκης Demosth. de cor. p. 254 (= XVIII. § 87)." Addenda et corr. Vol. I. p. 906b. Succedunt] *Pylus* lin. 48. praeterea lin. 50. *Sermylia*, urbs Chalcidica, quam Scholiastes Thucydidis[3]) Sermylidem et Hermylidem vocat, Stephanus Byz. [s. v.] cum marmore nostro Sermyliam, Herodotus[4]) Sermylen: postremo lin. 52. *Sin-*

1) I, 29, 11. [§ 13 ed. Bekker.]
2) [p. 3 = 98. C. I. G. N. 170.]
3) Ad I, 65. ubi v. intt.
4) VII, 122. nisi hoc loco legendum Σερμυλίην.

6 *gus*, vicinum Sermyliae oppidum: nam ΕΣΣΙΛΛΟΙ est ἐν Σίγγῳ, ut in aliis lapidibus ΕΣΣΑΜΟΙ ἐν Σάμῳ [Oec. civ. Ath. T. II. ed. I. Tab. I. C. I. G. n. 147. l. 35. vol. I. p. 220.] et ΕΣΣΙΔΩΝΙ ἐν Σιδῶνι. [C. I. n. 87. l. 31 vol. I. p. 126. ibidemque l. 14. ΕΣΤΗΛΗΙ (ἐν στήλῃ). „Post Singum vs. 54. novum loci nomen latere vix crediderim: certe si in fine nihil periit, non potest vs. 54. loci nomen positum esse, quod locorum designatio defunctorum nominibus praemissa est manifesto.“ C. I. G. l. c. p. 305a.] Iam quo anno Athenienses apud Delium Marte adverso conflixerunt[1]), Amphipolis a Brasida capta est[2]); mox quum Lacedaemonii Toronem et Lecythum aggrederentur, ubi Attici agebant praesidiarii[3]), pauci etiam apud Sermyliam et Singum, loca proxima, possunt caesi esse; neque apud Amphipolin multos periisse consentaneum est, quum pugna ibi decretum non sit. [„Vicinae quoque Thracia et Potidaea: de hac tamen, quae Thucyd. IV, 135. narrantur, ea nuperus editor advocare non debebat, quum anno insequenti gesta sint.“ C. I. G. l. c. p. 305a.] Qui ad Potidaeam in Thraciaque et apud Pylum exstincti esse dicuntur, numerus eorum tam est exiguus, ut in proelio memorabili occisi esse nequeant: unus vero ille, qui ad Pylum [Olymp. 88, 4 captam] cecidisse traditur, hoc demum anno ex vulnere, priori anno apud Pylum accepto potest mortuus videri. Verum maxima pars ubi fato functa sit, ex nostro quidem fragmento non intelligitur: qui si apud Delium mortem invenere, subit mirari quid sit quod in singulis tribubus tam pauci numerentur, quum illo proelio prope mille Athenienses occubuerint[4]): deinde quod binis columnis disiuncta singularum tribuum nomina legantur: unde colligas duarum pugnarum initio inscriptionis commemorationem

1) Vid. Thucyd. IV, 90 sqq. Diod. Sic. XII, 69 sqq.

2) Thucyd. IV, 102 sqq. Diod. Sic. XII, 68.

3) Thucyd. IV, 110 sqq. Diod. Sic. l. c. Utrumque oppidum, et Sermylia et Singus, ea tempestate Atheniensibus parebant. Olymp. LXXXIX, 3. pace facta Sermylia Atheniensibus confirmata est: Singaeis meliores conditiones concessae sunt eaedem quae Olynthiis et Acanthiis aliisque, ita tamen ut tributum ab Aristide imperatum dare cogerentur. V. Thucyd. V, 18. De Sermylia conf. etiam Thucyd. I. 65.

4) Thucyd. lib. cit. cap. 101.

factam esse. [„Nam etsi ex n. 165. et ex ipso Thucydide (II, 34.) colligitur, Athenienses subinde omnes quotquot uno anno variis locis occubuissent, simul humasse et uni monumento nomina omnium inscripsisse, tamen quod col. I. v. 40 sqq. singuli loci nominantur, ubi unus et alter obierat, inde apparet, praecedentia nomina sub unius pugnae, quae in fronte memorata erat, nomine posita fuisse; a quibus quum divisa altera tribuum series sit, ad aliam haec pugnam refertur." C. I. G. l. c. p. 304b. — Iam „duo illa proelia, ad quae plurima nomina referenda sint, Osannus recte iudicat in eorum, qui nominati sunt, locorum vicinia quaerenda esse, commodeque huc advocat obsidionem Mendae et Scionae Olymp. 89, 1. duce Nicia coeptam (Thucyd. IV, 129. coll. Dodw. Annal. Thucyd. et Diod. XII, 72 sqq. qui haec sub Olymp. 89, 2. narrat). Aderant autem huic expeditioni praeter Atticos hoplites sagittarii sexcenti, Thraces mille mercenarii, aliique levis armaturae milites, quos Thucydides peltastas vocat, ex sociis in ea regione contracti: quae omnia huic titulo explicando eximie conveniunt." C. I. G. l. c. p. 305a.[1])] Binae vero series nominum sunt, altera in sinistra, altera in dextera columna: utriusque deest pars fere dimidia, qua tribus Erechtheis, Aegeis, Pandionis, Leontis inscriptae erant cum primis Acamantidis nominibus: iam ordine legitimo sequuntur deinceps ceterae tribus, ut in aliis huius generis inscriptionibus[2]):

Oeneis	Col. I.	lin.	6.
	Col. II.	lin.	6.
Cecropis	Col. I.	lin.	13.
	Col. II.	lin.	10.
Hippothontis	Col. I.	lin.	20.
Aeantis	Col. I.	lin.	30.
	Col. II.	lin.	15.
Antiochis	Col. I.	lin.	32.
	Col. II.	lin.	18.

Ubi notabis Aeantidem nono poni loco, quo eam collocatam esse

1) [Bergk. Fragm. Aristoph. p. 1004 refert ad Olymp. 92, 1.]

2) De legitimo hoc ordine v. Corsin. F. A. T. I. p. 154 sqq. [Cf. prooemium praecedens p. 6 = 93.]

nuper diximus [1]). Col. I. lin. 6. supplendum esse ΟΙ [ΝΕΙΔΟΣ], et col. II. lin. 6. ΟΙΝΕ [ΙΔΟΣ], ac lin. 18. ΑΝΤΙΟ [ΧΙΔΟΣ] vel nemine monente patet. Col. I. lin. 20. legendum est ΗΙΠΠΟΘΟΝΤΙΔΟΣ: nam prisca et Attica forma est Ἱπποθωντίς (non Ἱπποθοωντίς), ut in marmore Nointelii tab. II. [C. I. G. N. 169. col. III. l. 53. Vol. I. p. 298.] et in lapide Barthelemiano l. 27. [Oec. civ. Ath. ed. pr. Tab. I. et Vol. II. p. 176 = ed. sec. Vol. II. p. 18. C. I. G. N. 147. Vol. I. p. 289 seqq. Adde C. I. G. N. 172. col. II. l. 1. ibid. p. 306 sqq., deinde C. I. G. N. 168*b*. col. II. l. 2. p. 297, ubi simplex habes Π, ut N. 2. l. 5. p. 3. est Ἱπομέδων simplici littera Π.] [„Haud dubie vero, qui locis illis singulis occisi sunt, Antiochidis tribules omnes fuerunt, ex qua videtur a reliquo exercitu separata manus in illos locos (excepta Pylo) missa esse: nam sub ea sola tribu singuli loci commemorantur, iique ne vacuo quidem spatio a ceteris nominibus divisi. In secundae autem columnae fine alii quidam milites post Atticos cives commemorantur de quibus paulo post dicam." C. I. G. l. c. p. 304b.]

[„Nam in fine alterius columnae post tribus Atticas spatio divisum triplex militum genus hoc ordine designatur: Ἔγγραφοι, ut vere Os. coniecit, τοξόται, ξένοι. Ubi quum ξένοις opponi τοξότας putarem, ut n. 165. τοξόται sunt Erechtheidis, quippe ἀστικοί (n. 80.), ita hic quoque τοξότας cives esse iudicabam (Oec. civ. Ath. T. I. p. 285. [ed. pr. cf. ed. alt. p. 369.]): nunc mitto hanc sententiam, quod cives in tribubus censentur, hi autem extra tribus positi sunt: quod olim, quum de vacuo spatio et de voce ἔγγραφοι non constaret, non poterat perspici. Sed eodem argumento labefactantur, quae Os. de ἐγγράφοις disputavit: quos ille dicit ephebos esse, utpote ἐγγεγραμμένους τῷ ληξιαρχικῷ γραμματείῳ, et extra tribus versari censet: eos vero, dum περίπολοι sunt, militasse non solum in Attica, sed etiam extra Atticae fines, quod demonstrat exemplo Megaricae expeditionis ap. Thucyd. IV, 67. cui praeter hoplitas affuerunt Πλαταιῆς τε ψιλοὶ καὶ ἕτεροι περίπολοι; postremo confert ἐπεγγράφους, qui in titulis gymnasticis post eos, qui in tribubus et pagis censentur, reperiuntur additi. At ephebi non extra tribus sunt, sed in tribubus

1) V. Prooemium lectionum aestivarum huius anni p. 6. [93.]

inscripti, quod fit ipsa in lexiarchicum relatione; itaque hi tituli nostri *ἔγγραφοι* non possunt ephebi esse. Neque ephebos extra fines Atticae militasse Os. demonstravit: cuius cetera argumenta, quae nihili sunt, omittam, et in loco Thucydidis consistam. In quo si concesseris *περιπόλους* esse ephebos, etiamsi ephebi in Megaride, hoc est in ipsis confiniis Atticae militaverint, nondum tamen illos in longinquas expeditiones missos esse concesseris. Sed nego apud Thucydidem *περιπόλους* esse ephebos. Nam si ephebi *περίπολοι* fuerunt, non ideo omnes *περίπολοι* sunt ephebi. *Περίπολοι* sund *circuitores, speculatores*, quibus opus cuivis exercitui, etiamsi nulli ephebi adsint: quos *περιπόλους* quum Thucydides cum *ψιλοῖς Πλαταιεῦσι* componat et hoplitis opponat, patet illos *περιπόλους* fuisse leviter armatos, quum tamen ephebi panoplia usi sint (v. comment. nostram de Ephebia Attica [Prooem. ind. lect. aest. et hib. a. 1819.]). Porro qui in titulis Atticis *ἐπέγγραφοι* dicuntur, ephebi quidem sunt, sed opponuntur aliis ephebis, qui in tribubus censentur: igitur illi ephebi non Attici sunt, ideoque dicuntur *ἐπέγγραφοι*; sed quibus opponuntur, ii sunt Attici tribubus inscripti et quod ceteri *ἐπέγγραφοι* audiunt, sunt pro *ἐγγράφοις* censendi (cf. ad n. 272.): ut videas, si ex illis titulis iudicetur, *ἐγγράφους* potius cives tribubus inscriptos significare, non tribubus non adscriptos. Quamquam ne hoc quidem verum est: nam illorum titulorum alia prorsus atque huius ratio est. Ut enim meam sententiam paucis aperiam, *ἐγγραφῆς* ratio pro rerum diversitate alia est. Ubi de civitatis iure exercendo agitur, *ἐγγεγραμμένος* dicitur, qui ut vir in lexiarchicum relatus est, ubi de gymnasio, *ἐγγεγραμμένος* est, qui nomen in gymnasio professus est. Rursum alia *ἐγγραφῆς* ratio in publicis debitoribus, qui etiam *ἐγγεγραμμένοι* dicuntur, sed in arce. At in nostro titulo de *militia* agitur: igitur militaris haec *ἐγγραφή* est. Nunc videndum, quinam in militia, quum non cives essent, potuerint *ἔγγραφοι* dici. In quo primum constat, omnes tres classes has, *ἐγγράφους*, *τοξότας*, *ξένους* esse peregrinos: illud quaerendum, quomodo, si etiam duae priores classes peregrinorum erant, tamen iis *ξένοι* opponi queant. Sed ex hac me difficultate facile expedio. Exemplum peto ex re publica pacata. Constat enim *ξένους* in republica varii generis esse: sunt alii

simpliciter ξένοι, alii ξένοι μέτοικοι, qui etiam simpliciter μέτοικοι dicuntur: quae res ita nota et certa est, ut mireris de ea nuper dubitatum esse. Item μέτοικοι varii sunt: aut μέτοικοι simpliciter, aut meliori iure μέτοικοι ἰσοτελεῖς, qui vulgo breviter ἰσοτελεῖς audiunt. Qui etsi omnes ξένοι sunt, possunt tamen ξένοι, μέτοικοι, ἰσοτελεῖς opponi. Eodem modo in hoc titulo ξένοι dividuntur a τοξόταις et ἐγγράφοις, licet omnes sint ξένοι. Singulae autem hae peregrinorum militum classes quales fuerint, potest ex ipso, quo positae sunt, ordine intelligi: nam ut loco, ita dignitate primi ἔγγραφοι iudicandi, medii τοξόται, tertii ξένοι: et cum hoc ordine fere convenit Thucydideus ordo in huius expeditionis militibus recensendis (IV, 129): ὁπλίταις χιλίοις ἑαυτῶν, καὶ τοξόταις ἑξακοσίοις, καὶ Θρᾳξὶ μισθωτοῖς χιλίοις καὶ ἄλλοις τῶν αὐτόθεν ξυμμάχων πελτασταῖς: in quibus fuere Methonaei, iique ψιλοί (ibid.). Iam ut ab infimo ordine incipiamus, ξένους intellige eos, qui non erant in copiis Atticis censiti, sed aut mercenarii aut socii: utrique enim proprie ξένοι sunt, sive Athenis sive foris versantes. His meliores sunt τοξόται, qui videntur omnes Athenis adducti, et in copiis Atticis censentur, licet non Athenienses sint: intellige sagittarios ex inquilinis ignobilioribus conscriptos. De Thracibus ne cogita: Thraces enim ex sagittariis eximit Thucydides. Supersunt ἔγγραφοι, dignitate primi. Hi quales fuerint nisi hoplitae? Nam hoplitae etsi potissimum ex civibus superiorum classium, rarius ex quarta classe (θησίν) lecti sunt, fuerunt tamen etiam μέτοικοι ὁπλῖται (Thucyd. II, 13.), et sola equestris militia μετοίκοις occlusa erat (Xenoph. de vectig. [II, 5.]): eosque etiam extra Atticam in pedestri militasse exercitu docet Thucydides (IV, 90). Sed ditiores tantum et primores inquilinorum possunt hoplitae fuisse, in iisque haud dubie ἰσοτελεῖς. Igitur hos peregrinos, utpote hoplitis adscriptos, arbitror ἐγγράφους dictos esse, hoc est ξένους ἐγγεγραμμένους ὁπλιτῶν καταλόγῳ. Qui si civibus oppositi essent, potuissent etiam ἐπέγγραφοι dici: nunc quum ἔγγραφοι dicantur, hoc nomine a ceteris distinguuntur peregrinis non inscriptis. Ceterum, quod θῆτες ὁπλῖται opponuntur ὁπλίταις ἐκ καταλόγου, unde patet θῆτας non in catalogo hoplitarum censitos esse; hinc aliquis μετοίκους dixerit

multo minus potuisse hoplitarum catalogo inscriptos esse: quam difficultatem etsi habeo quomodo removeam, tamen ne longus sim, hoc unum addo, in sententia mea constituenda hanc me rem non latuisse." C. I. G. l. c. p. 305a.—306b.]

De nominibus ipsis pauca monemus[1]. Col. I. lin. 2. fortasse legendum ΟΝΕΣΙΦΙͰΟΣ; lin. 4. supple ΑΙΣΧΙΝΕΣ, lin. 5. ΣΜΙΚΡΟΣ. Lin. 9. notabilis est scriptura ΣΠΟΥΔΙΑΣ, non ΣΠΟΔΙΑΣ prius etiam in Barthelemii marmore reperitur [Oec. civ. Ath. ed. pr. Tab. I. l. 19. et Vol. II. p. 113 = ed. sec. Vol. II. p. 15. C. I. G. n. 147. l. 19. Vol. I. p. 220. 222.], ubi non ΣΠΟΥΔΙΔΙ, ut doctus ille volebat, sed ΣΠΟΥΔΙΑΙ legendum; et ΟΥ pro sim- 7
plici Ο usitatiori, etiam ante Euclidem archontem in certis quibusdam vocibus, nominibus maxime propriis, aliquoties reperitur [adde ΕΥΒΟΥΛ col. II. l. 4.] Lin. 12. corrige ΦΙͰΙΠΠΙΔΕΣ, l. 14. aut ͰΥΚΟΜΕΔΕΣ aut ͰΥΚΟΜΕΝΕΣ, lin. 19. ΦΡΥΝΙΧΟΣ, lin. 45. ΦΙͰΟΦΡΟΝ; lin. 49. supple ΕΛΕΣΙΑΣ, hoc est *Hegesias*, omisso spiritu aspero, ut in ΑΛΝΟΔΕΜΟΣ, et in Dorico Ἀγησίας. Lin. 53. lege ΠΑΥΣΙΑΣ deleto *I*. Item col. II. lin. 4. aut ΕΥΒΟΥͰΟΣ aut ΕΥΒΟΥͰΙΔΕΣ est, lin. 7. credo ΤΕͰΙΚΡΑΤΕΣ, lin. 9. ΔΕΜΟΣΤΡΑΤΟΣ, lin. 11. ͰΥΚΙΝΟΣ, lin. 12. ΤΙΜΟΔΕΜΙΔΕΣ, lin. 14. ͰΕΟΧΑΡΕΣ, lin. 16. aut ΛͰΑΥΚΟΝ aut ΛͰΑΥΚΟΣ; lin. 24. corrige ΗΙΕΡΟΝ, lin. 30. ΜΝΕΣΑΛΟΡΑΣ: nam ʒ quod Fourmontus exhibet, aetatis est recentioris: tum lin. 32. scribe ΗΕΡΟΦΙͰΟΣ, lin. 34. ΗΙΕΡΟΚͰΕΣ, lin. 35. ΑΝΑΧΣΙΚΡΑΤΕΣ, lin. 40. ΠΟΣΕΙΔΙΠΠΟΣ, lin. 41. ΜΕΝΟΝ. Lin. 39. quid lateat nescimus: possit tamen aliquis coniicere ΧΑΙΡΕΜΕΝΕΣ. Sed hoc mirum est, quod in fine primi in priori columna catalogi post nomina ultimae tribus Antiochidis, assumpta vocali Η, qua ante Euclidem in publica scriptura Athenienses usi non sunt, nomen legitur ΑΝΤΙΦΑΝΗΣ, idemque in tertio catalogo, qui altera columna con-

1) [Has de nominibus notulas suo cum iure omisit auctor in C. I. G.: hoc loco non omittendas censendum erat, ne memoria prioris huius commentationis nimium oblitteretur. Sed monendum est, notulas has non tam spectare verborum contextum quem supra exhibuimus, quam Fourmonti apographum: non negligendam igitur lectionis varietatem antea propositam, denique nonnullorum nominum lectionem etiam in inscriptione litteris minoribus reddita supra p. 103. 104. esse indicatam.]

tinetur, est l. 25. hic quidem eodem, quo cetera nomina, modo exaratum, atque E, non H, ibi usurpato. [„H in voce *Ἀντι-φάνης* col. I. vs. 39. olim me male habuit, quod idem Fourm. etiam vs. 54. praebet, utramque lineam maioribus litteris delineans; igitur eius nominis putabam peculiarem rationem esse et Antiphanem scribam nomen suum diverso litterarum genere subscripsisse; nunc, postquam patefactum est, vs. 54. lectionem esse incertissimam, vs. 39. autem esse insiticium, litterae H usus, quem in solo titulo n. 149. ante Euclidem, sed paucis annis ante, reperimus, iam non offendit; haud dubie enim hoc nomen multis annis post reliquum titulum additum est, credo quod singulari de causa olim omissum erat, ut Niciae nomen in simili catalogo (Pausan. I, 29. 9. [§ 12 Bkk.]), postea autem, mutata populi sententia addendum videbatur.“ C. I. G. l. c. p. 304a.] Ceterum subscriptionem huiusmodi, cuius tabulae Heracleenses exemplum praebent [C. I. G. N. 5774. Vol. III. p. 696. 701.], in Atticis monumentis nondum reperimus.

Sed absoluta hac disputatione vos nobis cohortandi more solito estis, commilitones humanissimi, ut ad propositas ex omni genere doctrinarum scholas animos discendi cupidos afferatis: quibus scholis si ita uti volueritis, ut idoneos inde capiatis fructus, et industria vestra opus erit intentissima et ingenio alacri cum iudicii subtilitate. His enim dotibus qui careat, sperandum non est fore ut in hac vitae brevitate artis longae rudimenta ipsa consequatur, atque ut nostra quidem opinio fert, non solum sibi sed etiam rei publicae ac litterariae melius iste consulet, ubi relicta studiorum via ad aliam sese vitae sectam et alia instituta contulerit. Quod ne cadat in vestrum quemquam, optamus vehementer.

Scr. Berolini d. I. m. Iulii a. MDCCCXVI.

XIII.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXVII.

(De Andocidis de mysteriis orationis loco p. 18. ed. Reisk. = Or. I. § 36. ed. Bekker.)

Andocidis Leogorae filii oratio de mysteriis, qua sacrorum 3
violatorum et impietatis crimen a Cephisio delatum prudenter ac diserte propulsat, quo pluribus rebus referta est ad cognitionem antiquitatis Atticae utilissimis, eo legentes frequentioribus difficultatibus retardat, quarum partem docti, qui fori Attici monumentis explicandis operam navarunt, et sensere et sustulere, partem aut non attigerunt, aut leviter percurrendam arbitrati sunt: ex quibus locis unum nunc nobis, si fieri potest, expediendum sumpsimus. Nam postquam orator eorum posuit nomina, quos Teucer tanquam Hermarum mysteriorumque violatores publice detulerat, paucis interiectis ita pergit[1]): *Ἐπειδὴ δὲ ταῦτα ἐγένετο, Πείσανδρος καὶ Χαρικλῆς, ὄντες μὲν τῶν ζητητῶν, δοκοῦντες δ' ἐν ἐκείνῳ τῷ χρόνῳ εὐνούστατοι εἶναι τῷ δήμῳ, ἔλεγον οὖν ὡς εἴη τὰ ἔργα τὰ γεγενημένα οὐκ ὀλίγων ἀνδρῶν, ἀλλ' ἐπὶ τῇ τοῦ δήμου καταλύσει, καὶ χρῆναι ἔτι ζητεῖν καὶ μὴ παύσασθαι. καὶ ἡ πόλις οὕτω διέκειτο, ὥςτ' ἐπειδὴ τὴν βουλὴν εἰς τὸ βουλευτήριον ὁ κῆρυξ ἀνείπῃ ἰέναι καὶ τὸ σημεῖον καθέλῃ, τῷ αὐτῷ σημείῳ ἡ μὲν βουλὴ εἰς τὸ βουλευτήριον ᾔει, οἱ δ' ἐκ τῆς ἀγορᾶς ἔφυγον, δεδιότες εἷς ἕκαστος μὴ συλληφθείη.* Ad haec Reiskius: *Ἀνείπῃ aut cum simplici εἴπῃ est mutandum, aut ἂν εἴπῃ legendum duobus vocabulis; tum pro ἰέναι simplici malim ἀνιέναι.* Sed neque *εἴπῃ* neque *ἂν εἴπῃ* grammaticae rationi satisfacit; potius scribendum *ἀνεῖπεν* et *καθεῖλε*[2]), verborumque compositorum *ἀναγορεύειν*

1) p. 18. ed. Reisk. [Or. I. § 36. ed. Bekker.]

2) [Schoemanno de comitiis p. 151. adn. 18. scribendi videntur optativi *ἀνείποι*, *καθέλοι* itaque scripsit Bekkerus, et *καθέλοι* quidem ex codicibus A. B.]

et ἀνειπεῖν atque ἀναρρηθῆναι usus notandus, quae fere propria sunt de renunciatione qualicunque per praeconem facta, ut infra in hac oratione[1]): *Ἀνειπεῖν ἐκέλευσαν, Ἀθηναίων τοὺς μὲν ἐν ἄστει οἰκοῦντας ἰέναι εἰς τὴν ἀγοράν*, et cetera; tum in Aeschinis libello accusatorio apud Demosthenem[2]): *ὡς ἄρα δεῖ στεφανῶσαι Δημοσθένην Δημοσθένους Παιανιέα χρυσῷ στεφάνῳ, καὶ ἀναγορεῦσαι ἐν τῷ θεάτρῳ Διονυσίοις τοῖς μεγάλοις*, et paullo post: *ἔτι δὲ μὴ ἀναγορεύειν τὸν στέφανον ἐν τῷ θεάτρῳ Διονυσίοις τραγῳδῶν τῇ καινῇ, ἀλλ' ἐὰν μὲν ἡ βουλὴ στεφανοῖ, ἐν τῷ βουλευτηρίῳ ἀνειπεῖν*,
4 ac quae sequuntur: item alibi saepius[3]). *Ἰέναι* autem in *ἀνιέναι* mutandum esse, eo minus probabile est, quod statim redit *εἰς τὸ βουλευτήριον ἤει*, non *ἀνῄει*. Quibus explosis accedimus ad id, quod obscurissimum est in oratoris verbis, quale sit illud *signum* (*σημεῖον*), quidque *tollere signum, σημεῖον καθελεῖν*. Reiskius tamquam in re nota: „*Signum*, ait, *quod quamdiu esset sublatum, concio manebat, detracto autem concio dissoluta erat. Tale quid etiam apud Romanos in comitiis obtinebat.*“ Igitur vexillum aliquod Athenis stetisse contendit, dum habebatur concio, qua de re nihil usquam traditum reperimus: neque quod de Romanis comitiis dicit, satis appositum est. Constat enim in solis centuriatis vexillum cum praesidio in Ianiculo positum fuisse, quod exercitus imperatus esset; iam quia convulso vexillo praesidiarii discedebant, nec comitia centuriata haberi sine praesidio licebat, dirimebantur comitia vexillo detracto[4]). Athenis vero comitiorum causa neque exercitus imperatus est nec praesidium collocatum. Accedit quod ne Romae quidem in comitiis centuriatis modus is iustus fuit populi dimittendi sive exercitus remittendi: rescindebantur comitia ablato vexillo; legitime populus dimissus a magistratu formula sollemni, *Si vobis videtur, discedite Quirites*; similiterque Athenis concionem solutam iussu prytanum

1) p. 23. [§ 45. Bekk.]

2) De cor. p. 243. [Or. XVIII. § 54. 55. Bekk. Ceterum tenendum est, quod de actorum talium fide dubia significavimus supra p. 94.]

3) De cor. p. 266. 28. p. 267. 2. 15. 27. [§ 118. 120. Bekk.]

4) v. Schulzii librum *de comitiis Romanorum* p. 274 sq.

et voce praeconis, Aristophanes poeta[1]) fidem facit versibus his a praecone pronunciatis:

Τοὺς Θρᾷκας ἀπιέναι, παρεῖναι δ' εἰς ἕνην·
οἱ γὰρ πρυτάνεις λύουσι τὴν ἐκκλησίαν.

Postremo quamquam concedimus, Senatum quingentorum post concionem aliquando in curiam rerum agendarum causa regressum esse (*ἐπανελθεῖν τὴν βουλήν*)[2]), tamen incertum est, an eo die, quem Andocides significat, sit concio habita: nam quae Pisander et Charicles dixerant, in concione esse prolata quis est qui spondeat? Nonne illa die superiore in comitiis potuerunt narrata esse, aut eo ipso die in circulis popularium in foro congregatorum? Nobis quidem, etsi in hac causa conciones multae convenerant[3]), universo Andocidis loco accurate pensitato probabilius videtur illo die concionem habitam non esse. Etenim illo Senatu tanta moles rerum aut acta est aut ad agendum proposita, cui, quod post concionem habitam diei solebat reliquum esse, non modo sufficere, sed ne videri quidem sufficiens potuerit: Dioclides cives quadraginta duos defert; Scamandrii populiscitum rescinditur; ut illi omnes ante noctem confessionis causa torquerentur, decernitur; vades a Senatoribus duobus constituti; alios Senatus ipse clam egressus in vincula rapit: postremo praetoribus convocatis iubetur, ut populus armis sumptis partim in foro, partim apud Thesei templum et in Hippodamio foro conveniret, equitesque illa ipsa nocte ad aedem Castorum excubarent, postremo ut Senatus in arcem escenderet, prytanes in tholum proficiscerentur, ubi cum Dioclide coenant. Haecne omnia sero diei post concionem acta esse? Quidni aliam potius viam loci expediendi ineamus? Quippe qui, quumprimum Senatus curiam intrarit, de foro profugisse dicuntur, more Atheniensium otio abundantium tempore *πληθούσης ἀγορᾶς* versabantur in foro, non comitiorum causa, sed ut consueta viserent conciliabula, amicos ac familiares convenirent ac consulerent, simul ut in tanta rei publicae

1) Acharn. 172. ed. Invern.
2) Exemplum habes apud Aeschinem in Timarchum p. 128, 129. [Or. I. § 112. ed. Bekk.]
3) Plutarch. Alcib. 18.

perturbatione specularentur, quinam esset habitus animorum, unde quid ipsis aut sperandum aut metuendum esset, colligerent: ibidem vero Senatores probabile est exspectasse, donec praeco in curiam vocaret. Iam praeco edicit tempus esse in curiam eundi, *τὴν βουλὴν εἰς τὸ βουλευτήριον ὁ κήρυξ ἀνεῖπεν ἰέναι*. Curiae autem fores non modo clausae, sed ni fallimur, vel obsignatae publico civitatis sigillo erant, ne absente Senatu quisquam introiret: quod et actorum Senatus causa poterat institutum esse, et quod pecunia publica, quae per apodectas in Senatu accipiebatur et dispensabatur, haud raro ibi condita videtur. Igitur quoties Senatus in curiam introiret, sigillum revellendum iussu prytanum per praeconem erat eundem, qui paullo ante Senatores in foro convocaverat: quod nostro iudicio est *τὸ σημεῖον καθελεῖν*. Ita in oratione contra Phaenippum, quae est inter Demosthenicas, ut fores aedium privatarum obsignatae aperiantur, signa revelli dicuntur, quod Graeci vocant *ἀφελεῖν τὰ σημεῖα*[1]: publicas autem aedes, saltem eas, in quibus pecuniae asservarentur, obsignatas esse docent verba plebisciti eximii bello Peloponnesiaco facti, quod adhuc ineditum alio loco evulgabimus[2]: *καὶ (οἱ ταμίαι τῶν θεῶν) συνανοιγόντων καὶ συγκλειόντων τὰς θύρας τοῦ ὀπισθοδόμου καὶ συσσημαινέσθων τοῖς τῶν τῆς Ἀθηναίας ταμίαις*. [Cf. Plato[3]): *εἰ φύσει οἱ ἀγαθοὶ ἐγίγνοντο, ἦσάν που ἡμῖν οἳ ἐγίγνωσκον τῶν νέων τοὺς ἀγαθοὺς τὰς φύσεις, οὓς ἡμεῖς ἂν παραλαβόντες ἐκείνων ἀποφηνάντων ἐφυλάττομεν ἐν ἀκροπόλει κατασημηνάμενοι πολὺ μᾶλλον ἢ τὸ χρυσίον κτλ.*] *Σημεῖον* autem esse *σφραγῖδα*, vel grammatici notant. Photius: *Σημεῖα· οὕτω λέγουσι τὰς σφραγῖδας Δημοσθένης καὶ ἄλλοι*, quod pertinet ad Phaenippeam; idemque: *Σημεῖον. τὴν σφραγῖδα*, quae glossa quarto casu prolata possit ex ipso hoc Andocidis loco deprompta videri. Adde simi-

1) Dem. Reisk. p. 1041. 13. [or. XLII. § 8. ed. Bekk.] coll. p. 1039. 11. [§ 2. Bekk.]

2) [Cf. Oec. civ. Ath. ed. pr. Tab. II. n. 3. l. 16 seqq. et Tom. II. p. 198 seqq. = ed. sec. Tom. II. p. 19 seqq. C. I. G. n. 76. l. 16 seqq. Vol. I. p. 116 seqq.]

3) [Menon. p. 89 B.]

lem usum formulae λῦσαι τὰ σημεῖα de signis epistolarum aut codicillorum avellendis, quod fit lino incidendo[1]). Iam quod in sequentibus σημεῖον plane diversa significatione dictum est, ut primo obtutu durum vixque ferendum, ita accuratius spectanti iucundum et elegans videtur. Quum enim satis mira et in ipso illo terrore tamen lepida res videri debuerit, ut simulac Senatus in curiam intraret, viri haud ignobiles ex foro sese fugitivi auferrent, aptus argumento neque inficetus lusus est in varia vocabuli notione positus: *Quum primum praeco edixit Senatum in curiam pergere et signum revellit, eodem signo Senatus curiam intravit, isti vero ex foro profugerunt, ne comprehenderentur veriti.* Orator si lusum vitare voluisset opportune oblatum, dixisset τὴν σφραγῖδα καθεῖλε. Ita Tacitus vitavit, ubi de caede Galbae[2]): *Viso cominus armatorum agmine vexillarius comitatae Galbam cohortis (Atilium Vergilionem fuisse tradunt) dereptam Galbae imaginem solo afflixit. Eo signo manifesta in Othonem omnium militum studia.* Ubi si pro *imagine* synonymum posuisset *signum*, Andocidis loco plane similem teneres. [Schoemannus[3]) locum Ciceronis[4]) affert, quo ille hunc ὁμωνυμίας lusum studiose arripuit: „Illa signa non bona, si cum signis legiones veniunt e Gallia.“] Haec autem explicatio, seu coniecturam dici mavis, ne tum quidem repudianda est, ubi ante Senatum habitam concionem esse statueris; immo dum Senatores ex curia digressi comitiis aderant, curiae fores similiter firmatas esse haud minus est consentaneum. [Sic olim auctor: meliora tamen docere ei visus est Schoemannus[5]). Hic enim offendit in locutione καθελεῖν τὸ σημεῖον, quod an dici possit, magnopere dubitat; quippe nec de superiore loco detrahebantur eiusmodi sigilla, neque vero subvertebantur. Ipsius autem de hoc apud Andocidem σημείῳ coniectura haec est: „fuisse illud signum quoddam, quacunque demum forma, sed vexillo, ut puto, simile, quo sublato indicaretur, tempus iam esse, ut Senatores convenirent, detracto autem cum

1) V. Heraldi Animadv. in Salmas. Obss. ad I. A. et R. VII, 15.
2) Hist. I, 41.
3) [de comitiis p. 152.]
4) [Cic. ad Att. XIV. ep. 5.]
5) [de comitiis p. 149 seqq.]

omnes iam convenissent, et a praecone vocati, curiam introiissent, ii, qui sero venirent, aditu prohiberentur. In iudiciis certe talem morem obtinuisse, Aristophanes innuit, his versibus in Vespis[1]:

ὅστις ἂν ὑμῶν
ὕστερος ἔλθῃ τοῦ σημείου, τὸ τριώβολον οὐ κομιεῖται.

Ὡς ἔθους ὄντος, inquit Scholiasta, *πρὸς σημεῖόν τι ἐκκειμένον ἀθροίζεσθαι τοὺς δικαστάς.* Et qui sero venissent exclusos esse, ex his eiusdem fabulae versibus colligi potest, ubi Bdelycleon praeconis personam gerens haec ait[2],

Εἴ τις θύρασιν ἡλιαστής, εἰσίτω·
ὡς ἡνίκ' ἂν λέγωσιν, οὐκ εἰςφρήσομεν.“

Itaque in Senatus quoque consessubus simile quid obtinuisse arbitratur Schoemannus.]

At dicet aliquis: quid haec ad nos, qui neque de curia, neque de foro Attico quidquam intelligimus, easque res non flocci facimus? quid haec ad theologiam practicam, ad ius Borussicum, ad artem medicam et chirurgiam, ad agriculturam melius addiscendam conferunt? quid ad concionandum, ad causas agendas, medicinam faciendam, reditus publicos privatosque et vectigalia administranda augendaque interest, curiae Atticae fores patuerintne an obicibus munitae an signaculo obsignatae fuerint? Nihil magnopere, commilitones, aut ut verum fateamur, nihil plane: nec panis facilius quaeritur, nec vivitur beatius, si Graecis Latinisque litteris ultra rudimenta imbutus fueris: immo facile credimus posse sine his ad honores summos perveniri. Sed nos in prooemiis nostris morem sequimur ex aetate ea propagatum, qua quod studia antiquitatis omnibus videbantur communia, qui doctrinae aliquam partem adornare aut praestare artibus bonis constituissent, ab
6 adolescentibus ingenuis nihil alienum habebatur, quod ex antiquis litteris petitum esset: unde in omni genere disciplinarum larga seges provenit virorum eleganter excultorum, eruditione praeditorum ingenti, postremo probitate, constantia animi, gravitate,

1) [Vers. 687.]
2) [Vers. 891.]

virtute excellentium. Neque ignoramus hodieque esse haud paucos, qui studia humanitatis philosophiamque et historiam ab artibus ceteris disiungi non posse probe noverint, si disciplinas usui vitae inservientes ab operis sellulariis esse segregatas velis. Quapropter si qui sunt, qui prooemia haec aut fastidiant, aut quod quaedam Graeca insunt, ut ille ait, nec legant nec intelligant, eos enixe rogamus, ut indice praelectionum vernacula perscripto contenti Latinum iis relinquant, qui audent aliquanto plus sapere. Valete.

Scr. Berolini d. XV. m. Ianuar. a. MDCCCXVII.

XIV.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXVII.

(De *ψευδομαρτυριῶν* et *ψευδοκλητείας* actione ad Andocidis de mysteriis locum p. 35. ed. Reisk. = or. I. § 74. ed. Bekk.) [1]

3 Tempore redeunte, quo ad scholas audiendas vos nobis invitandi estis, commilitones, more maiorum ex disciplina antiquitatis locum petituris commodum videtur disputationi ad Andocidem de mysteriis nuper vobiscum communicatae [2]) addere alteram eidem scriptori illustrando scriptam. Igitur is, ubi de generibus capitis deminutionis (*ἀτιμίας*) in re publica Attica disserit, inter ceteros, qui poena hac affici solebant, docet fuisse eos, *ὁπόσοι τρὶς ψευδομαρτυριῶν ἢ τρὶς ψευδοκλητείας ὄφλοιεν* [3]): in quo primum videndum est, quid actio *ψευδοκλητείας* a causa *ψευδομαρτυριῶν* differat, deinde quomodo ea, quae de criminis utriusque poena orator docet, et intelligenda sint et cum aliis auctorum testimoniis queant conciliari. Neque enim ii, qui ius Atticum tractarunt, in hac re ita versati videntur, ut nihil nobis adiiciendum reliquerint [4]).

Et primum constat *κλητῆρα* sive *κλήτορα* a teste (*μάρτυρι*) eatenus differre, quatenus testes ab utraque parte producuntur, ut res prolatas testimonio suo confirment; *κλητήρ* autem antestatus est sive testis in ius vocationis, ab actore solo tam in privatis causis quam in publicis adhibitus, non ut nonnulli arbitrantur, apparitor: erantque ut plurimum *κλητῆρες* bini, quorum nomina

1) [Recusa est haec commentatio in Seebodii sylloge „Neues Archiv f. Philol. u. Pädag." Vol. III. Fasc. III. p. 70 seqq., quae ibi addita sunt, ea uncinis distincta sunt stellatis.]

2) [Cf. comm. praecedentem p. 113 seqq.]

3) P. 35. ed. Reisk. [or. I. § 74. ed. Bekk.]

4) Sufficiet laudasse Des. Heraldum de rer. iudic. auctorit. p. 35. Animadv. in Salmas. Obss. ad I. A. et R. III, 1. 14. et II. cc. infra. [De universa re cf. Meier. de bon. damn. p. 125 sq. Add. Meieri et Schoemanni librum de processu Attico p. 337.]

in causis maxime publicis actor libello inscripta tradere solebat [1]). Quodsi *κλητήρ* testem (*μάρτυρα*) agit [2]), non facit hoc ex officio *κλητῆρος*, sed quod testis simul munus in se recepit. Quae quum ita sint, patet *δίκην ψευδομαρτυριῶν* esse causam falsi testimonii, sive *μαρτυρίας* sive *διαμαρτυρίας* [3]), *ψευδοκλητείας δίκην* autem adversus *κλητῆρας* falsos institutam, qui quum in ius vocationi non interfuissent, tamen sese affuisse profiterentur, quo praeter verba in oratione Nicostratea redeunt haec Pollucis [4]): *ψευδοκλητείας δὲ κατὰ τῶν οὐ δικαίως κεκλητευκότων*: alio- 4
rum grammaticorum [5]) error, *γραφὴν ψευδοκλητείας* sive *ψευδοκλησίας* tantum a debitoribus publicis falso antestato intentam narrantium, unde natus sit, alio loco demonstratum est [6]). Neutra vero actori vel reo intendi potuit, qui falsis testibus aut *κλητῆρσιν* esset usus: qui enim causam privatam falso testimonio aut subornatis antestatis vicerat, *δίκῃ κακοτεχνιῶν* [7]) petebatur; eundem in publica *συκοφαντίας* accusari potuisse, dubium non videtur. Sed actio *ψευδομαρτυριῶν* Polluce [8]) teste est privata, quod Demosthenis orationes de falso testimonio confirmant, quae omnes in privatis habitae sunt; causa *ψευδοκλητείας*, quod *κλητήρ* apparitoris publici munere fungebatur, publica fuit, eaque *γραφή*: unde si quis putet *δίκην ψευδομαρτυριῶν* ad falsum testimonium in causis privatis, *γραφὴν ψευδοκλητείας* ad idem

1) Exempla sunt apud Demosth. de cor. p. 244. 4. [Or. XVIII. § 55. ed. Bekk., cf. quae de huius documenti fide dubia significata sunt ad comm. praeced. p. 3 = 114.] or. c. Nicostr. p. 1251. 4 sq. [or. LIII. § 14.] ubi causa agitur publica. Cf. praeter alios Demosth. in Mid. p. 542. 19. [or. XXI. § 87.] Polluc. VIII, 49. Subscriptionem hanc aliquando esse omissam recte notat Heraldus Animadv. III, 7. 11. et constat ex pluribus, qui supersunt, libellis.

2) Cf. Herald. Animadv. VI, 12. 19 sq.

3) De *διαμαρτυρίᾳ* auctor est Harpocr. v. *διαμαρτυρία*. Adde Lex. Seg. p. 236.

4) VIII, 44. Causa, cui *κλητήρ* deest, appellata *δίκη ἀπρόσκλητος*. V. Matthiae Misc. philol. T. I. p. 257.

5) Ut Harpocr. v. *ψευδοκλησία*, Lex. Seg. p. 317.

6) V. de oeconomia populi Atheniensis lib. III, cap. 13. [Vol. I. p. 420. ed. pr. 512. ed. sec.]

7) De hac v. Hudtwalcker. de diaet. p. 116. et or. in Euerg. et Mnesib. *ψευδομ.* p. 1139. 10. [Or. XLVII. § 1.]

8) VIII, 31.

in publicis dictum pertinuisse, tum ex nominibus ipsis et usu *κλητήρων* in litibus privatis refutari poterit, tum inde quod *ψευδομαρτυρίου* etiam in publicis mentio iniicitur [1]. Iam [*ut*] *γραφαὶ* [*permultae*] *ἀγῶνες τιμητοί* erant, in quibus litis aestimatio per actorem et reum, postremo per iudices fiebat, ita quidem, ut reum aut pecunia multari, aut poena acerbiore et ipsa morte affici liceret; manifestum est poenam [*etiam in *γραφῇ ψευδοκλητείας**] potuisse [*aestimabilem*] esse: contra quum in causis privatis de multa actori solvenda litigaretur, mirum est, falsi testimonii poenam dici capitis deminutionem. Et in illa quidem *ψευδοκλητείας* causa litem et pecunia et morte aestimari potuisse, ab auctore locupletissimo [2]) edocemur. Igitur quod Andocides tradit, qui criminis huius ter esset convictus, eum esse infamia notatum, ita intelligendum est: qui ter *ψευδοκλητείας* condemnatus nec tamen morte aut infamia punitus sit, eum praeter ceteras poenas non posse ad ullam rei publicae partem accedere; quae capitis deminutio non a iudicibus infligebatur, sed ipsa re tertiam sequebatur condemnationem, ut qui post eam negotia publica gereret, posset a quovis accusari: quod fiebat *ἐνδείξει*. In *δίκῃ ψευδομαρτυριῶν* autem, ut in aliis causis privatis, damnum aestimatum ab actore esse Heraldo facile concedimus verba libelli apud Demosthenem contra Stephanum [3]) huc trahenti: ceterum et actionis privatae ingenio et loco Andocidis contrarium videtur, quod vel is, qui semel falsi testimonii esset convictus, potuit infamia notari: cuius quidem rei tum loci oratorum complures fidem faciunt, in quibus nulla ternarii numeri mentione facta poena haec commemoratur [4]), tum quod falsi testimonii animadversio gravissima esse perhibetur [5]). Neque tamen hoc nos

1) Ut ap. Andoc. de myst. p. 4. [Or. I. § 7 Bekk.] Cf. Lys. p. bonis Aristoph. p. 615. [Or. XIX. § 4.]

2) Orat. c. Nicostr. p. 1252. 15 sq. [Or. LIII. § 18.]

3) *ψευδομαρτ.* I, p. 1115. 25. [Or. XLV. § 46.]

4) V. Isaei de Dicaeog. hered. p. 99. [Or. V. § 19. Bekk. * Hunc locum nolim cum Meiero ita intelligere, ut de *ἀτιμίᾳ* ex *ὑπερημερία* agatur. *] Lys. in Theomnest. p. 366. [Or. X. § 22. Bekk.] coll. p. 368. [§ 25.] Demosth. in Timocr. p. 741. 20. [Or. XXIV. § 131.] et Antiphonteam tetr. I, 4. *ἐξαπ. ὑστ.* p. 653. [§ 7.] ubi etiam multae mentio.

5) Or. in Euerg. et Mnesib. *ψευδομ.* p. 1139. 14. [Or. XLVII. § 2.]

movet, ut *δίκην ψευδομαρτυριῶν* putemus fuisse publicam, quae privata videtur relicta esse, ut actor in minori versaretur discrimine [1]: celerum erat actio poenalis, quae [*etiam tum, quum poena publica est*] ex iure Attico privatae non contraria est, quemadmodum in causis *ἐξούλης*, *βιαίων* et *ἐξαιρέσεως* aliisque privatis reus convictus multam publico pendere debet, quae *προςτιμήματος* loco est, non *τιμήματος* [2], atque in actione privata furti (*δίκη κλοπῆς*) iudicibus reum praeter multam actori addicendam ad quinque dierum vincula per *προςτίμησιν* condemnare licuit [3]. Quae quum consideramus et cum Andocidis loco componimus, capitis deminutio in crimine *ψευδομαρτυριῶν* iudicum *προςτιμήσει* multae videtur addi potuisse, et vulgo urgente praesertim actore [4]) esse addita, ita tamen, ut actio maneret privata adeoque litem in ipso iudicio componere liceret [5], quod in publicis cautum erat ne fieret [6]; siquis vero falsi testimonii ter damnatus nec sententia iudicum capite deminutus esset, is ex lege Andocidi commemorata ipsa re infamis fuit, ac si ullam rei publicae partem attigisset, potuit *ἐνδείξει* postulari. Sed absolutis his unus residet scrupulus. Num enim probabile est, siquis falso testi-

in Phorm. p. 913. 3. [Or. XXXIV. § 19. *Add. Aristotelicum l. c. ap. Meier. de bon. damn. p. 126. *Est is Rhetor. ad Alex. c. 16. p. 1431 b. 30 Bekk.]

1) Or. in Euerg. et Mnesib. p. 1139. 11. [Or. XLVII. § 2.] *καὶ διὰ τοῦτο τῷ μὲν διώκοντι ἐλάττω ἐποίησαν τὰ ἐπιτίμια, ἐὰν ἡττηθῇ, ἵνα μὴ διὰ τὸ πλῆθος ἀποτρέπωνται διώκειν τοὺς μάρτυρας τῶν ψευδομαρτυριῶν οἱ ἀδικούμενοι.*

2) Dem. in Mid. p. 528. [Or. XXI. § 44.] ubi si orator ob multam publico cedentem actionem rei iudicatae (*δίκην ἐξούλης*) *οὐκ ἰδίαν* dicit, noli inde colligere fuisse publicam. Cf. Hudtwalck. de diaet. p. 148. [cf. p. 138.]

3) Lex est ap. Demosth. in Timocr. p. 736. 11. [Or. XXIV. § 114.]

4) Hoc addimus propter Isaei verba l. c. p. 99. [Or. V. § 19.]

5) Is. l. c. p. 98. 99. [§ 17 seqq.]

6) Constat accusationem deserere actori ne tum quidem impune licuisse, ubi nondum in iudicium delata esset, sed magistratui tradita: quamquam haec lex paullatim neglecta est, de quo v. Hudtwalck. l. c. p. 159 seqq. Multo minus in iudicio componi causa publica potuit, quaeque Matthiae Misc. phil. T. 1. p. 269. ad quem Hudtwalckerus p. 168. provocat, exempla attulit, ex Isaei loco a nobis allato alterum, alterum ex Isocrate, a poenalibus quidem actionibus, nec tamen publicis sunt petita.

monio in causa publica dicto civem in capitis vel libertatis vel civitatis periculum adduxisset, isti non aliam quam privatam actionem intendi potuisse? Potius ut in furto facto, in verberibus inflictis, in aliis causis et privatae et publicae actionis via patebat, consentaneum est etiam in hoc certe genere falsi testimonii esse utramque concessam. [*Et certe falsi testimonii in Areopago, hoc est in causis capitalibus, dicti peculiaris videtur ratio fuisse, quum de eo singillatim dicat Pollux [1]*.]

Quod reliquum est, monemus vos, commilitones, ut siquid nostrae exhortationi tribuitis, litteris operam detis sedulo, studiaque vestra non ad eas solas res addiscendas dirigatis, quibus aliquando vitam sustentare decreveritis, sed ad veram animi culturam et eruditionem adolescentibus ingenuis dignam: cuius parandae ne vobis deesset copia, satis est prospectum. Valete.

Scr. Berolini d. III. m. Iunii a. MDCCCXVII.

1) VIII, 88. *καὶ τὰς (δίκας) τῶν ψευδομαρτυριῶν ἐκ τοῦ Ἀρείου πάγου (εἰςάγουσιν οἱ Θεσμοθέται).* [**τὰς δίκας τὰς τῶν ψευδομαρτυριῶν ἐκ τοῦ Ἀρείου πάγου* non eas esse, de quibus Areopagus iudicaverit, sed actiones de falso testimonio apud Areopagum dicto, Meiero monente mihi persuasi.* Cf. comm. de Areopago I. indici hib. anni MDCCCXXVI. praemissae p. 3. adn. 1.]

XV.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXVIII.
(De Simonidis Cei in Megarenses epigrammate lapide servato [C. I. G. No. 1051.][1])

Quem morem apud Graecos olim receptum, ut eos, qui in 3
proeliis mortem gloriosam pro patria occubuissent, publica sepultura et titulo honorem apud posteros propagante ornarent, in prooemiis his haud uno loco illustravimus[2]), eius nunc novum et memorabile documentum edere placet, quod carmini in Athenienses ad Potidaeam victores Visconti et Thierschii opera nuper evulgato[3]) simile, sed haud paullo antiquius est. Id in schedis Fourmonti ineditis immani barbarie foedatum in hunc fere modum repraesentatur[4]). (V. pag. seq.) Titulus hic Palaeochorae (ἐν παλαιῷ χωρίῳ) Megaridis [„qui locus videtur *Rhus* esse, ubi ecclesiae plures ex ruderibus priscis exstructae (Wheler Itin. p. 434.)“ C. I. G. vol. I. p. 556.] repertus olim in eorum sepulcro fuit positus, qui bello Medico perierant; cuius monumenti Pausanias[5]) meminit verbis his: *Εἰσὶ δὲ τάφοι Μεγαρεῦσιν* (sive *Μεγαρέων*) *ἐν τῇ πόλει· καὶ τὸν μὲν τοῖς ἀποθανοῦσιν ἐποίησαν κατὰ*

1) [Recusa est haec commentatio et in Mus. crit. Cantabr. Vol. II. n. 8. p. 616 sqq. et in Seebodii sylloge „Neues Archiv f. Philolog. u. Päd. Vol. III. fasc. III. p. 73 sqq.“ Titulum auctor iterum edidit C. I. Gr. Nr. 1051. Vol. I. p. 556 seqq., ubi postquam Museum Cantabr. citavit addit: „Inde petierunt etiam alii, quos memorare nihil attinet.“ Epigramma in Simonidis Cei reliquiis a Schneidewino editis est fragm. nr. 167, in Bergkii Poetis Lyricis ed. II. fr. Sim. nr. 110.]

2) In memoriam revocamus catalogum in prooemio indicis lectionum hibernarum MDCCCXVI—MDCCCXVII. editum, quem etiam Clarkius Itinerar. P. II. S. II. p. 593 seqq. ex lapide nuperrime protulit. Cuius apographi varietates alio olim loco expendemus. [V. supra p. 98 seqq. et C. I. G. N. 171. Reliqua prooemia huc spectantia allata sunt supra p. 98. adn. 1.]

3) [V. supra p. 98 seqq. et C. I. G. N. 170.]

4) [Formam tituli paullo accuratius dedit auctor in C. I. G., quare textum ibi propositum hic reddimus.]

5) I, 43, 2.

ΤΟΕΠΙΓΡΑΜΜΑΤΩΝΕΝΤΩΠΕΡCΙΚΩΠΟΛΕΜΩΑΠΟΘ Α Ν Ο Ν Τ Ω Ν Κ Ε Κ Ε Ι Λ Ι Ο Ν Ω.
ΕΝΤΑΟΛΗΡΩΩΝΑΠΑΔΟΜΕΝΟΝΔΕΤΩΧΤΟΝΩΕΛΛΑΔΙΟCΟΑΡΧΙΕΡΕΥCΕΠ \\ΙΙΠΚΙΚ
ΦΗΝΛΙCΤΟΥ. . . ΝΝΙΟΙ, ,,ΕΠΙΔΙΩΝCΕΙΜΕΝΩΝΚΑΙΤΗCΠΟΛΕΩCCΙΜΩΝΙΔΗC

ΚΑΛΛΑΔΙΚΑΙΜΕΓΑΡΕΥCΙΝΕΛΕΥΘΕΡΟΝΑΜΑΡΑΕΞΙΝ
ΠΕΜΕΝΟΙΘΑΝΑΤΟΥΛΟΙΡΑΝΕΔΕΞ ΑΜΕΘΑΜΕ
ΤΟΙΜΕΝΥΠΕΥΡΟΙΑΚΚΙΠΑΧΩΕΝΘΑΚΛΑΕΙΤΕ
ΕΑΓΝΑΕΑΡΤΕΜΙΔΟCΤΟΞΟΦΟΙΟΥΤΕΜΕΝΟC
ΤΟΙΔΕΝΟΡΙΜΟΙΚΑΛΑCΤΟΙΔΕΝΠΡΟCΘΕCΑΛΑΜΕΙΝΟC
ΤΟΙΔΕΚΑΙΕΝΠΑΙΔΙΩΒΟΙΟCΤ.ΩΟΙΤΙΝΕCΕΤΛΑΝ
ΧΕΙΡΑCΕΠΑΝΘΕΩΠΟΥCΙΠΠΟΜΑΧΟΥCΙΕΝΕ
ΑCΤΟΙΔΕΑΜΜΙΤΟΔΕΓΕΡΑCΟΜ ΦΑΔΩΑΑΦΙΙΙ
ΝΕΙCΕΘΝΕCΤΟΡΟΝ,, Μ ΟΔΟ ΚΩΝΓΟΡΩ
ΔΕΧΡΙCΕΦΗΜΩΝΔΕΗΠΟΛΙCΤΑΤΑΥΡΟΝΕΝΝΓΖΕΝ.

τὴν ἐπιστρατείαν τοῦ Μήδου, τὸ δὲ Αἰσύμνιον καλούμενον μνῆμα ἦν καὶ τοῦτο ἡρώων. Ubi quod dicit *μνῆμα ἦν καὶ τοῦτο ἡρώων*, inde intelligitur etiam prius *heroum* monumentum Pausaniae videri: iam vero quum idem paullo post tradat, ex oraculo ea aetate, qua regium imperium Megaris sublatum esset, 4
Aesymno Megarensi dato, curiam illo esse loco exstructam, ut *heroum* sepulcrum intra ipsam curiam esset (*ἵνα σφίσιν ὁ τάφος τῶν ἡρώων ἐντὸς τοῦ βουλευτηρίου γένηται*), patet hoc quoque Medicorum bellorum victoribus dicatum monumentum aut in ipsa curia aut prope curiam condi debuisse: similiterque Megaris Coroebus in foro, Menippus in prytaneo sepultus est [1]). Carmen ipsum Simonidem Leoprepis f. auctorem haud obscure prae se fert, cuius tot elegantissima in Persarum debellatores epigrammata supersunt [2]): [„eumque Megarensibus favisse docet etiam Schol. Theocr. XII, 27. *Σιμωνίδης ἐπαινεῖ τοὺς Μεγαρεῖς.*" C. I. G. I. p. 556 a.] Sed quum [illud] iniuria temporum deletum esset, Helladium Pontificem (*ἀρχιερέα*) instaurandum id curasse, docent primus et secundus inscriptionis versus, [„licet a Fourmonto, ut ceteri mire foedati" (C. I. G. I. p. 556 a. b)]; qui fere ita legendi videntur: *Τὸ ἐπίγραμμα τῶν ἐν τῷ Περσικῷ πολέμῳ ἀποθανόντων καὶ (κὲ) κειμένων ἐνταῦθα ἡρώων· ἀπολόμενον δὲ τῷ χρόνῳ Ἑλλάδιος ὁ ἀρχιερεὺς ἐπ[εσκεύασε]* vel *ἐπ[εμελήθη]* ... Post secundum versum intervallum est vacuum, in quo fortasse versus integer scriptus erat sed a Fourmonto omissus: in tertii initio videtur fuisse *γραφῆναι*: mox apparet *ἐπ' ἰδίων* [„(nisi potius Sanderus verum vidit, qui legit: *τοῦ[το ἐπ]οί[ησε] ἐπὶ [τ]ῶν [κ]ειμένων*)" C. I. G. I. p. 556 b.] deinde *καὶ τῆς πόλεως*: in fine habes nomen poetae [*Σιμωνίδης*]. Orthographia est barbara, ut *κὲ* scriptum est p. *καὶ*, *καλεῖτε* p. *καλεῖται*, *ἰένε* p. *ἰέναι*; item *ἀέξιν* p. *ἀέξειν*, *ὄρι* p. *ὄρει*; deinde *Μοικάλας* p. *Μυκάλας*; postremo *παιδίῳ* p. *πεδίῳ*: [„igitur Helladii aetatem conieci olim sexto vel quinto post Christum saeculo assignandam esse; quod repetii in Commentatione de crisi Pindari c. 17.

1) Pausan. ib. 7 et 2.

2) V. Iacobs. Anthol. ed. prior. T. I. p. 62 seqq. [Schneidewin. Simonidis Cei reliquiae p. 131 sqq. Bergk. Poetae lyrici Gr. ed. II. p. 899 sqq.]

(Act. Acad. Berol. a. 1822. et 1823. Class. phil. hist. p. 306.) ac sane tum Megarenses instaurandae urbi operam dedisse docet titulus de Diogene Comite ap. Chandl. Inscr. II, 130. p. 79, quem ad Christianos reieci (cf. C. I. G. nr. 8622. vol. IV. p. 292 seqq.). Nunc tamen illum Helladium haud paulo antiquiorem iudico: nempe etiam ante illud tempus plures Megaris de restituendis monumentis meriti sunt, ut a Pontifice quodam in urbem instaurandam sumptus erogatos esse, videtur n. 1065. docere; et postea Herculius varia Megaris opera restituit (n. 1081). Denique ἀρχιερέα illum fuisse ethnicum, non Christianum, colligo ex titulis n. 1059. 1065. 1066. et Apollinis eum pontificem esse conieceris ex n. 1065. Mature igitur barbaris vitiis laborasse Megarensium scriptura videtur: et κέκρυπτε p. κέκρυπται habes etiam n. 1067. aliaque barbara, ut δό̈ξες, μυρίες p. δόξαις, μυρίαις, sunt n. 1066." C. I. G. I. p. 556 b. 557 a.] Helladius epigramma Simonidis non ex libro sed ex antiquo titulo post pugnam Plataeensem posito transcripsisse videtur: antiquae certe scribendi rationi convenit scriptura ἔνπροσθε vs. 8. Σαλαμεῖνος ibid. item quod apostrophus modo negligitur, ut vs. 11. δὲ ἄμμι, modo abiecta vocali observatur, ut vs. 6. ὑπ' Εὐβοίᾳ 8. τοὶ δ' ἐν: [„quamquam haec argumenta non eam vim habent, ut epigramma non possit ex libro transcriptum ab Helladio esse." C. I. G. I. p. 557 a.]. Sed videndum, an in lapide Helladiano aspirationis siglum ⊢ scriptum fuerit; quod ubi concesseris, non poterit epigramma ex prisco marmore translatum non iudicari. Et certe Fourmontus vs. 4. ΚΑΛΛΑΔΙ p. ⊢ΕΛΛΑΔΙ (Κ pro ⊢Ε), vs. 5. ΠΕΜΕΝΟΙ p. ⊢ΙΕ ΜΕΝΟΙ, vs. 7. ΕΑΓΝΑϹ p. ⊢ΑΓΝΑϹ legisse videtur, [„ita ut Helladius siglum ⊢ ex prisco retinuerit lapide." C. I. G. l. c.] Neque enim dissimile veri, Simonidem et Graecos, praeter Athenienses priscae litteraturae tenaces, quum primum Η antea spiritum asperum designans in vocalem Ἦτα versum esset, illius loco siglum ⊢ assumpsisse, quo asper spiritus etiam in tabulis Heracleensibus scribitur [C. I. G. n. 5774. 5775. vol. III. p. 693 seqq.]. Quod vero in solis versuum initiis, non in mediis versibus illius sigli ⊢ vestigia comparent, potest inde factum esse, quod in mediis versibus, in quibus voces coniunctiores sunt, spiritus asper magis negligebatur: quemadmodum vel in Attica ante Euclidem littera-

turae aspiratio (H), qua in scribendo utebantur, initio vocis haud raro, in media autem voce fere semper omissa reperitur. [Cf. ad C. I. G. n. 26. vol. I. p. 43a. 44b.]

[„Versus pessime habiti coniectura prorsus certa restitui nequeunt“ C. I. G. I. p. 557a.]: quae fere ex arbitrio addidi, uncis secludo; sed in ceteris quoque hinc inde dubitandi materia superest. Apposui tamen quinque disticha, [„prout commode legi posse olim visa sunt“ C. I. G. l. c.]

Ἑλλάδι καὶ Μεγαρεῦσιν ἐλεύθερον ἆμαρ ἀέξειν
ἱέμενοι θανάτου μοῖραν ἐδεξάμεθα·
τοὶ μὲν ὑπ' Εὐβοίᾳ [ναυσικλύτῳ], ἔνθα καλεῖται
ἁγνᾶς Ἀρτέμιδος τοξοφόρου τέμενος,
τοὶ δ' ἐν ὄρει Μυκάλας, τοὶ δ' ἔνπροσθεν Σαλαμεῖνος,
[νηῶν Φοινικῶν ἐξολέσαντες Ἄρην·]
τοὶ δὲ καὶ ἐν πεδίῳ Βοιωτίῳ, οἵτινες ἔτλαν
χεῖρας ἐπ' ἀνθρώπους ἱππομάχους ἱέναι.
ἀστοὶ δ' ἄμμι [πόρον] γέρας ὀμφαλῷ ἄμφι πόληος
νεικέων ἡμετέρων ἀλλοδαπῶν παρ' ὅρων.

Poeta primum pugnas navales commemorat, quibus Megarenses affuerant: ad Artemisium namque et Salaminem viginti pugnaverant navibus [1]), quas deinde Mycalen profectas esse consentaneum est: ad Plataeensem vero terrestrem pugnam, quae paullo post significatur, tria milia hominum Megarenses miserant [2]). Notes autem Artemisium, quod versui aptari vox non posset, circumlocutione designatum esse: *τοὶ μὲν ὑπ' Εὐβοίᾳ* etc. Dicitur *ὑπ' Εὐβοίᾳ* et *ὑπ' Εὔβοιαν* eodem sensu, illud quidem iam apud Homerum et Pindarum, deinde apud ceteros, etiam geographos [„Strabonem et Pausaniam, frequentissimum est.“ C. I. G. I. p. 557b.] [3]): nostro loco dativum fuisse patet ex terminatione *ῳ* adiectivi in Fourmontiano exemplari oblitterati, quod a consona incipere, et Ionicum a maiori (‒ ‒ ◡ ◡) explere debet.

1) Herod. VIII, 1. [et] 45.

2) Herod. IX, 28.

3) Il. β, 866. *ὑπὸ Τμώλῳ γεγαῶτας.* Pindar. Olymp. VI, 77. *ὑπὸ Κυλλάνας ὅροις,* Nem. VI, 46. *Φλιοῦντος ὑπ' ὠγυγίοις ὄρεσιν,* Pyth. I, 64. *ὄχθαις ὕπο Ταϋγέτου ναίοντες.* Strab. IX, p. 284. 21. [412.] Cas. *ὑπὸ τῇ Καδμείᾳ,* Pausan. IV, 36, 5 [7]. *ὑπὸ τῇ πόλει,* et similia sexcenties.

Nam etsi exempla sunt spondei ante bucolicam incisionem in ipso hiatu, ut Homericum [1]),

οἷόν κ' ἠὲ φέροιεν Ἀχαιοί, | ἢ κεν ἄγοιεν,

tamen Simonidem spondeum in bucolico versu vel extra hiatum cavisse persuasum habemus, neque in eius reliquiis tale quidquam reperimus, nisi quis huc rettulerit versus plane dispares [epigr. XCVIII. XLVII. ed. Iacobs. l. c., fr. 60. 170. Schneidew. 85. 114. Bergk.],

οὐδὲν ἐν ἀνθρώποισι μένει χρῆμ' ἔμπεδον αἰεί.
ἣ πατρός τε καὶ ἀνδρὸς ἀδελφῶν τ' οὖσα τυράννων [2]).

Contra Simonidi nihil usitatius versibus bucolicis, in quorum quarto pede dactylus sit ex cretico ortus, qualis hic est [epigr. XXXVIII. ed. Iacobs. fr. 199. Schneidew. 144. Bergk.]:

τόνδε ποθ' Ἕλλανες νίκας κράτει, | ἔργῳ Ἄρηος.

Ad quam normam qui eum, de quo dicimus, versum explere voluerit, quamquam coniectura paullo audacior est, non inveniet aliud quam ναυσικλύτῳ, quo epitheto Euboea in hymno Homerico in Apollinem [3]) gaudet. [„Iacobsius in litteris ad me datis ναυμάχῳ postulat, cui accederem, si ναυμάχῳ aptum praeberet sensum metroque conveniret: Göttlingius ap. Osann. Syll. I. p. 16. χερὶ ναυμάχῳ, quod non satis commodum est: multo minus ναυσιμάχῳ ferri potest ab Osanno suppeditatum, qui praeterea hoc epigramma falso Atticum dixit.“ C. I. G. I. p. 557 b.] [4]) Mox post vs. 8. pentametrum versum excidisse carminis lex evincit, cuius eam sententiam fuisse, quam expressimus, patet ex oppositis verbis: οἵτινες ἔτλαν χεῖρας ἐπ' ἀνθρώπους ἱππομάχους ἱέναι, quibus sicut conferri potest versus Simonideus epigr. XLIII. [ed. Iac. l. c. fr. 200. Schneidew., 145. Bergk.]

Περσῶν ἱππομάχων αἵματι λουσάμενα,

1) Conf. Hermann. ad Orph. p. 727 sq.

2) Versum hunc, Σῶσος καὶ Σωσὼ Σωτείρῃ (vel Σωτῆρι) τόνδ' ἀνέθηκαν, Simonidis non esse nemo non intelligit. [Bergkius tamen, cui est Simonideorum fragm. 167, pro genuino habet.]

3) Vs. 31. 219.

4) [Schneidewinus partim ex Emperii coniectura scripsit Εὐβοίας ἁλίῳ πάγῳ, Bergkius Εὐβοίας ἄκρῳ πάγῳ.]

sic ei, quem nos effinximus, affinis alter epigr. XL. [ed. Iac. l. c. fr. 107. Bergk.]

Φοινίκων ἑκατὸν ναῦς ἕλον ἐν πελάγει:

et Phoenissarum navium ut in classe Persica optimarum frequens 6
mentio [1]). Sed impeditissimus Fourmonti textus inde a versu 11. est. In cuius fine perspicua verba sunt ὀμφαλῷ ἄμφι: quibus positis necessarium est addi πόληος, quae forma extat in Simonidis epigramm. XVIII. [ed. Iacobs. l. c., fr. 166. Schneidew., 106. Bergk. „vel aliquid simile" C. I. G. l. c. p. 557 b.]; ὀμφαλὸς πόλεως est curia, ubi sepulcrum fuisse supra [p. 3 = 125 sqq.] ostendimus [„ut similem domum Athenis ὀμφαλὸν ἄστεος dixit Pindarus Dithyr. Fragm. p. 575 sq. nostrae edit." C. I. G. p. 557 b.] Et ex littera Π in fine versus duae illae lineolae superesse videntur. At verbum deest: quod in illo ΤΟΔΕ etiam ob metrum laboranti inesse debere olim censebam. Neque vero a litterarum forma multum discrepat, quod ex usu sermonis reposueramus, πόρον [2]): nisi quod Ν deest, ut tot aliae in hoc carmine litterae omissae sunt: et in hac inscriptione emendatrici manui paullo plus licet quam in aliis, quod et Helladius ex deleto prope Simonideo titulo multa haud dubie male transcripsit, et Fourmontus Graecae linguae valde imperitus in barbaris et in modum monogrammatum, qui mos istius aevi, coniunctis ac commistis litteris, errare facillime potuit. [„Durum tamen ΤΟΔΕ mutari in ΠΟΡΝΟ igitur Iacobsius mavult:

ἀστοὶ δ' ἄμμι τόδε [στῆσον] γέρας ὀμφαλῷ ἀμφί:

quod omnino probarem, si ὀμφαλός absolute posset de curia

1) [Schneidewinus mavult Φοινισσᾶν.]

2) Longius recedit ἄμμιν ἕδον, quod Simonidi reddere non dubitassem, nisi ad litterarum ductum propius accederet πόρον. Priori similis forma ἔθεν Simonidi restituenda Anthol. T. I. p. 254. edit. ult. [fr. XXXI. T. I. p. 65. ed. Iacobs. pr., fr. 190. Schneidew., 137. Bergk.]

Ταῦτ' ἀπὸ δυςμενέων Μήδων ναῦται Διοδώρου
Ὅπλ' ἀνέθεν Λατοῖ μνάματα ναυμαχίας,

ubi nunc ἀνέθεντο legitur coniecturis doctorum variis tentatum. Τίθεν habes apud Pindarum Pyth. III, 65. ἀνέθεν ipsum in senario vetustissimo galeae in Alpheo repertae inscripto (Diar. class. Brit. T. I. p. 328.), de quo alius dicendi locus erit. [V. C. I. G. N. 29. Vol. I. p. 47, cf. Explicatt. ad Pind. Tom. II. Part. II. p. 226.]

dici." C. I. G. I. p. 557a. — Schneidew. Simon. p. 159. τόδε retinet et legit vs. 12. Νισαίων ἔπορον λαοδόκῳ ἀγορᾷ. Plura v. ap. ipsum.] Ultima quae superest linea dedi olim: μέχρις ἐφ' ἡμῶν δ' ἥδε πόλις τὰ κατ' ἀργὸν ἐνῖζεν; quod cave ob metrum laborare putes, quod secundus pes fine vocabuli terminatur, nam et additum δ' metri elegantiae succurrit et duriora sunt apud ipsum Homerum ut,

τὸν σὺ πρώην κτεῖνας ἀμυνόμενον περὶ πάτρης. 1)

Scribebam autem ἀγρὸν ἐνῖζεν [„Γ pro Y posito" C. I. G. I. p. 557b.] ante quod TAT, quod inserendis litteris AK in TAKAT mutabam. Tamen dictionem τὰ κατ' ἀγρὸν ἐνίζειν (*in agris sedere et rustica negotia tractare*) plurimum offensionis habere non negamus. Ceterum sententiam, quam posui, proferre Simonidi eo magis licere poterat, quod ne Troicis quidem rebus interfuisse Megarenses dicuntur [„nec coloniarum in remotissimas terras missarum memoria vel Orsippi facinus 2) et de Salamine contentio oberant, quominus nunc primum belli laude celebres factos Megarenses pronunciare posset. Sed praeferenda videtur Blomfieldii coniectura, Mus. crit. Cantabr. l. c. p. 622. qui ultimum versum suspicatur Helladii esse, soluta oratione scriptum: μέχρις ἐφ' ἡμῶν δὲ ἡ πόλις καὶ ταῦρον ἐνήγιζεν, sc. τοῖς ἥρωσι τούτοις: proprium enim de heroum sacrificiis verbum ἐναγίζειν, quae res nota. Herodot. II, 44. καὶ τῷ μὲν, ὡς ἀθανάτῳ, Ὀλυμπίῳ δὲ ἐπωμνυμίην, θύουσι· τῷ δὲ ἑτέρῳ ὡς ἥρωϊ ἐναγίζουσι. Pausan. II, 10, 1. τὰ δὲ ὡς ἥρωϊ τῶν κρεῶν ἐναγίζουσι. Ἐναγίζειν βοῦν dici ex Stephano notavit idem Blomf." 3) C. I. G. I. p. 558a. b.] Postremo in dialecto carminis una voce ἆμαρ excepta Dorismus non assumptus est nisi in terminationibus primae declinationis: quod nostrorum causa supplementorum annoto 4).

1) Il. ω, 500. conf. α, 235. 388. 437. 438. 520.

2) [De hoc cf. Prooem. aest. a. 1822. et C. I. G. n. 1050. vol. I. p. 553 seqq.]

3) [Locus est Plutarchi Solon. c. 21, citatus ab H. Stephano Thesauro T. I. p. 125. Blomfieldius addit locum Pausaniae I. p. 124. ed. Fac. (I, 32. 4.) σέβονται δὲ οἱ Μαραθώνιοι τούτους τε, οἳ παρὰ τὴν μάχην ἀπέθανον, ἥρωας ὀνομάζοντες.]

4) [Perorationem, ut solet, omittit Mus. Cant.]

His excussis more solito cohortamur vos, commilitones, ut, quod hucusque fecistis, litterarum studia hilaro alacrique animo aggrediamini, paremque industriae vestrae et assiduitati morum probitatem et modestiam ostendatis. Quod ubi facietis, dignos vos exspectatione parentum, praeceptorum, civium, magistratuum vestrorum praestabitis, neque unquam vos vitae anteactae paenitebit. Valete.

Scr. Berolini d. II. m. Ianuar. a. MDCCCXVIII.

XVI.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXVIII.
(De armorum recto usu ad commilitones admonitio.)

3 Iuvenes ingenuos et insignibus animi dotibus praeditos, commilitones, non armorum tractandorum causa, sed ut litteris bonisque artibus erudiantur et excolantur, atque ut sapientiae praecepta partim ex ore doctorum in suo genere praeclarorum hauriant, partim suo studio et assidua cogitatione ipsi inveniant, in academiis commorari, inter omnes omnium ordinum homines constat. Verumtamen ex quo eximium universitatum litterariarum institutum in cultioribus Europae terris exstitit, Musis consociatum Martem videmus, non solum quod ea aetate, qua illarum scholarum fundamenta iacta sunt, in diversa rerum omnium facie ac licentiore vitae publicae libertate, maiorum nostrorum mores minus elegantes minusque enervi fuerunt, praeterea necdum constituto exercitu perpetuo, quo iam defendimur et premimur, neque tantum, quantum nunc, inter militem armatum civemque pacatum discrimen intercessit, et liberi fere omnes ad arma paratiores fuere: sed etiam, quod viri cordati intelligebant et adhuc intelligunt, virtutes inter genus humanum non ita debere divisas et distributas esse, ut sapientium alii, alii fortitudinem, alii iustitiam vel temperantiam amplectantur, sed singulas virtutes exercere neminem posse, nisi qui virtutem universam teneat. Itaque sapientiae alumni, quamquam fortitudo non in solo armorum certamine, sed in universa vitae humanae ratione belli speciem in plurimis rebus gerendis offerente, et maxime in cupiditatibus animi comprimendis et profligandis versatur, tamen quod armorum exercitatio non modo corpora, sed ipsas mentes confirmat ac corroborat, et fortitudinis optima disciplina est, traditum ex prioribus saeculis morem rectissime retinuerunt, corporisque viribus exercendis magistri publice praefecti sunt, apud quos artes gymnasticae, quarum et apud eruditissimum Graecorum populum et

apud maiores nostros summus honor fuit, rite et secundum praecepta discerentur: laudabili praesertim nunc consilio, postquam intellectum est, non in sola militari disciplina pompaque, sed in populi, cui coronam multa cum laude haerentem nonnulli iam detrahere frustra conantur, fide et virtute salutem patriae repositam esse, neminemque nisi corpore invalidum aut publicis muneribus districtum militiae immunem esse debere. Immo arma et militiolam cum artibus et litteris addiscendis haud male coire, ipsae leges nostrae testantur, quae incertum legitimam militiam 4
inter studia, an studia legitima inter militiam exerceri satis benigne concedunt. Sed quoniam initio rerum academicarum pro aetatis illius ratione legibus instituta popularium sodalicia sunt, quae quum postea vetarentur, nullis rei publicae edictis nec poenis vel reprimi vel exstingui potuere, in magno numero civium, quo priores academiae affluebant, haud raro accidit, ut factionum armatarum seditione non modo litterariae societates, sed ipsae civitates, in quibus illae constitutae erant, magnopere turbarentur: quod ut nostra aetate minime metuendum est, postquam universitatum vel celeberrimarum frequentia ad hanc tenuitatem redacta est, militare vero imperium in rerum Romanarum speciem accrevit; tamen in omnibus fere Germaniae academiis arma, quae hosti vincendo reservanda sunt, clanculum inter cives parari videmus: quodque olim excusari aliqua ex parte poterat, si in priscis academiis diversae nationes populares iras simultatesque exercebant, id nunc in nostris scholis, in quibus exteri pauci, plurimi vero ab eadem Germanorum stirpe sermone moribusque et litteris atque adeo communi foedere coniunctissima oriundi versantur, levibus quibusdam provinciarum discriminibus dari, quis obsecro ferendum arbitretur? Quis non intelligit, omnes inter se ut populares, ut commilitones, ut sodales communibus praeceptoribus utentes, communi litterarum studio deditos, communi sapientiae luce illustratos mutuam amicitiam et familiaritatem iungere, fovere, colere debere? Et de nostra quidem schola optime consultum est, quod et ipsa urbis amplitudo ac celebritas motibus turbulentis officit, neque ullo tumultu res nostrae concutiuntur, nec vestra ingenia, commilitones, ad perniciosas istiusmodi seditiones admodum proclivia sunt; attamen quod illa pestis

adhuc late serpit, inter varias admonitiones, quae ex more bis quotannis publice a nobis scribendae sunt, haec quoque commoda et utilis visa est. *Concordia,* inquit ille, *res parvae crescunt; discordia maxumae dilabuntur*: quod etsi contritum verbum est, tamen in hoc conquassati orbis statu instabili, ut patriae, ita singulis patriae societatibus nunquam potest satis occini. Valete.

Scr. Berolini d. XXII. m. Iunii a. MDCCCXVIII.

XVII.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXIX.
(De ephebia Attica dissertatio prior[1]).

Fuit tempus, commilitones, quo ut philosophiae, ita historiae 3
et antiquitatis studia non propria quorundam doctorum, sed omnibus eruditis communia visa sunt, quod in antiquarum et rerum et linguarum cognitione omnis solidae doctrinae fundamentum repositum esse maiores nostri arbitrati sunt. Ex ea aetate certe hoc superest, ut prooemia praelectionum indicibus praemittenda in illo litterarum genere versari soleant: quod institutum semel atque iterum a nobis omissum, nunc repetendum duximus. Igitur dicemus de ephebia Attica, argumento sane subtili et intricato, in quo quamquam plurimi ante nos docti elaborarunt, nondum tamen eo adducta res est, ut dubitationi locus non relictus sit.

Etenim diu multumque disputatum est, quo aetatis anno apud Athenienses et pubertas sit definita et liberi sui iuris esse ac rem suam ipsi curare coeperint: quocum coniunctum est, qua aetate

1) [Recusae sunt hae de ephebia dissertationes in Seebodii sylloge „Neues Archiv f. Philolog. u. Pädagog.“ vol. III. fasc. III. p. 78 seqq., quae inde desumpta sunt, ea uncinis stellatis sunt distincta. — Mecum sentit Voemel. (in censura libri a Boehneckio editi „Forschungen auf dem Gebiete der Attischen Redner“) in actis diurnis „Zeitschrift für Alterthumswissenschaft a. 1846. n. 9. 10. 16. p. 68 seqq. 73 seqq. 121 seqq.“ Post hunc de ephebia disputaverunt I. E. Heinrichsius de ephebia Attica, diss. Berol. a. 1851. 8.; Hullemannus in actis societatis Traiectinae (Aanteekeningen van het verhandelde in de Sectie voor letterkunde en wijsbegeerte van het provinciaal Utrechtsche genootschap van kunsten en wetenschappen gedurnde het genootschapplijke jaar 1857—1858. te Utrecht 1857.) p. 11 seqq.; Arnoldus Schaeferus, „Demosthenes und seine Zeit“, vol. III. part. II., Lips. a. 1858. p. 19 seqq.; O. Hauptius (in actis diurnis „Zeitschrift für das Gymnasialwesen“ vol. XVI. fasc. 3. a. 1862., p. 217 seqq.) distinguit inter annum τοῦ ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι qui fuerit absolutus 16. et pertinuerit ad solos ἐπικλήρων filios, et inter annum, quo reliqui inscripti sint qui fuerit uno anno posterior. Postremo Guilelmus Dittenbergerus dissertationem inauguralem de ephebis Atticis edidit Gottingae a. 1863. 8°.]

pueri ephebis virisque adsciti militiamque auspicati sint, et ad rem publicam aditus patuerit. Primum vero ne de grammaticis dicamus ephebi notionem nimium vagam afferentibus [1], qui ephebiam a quartodecimo aut quintodecimo anno Atticae haud dubie rei publicae rationem maxime spectantes computent, haud pauci sunt: in quibus est Scholiastes Luciani [2], qui ephebiam hinc usque ad vigesimum annum producit; quocum conferri merentur Scholiastae Theocritei [3] verba: *Ἔνηβοι γὰρ οἱ πεντεκαιδεκαετεῖς καὶ πορρωτέρω, ἄνηβοι δὲ οἱ δωδεκαετεῖς καὶ κατωτέρω*; itemque haec Didymi [4]: *τὸ γὰρ ἡβῆσαι μέχρι τεσσαρεςκαίδεκά ἐστιν.* Ipse quinetiam Atheniensium legislator Solo in Elegis [5], ubi aetatem humanam per hebdomadas annorum dividit, in prima infantiae hebdomade dicit dentes cadere, secunda absoluta, hoc est anno quartodecimo impleto pubem apparere, in tertia barbam
4 nasci. Paullo aliter alii apud Censorinum narrant, *tertia aetate adolescentulorum tres gradus esse factos in Graecia, priusquam ad viros perveniatur, quod vocent annorum quattuordecim παῖδα. μελλέφηβον autem quindecim, dein sedecim ἔφηβον, tum septendecim ἐξέφηβον* [6]. Sed ex Attico instituto post quintumdecimum aetatis annum primum pubertatis gradum, deinde biennio absoluto duodevigesimo anno alterum esse liberos nactos, et simulatque ad hunc pervenissent, proprie ephebos, aliquando etiam viros appellatos sui iuris fuisse et lexiarchicis tabulis inscriptos esse atque ad militiam accessisse, deinde vero aliis duobus annis perfectis ad rem publicam admissos esse, idoneis argumentis de-

1) V. Suid. Hesych. etc. Nec pluris facienda Donati notula ad Ter. Andr. I, 1, 24. *Ephebia prima aetas adolescentiae est, adolescentia est extrema pueritiae.*

2) Catapl. I. Ἔφηβοι καλοῦνται οἱ ἀπὸ ιε′ ἐτῶν νέοι ἄχρι τῶν εἴκοσιν.

3) VIII, 3.

4) Apud Harpocr. v. ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι, quique hunc compilarunt: qui Didymi locus est ex Commentariis in Demosthenem.

5) V. Eleg. XIV. [ed. Brunck. (Poet. Gnom. p. 77, fr. 3 ed. Bach., 27 ed. II. Bergk.] coll. Censorino de die nat. c. 14.

6) De μελλεφήβῳ conferri potest Ammonius v. γέρων, ubi variae variarum aetatum denominationes exstant, coll. Polluc. II, 8 sqq. et Il. cc. a Valck. ad Ammon. Alius est ἔξηβος, ap. Hesych. ubi v. intt. quippe vir XXXV annorum, non tamen apud Athenienses.

monstrabimus. Nam praeter sollemne sacrificium decimo post natales die factum iustamque apud gentiles et curiales (*γενέτας καὶ φράτορας*) in *κοινὸν γραμματεῖον* relationem, quae ipsis infantiae annis Apaturiorum tertio die Cureotide mense quarto Pyanepsione peragi consueverat [1]), altera eodem die apud eosdem professio sub adolescentiae tempus facta dicitur a Polluce [2]): *καὶ εἰς ἡλικίαν προελθόντων ἐν τῇ καλουμένῃ Κουρεώτιδι ἡμέρᾳ ὑπὲρ μὲν τῶν ἀρρένων τὸ κούρειον ἔθυον, ὑπὲρ δὲ τῶν θηλειῶν τὴν γαμηλίαν*: qua professione primum esse pubertatem sive *ἥβην* declaratam tonsasque puerorum comas [3]) probabile est. Certe Aristotele et Scholiaste Aristophanis auctoribus [4]) circa quintumdecimum annum, sub quem pubem nasci et Solo et ceteri statuunt, publica quaedam puerorum *δοκιμασία* instituta est, ipsa spectata pube; quod quoniam haec res magis ad privatam familiarium, quam ad publicam civitatis rationem videtur pertinuisse, commodissime apud gentiles et curiales fiebat [5]). Neque vero hoc annum quintumdecimum agentibus pueris, sed eo anno absoluto, hoc est, ubi sextumdecimum agerent annum, ex more factum esse, inde colligitur, quod ab hoc naturalis pubertatis sive

1) Hoc recte docuit Petitus Legg. Att. p. 149 sq.

2) VIII, 107.

3) De hoc more confer Meurs. Gr. fer. III, p. 776 sq. T. VII. Thes. Ant. Gr. etsi ibi diversa commiscentur.

4) Apud Aristophanem quippe Vesp. 576. gloriantur iudices: *Παίδων τοίνυν δοκιμαζομένων αἰδοῖα πάρεστι θεᾶσθαι*, ubi Schol. *Πρὸς τὸ ἔθος. Ἀριστοτέλης δέ φησιν, ὅτι ψήφῳ οἱ ἐγγραφόμενοι δοκιμάζονται οἱ νεώτεροι, εἰ μὴ ἐτῶν ιε' εἶεν. ἴσως δ' ἂν περὶ τῶν κρινομένων παίδων εἰς τοὺς γυμνικοὺς ἀγῶνας λέγοι, οὐχ ὡς ἐν δικαστηρίῳ κρινομένων, ἀλλ' ὑπὸ τῶν πρεσβυτέρων. Ἄλλως. τῶν γὰρ παίδων τὴν ἡλικίαν δοκιμάζοντες τὰ αἰδοῖα ἐσκόπουν, διὰ τὸ δεῖσθαι αὐτῶν εἰς τὸ χρησιμεύειν ἐν ταῖς λειτουργίαις.* Ultima absurda sunt: sed *ψῆφον* intellige gentiliciorum et curialium iudicum, non publicorum in dicasteriis forensibus. *Οἱ ἐγγραφόμενοι* sunt ii, qui olim in *κοινὸν γραμματεῖον* relati erant: quod enim de gymnicis ludis dicitur, id eatenus tantum potest verum esse, quatenus tum ad puberum gymnasia admissi sic probati pueri. Ceterum Aristotelis sententiam suo more corrumpit Petitus l. c. p. 150. numerali nota *ιε'* mutata in *ιη'*; [hanc tamen exhibet Venetus liber et receperunt scholiorum editores Bekkerus, Dindorfius, Dübnerus] nos in solo *μὴ* haeserimus, quod barbaro usu videtur additum esse. [liber V. non *εἰ μὴ* exhibet sed solum *μή*.]

5) Idem censuit Sigonius Rep. Ath. II, 2. [Thes. Ant. Gr. T. V, p. 1532 sqq.]

ἥβης termino usque ad plenam et civilem ephebiam biennium computatum est, hanc ipsam vero annum duodevigesimum agentes adolescentuli consecuti sunt. Neque enim apud Athenienses qui ad priorem adolescentiae gradum pervenissent, sed qui inde biennium complessent, qui dicti sunt ἐπιδιετὲς ἡβῶντες vel ἡβήσαντες, sui esse iuris coeperunt, suarumque ipsi rerum curam susceperunt: quod maxime ex legibus de epicleris earumque filiis, item ex lege testamentaria patet. Lex est apud Demosthenem[1]: *Καὶ ἐὰν ἐξ ἐπικλήρου τις γένηται καὶ ἅμα ἡβήσῃ ἐπιδιετὲς, κρατεῖν τῶν χρημάτων, τὸν δὲ σῖτον μετρεῖν τῇ μητρί.*
5 Accedit Hyperides *ἐν τῷ πρὸς Χάρητα ἐπιτροπικῷ*[2]: *Ἐπεὶ δὲ ἐνεγράφην ἐγὼ, καὶ ὁ νόμος ἀπέδωκε τὴν κομιδὴν τῶν καταλειφθέντων τῇ μητρὶ, ὃς κελεύει κυρίους εἶναι τῆς ἐπικλήρου καὶ τῆς οὐσίας ἁπάσης τοὺς παῖδας, ἐπειδὰν ἐπιδιετὲς ἡβῶσιν.* Isaeus[3]: *Συνοικῆσαι μὲν ἂν τῇ γυναικὶ κύριος ἦν, τῶν δὲ χρημάτων οὐκ ἂν, ἀλλ' οἱ γενόμενοι παῖδες ἐκ τούτου καὶ ἐξ ἐκείνης, ὁπότε ἐπιδιετὲς ἡβήσειαν· οὕτω γὰρ οἱ νόμοι κελεύουσιν*: idemque iterum[4]: *Κατὰ τὸν νόμον, ὃς οὐκ ἐᾷ τῶν τῆς ἐπικλήρου κύριον εἶναι, ἀλλ' ἢ τοὺς παῖδας ἐπιδιετὲς ἡβήσαντας κρατεῖν τῶν χρημάτων*: et tertium[5]: *Ἐνηγόμεθα μὲν ἐκείνῃ τὸν ἐγγυτάτω γένους δεῖν συνοικεῖν, τὰ δὲ χρήματα τέως μὲν τῆς ἐπικλήρου εἶναι, ἐπειδὰν δὲ παῖδες ἐπιδιετὲς ἡβῶσιν, ἐκείνους αὐτῶν κρατεῖν.* Altera lex testamentaria est apud Demosthenem[6]: *Σκέψασθε δὴ καὶ τονδὶ τὸν νόμον, ὃς κελεύει τὴν διαθήκην, ἣν ἂν παίδων ὄντων γνησίων ὁ πατὴρ διάθηται, ἐὰν ἀποθάνωσιν οἱ παῖδες πρὶν*

1) C. Stephan. ψευδομ. p. 1135. 2. [Or. XLVI. § 20.] Omnibus locis edidimus ἐπιδιετὲς, quae scriptura probatissima et analogiae maxime conveniens videtur.

2) Apud Harpocr. v. ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι. [fr. 223 ed. Müller.]

3) De Ciron. hered. p. 215. [Or. VIII. § 31.]

4) De Aristarch. hered. p. 261. [Or. X. § 12.]

5) Apud Suidam v. ἡβήσαντες καὶ ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι λέγεται, ὅταν οἱ ἐπικλήρων υἱεῖς δοκῶσι γεγενῆσθαι ἁρμόδιοι τὰ πατρῷα παραλαμβάνειν. Sequuntur oratoris verba. [Est Isaei fr. 83. ap. Müller. Cf. Suid. v. Τέως.] Adde Scholiasten Luciani l. c. infra, p. 6 = 143 adn. 4. ubi de omnibus omnino pupillis.

6) L. c. p. 1136. 11. [§ 24.]

ἡβῆσαι, κυρίαν εἶναι. Νόμος. Ὅ,τι ἂν γνησίων ὄντων υἱῶν ὁ πατὴρ διάθηται, ἐὰν ἀποθάνωσιν οἱ υἱεῖς πρὶν ἐπιδιετὲς ἡβᾶν, τὴν τοῦ πατρὸς διαθήκην κυρίαν εἶναι. Ex quibus legibus certa ratione colligitur, omnes pupillos ἐπιδιετὲς ἡβῶντας a tutoribus esse liberos factos, suamque rem curare coepisse: quo tempore dicuntur ἡβῆσαι, hoc est ephebi esse. Id vero duodevigesimum annum agentibus contigisse, tum δοκιμασία tum in ληξιαρχικὸν γραμματεῖον relatio eo anno facta docet, quibus rebus ephebiam, quae etiam virilis aetas vocata est, Athenienses auspicati sunt. Atque ut a δοκιμασίᾳ ordiamur, etsi eam perfecto duodevigesimo anno factam esse Corsinus[1]) ex Demosthenis contra tutores orationibus evincere studuerit, tamen ex illis nihil definiri posse, nisi septendecim tum annos Demosthenem completos habuisse, Bunsenius[2]) satis demonstravit. Iam vero quum simul cum δοκιμασίᾳ pueris a tutoribus hereditas tradita sit[3]), δοκιμασίαν constat τοὺς ἐπιδιετὲς ἡβῶντας subiisse; praeterea qui probati sunt, ii iam viri esse declarantur, et simulac bonorum suorum curam recipiunt, in lexiarchicas tabulas referuntur, quique lexiarchico inscripti sunt, proprie ephebi dicuntur: unde liquet τὸ ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι virilemque aetatem et ephebiam, ac rursus δοκιμασίαν et in res suas potestatem atque in lexiarchicas tabulas relationem ab eodem principio, hoc est, ab anno aetatis duodevigesimo deduci[4]). Quae quum ipsa res et diserta 6

1) F. A. T. II, p. 135 sqq. ubi de ephebia, inscriptione, probatione, militia pleraque non male persequitur.

2) Iur. hered. Att. p. 19. etsi ephebiam proprie dictam anno sextodecimo incipere non recte putat: is enim primus annus ἥβης, non civilis ephebiae est.

3) Patet hoc ex iisdem contra tutores orationibus et ex aliis pluribus locis, ut e Lys. c. Diogit. p. 897 sq. [Or. XXXII. § 9.] Dem. in Mid. p. 565. 17. [Or. XXI. § 157.] Lex. Seg. p. 235. v. δοκιμοσία: δοκιμάζονται δὲ καὶ οἱ ἐφ' ἡλικίας ὀρφανοί, εἰ δύνανται τὰ πατρῷα παρὰ τῶν ἐπιτρόπων ἀπολαμβάνειν. Quapropter etiam inde a δοκιμασίᾳ vel anno post munera publica sive λειτουργίας cives obeunt.

4) Harum rerum auctoritates paucis complectimur. Simul cum δοκιμασίᾳ et bonorum traditione virilem incepisse aetatem docent loci collecti a Valesio ad Harpocr. v. δοκιμασθείς: hinc formulae ἀνὴρ εἶναι δοκιμάζεται, εἰς ἄνδρας δοκιμασθῆναι, ὀρφανοὺς δοκιμάσαι: recteque Harpocr. Suid. Zonar. v. δοκιμασθείς: ἀντὶ τοῦ εἰς ἄνδρας ἐγγραφείς.

scriptorum verba doceant, grammatici tamen ephebiam quidem a duodevigesimo anno eoque absoluto inchoasse perhibent, in lexiarchicas autem tabulas relationem, quam eandem esse putant atque *εἰς ἄνδρας ἐγγραφήν*, vigesimo anno assignant. Loci classici sunt Harpocrationis [1]): *Ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι· Δημοσθένης ἐν τῷ*

Δημοσθένης ἐν τῷ κατὰ Ὀνήτορος [p. 868 = Or. XXX. § 15.] Item Harpocr. Suid. v. *ἀδοκίμαστος* ex Lysiae aliquo *ἐπιτροπικῷ* [dubiae fidei fragm. Müll. n. 70.]: *δοκιμασθῆναι λέγεται τὸ εἰς ἄνδρας ἐγγραφῆναι, καὶ ἀδοκίμαστος ὁ μήπω ἐγγεγραμμένος*. Sollemnis formula est *εἰς ἄνδρας ἐγγράφειν*, ut ap. Demosth. *π. παραπρ.* p. 412. 24. [Or. XIX. § 230.] et passim apud alios. Eodem tempore in tabulas lexiarchicas relationem factam esse, docet Aeschines in Timarch. p. 121. [Or. I. § 103.] ubi postquam de puero dixerat sub tutela degente, pergit: *ἐπειδὴ δ' ἐνεγράφη Τίμαρχος οὗτος εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον, καὶ κύριος ἐγένετο τῆς οὐσίας*: conf. p. 43. extr. [§ 25.] Ad quae bene Harpocr. *Ληξιαρχικὸν γραμματεῖον· Αἰσχίνης ἐν τῷ κατὰ Τιμάρχου· εἰς ὃ ἐνεγράφοντο οἱ τελεωθέντες τῶν παίδων, οἷς ἐξῆν ἤδη τὰ πατρῷα οἰκονομεῖν, παρ' ὃ καὶ τοὔνομα γεγονέναι, διὰ τὸ τῶν λήξεων ἄρχειν· λήξεις δέ εἰσιν οἵ τε κλῆροι καὶ αἱ οὐσίαι*, allata in hanc rem Dinarchi auctoritate, quo Hyperidis etiam ille locus pertinet, quem supra [p. 5 = 140] recitavimus: *ἐπειδὴ δὲ ἐνεγράφην ἐγώ, καὶ ὁ νόμος ἀπέδωκε τὴν κομιδὴν τῶν καταλειφθέντων τῇ μητρί*. Eadem vero, quae Harpocratio l. c. praebent Suid. v. *ληξιαρχικὸν γραμματεῖον*, Phot. Lex. p. 162. Schol Aesch. p. 722. Adde Polluc. VIII, 104. *ὁ δὲ εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφεὶς ἤδη τὰ πατρῷα παρελάμβανεν· ἡ δὲ πατρῴα οὐσία καὶ λῆξις ἐκαλεῖτο*: unde hausit Schol. Plat. Ruhnk. p. 69. [ad Alcibiad. I. p. 105 A., ed. Bekk. p. 385.] cf. Schol. Lucian. l. c. infra. [p. 143 adn. 4.] Omittimus Hesychium v. *ληξιαρχικόν* a Petito p. 152. recte emendatum. Postremo in lexiarchicas tabulas relationem non duobus post coeptam ephebiam annis factam esse, sed cum ipso ephebiae introitu fuisse coniunctam, docet Lycurgus loco statim afferendo. [*De annis ephebiae adde Teleten ap. Stobaeum Serm. XCVI. (Floril. XCVIII, 72) *ἐξ ἐφήβων ἐστὶ, καὶ ἤδη εἴκοσι ἐτῶν*. Universam illam Teletis diatriben, ad quam in ephebia tractanda iam alii provocarunt, ex Axiocho Socratico dialogo, desumptam esse tribus verbis notavi sub finem huius commentationis (p. 8 = 146 adn. 3): sed qui ex ephebis excesserit, eum esse viginti annorum, de suo ille Teles addidit: quapropter quum, quanta illius scriptoris fides sit, ignoremus, non plus illi tribuerim, quam Harpocrationi et Polluci, ex quibus idem novimus.* De Telete nuper Niebuhrius dixit Mus. Bonn. vol. I. a. 1827. p. 159 seqq.]

1) Hinc Suid. v. et brevius Etym. M. p. 359. 16. Schol. Aesch. in Ctesiph. p. 766. *Ἀλλ' οἱ* est ex emendatione Valesii, idque habet Suidas Frobenii. Ex hoc autem loco etiam illa Zonarae hausta sunt p. 927. *Ἔφηβος παῖς νέος, ἤτοι ἐτῶν ιδ' ἢ ιη'*.

κατὰ Στεφάνου· Δίδυμός φησιν ἀντὶ τοῦ ἐὰν ἑκκαίδεκα ἐτῶν γένωνται· τὸ γὰρ ἡβῆσαι μέχρι τεσσαρεςκαίδεκά ἐστιν. ἀλλ' οἱ ἔφηβοι παρ' Ἀθηναίοις ὀκτωκαιδεκαετεῖς γίνονται, καὶ μένουσιν ἐν τοῖς ἐφήβοις ἔτη δύο, ἔπειτα τῷ ληξιαρχικῷ ἐγγράφονται γραμματείῳ; addito deinceps Hyperidis loco eo, quem supra [p. 5 = 140] recitavimus; ex quo patet formulam ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι, qua vicenarios significari putabant, huic errori ansam praebuisse: deinde Pollucis [1]: Καὶ εἰς μὲν τοὺς ἐφήβους εἰςῄεσαν ὀκτωκαίδεκα ἔτη γενόμενοι, δύο δὲ εἰς περιπόλους ἠριθμοῦντο, εἰκοστῷ δὲ ἐνεγράφοντο τῷ ληξιαρχικῷ γραμματείῳ, καὶ ὤμνυον ἐν Ἀγραύλου. Sed haec falsissima esse unus Lycurgi locus [2]) docere poterat, ubi disertis verbis: Ὑμῖν ἐστιν ὅρκος, ὃν ὀμνύουσι πάντες οἱ πολῖται, ἐπειδὰν εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον ἐγγραφῶσι καὶ ἔφηβοι γένωνται: et inscriptionem hanc ipsa ineunte ephebia fieri, vel inde cognoveris, quod eponymi aetatum (ἐπώνυμοι τῶν ἡλικιῶν), qui ab anno duodevigesimo incipiunt, etiam τῶν λήξεων ἐπώνυμοι vocati sunt. Eodem tamen errore nititur, quod Pollux alibi [3]) definit: Ἐπιδιετὲς μέντοι ἡβάσκων λέγεται ὁ ἐξ ἐφήβων ἔχων δύο ἔτη, hoc est, qui inde ab ephebiae initio, anno duodevigesimo, duos habet annos, quippe in vigesimo constitutus; neque aliter censebat Lucianus Iove tragoedo [4]), ubi de Apolline: προπάλαι μὲν ἐξ ἐφήβων γεγονώς,

1) VIII, 105. et qui Pollucem compilavit, Schol. Plat. Ruhnk. p. 69. [ad Alcib. I. p. 105 A, p. 385 ed. Bekk.] Harpocrationis et Pollucis auctoritatem secutus est Petitus: rectius, ut solet, Sigonius iudicaverat, quem vide l. c. [supra p. 4 = 139 adn. 5.]

2) Adv. Leocr. p. 189. 4. [§ 76.]

3) I, 57. Verba edidi ex fide scripti, male et lecta et explicita a Valesio ad Harpocr. v. ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι.

4) Cap. 26. Hoc loco Scholiastes rem universam bene persequitur, nisi quod de annis nihil definit: Δύο ἦσαν γραμματεῖα παρὰ τοῖς Ἀθηναίοις, καὶ ἐν τῷ ἑνὶ ἐνεγράφοντο ἅμα τῷ γεννηθῆναι, ἐν δὲ τῷ ἑτέρῳ ἡνίκα τῆς ἐννόμου ἡλικίας ἐγένοντο· τοῦτο δὲ ἐκαλεῖτο ληξιαρχικὸν, ἐπειδὴ οἱ ἐγγραφόμενοι ἐν αὐτῷ κύριοι ἐγένοντο τότε τῆς πατρῴας λήξεως, τουτέστι τοῦ κλήρου καὶ τῆς ὑποστάσεως· λῆξις γὰρ ἐκαλεῖτο ἡ πατρῴα κληρονομία. ἐπὶ οὖν τῶν ὀρφανῶν καταλειπομένων ὑπὸ ἐπιτρόπους παρεπέμπετο τὰ πατρῷα, ὡς ἂν αὐτῶν διεπόντων μὴ φθείροιτο τὰ τῶν ὀρφανῶν· εἶτα ἐπειδὰν ἐπιδιετὲς οἱ ὀρφανοὶ ἥβησαν

ἐγγεγραμμένος δὲ ἐς τὸ τῶν δώδεκα ληξιαρχικόν. Postremo
7 Scholiastes Aeschinis[1]) eo processit dementiae, ut quum Demosthenem septendecim annos natum ad *δοκιμασίαν* accessisse intelligeret, hanc autem duodevigesimo anno absoluto factam crederet, Demostheni illud ex privilegio contigisse diceret, idemque tamen duobus post *δοκιμασίαν* annis pupillos a tutoribus rem suam recepisse contenderet. At certe unus Lexici rhetorici auctor[2]), quid esset *ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι*, aliquatenus perspexit: *Ἐπιδιετὲς ἡβῆσαι· τὸ γενέσθαι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα, ἵνα ἥβη ᾖ τὸ ἑκκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι. τὸ δὲ οὖν ἐπιδιετὲς ἡβῆσαί ἐστι τὸ γενέσθαι ἐτῶν ἄλλων δυοῖν μετὰ τὴν ἥβην*: et lexiarchicis tabulis quando adolescentes inscripti sint, scite notat alius Aeschinis interpres[3]): *Πολλάκις ἔγνωμεν, ὅτι ἀπὸ ὀκτωκαίδεκα ἐτῶν ἐνεγράφοντο εἰς τὸ ληξιαρχικὸν οἱ Ἀθηναῖοι*: et alibi[4]): *Ἐνεγράφοντο δὲ (εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον) ἀπὸ ἐτῶν ιη΄, καὶ δύο ἔτη εἰς τοὺς ἐφήβους ἐτέλουν.* Ceterum ipsa *δοκιμασία* et inscriptio in lexiarchicas tabulas, quae apud *δημότας* fiebat[5]), non Cureotide mense quarto, sed sub anni finem, neque cum singulis, sed cum universis ephebis instituta videtur. Certe Demosthenem anno vertente probatum esse oratio contra Onetorem[6]) fidem facit; deinde adoptivorum saltem[7]) in tabulas relationem sub *ἀρχαιρεσίας* extremo anno, ut videtur, institutas factam esse ex disertis oratorum[8]) verbis constat. Iam quum anno duode-

(cave corrigas *ἡβήσειαν*), *ἐξῆν αὐτοῖς ἀπὸ τῶν νόμων εἰς τὸ ληξιαρχικὸν ἐγγραφέντας ἀναλαμβάνειν τὰ πατρῷα. τὸ δὲ ἦν τὸ τῆς λήξεως ἤτοι τῆς ἑαυτοῦ ἄρχειν κληρονομίας.*

1) P. 761 sq. ad or. *π. παραπρ.* p. 273. [Or. II. § 99.] ubi si orator *παῖδα*, *ἐκ παίδων ἀπαλλαττόμενον* et *ἄνδρα γενόμενον* distinguit, secunda dictione ephebiam, tertia eam aetatem designat, qua Demosthenes ab anno aetatis fere tricesimo iam rem publicam gerebat.

2) Lex. Seg. p. 255.

3) In Ctesiph. p. 259. ed. Bekk. [a. 1815.]

4) In Timarch. p. 723. Reisk. ubi male *ἐγράφοντο*.

5) Harpocr. v. *κοινὸν γραμματεῖον*, Demosth. in Leochar. p. 1091. 21. [Or. XLIV. § 37.] ne alia addamus.

6) P. 868. 3. [Or. XXX. § 15.]

7) Opinor igitur etiam ceterorum.

8) Demosthenis in Leochar. p. 1092. 12. [Or. XLIV. § 39.] Isaei de Apollod. hered. p. 178. [Or. VII. § 28.]

vigesimo simul cum hac in lexiarchicas tabulas relatione et publico examine pupillis res suae traditae sint, ea ipsa patriam potestatem apud Athenienses finitam esse probabile est, quum praesertim ex epicleris nati inde ex eo tempore ut patres familiarum vel in matrem potestatem haberent[1]: licet Dionysius Halicarnassensis[2] tertio demum post pubertatem anno impleto Atticos iuvenes ex Solonis institutis sui iuris fuisse perhibeat. Accedit quod unus et alter Atticorum adolescentium [*post *δοκιμασίαν**] circa duodevigesimum aetatis annum patris precibus permotus uxorem duxit[3], quodque ephebi dicti sunt *ἀφειμένοι*[4], hoc est *dimissi et liberi*. Quapropter iure mirere, quid sit quod apud Terentium[5] ephebi tamen ipsi libera vivendi potestate nondum frui dicantur, quippe qui aetate, metu, magistro, quominus ea uterentur, prohiberi

1) Vide legem de iis supra [p. 4 = 140] allatam.

2) Archaeol. II, p. 96. Sylb., II, 26. p. 291 seqq. Reisk. ubi tribus apud Graecos patriae in liberos potestatis terminis constitutis, *ἕως τρίτον ἐκπληρώσωσιν ἀφ' ἥβης ἔτος*, et *ὅσον ἂν χρόνον ἠΐθεοι μένωσιν*, et *μέχρι τῆς εἰς τὰ ἀρχαῖα τὰ δημόσια ἐγγραφῆς*, hos sese ex Solonis et Pittaci et Charondae legibus didicisse prodit: ut satis intelligatur, primum terminum Soloni tribui. Sed vide ne Dionysius tres pubertatis annos ab inito quintodecimo anno usque ad completum septimumdecimum et inchoatum duodevigesimum computaverit.

3) Exemplum est apud Demosth. adv. Boeot. de nom. p. 1009. 12. p. 1011. 25. [Or. XXXIX. §. 4. 12. *Lysias ap. Suid. v. *τέως* (fr. 62. Müller.) huc item pertinet: *Δικαιογένης δὲ τέως μὲν ᾤκει παρ' ἡμῖν. δοκιμασθεὶς δὲ ἔγημε.**] Nolumus enim ad *γαμηλίαν* provocare, quae ab iis, qui inter ephebos relati essent et uxorem ducere vellent, cum *δημόταις* celebrata dicitur ap. Etym. M. p. 220. 50. Lex. Seg. p. 228. haec enim falsa haud dubie sunt.

4) Poll. II, 8.

5) Andr. I, 1, 24 sqq. ubi lectionem *prohibebant* tuemur contra Bentleium ea in scaena ingenio multum abusum, eamque ita explicamus, ut supra factum est. [*Quae ad Terentii locum illustrandum deinceps scripsi, incerta mihi posthac reddidit eiusdem Eunuchus, ex qua fabula illum patet ephebiae annos non recte computasse. Nam in ea comoedia V, 1, 8. Phaedriae frater Chaerea *ephebus* audit; sed IV, 4, 26 *annos natus sedecim* dicitur; tamen ut *περίπολος* custodiam agit in Piraeeo, II, 2, 59. Igitur Terentius ea quam in exordio (p. 3 = 138 c. adn. 1) attigi, vaga ephebiae notione imbutus, exeuntem pueritiam videtur ephebiam habuisse, cui aetati vel privatus rector praeponi potuit: idem tamen ex Attico instituto Piraeei custodiam ephebo suo tribuit, quae XVI annorum puero non convenit. Non haec arbitror ita a Menandro adornata fuisse.*]

ferantur, ac tum demum adolescentes censeantur liberi, quum *ex ephebis excesserint*[1]). At ibi magister non privatum paedagogum
8 designat, sub quo pueri erant: neque enim huic emissos ex pueritia patriaque potestate solutos ephebos parere decebat: sed ephebi ipsis Athenis, in liberrima civitate, publica quadam disciplina publicisque magistris cohibiti sunt. Igitur ne de Areopago dicamus, cui Isocrate testante[2]) universa iuventutis cura olim commissa fuit, suos illi habuerunt *ἐπιμελητάς* manuum sublatione a populo electos[3]): deinde ephebi condicio (*τὸ ἐφηβεύειν*) duo maxime munera complexa est, *gymnasiorum laborem* et *militiae rudimenta*; et in gymnasiis quidem paruere gymnasiarchis, sophronistis, hyposophronistis, cosmetis, anticosmetis, gymnastis sive paedotribis, toti gregi magistrorum[4]): unde lepide Axiochi

1) Nota est formula etiam apud Plautum obvia Mercat. I, 1, 40. 61. ex Graeco *ἐξελθεῖν ἐξ ἐφήβων*: confer, si tanti est, Xenoph. Cyrop. I, 2, 13. et Poll. II, 9. ubi est *ἄρτι ἐξ ἐφήβων*.

2) [Areopagitic. p. 147 = Or. VII. § 37.]

3) Dinarch. in Philocl. p. 98. [Or. III. § 16.]

4) Horum plenae sunt inscriptiones Atticae, in quibus ephebi in gymnasiis exercitati recensentur, iique pagorum nominibus insigniti, ut facile intelligas eos iam lexiarchicis esse tabulis inscriptos: nisi quod *οἱ ἐπέγγραφοι* sine pagorum nominibus adscribuntur, quippe qui non Athenienses, sed peregrini ephebiae ius adepti sint. Etenim peregrinis nonnullis haec dabatur praerogativa, ut eodem iis modo, quo Atheniensium filiis, liceret *ἐφηβεύειν*: qua de re conf. Meurs. Gr. fer. l. c. [supra p. 4 = 139 adn. 3. Vide quae de hac re dicta sunt ad C. I. n. 171. vol. I. p. 305b. = supra p. 109., et ad n. 272. vol. I. p. 379 a. b. ubi haec leguntur: „Tum post tribus adduntur *Ἐπέγγραφοι*, ut n. 275. 276. 277. 282. 284. Ante hos qui recensentur, eos dictos esse *πρωτεγγράφους*, docet fragmentum a Chandlero (Syllab. p. XXVIII.) Athenis visum, in quo vox ΠΡΩΤΕΝΓΡΑΦΟΙ. Utrique quum in *ἐφηβεύσασι* recenseantur, non possunt *πρωτέγγραφοι* soli ephebi haberi, et *ἐπέγγραφοι* pueri, qui annum decimum octavum nondum attigerint. Non magis placet altera Corsini sententia (Prolegg. F. A. T. IV. p. XV.), illos in tribubus recensitos (*πρωτεγγράφους*) esse secundi anni ephebos undevicenarios, qui primum iam in ephebis annum exegerint, *ἐπεγγράφους* autem duodevicenarios modo ephebiam ingressos. Nam quum hi quoque lexiarchico inscripti sint, non potuerunt non sub tribubus referri, quod ipse sentit T. II. p. 192 sq. Contra vero *ἐπεγγράφους* non in tribubus censitos intelligimus. Idem tamen illam quam reiicimus interpretationem ideo amplexus est, quod n. 274. certo anno ephebi dicantur CCII fuisse, ac nisi *ἐπεγγράφοι* in epheborum numero

auctor[1]), postquam de puerorum miseria dixit: Ἐπειδὰν δὲ εἰς τοὺς ἐφήβους ἐγγραφῇ, κοσμητὴς καὶ φόβος χείρων, ἔπειτα Λύκειον καὶ Ἀκαδημία καὶ γυμνασιαρχία καὶ ῥάβδοι καὶ κακῶν ἀμετρίαι· καὶ πᾶς ὁ τοῦ μειρακίσκου χρόνος ἐστὶν ὑπὸ σωφρονιστὰς καὶ τὴν ἐπὶ τοὺς νέους αἵρεσιν τῆς ἐξ Ἀρείου πάγου βουλῆς. A sophronistis autem etiam in theatro custoditos ephebos esse, vel inde colligas, quod iis suus ibi locus, quod dictum est τὸ Ἐφηβικόν, assignatus fuit[2]).

computentur, in titulis minor quam pro n. 274. epheborum numerus conficiatur, deinde quod ἐπεγγράφων numerus πρωτεγγράφοις fere par sit. At ἐπεγγράφοι ephebi esse possunt, etiamsi non sint ii, qui ephebiam modo sint ingressi: et in plurimis titulis ἐπεγγράφων numerus multo minor qaam πρωτεγγράφων est, ut n. 272 πρωτεγγράφοι prope tres columnas impleverunt, ἐπέγγραφοι via unam; item n. 275. multo pauciores ἐπέγγραφοι sunt; n. 276. una est ἐπεγγράψων columna, sed πρωτεγγράφων plures fuerunt, etiam n. 284. pauciores sunt ἐπέγγραφοι, quamquam hi non multo quidem pauciores. Ne multa, ἐπέγγραφοι, quod non in tribubus recensentur, sunt *peregrini gymnasiis adlecti*, non viles quidem inquilini, sed honesti homines: Athenis degentes: nam his quoque ea aetate licuisse ἐφηβεύειν satis constat; solus servos excipit Artemidorus Onir. I, 54. Olim tamen (monente Gesnero) ius τοῦ ἐφηβεύειν peregrinis tantum privilegio concessum est: ut in decreto pro Hippocrate vero seu ficto habetur: καὶ ἐξεῖναι πᾶσι Κῴων παισὶ ἐφηβεύειν ἐν Ἀθήναις καθάπερ παισὶν Ἀθηναίων. Quodsi aliquam probabilitatis speciem ea sententia habet in quam plures sua sponte inciderint, haec sane probabilis est, quam et Corsinus ipse (T. II. l. c.) et Gesnerus (Comm. Gott. T. IV. 1754. Class. philol. et hist. p. 32 seqq. excogitaverint et ipse sine illis proposuerim in Comm. I. de ephebia Attica."] De sophronistis et hyposophronistis vide quae diximus Oecon. civ. Ath. T. I, p. 256. [ed. pr. p. 337 ed. sec.] et conf. Prideaux. ad Marm. Oxon. p. 484 seq. ed. Maitt. [Inscriptiones Atticae gymnicae et ephebicae collectae sunt C. I. G. n. 232 seqq. vol. I. p. 355 seqq. Titulorum postea repertorum indicem dedit Dittenbergerus loco supra p. 3 = 137 adn. 1 citato p. 2 seqq. Adde quae infra afferentur ad diss. II. de ephebia p. 4 = p. 150 adn. 5.] In aliis civitatibus sunt ephebarchi: v. Arrian. Epict. III, 1, 34.

1) P. 366. E. cap. 5. nostrae edit. Εἰς τοὺς ἐφήβους est idem quod εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον. [*Ceterum eadem fere, quae a Prodico accepta refert Socrates apud auctorem Axiochi, ex Telete tradidit Stob. Serm. XCVI. (Floril. XCVIII, 72.), ubi pro Cratete ipse Socrates substituendus est, Socratis enim Teles etiam alibi mentionem iniicit.* Cf. supra ad p. 6 = 141 adn. 4.]

2) Poll. IV, 122. et Il. cc. Meursio Lect. Att. I, 24. [Thes. ant. Gr. vol. V. p. 1797 seqq.]

Sed speciatim dicendum de militia. Quam rem, quia altioris indaginis est, ne prooemii fines ita excedamus, ut index lectionum proponendarum huic disputationi additus quasi appendicis loco videatur, in aliud iam tempus differendam censemus[1]).

Scr. Berolini d. XV. m. Febr. a. MDCCCXIX.

1) [Vide commentationem insequentem p. 149 seqq.]

XVIII.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXIX. (De ephebia Attica dissertatio II: de militaribus ephe-borum tirociniis.)

Ephebiam Atticam explicantibus nobis quum nuper[1]) demon- 3
stratum sit, duodevigesimum annum agentes adolescentulos esse ephebos factos et in lexiarchicas tabulas relatos, deinde vero non iam in patria potestate, sed tamen publicis sub magistris fuisse: superest ut de militaribus epheborum tirociniis disputemus. Nam ubi primum civium filii inter ephebos recepti et in illis, quas diximus, tabulis inscripti sunt, in Agrauli loco *πανοπλίᾳ* induti sacramentum illud praeclarum a pluribus scriptoribus nobis servatum dixerunt[2]): et ab eo tempore duos ephebiae usque ad vigesimum annos in terrae Atticae circuitoribus (*περιπόλοις*) egere, quod et Aeschines[3]) de sese ex pueris egresso narrat, et gram-
matici[4]) uno ore omnes tradunt: quibus annis hinc inde castellis 4

1) [Cf. commentationem praecedentem p. 137 seqq.]

2) Non hoc absoluta ephebia anno aetatis vigesimo factum esse, ut Pollucem VIII, 105. secutus Petitus putabat, docet Lycurgus adv. Leocr. loco nuper [diss. I. p. 6 = 143 adn. 2.] allato: unde sacramentum ipsum, quod Pollux l. c. et Stob. Serm. XLL. [Floril. XLIII, 48] plenius servarunt (cf. Meurs. Ath. Att. I, 7. [Thes. ant. Gr. IV. p. 843 seqq.]), audit *ὁ ἐν τῷ τῆς Ἀγραύλου ὅρκος* ap. Demosth. *π. παραπρ.* p. 438. 17 sq. [Or. XIX. § 303.] et *ὁ ἐν Ἀγραύλου προβαλλόμενος ἀεὶ τοῖς ἐφήβοις ὅρκος* ap. Plutarch. Alcib. 15. Idem significant Philostratus vit. Apollon. IV, 21. et Ulpianus ad Demosth. l. c. p. 391 C ubi diserte: *οἱ ἐξιόντες εἰς τοὺς ἐφήβους ἐκ παίδων μετὰ πανοπλιῶν ὤμνυον.* Ceterum etiam apud Delphos militia incipiebat *ἀπὸ τοῦ ἐπιδιετὲς ἡβᾶν*: v. Aeschin. in Ctesiph. p. 513. [Or. III. § 122.] extr. ubi Schol. p. 259. ed. Bekk. [a. 1815.] *Οὐκοῦν τοὺς ἀπὸ ὀκτωκαίδεκα ἕως εἴκοσιν ἐτῶν ἡβῶντας λέγει, κοινὸν ποιῶν τὸν λόγον ἐπὶ πάντων Ἑλλήνων.*

3) *Π. παραπρ.* p. 329. [Or. II. § 167.]

4) Pollux l. c. Schol. Plat. Ruhnk. p. 69. [ad Alcib. I. p. 105 A. p. 385 Bekk.] qui ex illo hausit, Harpocr. v. *περίπολος* indeque Suid. Phot. Schol. Aesch. p. 766. ed. Reisk. et p. 259. ed. Bekk. item Ulpianus ad Dem. Olynth. III, p. 42 C. *νόμου γὰρ κελεύοντος παρ᾽ Ἀθηναίοις μέχρι τε τετταράκοντα ἐτῶν* (quod falsum) *στρατεύεσθαι ἀρξα-*

praesidia agebant, et fossis aggeribusque faciendis exercitabantur, neque tamen extra fines patrii soli proficiscebantur, quod militiae genus ex ephebis demum egressi obibant. Sed quando praestitum id sacramentum sit, difficile dictu: ut enim propter Lycurgi verba probabile est simul cum inscriptione in lexiarchicis tabulis sub anni finem factum esse; ita videtur probabilius post relationem in pagorum tabulas in publicis universae civitatis sollemnibus Agrauliis ephebos sese patriae devovisse, quemadmodum ipsa sese Agraulus olim devoverat. Quodsi Agraulia Athenis sub auctumnum celebrata sunt, id quod Corsinus[1]) ex Cypriis Agrauliis ab Attica matre ductis, quae mense Aphrodisio exeunti Boedromioni respondente agebantur, non male collegit, eo ipso tempore sacramentum ephebi videntur dixisse, ac tum ad eas, quae epheborum erant, tam gymnicas quam militares exercitationes admissi esse: immo ephebos ab ipso Boedromione mense in suis propriis gymnasiis sub illis, quos nuper[2]) diximus, magistris exercitari coepisse, inde patet luculentissime, quod in titulis Atticis gymnasiarchorum menstruorum, sophronistarum atque hyposophronistarum ipsorumque epheborum nomina complectentibus a Boedromione mense initium fit[3]). Attamen et huic sententiae et iis, quae de

μένους ἀπὸ ὀκτωκαίδεκα, καὶ μέχρι μέντοι τῶν εἴκοσι παῖδας ὄντας τέως περιπολεῖν τὰ περὶ τὴν πόλιν φρούρια, εἰς ὑπερορίους δὲ πολέμους ἀπὸ εἴκοσιν. Artemidorus Oneirocr. I, 54. *οὐ γὰρ ὑπερόριοι οἱ ἔφηβοι ἀγωνίζονται.* Adde Schol. Aesch. in Timarch. p. 723. De genere laborum a circuitoribus illis exantlatorum cf. Plato Legg. VI, p. 778. D. ubi nota *κατ' ἐνιαυτὸν* esse *singulis annis*, non *per unum annum*. Exemplum custodiae in Piraeeo actae praebet Ter. Eunuch. II. 2, 59. [*Sed agit ibi adolescens XVI annorum, male constituto ephebiae termino.* Cf. ad diss. I. p. 7 = 145. adn. 5.] Adde Aristoph. Av. 1177. Lex. Seg. p. 292 seqq. et quae collegit Valesius ad Maussac. in Harpocr. v. *περίπολος*.

1) F. A. T. II, p. 297. Ceterum Aphrodisius mensis in solari anno respondebat exeunti Attico Boedromioni: eundem vero ante receptum apud Cyprios solarem annum lunari Boedromioni ad amussim respondisse non dubitamus.

2) [V. comm. prior. p. 8 = 146.]

3) V. Inscr. ap. Wheler. Itin. p. 404. ed. Angl. et Spon. T. III. P. II, p. 76 sqq. ac Chandler. Marm. Oxon. II, LIV. 1. [C. I. G. N. 270. Vol. I. p. 373 seqq., ubi haec sunt p. 375 seqq.: „Ordo mensium iustus est, Pyanepsione ante Maemacterionem posito: cf. ad n. 71. Ita etiam n. 276. et n. 523. Sed mensium seriem auspicatur Boedromion, ut n. 276.

biennio ab ephebis inter circuitores transacto tradidimus, obesse

Quod cum Spon. p. 165 ego in Comm. II. de ephebia ita explicui, ut ephebiam et gymnasiorum exercitationes a mense hoc initium cepisse dicerem, quum praesertim in eum mensem Agraulia incidisse videantur: quod argumentum haud minimum est. Neque obstat, quod haec mensium series non congruit archontis anno: nam si gymnicus annus a tertio mense incipiebat, cosmetes quoque eo mense magistratum inibat: ad cuius annum magis quam ad archontis dirigebatur mensium series, ita tamen ut archon ille, qui per decem priores gymnici anni menses magistratu fungebatur, inscriberetur titulo.“ (Hoc postea incertum visum est auctori.) „Contra Corsinus F. A. T. II. p. 402 sqq.“ (ita enim legendum pro 442 sqq. quod impressum est C. I. G. vol. I p. 375 b. l. 3 a fine) „post Hadriani Athenis adventum, qui mense mysteriorum Boedromione acciderit, inde ex Olymp. 227, 3 annum Atticum ab auctumno et Boedromione coeptum statuit; a quo initio etiam annos computatos esse notat ex lapidis n. 281. verbis ἀπὸ τῆς θεοῦ Ἀδριανοῦ πρώτης εἰς Ἀθήνας ἐπιδημίας: immo postea ipse Hecatombaeon, mensium primus, dilatus in auctumnum est et in Octobrem translatus, quod ex Epiphanio certum est. Et fateor me nescire, utra sententia praeferenda sit.“ Cf. Curtii commentationem in actis diurnis „Nachrichten v. d. G. A. Universität u. der K. Gesellsch. d. Wissenschaften zu Göttingen“ a. 1860. n. 28. p. 323 sqq., imprimis p. 334, ubi tamen animadvertendum est, decretum ibi commemoratum apud Meierum Comm. ep. I. n. 12. (non 72.) publici iuris factum, non ad Boedromionis initium spectare. Vide inscriptionem ipsam libri nostri: „Epigraphisch-chronologische Studien (Jahn's Jahrb. Suppl. Bd. II. Hft. 1.), Leipz. 1857.“ p. 28. Est ea d. XXVI. m. Boedromionis scripta, ut Eph. arch. n. 2456. Curtianam inscriptionem priorem ad huius mensis finem spectare non est verisimile. Extant enim huiusmodi inscriptiones etiam ex prioribus Boedromionis diebus. — Omnino ephebicae laudationes in inscriptionibus solent fere Boedromione conceptae esse, cf. Curtium l. c. Et ni fallor plures ex hoc genere supersunt. Certe tria habemus exempla, 1) Curtianum, (Eph. arch. n. 4041.) 2) archonte Nicia, epigr. chronol. Stud. p. 27 sqq. 3) Eph. arch. n. 2456. Hi tituli vetustiores Hadriano sunt; itaque Corsinii sententia in Corp. Inscr. (v. supra) commemorata videtur reiicienda esse. Accedunt ephebicae laudationes a L. Grasbergero editae in Ulrichsii „Abhandlungen der philol. Gesellschaft zu Würzburg.“ 4) p. 4. Boedr. 14. 5) p. 36. Boedr. 8. embol. vel 9. κατὰ θεόν. 6) p. 55 Boedr. 9. Ex his in eph. arch. editae sunt n. 4. sub n. 4097., n. 5. sub n. 4098, n. 6. sub n. 4104. Decretum, cuius partes sunt n. 2 et 3, non recte tractavit A. Kirchhoffius Philol. vol. XII. p. 734 seqq. — Eadem mensium consecutio habetur etiam in C. I. G. n. 283. vol. I. p. 392 sqq., ubi habes tres menses ultimos Σκει[ροφοριῶνα], Ἑκα[τομβαιῶνα], Μετα[γειτνιῶνα], annus gymnicus igitur incipiebat a Boëdromione. Huius tituli apographum recens editum habes in Eph. arch. n. 2601. a. 1855., et in Eph. arch. soc. Ath. n. 217.]

Aristotelis[1]) de ephebis locus videtur: *Τὸν δεύτερον ἐνιαυτὸν ἐκκλησίας ἐν τῷ θεάτρῳ γενομένης, λαβόντες ἀσπίδα*[2]) *καὶ δόρυ παρὰ τοῦ δήμου περιπολοῦσι τὴν χώραν καὶ διατρίβουσιν ἐν τοῖς φυλακτηρίοις*; ubi notat Harpocratio unum tantum ab Aristotele annum ea in re commemorari, in qua duos nominet Aeschines: nisi hic biennii mentionem fecerit, ut a sese facta stipendia magis extolleret et iactaret: quod nobis quidem parum verisimile videtur. Neque vero Aristoteles de uno ephebiae anno dicit, sed de uno anno in circuitoribus peracto: quapropter ad philosophi narrationem confirmandam neque Censorinus afferendus unum ephebiae annum statuens, quamquam is ne de Attica quidem ephebia disputat, neque Artemidorus[3]), qui etsi in ceteris Attica instituta spectat, tamen quod de annua ephebia ab omnibus negotiis libera et de brachio per id tempus cohibendo tradit, ex Romanis potius moribus sumpsit[4]). Verum quod Aristoteles de omnibus omnino ephebis dixisse videtur, in theatro habita concione publice illis arma data esse, id Aeschines[5]) olim civium in bello caesorum filiis, postquam usque ad pubertatem (*μέχρις ἥβης*) publico sumptu nutriti erant, contigisse tradit; non tamen Agrauliorum in sollemnibus, sed paucis ante tragoedias in Dionysiis urbanis exhibitas diebus: nam urbana Dionysia intelligi docet tempus actionis ab Aeschine institutae et ipsum causae Ctesiphonteae argumentum: itaque quamquam vel Aeschinis aetate universus ille mos obsoleverat, tamen quod Aristoteles parum accurate ad omnes ephebos transtulit, rectius de solis iis, qui publice a civitate educati erant, Aeschinem secuti perhibebimus. Quae quum ita sint, Athenienses nono mense Elaphebolione, sub Dio-

1) Apud Harpocr. v. *περίπολος*, indeque apud Suidam et Photium, quibus ducibus omisi illa sensu cassa *ἀποδεξάμενοι τῷ δήμῳ περὶ τὰς τάξεις*. Petitus Legg. Att. p. 547. hunc quoque locum male tractavit.

2) Circuitorem clypeo armatum memorat etiam scriptor incertus apud Suidam v. *περιπόλων*, ubi tamen nescio an eius vocabuli alia significatio sit.

3) L. c. *Πρὸς ἐνιαυτὸν δὲ εἶπον, διὰ τὸν τῆς ἐφηβείας χρόνον*. Idem quod *ἔφηβον* et *ἄνδρα* distinguit, neminem male habebit, qui similiter Aeschinem loqui didicerit.

4) V. Kuster. ad Suid. v. *ἔφηβοι*, ubi Artemidori verba recitantur.

5) In Ctesiph. p. 541 sq. [Or. III. § 153 sqq.]

nysia urbana ob frequentissimum per eos dies omnis generis hominum conventum pro patria defunctorum civium liberos publicis armis ornatos in theatrum produxisse videntur, qui deinceps una cum ceteris sua sibi arma suo sumptu parantibus exeunte anno examinarentur et lexiarchicis inscriberentur tabulis, posthac vero proximo mense Boedromione sacramento in Agrauliis adigerentur. Quod si placuerit, Aristoteles secundum annum eum dixit, qui a priore puerorum *δοκιμασίᾳ* anno aetatis sextodecimo quarto mense Pyanepsione instituta secundus est: nam primus est is annus, qui ab hoc mense ad civilis anni sequentis mensem eundem pertinet; itaque secundus iure appellatur, qui a sequentis huius civilis anni mense quinto incipit, in quem nono mense Elaphebolione illa in theatro productio incidebat. Iam tribus fere mensibus post inscriptio in lexiarchicis tabulis, et proximo Boedromione sacramentum militare subsecutum est: atque inde ab eo tempore per biennium in circuitoribus ephebi meruerunt. Ita certe neque Aristotelis neque Aeschinis auctoritas ullo modo infringitur.

Sed dum ephebi illis, quas nuper[1]) diximus, gymnasiorum exercitationibus sub publicorum magistrorum imperio atque huic in praesidiis militiae vacabant, quamquam iis ante excessum ex ephebis publica liturgorum munera atque ipsam trierarchiam obire inde a *δοκιμασίᾳ* licebat[2]), nisi quod qui vellet, primi post hanc anni immunitatem habebat[3]): tamen iis ius suffragii in comitiis non fuisse videtur. Nam etsi Scholiastes Platonis[4]) ius concionis frequentandae ab relatione in lexiarchicas tabulas suspendit, quam anno aetatis vigesimo factam putabat; etsi sex lexiarchi ordini comitiali praesunt et civium in comitia coeuntium censuram quandam exercent[5]); inde non colligitur, qui lexiarchicis tabulis inscripti erant, iure suffragii instructos fuisse, propterea quod,
etiamsi eorum, qui erant in illas tabulas relati, nonnisi vicenarii 6
vicenariisque aetate maiores iure suffragii gauderent, tamen ad

1) [V. comm. prior. p. 8 = 146.]

2) Exemplum v. Oecon. civ. Ath. T. I, p. 496 [sqq. ed. pr. = 612 sqq. ed. sec.]

3) Lys. adv. Diogit. p. 908. [Or. XXXII. § 24.]

4) Ed. Ruhnk. p. 69. [ad Alcib. I. p. 105 A., p. 385 ed. Bekk.]

5) Poll. VIII, 104. et intt. Schol. Aesch. in Timarch. p. 722.

hos cognoscendos lexiarchicis tabulis opus erat. Quid quod Suidas[1]) ex iisdem tabulis sortitionem magistratuum factam perhibet? quod quamquam haud dubie verum est, tamen quis ideo censuerit, quisquis in lexiarchicas tabulas relatus esset, eum ad magistratuum sortitionem potuisse accedere? Immo quia et civitas et certa aetas ad eam rem requirebatur, utraque autem ex illis perspiciebatur tabulis, idcirco in magistratuum sortitione lexiarchicae tabulae consultae sunt. Quid quod singuli pagi non solum sua lexiarchica, verum etiam ab iis diversos *πίνακας ἐκκλησιαστικούς* habuerunt[2]), in quos nonnisi eos referri oportebat, qui essent antea lexiarchicis inscripti? Quocirca prorsus ita iudicamus suffragii ius ephebis non fuisse, sed post ephebiam demum, anno fere vigesimo comitia adire Atticis civibus licuisse, postquam comitialibus essent tabulis inscripti: quas quod grammatici a lexiarchicis non distinxerant, in eum inciderunt errorem, ut anno vigesimo in lexiarchicas tabulas inscriptos Athenienses dicerent. Ac certe Philostratus[3]) ephebos comitia circumsedisse auscultandi

1) *Ληξιαρχικὸν γραμματεῖον· Ἀθηναίων τῶν ἀστῶν τῶν ἐχόντων ἡλικίαν ἄρχειν ἀναγράφεται τὸ ὄνομα, προστιθεμένων τῶν δήμων αὐτοῖς· καὶ ἐξ ἐκείνων τῶν γραμματείων κληροῦσι τὰς ἀρχάς.* Postremum etsi non negamus, tamen id grammaticum ex mala vocis originatione petivisse arbitramur. Eodem fere redeunt verba Lex. Seg. p. 272. *Ἔστι δὲ καὶ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον τῶν καιρὸν πολιτείας ἤδη σχόντων.*

2) Demosth. in Leochar. p. 1091. 6 sqq. [Or. XLIV. § 35.] ex quo loco, quae diximus, colliguntur. Sed cave huc referas Heliodor. Aethiop. I, 13. p. 20. ed. Cor. ubi verba *πολίτην ὑμέτερον κατὰ τοὺς νόμους ἀποφήνας* non in comitiales tabulas relationem designant, sed id exprimunt, quod inscriptione apud curiales et gentiles atque inter ephebos relatione antea commemorata effectum erat.

3) Vit. Soph. II, 1, 5. [8.] de Herode Attico: *Μετεκόσμησε δὲ καὶ τοὺς Ἀθηναίους ἐφήβους ἐς τὸ νῦν σχῆμα, χλαμύδας πρῶτος ἀμφιέσας λευκάς· τέως γὰρ δὴ μελαίνας ἐνημμένοι τὰς ἐκκλησίας περιεκάθηντο καὶ τὰς πομπὰς ἔπεμπον.* Quae non intellexit Olearius, dum de custodia comitiorum somniat. Inde vero patet comitialem mercedem Athenienses non ante vigesimum annum accepisse; theoricam diobeliam utrum a vigesimo an a duodevigesimo inde sortiti sint, nescimus: neque de eo aliquid colligi potest ex Demosth. in Leochar. p. 1091. extr. [Or. XLIV. § 37.] unde nihil intelligitur, nisi qui theoricum postulet, debere lexiarchico inscriptum esse. Quid quod ne illud quidem ex illo loco recte monstravit Meierus de bonis damnatorum p. 79. pagatim

causa, non ipsis comitiis affuisse, haud obscure significat. Simul perfecta ephebia ad gravius militiae genus extra Atticae fines admissi sunt: quod designans Aeschines[1]) post stipendia in circuitoribus facta primum certam quandam *στρατείαν ἐν τοῖς μέρεσι*, 7 deinde *τὰς ἐκ διαδοχῆς ἐξόδους τὰς ἐν τοῖς ἐπωνύμοις καὶ τοῖς μέρεσι* fecisse se dicit. Quippe singulis annis bini et quadrageni erant eponymi aetatum (*ἐπώνυμοι τῶν ἡλικιῶν, τῶν λήξεων*), hoc est archontes eponymi priorum annorum, sub quibus cives militiae obligati in lexiarchicas tabulas relati erant: sub quorum eponymorum nominibus olim in albis publice propositis, postea apud senatum ephebi inscripti sunt: addito eponymi uniuscuiusque nomini eo eponymo archonte, qui anno ante magistratum gesserat, ne forte nominum congruentia fraudi esset. Itaque sub eponymis aetatum inscripti omnes viri erant, qui inde ab ephebia, hoc est a duodevigesimo anno, unum, duos, tres et deinceps plures usque ad duos et quadraginta annos haberent: ut, ubi milites ex catalogo deligendi essent, a quo eponymo usque ad quem, sive a quo post nactam ephebiam anno usque ad quem expedire cives deberent, definiretur[2]). Quamquam autem ephebi in eponymis descripti erant, quippe qui in lexiarchicas essent tabulas relati, ex quibus hae eponymorum tabulae conficiebantur: non tamen illi foris militabant, sed ephebia *τῶν ἐπι-*

divisum esse theoricum? Nam quod id de Oec. civ. Ath. T. I, p. 237. [ed. pr., 309 ed. sec.] tributim (*κατὰ φυλάς*) factum esse diximus, egregie confirmatur verbis Ctesiphontis ap. Demosth. de cor. p. 266. 23. [Or. XVIII. § 118. De documentorum huiusmodi fide dubia vide supra ad p. 94.] quae universam rem theoricam tributim administratam esse docent: neque ille adversus Leocharem locus quidquam evincit, nisi quum tribus theorica accipiebant, uniuscuiusque pagi cives separatim in tribu sua constitutos esse.

1) *Π. παραπρ.* p. 329 seqq. [Or. II. § 167 sqq.] De hoc loco et universa re conf. Petit. Legg. Att. p. 548 sqq. qui tamen potissima pervertit, et cautius disputantem Corsinum F. A. T. II, p. 135 sqq. Conf. Apollon. Prooem. Aesch. p. 16. Reisk. et Vit. X. oratt. p. 247. T. VI. Plut. Tub. ex emendatione Hemsterhusii. [p. 840 A. ed. Francof. a. 1620.]

2) Harpocr. et Suid. v. *Ἐπώνυμοι*, Lex. Seg. p. 245. Phot. p. 13. [ed. Herm.] Etym. M. p. 369. 16. item Harpocr. et Suid. v. *στρατεία ἐν τοῖς ἐπωνύμοις*, Phot. p. 399, ubi pro corrupto *ἐπιδεδημηκὼς* legendum esse *δεδιῃτηκὼς* Portus ad Suidam et Iac. Gronovius ad Harpocrationem notarunt.

διετὲς ἡβώντων erat tantum principium, a quo legitimae militiae anni computarentur: unde et apud Athenienses et apud Spartanos vocantur *οἱ δέκα ἀφ' ἥβης*, *οἱ τριάκοντα*, *οἱ τετταράκοντα ἀφ' ἥβης*, et similia. Extremus autem militiae annus fuit sexagesimus, vel potius quadragesimus alter ab inscriptione in lexiarchicis computatus: maleque Ulpianus[1]) leges militiam nonnisi ad quadragesimum aetatis annum praescribere tradit; quamquam aetate provectiores cum adolescentulis maxime in praesidiis fuisse scimus[2]). Haec igitur a vigesimo usque ad sexagesimum annum stipendia sunt *στρατεῖαι ἐν ἐπωνύμοις* sive *ἐν ἡλικίᾳ*, *ἐφ' ἡλικίᾳ*. Sed quomodo militia *ἐν ἐπωνύμοις* atque *ἐν τοῖς μέρεσιν* distet, quum tamen Aeschinis verba hanc eodem, quo illam, anno coeptam esse monstrent, difficile dictu: nisi quod *στρατεία ἐν ἐπωνύμοις* ea videtur expeditio dicta esse, ad quam omnes, qui certis sub eponymis essent inscripti, simul evocarentur, sed *ἐν τοῖς μέρεσι στρατεία* illa, qua non integra unius aut plurium annorum manus, sed delecti maxime ex iunioribus quasi vexillarii emitterentur ad pompas deducendas ac velitationes et in stationes minus periculosas, ab iis tamen, quae circuitorum erant, prorsus diversas[3]). Postremo utraque militia nec continua fuit, sed *ἐκ*
8 *διαδοχῆς*, ita ut alio tempore alios alii exciperent[4]), et prout necessitas postulabat, plurium aut pauciorum annorum manus ad militiam vocata est[5]).

Scr. Berolini m. Iulio a. MDCCCXIX.

1) Ad Olynth. III, p. 42 C. Eum refellit Wessel. ad Petit. p. 656. Recte dixisset Ulpianus, si *τετταράκοντα δύο ἀφ' ἥβης* dixisset, ut ap. Plutarch. Phocion. c. 24. Imperator loquitur: *τοὺς ἄχρις ἑξήκοντα ἐτῶν ἀφ' ἥβης*, hoc est usque ad duodeoctoginta annos.

2) Thucyd. II, 13.

3) Suid. Phot. Zonar. v. *τερθρεία*, Etym. M. p. 752. 55. ubi scribe *ἐν τοῖς μέρεσι καλουμένην μάχην*, omisso *δύο*; Lex. Seg. p. 308.

4) Conf. Brodaeum ad Aesch. *π. παραπρ.* p. 331. ed. Reisk. [Or. II. § 168.]

5) Ita ap. Aesch. *π. παραπρ.* p. 301. [Or. II. § 133.] decernitur *τοὺς μέχρι τριάκοντα ἔτη γεγονότας ἐξιέναι*, hoc est, a tertio usque ad duodecimum eponymum, decem annorum manum: cf. Apollod. Caryst. ap. Athen. VII, p. 280 D. sed ap. Demosth. Olynth. III, p. 29. 24. [Or. III. § 4.] decretum commemoratur, ex quo oportuit *τοὺς μέχρι πέντε καὶ τετταράκοντα ἐτῶν ἐμβαίνειν*, id est a tertio usque ad septimum et vigesimum eponymum, quinque et viginti annorum manum.

XIX.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXX.
(De Pindari sententia Olymp. II. v. 94 sqq. = 86 sqq. ad litterarum quoque studia spectante.)

Praeclara est sententia Pindari Olympico carmine secundo[1]: 3
Σοφὸς ὁ πολλὰ εἰδὼς φυᾷ· Μαθόντες δὲ λάβροι Παγγλωσσίᾳ, κόρακες ὣς, ἄκραντα γαρύετον Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον. Quibus verbis hoc inest, commilitones, qui natura peritus in quovis genere sit, eum tandem genuina excellere sapientia; qui vero nonnisi disciplina et improbo labore ac lucubrationibus aliquam sibi sollertiam comparaverit, eum multa et inania garrire et frustra illos allatrare, qui artibus tractandis nati et apti quodammodo divinitus sint. Et profecto quis est quin intelligat, ad litteras artesque fausto successu exercendas nulla re quam ingenio magis opus esse, neque ingenii tenuitatem ullis studiis ullaque industria compensari posse? Quapropter qui ad litteras accedere constituerit, non solum ad quod genus indoles ipsius maxime inclinet et quid humeri valeant, dedita opera debet explorare; verum etiam, quoniam nihil difficilius, quam ut te ipsum noscas, haud inutilem rem egerit, si sese perito ingeniorum probatori examinandum praebuerit, qui quasi lapide Lydio aurea, argentea, aerea, plumbea sciat dignoscere. Quod quum haud pauci negligant, sive suo iudicio viribusque suis nimium freti sive imperitorum utentes consiliis, in quorum numero haud raro ipsi parentes liberorum amantissimi et propinqui affinesque deprehenduntur, multos sese litteris dantes videas, quibus alia vitae secta magis conveniat, multos etiam ad sanctiora artium penetralia accedentes, qui maiore cum fructu in vestibulis versarentur: ita fit, ut mediocriter exculti homines, postquam sibi aliquam rerum gerendarum sollertiam pararunt, in ampliore loco positi, quod ipsis quamvis exiguo ingenio et eruditione imperfecta prospere omnia cessisse arbitrantur, viros vere ingeniosos et eruditos contemnant atque adeo inutiles iudicent,

1) [V. 96 sqq. ed. meae maior., v. 86 sqq. ed. min.]

ἄκραντα γαρύοντες Διὸς πρὸς ὄρνιχα θεῖον. Neque isti in-
4 frequentes sunt, qui praeclari alicuius magistri verbis addicti, quod in philosophia maxime fieri solet, quamquam ipsorum placitorum causas ne perspexerint quidem, quicumque praeceptis, quae memoria tenent, suo confisus ingenio adversetur, eum pro imperito et stulto habeant: qui et ipsi, si sua indole, non aliena disciplina sapere didicissent, longe aliam sibi viam fuerant posituri. Neque vero haec eo consilio disputavimus, ut a discendo quemquam vel deterreremus vel averteremus: immo eos longe levissimos iudicamus, qui sese spretis priorum hominum inventis ingenii viribus sine ulla doctrina sibi solos sufficere posse opinentur: qui praeter inscitiam intolerabili solent arrogantia laborare, ut sese prorsus aquilas esse censeant, ceteros omnes corvorum instar crocitare: potius haec una videtur recta ratio esse, quam vobis unice commendamus, commilitones, ut neque invita Minerva quisquam ad artem ullam animum appellat, et quam capessiverit, in ea summo discendi studio atque industria utatur. Qua in re nos vobis non defuturos pollicemur, ut simul ingenia excitemus, et supellectilem doctrinarum, quantum fieri recte docendo potest, ministremus: unde ex disciplina nostra vere doctos homines proventuros esse quum speramus, tum ex prioribus exemplis coniectantes etiam auguramur. Valete.

Scr. Berolini m. Ianuario a. MDCCCXX.

XX.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXX. (Admonitio ad commilitones adhibito fragmento Pindarico [n. 250.])

Quum iuventuti universae tum parti eius florentissimae et 3
praestantissimis ingenii dotibus instructae, quae in universitatibus litterariis studiorum causa versatur, varia vitiorum genera insidiari, nemo nescit, commilitones; et proxima superiore fere aetate haud unam academiam ferocia, protervitate, impudicitia, libidinibus magnopere corruptam fuisse, quibus tum iuvenum studiosorum vitam spectandi copia fuit, satis norunt: nec dubium est, quin ingens inde moribus atque ipsi civitati damnum succreverit, quum civium haud pauci non litteris ornati, sed maculis turpissimis inquinati ex eruditionis scholis redierint. Successit tempus, quo sibi probitatem, modestiam, castitatem, pietatem studiosa iuventus proposuit; ubi non totae cohortes, sed singuli, quod caveri non potest, malis erant artibus dediti. Haec vero meliora instituta ne nunc quidem plane obsoleta, quae ut quam diutissime retineantur, et nostra et rei publicae maxime interest, nulla re magis adiuvantur et firmantur, quam diurna nocturnaque studiorum severitate, qua ceteris rebus omnibus posthabitis eo toti convertamini, ut quantum per corpoream nostram naturam licet, quae quoniam sine corpore sano ne mens quidem perfecta sanitate gaudet, negligenda neutiquam est, animus rerum optimarum cognitioni acerrime intentus in litteris quasi habitet. Neque enim iuvenilis aetas deliciis et desidia alitur, quae vel virile robur frangunt, sed studiis indefessis et strenua virium exercitatione; nec qui adolescentiam ignavam inertemque egerit, commoda per incuriam perdita contentione ulla restituet: at qui maturae assiduitati et industriae assueverint, mox fructus laborum capient uberrimos. *Νέων δὲ μέριμναι*, vates Thebanus[1]) ait, *σὺν πόνοις εἱλισσό-*

1) Ap. Clem. Alex. Strom. IV, p. 586. ed. Potter. Ultima vox corrupta est nec potest facile restitui. [Cf. Pindari Fragm. 250. T. II.

4 μεναι Δόξαν εὑρίσκοντι· λάμπει δὲ χρόνῳ Ἔργα μετ' αἰθέρα λαμπευθέντα. Quae ille quidem gymnicorum certaminum laudator praeclarus de corporis potissimum exercitatione videtur dixisse; nunc postquam rerum prope omnium facie immutata corporis viribus ac sollertiae non iam tantus ille honos habetur, quantus apud Graecos iure fuit, quod gymnasiis suis et palaestris haud exiguam felicitatis, virtutis, gloriae atque adeo elegantis cultus partem debebant, litterarum studiis illud verbum accommodare licebit, quae etiamsi litterarum praestantia non ab omnibus satis perspicitur, tamen apud eos, quorum iudicio probari operae pretium est, verum honorem afferunt, ab iis honorum generibus, quae imprudentes admirantur et suspiciunt, longe diversum, Illum vero honorem, qui doctrina et probitate rectae eruditioni nunquam non coniuncta paratur, ut unice sectemini, vos cohortamur, commilitones; cetera enim ludicra videntur. Valete.

Scr. Berolini m. Iunio a. MDCCCXX.

P. II. p. 677 seqq., ubi haec leguntur: „λαμπευθέντα post simile λάμπει non dubito quin corruptum sit: praesertim quum ne nota quidem forma sit λαμπεύειν. Haud paulo melius Schneideri λαμπρευθέντα, etsi ne ipsi quidem probatum: sed nihil incommodius Valckenarii commento λαμπετόωντα in Annot. ad N. T. p. 330. qno metrum pessumdatur. Buttmannus coniicit μετ' αἰθέρ' ἀναμπρευθέντα, a voce ἀμπρεύειν. Mihi in illo λαμπευθέντα vix videtur vestigium inesse verae lectionis, sed λαμπευθ. ex ipso λάμπει effictum esse a librario, qui evanidos litterarum ductus legere non posset. Coniicio ἔργα μετ' αἰθέρ' ἀερθέντα, ut Nem. VIII, 41. ἀρετὰ ἀερθεῖσα πρὸς ὑγρὸν αἰθέρα. Postremo vulgo ἑλισσόμεναι, quod correximus. Fragmentum videtur Encomii esse.“]

XXI.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXXI.
(De ὅροις Atticis [C. I. G. No. 530. 531. 532.][1])

Historiae et antiquarum litterarum studia, quae, quod omni- 3
bus cultioris ingenii et altioris eruditionis hominibus ex vetere disciplina communia habentur, in hunc locum producere licebit, praeter scriptores omni genere monumentorum, quae aetatem tulerunt, nituntur; ex quibus duo potissimum genera prioribus temporibus mentes doctorum adverterunt, *nummi* et *inscriptiones*. Et dubitatum est, utrum esset potius; quae res quum disceptaretur, ex insignioribus eruditis inscriptionum partes secutus est Marquardus Gudius, nummorum Ezechiel Spanhemius, Borussicae et civitatis et aulae primarium tum decus, doctrina pariter et humanitate atque legationis munere splendidus. Sed nummine an tituli maiorem antiquitatis cognitioni materiam ministrent, siqui adhuc sint qui quaerant: quamquam talia ne quaerenda quidem arbitramur: non male dixisse nobis videmur, qui imperiorum tempora et principum seriem rite deducere [„imagines et hominum et deorum cognoscere atque ex his de variis variarum civitatum religionibus coniecturam facere“ C. I. G. Vol. I. p. XI seqq.] cupiverit, ei nihil esse nummis utilius; qui mores et instituta populorum, qui rerum publicarum formas et administrationem, denique qui civiles privatasque veterum res universas [„indagare, et linguae ac sermonis proprietates investigare“ C. I. G. l. c. p. XII] voluerit, amplius in titulis quam in nummis inventurum subsidium, idque eo luculentius, quo disertiores nummis tituli sunt. Itaque Academiae Borussicae classis historica et philologica quum

1) [Recusa est haec commentatio et in Mus. crit. Cantabrig. vol. II. nr. 8. p. 622 seqq. et in Seebodii sylloge „Neues Archiv f. Philolog. u. Paed.“ Vol. III. fasc. III. p. 91 seqq. Rem iterum et brevius quidem tractavit auctor C. I. G. Vol. I. p. 484 seqq. Inscriptiones hac commentatione explicatae ibi sunt n. 530. 531. 532.; „repetierunt alii“, ait auctor vol. C. I. G. p. 484; cf. Meier. et Schoemann de proc. Att. p. 506, qui laudant Diarium classicum (Classical Journal) n. 49. p. 192. a. 1823.]

Graecarum inscriptionum nulla extet collectio satis plena et perfecta, quotannis autem plures in omnibus, quas Graeci occupa-
4 verant, terris eruantur tituli haud exigui momenti, constituit annis abhinc quinque corpus inscriptionum Graecarum adornare, atque in ea re ita a doctis adiuvatur, ut multarum inscriptionum ineditarum apographa ex Graecia, Aegypto, Italia, Gallia, Batavia, Britannia, Dania, Russia ad eam transmissa sint et adhuc transmittantur[1]. Inter quae duo sunt tituli, quos nuperrime Graecus eruditus et de litteris bene meritus, Andreas Mustoxydes Corcyraeus, per Niebuhrium cum Academia communicavit: qui quamvis breves possunt documento esse, quam memorabilia etiam exiliora huius generis monumenta sint. Etenim ex Graecis oratoribus et grammaticis atque ex ipsius Solonis legumlatoris carminibus patet, iure Attico si quis domum vel fundum creditori hypothecario pignus dedisset, ut de ea re omnibus, quorum interesset, constaret atque ipsum pignus certius esset, tabulam sive cippum esse pro domo vel fundo positum, cui inscriptum nomen creditoris esset debitique summa: cuiusmodi litterae vocabantur *ὅροι*, qui grammaticis interpretibus apud Atticos sunt *τὰ ἐπόντα ταῖς ὑποκειμέναις οἰκίαις καὶ χωρίοις γράμματα ἃ ἐδήλου ὅτι ὑπόκειται δανειστῇ*[2]. Item ubi archon eponymus pupillorum bona locabat ex legibus, redemptor debebat locati pignus, quod *ἀποτίμημα* dictum, exhibere[3]; quod etiam ab iis dandum fuisse, qui quid a publico redimerent, Attica inscriptio docet[4]; [fundo pagus

1) Cf. quae de hoc consilio et de materiae collectione exposuit auctor C. I. G. vol. I. p. IX seqq.]

2) Verba sunt Harpocrationis v. *ὅρος*. Pluribus, breviter tamen, haec persecuti sumus in Oec. civ. Ath. T. I. p. 142. [ed. pr. p. 180 ed. sec. In hac sec. editione afferuntur inscriptiones N. 530. 531. Ross. Inscr. Gr. inedd. Fasc. II. p. 32. C. I. G. N. 532. 533. 2338b. Vol. II. p. 1056. N. 2347 i. Vol. II. p. 1059. N. 2264 u. Vol. II. p. 1037. Ross. de demis N. 50. Meier. in act. diurn. „archaeol. Int.-Bl. der Allg. Litt. Z.“ a. 1834. N. 2. p. 16, add. quae auctor habet ibidem a. 1835. N. 4. p. 30., C. Keil. Analect. epigraph. p. 142. Ross. de demis N. 33. Finlay Transactt. of the Royal Society of. Litt. III, 2. p. 395.]

3) V. Oec. civ. Ath. T. I. p. 158. [ed. pr., p. 200 ed. sec. C. I. G. N. 82. Vol. I. p. 121 seqq. et N. 101. Vol. I. p. 103 seqq.]

4) V. ibid. T. II. p. 336 seq. [ed. pr. = C. I. G. N. 103. Vol. I. p. 103 seqq. add. p. 900. Cf. Oec. civ. Ath. Vol. I. p. 329 seqq. ed. pr.

obligatur[1]);] nec minus maritus pro dote uxoris tale tenebatur pignus dare eodem *ἀποτιμήματος* nomine appellatum[2]). De utroque hoc hypothecae genere aliis omissis apponimus verba Harpocrationis: *Ἀποτιμηταὶ καὶ ἀποτίμημα καὶ ἀποτιμᾶν καὶ τὰ ἀπ' αὐτῶν: Οἱ μισθούμενοι τὰς τῶν ὀφρανῶν οἰκίας* (debebat dicere *τοὺς τῶν ὀφρανῶν οἴκους*)[3]) *παρὰ τοῦ ἄρχοντος ἐνέχυρα τῆς μισθώσεως παρείχοντο· ἔδει δὲ τὸν ἄρχοντα ἐπιπέμπειν τινὰς ἀποτιμησομένους τὰ ἐνέχυρα. τὰ μὲν οὖν ἐνέχυρα τὰ ἀποτιμούμενα ἐλέγοντο ἀποτιμήματα· οἱ δὲ πεμπόμενοι ἐπὶ τῷ ἀποτιμήσασθαι ἀποτιμηταί· τὸ δὲ πρᾶγμα ἀποτιμᾶν· εἰώθεσαν δὲ καὶ οἱ τότε, εἰ γυναικὶ γαμουμένῃ προῖκα διδοῖεν οἱ προςήκοντες, αἰτεῖν παρὰ τοῦ ἀνδρὸς ὥςπερ ἐνέχυρόν τι τῆς προικὸς ἄξιον, οἷον οἰκίαν ἢ χωρίον. ἐλέγετο δὲ ὁ μὲν δοὺς τὸ ἀποτίμημα ἐνεργητικῶς ἀποτιμᾶν, ὁ δὲ λαβὼν ἀποτιμᾶσθαι. ὁ δ' αὐτὸς λόγος καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ὀφλημάτων. Δημοσθένης ἐν τῷ κατὰ Ὀνήτορος δευτέρῳ, καὶ Λυσίας ἐν τῷ πρὸς Διογένην ὑπὲρ μισθώσεως οἴκου, εἰ γνήσιος ὁ λόγος.* Nunc singula horum pignorum *ὅροις* consignatorum genera singulis oratorum locis illustrabimus, multis aliis hic quoque omissis. Et de pecunia quidem ob dotem non datam marito debita insignia sunt verba Demosthenis adversus 5 Spudiam[4]): *Πρῶτον μὲν οὖν ὑμῖν μάρτυρας παρέξομαι τοὺς παραγενομένους, ὅτ' ἐνεγύα μοι Πολύευκτος τὴν θυγατέρα ἐπὶ τετταράκοντα μναῖς, ἔπειθ' ὡς ἔλαττον ταῖς χιλίαις ἐκομισάμην, ἔτι δ' ὡς ἅπαντα τὸν χρόνον ὀφείλειν ὡμολόγει μοι Πολύευκτος καὶ τὸν Λεωκράτην συνέστησε, καὶ ὡς τελευτῶν διέθετο ὅρους ἐπιστῆσαι χιλίων δραχμῶν ἐμοὶ τῆς προικὸς ἐπὶ τὴν οἰκίαν.* Sed de bonis pupillorum eximium extat

= 418 seqq. ed. sec. Adde huius operis versionis Anglicae a G. C. Lewisio confectae ed. II. p. 467.]

1) [Cf. Isaei or. ap. Dionys. Hal. de Isaeo iudic. c. 10. 14. p. 107, 9. 108, 41. ed. Sylburg. vol. V. p. 603. 612. ed. Reisk., Isaei fr. 15. ed. Müller.]

2) Cf. Oec. civ. Ath. T. II. p. 49. [ed. pr., Vol. I. p. 666 ed. sec.]

3) Quid intersit v. ibid. T. I. p. 379. 122. 157. [ed. pr., 471. 158. 200 ed. sec. Habent *τοὺς οἴκους* Bekkeri libri DE.]

4) P. 1029. 21. [Or. XLI. § 6] quae cave ad pignus pro dote marito data referas: sunt enim de pecunia ob dotem non datam marito debita.

Isaei testimonium in oratione de Philoctemonis hereditate[1]): *Ἀπογράφουσι τὼ παῖδε τούτω πρὸς τὸν ἄρχοντα, ὡς εἰςποιήτω τοῖς τοῦ Εὐκτήμονος υἱέσι τοῖς τετελευτηκόσιν, ἐπιγράψαντες σφᾶς αὐτοὺς ἐπιτρόπους, καὶ μισθοῦν ἐκέλευον τὸν ἄρχοντα τοὺς οἴκους ὡς ὀρφανῶν ὄντων, ὅπως ἐπὶ τοῖς τούτων ὀνόμασι τὰ μὲν μισθωθείη τῆς οὐσίας, τὰ δὲ ἀποτιμήματα κατασταθείη καὶ ὅροι τεθεῖεν, καὶ ζῶντος ἔτι τοῦ Εὐκτήμονος μισθωταὶ δι' αὐτοῦ γενόμενοι τὰς προσόδους λαμβάνοιεν.* Postremo de dote auctor Demosthenes contra Onetorem[2]): *Οὗτος γάρ, ὦ ἄνδρες δικασταί, τοπρῶτον ὅτε τῶν Ἀφόβου διενοεῖτο ἀμφισβητεῖν, οὐχὶ τάλαντον ἔφη τὴν προῖκ', ὥσπερ νυνί, ἀλλ' ὀγδοήκοντα μνᾶς δεδωκέναι, καὶ τίθησιν ὅρους ἐπὶ μὲν τὴν οἰκίαν δισχιλίων, ἐπὶ δὲ τὸ χωρίον ταλάντου, βουλόμενος μὴ μόνον τοῦτο, ἀλλὰ κἀκείνην διασώζειν αὐτῷ*: ubi agitur de dote sororis: quam Onetor affirmabat se Aphobo eius marito dedisse; pro qua domum et fundum oppignerasse Aphobus simulabatur. Tantum de re quam brevissime. Necdum vero ad nostram usque aetatem ullus huiusmodi innotuerat *ὅρος* satis bene servatus, qui rem ipsam quasi ob oculos poneret, et formulam, qua transacta esset, demonstraret, donec duo illi tituli reperti sunt, quos hoc loco primum edemus.

I. *Lapis repertus Acharnae inter vetera monumenta.*

ΕΠΙΘΕΟΦΡΑΣΤΟΥ
ΑΡΧΟΝΤΟΣ[Ο]ΡΟΣ
ΧΩΡΙΟΥΤΙΜΗΣ
ΕΝΟΦΕΙΛΟΜΕΝ
ΗΣΦΑΝΟΣΤΡΑΤΩΙ
ΠΑΙΑΝΧΧ

II. *Lapis situs in campo Marathonio.*

ΟΡΟΣΧΩΡΙΟΥ
ΚΑΙΟΙΚΙΑΣΑΠΟΤ[Ι]
ΜΗΜΑΠΑΙΔΙΟΡΦ[Α]
ΝΩΙΔΙΟΓΕΙΤΟΝΟΣ
ΠΡΟΒΑ

Quae uncis inclusa sunt, supplevimus. Prior titulus hic est: *Ἐπὶ Θεοφράστου ἄρχοντος, ὅρος χωρίου τιμῆς ἐνοφειλομένης Φανοστράτῳ Παιανιεῖ*, XX: itaque Olymp. 110, 1. positus est ob pretium fundi ipsius empti non numeratum sed debitum ei,

1) P. 141. [Or. VI. § 36.]
2) II, p. 876. 5. [Or. XXXI. § 1.]

a quo emptus erat, Phanostrato Paeaniensi; in fine legitur summa 6
debita *διςχιλίων δραχμῶν*, pecuniâ more usitato numeris notissimis expressâ. Alter est hic, temporis incerti sed eiusdem fere, ut videtur, aetatis: *Ὅρος χωρίου καὶ οἰκίας, ἀποτίμημα παιδὶ ὀρφανῷ Διογείτονος Προβαλισίου*: hic terminus cuius praedio appositus est, is quum bona filii orbi Diogitonis Probalisii ab archonte et tutoribus redimeret, praedium cum domo pro bonis redemptis oppigneravit. Unus tamen etiam olim huius generis *ὅρος* a Pocockio[1]) notatus erat, sed tam male habitus, vix ut agnosci potuerit. Apud illum enim hanc habes Atticam inscriptionem:

ΟΡΟΣ
ΧΩΡΙΟΥ
ΜΝΗΜΑ
Ζ

in quibus verbis admodum mutilis quod vs. 3. legitur, fuit *ἀποτίμημα*: id quod, nisi integriores allati tituli essent, haud facile potuisset perspici[2]). Haec hactenus. Quod superest, vos, commilitones, more solito cohortamur, ut eo, quem adhuc in vobis inesse cognovimus, ardore ad scholas, quae vobis propositae in hoc indice plenissimo sunt, convoletis, neve unquam committatis, ut bonarum litterarum studium morumque integritas ac probitas in vobis desideretur.

Scr. Berolini m. Ianuario a. MDCCCXXI.

1) Inscr. ant. p. 51. num. 8.
2) [Perorationem, ut solet, omittit Mus. Cant.]

XXII.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXXI.
(De titulo Delphico [C. I. G. N. 25.][1])

3 Pervulgata apud eos, qui Graecae scripturae originibus et progressui pervestigandis diligentiorem operam navarunt, illa est opinio, litterati monumenti prope uniuscuiusque aetatem ex ductuum forma et scribendi ratione probe cognita posse perspici. Quae quidem sententia etsi non plane reiicienda est, tamen si a publicis Atheniensium decretis recesseris, in quibus certa quaedam scripturae ratio sancita ést, tanta in his rebus iudicandis cautione opus est, ut eorum praecipue levitas, qui ob litterarum formas paulo insolentiores vel huic atque illi aetati minus, ut putabant, convenientes de veritate monumentorum dubitarunt, gravi reprehensione digna videatur. Non solum enim eodem apud Graecos tempore in aliis civitatibus alia obtinuerunt scribendi genera, sed etiam singulorum privatorumque hominum alii alias in hac re normas secuti sunt: antiquitusque eos litterarum ductus, quibus recentiores aetates in uno alteroque monumentorum genere potissimum assueverunt, non ignotos fuisse constat; atque invicem quibus prisci Graeci usi erant, ii ne posterioribus quidem saeculis plane sunt oblitterati. Nos nunc consistemus in hoc altero; insigne quoddam monumentum, quod, nisi contrarium demonstrari posset, summae vindicandum antiquitati censeres, ita explicabimus, ut id cultissimo Graecae artis saeculo tribuendum esse pateat[2]).

Nam quemadmodum nostris temporibus invaluit, ut monumenta, quo iis priscae gravitatis fucus et quaedam quasi robigo

1) [Haec commentatio recusa est in Musei critici Cantabrig. vol. II. fasc. 8. p. 626 seqq., ubi more consueto peroratio est omissa. Titulus iterum editus est C. I. G. N. 25. vol. I. p. 41 seqq. Kirchhoffius in comm. „Studien zur Geschichte des Griechischen Alphabets" in Act. acad. Berol. a. 1863. p. 201 seqq. de hoc titulo verba fecit; et litteraturam Delphicam in eo usurpatam pro nativa habet, non pro affectata. Tempus tituli ad ol. XCVIII. initium refert.]

2) [Cf. Corp. Inscr. Gr. T. I. P. I. p. 1.]

induceretur, barbaris litterarum formis foedaremus; ita Graecis
quoque in monumentis speciem antiquitatis affectare placuit. Quod
nemo mirabitur in ea aetate, qua Herodes Atticus notissimas illas 4
columnas Triopicas ad viam Appiam priscis litteris distinxit; quippe
istud saeculum affectata plura quam nativa tulit; et plures novimus titulos antiquissimam scripturam prae se ferentes, eosque adhuc ineditos[1], qui illo aevo videntur exarati esse: illud iure mireris, idem esse optimis temporibus factum. Rem in Praxitelis operibus in Attico Cereris templo positis declarat Pausanias[2]: *Γέγραπται δὲ*, inquit, *ἐπὶ τῷ τοίχῳ γράμμασιν Ἀττικοῖς, ἔργα εἶναι Πραξιτέλους*: nam *Ἀττικὰ γράμματα* sunt *ἀρχαῖα*, prisca illa, quibus ante Euclidem archontem (Olymp. 94, 2.) Athenienses publice erant usi; iisdem igitur etiam Praxitelis aetate Olymp. 104. circiter florentis in illo titulo locum concessum esse videmus; [„idque de industria notavit Pausanias, quod priscas litteras ea aetate non exspectes. Aliud exemplum sed minus manifestum idem praebet V, 22, 2 (3). ubi de donario Apolloniatum Olympico: *ταῦτά ἐστιν ἔργα μὲν Λυκίου τοῦ Μύρωνος, Ἀπολλωνιᾶται δὲ ἀνέθηκαν οἱ ἐν τῷ Ἰονίῳ. καὶ δὴ καὶ ἐλεγεῖον γράμμασίν ἐστιν ἀρχαίοις* (ita enim legendum pro vulgato *ἀρχαῖον*) *ὑπὸ Διὸς τοῖς ποσί·*

Μνάματ' Ἀπολλωνίας ἀνακείμεθα, τὰν ἐνὶ πόντῳ
Ἰονίῳ Φοῖβος ᾤκισ' ἀκερσεκόμας.
οἳ γᾶς τέρμαθ' ἑλόντες Ἀβαντίδος ἐνθάδε ταῦτα
ἔστασαν σὺν τοῖς ἐκ Θρονίου δεκάταν.

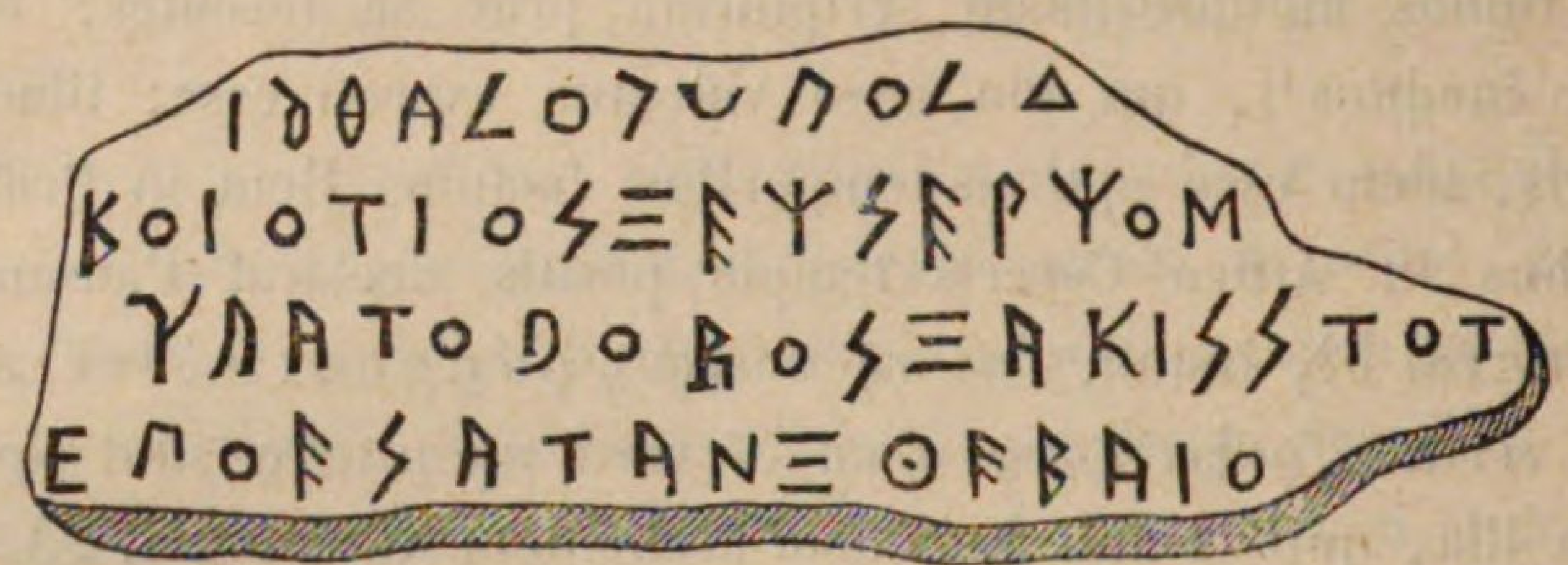
Secundo versu non cum Friedemanno nostro de vers. eleg.[3]) p. 310 scribendum *ᾤκισεν Ἰονίῳ Φοῖβος ἀκερσ.* sed fuit ϜΟΙΚΙΣ: quod ipsum pertinet ad *ἀρχαῖα γράμματα*, licet non ad Attica. Illud autem opus, vel illa opera, fecit Lycius Myronis f. qui vix potest ante Olymp. 90. poni: quo tempore magnopere dubito Apolloniates priscis litteris vulgo usos esse. Eiusdem rei exemplo meo

1) [Nunc editae sunt, C. I. P. I.: Tituli antiquissima scripturae forma insigniores Vol. I. p. 1 seqq. Cf. inprimis n. 8. p. 14 seqq. et maxime p. 19 a. b. deinde ad n. 9 p. 23 a.; tum n. 26. p. 43 seqq. n. 27. p. 46. n. 39. p. 55.]

2) I, 2, 4.

3) [de media syllaba pentametri Graeci, post Spitzneri de versu heroico librum.]

iudicio Sigeensis titulus est, de quo supra (n. 8.) exposui: de aliis deinceps dicam." C. I. G. Vol. I. p. 41 a. b.] Ex hoc autem genere est inscriptio Delphis inventa, quam ex Dodwelli Britanni Itinerario[1], ubi sine ulla vel annotatione vel interpretatione edita est, hoc loco delineatam exhibemus:



hoc est, . . . *ιόϑαλος ὁ Πολα* *Βοιώτιος* ⁝ *ἐξ Ἐρχομεμενοῦ· Ὑπατόδωρος* ⁝ *Ἀριστογείτων ἐποησάταν* ⁝ *Θηβαίω*[2]). In quo titulo praeter fabricam paulo rudiorem antiquitatis affectandae causa retentam notamus neque Eta neque O magnum neque Ξ consonam duplicem in scriptura assumpta esse, sed eam observatam esse litteraturae formam, quae Athenis usque ad Euclidem perduravit, in nulla autem civitate usque ad id tempus, quo haec inscriptio posita est, vulgo usitata fuit. Spiritus asper, qui in Attica scriptura H est, omittitur in hoc titulo tum in nomine *Ὑπατόδωρος* tum in articulo *ὁ*: quippe mature hac in re variavit usus: et neglecti in scribendo spiritus exempla, ut alia omittamus, et marmor Choiseulianum Olymp. 92, 4. ante Euclidem publice propositum[3]) et titulus ab Hierone Dinomenis f. Olymp. 73, 3. galeae in Alpheo repertae impositus[4]) praebent. [spiritus omittitur „etiam in Atticis ante Euclidem passim" C. I. G. p. 41 b.]

1) T. II, p. 509.

2) [Kirchhoffius p. 201. adn. ita supplendum censet: *αλος ὁ Πολ*[. . . . *ἀνέϑηκε*] | *Βοιώτιος ἐξ Ἐρχομ*[*ενῶ*.] | *Ὑπατόδωρος*, *Ἀριστογ*[*είτων*] | *ἐποιησάταν Θηβαίω* sive *Θηβαῖο*[*ι*].]

3) Oecon. civ. Ath. T. II. p. 158. [ed. pr., T. II. p. 10. ed. sec. Inscriptio ipsa est ed. pr. Tab. I. et C. I. G. n. 147. vol. I. p. 220.]

4) Hunc illustravimus in Explicatt. ad Pindar. T. II. P. II. p. 225. [Add. prooem. hib. a. 1822. p. 4. adn. 1., C. I. G. n. 16. Vol. I. p. 34 seqq. Animadvertendum est galeam hanc in Alpheo repertam dici hoc loco et in prooem. hib. a. 1822. l. c.; inter Olympiae rudera et in Comm. Pind. et in C. I. — Galeas in Alpheo repertas habes C. I. G. n. 29. 30.]

Litterarum autem formas priscas delectas esse, ut ᒪ, R [angulare], D, ᛋ, vel nobis non monentibus patet; V et Ψ prisca est forma aspiratae litterae X [1]) etiam Etruscis usitata, quorum ductibus Delphica haec inscriptio multis nominibus similis est. [„Antiqua etiam B angulare . . . item litterae Γ forma rotundior, ut num. 31. Omnino nihil novicium est, si Θ vs. 1. et litterae Π formas perversiores exceperis: sed haec videntur aut transcribentis aut quadratarii deberi incuriae. Osannus quidem Syllog. p. 6. miratur me fugisse, litterae Sigma formam cum reliquo alphabeto, in quo formae R et D loco vulgarium P et Δ, antiquitatem multo remotiorem spirantes compareant, ita non congruere, ut hinc argumentis, quibus lapidis antiquitatem impugnavi, novum idque firmissimum addere potuissem. Quod mirari desinet ubi istud argumentum viderit nullum esse. Neque enim R et D tantum cum S vel M (nam Ϻ, quod Osannus apponit, nunquam Sigma est), sed etiam cum ᛋ componitur, ut omnino S et ᛋ non diversae species sunt, sed tantum eatenus differunt quatenus P rotundum et angulare. Ne plura, D, formam Latino R similem, et ᛋ coniunctas habes num. 14. ᛋ et R angulare num. 34. 38. et in marmore Attico Noiuteliano, quod vide in Atticis militaribus (n. 165.). Immo, quod etiam maius est, D et R et Σ componuntur: ita D et Σ n. 17. R et Σ num. 16. 18. 19. postremo D, R, Σ in Attica inscriptione militari antiquissima, quam cum Nointeliana edam (n. 166.)" C. I. G. I. p. 41 b. 42 a. Pro interpunctione tres lineolae usurpatae sunt; nisi tria olim haec puncta fuerunt (⁝), quod antiquissimum est interpungendi genus; certe lineolas pro interpunctione scriptas esse nondum ex ullo monumento cognitum est, nisi huc referre velis duas lineas in titulo Attico Demostheneae aetatis obvias sed dubitationi obnoxias [2]). Praeterea duo insunt memorabilia; alterum quod pro Ὀρχομενῷ habetur Ἐρχομενός: quamquam hoc non iam ignotum, postquam plura Orchomeni Boeoticae monumenta [inscriptiones et nummi]

1) V. Oecon. civ. Ath. T. II. p. 377. [ed. pr. Cf. C. I. G. n. 4. vol. I. p. 9 a., n. 11. p. 26 b., n. 13 p. 33 a., n. 1569. p. 743 a.]

2) V. ibid. p 251. [ed. pr., p. 125. ed. sec. Inscriptio ipsa est ed. pr. Tab. II. et C. I. G. n. 157. vol. I. p. 250.]

innotuerunt[1]): alterum quod in nomine Aristogitonis Sigma ante T duplicatum est. Hoc quoque ideo est factum, ut antiquitatis speciem titulus offerret; et duo in promptu sunt huius scribendi rationis exempla antiquissima, ΑΡΙϟϟΤΟΔΑΜΟϟ (Ἀρισστόδαμος) in inscriptione Geraniae a Fourmonto reperta necdum edita[2]), eaque fidei indubiae, et ΤΕⱵΕΣΣΤΑΣ (Τελέσστας) in Attico titulo valde ut videtur antiquo[3]). [„hoc . . haud rarum est: [ΑΡΙ]ΣΣΤΩΝ conspicitur num. 1. ΑΣΣΤΕΑΣ in vase Neapolitano suo loco memorando (ter hoc nomen habes v. n. 8480. 8481. 8482. vol. IV. p. 244 sq.); in Attica inscriptione de viro Olynthio Mus. Brit. 169. (n. 879. Vol. I. p. 525) est ΑΣΣΚΛΗΠΙΟΔΩΡΟΣ, ut in plumbo Corcyraeo (n. 1865 b. vol. II. p. 28.) ΑΣΣΚΛΗΠΙΟΔΩ. . . in Deliaca (n. 2298. vol. II. p. 242.) ΜΟΣΣΧΙΩΝ" C. I. G. I. p. 42 a.]. Idem etiam in Italiam propagatum in duabus inscriptionibus reperitur; altera in agro Romano reperta [anno 1740.] haec est[4]):

ΑΣΣΤΡΑΓΑΛΟΣ
ΝΕΣΤΟΡΟΣ
ΑΠΕΛΕΥΘΕΡΟΣ

[Ἀσστράγαλος Νέστορος ἀπελεύθερος] altera statuae, quae Sext. Pompeii putatur, imposita legitur[5]):

ΩΦΕΛΙΩΝ
[Α]ΡΙΣΣΤΩΝΙΔΑ

[Ὠφελίων [Ἀ]ρισστωνίδα.] hoc est, *Ophelion Aristonidis f. fecit.*

1) V. ibid. p. 383 seq. [ed. pr. V. titulos ipsos Tab. IX. et C. I. G. n. 1564. Vol. I. p. 736 seqq., n. 1568. p. 739 seqq., n. 1569. p. 740 seqq., n. 1583. p. 762 seqq., n. 1584. p. 764 seqq., n. 1593. p. 775 seqq.]

2) [Edita est C. I. G. n. 13. Vol. I. p. 33.]

3) Editus est in Archaeol. Britann. T. II. p. 216. [C. I. G. n. 166. Vol. I. p. 295 seqq.]

4) Haec illata erat in Museum Guarnaccium Volaterris: edidit Donatus p. 429. 9. item Gorius Inscr. Etrur. App. Tom. III. p. 246. n. 256. ΝΕΣΤΟΡΟΣ tamen quum simplici sibilo scriptum sit, duplicem putes oscitanti quadratario deberi: sed retinet me hoc, quod variari in huiusmodi monumentis scripturam aliis etiam exemplis constat. [Extat haec inscriptio C. I. G. n. 6659. Vol. III. p. 1006.]

5) Reperta haec statua in territorio Montis Porcii in agro Tusculano: nunc est Parisiis in museo regio. Inscriptionem edidit Viscontus Mon. Gab. p. 30. cf. Comitis de Clarac catal. antiqq. Mus. reg. Paris. n. 150. p. 75. et p. 433. [„et Catal. artif. p. 161. ubi ΑΡΙΣΣΤΟΝΙΔΑ. Citat Silligius catal. artif. p. 309." C. I. G. n. 6177. Vol. III. p. 869.]

[„Quod nisi fallor, haec scriptura pinguiorem designabat sonum, non multum abludentem a nostro *sch*, quod in nonnullis Germaniae terris etiam pro S ante T pronunciatur, ut *ist* sonet *ischt*. Sic fere *Ἀρίστωνα* nonnulli pronunciaverint, et pro Moschione *Mosch-chionem*. Et vide ne pinguior ille sonus Doricum *San* fuerit potissimum.“ C. I. G. I. p. 42a.] [1])

Iam ut de ipso argumento Delphicae inscriptionis dicamus, in ea statuae [aereae], Pythii credo victoris, subscriptum nomen legebatur: is fuit *Boeotius vir ex urbe Orchomeno*; sed ipsius patrisque nomina ita mutilata sunt, ut restitui non posse videantur: pater fortasse *Πολάνωρ* dictus; certe *Πολήνωρ* nomen Graecum est[2]). Addiderunt sua nomina artifices, qui statuam communi perfecerant opera: *Ὑπατόδωρος, Ἀριστογείτων ἐποησάταν Θηβαίω*: in quo praeter Doricae dialecti insolentiam notabis dualem de industria adhibitum et *καί* omissum, item vocabulorum collocationem minus suetam, qua priorum hominum simplicitatem aemulari artifices illi studebant. Similiter et eandem ob causam 6
scripsit Pausanias[3]): *Τὸν δὲ ἀνδριάντα οἱ Πτόλιχος ἐποίησεν Αἰγινήτης*: et in apotheosi Homeri, anaglypho notissimo, legimus: *Ἀρχέλαος Ἀπολλωνίου ἐποίησε Πριηνεύς*[4]). Hypatodorus floruit Olymp. 102. simul cum Polycle, Cephisodoto, Leochare insignis statuarius[5]): una cum eo operatum esse Aristogitonem docet Pausanias[6]), ubi de Delphicis Argivorum donariis: *Οὗτοι μὲν δὴ Ὑπατοδώρου καὶ Ἀριστογείτονός εἰσιν ἔργα, καὶ ἐποίησαν σφᾶς, ὡς αὐτοὶ Ἀργεῖοι λέγουσιν, ἀπὸ τῆς νίκης, ἥντινα ἐν Οἰνόῃ τῇ Ἀργείᾳ αὐτοί τε καὶ Ἀθηναίων ἐπίκουροι Λακεδαιμονίους ἐνίκησαν.* Hypatodori aeream Minervam apud Alipherenses Arcadiae ob magnitudinem et artem idem laudat[7]). Thebanum utrumque fuisse ex hac demum inscriptione innotescit:

1) [Plura exempla. v. ap. Ahrens de Dial. Dor. p. 100.]

2) Saltem Centaurus Polenor est ap. Pausan. V, 5, 5. ubi tamen liber scriptus Parisinus *Πυλήνωρ*. [quod recepit Bekkerus (§ 10).]

3) VI, 9, 1.

4) [V. C. I. G. n. 6131. Vol. III. p. 857 seqq., Franz. elem. epigr. Gr. p. 75. C. Keil. analect. epigr. p. 141.]

5) Plin. H. N. XXXIV, 8, 19, 50.

6) X, 10, 2 [4].

7) VIII, 26, 4 [7].

in qua quod Aristogitonis nomen mutilatum agnoscimus, id adeo certum est, ut nihil addendum iudicemus. Sed Hypatodorus Aristogitonis aut magister aut pater videtur fuisse: certe et in titulo hocce et apud Pausaniam [„qui Delphico itidem titulo innixus est sub illis donariis posito“ C. I. G. I. p. 42 b.] illius nomen priore loco positum est[1]) [„credo vero patrem fuisse“ C. I. G. I. p. 42 b. Animadvertendum, utrumque nomen extare in inscriptione Thebana[2])]. Postremo [„licet de pugna apud Oenoen nihil mihi certi cognitum sit“ C. I. G. I. p. 42 b.] tamen Hypatodori aetas definita tituli quoque huius aetatem demonstrat: illud addimus, non potuisse post Olymp. 104, 1. a Thebanis artificibus Orchomenii viri statuam confectam esse, quippe quod eo anno Orchomeniorum civitas ab ipsis Thebanis funditus sublata est[3]). [„Hypatodori Minervam apud Alipherenses ut insignem memorat Polyb. IV, 78. 5. ubi vulgo Ἑκατόδωρος: verum viderunt iam alii. In ea facienda socium habuit *Sostratum*, de quo dicere supersedeo, quod utrum Plinii et Pausaniae loci ad hunc ipsum pertineant necne, magis dubium est quam putatur.“ C. I. G. Add. Vol. I. p. 885 a.]

Haec ex more vulgo recepto praemisimus, ut dum scholas in hac universitate habendas indicimus, simul aliquam ad litterarum studia symbolam conferremus, exiguam quidem illam, neque tamen, ut arbitramur, iis ingratam, qui Graecis litteris et artium antiquitatibus dant operam. Uberiora enim ipse locus excludit.

Scr. Berolini d. XVIII. m. Iun. a. MDCCCXXI.

1) Quod patrem fuisse coniicimus, alia etiam causa est. Quippe ap. Cyriac n. 224 [C. I. G. I. n. 1577. vol. I. p. 760.] in Thebana inscriptione habetur Ὑπατόδωρος Ἀριστείδαο: hunc recentiorem Hypatodorum cum patre Aristide ex eadem putes familia fuisse, ex qua vetustus ille fuit Hypatodorus. Iam vero quum illius recentioris Hypatodori pater Aristides fuerit, probabile fiet etiam Aristogitonem eiusdem familiae ideoque fortasse Hypatodori antiquioris filium fuisse: ita enim in familiis variari nomina solent, ut ab Aristide Aristogiton vel ex Aristogitone Aristides denominetur. Exempla v. in Oecon. civ. Ath. T. II. p. 235 [ed. pr., T. II. p. 101. ed. sec.]

2) [C. I. G. n. 1578. Vol. I. p. 761. Plenius edita est ab Ulrichsio Annal. Inst. arch. a. 1848. p. 48. Cf. Brunn. Bullet. a. 1851. p. 133. Habentur ibi l. 2 ΥΠΑΤΟΔΩΡΟΣ ΒΡΕΙΚΙΔΑ . . . et l. 4. ΑΡΙΣΤΟΓΙΤΩΝ ΟΜΟΛΩΙΧΙΟΣ.]

3) V. Oec. civ. Ath. T. II. p. 371. [ed. pr., C. I. G. vol. I. p. 742 b. Müller. Orchomen. p. 420 seqq.]

XXIII.

Prooemium lectionum aestivarum a. MDCCCXXII. (De epigrammate in Orsippum Megarensem lapide servato. [C. I. G. n. 1050.] [1])

Ante hos quattuor annos, quum scholis in universitate nostra 3
habendis praefaremur, Simonidis Cei, lyrici celeberrimi, epigramma edidimus, quod Megaris olim in publico eorum, qui Persico bello pro patria occubuerant, monumento exaratum erat, multisque saeculis post ab Helladio Pontifice litterarum formis recentioribus instauratum est[2]. Placet nunc aliud ex eodem fere genere addere, non quidem, ut prius illud, ineditum, sed in quo tamen versari operae pretium sit, quod eius nec ratio nec verba a doctis plane perspecta sunt. Est igitur hoc:

ΟΡΡΙΠΠωΜЄΓΑΡΗCΜЄΔΑΙΦΡΟΝΙΤΗΔЄΑΡΙΔΗΛΟΝ
ΜΝΑΜΑΘЄCΑΝΦΑΜΑΔЄΛΦΙΔΙΠЄΙΘΟΜЄΝΟΙ
ΟCΔΗΜΑΚΙCΤΟΥCΜЄΝΟΡΟΥCΑΠЄΛΥCΑΤΟΠΑΤΡΑ
ΠΟΛΛΑΝΔΥCΜЄΝЄωΝΓΑΝΑΠΟΤЄΜΝΟΜЄΝωΝ
ΠΡΑΤΟCΔЄΛΛΑΝωΝЄΝΟΛΥΜΠΙΑ ЄCΤЄΦΛΝωΘΗ
ΓΥΜΝΟCΖωΝΝΥΜЄΝωΝΤωΝΠΡΙΝЄΝΙCΤΑΔΙω

[„Ut forma litterarum, qualis sit, videas, has curavi repraesentandas: Γ, Δ Μ et Η, Ν, Π, C, Τ Υ, Φ et Φ, Ω: reliquae easdem linearum habent; ceterâ formâ sunt fere tales, quales in contextu dedi". C. I. G. I. p. 553a.] Versus hi sunt:

Ὀῤῥίππῳ Μεγαρῆς με δαΐφρονι τῇδ' ἀρίδηλον
μνᾶμα θέσαν φάμᾳ Δελφίδι πειθόμενοι·

1) [Repetita est haec commentatio Mus. crit. Cantabr. Vol. II. fasc. 8. p. 631 seqq. cum additamentis nostris, non tamen sine vitiis typothetae. Item cum additamentis recusa est in Seebodii sylloge „Neues Archiv f. Philol. u. Pädag." Vol. II. fasc. III. p. 94 seqq. Quae ex his iteratis editionibus additamenta huc revocavimus, ea stellulis sunt distincta. — Inscriptionem auctor iterum tractavit C. I. G. n. 1050. vol. I. p. 553 seqq.]

2) Vide prooemium Indicis lectionum aestivarum a. 1818. [supra p. 125—133 et C. I. G. n. 1051. vol. I. p. 556 seqq.]

ὃς δὴ μακίστους μὲν ὅρους ἀπελύσατο πάτρᾳ,
πόλλαν δυςμενέων γᾶν ἀποτεμνομένων,
πρᾶτος δ' Ἑλλάνων ἐν Ὀλυμπίᾳ ἐστεφανώθη
γυμνός, ζωννυμένων τῶν πρὶν ἐνὶ σταδίῳ.

Ternorum distichorum primum et postremum servavit etiam Scholiastes Thucydidis[1]), omisso intermedio, quod ad rem, quam ille
4 illustrare his versibus vult, non pertinebat; vitiose autem apud illum legebatur [vs. 1.] *Μεγαρεῖ μεγαλόφρονι* [„et vs. 2. *μνῆμα*" C. I. G. I. p. 553 a.] et vs. 5. *πρῶτος θ' Ἑλλήνων*, pro quo *δ' Ἑλλ.* recte restituit Henr. Stephanus. Versus tertius quartusque ex marmore demum ipso accesserunt, quod a. 1769. in valle Megarensi repertum est ad ianuam casae Graeci pauperculi, ubi fori apertae retinendae inserviebat; inde sublatum nauta Gallicus *De Bassinet d'Augard*, qui tum in classe regia optionis munere fungebatur, *Calveto*, medico Avenionensi, Calvetus autem museo publico rei publicae Francogallicae dono dedit: editumque deinceps in Horreo encyclopaedico[2]) ab ipso Calveto est, qui iure id satis memorabile esse iudicavit: idem in museo Napoleonis Imp. plures viderunt, a quibus ea de re certiores facti sumus; [* nunc est in museo regio nummario, qua de re me Müllerus certiorem fecit.* „Illic transscripsit Kellerus Turiensis (cuius schedas mecum communicavit Spangenbergius Cellis Hannoveranis Consil. aul., hic Müllerus. Vera literarum et forma et magnitudine expressit Gailius edit. Xenoph. T. VII. P. II. in calce; litterae sunt graciles, altae, angustae, quales fere in Byzantinis titulis; sunt autem pollice altiores. Ex hoc Gailii apographo nostrum expressum est, quamquam litterarum formam accurate imitari non potuimus" C. I. G. I. p. 553. — „Vs. 2. retinui ΘЄСΛΝ ex Gail. et Kell. licet Müll. Calv. pro Λ offerant litteram *α*. Idem dictum accipe de littera Λ ultima versus quinti. Vs. 3. Müll. ΠΛΤΡΛС; Calv. Kell. Gail. quod dedi." Ib. p. 553 a.] Sed quum in hoc epigrammate

1) Ad lib. I. cap. 6.

2) Magas. encyclop. ann. VI. (1800.) T. III. p. 536 sq. Hinc Iacobsius, litterator meritissimus, transtulit in Anthologiam epigrammatum, Paralip. Comm. Vol. III. P. III. p. 796. et ed. nov. [Anthol. Palat.] T. II. p. 843. cf. nott. T. III. p. 945.

Doricas formas complures offerente aliquot etiam vulgares formae reperirentur, ut τῇδε et ἀρίδηλον, nec satis esset verisimile visum, huiusmodi dialectorum confusionem iam antiquis temporibus locum habuisse; suspicio nata est marmor illud esse spurium et a falsario quodam ex distichis apud Scholiasten Thucydidis superstitibus concinnatum, quibus medios illos duos versus idem ille fraudulentus homo addidisset: praesertim quum, quis horum versuum sensus esset, primo interpretandi impetu esset obscurum visum. At ne de reliqua lectionis discrepantia dicamus, quae vel sola poterat fraudis crimen removere, tantum abest, ut illi duo versus conficti sint, ut iis demptis non solum oratio laboret, verum etiam potissima causa, quare Orsippum a Megarensibus honorari oraculum iusserit, in epigrammate omissa sit. Nam medio disticho sublato certe exspectabas πρᾶτος ὃς Ἑλλάνων, non πρᾶτος δ' Ἑλλάνων: ac si ideo solum putaveris hoc Orsippo monumentum positum esse, quod primus Olympiae nudus stadium vicisset, erraveris manifeste: quod ex rerum notitia nobis haud dubium videtur. Neque enim *Orsippus*, vel ut ex vetere et Dorica Dialecto in marmore optime perscriptum est, *Orrhippus Megarensis*, ignobilis est et ignotus, sed duas ob causas, quae etiam in epigrammate nostro significantur, inclaruit non solum apud cives suos sed etiam apud exteros. Quarum altera haec est, quod primus Olympiae nudus stadium vicit Olympiade quintadecima: unde simul eius aetas cognoscitur: qua de re quum bene disputaverit Corsinus[1]), nolueram olim de ea quidquam addere. Nunc tamen „et ipse enucleatius dicam, maxime ob dissensum Mülleri nostri Dor. T. I. p. 89. T. II. p. 260. Nam

1) Fast. Att. T. III. p. 22 seqq. Bene de ea re Corsinum disseruisse diximus, summam rerum spectantes: nam insunt permulta prave dicta, sed ea leviora, in quibus haerere putidum. Ceterum scriptores, quotquot ille citavit, consentiunt in scriptura Ὄρσιππος, Pausanias, Iul. Africanus, Eustathius, Scholiastes Homeri [„et Thucydidis" C. I. G. I. p. 554 a.], Etymologus. [„Megaricam nominis formam servavit lapis; ad quam proxime accedit scriptura Ὄριππος apud Scholiasten Venetum alterum." C. I. G. l. c.] De eius tempore adde Isidorum Hispalensem Origg. XVIII, 17. apud quem nota *archontem Hippomenem* esse Atticum decennalem, cuius magistratus ab Olymp. 14, 1. incepisse fertur.

Iulio Africano auctore Orsippus Megarensis vicit stadio Olymp, 15. et Pausanias de ea re ita loquitur, ut Orsippum omnino primum sine subligaculo metam attigisse liqueat: cinctus enim ex carceribus progressus erat; inter cursum autem defluxit subligaculum quasi casu. Pausania vere iudice ex instituto Orsippi ipsius, quod cursum eo impediri intelligeret. In anno definiendo cum Africano convenit Eustathio ad Iliad. p. 1324. ed. Rom. *περὶ δὲ τοῦ ζώματος φέρεται ἱστορία, ὅτι μετὰ τὴν ιδ' Ὀλυμπιάδα συνέβη Ὄρσιππόν τινα ἐμποδισθέντα ὑπὸ τοῦ περιζώματος πεσεῖν καὶ τελευτῆσαι, ἢ κατά τινας νικηθῆναι, ὅθεν ἐθεσπίσθη γυμνοὺς τοὺς τοιούτους ἀγωνιζεσθαι*: in qua narratione falsa sunt, quae de infausto Orsippi casu dicuntur: isque error unde natus sit, posthac docebitur. Eodem redit confusa Isidori Origg. XVIII, 17. traditio. *Antea enim in locis* (scribe *ludis*) *certantes cincti erant, ne nudarentur: post relaxato cingulo repente prostratus et exanimatus est quidam cursor. Quare ex consilii decreto tunc archon Hippomenes, ut nudi deinceps omnes exercitarentur, permisit.* Debebat dicere: archonte Athenis Hippomene coeptum Olympiae esse nudorum cursum; qui archon decennalis computatur ab Olymp. 14, $^1/_2$. Eodem fere vitio laborat Schol. Venet. Iliad. ψ, 683. *περιζώματα γὰρ ἕως ποδῶν διήκοντα ἐφόρουν πρὸς τὸ μὴ εὐκόλως πλήττεσθαι· ὕστερον δὲ Ἀθήνησί τινων ἀγωνιζομένων ἄρχοντος Ἱππομένους συνέβη ἕνα αὐτῶν πεσόντα πρὸς τὸ ἐμποδισθῆναι ὑπὸ τοῦ περιζώματος τελευτῆσαι· ὅθεν ἐθεσπίσθη γυμνοὺς ἀγωνίζεσθαι μέχρι τοῦ νῦν.* Hic quoque imperite de morte Orsippi somniat, et Athenis accidisse tradit, quod Olympiae factum est archonte Athenis Hippomene: quem archontem hauserat ex chronographo res gestas secundum Olympiades et archontes Atticos narrante. Contra vulgaria Scholia Iliad. l. c. et Etym. M. p. 242. Orsippi casum in Olymp. 32. referunt. Verba sunt illius: *κατὰ τὴν τριακοστὴν καὶ δευτέραν Ὀλυμπιάδα Ὀρσίππου τοῦ Λακεδαιμονίου* (immo *Μεγαρέως*) *λυθὲν ἀγωνιζομένου τὸ περίζωμα αἴτιον αὐτῷ ἥττης ἐγένετο. ἐξ οὗ νόμος ἐτέθη γυμνοὺς τρέχειν*: neque aliter Etym. nisi quod pro *ἥττης* habet *λύπης*. Quodsi iusta aestimatione has pensitaveris auctoritates, non dubium videbitur praeferendum esse Iul. Africani testimonium et eorum, qui

rem archonte Hippomene accidisse tradunt: primum, quod chronographi victorum seriem ex ordine tradentis summa fides est, nulla scholiorum et lexicorum, in quibus nihil frequentius quam vitiati numeri, quum chronographorum catalogi his inquinari ob perpetuitatem annorum non potuerint; deinde quod archon Hippomenes ab illis nominatur, cuius aetas certa est, quum Schol. Hom. et Etym. nullum nominent archontem, ideoque incertum sit an lectio eorum vera sit neque a librariis depravata; postremo quod Olymp. 32. ex Africani indice constat *Cratinum Megarensem* stadio vicisse, Olymp. 15. autem, si Orsippum sustuleris, vacuus victoris locus erit. Quae quum ita sint, Orsippus erit Olymp. 15. stadii victor reponendus; cui sententiae nihil quidquam obstat; immo conveniunt omnia optime, nec convenient, si eum in Olymp. 32. detruseris. Quod ut apertius sit, removebo omnes, quae obesse videantur difficultates. Et primum quidem Scholia Homeri vulgata, ex quibus hausit Etymologus, depravata esse liquet. Eustathium enim non dubium est sua verba et ipsum ex Scholiis Homericis petivisse: sed ille recte habet μετὰ τὴν ιδ´ Ὀλυμπιάδα, hoc est post initium Hippomenis. At vulgaria Scholia ex depravatiore fluxerant codice, quam quo Eustathius usus est; ex illo nata lectio κατὰ τὴν τριακοστὴν καὶ δευτέραν, etiam in Etym. M. propagata. Progressum corruptelae aliqua ex parte commonstrat Scholium Venetum alterum: κατὰ δὲ τὴν τϛβ´ [1]) Ὀλυμπιάδα, Ὀρίππου τοῦ Λακεδαιμονίου λυθὲν ἀγωνιζομένου τὸ περίζωμα αἴτιον αὐτῷ νίκης ἐγένετο. Nihili est enim illud τϛβ´, quod qui in λβ´ mutaverit, non verisimili utetur emendatione: immo, ut apud Eustathium, scriptum erat μετὰ δὲ τὴν δεκάτην τετάρτην: excidit autem δεκάτην ob praegressum δὲ τήν, et τετάρτην ductibus intricatioribus scriptum transiit in τϛβ´. Simul hic habes νίκης, quod omnino verum est; id mature oblitteratum in λύπης, ἥττης, credo etiam in τελευτῆς transposuerunt librarii: unde nata Isidori, Eustathii, aliorum fabula de Orsippi calamitate. At haeserunt nonnulli in verbis Dionysii Halicarn. Archaeol. VII, 72. ὁ δὲ πρῶτος ἐπιχειρήσας ἀποδυθῆναι τὸ σῶμα καὶ γυμνὸς Ὀλυμπιάσι δραμὼν ἐπὶ τῆς

1) [Haec Villoisoni est lectio, Bekkerus in codice legit τκβ´.]

πεντεκαιδεκάτης Ὀλυμπιάδος Ἄκανθος ὁ Λακεδαιμόνιος ἦν. Quae ipsa optime congruunt narrationi de Orsippo Olymp. 15. stadio vincente; cui quum inter cursum forte vel fortuiti casus simulatione decidisset subligaculum, postea prodiens Acanthus, antequam cursum iniret, sponte et palam deposuit illud subligaculum: quo referuntur verba Dionysii. Nam post stadiodromos prodibant diaulodromi et dolichodromi; Acanthus autem Pausania auctore (V, 8, 3 [6].) vicit diaulo, vel dolicho secundum Africanum, qui accuratissime notat dolichodromos Olymp. 15. nudos certasse, non ex lege, ut fabulantur, sed ex arbitrio: προςετέθη, ait, δόλιχος, καὶ γυμνοὶ ἔδραμον· ἐνίκα Ἄκανθος. Quodsi iam inde ab Olymp. 15. dolichodromi et diaulodromi nudi decucurrerunt, quid in hoc fuisset memorabile, Orsippum primum nudum stadio vicisse, si quidem vicisset Olymp. 32? Huc accedit Hesychius v. ζώσατο, ab Olymp. 15. Olympiae sine subligaculo certatum esse affirmans. Thucydides vero I, 6. ubi Lacedaemonios (Orsippus autem Megarensis est) primos corpora nudasse dicit, non hoc ad Olympicos ludos referendum est: quamquam Acanthus, qui primus Olympiae sponte et ante cursum abiecit subligaculum, Lacedaemonius fuit. Postremo male intelliguntur haec Thucydidis verba: τὸ δὲ πάλαι καὶ ἐν τῷ Ὀλυμπιακῷ ἀγῶνι διαζώματα ἔχοντες περὶ τὰ αἰδοῖα οἱ ἀθληταὶ ἠγωνίζοντο· καὶ οὐ πολλὰ ἔτη ἐπειδὴ πέπαυται. ἔτι δὲ καὶ ἐν τοῖς βαρβάροις ἔστιν οἷς νῦν, καὶ μάλιστα τοῖς Ἀσιανοῖς πυγμῆς καὶ πάλης ἆθλα τίθεται, καὶ διεζωσμένοι τοῦτο δρῶσι. Qui si verbis, οὐ πολλὰ ἔτη ἐπειδὴ πέπαυται, Orsippi designaret aetatem, sive hic Olymp. 15. sive 32. vicit, male locutus esset. Potius inde ab Orsippo cursores deposuerant subligacula; retinuerant ceteri athletae, quibus id minus incommodum erat, ut luctatores, pugiles: hi paulo ante Thucydideam aetatem et ipsi abiecerunt. Hoc est illud Eustathii: ὅθεν (ab Orsippo) ἐθεσπίσθη γυμνοὺς τοὺς τοιούτους (cursores) ἀγωνίζεσθαι." C. I. G. I. p. 554b.—555b.] Altera causa haec est, quod exercitus dux Orsippus accolis haud mediocrem terram eripuit, auctoribus Megarensibus apud Pausaniam[1]), cuius integra verba haec sunt:

1) I, 44, 1. Περιεζωσμένων correxit Palmerius: vulgo περιεζωσμένος. Φασὶ ad Megarenses rettulimus.

Κοροίβου δὲ τέθαπται πλησίον Ὄρσιππος, ὃς περιεζωσμένων ἐν τοῖς ἀγῶσι κατὰ δὴ παλαιὸν ἔθος τῶν ἀθλητῶν Ὀλύμπια ἐνίκα στάδιον δραμὼν γυμνός. φασὶ δὲ καὶ στρατηγοῦντα ὕστερον τὸν Ὄρσιππον ἀποτεμέσθαι χώραν τῶν προσοίκων· δοκῶ δέ οἱ καὶ ἐν Ὀλυμπίᾳ τὸ περίζωμα ἑκόντι περιῤῥυῆναι γνόντι ὡς ἀνδρὸς περιεζωσμένου δραμεῖν ῥᾷων ἐστὶν ἀνὴρ γυμνός. Atque in his quae de terra finitimis erepta Pausanias narrat, ea ii, quibus hic auctoribus utitur, ex ipso quod superest epigrammate didicerant. Unde simul patet, quaenam medii distichi sententia sit: laudatur Orsippus, *quod belli dux fines patriae remotissimos recuperaverit, quum hostes multam territorii Megarici partem sibi vindicassent.* Nam recte Schaeferus[1]) verbum *ἀπελύσατο* explicuit: *Effecit, ut patriae restituerentur.* [,,Dativum *πάτρᾳ* praefero genitivo. At superest difficultas in genitivo *ἀποτεμνομένων*: pro quo quum aoristum expectaveris, Siebelis (ed. Pausan. T. I. adn. p. 153 sq.) ex ipso Pausaniae loco, in quo *ἀποτεμέσθαι* ad Orsippum refertur, coniecit legendum *ἀποτεμνόμενος*. Quod etsi ita probabile primo adspectu videtur, vix ut id repudiare audeas; tamen obest diserta marmoris auctoritas; praeterea ubi *ἀποτεμνόμενος* scripseris, languet universa dictio, quum totus hic versus novam nullam addat sententiam, nisi hanc, *hostilem* fuisse eam terram, quam Orsippus ceperit: nam reliqua omnia praecedenti iam versui insunt; ut si sententiam spectes, universum distichon nihil contineat praeter hoc: *ὃς δὴ μακίστους μὲν ὅρους ἀπὸ δυσμενέων ἀπελύσατο πάτρᾳ.* Contra ubi *ἀποτεμνομένων* ad *δυσμενέων* legeris, multo aptius ratio redditur, cur Orsippus *recuperaverit tam latos fines,* quippe *quum amplam hostes terram Megarensibus eripuissent.* Ac nescio an praesentis participii difficultas illa non magna sit: si modo cogites eventum *τοῦ ἀποτέμνεσθαι* esse durantem usque ad id tempus, quo ereptus recuperetur ager ut *νικῶν* pro *νικήσας* et apud alios et apud Pindarum frequentissimum est. (Cf. Expl. ad Pind. T. II. P. II. p. 219.) Nec tamen ideo negaverim Pausaniae vocem *ἀποτεμέσθαι* ex ipso hoc epigrammate fluxisse:

1) Ap. Iacobs. Anthol. ed. nov. T. III. p. 945. ubi tamen de pecunia [,,qua eam terram redemerit Orsippus" C. I. G. 1. p. 554a.] non cogitandum erat.

quod verbum quum in epigrammate esset ad hostes relatum, ii, quorum narrationem sequitur Pausanias, facile accommodare Orsippo potuerunt. Ceterum Sanderus recte confert epigramma Chaeremonis Anthol. Palat. VII, 720. (Iacobs. Anthol. T. II. p. 56, ed. nov. T. I. p. 526.)

Κλεῦας ὁ Τιμοκλῆος ὑπὲρ Θυρέαν δόρυ τείνας
κάτθανες, ἀμφίλογον γᾶν ἀποτεμνόμενος.

Sic enim legendum p. *ἀμφιτεμνόμενος.*" C. I. G. p. 554a.] Haec hactenus. Ceterum haud diu quinam hostes isti fuerint, quaerendum videtur: intellige Corinthios Bacchiadarum tum imperio florentissimo parentes, et illa aetate in Megarenses nimium iniquos[1]). [„Immo quod parte finium tum multati Megarenses erant, videntur coacti esse, ut in Siciliam mitterent colonos, quod olymp. 13. et paulo ante fecerunt (v. Müller. Dor. T. I. p. 122.)." C. I. G. I. p. 555b.] Iam quum illo Orsippi facinore, quod inter Olymp. 15. et 20. posueris, Megarensium res publica esset eximie aucta, ita ut haud multo post etiam colonias splendidissimas, primum Olymp. 25. Chalcedonem, mox Olymp. 30. Byzantium conderet, atque etiam Perinthum affectaret[2]); merito oraculum iussit tanto viro, qui insuper Olympicus esset victor [„et novi in Olympicis ludis instituti auctor" C. I. G. V. I. p. 555b.], publicum condere monumentum. Neque vero credibile nobis videtur, Delphicum deum hoc statim post Orsippi obitum iussisse: illud ipsum, quod in epigrammate Orsippus dicitur primus Olympiae nudus cursu vicisse, eo deducit, ut monumentum cum inscriptione aetate

1) Cf. Schol. Pind. Nem. VII, 155. [* adde alios grammaticos eandem rem occasione proverbii *Διὸς Κόρινθος* narrantes, quos in Nott. critt. et Explicatt. in Pind.* Vol. I. P. II. p. 545 seqq. Vol. II. p. 439 seqq., ubi addendi Hesych. Suid. v., et a Müllero Dor. T. I. p. 89. *citatos reperies.*] ubi quae narrantur, fortasse ad ipsas has res ab Orsippo gestas pertinent. De Atheniensibus intelligere epigrammatis versus non placet.

2) Plutarch. Qu. Gr. c. 57. Ob hos Megarenses colonos Samiis coniunctos Perinthii Byzantiorum audiunt *συγγενεῖς* in decreto Byzantiorum ipsorum ap. Demosth. de cor. p. 255. 24. [Or. XVIII. § 90. Cf. quae de huiusmodi decretorum fide monita sunt p. 94. adn. 2] Antiquior est colonia Megarensium Hyblaea circa Olymp. 11. deducta (v. Heyn. Opusc. acad. T. II. p. 259.), fortasse quod eo ipso tempore Megarenses parte agrorum multati alienas sedes quaerere coacti essent. [*De ceteris Megarensium coloniis nunc non dicam.*]

recentiore positum censeamus, ubi talis notitia ex antiquitate tradita debebat [admodum] memorabilis videri; igitur ut Oebotae Dymaeo, qui Olympiade sexta Olympiae vicerat, oraculi iussu certam ob causam Olymp. 80. demum statua posita est[1], sic non multo ante etiam hoc Orsippi monumentum conditum videtur et epigramma inscriptum; quod vide ne ab ipso Simonide, praestantissimo eius aetatis epigrammatum auctore [„et Megarensibus sane quam dedito" C. I. G. 1, p. 555b.], factum sit [„ut n. 1051. ubi cf. nott." C. I. G. l. c. = supra p. 125 seqq.]. Sed titulus, qui superest, Simonideam aetatem non attingit; ipsae litterarum formae, quibus supra expressus est [„vix ante quintum vel sextum post Christi natales saeculum" C. I. G. l. c.], exaratum esse 6
demonstrant, quod hi litterarum ductus, licet origine et usu antiquiores, in publicis eius regionis monumentis lapidariis prius non usurpabantur. [„Quo fere tempore vixit Diogenes Comes de restituenda Megarensium urbe bene meritus (vide ad n. 1051. [supra p. 128.])". C. I. G. l. c.] Non igitur marmor subditicium iudicandum aut fidei hominum simplicium, quorum per manus traditum est, quidquam derogandum putamus, quum praesertim quo sibi quisque in hoc genere magis sapere videatur, eo ad errores procliviorem esse perspiciamus: quod pluribus Scipionis Maffeii exemplis comprobaremus, nisi infelix docti viri acumen convincere longioris esset laboris. Nihil est in illo marmore spurii; sed quum antiquus titulus, qui olim Megaris positus erat, vetustate detritus esset, vir aliquis antiquitatis studiosus instaurandum monumentum curavit, qui ut minore opera percipi sententia posset, priscâ scripturâ neglectâ eas delegit litterarum formas, quibus ea aetate vulgo utebantur: plane ut in epigrammate Simonideo, quod ante aliquot annos dedimus[2]. [Olim] eundem Helladium Pontificem, qui illam Simonideam inscriptionem instauravit, hoc quoque de Orsippo epigramma iterum exarandum curasse probabile [mihi videbatur] quum litterarum formae similes sint: nam quod illud barbaris vitiis inquinatum, hoc maculis liberum est, potest inde factum esse, quod illud imperito, hoc

1) Pausan. VI, 3, 4. [8.] VII, 17, 3. 6. [6. 7. 13. 14.]
2) [V. supra p. 173 adn. 2.]

peritiori traditum erat [sed hunc haud paulo antiquiorem esse postea intellexi (v. ad n. 1051. et supra p. 128.).] Itaque admodum recenti aetate quum restitutus Orsippi titulus sit, non mirum est omitti Iota subscriptum; nec mirandum foret, si in dialecti ratione peccatum semel atque iterum esset. Attamen an Dores constanter τᾷδε et ἀρίδαλον dixerint, licebit ambigere. Non ad defendendam marmoris scripturam [ΤΗΔΕ] afferemus, τῇδε p. ἐνθάδε ab aliquot grammaticis[1]) pro Aeolico venditari, quoniam illorum loci non videntur incorrupti esse; sed facile dixeris in prisco marmore scriptum fuisse τεῖδε, quod idem atque ἐνθάδε esse probabiliter monstravit Valckenarius[2]): quod si admiseris, eum, qui epigramma noviciis litteris expressit, ΤΕΙΔΕ male in ΤΗΔΕ mutasse, quod ΕΙ antiquo more pro ΗΙ scriptum esse putaret, satis habebitur probabile. Alterum autem ἀρίδηλον etiam minorem videtur offensionem habere: certe apud Pindarum[3]) omnes libri servant formam ἀρίζηλος, quae vox eadem est; potestque in ea littera Η a Doricis gentibus nonnullis retenta esse. Quod superest, ex vestigiis eo lapidis loco, ubi lacuna est, remanentibus Calvetus perspexit quadratarium ab initio scripsisse ΟΛΥΜΠΙΑCΙΝ: quod quum videret vitiosum esse, ipse delevit litteras supervacuas.

Scr. Berolini d. XX. m. Ianuar. a. MDCCCXXII.

1) Gregor. Cor. de dial. p. 622. Lips. et Grammat. Meerm. p. 664.

2) Epist. ad Röver. p. XXXI sq. ubi tamen quod ille hoc ex vetere scribendi consuetudine, ex qua E pro H ponebatur, derivandum censet, nihili est: dialecti enim ratio ad orationem, non ad scripturam pertinet.

3) Olymp. II, 61 [ed. meae maior., v. 55 ed. min.]

XXIV.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXXII.

(De Pausaniae loco VI, 19. 5 [8].)[1]

Prooemiorum, quae his scholarum academicarum indicibus 3
praemitti, ut in aliis universitatibus litterariis, ita in nostra solent, duas potissimum videmus rationes esse: alteram, ut vos, commilitones dilectissimi, de rebus, quae ad vos pertineant, moneamini, vel de recta litterarum discendarum, studiorum instituendorum, lectionum audiendarum via, vel de moribus ita, ut sapientiae alumnos decet, formandis, vel de rebus qualibuscunque, quas pro temporum condicione vobis aut sectandas aut vitandas censeamus: alteram non tam communi omnium, qui apud nos studiis operam dant, utilitati accommodatam, quam exiguae cuidam civium parti, quae certo litterarum generi studeat, et uni atque alteri eruditorum in eadem disciplina occupatorum acceptam, ut ex immenso doctrinarum ambitu aliqua particula minutissima promatur, qua pertractanda novi aliquid, quorum interest, edoceantur. Solet autem, quando hoc, quod secundo loco explicuimus, consilium sequimur, argumentum ex antiquitatis litteris deligi, partim quod ea aetate, qua ille his libellis praefandi mos coeptus est, hae litterae doctorum societati universae magis quam nunc post tanta doctrinarum incrementa communes fuerunt, partim quod haec provincia iis demandata est, qui in antiquitate domicilium collocarunt. Itaque si qui sunt vestrum, commilitones, qui institutis academicis nondum assueverint, nolite mirari, si paucis hominibus conveniet haec praefatiuncula: versabitur enim in re, quae aliis eximia, aliis tenuis, nobis nec maxima nec minima videtur.
Ne manibus plane vacuis accedamus, in tanta loci 4

1) [Haec commentatio recusa est in Seebodii sylloge „Neues Archiv f. Philol. u. Paedag. vol. III. fasc. III. p. 99 seqq. De Pausaniae stilo Asiano disseruit auctor in prooemio semestris hiberni a. 1824., et de Pausania in universum in epistola antiquaria a Raumero edita a. 1851. p. 109 seqq.]

angustia verbis paucissimis scriptorem veterem ab uno alteroque vitio liberatum praestabimus.

Inter Graecos, qui supersunt, auctores Pausanias diu neglectus nunc quum maxime aliquot eruditorum studia excitavit, non ingenii praestantia, quod in illo exiguum fuit, non genere dicendi, quod nullis suavitatis, aut perspicuitatis, aut magnificentiae virtutibus insigne, dum scriptor nativum simul colorem et elegantiam captat, intolerabili simplicitatis affectatione et artibus ex nescio qua rhetorum schola repetitis[1]) nauseam facit; sed quod tum situm locorum, tum religionum rationes, tum artium apud Graecos imprimis florentium notitiam suppeditat. At praeter perplexum et tantum non absurdum sermonem, praeter descriptionum obscuritatem non fortuitam sed quaesitam, postremo praeter stultam in multis rebus, ubi eum rem omnem aperturum sperabas, reticentiam, huius scriptoris usus plurimis corrumpitur lectionum vitiis lacunarumque vulneribus, quae quum medica manus parum sollers accesserit, sub cicatricibus latent. Eiusmodi locus est de thesauris Olympicis, quos in memoriam revocari eo commodius est, quum nostra aetate subinde ex Alphei fluentis emergant donaria, galeae maxime[2]), quae in illis olim conditae erant. Ibi igitur in thesaurorum Olympicorum recensu post primum Si-

1) [V. prooemium hib. a. 1824. p. 4 seqq.]

2) Harum nulla insignior quam Tusca galea ab Hierone Dinomenis f. Iovi Olympio Olymp. 76, 3. dicata, cuius inscriptio variam est interpretationem passa; sed vera haud dubie ea est, quam tum, quum primum hoc monumentum editum est, cum amicis communicatam inseruimus Commentariis Pindaricis Vol. II. P. II. p. 225 sq. Paulum differt illa, quae nuperrime in eruditissimi Böttigeri Amalthea T. II. p. 233 seq. proposita est: quam tamen ipsum eius auctorem posthabiturum nostrae speramus, quum praesertim illa haud uno nomine laboret. [V. C. I. G. n. 16. vol. I. p. 34 sq. et Addend. p. 882 seqq.] Similis galeae ex Corinthia praeda dedicatae eodem loco mentionem fecimus [V. C. I. G. n. 29. vol. I. p. 47 seq. et Addend. p. 885 seq.]; plures memorat Dodwellus in Itinerario. Accedit parva galea votiva apud Leakium, prope Olympiam reperta, cum inscriptione (v. Walpole Travels p. 597. n. 62.) [Cf. C. I. G. n. 31. vol. I. p. 48 et Addend. p. 886], et alia inedita, cui litteris antiquissimis inscriptum Ζηνὸς Ὀλυμπίου. [v. C. I. G. n. 30. vol. I. p. 48.] Haec quoque, cuius privatam notitiam erudito cuidam Britanno [Rosio] debemus, in Alpheo flumine inventa est.

cyoniorum, et alterum Carthaginiensium haec verba habentur[1]: *Ὁ δὲ τρίτος τῶν θησαυρῶν καὶ ὁ τέταρτος ἀνάθημά ἐστιν Ἐπιδαμνίων. ἔχει μὲν πόλον ἀνεχόμενον ὑπὸ Ἄτλαντος, ἔχει δὲ Ἡρακλέα καὶ δένδρον τὸ παρὰ Ἑσπερίσι τὴν μηλέαν καὶ περιειλιγμένον τῇ μηλέᾳ τὸν δράκοντα, κέδρου μὲν καὶ ταῦτα, Θεοκλέους δὲ ἔργα τοῦ Ἡγύλου· ποιῆσαι δὲ Αὐτόνομον τῷ παιδὶ, φησὶ τὰ ἐπὶ τοῦ πόλου γράμματα. αἱ δὲ Ἑσπερίδες, μετεκινήθησαν γὰρ ὑπὸ Ἠλείων, αὗται μὲν ἔτι καὶ ἐς ἐμὲ ἦσαν ἐν τῷ Ἡραίῳ· τὸν δὲ θησαυρὸν τοῖς Ἐπιδαμνίοις Πύρρος καὶ οἱ παῖδες Λακράτης τε καὶ Ἕρμων ἐποίησαν. ᾠκοδόμησαν δὲ καὶ Συβαρῖται θησαυρὸν ἐχόμενον τοῦ Ἐπιδαμνίων.* Ubi quis non miretur binos ab Epidamniis solis thesauros dicatos esse, quum ceteri nonnisi singulos exstruxerint? Quid quod Pausanias ipse ut de uno disputat: *ἔχει μὲν πόλον, ἔχει δὲ Ἡρακλέα*: et mox, *τὸν δὲ θησαυρὸν τοῖς Ἐπιδαμνίοις Πύρρος καὶ οἱ παῖδες Λακράτης τε καὶ Ἕρμων ἐποίησαν*: idemque ut nunc legitur, inest ultimis verbis *ἐχόμενον τοῦ Ἐπιδαμνίων*. Manifesto igitur aliquid hoc loco turbatum est. Ecce vero liber Parisinus a Bekkero, collega nostro, accuratissimae doctrinae viro, collatus pro Epidamniis in fine huius loci exhibet Byzantios, de quibus nihil in prioribus dictum reperimus: *ᾠκοδόμησαν δὲ καὶ Συβαρῖται θησαυρὸν ἐχόμενον τοῦ Βυζαντίων.* Ne multa, haec una est vera lectio, ab eo, quem Pausanias olim correctorem nactus est, mutata in vulgatam, quod iste non intelligebat, quid sibi nunc vellent Byzantii, quum in praegressis nonnisi Epidamnii commemorati essent. Iam reducto Byzantiorum nomine unum tantum, ut supra diximus, Epidamniorum thesaurum fuisse videmus: igitur statim patet principio eius, quem apposuimus, loci lacunam esse, quam explere non difficile est. Quippe Pausanias more suo syllepsi, quam vocant grammatici, usus tertium et quartum thesaurum simul commemorat, illum Epidamniorum, hunc Byzantiorum, cui ordine deinceps succedit Sybariticus: nec sine causa hoc ita instituit, sed quod de altero enucleatius dicturo Byzantiorum thesaurum obiter tantum nominare animus erat. Lacunae occasio erat in repetito post aliquot

1) VI, 19. 5. [§ 8 ed. Bekker.]

verba vocabulo *Ἐπιδαμνίων*, a priori ad posterius aberrantibus librarii oculis; ita enim fere scribendum: *ὁ δὲ τρίτος τῶν θησαυρῶν καὶ ὁ τέταρτος ἀνάθημά ἐστιν Ἐπιδαμνίων καὶ Βυζαντίων· καὶ ὁ μὲν Ἐπιδαμνίων ἔχει μὲν πόλον ἀνεχόμενον ὑπὸ Ἄτλαντος, ἔχει δὲ Ἡρακλέα*, et quae sequuntur. Sed etiam ea, quae de operum in Epidamniorum thesauro collocatorum artifice dicuntur, ingens traxerunt vitium. Theocles Hegyli f. dicitur illa opera fecisse; dein additur: *ποιῆσαι δὲ Αὐτόνομον τῷ παιδί, φησὶ τὰ ἐπὶ τοῦ πόλου γράμματα.* Immo non Autonomus, sed Theocles fecit. Quodsi cum Facio *Αὐτονόμου* vel *Αὐτονόμῳ τῷ παιδὶ* scripseris; rursum Theocles non filio neque suo neque Autonomi ea signa fecisse dicendus est, sed Epidamniis, sed Iovi Olympio, cui dedicarent Epidamnii. Corrige igitur ocius, *ποιῆσαι δὲ αὐτὸν ὁμοῦ τῷ παιδί.* Litterae in polo positae Theoclem ea opera una cum filio fecisse docebant, ut solent artifices artificum patres. *Ὁμοῦ τῷ παιδὶ* pro vulgari *σὺν τῷ παιδὶ* est ex Pausaniae elegantia. Sic alibi: *καὶ αὐτὴν ὁ Ἀλεὸς ἐσθέμενος ὁμοῦ τῷ παιδὶ ἐς λάρνακα ἀφίησιν ἐς θάλασσαν*: et paulo post: *καὶ ὕστερον ὁμοῦ Μελεάγρῳ τὸ ἐν Καλυδῶνι κατεργαζόμενος θηρίον*: et alio loco: *οὔτε Ἀθηναίοις ὁμοῦ καὶ Θεμιστοκλεῖ πρὸς Εὐβοίᾳ καὶ Σαλαμῖνι ναυμαχήσαντες*[1]), et saepius.

1) VIII, 4. 6 et 7 [9 et 10.] VII, 6. 3. item VIII, 7. 5. [7.] et VIII, 8. 6. bis [10 et 12.] etc. Ut hoc loco nomen proprium plane expulimus, ita alibi haud raro nomina propria apud Pausaniam corrupta esse, plurima exempla docent. Afferamus tantum quattuor, de quibus Pausaniae editores monitos velimus. Horum primum VI, 13, 1. ubi pro *τῇ Ἥρᾳ τῇ Λακεδαιμονίᾳ* recte nunc ex librorum fide *τῇ Ἥρᾳ τῇ Λακινίᾳ* legitur, non afferremus, nisi debita laus tribuenda esset viro haud mediocriter docto, Nicolao Ignarrae, qui de Palaestr. Neap. p. 32. et de Phratr. p. 161. verum coniectura assecutus est. Adhuc vero editiones insidet portentosa lectio I, 29, 5. [6.] *ἔνθα τῆς Ἐλευσινίας εἰσὶ χώρας πρὸς Ταναγραίους ὅροι*, ubi pro *Ἐλευσινίας* legendum esse *Ἐλεωνίας*, uno verbo monuimus ad Pind. Vol. II. P. II. p. 532. Aliud ex eo genere mendum correxit Palmerius VIII, 27, 3. [7.] *τὸν δὲ Χαίρωνα* (fuit olim *ἐν Χαιρωνείᾳ*) *δύο ἀνελόμενον πάλης νίκας καὶ ἐν Ὀλυμπίᾳ τέσσαρας*: sed melius Bekkerus noster scribit *Χαίρωνα δέ*; *δὲ* absorptum erat a proximo *δύο*. At praeterea in eodem loco lacuna est: nam ad *δύο πάλης νίκας* loci nomen desideratur. Coniicimus post *νίκας* addendum esse *Ἰσθμικάς*, quod aberrans a simili exitu ad similem

Sed satis iam praefati videmur indici lectionum, qui neque 6
praefatione neque commendatione ulla egeat, quum sua se ubertate ac rerum praestantissimarum copia satis superque commendaturo non opus sit, ut adminiculis extrinsecus advocatis augeatur in speciem. Igitur valete, commilitones, scholisque habendis solito ardore et industria adeste.

Scr. Berolini m. Iulio a. MDCCCXXII.

librarius omisit; sic autem variare dictionem Pausanias solet, Ἰσθμικὰς καὶ ἐν Ὀλυμπίᾳ. Item VIII, 17, 3. pravissima est lectio ὑπὸ κωμῳδῶν, pro qua certe ὑπὸ κωμικῶν exspectabas: sed certissime Buttmannus coll. IX, 22. corrigit ὑπὸ Βοιωτῶν.

XXV.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXXIII.
(De Euripideae Iphigeniae Aulidensis loco emendando [v. 335. 336 ed. Markl.])[1]

3 Scholarum academicarum, quae hoc quem indicimus studiorum cursu vobis offeruntur, commilitones ornatissimi, quum tanta, ut solet, sit copia et ubertas, ut locus praefamini exiguus relictus sit, qui ut cohortatoriis aliquot formulis optimo cuique supervacaneis suffecerit, ita latiorem nullam ex artium bonarum doctrina tractationem recipiat; argumentum elegimus, quod nostro quidem nomini convenire minus videatur, sed sua se commendet brevitate. Etenim ex universis litteris nulla disciplina plures brevi scriptioni materias suppeditat quam philologia: quae quamvis magnum rerum orbem non modo discentium memoria sed mentis cognitione complecti, easque non in rudem coacervatas congeriem sed interiore nexu coniunctas proponere debeat; tamen plurimis abundat subsicivis studiorum quasi ramentis, quibus, quod separatim dispici possunt, explere vacuam chartam queas. Solent quidem etiam haec paulo abstrusiora esse, neque eos magnopere alliciunt, quorum litterae a critica grammaticaque arte remotiores sunt: attamen apud eos, qui liberali honestarum scholarum institutione imbuti sint, si nihil aliud, certe suavem priorum occupationum recordationem excitant: quibus par est nos scribere, non istis, qui iusta scholarum disciplina non exculti in vulgaribus ludis tirocinii posuerint rudimenta.

In scriptorum veterum lectione, ubi primum offenderis, coniectandi libidini indulgere, priusquam tuaene imperitiae an verborum corruptelae offensio tribuenda sit, sàtis perquisiveris, puerile est ac temerarium; et sexcentas in corruptis integrisque locis coniecturas facili opera excogitari posse tot commonstrant

1) [Recusa est haec commentatio in Seebodii Sylloge „Neues Archiv f. Philol. u. Paed." Vol. III. fasc. III. p. 102 seqq., unde quae huc revocata sunt, ea uncinis stellatis sunt distincta.]

doctorum indoctorumque commenta: at quod, quum primum inventum est, periti intelligant unice verum esse, difficilius divinando investigatur. Quae praemisimus, ut emendationem loci in Euripidis Iphigenia Aulidensi commendaremus. Ea fabula ut multis Euripideae artis virtutibus, ita communibus eiusdem vitiis obnoxia est; laboratque praeterea metrorum negligentia, minori potissimum Euripidi imputanda, quem patrui tragoediam correctam docuisse constat[1]). Sed ea negligentia non est eiusmodi, ut artis

1) Suam de ea re sententiam huius prooemii scriptor ante hos quindecim annos in libro de Gr. trag. princ. inde a cap. XVII. declaravit tum adolescens, quo tempore tragicorum Graecorum tractatio nondum eo quo nunc adducta erat: itaque hinc inde errores insunt, quos hodie in promptu est evitare: alia vel tum caveri poterant, ut quae p. 89 seqq. de choro Medeae fabulae inter singulos cantores dividendo dicta sunt: sed quae de eiusdem tragoediae interpolatione ab ipso Euripide instituta disputavit, posthac ab Osanno in Analectis criticis confirmata, ea succedentium scriptorum commentationibus non videntur profligata esse. Et quae adversus illam de Iphigenia Aulidensi disquisitionem vir praestantis ingenii, I. H. Bremius (Philol. Beitr. a. d. Schweiz, T. I, p. 142 seqq.) eleganter disseruit, speciosa magis quam vera sunt, facileque possunt propulsari. Ex quibus ea, quae in universa fabulae conformatione versantur, in aliam differentur occasionem; quid autem de argumentis a versuum ratione petitis censeamus, declaramus deinceps. Quodsi Porsono in mentem venisset, posse fabulam a minore Euripide interpolatam esse, non opinor eo confugisset, ut integram scenam inde a vs. 1541. putaret post Aeliani tempora esse suppositam (Praef. Hecub. p. XXIII. ed. Lips. [a. 1807.]); quum praesertim ne ipse quidem eius scenae auctorem rei metricae valde imperitum haberet (p. XXI.). [Post hanc commentationem editam de Iphigeniae Aulidensis interpolatione vel duplici recensione scripserunt: Mauricius Seyffertus (de duplici rec. Iph. A. diss. Hal. a. 1831., Godofredus Hermannus (in editione fabulae huius Lips. a. 1831.; de interpolationibus Eur. Iph. Aul. commentatt. I. II. Lips. a. 1847. 1848.), Lindemannus (diss. de Eurip. Iph. Aul. in programmate Zittaviensi a. 1836., cf. Iahnii Annal. a. 1837. fasc. 3. p. 368.) H. Bartschius (de Eurip. Iph. A. auctore diss. Vrat. a. 1837., cf. censuram Ed. Mülleri in Zimmermanni actis diurnis, „Zeitschr. f. Alterthumswiss. a. 1838." fasc. 1. p. 179 sqq.). I. A. Hartungus (in editione fabulae, Erlangae a. 1837.). H. Zirndorferus (de Eurip. Iph. Aul. diss. Marb. a. 1838, de chronologia fabularum Euripid. ibid. a. 1838. p. 88 seqq.), G. Dindorfius „die Interpolationen der Iph. in Aulis des Eurip. zusammengestellt," Z. f. A. a. 1839. n. 131 seqq.), editor Cantabrigiensis (a. 1840.), C. G. Firnhaberus (in editione Lips. a. 1841.), F. Vaterus (in editione Mosq. a. 1845.), F. G. Schoenius „über die Parodos in Euripides' Aulischer Iphigenie", Mus. Rhen. vol. V. a. 1847. p. 80 seqq. 228 seqq.]

ignarum correctorem dixeris: vel in ultima tragoediae parte, quae
4 recentiore aetate supposita esse nonnullis sine idoneis causis visa est, ea versuum deprehenditur condicio, facile ut perspicias, turpiora, quae insunt, vitia librariis deberi: de subtilioribus vero illis legibus, quibus se priorum severior ars adstrinxerat, remiserant illius aetatis tragici; quae leges quum non in ipsis metrorum causis, sed in elegantiori aurium iudicio positae essent, ex uniuscuiusque poetae arbitrio pendebant. Igitur quum ex insigni Porsoni [1]) animadversione in senariis caverint tragici, ne, si voce, quae creticum pedem efficeret, terminaretur versus, eamque vocem hypermonosyllabon praecederet, quintus pes esset spondeus: tamen in hac fabula unus et alter locus est, ubi contrarium invenias, ut vs. 530. 1623. [2])

κἄμ', ὡς ὑπέστην θῦμα, κᾆτα ψεύδομαι:
χρὴ δέ σε λαβοῦσαν τόνδε μόσχον νεαγενῆ:

nisi prior a littera ψ excusationem habet, quod comparatis aliis versibus [3]) prope putaveris; in altero nec cum Porsono εὐγενῆ scribendum, nec de dactylo in quinta sede posito cogitandum est, sed νεαγενῆ tribus syllabis pronunciandum [4]). Neque vero de licentiore anapaestorum usu hac in fabula aliquoties obvio multo aliter iudicamus: quod nunc exponere non placet. Nam redeundum est ad eius, de quo dicere incepimus, desperati olim loci emendationem. Est in ea fabula rhetoricum Agamemnonis et Menelai primum de epistola intercepta, mox de immolanda Iphigenia certamen molestum et indecorum, sed congruum illud Euripideae arti, quae multa ex foro, ex iudiciis, denique ex vulgari vitae commercio in scena ponens haud raro ad hominum, quales ubivis reperias, humilem descendat imitationem; nisi quod ea

1) Praef. Hecub. ed. Lips. [a. 1807.] p. XXXIII sqq.

2) Marklandi ad editionem citamus hos versus: de vs. 1596. nunc non dicimus.

3) Ap. Porson. p. XLI.

4) Nempe νεαγενὴς secundam longam habet, docente forma νεηγενὴς Odyss. δ, 336. et falsi sunt Porsonus et Bremius, qui α breve esse putarunt. Νεαγενὴς autem trisyllabum est, ut disyllabum νεᾶνις prorsus geminum Eurip. Iphig. A. 615. Atque etiamsi α istud esset breve, tamen miscendae illae vocales essent, ut νεαρὸς disyllabum habet Pindarus Pyth. X, 25. Nem. VIII, 20.

quoque scena splendidis distinguitur sententiis[1]), *bonum virum non debere mutabilem esse, sed ubi in felicitate constitutus sit, tum potissimum adiuvare amicos; non propter opes quemquam rei publicae vel exercitui praeponendum; prudentia opus esse in imperatore: unumquemque enim ducem esse vel magistratum, qui intelligentia sit praeditus:* quae more tragicorum et imprimis Euripidis pertinent haud dubie ad rerum tum praesentium statum, virumque tangunt in re publica potentem, Theramenem fortasse, nobilitate et ingenii inconstantia iuxta famosum. Illius autem scenae in ipso introitu levis adhuc menda residet, quam obiter emendabimus, vs. 317. ubi quum ἔα extra versum positum esse et δῆτ' abiiciendum, recte intellectum sit, ex duplici Marklandi coniectura haec sola vera est:

τίς δ' ὅδ' ἐν πύλαισι θόρυβος καὶ λόγων ἀκοσμία;

Ὅδ' exciderat post δ', et male deinde illatum est δῆτα. Additur autem ὅδε, ut in nostro *Was ist das für ein Lärm*? ex vulgari dicendi ratione, quod ille tumultus certus quidam et iam ante auditus est. Sic Pratinas[2]):

Τίς ὁ θόρυβος ὅδε; τίνα τάδε τὰ χορεύματα;
τίς ὕβρις ἔμολεν ἐπὶ Διονυσιάδα πολυπάταγα θυμέλαν;

1) Vs. 345—348. 373—375. In iterata fabulae editione accessisse has sententias magis probabile videtur quam ex priore esse relictas: illa vero post Euripidis obitum, qui Olymp. 93, 2. accidit (v. Commentationem nostram de Dionysiis c. 20. not. 120.), nec tamen ante Ranas Aristophanis, Liberalibus urbanis producta est (Gr. trag. princ. p. 213.), hoc est non ante Liberalia magna Olymp. 93, 3. Nec verisimile est longo post Euripidem tempore editam eam esse: immo singulis spectatis, quae Gr. trag. princ. c. XVIII. dicta sunt, concedes paulo post tragici obitum doctam esse Iphigeniam Aulidensem, praesertim quum ipsi tributa victoria sit. Itaque subsistemus in Olymp. 93, 3. Eo igitur anno mense nono Elaphebolione doctam fabulam statuenti non mirum videbitur Theramenis a nobis mentionem iniici. Nam eiusdem anni mense quarto Pyanepsione decem Praetorum, qui ad Arginusas vicerant, causa flagraverat, post Apaturia: in qua Theramenes potissimum, qui tamen socius et quodammodo amicus illis ducibus affuerat, iisdem invidiam et periculum conflaverat (Xenoph. Hellen. I, 7.), non illis, quod Euripidea sententia iubet, in sua felicitate opem ferens. Eam rem Euripides minor, patrui heres ingenii, non magis probaverit quam Socrates.

2) Ap. Athen. XIV, p. 617 C.

[Lex. Seg. p. 369. habet τίς ποτ' ἐν θύραισι, ex memoria, opinor. Δὲ in huiusmodi increpatione aliunde notum est. Τίς ποτ' est sic Soph. Oed. C. 891. Cf. Iphig. A. 6. τίς ποτ' ἄρ' ἀστὴρ ὅδε πορθμεύει;] Sed insignior corruptela est vs. 335. 336. ubi Agamemnonem increpans Menelaus tanquam sophista exorditur:

Βούλομαι δέ σ' ἐξελέγξαι, καὶ σὺ μήτ' ὀργῆς ὕπο
ἀποτρέπου τἀληθές. οὔτοι καταινῶ λίαν ὁ ἐγώ.

Priore in versu nec μήτ' aut μή τ' ullam rationem habet nec commodum est μηδέ: Scribe μή γ'. Ut μὴ σύ γε, ita etiam σὺ μή γε dicitur, quamquam alio significatu: post μὴ enim particulam γε inferri, non est inusitatum, ut in illo εἰ δὲ μή γε[1]). Μή γε est *ne certe: Neve certe tu prae ira aversare verum.* Summa tamen difficultas in verbo καταινῶ posita est, quod nec metro nec sententiae convenit. Ad quod removendum quae Marklandus tentavit, ea ut plura in illius editione, tantae famae critico indigna sunt neque hic repetentur: Musgravii autem coniectura οὔτ' εἰ κατακναίω λίαν σ' ἐγώ, in una vocula οὔτε binos intulit soloecismos; eodemque soloecismi vitio laboret Matthiae correctio οὐδ' εἰ κάνιῶ λίαν σ' ἐγώ, progressa a Struchtmeieri[2]) commento, οὔτοι γὰρ ἀνιῶ, quod certe ferri poterat: sed in illa priore coniectura debebat μηδ' εἰ dici. Et in correctione docti Britanni[3]), οὔτ' αὖ σ' ἐκτενῶ λίαν ἐγώ, exspectes saltem οὐδέ. Quibus excussis si primo loco, qualis sententia desideretur, quaesiveris, vix dubium est Menelaum in disputationis suae introitu more litigantium et maxime oratorum modica oratione promittenda sese excusare velle, fere ut posthac Agamemno facit[4]):

1) Εἰ δὲ μή γε habes apud Demosth. π. συμμ. p. 187. 13. [Or. XIV. § 32. *et apud Plat. Rep. IV. p. 425 E. εἰ δὲ μή γε, ἦ δ' ὅς*.] Idem fuit olim apud Plat. Rep. II. p. 375 C. ubi quum γε omissum sit in cod. Reg. et Stob. expulit id Astius, apud solum Matthaeum eam formulam extare opinatus. Omisit etiam Bekkerus noster [cum codd. omnibus ab ipso collatis praeter unum Ven. 184.]: sed eiusmodi voculas, quantum nos putamus, librarii frequentius omiserunt quam de suo addiderunt. Etiam ap. Herodot. II, 179. est εἰ μή γε οἷά τε εἴη.

2) Anim. crit. p. 128.

3) Mus. crit. Cantabr. T. I. p. 186.

4) Vs. 378 seqq.

Βούλομαι σ' εἰπεῖν κακῶς, εὖ βραχέα, μὴ λίαν ἄνω
βλέφαρα πρὸς τἀναιδὲς ἀγαγών, ἀλλὰ σωφρονεστέρως
ὡς ἀδελφὸν ὄντα:

ubi praeter idem verbum *βούλομαι* eadem utitur voce *μὴ λίαν*, ut Menelaus dixit *οὔτοι λίαν.* Igitur tale quid vult Menelaus: *Ne tu, Agamemno, prae ira aversare verum; non profecto ego nimium in te invehar*; quae sententiae aptissime coniunctae sunt: et ipsa particula *οὔτοι* talem demonstrat transitum. Si tamen Menelaus praeter promissum profusior et acerbior est, fit hoc more eorum, qui dum moderationem pollicentur, tamen animi abripiuntur impotentia: profecto enim Euripideus iste Menelaus variis mentis perturbationibus, amori, iracundiae, misericordiae, 6 poenitentiae, ita est obnoxius, ut alteram post alteram ex penu sua promat, et qui Agamemnonem humanae et excusatione dignissimae inconstantiae accuset, ignavi et prorsus vacillantis ingenii esse deprehendatur: in quibus moribus describendis insignis est Euripides, si tamen hoc insigne, nec potius ista animi mollities, quam vix in muliere feras, tragoediae magnitudinem in heroe foedat. Sed loci illius corruptelam universam prope in sola voce *καταινῶ* positam esse, vel inde patet, quod in ea una et sententiae et metri detrimentum cernitur. Attamen tollendum *σ'* istud, quod codices Parisini A. B. omittunt, tum demum invectum, quum *καταινῶ* obtinuisset: pro hoc autem verbo aliud substituendum est, quod, ut *ἐξελέγξαι* ab oratoria et sophistica arte petitum, itidem ad genus dicendi pertinet. Lege medela lenissima:

Βούλομαι δέ σ' ἐξελέγξαι· καὶ σὺ μή γ' ὀργῆς ὕπο
ἀποτρέπου τἀληθές· οὔτοι κατατενῶ λίαν ἐγώ.

Hoc est, *non profecto nimium contente aut vehementer dicam, sed adhibita temperatione.* De verbi *κατατείνειν* hac significatione bene disseruit Astius ad Platonem[1]. Ita Euripides ipse dixit *σπουδὰς λόγων κατατεινομένων*; et Plato *ἀντικατατείναντες λέγωμεν αὐτῷ λόγον παρὰ λόγον.* Sed idem sine casu ponitur absolute, adiecto plurimis locis adverbio contentionem

1) Rep. [ed. a. 1814.] p. 378. Inde petiti loci sunt Eurip. Hecub. 132. Plat. Rep. I, p. 348. A. II, p. 367. B. 358. D. Xenoph. Anab. II, 5, 30.

designante, ut nunc *λίαν*. Sic apud Platonem: *ὡς δύναμαι μάλιστα κατατείνας λέγω*, et alibi: *διὸ κατατείνας ἐρῶ*: item Xenophon: *ὁ δὲ Κλέαρχος ἰσχυρῶς κατέτεινεν*. Postremo notandum in trochaicis tetrametris tribrachos hac in scena auctori imprimis placuisse, neque iniuria, quum vehementi contentioni sint aptissimi: bene vero aliquoties in priore primae et tertiae dipodiae pede posuit tribrachum, quod maior ibi numeri impetus est, ut vs. 319.

σὺ δὲ τί τῷδ' ἐς ἔριν ἀφῖξαι, Μενέλεως, βίᾳ τ' ἄγεις;

et vs. 332. 368. 369. 372. 375. id quod in nostra praestitimus emendatione eo loco, ubi ipsae aversandi et acriter contendendi notiones tribrachorum celeritate apte exprimuntur [1]).

Scrib. Berolini m. Ianuario MDCCCXXIII.

1) Sunt et alia multa in ea fabula, quae reetiorem vel constitutionem vel interpretationem desiderent, ex quibus unum, quod paucis absolvi potest, e vicinia petitum promimus. Vexavit interpretes locus vs. 446 seqq. in quo nulla est difficultas, modo tenueris, verba *τῷ δὲ γενναίῳ φύσιν* sequi structuram priorum *ῥᾳδίως αὐτοῖς ἔχει*, ut par erat; dein ratione Graecis usitatissima, quam ne noster quidem sermo respuit, post aposiopesin mutata structura addi, quae addenda erant; *ἅπαντα ταῦτα* autem esse id quod *εἰς ἅπαντα ταῦτα* sive *καθ' ἅπαντα ταῦτα*. Aposiopesis autem maxime ibi fit, ubi auctor non vult tristius aliquid aut minus honestum audiri; neque Euripideae dissimilis est ea, qua utitur Demosthenes de cor. p. 226. 15. [Or. XVIII. § 3.] *οὐ γάρ ἐστιν ἴσον νῦν ἐμοὶ τῆς παρ' ὑμῶν εὐνοίας διαμαρτεῖν, καὶ τούτῳ μὴ ἑλεῖν τὴν γραφήν· ἀλλ' ἐμοὶ μὲν — οὐ βούλομαι δὲ δυσχερὲς εἰπεῖν οὐδὲν ἀρχόμενος τοῦ λόγου· οὗτος δ' ἐκ περιουσίας μου κατηγορεῖ.* Differt tamen Demosthenis et Euripidis usus eatenus, quod apud hunc incommodum illud, quod primum reticuit, aliis verbis additur; sed fecit hoc si non lenius, certe grandius et regio fastigio convenientius: quae causa fuit mutandae structurae. Neque enim veteres temere, ut sunt qui putent, sed cum ratione hac quoque in re versantur. Non dixit: *Nobili autem lacrimare non licet*, ut Ennius ap. Hieronym. Epit. Nepotiani [Iphig. fr. VII. ed. Ribbeck. p. 35. fr. XI. ed. Vahlen. p. 123.], expressit paulo pinguius et humilius:

Plebs hócce regi antéstat in locó: licet
lacrumáre plebi; régi honeste nón licet:

sed praegnantiorem delegit sententiam, *in omnibus eiusmodi rebus regem suae debere dignitati populique iudicio servire*. Integer igitur locus hic est:

Ἡ δυςγένεια δ' ὡς ἔχει τι χρήσιμον·
καὶ γὰρ δακρῦσαι ῥᾳδίως αὐτοῖς ἔχει
ἄνολβά τ' εἰπεῖν· τῷ δὲ γενναίῳ φύσιν —
ἅπαντα ταῦτα προστάτην τε τοῦ βίου
τὸν ὄγκον ἔχομεν τῷ τ' ὄχλῳ δουλεύομεν.

XXVI.

Prooemium lectionum hibernarum a. MDCCCXXIII.

(De epigrammate Graeco lapide Ithacensi servato [C. I. G. n. 1925.])[1]

Quemadmodum his scholarum academicarum indicibus brevem 3
critici argumenti commentationem aliquoties praemisimus, quod cur potissimum fiat, nuper expositum est[2]: ita nunc quoque placet paucos eosque haud inelegantes versus ex Graecorum epigrammatum penu copiosissimo depromere, quibus, quum nondum recte tractati sint, non temere hariolando sed verum divinando succurramus. Epigramma dicimus in insula Ithaca repertum, quod ex alienis schedis primus Pocockius[3]) edidit. Ex cuius apographo Anthologiae editor longe meritissimus in priore editione[4]) versus ita constituit:

Τηνώτῳ τόδε σᾶμα τὸ λάϊνον ὤπασ' ὁ δᾶμος,
ὅς ποκ' ἐν ἀμφιάλῳ πρᾶτος ἀνὴρ Ἰθάκᾳ,
καὶ βουλᾷ καὶ χερσὶν ἐς Ἄρεα· παιδὶ δὲ τιμάν
ἔλλιπε καὶ κτῆσιν καὶ κλέος ἀθάνατον.

In secunda vero editione[5]) pro voce *ἀνὴρ* lacunam reliquit: eodem autem loco *ἔην* latere suspicatus est, pro quo Buttmannus noster recte haud dubie correxit *ἔγεντ'*. At maxime laboratum est in 4

1) [Recusa est haec commentatio in Seebodii Sylloge „Neues Archiv für Philolog. u. Paed." Vol. III. Fasc. III. p. 107 seqq. Titulum iterum tractavit auctor C. I. G. n. 1925. Vol. II. p. 39. cum addendis p. 988 a.]

2) [V. prooemium praec. p. 3 = 188. et prooemium hib. a. 1822. p. 3 sqq. [183 sqq.]

3) Inscr. antiq. P. I. c. 3. s. 7. p. 42. [In priore editione versus exhibiti erant, quales extant apud Pocockium: nunc eos omisimus, quia infra rectiorem lectionem ex. C. I. G. afferemus.]

4) Paralip. [Vol. XIII.] p. 815.

5) T. II. p. 866. [Rursum aliquid mutavit in Addendis p. CIII sq. „Praeterea tractavit Graefius Act. Petrop. Vol. VIII. p. 643 sq." C. I. G. II. p. 39.]

primi tertiique versus finibus: in illo Buttmannus coniecit ὦρσεν ὁ δᾶμος; in hoc supplementum παιδὶ δὲ τιμὰν non solum a tradita lectione tantum discedit, ut ad marmorarii vitium haud verisimile provocandum fuerit, verum etiam ob illud, quod additur, κλέος ἀθάνατον nullo modo probabile est. Nos quidem ab audaciore quavis medela deterruit aliud eiusdem epigrammatis exemplar ex ipso lapide nunc in Museo Naniano asservato aeri incisum [1]), quod quum in libris admodum raris editum sit, latuit doctissimum editorem: in eo notandae formae Γ et Θ in marmore constantes, ex quibus optimae aetatis versiculos hos esse intelligimus. Sed Nanianorum monumentorum interpres explicando epigrammati nihil de suo attulit; satis habuit Martorellii commenta lepidissima proposuisse, item alius amici nugas, si fieri potest, etiam facetiores, et tertii interpretationem haud multo peritiorem [2]): quartus tandem Biagi familiaris paulo ad verum propius accessit, et certe de Ithaca dici intellexit, quod isti priores non viderant: idem initio τήνω τοι legendum censet. Et profecto Τηνώτῳ nomen plane non Graecum ferri nequit; sed quum Iota subscriptum in titulo tam vetusto non possit omissum esse, τήνω est genitivus Doricus, non dativus. Iam viri ipsius nomen desideratur, quod et ipsum Dorico genitivo debuit expressum esse, cum voce τήνω coniunctum: nec dubia correctio Εὐθυδάμω in Nanianae scripturae vestigiis apparens. Quo constituto videmus in eo erratum a criticis esse, quod primum et tertium versum in heroicum carmen constringendum putabant: quodsi iam ad tertium versum deveneris, poetam, quod nomina propria heroico versui aptari nequirent, non sine arte aliud metrum elegisse videbis, Archilochium asynartetum:

καὶ βουλᾷ καὶ χερσὶν ἐς Ἄρεα· Τιμέᾳ δὲ παιδί
⏒̣ ⏖ _ ⏖ _ ⏖ _ ⏑ ⏑ | ⏒̣ ⏑ _ ⏑ _ ⏓

quem morem in epigrammatis [contexendis] observatum esse, do-

1) Biagi Mon. Gr. ex Mus. Nan. p. 297. Collectio Antiqq. Mus. Nan. n. 96.

2) [Hunc tertium omisit auctor C. I. G. l. c. Ibidem haec addidit „Unius ex his explicatio extat etiam in Mus. Sanclement. Numismat. T. III. p. 209—227.“]

cent vel Theocritea. Nec Timeae nomen sollicitandum est, quod et Pausanias[1]) et plures inscriptiones, ut [Attica C. I. G. n. 883] Megarica [n. 1096 etc.], offerunt, atque in hoc nostro marmore etiam Nanianum exemplum agnoscit. [„Idem in Anthol. Palat. T. I. p. 433 n. 423 restituit Graefius.“ C. I. G. II. p. 39 b.] Illud vero *τοι* post *τήνω* inservit orationi magis extollendae, ut [in epigrammate Corcyr. n. 1897. (ap. Mustoxyd. Illustr. Corcyr. T. II. p. 107.), cuius initium est *ἴσον τοι τοκέεσσι Θράσων γέρας ὤπασε τιμᾷ*, et] in Nossidis epigrammate[2]):

Χαίροισάν τοι ἔοικε κομᾶν ἄπο τὰν Ἀφροδίταν
ἄνθεμα κεκρύφαλον τόνδε λαβεῖν Σαμύθας·
δαιδάλεός τε γάρ ἐστι, καὶ ἀδύ τι νέκταρος ὄζει,
τοῦ, τῷ καὶ τήνα καλὸν Ἄδωνα χρίει.

vs. 1. trochaeus ante *Εὐθυδάμω*: duobus mutatis elementis scribendus ΩΝΕΡ, *ὤνερ*, hoc est *ὦ παροδῖτα*: vix enim aliud reperies, quod accommodari huic loco queat. [„Ahrens coniicit *ὦ[ξ]έν'*, *Εὐθυδ.*“ C. I. G. Add. vol. II. p. 988 a.] Iam accipe epigramma integrum:

ΤΗΝΩΤΟΙΤΟΔΕΣΑΜΑΤΟΛΑΙΝΟΝΩΗΕΝΕΥΟΥΔΑΜ . .
ΟΣΓΟΚΕΝΑΜΦΙΑΛΩΙΓΡΑΤΟΣΕΝΕΙΤΙΘΑΚΑΙ
ΚΑΙΒΟΥΛΑΙΚΑΙΧΕΡΣΙΝΕΣΑΡΕΑΤΙΜΕΑΙΔΕΓΑΙΔΙ
ΕΛΛΙΓΕΚΑΙΚΤΗΣΙΝΚΑΙΚΛΕΟΣΑΘΑΝΑΤΟΝ

„Litterarum formam et dispositionem dedi e Biag. Vs. 1. Poc. ꓶΟ. Biag. ႹΟ; in fine Poc. ΩΗΝΕΥΟΔΑΜ . ., Biag. ΩΗΝΕΥΟΥΔΑΓ. Vs. 2. Poc. ·ΕΝΕΤΙΙΘΑΑΚΑΙ, Biag. quod dedi. In ceteris uterque consentit.

Τήνω τοι [τ]όδε σᾶμα τὸ λάϊνον, ὦ[ν]ε[ρ], Εὐ[θ]υδάμ[ω,
ὅς ποκ' ἐν ἀμφιάλῳ πρᾶτος ἔ[γ]ε[ν]τ' Ἰθάκᾳ,
καὶ βουλᾷ καὶ χερσὶν ἐς Ἄρεα· Τιμέᾳ δὲ παιδί
ἔλλιπε καὶ κτῆσιν καὶ κλέος ἀθάνατον.“

C. I. G. l. c.]

Scrib. Berolini m. Iun. a. MDCCCXXIII.

1) II, 20, 4. [5.]
2) Anthol. ed. Iac. pr. T. I. p. 128.

XXVII.

Prooemium lectionum aestivarum a. MDCCCXXIV.

(De Hermae Attici inscriptione Fourmontiana. [C. I. G. No. 12.])[1]

3 Quum in litteris nihil parvum habendum sit, ac saepe ex parvarum rerum tractatione etiam gravissimis rebus lumen inexspectatum accendatur; constat non eos vituperandos esse, qui minora in clara luce ponere constituant, sed qui, dum in minutiis captandis occupati toti sunt, prae illis maiora negligant. Quid quod minutarum rerum quoddam genus est, quod sibi vel dignitatem aliquam vindicet? Eas dicimus, quae quum ipsae leves sint, creverunt vetustate, et quod ex priscorum temporum memoria repetuntur, nunc iam videntur maiores esse: eaedem, ubi longa oppressae caligine subito emergunt, vetustatis laudi gratiam novitatis additam habent. Talis indoles est exigui cuiusdam tituli, e Fourmonti schedis deprompti; quem, quod in his prooemiis ampliora proponi nequeunt, haud incommodum videtur hoc loco explicare, quum praesertim cum clarorum virorum nominibus coniunctus sit. Repertus autem ille in Attica dicitur, „*ἐν τῷ χωρίῳ τοῦ Κουρσαλας*,“ et a Fourmonto his litterarum ductibus delineatus est:

\IHESΘH<ΕΘΡΙΕSΤΕΚΑΡSΤΕΘ
SΑΝ∠ΡΘΘΓΕΡΜΕⱵ

Corruptae huius, ut Fourmontianarum plurimae sunt, eoque minus suspectae inscriptionis litterae satis sunt antiquae; Sigma est S, ut in antiquissimis Atticis [„ceterisque, quae ob hanc ipsam litteram continua hac serie a me compositae sunt“ C. I. G. I. p. 31 a.]; pro M est M: unde etiam N haud dubie N fuit. E obliquum est, ut solet in vetustissimis monumentis, et P uno loco excepto, ubi

1) [Hanc inscriptionem auctor iterum tractavit C. I. G. n. 12. vol. I. p. 31 seqq. cum add. p. 880 seqq.]

Fourmontus quidem rotundum praebet, angulare; item Λ sine
dextero crure. Θ, ut Fourmontus titulum dedit, et O vocalis
est et Theta: quod quum verum esse non possit, aut Θ vocalem
O designat, ut ex aliis Fourmonti inscriptionibus compluribus
[„quos deinceps posui“ C. I. G. l. c.], item ex Attico militari
titulo, qui in Archaeologia Britannica[1]) editus est, et ex nummis
aliquot Crotonis et Cauloniae[2]), verisimile fit ac tum pro Θ, ubi
Theta est, debuit ⊕ vel ⊗ esse, sic ut est in illo Attico; aut 4
Theta fuit Θ, et ubi vocalis requiritur, scribendum O. Vs. 1. litt.
6. pro Θ haud dubie vocalis reponenda est. Sed titulum hunc
quum initio putarem fragmentum tantum carminis esse, non ita
arbitrabar memorabilem esse; mox eius ratione penitus perspecta,
quantivis eum intellexi pretii esse: animadverti enim integrum
esse hexametrum heroicum, miramque iam de eo rem narrabo.
Est enim versus ab Hipparcho Pisistrati f. Hermae inscriptus, quo
significatur, eo, ubi Herma positus erat, loco mediam viam esse
inter Thriam pagum et Athenarum urbem. Verba sunt dialogi
de lucri cupidine[3]), qui in Platonicis edi solet, [„quem Simoni
Socratico tribui“ C. I. G. I. p. 32 a.] de Hipparcho Pisistratide:
Ἐπειδὴ δὲ αὐτῷ οἱ περὶ τὸ ἄστυ τῶν πολιτῶν πεπαιδευμένοι ἦσαν, καὶ ἐθαύμαζον αὐτὸν ἐπὶ σοφίᾳ, ἐπιβουλεύων αὖ τοὺς ἐν τοῖς ἀγροῖς παιδεῦσαι, ἔστησεν αὐτοῖς Ἑρμᾶς κατὰ τὰς ὁδοὺς ἐν μέσῳ τοῦ ἄστεος καὶ τῶν δήμων ἑκάστων. κἄπειτα ὑπὸ σοφίας τῆς αὑτοῦ, ἥν ἔμαθε καὶ ἥν αὐτὸς ἐξεῦρεν, ἐκλεξάμενος ἃ ἡγεῖτο σοφώτατα εἶναι, ταῦτα αὐτὸς ἐντείνας εἰς ἐλεγεῖον, αὑτοῦ ποιήματα καὶ ἐπιδείγματα τῆς σοφίας ἐπέγραψεν· ἵνα πρῶτον μὲν τὰ ἐν Δελφοῖς γράμματα τὰ σοφὰ ταῦτα μὴ θαυμάζοιεν οἱ πολῖται αὐτοῦ, τό,τε Γνῶθι σαυτόν καὶ τὸ Μηδὲν ἄγαν, καὶ τἄλλα τὰ τοιαῦτα, ἀλλὰ τὰ Ἱππάρχου ῥήματα μᾶλλον σοφὰ ἡγοῖντο, ἔπειτα παριόντες ἄνω καὶ κάτω καὶ ἀναγιγνώσκοντες, καὶ γεῦμα λαβόντες αὐτοῦ τῆς σοφίας, φοιτῷεν ἐκ τῶν ἀγρῶν καὶ ἐπὶ τὰ λοιπὰ παιδευθησόμενοι. ἐστὸν δὲ δύο τὠπι-

1) T. II, p. 216. [C. I. G. n. 166. vol. I. p. 295 seqq.]

2) D'Hancarville Recherches sur l'origine, l'esprit et les progrès des arts de la Grèce, T. I. Tab. II. Eckhel. D. N. T. I. Prolegg. p. CI.

3) P. 228. C. Conf. Aelian. V. H. VIII, 2.

γράμματε· ἐν μὲν τοῖς ἐπ' ἀριστερὰ τοῦ Ἑρμοῦ ἑκάστου ἐπιγέγραπται λέγων ὁ Ἑρμῆς, ὅτι ἐν μέσῳ τοῦ ἄστεος καὶ τοῦ δήμου ἕστηκεν, ἐν δὲ τοῖς ἐπὶ δεξιά, *Μνῆμα τόδ' Ἱππάρχου, στεῖχε δίκαια φρονῶν*, φησίν. ἔστι δὲ τῶν ποιημάτων καὶ ἄλλα ἐν ἄλλοις Ἑρμαῖς πολλὰ καὶ καλὰ ἐπιγεγραμμένα· ἔστι δὲ δὴ καὶ τοῦτο ἐπὶ τῇ Στειριακῇ ὁδῷ, ἐν ᾧ λέγει· *Μνῆμα τόδ' Ἱππάρχου, μὴ φίλον ἐξαπάτα.* Vides Hipparchum medio viarum ex urbe in pagos singulos ducentium intervallo posuisse Hermas cum inscriptionibus binis, altera in sinistro, altera in dextero latere: in dextero autem erat pentameter; unde colligitur in sinistro fuisse hexametrum, ut integrum compleretur elegiacum distichum. Nam nisi hexameter praemissus esset, singulares fuissent pentametri: qui etsi in priscis inscriptionibus non sine exemplo sunt[1]), tamen cultissimorum poetarum sodali Hipparcho non magnopere conveniunt. Accedit, quod ipsis illis, quae recitavimus, verbis ἐλεγεῖον vocatur unumquodque Hipparcheorum carmen: ἐλεγεῖον autem constat distichum elegiacum dici. Versu autem sinistrae partis, de quo dialogi auctor ut de priore dicit prius, idem scriptor docet id ipsum comprehensum esse, quod supra dixi, *hoc loco mediam esse viam inter pagum et urbem*; quippe Hermen dicere, sese esse ἐν μέσῳ τοῦ ἄστεος καὶ τοῦ δήμου: quae ipsa fere verba hoc huius inscriptionis versu heroico contineri mox patebit. Erat vero Athenis porta Thriasia celeberrima: quo magis consentaneum est, Hipparchum in via Thriam ducente posuisse Hermen. Inter-
.5 valla ipsa ex ara duodecim deorum, quae pro Romano miliario aureo fuerit, computata esse, optime monuit Müllerus[2]). Atqui illa ara a Pisistrato Hippiae f. [„(Thucyd. VI, 54.)“ C. I. G. I. p. 32 a.] condita erat, cui eam rem patruus haud dubie commiserat; et circiter Olymp. 65, 1. iam erat exstructa, ut colligi ex Herodoto[3]) potest; eo igitur fere tempore illos Hermas posuit Hipparchus, qui ab Olymp. 63, 1. cum fratribus Athenarum im-

1) Pausan. V, 27, 1 [2].

2) In eximia de situ Athenarum commentatione inserta Encyclop. Univers. Sc. et Art. T. VI, p. 237. collato Herodoto II, 7. et titulo Attico Chandl. P. II. n. 25. [p. 53. C. I. G. n. 525. Vol. I. p. 483 seqq.]

3) VI, 108.

perium tenuit[1]), Olymp. 66, 3. caesus. Hinc tituli aetas inter Olymp. 63, 1. et Olymp. 66. definitur, propius tamen, ut videtur, accedens ad Olymp. 63. Nam quum ara duodecim deorum conderetur, tum etiam hos Hermas factos esse, vel certe modico intervallo post, omnino est probabile.

Accedo nunc ad correctiones. Initio tenuia quidem sed tamen sufficientia vestigia video formulae ἐν μέσῳ, quam dialogi auctor suppeditat. ΕΣ superest intemeratum; sequitur ΘΗ, ex quibus litteris prior fuit Ο sive ⊙: ex altera prior pars addi debet, ut sit ΟΙ. Praecedit Η, quod fuit Μ; Fourmontus enim talia ubique confudit. Habes ΜΕΣΟΙ: in quo etsi metrum postulat, ut Sigma geminetur, hoc tamen scripturâ non exprimebatur, sed legentibus relinquebatur, quum μέσος vulgo simplici scriberetur sibilo; neque opus in hac quidem voce est, ut ad vetustum morem provocemus, ex quo duplex consona simplici signabatur elemento [„de quo num. 2 (p. 4 a.) et 11. (p. 26 b. adde n. 16. p. 34 a. cum addendis p. 882 b.) diximus" C. I. G. I. p. 32 b.]. Praecesserat ΕΝ, ex quo nihil superest nisi \I: quod quomodo inter duas illas litteras dispertiendum sit, in ea, qua Fourmontus litterarum ductus delineare solitus est, incuria dici non potest. Sed post ἐν μέσῳ et ante vocem Θρίης restat fere hoc: ⊣<Ε. In illo ⊣ dele horizontalem virgulam, et ex isto <, quod signum nihili est, inferiore lineola deprompta et cum Ι composita fac Λ, Gamma. Sic prodiit γε, non incommodum huic loco. In secunda linea si quintum elementum est Ρ, de quo non dubitamus, quartum necesse est vocalis sit. Nempe L superest ex Ε: nec nos movet obliqua lineola sursum inclinata, quae in lapide, credo, deorsum ferebatur. Ita tenemus allocutionem ἆνερ: in qua siquis haeserit, videat epigramma Ithacense nuperrime[2]) a nobis restitutum, in quo eadem plane allocutio[3]). In fine patet ΗΕΡΜΕΣ: Ρ enim in Η mutandum, vel quod etiam probabilius in Ε. Nec tamen Herma videtur ipse loquens inductus esse, ut collegeris ex

1) Corsin. F. A. T. III, p. 118.

2) In Prooemio lectionum hibernarum a. 1823 — 1824. [supra p. 195 seqq.]

3) [Certe ex auctoris lectione. V. supra p. 197. ubi etiam attulimus, quae coniecit Ahrens.]

dialogo de lucro. Potuit in aliis ex hoc genere ipse loqui; in aliis aliter institutum erat, quod metrum nunc hoc nunc illud suadebat; nam quum pagorum nomina non mediocrem versiculo difficultatem obiicerent, non est credibile illas inscriptiones omnes ad unum conformatas modulum fuisse. Inter voces ἄνερ et Ἑρμῆς interpositum ⊙⊙, in quo nihil quaerere licet nisi articulum vel pronomen ὅδε sine articulo passim obvium: spiritum asperum H sive ⊟ si requisiveris, cogites eum ex antiquissimis iam tempori-
6 bus in articulo potissimum omitti[1]). Coniicias igitur ΟΔ: sed vide ne in elisione ut tenuis, ita etiam media ante asperum a nonnullis in aspiratam mutata sit; quod vulgo fit in verborum declinatione: ἀμείβω, ἠμείφθην. Quod etsi demonstrare grammatici auctoritate non possum, tamen video Thierschium in Corrigendis ad Pindari editionem et interpretationem Germanicam[2]) hoc ipsum postulare, qui velit πενταετηρίθ' ὅπως, Ἑλλάθ' εὑρήσεις et alia similiter scribi: atque unum certe exemplum etsi non Atticum est οὐθείς, οὐθέν. Nec tamen id audeo pro regula ponere; a nonnullis id factum esse si statuas, vix poteris temeritatis accusari. Iam ne quem diutius moremur, apponimus litteras, prout corrigendae videntur, versiculumque ipsum:

ΕΝΜΕΣ⊙ΙΛΕ⊕ΡΙΕΣΤΕΚΑΙΑΣΤΕ⊙
ΣΑΝΕΡ⊙⊕⊟ΕΡΜΕΣ

Ἐν μέσσῳ γε Θρίης τε καὶ ἄστεος, ἄνερ, ὅθ' Ἑρμῆς.

In altero latere erat pentameter eiusmodi, quales auctor dialogi affert; ita ut in utroque viator compellatus fuerit.

Scrib. Berolini m. Ianuario a. MDCCCXXIV.

[In Addendis ad C. I. G. vol. I. p. 880a—881b. haec habet auctor [V. Opusc. Vol. VII p. 259.]:

„N. 12. p. 31 seqq. *Ἐν μέσσῳ γε Θρίης τε καὶ ἄστεος, ἄνερ, ὅθ' Ἑρμῆς*] Malignus fuerit, qui *γε* hoc loco vertat *sal-*

1) Vide galeam Hieronis, de qua diximus Explicatt. ad Pindar. Pyth. I. Introd. [p. 225 seqq., C. I. G. n. 16. p. 34 seqq.]

2) T. II. p. 349 seqq.

tem; non enim hanc solam eius significationem inter alios Hermannus docet ad Soph. Trach. 73. Γε inservit voci supra ceteras extollendae, quod optime exposuit Thierschius Gr. Gr. ed. III. p. 549 seqq. itaque modo *saltem*, *certe*, modo *quidem* vel *omnino* reddi potest, modo nulla est particula reddendum, sed tonum tantum praegressae voci maiorem addit, sive emphasin sive ethos. Hoc loco γε voci μέσσῳ ethicum toni augmentum addit. „At ethos in miliario quis exspectet?" Nempe Hipparchus qui Hermas Atticos posuit, vir fuit ἠθικώτατος, qui quum etiam miliariis formare mores civium vellet, de quo ex dialogo de lucro constat, non caverit in miliario ethos orationis. Vim voculae exemplo illustrabo. Iliad. α, 216. χρὴ μὲν σφωΐτερόν γε ἔπος, θεά, εὐρύσασθαι, i. e. *verbum hoc*, *utpote vestrum.* Sic nostro loco: *hic, utpote in medio.* Intelliges iam, cur p. 32 b. 29. (supra p. 201) γε *non incommodum huic loco* dixerim. Neque opus est alia, quae praecedat vel subsequatur, sententia, ad quam tale γε referatur; refertur ad id solum, cui additur: ἐν μέσσῳ γε, *hic*, *utpote in medio.* Quare etiam in initio epigrammatum ponitur, ubi ad nihil praegressum referri queat. Agathias Anthol. Palat. T. I. p. 171. T. II. p. 204. p. 299. dixit:

ἦ ῥά γε καὶ σύ, Φίλιννα, φέρεις πόθον,
μή σύ γ' ἐπ' ἀλλοτρίης, ὤνθρωφ', ἵζοιο τραπέζης,
ἦ ῥά γε ποῦ τὸ φρύαγμα τὸ τηλίκον;

In epigrammate vetusto ap. Pausan. V, 25, 7 [13]. VIII. 42, 4 [10]. concedo μέν γε esse recte expulsum. Ceterum Osannus Syll. p. 241. in ceteris mecum sentiens vult: μέσσοι ἕστηκε Θρίης etc. Favet huic ἕστηκε dialogus de lucro; sed μέσσοι nescio an ab epico epigrammate alienum sit; atque ut concedamus rariorem syllabae ante στ correptionem, ut ΗΕΣΤΕΚΕ ductibus lapidis accommodetur, vitiose ΗΕΣΘΕΚΕ scriptum fuisse sumendum est; quod durum videtur. Post illos fluctus, quos in particula minima γε excitavit Hermannus, obiicit mihi, quod Θρίης ut iambum posuerim; Θριάσιος adiectivum primam habere longam; atque insuper etymon suadere longam. Nempe pagum *Thriam* a θριαῖς vel Nymphis Θρίαις, quae a θριαῖς dictae, denominatum ferunt (Etym. M. Lex. Seg, p. 265. et obscurius Steph.

Byz. v.). At etymon non docet syllabarum mensuram nec verum nec falsum. Sic θρῖαὶ a grammaticis docetur esse pro τρῖαί: igitur ne ipsi quidem putarunt in etymo explicando syllabarum mensuram servandam esse. *Condĭcio* certo etymo est a *condīcendo.* Et Iota natura longum haud raro ante vocalem in media voce corripitur, ut πῑαίνω, apud Pindarum πῐαίνω, quod primus et recte docuit Hermannus. Denique nullum dum exemplum vocum Θρία et Θριάσιος repperi, ex quo pateat, Iota illud longum esse, duo, in quibus breve sit. Horum alterum est exigui momenti, Θρῐασεὺς Maximi Planudis figmentum Anthol. Palat. T. I. p. 449. Alterum est Senecae Hippol. 5. in versu anapaestico: *subiecta iacent, et quae Thriasîs.* Haec est antiqua lectio: *quae Thriasiis* (omisso *et*) coniectura est nullo libro confirmata. Neque est quod dubites de lectione *Thriasîs*, quam ferri posse iudicat etiam Bothius Nott. p. 398. Quo iure enim *dîs*, *exilis* (exiliis, Senec. Phoen. 625.) *gaudîs* (Plaut. Capt. IV, 2., 60) *alîs* (Lucret. IV, 641. VI, 1225.) *denarîs* (Martial. I, 118. IX, 101 bis)[1]) dicitur, potest etiam *Thriasîs* dici: quodsi in adiectivis fertur a nonnullis haec forma non usitata fuisse, nonne *denarius* (nummus) est adiectivum? [His duobus exemplis postea auctor addidit: λεπτοθρῖοιο Nicander Ther. 875. cf. Meinek. Exercit. philoll. in Athenaeum spec. I. (a. 1843.) p. 8.] Thriae aliam ob causam non favet Krusius Hellad. T. I. p. 579. et vult ἐν μέσσῳ Στειρίης: quod ex traditis litterarum ductibus exsculpere nequeo; et meliore versiculo scriptum a poeta esset μέσσος Στειριέων, si id voluisset. Sane non spernendum Krusius argumentum attulit; locum enim, ubi titulus repertus sit, convenire in Stiriae viciniam (cf. Krus. T. II. p. 256.); quippe Fourmontus titulum tribuit τῷ χωρίῳ τοῦ Κουρσαλας, quod Krusius refert ad locum *Krusalades, Krusala, Kurtsakadai* dictum. At non constat Four-

1) [Exemplorum supra allatorum locus Plautinus incertus est, quod versus lacunam contraxit, v. Fleckeiseni editionem: Lucretii locus uterque aliter legitur apud Lachmannum, qui priore loco (IV, 637. ed. suae) restituit *ali;* quod altero loco (VI, 1227) ipsae praebent membranae. Sed res ipsa certissima est, v. exempla ab ipso Lachmanno collecta ad Lucr. V, 82 ubi inveniuntur Martialis quoque exempla supra adscripta, numero recentiorum editionum I, 117 et IX, 100. signatae.]

montianum χωρίον τοῦ Κουρσαλας esse illum locum; potest alius quoque locus simili nomine vocatus esse: et probabiliter n. 94. eodem loco repertus pertinet ad Meliten in via Athenis Thriam (v. Add. ad n. 94.), fere ut n. 12. Rectissimeque monere Sanderus videtur, τὸ χωρίον τοῦ Κουρσαλας esse demum, qui ad montem Corydallum est et ipse Κορυδαλλὸς vocatur: eum quidem Krusius ipse inter Athenas et Thriam posuit fere medium. Postremo ne de loco Fourmontiano fallaris a Rosio Inscr. p. 21, cf. Addenda ad n. 22. Accedo ad tertium opprobrium. Sententiam videbam postulare, ut in fine legeretur ὅδ' Ἑρμῆς, *In medio inter Thriam et Athenas, vir, hic Hermes est:* hoc quemque docet sensus recti et commodi, docent collata dialogi de lucro verba; nec ferri possunt tres, quas proposuit Hermannus coniecturae:

ἐς μέσον εἶ Θρίης τε καὶ ἄστεος, ἆνερ, ὅθ' Ἑρμῆς,
ἐν μέσῳ εἶ Θρίης τε καὶ ἄστεος, ἆνερ, ὅθ' Ἑρμῆς,
ἔμμεσος ἧδε Θρίης τε καὶ ἄστεος, ἆνερ, ὅθ' Ἑρμῆς

in media es inter Thriam et urbem via, ubi columna (ὅθ' p. ὅθι): vel *hoc trivium, ubi columna, est medium inter Thriam et urbem*; haec enim contorta recedunt nimium a *formula,* quam tradidit scriptor dialogi de lucro, licet sensus idem sit. Itaque ego dixi aut ὅδ' esse corrigendum aut quod *cum dubitatione* proposui, ὅθ' Ἑρμῆς esse pro ὅδ' Ἑρμῆς ex aliqua singulari ratione scriptum, *etiam media ante asperum a nonnullis in aspiratam mutata.* Sensim enim confirmatus in his rebus orthographicis usus est; potuitque antiquitus variari (v. Praef. § VIII). Non pugnabo magnopere pro hac sententia, quamquam eam prorsus probat Buttmannus Gramm. Gr. ampl. T. II. p. 413. sed quae ad eam illustrandam dixi, sunt verissima. Fit idem in μηθείς, οὐθείς et similibus formis; et asperum huius aspiratae causam esse, eamque non ex tenui esse natam sed ex media, docent formae, in quibus spiritus asper non fuit: numquam enim dictum est μητεμία, sed μηδεμία. Contra μηθαμῶς, μηθαμόθεν dictum est, non solum μηδαμῶς etc. nam simplex est ἁμῶς, ἁμόθεν, ἁμηγέπη etc. quae aspirari in optimis libris testatur Bekkerus. „At μηθείς, οὐθείς etc. recentiores sunt barbarismi". Nihil potest barbarum vocari, quod frequens sanxit Graecorum usus. Scripse-

runt ita Aristoteles, Theophrastus, qui ab oris divinitate nomen traxit, Chrysippus et Chrysippei (Phrynich. p. 181. et ibi Lobeck.), Aristoxenus, vir satis eruditus. *Οὐθενὶ* legitur in fragmento Philolai Pythagorici p. 62. nostr. ed. quamquam nihil hoc exemplo conficitur, quod in aliis eiusdem locis libri praebent contrarium. Pleni harum formarum sunt tituli optime scripti; sic in Boeotico n. 1569. in Laconico n. 1335. in Arcadico n. 1534. in Chaeronensi n. 1608. in Aetolicis Cei et in Ceis ipsis (n. 2350. 2351.) in Theraeo Epictetae testamento (n. 2448), in Cyretiensi T. Quinctii Flaminini epistola, (n. 1770.) etc. Nec recentius tantum id *ϑ* est, quamquam eo recentiores usos esse notant grammatici. Profecto Zenodotus Odyss. *σ*, 130. ap. Eustath. p. 1841. non scripsisset *οὐθέν*, nisi id antiquitus traditum esset; sustulere talia successores vulgaribus regulis addicti. Aeolicum dicunt Eustathius l. c. Philemon v. *οὐδὲ ἕν*, Phavorinus. Quippe resedit apud Aeoles, qui ad hoc genus aspirationis erant procliviores, unde pro *μήδω* *μήθω*, pro *δάσος* *θάσος* dixerunt: postea latius propagatum in communem linguam est: sed ne Homericae quidem poesi prorsus id incognitum fuisse, Zenodoti auctoritas evincit. Itaque nihil obstat, quominus Hipparchus, cuius Homericus textus (hoc est quo Hipparchus usus est; hoc moneo ob Nitzsch. Melett. Fasc. I. p. 166.) Zenodoteo fortasse propior fuit quam Aristarcheo, scripserit *ὅθ' Ἑρμῆς*. Contuli etiam coniugationem, in qua media ante aspiratam mutatur in aspiratam, „ut *ἀμείβω* *ἠμείφθην*." Respondetur mediam non transire in aspiratam, sed mutari primum in tenuem, tenuem deinde in aspiratam. Quasi vero, quod grammatici, ut iusto systematis ordine proponant formarum analogiam, *ἠμείφθην* derivant ab *ἤμειπται*, ideo media *β* in *π* mutata sit, priusquam formaretur *ἠμείφθην*. Has rationes antiquatas putabam. Potius ex *ἀμείβ-ω* fiunt *ἤμειβ-ται* et *ἠμείβ-θην*; tum postulante linguae indole ibi *β* in *π*, hic *β* in *φ* mutatur: et neutrum altero prius est factum. Addam tertium, secundo simile. Nempe ut in coniugatione ante aspiratam media transit in aspiratam, ita ante sibilum aspiratae propinquum eadem media transit in eandem aspiratam *ἀμείβω*, *ἀμείβ-σω*, *ἀμείφσω* (*ἀμείψω*). Nam hoc, quod vulgo est *ψ*, non *βσ* fuit, sed *φσ*; quare Attici ΑΜΕΙΦΣΟ, non ΑΜΕΙΒΣΟ scripserunt. Anne hic quo-

que dicemus, mediam primum in tenuem dein in aspiratam mutari? Hanc nostram rationem unice veram esse, docent eae formae, quae π vel φ habent, licet deriventur ab alia, in qua primitivum β iam evanuit. An enim, si ἤμειψαι, ἤμειπται, ἤμειφθε derivatur ab ἤμειμμαι, β dicemus primum in μ mutari, deinde retro μ (nam β iam evanuit prorsus) in π, et rursum in φ? Non opinor; sed simul sunt ἤμειβ-μαι, ἤμειβ-σαι, ἤμειβ-ται, ἤμειβ-θε, deinde in quovis fit ea litterae β mutatio, quam postulat linguae indoles. Itaque firma est ea, quam posui comparatio.“]

XXVIII.

Prooemium semestris hiberni a. MDCCCXXIV. (De Pausaniae stilo Asiano).[1]

3 Veterum scriptorum tractatio, qua magna pars iuvenilis institutionis continetur, quum plurimis non tam ob res et sententias, quam ob eas, quae inde animis adolescentium imprimantur, formas utilissima visa sit; subit mirari, dum grammatica utriusque linguae ratio a permultis eximie exponitur, genera dicendi, quibus ipsis variae dictionis formae potissimum comprehenduntur, ita hodie negligi, ut criticorum, qui nunc sunt, acutissimi vix prima illius disciplinae rudimenta teneant, nec cum Dionysii Halicarnassensis vel Longini vel Hermogenis arte et peritia comparari ullo modo possint. Nempe ut nihil expeditius, quam elegantiam scriptoris laudibus inanibus extollere; ita acre et subtile stilorum iudicium in difficillimis philologi muneribus ponendum videtur, quum praesertim ea res non singularum collatione formularum perfici queat, sed ex soni similitudine et discrepantia et ex peculiari, quam unumquemque scriptorem legendo patiamur, mentis affectione interiore pendeat. Ex quo genere siquam angusto hoc loco coniecturam periclitamur, venia nobis petenda est, quod paucis significamus sententiam, quae sine uberiore disputatione absolvi nequeat.

Inter scriptores Graecos recentiores, si Sophistarum declamationes exceperis, pauci sunt stili proprietate tam insignes quam Pausanias, quem in Graeciae descriptione certam quandam dictionis formam aemulari nemo negaverit. Sed quaenam illa forma sit, non videtur satis curiose quaesitum esse. Etenim qui rhetoris Cappadocis ingenium, quale epigrammate Anthologiae[2]) designatur, in Pausania sibi agnoscere visi sunt, eos nuperus editor de

1) [Recusa est haec commentatio et in Seebodii sylloge ,,Neues Archiv f. Philolog. u. Paedag. vol. III. fasc. III. a. 1826. p. 109 seqq., et in Museo philologico Cantabrigiensi vol. I. a. 1832. p. 628 seqq.]

2) Anthol. Palat. T. II. p. 444.

scriptore suo bene meritus[1]) vel ideo recte vituperavit, quod 4 Periegeten Pausaniam putarunt illum Cappadocem, Herodis Attici discipulum esse, cuius orationem Philostratus[2]) validam dicit fuisse, nec ab antiquo dicendi genere discrepantem: noster enim Pausanias nec Cappadox fuit neque antiqui stili oratorii, hoc est Attici, ulla offert vestigia; quippe aliud est antiquum stilum referre, aliud antiqua verba captare: ex quibus hoc, non illud in eius, quod superest, operis auctorem cadit. Accedit, quod Cappadocis Pausaniae oratio Herodeae similis aliquatenus Philostrato testante fuit; cui Periegetae dictio nulla ex parte congrua est. At plurimi inde a Xylandro in eam sententiam discesserunt, Herodoti imitatorem Pausaniam fuisse[3]): quod ut verum est, ita magis in singulis vocibus formulisque et sententiis, quibus stilus non absolvitur, quam in universo orationis habitu et colore cernitur: et quum Herodoteae dictionis virtus potissima in dulcedine et nativa iucunditate posita sit, in Pausania callidus harum rerum iudex vix quidquam dulce gratumve reppererit. Aut fallimur magnopere, aut unde stilum suum Pausanias certe magna ex parte formaverit, simplicissima via invenimus. Quippe in forma orationis nihil mentem magis ferit quam numerus: quodsi, qualis numerus sit, recte constitueris, stili ipsius proprietatem definiveris: cetera enim ut plurimum in eundem modum composita reperiuntur. Iam vero cuius aures Atticis numeris assueverint, dum Pausaniam viva voce recitat, ne unam quidem periodum apte cadentem deprehenderit: ita omnia fracta, concisa, inversa, perturbata sunt; quae praeponenda ceteris verbis fuisse arbitreris, ea postposita, quae postponenda, ea occupata sunt; denique verborum collocatio prorsus ea est, ut auctor legentes quasi deludere videatur, ne recte intelligi possit. Praeterea dictio ieiuna, exilis, exsanguis est: quod ante nos alii notarunt. Ut uno verbo omnia comprehendamus, stilus *Asianus* et *Hegesiacus* est; quem excoluit *Hegesias Magnes Sipylenus,* hoc est Pausaniae popularis[4]): sive, quod verisimilli-

1) Siebelis Praefat. ed. mai. T. I. p. XVII sq.

2) Vit. Sophist. II, 13.

3) V. Siebelis l. c. p. XIX sq. Qui Thucydidis sectatorem Pausaniam dixit, eius aures mire comparatae fuerint. [V. Opusc. Vol. VII p. 259.].

4) Lydum esse Pausaniam et ad Sipylum diutius commoratum, rectissime monuit Siebelis l. c. p. V. collatis locis scriptoris V, 13, 4. [7.]

mum, haec rhetorum secta in Hegesiae patria usque ad Pausa-
niam perduravit, eâque hic institutus domi est, sive Pausanias
popularis sui stilum sponte amplexus eum in patriae honorem
opere suo celebrare voluit: ut, quum nullum paulo amplius Asia-
nae dictionis specimen supersit, illa qualis fuerit, iam ex ipso
potissimum Pausania cognoscendum videatur. Enimvero Hegesias
5 rhetor[1]), qui Ptolemaeis Lagide et Philadelpho imperantibus flo-
ruit, dum studet Atticum Charisium imitari, eiusque vult similis
esse, atque ita se Atticum putat, ut veros illos Atticos prae se
paene agrestes iudicet[2]), Asiani stili fundamenta iecit, corrupta
Attica dicendi forma[3]); eoque non solum in orationibus, sed etiam
in Alexandri rebus gestis tradendis usus est. Eum Cicero[4]) per-
verse fugere numerosam comprehensionem docet; idemque de
eodem: „Sunt etiam, inquit, qui illo vitio, quod ab Hegesia maxime
fluxit, infringendis concidendisque numeris in quoddam genus ab-
iectum incidant, Siculorum simillimum.“ Adde Theonem[5]): *Ἐπι-
μελητέον δὲ καὶ τῆς συνθέσεως τῶν ὀνομάτων, πάντα διδά-
σκοντα ἐξ ὧν διαφεύξονται τὸ κακῶς συντιθέναι, καὶ μάλιστα
δὲ τὴν ἔμμετρον καὶ εὔρυθμον λέξιν, ὡς τὰ πολλὰ τῶν Ἡγη-
σίου τοῦ ῥήτορος καὶ τῶν Ἀσιανῶν καλουμένων ῥητόρων.*
Quae vero supersunt paucula stili Hegesiaci exempla, ea ita simi-
lia Pausaniae numeris sunt, ut eundem te scriptorem tenere putes;
veluti quae Dionysius[6]) servavit: „*Ἐξ ἀγαθῆς ἑορτῆς ἀγαθὴν
ἄγομεν ἄλλην,*“ „*Ἀπὸ Μαγνησίας εἰμὶ τῆς μεγάλης Σιπυ-
λεύς,*“ „*Οὐ γὰρ μικρὰν εἰς Θηβαίων ὕδωρ ἔπτυσεν ὁ Διό-*

II, 22, 4. [3.] I, 21, 5. [3.] I, 24, 8. Immo toties Sipylenas res commemorat, ut Sipylenum Magnetem fuisse non dubitemus: cf. praeter locos modo allatos VI, 22, 1. VIII, 2, 3. [7.] coll. III, 22. 4. item VIII, 17, 3. Postremo X, 4, 4. [6.] Cleonis Magnetis Sipyleni familiares sermones refert.

1) De eo v. imprimis Voss. H. Gr. T. I. p. 80 sq. Ruhnken. ad Rutil. Lup. p. 25 sqq.

2) Sunt verba Ciceronis Brut. 83, 286.

3) Strabo XIV. p. 959. [ed. Casaub. p. 648.] *Ἡγησίας ὁ ῥήτωρ, ὃς ἦρξε μάλιστα τοῦ Ἀσιανοῦ λεγομένου στύλου, παραφθείρας τὸ καθεστηκὸς ἔθος τὸ Ἀττικόν.*

4) Orat. c. 67, 69. [226, 230.].

5) Progymnasm. 2. [Rhetores Graeci ed. Walz. T. I. p. 168.] ubi cave *εὔρυθμον* male intelligas.

6) De comp. verb. c. 4.

νυσος· ἡδὺς (sc. *ὁ Ἰσμηνὸς*) *μὲν γάρ ἐστι, ποιεῖ δὲ μαίνεσθαι.*" Neque alius generis est illud exemplum, quod Herodoti verbis transponendis finxit ipse Dionysius et *Ἡγησιακὸν σχῆμα τῆς συνθέσεως, μικρόκομψον, ἀγεννὲς, μαλθακὸν* appellat: *Ἀλυάττου μὲν υἱὸς ἦν Κροῖσος, γένος δὲ Λυδός, τῶν ἐντὸς Ἅλυος ποταμοῦ τύραννος ἐθνῶν· ὃς ἀπὸ μεσημβρίης ῥέων Σύρων τε καὶ Παφλαγόνων μεταξὺ, πρὸς βορέαν ἔξεισιν ἄνεμον εἰς τὸν καλούμενον πόντον Εὔξεινον.* [Prorsus simile est initium libri I Pausaniae: *Τῆς ἠπείρου τῆς Ἑλληνικῆς, κατὰ νήσους τὰς Κυκλάδας καὶ πέλαγος τὸ Αἰγαῖον, ἄκρα Σούνιον πρόκειται γῆς τῆς Ἀττικῆς· καὶ λιμήν τε παραπλεύσαντι τὴν ἄκραν ἐστὶ, καὶ ναὸς Ἀθηνᾶς Σουνιάδος ἐπὶ κορυφῇ τῆς ἄκρας. κτλ.*] Quarum nugarum ubi Hegesiam sacerdotem Dionysius dicit, quis non Pausaniam eorundem vel pontificem maximum dixerit? Adeo in eum omnia quadrant, quae alio loco [1]) de Hegesia pronunciavit Dionysius: ubi fracto isti homini dubitans utrum tam hebes et crassum ingenium fuerit, ut non potuerit perspicere, qui numeri generosi, qui ignobiles sint, an tam attonita mens, ut melioribus perspectis tamen deteriores praeferret, hoc alterum videtur haud immerito existimare, quod per tot eius scripta ne una quidem pagella reperiatur feliciter composita. Idem Hegesias casus graves et miserandos exilibus verbis describere [2]), et in iis pro dictione vere grandi pravis et male fucatis argutiis 6
uti solitus est [3]): et illa quidem exilitate non cedit Hegesiae bellorum Messeniacorum apud Pausaniam narratio, in qua contexenda alio insuper Asiani stili auctore, Myrone Prienensi [4]), usus est. Postremo in eo quoque Hegesiae similem Pausaniam iudicamus, quod ille, ut Cicero [5]) ait, „non minus sententiis peccavit quam

1) De comp. verb. c. 18, p. 244—254. ed. Schäfer.

2) Vide locum ap. Dionys. de comp. verb. c. 18.

3) Agatharchides exempla praebet ap. Phot. cod. 250. p. 1335. Cf. Longin. π. ὕψ. 3. Nec meliora sunt, quae Strabo IX, p. 607. [ed. Casaub. p. 396.] ex oratione Hegesiae servavit.

4) IV, 6. Fragmenta v. ap. Athen. VI, p. 271 F. XIV, p. 657 D. Is idem haud dubie est atque ille Rutilio Lupo commemoratus: et hunc quidem Ruhnkenius Hist. crit. or. p. 167. ed. Reisk. [Orator. Gr. vol. VIII.] recte, opinor, Asianis accenset.

5) Orat. 67, 226.

verbis: ut non quaereret, quem appellaret ineptum, qui illum cognosset"[1]); et quod Hegesias fabulis nimium indulsit[2]). Lydis tamen vel Phrygibus, et popularibus potissimum Sipylenis, ea praesertim aetate, qua Graecae litterae labentes Sophistarum maxime ingeniis sustentarentur, quidni Hegesias potuerit placere dignumque, quod aemularentur, specimen videri, qui ipsi M. Terentio Varroni, masculae linguae auctori praestantissimo, stilum suum probaverit?[3])

Scrib. Berolini d. III. m. Iul. a. MDCCCXXIV.

1) [Exemplum ineptiae habes II, 33, 3.]
2) Gell. N. A. IX, 4.
3) Cic. ad Att. XII, 6.

XXIX.

Prooemium semestris aestivi a. MDCCCXXV.
(De Doriis epitritis.)

Liberalem institutionem quum veteres Graeci, immortales optimarum artium magistri, duabus rebus absolvi censuerint, musica et corporis exercitatione; quarum altera componeretur animus et mansuefieret, altera corroboraretur et valesceret: non nobis venia petenda erit, quod, quum indicibus his lectionum aliquid ex antiquitatis studio omnium ordinum eruditis communi petitum praemitti soleat, musicum nunc argumentum tractandum sumpsimus. In quo genere quo pauciores elaborarunt, eo pleraque adhuc obscuriora sunt; neque irascemur, si quis in re abstrusa et impedita ad coniecturas confugerit. Hoc vero quum suo iure nuperrime fecerit eximii ingenii vir, Godofr. Hermannus, edita dissertatione academica sane acutissima de Doriis epitritis[1]) nova ratione explicandis; copiam nobis fecit rerum quarundam, quae in dubitationem vocatae sunt, iterata disputatione[2]) confirmandi: in quo versabimur ita, ut certa ponamus, quae veteres diserte testata reliquerunt; falsa, quibus eorum testimonia obsunt; nec vera nec falsa, quae veterum placitis non contraria sunt: quae ipsa ubi aliis rationibus commendantur, videbuntur probabilia. Sed quoniam uberiorem explicationem hic locus excludit, strictim percurremus singula. 3

1) [Edita est a. 1824., repetita Opusc. vol. III. p. 83 seqq., additis notis nonnullis hanc auctoris dissertationem spectantibus.]

2) [Auctor de hac re primum dixit de metris Pindari (Pindari edit. maior. T. I. P. II. a. 1811.) lib. I. c. 18. Contra disputavit Hermannus dissertatione de metrorum quorumdam mensura rhythmica a. 1815 edita, repetita Opusc. vol. II. p. 105 seqq., cf. Elem. doctr. metr. (a. 1816.) lib. III. c. 11. p. 647 seqq., Epitom. doctr. metr. (a. 1818.) lib. III. c. 11. p. 218 seqq. Adversus hunc scripsit auctor praefat. Schol. Pind. (editionis maioris Tom. II. Part. I. a. 1818.) p. XXXXIII seqq. add. commentationem nostra lingua scriptam „über die Kritik der Pindarischen Gedichte" in Actis acad. Berol. a. 1822. et 1823. p. 285. (Opusc. vol. V. p. 272 sq.). Contra haec rursus Hermannus scripsit eam dissertationem, quae supra est commemorata.]

Igitur epitritum numerum quum Plato et Aristoteles[1]) ignorent, Aristoxenus[2]) certe in continua rhythmopoeia non agnoscat, et tamen recentiores scriptores, Aristides Quintilianus, Martianus Capella, Augustinus, Psellus numerosam epitriti rationem esse concedant: non sine quadam veri specie, si tamen illi veteres epitritum numerum ignoraverint, est probabilius visum, epitriti rationem post illos esse inventam quam ante illos obsolevisse. Est tamen, quod assensum retineat. Nam praeterquam quod recentiores isti scriptores non tam suae aetatis doctrinam referre videntur, quam more illorum temporum tradita a prioribus, et maxime quae ex Aristoxeno eiusque asseclis hauserant, ad suum captum ingeniumque accommodata reddunt; genera numerorum
4 per saeculorum decursum non aucta, sed imminuta esse vel inde collegeris, quod etiam sesquialterum genus, quo Graeci usi erant, posthac omissum est: quemadmodum in harmonia quoque genus, quod olim maxime placuerat, enharmonium recentiores Graeci repudiarunt[3]). Verissime profecto Soterichus apud Plutarchum[4]) veteres varietate numerorum magis quam recentiores delectatos esse pronunciat: *Τῇ γὰρ περὶ τὰς ῥυθμοποιΐας ποικιλίᾳ οὔσῃ ποικιλωτέρᾳ ἐχρήσαντο οἱ παλαιοί· ἐτίμων γοῦν τὴν ῥυθμικὴν ποικιλίαν, καὶ τὰ περὶ τὰς κρουματικὰς δὲ διαλέκτους τότε ποικιλώτερα ἦν· οἱ μὲν γὰρ νῦν φιλομαθεῖς, οἱ δὲ τότε φιλόῤῥυθμοι.* Quod quomodo dici ab ullo potuisset, si universum genus numeri addidisset recentior aetas, quae ut in civilibus rebus ab Alexandro Magno, in litteris ab Aristotele, ita in musicis ab Aristoxeno optime computatur? Sed quoniam tamen Dorii, qui feruntur, epitriti vel ante Platonem usitati sunt, do-

1) Plat. Rep. III. p. 400. A. Aristot. Rhet. III, 8. [p 1408 b. 30 sqq.].

2) Fragm. p. 300. et disertius etiam p. 302. *Τὸ δὲ ἑπτάσημον μέγεθος οὐκ ἔχει διαίρεσιν ποδικήν· τριῶν γὰρ λαμβανομένων λόγων ἐν τοῖς ἑπτὰ οὐθείς ἐστιν ἔῤῥυθμος· ὧν εἷς μέν ἐστιν ὁ τοῦ ἐπιτρίτου, δεύτερος δὲ ὁ τῶν πέντε πρὸς τὰ δύο, τρίτος δὲ ὁ τοῦ ἑξαπλασίου.*

3) V. Plutarch. Mus. 38. Non sine causa hoc afferimus. Etenim genus enharmonium est illud, *ᾧ τελευταίῳ καὶ μόλις μετὰ πολλοῦ πόνου συνεθίζεται ἡ αἴσθησις*, iudice Aristoxeno Harm. elemm. I. p. 19. Idem de epitrito numero apertum est: igitur ut enharmonium genus licet difficillimum tamen admodum vetustum est, ita de epitrito quoque numero iudicare licebit.

4) Ibid. 21.

cendum erat ne Platonem quidem nec Aristotelem nec Aristoxenum iis obesse: quippe hos, ubi epitritum numerum excludere videntur, de continua cogitasse rhythmopoeia; epitritum autem esse syzygiam, quae non continuatione eiusdem pedis sed coniunctione diversorum nascatur: Aristoxenum quidem, ubi tria tantum genera numeri agnoscit, diserte dicere[1]), *Τῶν δὲ ποδῶν τῶν καὶ συνεχῆ ῥυθμοποιΐαν δεχομένων τρία γένη ἐστίν*, et in his solis non numerasse genus epitritum; ceterum eundem plura quam tria numeri genera agnoscere his verbis: *Γένει δὲ* (*διαφέρει πούς ποδός*), *ὅταν οἱ λόγοι διαφέρωσιν ἀλλήλων οἱ τῶν ποδῶν· οἷον ὅταν ὁ μὲν τὸν τοῦ ἴσου λόγον ἔχῃ, ὁ δὲ τὸν τοῦ διπλασίου, ὁ δ' ἄλλον τινὰ τῶν εὐρύθμων χρόνων*[2]). Igitur licet non in simplici pede, tamen in syzygia admissam esse rationem 3 . 4, ut rationem dochmiacam 3 . 5, quae tamen in continua rhythmopoeia locum non habeat. Verum ut concedamus Aristoxenum utroque loco syzygiarum rationes excipere voluisse, nondum tamen inde colligitur epitritum numerum in syzygiis censitum esse; propterea quod aliae supersunt syzygiae, de quibus ille cogitare poterat, ut ipsa, ad quam provocatur, dochmiaca syzygia. Immo epitritum ab iis, qui eum inter formas numerosas referebant, non esse inter syzygias relatum, prorsus certum est. Nam Aristides, quem ex Aristoxeno pendere ipsa, quae supersunt, Aristoxenei libri fragmenta satis docent, tria ut Aristoxenus genera rhythmorum definit, ab aliisque addi quartum dicit[3]), quod etiam Aristoxenum rettulisse non dubitamus: sed in syzygiis vel illos alios vel Aristoxenum censuisse epi-

1) Elemm. rhythm. Fragm. p. 300.

2) Omitto Psellum ap. Morell. ad Aristox. p. 300. dicentem: *Γίνεται δέ ποτε πούς καὶ ἐν τριπλασίῳ λόγῳ, γίνεται καὶ ἐν ἐπιτρίτῳ*: nam etiamsi ille haec ipsa verba (quod incertum est) ex Aristoxeno hauserit, tamen inde nihil demonstrari potest. Nosse enim Aristoxenum epitriti usum, non negamus; sed in syzygiis eum ab Aristoxeno numeratum esse, ex Psello non conficitur. Potuit eius notitiam ex tali loco haurire Psellus, quo ipse Aristoxenus eum pedem ut inconcinnum damnaret. Sed ipsae etiam hae metricorum mensurae ⏑ | ⏒ ⏑ et ⏒ ⏑ | — — potuerunt Psello imponere, ut rationes 1 . 3 et 3 . 4 admitteret.

3) P. 34. *Γένη τοίνυν ἐστὶ ῥυθμικὰ τρία, τὸ ἴσον, τὸ ἡμιόλιον, τὸ διπλάσιον· προςτιθέασι δέ τινες καὶ τὸ ἐπίτριτον.*

tritum numerum ne verbo quidem significat. Potius illis generibus distinctis uniuscuiusque longissimam mensuram definiens, paris usque ad sedecim tempora sive quattuor pedes dactylicos, duplicis usque ad octodecim, sescuplicis usque ad viginti quinque tempora, quibus verbis de simplicium pedum iteratione continua dici manifestum est[1]), addit haec de epitrito: *Τὸ δὲ ἐπίτριτον ἄρχεται μὲν ἀπὸ ἑπτασήμου, γίνεται δὲ ἕως τεσσαρωνκαιδεκασήμου. σπάνιος δὲ ἡ χρῆσις αὐτοῦ.* Igitur epitritus numerus ab iis, qui eo olim usi erant, non in syzygiis habitus est, quippe qui, ut simplices, continuari potuerit, duobus pedibus in unum ordinem coniunctis. Simul Dorii qui vocantur epitriti iam non possunt epitriti rhythmici haberi, quod graves dipodiae trochaicae, qui Dorii epitriti nominantur, longe frequentissimae sunt: et veri epitriti duo unum ordinem constituerunt; illae dipodiae singulae singulos efficiunt ordines: vel si plures, quasi veri epitriti essent,

1) [Aliter haec explicat C. Ioh. Hoffmannus, libri inscripti: „Beweis und Darstellung des ausgebildeten musikalischen Taktes der alten Griechen aus ihren eigenen Musikern," Berlin 1832, p. 23. statuens hos pedes integros:

in genere		pari	8 : 8
-	-	duplici	12 : 6
-	-	sescuplici	15 : 10.

At tales pedes non reperiuntur, quum in pari sit maximus spondeus duplex 4 : 4, in duplici 8 : 4, in sescuplici paeon epibatus. Similiter fere ut Hoffmannus Feussnerus, libri inscripti „Aristoxenus' Grundzüge der Rhythmik, Hanau 1840" appendice IV. p. 60 seqq. generum rhythmicorum maxima proposuit esse iambici generis tempora 18, dactylici 16, paeonici 25. Quae tempora orta esse perhibentur temporibus primariis semetipsis multiplicatis, ut in dactylico est $4 \times 4 = 16$, in paeonico $5 \times 5 = 25$. Sed in iambico 3×3 foret 9, ad numerum igitur 18 nanciscendum assumenda erat dipodia iambica $= 6$, haec vero non semetipsa multiplicanda, sed pede, $6 \times 3 = 18$, quae ratio et arbitraria est et contradictionem quandam infert. Genus vero epitritum Feussnerus prorsus omisit, quo doctrina eius plane conficitur, quum enim huius maximum ex ista ratione deberet esse $7 \times 7 = 49$, re vera est $7 \times 2 = 14$. Quae Feussnerus vere disputavit, ea fere eodem redeunt, quam quae ipse proposui, nam et ipse series pono esse tactus integros sed easdem aliter oriri, ut ⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ ex ratione mea est tactus $^{18}/_{8}$, non cum Feussnero $^{6}/_{8}$. Ceterum, quae Aristides, eadem praecipit Psellus p. 624 sq, ubi docet in maioribus rhythmis esse plures arses et theses (duas certe), quod non negligendum. Cf. de metris Pindari lib. I. c. X. p. 59 seqq.]

in unum ordinem coniunctas diceres, hae ipsae, quum quaternae et plures continuatae reperiantur, artissimam quae ordinibus vere epitritis figitur mensuram excederent longissime. Praeterea Aristides mox ad pedes progressus in his etiam syzygias, ut binas dochmiacas[1]), recenset, sed de epitrito altum servat silentium. Denique idem, postquam haec ex eorum sententia explicuit, qui rhythmicen cum metrice coniungebant, aliorum doctrinam exponens, qui rhythmicen a metrice seiungebant[2]), rursum docet epitriti rationem simplicem habitam esse, non syzygiis annumeratam. Nam hi compositos pedes ita explicabant, ut universum pedis numerum rhythmicis dispescerent rationibus, ac si in ea divisione singulae partes eam haberent rationem, quam simplicium rhythmorum tempora servant, tum numerosam compositionem dicerent[3]): ut in octonario dochmii numero ratio 3 . 5 non est numerosa, sed quinario in 3 . 2 soluto fit divisio rhythmica, dochmiacâ syzygiâ in numeros duplicem et sesquialterum distributâ: et denarium numerum similiter dispescebant in rationem 3 . 7, quae non est rhythmica, tum vero septenarium in 3 . 4; quo facto observari iam simplicium numerorum rationes, duplicem (3 = 2 . 1) et sesquitertiam (7 = 4 . 3)[4]). Quid igitur apertius, quam epitritum numerum non esse pro syzygia habitum, sed pro simplici numero, syzygiae elemento[5])? Accedit quod Doria

1) P. 39.

2) Tertium genus est eorum, qui metricen a rhythmice dissociant: quorum rationes eo minus placent, quod hae artes apud veteres coniunctissimae fuerunt. Quis enim tale quiddam, quod hodie spondiaco numero canantur trochaei vel iambi, veterum musicae accommodaverit?

3) P. 41. *Κἂν μὲν ἔχῃ λόγον τινὰ ταῦτα πρὸς ἄλληλα, ὃν οἱ τῶν ἁπλῶν ῥυθμῶν σώζουσι χρόνοι, ἔρρυθμον ἀποφαίνονται τὸ σχῆμα.*

4) [Aristides quidem numerum 3 non denuo dividit: itaque Geppert de vers. glyc. (Berol. 1831.) p. 2 ponit has tantum rhythmicas rationes: 3. 4. 3. Sed tria membra non sufficiunt; ex tribus enim non potest rhythmus formari, quod duo quaeque sibi respondere debent. Itaque qui ex 10 nascuntur 3 et 7, eorum prior debet denuo dividi in 2. 1. Id non opus erat dicere, quod numerum 3 per se esse rhythmicum, satis patebat. Est is pro *συνθέτῳ* numerandus, quem rursus dividi posse ipse praecipit p. 42 Aristides. Equidem certe non intelligo, quomodo numerus, ut rhythmus aptetur, in tres possit partes dispesci.]

5) Etiam Bacchius, cuius libellus usui vulgari destinatus esse videtur, varias quidem syzygias affert (p. 24 sq.), sed epitritum ignorat,

carmina non ullas admissas syzygias referunt, quae tum demum numerosae sint, ubi partes singulas in rhythmicas resolveris rationes: quemadmodum in illis nulli sunt dochmii: igitur hoc quoque nomine epitritus numerus a Doriae musicae simplicitate numerosissima alienus fuisse censendus est.

Sed missis Doriis epitritis dicamus aliquid de dipodia trochaica. Hanc enim ab Aristoxeno in dactylicum genus referri, etsi est incredibile visum, tamen est verissimum. Verba sunt Aristoxeni[1]) de hexasemo: *Ἔστι δὲ τὸ μέγεθος τοῦτο δύο γενῶν κοινόν, τοῦ τε ἰαμβικοῦ καὶ τοῦ δακτυλικοῦ· ἐν γὰρ τοῖς ἐκ τριῶν λαμβανομένοις λόγων* (scribe *ἐν γὰρ τοῖς ἓξ τριῶν λαμβανομένων λόγων*), *τοῦ τε ἴσου καὶ τοῦ διπλασίου καὶ τοῦ πενταπλασίου, ὁ μὲν τελευταῖος ῥηθεὶς οὐκ ἔρρυθμός ἐστι· τῶν δὲ* (adde *προτέρων*) *λεγομένων ὁ μὲν τοῦ ἴσου λόγος εἰς τὸ δακτυλικὸν γένος ἐμπεσεῖται, ὁ δὲ τοῦ διπλασίου εἰς τὸ ἰαμβικόν.* Qui locus non recte ad solum eum pedem refertur, qui ex duabus
6 syllabis trisemis fit[2]). Nam veteres philosophi accurate loquuntur;

qui tamen, si is dipodiae gravis trochaicae numerus fuisset, debebat esse usitatissimus.

1) Fragm. Elemm. rhythm. p. 302.

2) Trisemos sonos veteribus abiudicatos esse non recte dictum est. Pedem fieri ex trisema longitudine et monosema brevi negamus; si brevis sit monosema, longam esse disemam, si brevis disema vel trisema vel tetrasema, longam esse tetrasemam, hexasemam, octasemam, si brevis morae et semissis, longam esse trisemam contendimus. V. Metr. Pind. p. 105 sqq. ubi etiam pedem ex duabus trisemis longis (quadrantibus cum puncto) factum apposui, et Scholiaste Hephaestionis, quem p. 20. incautius reprehendi, usus sum. [Huc refero etiam Marcianum Capellam p. 194, cf. Hoffmannum l. supra p. 4 = 216 adn. citato p. 11.] Neque vero opus erat, ut haec p. 19 sq. exponerentur, quod hanc rem ad ductum referebam, qui syllabarum magnitudinem mutat manente proportione. Vide praeter locos alibi allatos Aristoxenum Harm. elemm. II. p. 34. Postremo ad trisemam syllabam nostro iudicio non pertinet locus Aristidis p. 33. *Σύνθετος δέ ἐστι χρόνος ὁ διαιρεῖσθαι δυνάμενος· τούτων δὲ ὁ μὲν διπλασίων ἐστὶ τοῦ πρώτου, ὁ δὲ τριπλασίων, ὁ δὲ τετραπλασίων· μέχρι γὰρ τετράδος προῆλθεν ὁ ῥυθμικὸς χρόνος.* Nam si hoc loco de singularum syllabarum sive sonorum magnitudine diceretur, usque ad octasemam magnitudinem procedendum erat, quae cernitur in trochaeo semanto. Igitur Metr. Pind. p. 22. illa Aristidis verba, licet rei minus apta visa, ita intelligenda dixi, ut temporum incrementa a *σημείῳ* usque ad maximam simplicis pedis mensuram de-

qui quod generatim et sine restrictione pronunciant, non debet ab interprete specialim et cum restrictione intelligi. Non dixit Aristoxenus, si hexasemum in duos trisemos sonos integros [*ἀσυνθέτους*] diviseris, incidere id in dactylicum genus: sed simpliciter, si hexasemum in duo trisema dividatur, [quae possunt etiam *σύνθετα* esse,] dactylici hoc generis esse dixit. [Ad rhythmum enim nihil attinet, utrum soni sint *ἀσύνθετοι* an *σύνθετοι*[1]).] Iam in trochaica dipodia hexasema magnitudo in trisemam thesin (notione veterum) et trisemam arsin distributa est: igitur trochaica dipodia Aristoxeno est generis dactylici. Neque hoc de sola trochaica dipodia affirmamus, verum etiam de iambica[2]), item de choriambo et antispasto, ac de duplici choreo irrationali trochoide et duplici choreo irrationali iamboide (⏑ ⏗ | ⏑ –, ⏗ ⏑ | ⏑ –, ⏑ ⏗ | – ⏑, ⏗ ⏑̄ | – ⏑̄, ⏑̄ ⏗ | ⏑̄ –): quas formas omnes dactylos vocarunt rhythmici, dactylum per iambum, dactylum per bacchium a trochaeo, dactylum per bacchium ab iambo, dactylum per choreum trochoidem, dactylum per choreum iamboidem: similiterque trochaicam dipodiam dactylum per trochaeum appellaturi erant, nisi casu de gente denominationem cretici nacta esset. Haec praecipit Aristides[3]): *Εἰσὶ δὲ καὶ ἕτεροι μικτοὶ ῥυθμοὶ τὸν ἀριθμὸν ἕξ· Κρητικός, ὃς συνέστηκεν ἐκ τροχαίου θέσεως καὶ τροχαίου ἄρσεως·* (*δάκτυλος κατ' ἴαμβον, ὃς σύγκειται ἐξ ἰάμβου θέ-*

signarent, quae Aristoxeno auctore est tetrasema. Idem firmat Schol. Hephaest. p. 11. *τρεῖς δὲ παραυξήσεις ἔχουσιν οἱ δισύλλαβοι ἀπὸ διχρονίας μέχρι τετραχρονίας*. De *συνθέτου* et *ἀσυνθέτου χρόνου* notione v. imprimis Aristox. Fragm. p. 284 sq. [Contra ea, quae auctor de Aristidis loco dixit, Hermannus disputavit Opusc. vol. III. p. 87. De metris Pindari, lib. 1. p. 22, in Aristidis verbis afferendis exciderunt haec operarum vitio: *ὁ δὲ τριπλασίων*. Errat igitur Feussnerus, cui de antiquorum metrorum et melorum discrimine dissertationis, Marburgi a. 1837. editae p. 7 hoc auctoris „oculis decepto videtur accidisse.“ Idem Feussnerus libri de Aristoxeno conscripti supra p. 4 = 216 adn. 1 citati appendice I. p. 41. verba: *μέχρι γὰρ τετράδος προῆλθεν ὁ ῥυθμικὸς χρόνος* ad rhythmicorum generum rationem rettulit factores (1. 1, 1. 2, 2. 3, 3. 4.), quod vero posuit tantum, non plane demonstravit.]

1) [Vide adnotationem praecedentem.]

2) De hac quoque id Hermannus p. 11. [92.] negat.

3) P. 39. correctus ap. Meibom. p. 268. cf. Martian. Capell. IX. p. 197. Meib.

σεως)[1] *καὶ ἰάμβου ἄρσεως· δάκτυλος κατὰ βακχεῖον τὸν ἀπὸ τροχαίου, ὃς γίνεται*[2] *ἐκ τροχαίου θέσεως καὶ ἰάμβου ἄρσεως· δάκτυλος κατὰ βακχεῖον τὸν ἀπὸ ἰάμβου, ὃς ἐναντίως ἐσχημάτισται τῷ προειρημένῳ· δάκτυλος κατὰ χορεῖον τὸν ἰαμβοειδῆ· τὸν μὲν γὰρ αὐτὸν εἰς θέσιν, τὸν δὲ εἰς ἄρσιν δέχεται· δάκτυλος κατὰ χορεῖον τὸν τροχοειδῆ, ἀναλόγως τῷ προειρημένῳ συγκείμενος. Κρητικὸς μὲν οὖν ἀπὸ ἔθνους ὠνόμασται· οἱ δὲ λοιποὶ ἀπὸ τῶν προειρημένων ποδῶν τὰς ὀνομασίας ἔχουσιν.*

Quae quum ita sint, si dipodia trochaica gravis, quae epitritum numerum habere non potest, pro ipsa est pura dipodia, necesse est spondeus eius dipodiae trochaeo eiusdem aequetur, ut utrâque mensurâ coniunctâ existat dactylus rhythmicorum. Illum vero spondeum, quod cum trochaeo commutatur, non esse perfectum sed ex longa et irrationali compositum iudicamus. Quod si posueris, subibit mirari, cur veteres syzygiam ex trochaeo et choreo trochoide, item syzygiam ex iamboide choreo et iambo nusquam memorent: at vide ne id eo deducat, ut metrici dipodias graves trochaicam et iambicam non distinguunt a puris, ita ne rhythmicos quidem illas accurate distinxisse, sed irrationale istud in illis dipodiis pro affectione rhythmi subinde accidente habuisse: quemadmodum dactylus et anapaestus irrationales, quos ex Dionysio[3] novimus, non inter numeros a rhythmicis referuntur; ut proinde hos quoque non peculiares rhythmos, sed rhythmorum affectiones hinc inde accidentes habuisse videantur. Quae coniectura inde firmatur, quod veteres poetae dipodias puras et graves iambicas vel trochaicas, item dactylos vel anapaestos rationales atque irrationales posuerunt promiscue. Idem de dochmio et aliis numeris dicendum, qui spondeo pro iambo vel trochaeo affecti sunt. Iam vero quando in gravi dipodia trochaica choreus trochoides comparet, necesse est ductus trochaei praecedentis alius fuerit ac chorei illius, quo insit aequalitas dactylica: ut si trochaei
7 tempora fuerint $2 \,.\, 1$, chorei sint $1^5/_7 \,.\, 1^2/_7$, si quidem chorei

1) [Quae uncinis sunt inclusa, inserta sunt ex emendatione sed satis aperta.]

2) [Vel *συνέστηκεν* vel similiter.]

3) De comp. verb. c. 17. p. 224. c. 20. p. 280 sqq. ed. Schaefer. V. de metr. Pindari lib. I. c. 7. p. 43 seqq.

trochoidis syllabae sunt in ratione 4 . 3. Neque huic coniecturae obest quidquam[1]. Nam ductus mutationem tantum in plurium versuum complexu vel in versus membris locum habere, non in unius ordinis pedibus diversis, ex arbitrio sumitur, neque id vel ductus naturâ vel veterum testimoniis vel usu hodierno comprobatur[2]. Nempe in uno eodemque ordine ex pluribus pedibus prorsus paribus composito non potest ductus mutari; ut ithyphallici tres trochaei eodem omnes ductu sunt: sed ubi in eodem ordine pedes mutantur, eodem iure in pedis mutatione mutatur ductus, quo iure in eodem versu, ubi ordo mutatur, mutari ductus potest. Igitur quemadmodum in talibus versibus, ⏓ ⏑⏑ ⊥ ⏑ – ⏑⏑ ⊥ ⏑ ⏑̲, et ⊥ ⏑ – ⏑⏑ ⊥ ⏑ – ⏑⏑ ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏑⏑, manifesto alius ductus baseos, licet haec pro trochaeo semanto haberi non debeat, alius dipodiarum, item alius dipodiarum, alius ithyphallici est: ita in ipsa dipodia trochaei et chorei trochoidis differre ductus potest. Quod in eodem ordine, quem nos tactum vocamus, tum fit, ubi triolae immiscentur pari numero: sicuti tum duobus quadrantibus aequiparantur quadrantes tres celeriores: quam mutationem etsi nostri non solent ductus mutationem vocare, est tamen nihil aliud: id quod ex ipsa ductus definitione patet. Neque aliter de logaoedicis ordinibus statuendum videtur, in quibus alius dactylorum, alius trochaeorum ductus fuisse debet, licet unum utrique ordinem constituant. Tantumque abest, ut ea ductus mutatione in eodem ordine accidente turbetur numerus, ut sic demum aequo gradu incedat. Neque vero Aristoxenus, ubi heptasemum ratione 4 . 3 divisum negat rhythmicum esse, nec posse heptasemum podicam divisionem recipere contendit, damnat rationem $1^5/_7 \cdot 1^2/_7$; nam hac ratione non heptasemum, sed trisemum dividitur. Quippe σημεῖον est mora individua rationalium formarum, ad quas Aristoxeni de heptasemo disputatio pertinet: sed in irrationalibus formis constat divisam unitatem sive moram esse; et eam ob caussam sunt irrationales[3].

1) Coniecturam diximus; nam quod id genus temporis dividendi olim [de metr. Pind. lib. I. c. XVIII, 104. lib. III. c. XX. p. 297.] veterum de *mistione* doctrina significari putavimus, id retractandum videtur.

2) Hermann. Diss. p. 8. [= Opusc. vol. III. p. 89 sqq. ubi iterum obloquitur nota addita.]

3) Rectissime Aristides p. 32. rhythmicam unitatem geometricae com-

Praeterea, qui longam syllabam in fine dipodiae trochaicae, quod illa pro brevi est, non maiorem brevi dixerit, errorem errabit manifestum: quae quidem, praesertim ubi duorum ordinum confinia in unum vocabulum incidunt, ut in hoc,

χρύσεα φορ|μίγξ Ἀπολλω|νός καὶ ἰοπλοκαμων,

brevi multo longior appareat. Quodsi dixeris, post singulas huiusmodi dipodias ditrochaei in modum ratione hac 2 . 1, 2 . 1 demensas, ut ultimae syllabae longitudini satisfiat aliquatenus, pausam seu dimidiati temporis seu quarumlibet aliarum temporis partium inseri, et sic aequalem mensuram ditrochaei etiam in gravi dipodia servari, adiectâ illius pausae loco ista morae particula a canente vel saltante[1]): non restitues trochaicos numeros, sed pessumdabis. Nam pausa, omnium aetatum doctoribus docen-
8 tibus, non extra numerum est, sed numero comprehenditur; itaque istud additicium tempus numerum maiorem redderet, quam esse debet: pausamque in catalecticis solis, non in acatalectis locum habere, certissimum est. Denique cui tandem bono versus de industria ita compositi essent, ut aequalis iis mensura non constaret, nisi si inter ordines pausae loco, eiusque non ad rhythmum pertinentis, moram quandam prorsus vacantem interiectam putares, quae detrahenda rhythmo esset? Quapropter si concedendum, quartam syllabam dipodiae gravis sua natura longiorem brevi esse, tertiae aliquid de longitudine sua detrahi necesse est, ne choreus trochoides trochaei magnitudinem excedat; hoc est,

parat: *Πρῶτος μὲν οὖν ἐστι χρόνος ἄτομος καὶ ἐλάχιστος, ὃς καὶ σημεῖον καλεῖται. ἐλάχιστον δὲ καλῶ τὸν ὡς πρὸς ἡμᾶς* (cf. Aristoxen. p. 280 sq.), *ὅς ἐστι πρῶτος κατάληπτος αἰσθήσει. σημεῖον δὲ καλεῖται διὰ τὸ ἀμερὴς εἶναι· καθὸ καὶ οἱ γεωμέτραι τὸ παρὰ σφίσιν ἀμερὲς σημεῖον προσηγόρευσαν.* Hinc omnis pendet de irrationali tempore doctrina; idque unum interest inter irrationale geometricum et irrationale rhythmicum, quod quum in utroque irrationalia sint, quae communi mensura metiri non possis, in geometria communis mensura potest esse quantacunque, sed in rhythmo debet esse *στοιχεῖον*, quod individuum est, et in geometria rationalia sunt omnia, quae in numerali ratione sint, irrationalia, quorum numerus reddi non possit, contra in rhythmis etiam irrationalia numerales rationes habent (utpote *κατὰ ἀριθμοὺς ῥητά*, quae ipsius Aristoxeni verba sunt), sed eas tales, in quibus *στοιχεῖον ῥυθμικὸν* dividi necesse sit.

1) Herm. Diss. p. 5. [85 seqq.]

si chorei huius ratio est 4 . 3, magnitudo syllabarum esse debebit $1^5/_7$, $1^2/_7$. Nec obest, quod ita iam utraque syllaba videtur irrationalis esse, quum alteram tantum irrationalem veteres vocent: quippe veteres ubi de irrationalibus dicunt, nonnisi rationem utriusque syllabae 2 . $1^1/_2$ considerant, quae, quia mora dividitur, irrationalis est: sed magnitudo syllabarum haec $1^5/_7$, $1^2/_7$ ex ductus mutatione procedit, qua accidente quae magnitudo esset chorei trochoidis, nemo veterum dixit. Postremo, ne quid omittamus, irrationalis chorei syllabas in ratione 2 . $1^1/_2$ = 4 . 3 esse, est ambiguum visum. Sane sunt, qui irrationalis syllabae mensuram accurate comprehendi posse negent[1]), neque iniuria: numerabile tamen tempus etiam irrationale esse, ipse Aristides[2]) concedit, ubi pedes irrationales dicit *κατὰ ἀριθμοὺς μᾶλλον ἢ κατὰ εἴδη ῥυθμικὰ σώζειν τὰς ἀναλογίας*. Quae quum ita sint, irrationalis mensurae magnitudinem dicimus non accurate quidem percipi, sed quanta circiter sit, aestimari posse: quod omnino consentaneum est, quia maior individuâ morâ, minor binis moris est. Neque ideo irrationalis syllaba non proferri potest; sed sensus ipse, nulla arte adhibita, perficit rem, si non accurate, certe aliquatenus: et hoc sufficit. Illam vero, quam diximus, aestimationem quis iustius instituat Aristoxeno? Is vero ita aestimavit, ut irrationalem ad longam rationalem diceret in ratione $1^1/_2$. 2 esse: *Ὥρισται δὲ τῶν ποδῶν ἕκαστος,* ait[3]), *ἤτοι λόγῳ τινὶ ἢ ἀλογίᾳ τοιαύτῃ, ἥτις δύο λόγων γνωρίμων τῇ αἰσθήσει ἀνὰ μέσον ἔσται. γένοιτο δ' ἂν τὸ εἰρημένον ὧδε καταφανές· εἰ ληφθείησαν δύο πόδες, ὁ μὲν ἴσον τὸ ἄνω τῷ κάτω ἔχον καὶ δίσημον ἑκάτερον, ὁ δὲ τὸ μὲν κάτω δίσημον, τὸ δ' ἄνω ἥμισυ, τρίτος δέ τις ληφθείη ποὺς παρὰ τούτους, τὴν μὲν βάσιν* (hoc est *θέσιν*) *ἴσην αὐτοῖς ἀμφοτέροις ἔχων, τὴν δὲ ἄρσιν* (sic leg.) *μέσον μέγεθος ἔχουσαν τῶν ἄρσεων· ὁ γὰρ τοιοῦτος ποὺς ἄλογον μὲν ἕξει τὸ ἄνω πρὸς τὸ* (vulgo *τὸν*) *κάτω, ἔσται δ' ἡ ἀλογία μεταξὺ δύο λόγων γνωρίμων τῇ αἰσθήσει, τοῦ τε ἴσου καὶ τοῦ διπλασίου· καλεῖται δ' οὗτος χορεῖος ἄλογος. δεῖ δὲ μηδ' ἐνταῦθα*

1) Aristid. p. 34. Martian. Capell. p. 192. Bacch. p. 23.
2) P. 35.
3) Fragmm. rhythm. p. 292—296.

διαμαρτεῖν, ἀγνοηθέντος τοῦ τε ῥητοῦ καὶ τοῦ ἀλόγου, τίνα τρόπον ἐν τοῖς περὶ τοὺς ῥυθμοὺς λαμβάνεται. ὥςπερ οὖν ἐν τοῖς διαστηματικοῖς στοιχείοις τὸ μὲν κατὰ μέρος ῥητὸν ἐλήφθη, ὃ πρῶτον μέν ἐστι μελῳδούμενον, ἔπειτα γνώριμον κατὰ μέγεθος, ἤτοι ὡς τά τε σύμφωνα καὶ ὁ τόνος ἢ ὡς τὰ τούτοις σύμμετρα, τὸ δὲ κατὰ τοὺς τῶν ἀριθμῶν μόνον λόγους ῥητόν (ita scrib.), *ᾧ συνέβαινεν ἀμελῴδητον εἶναι*[1]· *οὕτω καὶ ἐν τοῖς ῥυθμοῖς ὑποληπτέον ἔχειν τό,τε ῥητὸν καὶ τὸ ἄλογον. τὸ μὲν γὰρ κατὰ τὴν τοῦ ῥυθμοῦ φύσιν λαμ-*
9 *βάνεται ῥητόν, τὸ δὲ κατὰ τοὺς τῶν ἀριθμῶν μόνον λόγους. τὸ μὲν οὖν ἐν ῥυθμῷ λαμβανόμενον ῥητὸν χρόνου μέγεθος πρῶτον μὲν δεῖ τῶν πιπτόντων εἰς τὴν ῥυθμοποιΐαν εἶναι, ἔπειτα τοῦ ποδὸς, ἐν ᾧ τέτακται, μέρος εἶναι ῥητόν. τὸ δὲ κατὰ τοὺς τῶν ἀριθμῶν λόγους λαμβανόμενον ῥητὸν τοιοῦτόν τι δεῖ νοεῖν, οἷον ἐν τοῖς διαστηματικοῖς τὸ δωδεκατημόριον τοῦ τόνου καὶ εἴτι τοιοῦτον ἄλλο ἐν ταῖς τῶν διαστημάτων παραλλαγαῖς λαμβάνεται. φανερὸν δὲ διὰ τῶν εἰρημένων, ὅτι ἡ μέση ληφθεῖσα τῶν εἰρημένων οὐκ ἔσται σύμμετρος τῇ βάσει. οὐδὲν γὰρ αὐτῶν μέτρον ἐστὶ κοινὸν εὔρυθμον* (potius *ἔῤῥυθμον*). Ex quo loco patet, irrationalem esse eam syllabam, quae pedis, in quo posita est, non sit pars commensurabilis, hoc est, quam non possis communi metiri mensura, quae mora individua est. Iam vero si altera pedis pars est 2, quam metitur unitas individua, altera vero inter 1 et 2, non haec altera commensurabilis ad priorem est. Hinc fit, ut, quod Aristoxenus dicit, ratio sensu comprehendi non possit; sed tamen certum inesse numerum concedit, prorsus ut Aristides: id solum negat, unitate ea metiri te irrationale tempus posse, quae unitas sit minima, quam dicendo, canendo (*τῷ μελῳδεῖν*), motu pro-

1) Hoc ita intellige, ut quod *κατὰ τοὺς τῶν ἀριθμῶν μόνον λόγους ῥητὸν* sit, id in intervallis iudicetur *ἄλογον*. Nam ut in rhythmis, ita etiam in intervallis distinguitur inter *ῥητὰ* (quae Aristoxenus in Fragmm. rhythm. *κατὰ μέρος ῥητὰ* vocat) et *ἄλογα*. Vide, ne alios afferam, ipsum Aristoxenum Harm. elemm. I. p. 16. Aristoxenum vero, quid *ῥητὸν* quid *ἄλογον* esset, aliter ac Pythagoricos iudicasse recte notat Meibomius p. 88. *Τὸ ἄλογον* est etiam *ἐκμελὲς* vocatum (Meibom. ibid.), estque ex Nicomachi Pythagorici quidem definitione intervallum nostrorum impurum. Cf. Marpurg. Introd. crit. in Mus. p. 142.

ferre possis [1]). Haec omnia non obsunt, quo minus pedis irrationalis ratio numeralis sit 2 . $1^1/_2$. Sed τόνου δωδεκατημορίου mentio fraudi fuit, ut de alia re cogitasse Aristoxenus videretur. Anne igitur in magnitudine comparatio cum δωδεκατημορίῳ τόνου inest? Minime vero: nam irrationalis syllaba ipsi longae adeo propinqua est, ut Aristides [2]) longam dicat, ut Bacchius vocis ὀργή priorem syllabam pro exemplo irrationalis afferat, ut cyclii anapaesti et irrationales dactyli apud Dionysium [3]) tales afferantur, in quibus irrationalis syllabae locum obtineant longae. Immo res haec est. Irrationale tempus non metitur unitas minima dicentis, canentis (τοῦ μελῳδοῦντος), saltantis, ideoque pedis non censetur esse μέρος ῥητόν, sed tamen numeris quibusdam comprehenditur, et numerali ratione commensurabile est; irrationale intervallum et ipsum numeris commensurabile est, sed non ea ratione qua consona intervalla et tonus et his similia, quae κατὰ μέρος ῥητὰ dicuntur (utpote ῥητὰ μέρη systematis) [4]), estque illud ἀμελῴδητον. Itaque tempori irrationali comparantur, quae in intervallis ἀμελῴδητα sunt. Haec ex ipsis, quae modo ex Aristoxeni rhythmicis fragmentis apposuimus, verbis aperta sunt. Postremo quae ἀμελῴδητα sunt, ea non possunt per se ipsa comprehendi, sed tantum ex aliorum intervallorum comparatione: irrationalia autem tempora et ipsa comparatis demum inter se duobus rationalibus aliqua ex parte comprehenduntur. His in rebus inest comparatio, cui aptissime inservit illud τόνου δωδεκατημόριον, quod inter ea intervalla, quae ἀμελῴδητα sunt, ob solitam toni in duodecim partes divisionem notissimum est. Nullum enim intervallum quarta toni parte minus est μελῳδούμενον [5]), comprehenditur tamen δωδεκατημόριον toni, quamquam ἀμελῴδητον, comparandis diesibus chromatica et enhar-

1) Fragmm. rhythm. p. 228.

2) P. 39.

3) [Vide locos supra p. 6. = 220. adn. 3. citatos.]

4) Κατὰ μέρος ῥητὰ dicuntur, quod sunt ῥητὰ μέρη systematis, quae in systemate per se ponantur. Ita tonus et hemitonium in systemate per se ponuntur, ideoque sunt μελῳδούμενα. Contra quae tantum numeris commensurabilia sunt, sed non κατὰ μέρος ῥητά, ea sunt ἀμελῴδητα, quippe quae non per se in systemate ponantur. Vide verba Aristoxeni Harmon. elemm. I. p. 25. paulo post adscripta.

5) Aristox. Harmon. elemm. II, p. 46.

monia, ut irrationalis syllaba Aristoxeno comprehenditur comparandis arsibus (ex Hermanni usu dicendi *thesibus*) dactylica et trochaica. Nam diesis chromatica toni tertia pars est, enharmonia quarta: igitur de diesi chromatica dempta diesi enharmonia comprehenditur toni *δωδεκατημόριον*[1]. Qua difficultate expedita, quoniam irrationale tempus Aristoxeno medium est inter 1 et 2, videamus, quid ille medium dicat. Multa enim inter 1 et 2 media esse feruntur. Sed Aristoxenus non de multis mediis dixit, dixit de uno: ac si quis de uno numero dicens illum definit ut eum, qui inter 1 et 2 medius sit, quis est quin illum esse $1\frac{1}{2}$ concedat? Hoc proprie est illud *ἀνὰ μέσον*, hoc *μέσον μέγεθος*, hoc *ἡ μέση*, ubi etiam articulus docet unam dici medietatem, quae sola sit medietas, $1\frac{1}{2}$; quum, si plures essent, dicendum fuisset *μέση τις*[2]. Immo si non ipsa designaretur medietas, non *ἡ μέση* dici poterat, sed *ἡ μεταξὺ* vel *ἡ μεταξύτης* debebat: quo genere dicendi si semel usus est Aristoxenus, suo hoc iure fecit, quod *τὸ μέσον* est etiam *μεταξύ*: sed contra quod *μεταξὺ* est, non est simpliciter *μέσον*. Postremo quoniam Aristoxenus musicus est, quid musici *μέσον* vocent, spectandum est: qui uno ore omnes *μεσότητα* appellant medietatem proportionis sive arithmeticae sive harmonicae. Igitur quum harmonica medietas sonorum intervallis propria sit, ea chorda est *μέση* vocata, quae in antiquissimo diapason (a *νήτη διεζευγμένων* ad *ὑπάτην μέσων*)[3] cum *ὑπάτη* et *νήτη*, interposita inter utramque, sit

1) Aristox. Harm. elemm. I, p. 25. (cf. Schol. ap. Meibom. p. 94.): *Ἡ μὲν οὖν βαρυτάτη χρωματικὴ λιχανὸς τῆς ἐναρμονίου βαρυτάτης ἕκτῳ μέρει τόνου ὀξυτέρα ἐστίν· ἐπειδήπερ ἡ χρωματικὴ δίεσις τῆς ἐναρμονίου διέσεως δωδεκατημορίῳ τόνου μεῖζόν ἐστι. δεῖ γὰρ τὸ τοῦ αὐτοῦ τριτημόριον τοῦ τετάρτου μέρους δωδεκατημορίῳ ὑπερέχειν. αἱ δὲ δύο χρωματικαὶ καὶ τῶν δύο ἐναρμονίων δῆλον ὡς τῷ διπλασίῳ· τοῦτο δ' ἔστιν ἑκτημόριον, ἔλαττον διάστημα τοῦ ἐλαχίστου τῶν μελῳδουμένων. τὰ δὲ τοιαῦτα ἀμελῴδητά ἐστιν. ἀμελῴδητον γὰρ λέγομεν, ὃ μὴ τάττεται καθ' ἑαυτὸ ἐν συστήματι.*

2) Putidum quidem et prorsus supervacaneum dixeris, huius dicendi generis afferre exempla: ut tamen unum conferamus, vide quid Thucydides I, 10. *τὸ μέσον* vocet inter duos numeros. [Contra haec disputavit Hermannus Opusc. vol. III, p. 84 seqq.]

3) Hae olim simpliciter *νήτη* et *ὑπάτη* dictae sunt, nondum additis ceteris tetrachordis. Rem perspexerunt et alii et Marpurgius Introd. crit. in Mus. p. 109 sqq. et optime ea colligitur ex Nicomacho Harm,

in ratione harmonica (6 . 4 . 3), atque ita harmonicam medietatem constituat. Sed rhythmorum rationibus non convenire harmonicam rationem, apertum est: nam in rhythmicis pedibus et ordinibus formandis omnia addendo simpliciter et arithmetice tempori tempore geruntur. Igitur medietas in rhythmis erit arithmetica. Quapropter inter duo tempora medium erit id, quod arithmeticam medietatem constituat omnium vulgatissimam, quae inter 2 et 1 est $1^1/_2$. Quibus in unum collectis non dubitamus Aristoxeni aestimatione irrationalem syllabam morae et semissis esse.

Scrib. Berolini d. XXX. m. Decembris a. MDCCCXXIV.

man. p. 13. 20. Ceterum hypatae minorem, netae maiorem numerum tribuimus, quae ratio haud dubie praestat: quodsi cum Platone aliisque netae minorem, hypatae maiorem tribueris, μέση ipsa arithmetica medietas etiam in sonorum intervallis erit; tum enim νήτη, μέση, ὑπάτη erunt in proportione 2. 3. 4.

XXX.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXV.

(De Sophoclis Oedipi Colonei tempore dissertatio prior.)[1])

3 Tragoediae Graecae quum dignissimae profecto sint, quas diurna nocturnaque manu versemus, quippe quae et perfectissimae artis et summi ingenii specimina sint ab recentioribus poetis nondum aequata, sensibusque generosissimis impleant animos optimis consiliis accipiendis promptos; nihil, quod possit ad earum cognitionem interiorem conferre, videtur spernendum esse. Et multum haud dubie in ea re proficeremus, si, quo quaeque temporis ordine alteram altera subsecutae essent, certa constaret didascaliarum auctoritate, ex quibus fragmenta tantum quaedam tenuissima superesse dolemus: nunc in multis fabulis coniectura opus est, quae vaga ut plurimum et incerta, dum, prout quisque ad aliud momentum magis attenderit, aliud neglexerit, alia aliis veri aut similia aut dissimilia habentur. Insigni exemplo est Sophoclis Oedipus Coloneus, quam fabulam est qui initio, est qui prope extremo bello Peloponnesiaco, est qui paulo ante medium id bellum factam iudicaverit: ex quibus coniecturis quae propior vero sit, si quis denuo examinare voluerit, quod eximius auctor eius editionis, quae inter Erfurdtianas minores est, nuperrime fecit;[2]) is operam det necesse est, ut neque quod non demonstratum sit, arbitretur demonstratum esse, nec coniecturae obesse censeat, quod non obsit; deinde ut, cui coniecturae non quidquam obstet, si quid pro ea argumenti allatum fuerit, eam iis, quae defendi nequeant, praestare concedat, nec quod incerta sit, eam contemnat; postremo ne, qui mos illiberalis et insolens, quidquid ab alio prolatum ipse non perspexerit, id vel festinationi

1) [Quae hoc prooemio disseruntur, impugnavit G. Hermannus in libro, qui inscribitur: Ueber Herrn Professor Boeckhs Behandlung der griechischen Inschriften. Leipzig 1826. p. 180 sqq.; defendit auctor in commentatione: Ueber die Logisten und Euthynen der Athener p. 45 sqq. Opusc. Vol. VII. p. 268 sqq.]

2) [Sophoclis Oedipus Coloneus rec. G. Hermannus. Lips. a. 1825. p. IX sqq.]

vel cupiditati tribuere, quam causas iudicii indagare malit. Nos 4 quum solo veri inveniendi studio ducti singulas pensitaremus sententias, in hac quoque quaestione, quod est in proverbio, mediam viam tutissimam esse intelleximus.

Quum duo sint fontes, ex quibus, quando illa tragoedia scripta sit, iudicare liceat, singularis quaedam de Sophocle Oedipum Coloneum scribente narratio, et fabula ipsa, cui ex praesenti tum rerum statu more tragicorum quaedam admista sunt[1]); neuter fons a viro egregio ita videtur tractatus esse, ut sibi, qui rerum gestarum et antiquitatum notitia munitus accesserit, persuaderi patiatur. Nam ut hoc praevio exemplo utamur, quomodo, qui amicitia coniunctos Athenienses et Thebanos fuisse, quum ea fabula scriberetur, ex ipsis Sophoclis verbis iudicandum putet, potest eandem fabulam Olymp. 87, 2—3. factam censere[2]), quo tempore Thebanos cum Atheniensibus bellum gessisse et certissimum et notissimum est? Sed quae ex ipso argumento peti possint, in alteram commentationis huius partem differimus, quod spatii angustia excluduntur; ibique docebimus, neque Olymp. 87, 2—3, factam esse fabulam posse, nec quum eam Sophocles scriberet, amicitia iunctos Thebanos et Athenienses fuisse: nunc consistimus in illa quam diximus narratione. Igitur, ut hoc loco Argumenti auctorem et Valerium Maximum omittamus, Cicero, Plutarchus, Appuleius, Lucianus[3]), varie quidem narrantes in hoc

1) Huc tendunt verba prioris Argumenti fabulae: *Τὸ δὲ δρᾶμα τῶν θαυμαστῶν· ὃ καὶ ἤδη γεγηρακὼς ὁ Σοφοκλῆς ἐποίησε, χαριζόμενος οὐ μόνον τῇ πατρίδι, ἀλλὰ καὶ τῷ ἑαυτοῦ δήμῳ. ἦν γὰρ Κολωνόθεν· ὥςτε τὸν μὲν δῆμον ἐπίσημον ἀποδεῖξαι, χαρίσασθαι δὲ καὶ τὰ μέγιστα τοῖς Ἀθηναίοις. δι' ων ἀπορθήτους ἔσεσθαι καὶ τῶν ἐχθρῶν αὐτοὺς κρατήσειν*, etc. Colonensem fuisse Sophoclem, notissimum est; sed ignotum plurimis, Colonum olim *Antiochidis* tribus pagum fuisse; qua de re disputandum erit in Appendice ad Commentat. de Soph. Antig. [V. edit. Antig. p. 190 sq.] Nam in Sophoclis tribu aliquid momenti inest ad definiendum annum Antigonae Sophocleae, de quo post duas Seidleri dissertationes nos quoque iterum dicemus. [Postea *Aegeïdi* Colonum tribuit auctor Oec. civ. Athen. II^2 p. 303 sq.]

2) V. Herm. Praef. Oed. Col. p. XIII. XIV. [Hanc rem iterum tractat auctor in comment. de Logistis et Euthynis p. 45 sqq. Opuscula Vol. VII p. 268 sqq.]

3) Cic. Cat. mai. 7, 22. Plutarch. an seni sit resp. ger. 3. [Moral. 785 A.] Appul. Apol. p. 298. Lucian. Macrob. 24.

tamen consentiunt, Sophoclem senem, ut Cicero ait quod propter studium tragoediarum scribendarum rem familiarem negligere videretur, a filiis vel a solo Iophonte in iudicium vocatum esse, ut quemadmodum Romano more male rem gerentibus patribus bonis interdici solet, sic illum quasi desipientem a re familiari removerent iudices; tum senem eam fabulam, quam in manibus haberet et proxime scripsisset, Oedipum Coloneum, recitasse iudicibus, quaesisseque num illud carmen desipientis videretur: quo recitato sententiis iudicum esse liberatum. Quam causam fuisse *παρανοίας*, rectissime monent Plutarchus et Lucianus; additque ille, parodum tragoediae a Sophocle recitatam esse; quo cantico quum nullum sit absolutius, nullum quod Atheniensium animos magis devincire poetae potuerit, non mirum est id a Sophocle illi usui imprimis aptum habitum esse. Nec, quum Sophocleae vitae testes satis antiquos extitisse constet, ex quibus talia hauriri potuerint, Ciceroni potissimum et Plutarcho fidem denegaveris: quibus accedit Satyrus apud Vitae scriptorem commemoratus. Sed idem Vitae scriptor[1]) aliter istam rem narrat: *Καί ποτε ἐν δράματι εἰςήγαγε (Σοφοκλῆς) τὸν Ἰοφῶντα αὐτῷ φθονοῦντα καὶ πρὸς τοὺς φράτορας ἐγκαλοῦντα τῷ πατρὶ ὡς ὑπὸ γήρως παραφρονοῦντι· οἱ δὲ τῷ Ἰοφῶντι ἐπετίμησαν.* Quae verba quum iure optimo essent inepta dicta[2]), nuperrime emendatione potius adiuvanda visa sunt; nam istud *ἐν δράματι* et apud Vitae scriptorem et apud Scholiasten Aristophanis mutandum esse in formulam *ἐν δικαστηρίῳ*; esse enim fortasse etiam probabilius, a Sophocle accusatum esse Iophontem, quod se dementiae insimularet, quam ab Iophonte Sophoclem. At primum ista correctio certo Graecitatis usui, plurimis exemplis comprobato, duplici nomine adversatur: dicitur enim *εἰςάγειν εἰς τὸ δικαστήριον*, non *εἰςάγειν ἐν δικαστηρίῳ*, quod aeque est perversum, ac si

1) Hunc compilavit Schol. Aristoph. Ran. 73 iisdem usus verbis: ex quo inserui seclusum illud *Σοφοκλῆς*.

2) Gr. trag. pr. p. 136. Similiter quidem iudicarunt Meierus et Schömannus, viri antiquitatum peritissimi, Process. Att. p. 296. Neque vero quisquam, quod Hermannus perhibet, reiecit ista verba, quod non essent e re sua, sed quod rerum rationi non conveniunt. Nempe non cuiusquam hac in causa ex re est, Sophoclemne Iophon petierit an Sophocles Iophontem.

quis Latine dixerit *deducere in foro*; quamquam ne illud quidem
exspectaveris, sed potius pro re nata aut vocem ἐγράψατο aut
formulam δίκην ἔλαχεν.[1]) Deinde ut, quid probabile sit, decer-
nere liceat, qualis utraque causa ex legibus Atticis fuerit, consi-
derandum est. Igitur si patrem accusabat filius, patet γραφὴν
fuisse, quam ipsi veteres dicunt, παρανοίας, cuius hoc erat con-
silium, ut pater a re familiari removeretur et haec traderetur
heredibus[2]); quam idoneam Iophonti accusationis causam videri
potuisse liquet; idemque censuit Cicero, quem in tali re, quid
probabile esset quid minus, quis negaverit recte potuisse diiudi-
care? At si Sophocles filium petiisset, non succurrit qua ei
actione utendum fuisset, nisi aut κακώσεως γονέων aut δίκῃ 6
κακηγορίας[3]) aut ἀποκηρύξει. Quodsi actor vicisset, in δίκῃ
κακηγορίας filius tenebatur quingentarum drachmarum multam
pendere, quae quantum ex natura causae colligere licet, cedebat
actori; sed actione κακώσεως γονέων filius in summum adduce-
batur discrimen, capitis deminutionem ipso iure inflictam et prae-
terea aestimationem arbitrariam etiam acerbiorem. Neutra via
Sophocle digna; qui si illa esset usus, deridendum sese civibus
praebuisset, quod cum filio de minima pecuniae summa ob con-
vicium litigaret[4]); si hanc praetulisset, insanae esset iracundiae
obsecutus, quum verborum causa filium tantis obiiceret periculis.
Immo ipse Sophocles in ipsa hac fabula, in Oedipo Coloneo[5]),
quid patris sit a filio laesi, praecipit optime:

> Ἔφυσας αὐτόν· ὥςτε μηδὲ δρῶντά σε
> τὰ τῶν κακίστων δυσσεβέστατ᾽ ἄν, πάτερ,
> θέμις σέ γ᾽ εἴη κεῖνον ἀντιδρᾶν κακῶς.

Postremo abdicationem sive ἀποκήρυξιν consentaneum est non potuisse nisi eius fieri, qui in patria esset potestate[6]), quum ad-

1) [Conf. comm. de Logistis et Euthynis p. 56. 59. Opusc. Vol. VII. p. 279 sq.]

2) Vide, ne plura, Meier. et Schöm. l. c. p. 296 sq.

3) De illa vide eosdem p. 288 sqq. de hac p. 481 sqq.

4) Lysias c. Theomnest. p. 344. [or. X p. 117.] ἀνελεύθερον γὰρ καὶ λίαν φιλόδικον εἶναι νομίζω κακηγορίας δικάζεσθαι.

5) Vs. 1185.

6) Vide de ἀποκηρύξει Meierum et Schömannum l. c. p. 432. De qua quae Plato disserit Legg. XI, 9. ed. Ast. [p. 929 A sqq.] non sunt

versus eum, qui sui iuris esset, sufficeret exheredatio; nec quisquam censuerit Iophontem tum nondum fuisse sui iuris, hoc est nondum annos octodecim habuisse. Quae quum ita sint, non est probabile, Iophontem esse a Sophocle accusatum: quum praesertim nemo id usquam tradiderit, nec correctio, qua id fictum est, ferri queat.[1]) Sed in verbis Vitae scriptoris quamvis miris unum tamen inest, ad quod utpote reconditius mentem adverti par sit. Nam quum Cicero, Appuleius, Lucianus causam apud iudices actam perhibeant, illo loco apud curiales (*φράτορας*) in patrem egisse Iophon dicitur: *πρὸς τοὺς φράτορας ἐγκαλοῦντα τῷ πατρὶ ὡς ὑπὸ γήρως παραφρονοῦντι· οἱ δὲ τῷ Ἰοφῶντι ἐπετίμησαν:* in quibus verbis nihil videmus inepti, quod in solo isto, *ἐν δράματι εἰςήγαγεν Ἰοφῶντα*, inesse patet. Etenim quod causae in iudicio agi solent, ideo Cicero et ceteri hic quoque iudicum mentionem facere potuerunt, etiamsi res apud phratores acta fuerit, quorum memoria apud Vitae scriptorem ex bono doctoque fonte derivata videtur. Quodsi Sophocles quum ab
7 Iophonte accusaretur, sanissimae mentis fuit, qua de re non dubitamus: vix credibile est rem ad iudices delatam neque in *ἀνακρίσει* ab archonte esse repudiatam; quo nobis probabilius, veri vestigia in phratorum mentione latere. Nam ut apud Platonem[2]) abdicatio filii in concilio propinquorum fit, ita curialium sodalitio, quo propinqui comprehendebantur et sacrorum participes, ex antiquissimo iure potest hoc relictum esse, ne liberis parentem *παρανοίας* accusare liceret nisi post praegressam phratorum aliquam cognitionem et praeiudicium eiusmodi, quale in *προβολῇ* ferret populus: ita ut curiales ubi accusationi locum esse decrevissent, res deferretur ad archontem et ab hoc ad iudices. Nam phratores pro ipsis iudicibus haberi non posse ante nos observatum est. Igitur Iophon, ut phratorum impetraret consensum, hos adierit: ibi sese pater recitanda Oedipi parte de-

ex iure Attico disputata, nec possunt omnia Attico iuri adaptari, quum praesertim patriae potestatis definitio Attica Platonicae civitati non conveniat.

1) [Conf. comment. de Log. et Euthyn. p. 49 sqq. Opusc. Vol. VII p. 272 sqq.]

2) Legg. l. c.

fenderit; Iophontem vero correxerint curiales, simulque patrem, quem id aegre tulisse par est, cum filio reconciliaverint[1]). Iam vero si quis veterum aliquam in Sophoclis tragoediis sententiam ad eam causam rettulerit, potest inde inepta ista narratio orta esse, in fabula a Sophocle introductum Iophontem esse, quum potius dicendum fuisset, tangi eam causam a Sophocle in tragoedia. Et videndum est, ne Sophocles in Oedipo Coloneo, quam fabulam tum scribebat, dixerit aliquid, quod Iophonteae causae prorsus conveniret. Nam posteaquam Antigona patrem admonuit, filii facinora vel maxime nefanda a parente non esse malis remuneranda, ipsa pergit ita[2]);

Ἀλλ' ἔασον· εἰσὶ χἀτέροις γοναὶ κακαί
καὶ θυμὸς ὀξύς· ἀλλὰ νουθετούμενοι
φίλων ἐπῳδαῖς ἐξεπᾴδονται φύσιν:

quae quidem, si fabula paulo post Iophonteam causam acta est, non potuerunt non audientibus in mentem revocare, quod ipsi accidisset poetae. Verum utut de his verbis iudicare libet, si Sophocles Oedipi partem recitavit, ut sese integra uti mente doceret, haud diu quaesiveris, utrum eam fabulam tum ipsum, an quod nuper dictum est multo ante scripserit. Non potest enim sanae mentis idemque verax homo, ut se sana mente uti ostendat, fabulae multo ante factae partem recitare; nisi forte arte declamandi Sophoclem putabis integritatem mentis monstrare voluisse. 8
Itaque quo tempore Sophoclis et Iophontis causa acta est, eo tempore ille Oedipum Coloneum meditatus est. Illa vero quum consensu ad extremam Sophoclis senectutem vel exitum vitae referatur[3]), nisi in huiusmodi narrationibus constaret multa paulatim addi et immutari, fabula illa paucis ante belli Peloponnesiaci finem annis scripta iudicanda esset: nunc nihil inde conficitur, nisi quod prioris Argumenti auctor dixit, *iam senem* (ἤδη γεγη–

1) In gratiam redisse cum filio Sophoclem, iam olim coniecimus Gr. trag. princ. p. 136. [cf. comm. de Log. et Euthyn. p. 56 Opusc. Vol. VII p. 278.]

2) Vs. 1188 sqq.

2) Sub ipsum transitum ad mortem Valerio Maximo VIII, 7, 12. auctore Oedipum Coloneum scripsit Sophocles: quod ex eadem haud dubie narratione petitum est.

ρακότα) Sophoclem fecisse Oedipum, senem tamen *in ea aetate constitutum per quam desipere videri potuerit*, propterea quod, nisi grandaevus senex fuisset Sophocles, non ulla eum veritatis specie dementiae arguere filius potuisset: neque aliter statuunt Appuleius et Vitae scriptor, cuius verba haec vidimus: *ὡς ὑπὸ γήρως παραφρονοῦντι*: ipsaque *παρανοίας γραφὴ* solet fere cum aetatis admodum provectae mentione coniungi[1]. Quapropter quae coniectura Oedipi Colonei annum vitae Sophoclis fini propius admoveat, ea illi de causa Iophontea narrationi magis convenit, eaque sententia ad verum accedit proxime, quae fabulam illo tempore scriptam ponat, post quod factam eam esse alias ob causas non liceat statuere. Qua de re in altera commentationis parte dicemus uberius.

Scrib. Berolini d. XV. m. Iun. a. MDCCCXXV.

1) Aesch. c. Ctesiph. p. 642. [251]. *ὥςπερ παραγεγηρακὼς ἢ παρανοίας ἑαλωκώς*. Minus diserta sunt verba Platonis l. c. *πατέρας ὑπὸ νόσων ἢ γήρως διατιθεμένους αἰσχρῶς ἐξεῖναι παρανοίας γράφεσθαι*: ubi tamen illa, *διατιθεμένους αἰσχρῶς*, de senibus grandaevis agi docent.

XXXI.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXVI.

(De Sophoclis Oedipi Colonei tempore dissertatio altera.)

Oedipi Colonei, Sophoclis fabulae, aetatem definituri osten- 3
dimus nuper eam sententiam esse vero proximam iudicandam, quae fabulam eo tempore scriptam ponat, post quod factam ipsam esse, certas ob causas non liceat statuere; eam enim sententiam narrationi de causa Iophontea[1]) optime conventuram. Igitur ubi Iophonteam causam solam spectaveris, nihil videbitur probabilius, quam sub finem vitae Sophoclem scripsisse Oedipum, quum praesertim Sophocles Aristonis f. celebris Sophoclis nepos hanc fabulam Olymp. 94, 3. docuerit[2]), a quo eam demum absolutam esse Thierschius coniecit. Attamen ut hanc iteratam fabulae commissionem fuisse censeamus, numerorum eius quae superest fabulae adducimur forma: atque ob eandem rationem cum Hermanno reiicimus eam coniecturam, quae Oedipum anno Olymp. 93, 3 assignat[3]), et in eo consistimus, ut aut non post Olymp. 89 quod ille ex numeris colligit, aut quoniam numerorum licentior usus

1) De hac causa quae nuper [supra p. 228 sqq.] disputavimus, iis duas nunc addimus breves animadversiones. Primum enim quae p. 7 *de phratorum cognitione* diximus, iis admodum similis est Ed. Platneri sententia de Process. Att. T. II. p. 243. quam lectores conferant. Deinde quod p. 6 ἀποκήρυξιν diximus *non factam esse nisi eius, qui in patria esset potestate, quod adversus eum, qui sui iuris esset, sufficeret exheredatio*, id quidem dubitatione non caret, quod ἀποκηρύξεως ratio omnino obscurissima est, et quod ipsa ἀποκήρυξις exheredationis unica potest forma videri; nam testamentum condere uti libuerit (ὅπως ἂν ἐθέλῃ), non licuit cui essent liberi masculi legitimi. Vide Bunsen. de iur. hered. Ath. p. 55 sqq. At ipsum illud ὅπως ἂν ἐθέλῃ eo deducit, ut exheredes scribere ex causis legitimis licuerit, quas deinde iudices examinarent; quae etiam Bunsenii sententia est (p. 71.). Igitur quae de exheredatione proposuimus, non videntur reprehensioni obnoxia esse.

2) Schol. Victor. s. Laurent.

3) Iam *Sallierius* fabulam ante pugnam ad Arginusas (Olymp. 93, 3.) posuit, sed tempora non recte computavit. V. Mem. Acad. Inscr. T.

paulatim grassari coepit, nec perfectiores numeri esse certo quodam anno desierunt, non multo post Olymp. 89. facta sit. Sed si fabulae meditatio in Olymp. 87, 2—3. incidere putatur, quum
4 Sophocles fere annum aetatis LXIV. ageret[1]), ob ipsam hoc Iophonteam causam aegre concedemus, propterea quod haec aetas non est tanta, per quam quis possit videri desipere. Neque pro hac sententia allata talia sunt, quae illud evincant tempus. Maxime enim illa nititur loco quodam[2]), quo Pericles superstes significari dicitur: deinde iis, quae de oleis dixit Sophocles[3]), quod Spartani et Boeoti in prima Atticae populatione sacris pepercerint oleis, quae sint *ἐγχέων φόβημα δαΐων*: praeterea periculis primum instantibus et belli certamine nondum inito sed ineundo faustum victoriae omen, quod hac editur fabula, acceptissimum esse, idem vero pluribus iam cladibus acceptis absurdissimum, ipsamque Creontis cum ministrorum manu in Atticam terram invasionem et Oedipi abducendi conatum similitudinem referre Thebanorum sceleris atque audaciae, Plataeas per noctem cum armis ingredientium; postremo amicitiae cum Thebis coniunctionem, quae in hac fabula memorata sit, a poeta in ipso exordio belli rite fingi potuisse. Ex quibus argumentis illud, quod de Pericle desumptum est, si certum esset, esset omnino firmum; sed eos versus quare ad Periclem superstitem referas, nulla profecto causa est[4]). De sacris autem oleis quae dicta
5 sunt, ea etiam multis annis postquam illis hostes pepercerunt,

VI. p. 385 sqq. et maxime p. 391. Eo tempore Sophoclem superstitem fuisse vix quisquam demonstraverit: certe eum non Olymp. 93, 3. sed 93, 2 defunctum videri diximus alibi [De Dionysiis etc. adn. 120. Opusc. Vol. V p. 121.]: neque ex quo Decelea a Spartanis occupata erat (Olymp. 91, 4.), a Boeotorum incursione liberos fore Athenienses Sophocles pollicitus fuerit.

1) Sophoclem enim archonte Philippo Olymp. 71, 2. natum non sine causa statuimus; v. Comm. de Antig. cap. 7.

2) Vs. 1526—1530. ed. Reis.

3) Vs. 691 sqq.

4) Vide Süvern. *über einige hist. und polit. Anspielungen in der alten Tragödie* in Act. Acad. Boruss. a. 1824. p. 6 sqq. Accedit etiam Hermannus (Praef.), quamquam locum aliter interpretatur, et pluribus adversus Süvernium disputat. At Süvernius ut ab iniqua vindicetur reprehensione, licebit eius addere verba, quae ab ipso nobiscum communicata sunt. „Hermannus Praef. Oed. Col. p. XIII.“ ait, „ubi meam versuum 1534—1537. explicationem probat, sed in notis ad illum locum

dici potuerunt, manente et bello et rei memoria: neque ut hanc rem memoraret, Sophocles de oleis dixit, sed quod praecipua deorum dona, olivam et equum nominare volebat: de quibus quum diceret, quidni vel decem annis post tetigerit, quod in Archidamio bello acciderat, quemadmodum eodem loco vel Xerxem attigit ex docta Reisigii explicatione? Praeterea etsi Sophoclem sacras potissimum oleas (*μορίας*) respicere non negamus, tamen oleae perennitatem celebrat universim, quippe quod sit *φύτευμ' ἀχείρωτον, αὐτόποιον*: oleae enim caesae sponte regenerantur: igitur illa gratiora Atheniensibus erant, si tum dicebantur, quum quae hostes vastaverant oliveta, essent aliquantum recreata renatis arbusculis. Nec si fabula Olymp. 87, 2—3 facta est, certamen nondum fuit initum; immo tum hostes Atticam immensa iam affecerant strage, quam Athenienses aegerrime ferebant, non auso Pericle educere copias, nisi equites, qui et ipsi fundebantur[1]): quo tempore non aptius amicitia inter Thebanos

verba *κἂν εὖ τις οἰκῇ* tamen eodem ac Reisigius modo explicat, nisi quod significationem Periclis iis inesse negat, inde nata haec inconstantia videtur, quod praefationem post notas typis iam redditas meditatus est. Idem quod Reisigii sententiam non labefactatam pronunciat sublato argumento, quo illa imprimis nititur, tale est, ut non intelligam, quomodo ab ullo dici potuerit. Praeterea ubi Hermannus non perspicit, quam vim cetera, quae attuli, habeant; aut Reisigium aut me non videtur intellexisse. Nam quum hic contendat, si Oedipum Coloneum paene medio bello Peloponnesiaco Sophocles scripsisset, sero dicta esse nec rebus tum praesentibus accommodata ea verba, quibus futurae Thebarum et Athenarum inimicitiae significantur, ego vero contra dicam, pari iure etiam initio belli Peloponnesiaci illa posse sero dicta haberi, propterea quod multo ante id bellum acerrimae inter illas civitates contentiones, cladibus utrinque acceptis, acciderint: facile apparet, hac responsione vim illius argumenti esse infractam. Postremo mirum sane, ne quid acrius dicam, est quod Hermannus finxit, me a solo Böckhio inductum Oedipi Colonei verbis significationem simultatis Atheniensium et Thebanorum inesse statuisse: quippe si quis ratione inita alterius sententiae adstipulatur, eamque defendit, ut ego similibus fere rationibus atque iis, quae in hac commentatione propositae sunt, usus et ipse intellexeram nulli tempori aptius Oedipum Coloneum vindicari posse, quam Olymp. 89, 4. vel 90, et Reisigii rationi diversae oblocutus eram, minime convenit edicere, alterius iudicio fretum suoque non usum aliquem hoc fecisse.''

1) Thucyd. II, 18—23. Adde quod vox *ἄδηον* vs. 1526. non convenit annis Olymp. 87, 2—3. Nam tum ipsum vastabatur Attica: quo argumento utemur infra.

et Athenienses fingi potuit, quam medio bello Peloponnesiaco. Porro Plataeas a Thebanis captas in Oedipo Coloneo adumbrari, etsi acute excogitatum est: tamen in verbis Sophoclis nihil reperimus, quod eam rem a poeta significari persuadeat. Postremo non est verum, post plures clades acceptas futurae victoriae augurium absurdum esse: potius quo quis magis calamitatibus premitur, eo aptius solatium ex bona spe; nec bello Peloponnesiaco alia Atheniensium clades aliam ita insecuta est, ut non obliti priorum novam conceperint spem; qui nullis malis a generosis consiliis persequendis deterriti sunt.

Superest tertia coniectura, ex qua fabula Olymp. 90, 1 acta putatur, Sophocle annum LXXV. agente, quo tempore Athenienses Thebanos summo odio persecuti sint: nam ut Euripidem in fabula Supplicibus tum acta, ita Sophoclem in Oedipo Coloneo petere Thebanos. Cuius sententiae auctor[1]) etsi verbis non satis delectis Sophoclem in Thebanos gravissime invehi dixit, quod ab huius poetae arte perfectissima ingenioque dulcissimo prorsus alienum est; tamen falsissimum est, quum Sophocles fabulam scriberet, „amicos Thebanos et Athenienses fuisse: id enim quum alios locos tum unum prae ceteris evidentissime vincere: poetam
6 namque, si illo tempore inimicitia illis gentibus intercessisset, scribere non potuisse hos versus[2]):

Καίτοι σε Θῆβαί γ' οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν.
οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκδίκους τρέφειν.“

Nam ut taceamus, ipsis annis Olymp. 87, 2—3. quibus vir doctus fabulam scriptam putat, acerrimos sibi Thebanos et Athenienses adversarios fuisse, et manifesto secum pugnare, qui et illis annis Sophoclem Oedipum Coloneum meditatum concedat, et quum hoc poeta faceret, illas civitates amicitiae vinculo coniunctas contendat: Sophocles faustum quidem omen popularibus edere constituit, non tamen horum irae ita obsecutus est, ut quod tum odium inter populos illos conflatum erat, eo invita arte etiam heroicam aetatem Theseique et Creontis inficeret personas. Igitur ut Creon Athenis meritas laudes praebet[3]), quibus Theseum ab ipso de-

1) Gr. trag. princ. p. 187.
2) Vs. 915. [919.]
3) Vs. 724. [733 sq.] 750. [759.] 935. [939 sq.] 943.

mulceri[1]) ipsa fabulae postulabat ratio; sic Theseus, regiae Thebanorum domus δορύξενος[2]), Creontis quidem increpat facinora, sed aequa rerum aestimatione utens indigna ea Thebis esse declarat[3]). Neque enim par erat Creontem laudare Athenas, Theseum, heroem iustissimum, alienae civitatis virtutes detrectare; neque ipsis Atheniensibus gratum fecisset Sophocles, si ipsorum heroem longe principem finxisset iniquiorem. Denique quum ex ipso illo de oleis cantico fabulam post belli Peloponnesiaci initium scriptam esse constet, non potest in illa ulla Thebanorum et Atheniensium amicitia significata esse, quod nulla posthac Sophocle superstite praeter decem dierum indutias fuit. Quodsi quis tamen laudes Thebis tributas ad praesentem rerum statum referre voluerit, poterit hoc ita facere, ut iis irati Athenienses fuerint, qui tum Thebarum tenerent imperium, hoc est optimatibus, quorum personam sustineat Creon[4]), non plebi, quam in omnibus civitatibus fovebant Athenienses; et paucis ante Olymp. 90. annis, Olymp. 89, 1, Ptoeodorus Thebanus et ii, qui populare imperium in Boeotia instituere tentabant, adversus paucorum dominationem conspiraverant cum ipsis Atheniensibus[5]). Itaque reiecta ista de amicitiae inter Thebanos et Athenienses vinculo sententia, quum fabulam hanc non posse alio tempore scriptam esse liqueat quam quo inimici fuerint Athenienses et Thebani, patet, si quid Oedipo 7
Coloneo insit, quo Theseus et Oedipus futuram utriusque reipublicae simultatem et Atheniensium de Thebanis victoriam praedicant, optimo id iure ad ea, quae tum ipsum obtinebant, odia referri.[6]). Neque vero in hac causa Creontis persona potissima est: quamquam hic violentus, subdolus, impius delineatur: sed universus fabulae finis spectandus, qui in hoc ipso positus est, ut Oedipus, suum corpus Atheniensibus tradendo, iisdem victoriam de Thebanis velut in manum tradat: quippe Oedipum in

1) Vide verba Oedipi vs. 999.

2) Vs. 625. [632].

3) Vs. 908. [912]. 925. [929].

4) *Κεἴ τις ἄλλος ἐν πόλει σθένει*, vs. 446 [456].

5) Thucyd. IV, 76.

6) Concedunt hoc odium Reisigius, Süvernius, Frid. Höpfnerus; qui solus negat, ei accidit, quod aliis exprobrat, ut ad solam respiceret Creontis personam.

Attica sepultum magno olim Atheniensibus commodo, Thebanis damno fore; in Oedipo inesse Thebanorum imperium[1]; et esse in fatis, ut Thebani ab Atheniensibus fundantur[2]; Oedipum vero prae multis clypeis sociisque perpetuum Atheniensibus praesidium mansurum[3]. Nam nunc quidem, hoc est *Thesei aetate*, pacatas inter Athenienses et Thebanos res esse: sed fore quum eae turbentur[4]:

Ὦ φίλτατ' Αἰγέως παῖ, μόνοις οὐ γίγνεται
θεοῖσι γῆρας, οὐδὲ κατθανεῖν ποτε·
τὰ δ' ἄλλα συγχεῖ πάνθ' ὁ παγκρατὴς χρόνος.
φθίνει μὲν ἰσχὺς γῆς, φθίνει δὲ σώματος·
θνήσκει δὲ πίστις, βλαστάνει δ' ἀπιστία.
καὶ πνεῦμα ταὐτὸν οὔποτ' οὔτ' ἐν ἀνδράσιν
φίλοις βέβηκεν, οὔτε πρὸς πόλιν πόλει.
τοῖς μὲν γὰρ ἤδη, τοῖς δ' ἐν ὑστέρῳ χρόνῳ
τὰ τερπνὰ πικρὰ γίγνεται, καὖθις φίλα.
καὶ ταῖσι Θήβαις εἰ τὰ νῦν εὐημερεῖ,
καλῶς τε πρὸς σέ, μυρίας ὁ μυρίος
χρόνος τεκνοῦται νύκτας ἡμέρας τ' ἰών,
ἐν αἷς τὰ νῦν ξύμφωνα δεξιώματα
δόρει διασκεδῶσιν ἐκ σμικροῦ λόγου.

Neque hinc alienum, quod Thebanorum minas contemnit Theseus:[5]

Πολλαὶ δ' ἀπειλαὶ πολλὰ δὴ μάτην ἔπη
θυμῷ κατηπείλησαν· ἀλλ' ὁ νοῦς ὅταν
αὑτοῦ γένηται, φροῦδα τἀπειλήματα.
κείνοις δ' ἴσως, κεἰ δείν' ἐπεῤῥώσθη λέγειν
8 *τῆς σῆς ἀγωγῆς, οἶδ' ἐγώ, φανήσεται*
μακρὸν τὸ δεῦρο πέλαγος οὐδὲ πλώσιμον.

1) Vs. 93. 379—382. *ἐν σοὶ* (Oedipo) *τὰ κείνων* (Thebanorum) *φασὶ γίγνεσθαι κράτη* [392]; 392. 399. *ἔσται ποτ' ἄρα τοῦτο Καδμείοις βάρος.* [409]. Adde vs. 447 sqq. 574 sqq. 781 sq. 1511 sqq.

2) Vs. 598 [605]. *ὅτι σφ' ἀνάγκη τῇδε πληγῆναι χθονί.*

3) Vs. 1517 sq.

4) Vs. 600 [607]. sqq.

5) Vs. 651 [658] sqq. Mittimus alia, quae nemo non videt tempore belli gratissima fuisse, ut navalis potentiae laudem vs. 699 sqq. canticum de pugna vs. 1040 sqq. et minora quaedam, ut vs. 1009 [1013]. *οἵων ὑπ' ἀνδρῶν ἥδε φρουρεῖται πόλις.* Nam hinc nihil confici, satis intelligimus.

Quae omnia tantum abest ut amicitiae conveniant, ut simultatem declarent manifesto: si praesertim reputaveris Sophoclem multo quam Euripidem magis temperasse a rerum publicarum condicione fabulis admiscenda, leniusque significare quae ab Euripide pinguius inculcantur. Praeterea non possumus largiri, quod ea inesse fabulae censentur, quae anno post Olymp. 89, 4. proximo repugnent aperte; sero enim dicta esse et ob res paulo ante gestas deridenda:[1] ὅτι σφ᾽ ἀνάγκη τῇδε πληγῆναι χθονί, et[2]) οὕτως ἄδηον τήνδ᾽ ἐνοικήσεις πόλιν Σπαρτῶν ὑπ᾽ ἀνδρῶν; item Thesei quaestionem a poeta scilicet eo tempore excogitatam, quo dudum et maxime quidem invisi essent Atheniensibus Thebani: καὶ πῶς γένοιτ᾽ ἂν τἀμὰ κἀκείνων πικρά; Oedipique verba paulo post: καὶ ταῖσι Θήβαις εἰ τὰ νῦν εὐημερεῖ, καλῶς τε πρὸς σέ, postremo illa: καίτοι σε Θῆβαί γ᾽ οὐκ ἐπαίδευσαν κακόν· οὐ γὰρ φιλοῦσιν ἄνδρας ἐκδίκους τρέφειν: quae paene medio bello Peloponnesiaco prolata debuerint absona videri auditoribus atque a praesenti condicione omnino abhorrentia. Nam ne de laude Thebarum iterum dicamus, quam Olymp. 87, 2—3, non meliori iure quam Olymp. 90. immiscere Sophoclem potuisse docuimus, quod iam tum flagraret bellum, neve id demonstremus, quod apertum est, non magis Olymp. 87, 2—3. quam Olymp. 90. Atticam potuisse *a Thebanis non vastatam* dici: quamquam nemo non videt ob ipsum illud ἄδηον non posse fabulam in Olymp. 87, 2—3 referri, quod ridiculum fuisset, id a Thebanis fieri posse negare, quod tum ipsum ab illis factum erat et fiebat: haec igitur ne uberius exponamus, manifesto Sophocles non hoc significat, *dum scribit, Thebis Athenisque amicitiam intercedere,* sed Oedipus Sophocleus de sua, Oedipi et Thesei, aetate illud dicit: *Nunc quidem a Thebanis et Atheniensibus nulla inter se exercetur simultas*; eaque sola, quae *de futuro tempore* adduntur, ex Sophocleae aetatis condicione dicta sunt: idemque, quod de Oedipi illis verbis, etiam de Thesei quaestione censendum, quae ad eum rerum statum refertur, qui Theseo rege fuit. Denique si fabulam Olymp. 89, 4. vel Olymp. 90, 1. meditatus poeta est,

1) Vs. 598. [605].
2) Vs. 1526. [1534].

quamquam olim sane Attica a Thebanis et Lacedaemoniis vastata
9 erat initio belli Peloponnesiaci, tamen tum quum scribebat Sophocles, vere erat *ἄδηος*. Quod vero antea vastata erat, nihil obfuit quominus eam Sophocles *ἄδηον Σπαρτῶν ὑπ' ἀνδρῶν* dicere posset. Nam antea a Lacedaemoniis una cum Thebanis vastata est, quod fieri posse non negat Oedipus, ubi dicit: *οὕτως ἄδηον τήνδ' ἐνοικήσεις πόλιν*[1]) *Σπαρτῶν ὑπ' ἀνδρῶν*: hoc negat *a Thebanis* eam vastari posse. Iam vero postquam Olymp. 89, 3. pax cum Lacedaemoniis convenit, bellum cum Atheniensibus *soli Thebani* gesserunt, qui decem tantum dierum indutias agebant[2]): *a quibus iam vastari Atticam non posse* civibus auguratur Sophocles. Quod augurium Atheniensibus et gratius tum fuit, propterea quod Olymp, 89, 1, ad Delium afflicti a Thebanis erant, et vero probabile, quum ea pace Athenienses ita recrearentur, ut etiam opes tum colligerent. Praeterea Thebani tum ipsum Atticam se minitabantur invasuros esse *solos* sine sociis; idque ipsum metuebant tum Athenienses[3]): nonne igitur

1) *Πόλιν ἄδηον* intellige *terram civitatis*, qui usus notissimus. Urbem vastari non posse a Thebanis, non erat cur diceretur.

2) Thucyd. V. 26. 32.

3) Postrema animadversio non nostra est, sed a Süvernio nobiscum communicata. Nititur ea loco Xenophontis Mem. Socr. III, 5, 4. ubi Pericles minor tum *στρατηγὸς* (ib. 5, 1.) ita loquitur: *Ἀλλ' ὁρᾷς ὅτι ἀφ' ου ἥ τε σὺν Τολμίδῃ τῶν χιλίων ἐν Λεβαδείᾳ συμφορὰ ἐγένετο καὶ ἡ μεθ' Ἱπποκράτους ἐπὶ Δηλίῳ, ἐκ τούτων τεταπείνωται μὲν ἡ τῶν Ἀθηναίων δόξα πρὸς τοὺς Βοιωτούς, ἐπῆρται δὲ τὸ τῶν Θηβαίων φρόνημα πρὸς τοὺς Ἀθηναίους· ὥςτε Βοιωτοὶ μὲν οἱ πρόσθεν οὐδ' ἐν τῇ ἑαυτῶν τολμῶντες Ἀθηναίοις ἄνευ Λακεδαιμονίων τε καὶ τῶν ἄλλων Πελοποννησίων ἀντιτάττεσθαι, νῦν ἀπειλοῦσιν αὐτοὶ καθ' αὑτοὺς ἐμβαλεῖν εἰς τὴν Ἀττικήν, Ἀθηναῖοι δὲ οἱ πρότερον, ὅτε Βοιωτοὶ μόνοι ἐγένοντο, πορθοῦντες τὴν Βοιωτίαν, φοβοῦνται μὴ Βοιωτοὶ δῃώσωσι τὴν Ἀττικήν.* De Atheniensibus tum contemptis cf. Diod. XII, 75 (sub Olymp. 89, 4.). Thebani vero *soli* invasionem Atticae minitari non poterant ante pacem inter Athenienses et Spartanos Olymp. 89, 3. pactam, nec diu post instauratum Thebanorum et Spartanorum foedus (Thuc. V. 39.), quod Olymp. 89, 4. vere instante ictum est: non diu post, dixi: nam *primis* quidem post foedus *temporibus* Thebani certum a Spartanis auxilium exspectare non poterant, propterea quod hi bellum cum Atheniensibus nondum repetierant et recentes etiamtum indutiae erant. Igitur primo post novum foedus tempore *soli* petere Atticam coacti erant, si petere constituerant. Ita intelligitur, quae Xenophon refert, fere ad hos annos Olymp. 89, 3—4. pertinere. Iam in illo Atheniensium metu

Sophocles tum potissimum sibi hoc argumentum tractandum sumpserit? Vides quam illi tempori accurate omnia conveniant. Illud enim, *ὅτι σφ' ἀνάγκη τῇδε πληγῆναι χθονί*, post pugnam ad Delium dici non potuisse nemo contenderit. Nam in huiusmodi sententia non quae aliquot annis ante gesta sunt, respiciuntur, sed quae in posterum exspectare liceat. Quodsi quis Plataeas a Thebanis captas in Oedipo Coloneo spectari putaverit, etiam hoc cum eo, quod statuimus, tempore componi potest. Quippe Olymp. 89, 4. ea res in recenti erat memoria, quod Thebani Atheniensibus repetentibus Plataeas reddere noluerant[1]).

Et hac quidem disputatione id iam effectum videtur, ut commodius illi fabulae scribendae tempus nullum reperiri queat quam Olymp. 89, 4—90, 1. quo fere tempore Supplices meditatus est Euripides, fabulam odio Thebanorum insignem. Neque tamen ultra probabilitatem procedere licet, ideoque hanc quoque coniecturam incertam esse alibi monuimus:[2]) sed convenit haec sententia et numerorum formae, quae vetat ne fabulam multum infra Olymp. 89. demoveamus, et narrationi de causa Iophontea quoniam anno aetatis LXXV. desipere iam aliquis per aetatem videri potest. Quodsi Aristophanes in fabula Pace[3]) Olymp. 90. 1. acta Sophoclem ob lucri cupidinem carpit, *ὅτι γέρων ὢν καὶ σαπρὸς Κέρδους ἕκατι κἂν ἐπὶ ῥιπὸς πλέοι*, hoc ipsum cum Iophontea causa optime conciliari posse ostendimus[4]): immo Aristophanem, quum istud iaceret dicterium, rem notam et insigniore quadam occasione divulgatam significasse non est dubium; quidni vero ob Iophonteam causam, Sophoclis sive lucri cupiditatem sive avaritiam, qua filiis sese minus munificum praeberet, patefactam et rumoribus otiosorum vel malignorum hominum dilatam censeamus? Certe si ex Iophontea causa Aristophanea illa

commodissime Sophocles Theseum induxit ita disserentem, ut Athenienses de invasione Thebanorum non debere sollicitos esse doceret. Haec Süvernius. Periclis autem illam praeturam aliam esse atque eam ob quam Olymp. 93, 3. damnatus est, sponte patet.

1) Olymp. 89, 3. Thucyd. V. 17.

2) De Sophocl. Antig. cap. 2.

3) Vs. 696. [Pro Olymp. 90, 1 auctor ad marginem adscripsit 89, 3.]

4) De Sophocl. Antig. ibid.

cavillatio explicari potest, cur aliam putemus eius occasionem fuisse, causasque Sophocli contumeliosas praeter necessitatem multiplicemus? Postremo licet qui sibi senescentis poetae ingenium in Oedipo Coloneo deprehendere visi sunt, iudicium suum certis argumentis demonstrare nequeant, tamen sive Olymp. 87. sive Olymp. 89. vel paulo post scriptam fabulam dixeris, scripta a sene est: igitur etsi nullo laborat languore, sed summa praestat perfectione gratiamque cum gravitate coniungit, tamen universa paulo remissior est nec iuvenili fertur fervore. In qua re ut, quod Hermannus monet, argumenti naturae et personarum aetati ac condicioni multum tribuendum est, ita Sophocles fecit sapientissime, quod hoc argumentum senectuti reservavit. Nec dubitamus eum expertum esse quod in Oedipo Coloneo dicit[1]), γῆρας ἀκρατὲς, ἀπροσόμιλον, ἄφιλον, ἵνα πρόπαντα κακὰ κακῶν ξυνοικεῖ.

Scrib. Berolini d. XV. Ianuar. a. MDCCCXXVI.

1) Vs. 1231 sqq.

XXXII.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXVI

(De Areopago dissertatio prior). *)

Inter varia argumenta, quae in Prooemiis his hucusque trac- 3
tavimus, quum unum fuerit ex iure Attico petitum, in quo ante hos novem annos de ψευδομαρτυρίᾳ et ψευδοκλητείᾳ disputantes versati sumus [V. supra p. 120.]; quoniam illam disquisitionem, licet a multis eorum, qui Indicibus scholarum utuntur, alienam aequo latam animo intelleximus, brevem huic praefationi materiam eligere coacti similem rem proponere non dubitavimus. Dicemus enim aliquid de Areopago, cuius etiam in priore illa disputatione mentionem fecimus[1]).

Areopagus enim quum ex Solonis instituto praeses omnium rerum, et maxime sacrorum, ac custos legum[2]) fuerit, simul vero patrio iure (κατὰ τὸ πάτριον) de caede et vulneratione voluntaria, de morte veneno allata, et de incendio iudicaverit; Ephialtae autem decreto Olymp. 80, 1. potestas illius imminuta sit[3]), quam Cimon restituere frustra molitus est[4]): Areopagum postea videmus iisdem fere praerogativis muneribusque praeditum esse, quibus ante Ephialtae decretum usum eundem esse probabile est[5]). Nam primum permulta, quae ad custodiam legum et ad

*) [Recusa est haec commentatio in Seebodii Sylloge :,,Archiv" Vol. I a. 1826 fasc. V. VI. p. 115—123].

1) P. 5. extr. [supra p. 124]. ubi ψευδομαρτυρίας τὰς ἐκ τοῦ Ἀρείου πάγου memoravimus: quas nunc notamus non eas esse, quae ab Areopago iudicatae, sed quae apud Areopagum in causis capitalibus dictae sunt et ab actore ad Thesmothetas delatae.

2) Ἐπιστάτης [l. ἐπίσκοπος] πάντων καὶ φύλαξ νόμων, Plutarch. Solon. c. 19.

3) Diod. Sic. XI, 77. Aristot. Polit. II, 9, 3. Schn. Plutarch. Pericl. c. 9 Cimon. c. 10. 15. Reip. ger. praec. c. 10. Pausan. I, 29. 15.

4) Plutarch. Cimon. c. 15.

5) De Areopagi potestate rectius quam vulgo definienda bene meruit *Gust. Schwab.* in libello, quo „quaeritur, num quod Areopagus in

4 summam rerum, non imperio quidem, quod soli populo competit, sed cura (ἐπιμελείᾳ), consilio, vigilantia tuendam pertinent, post Euclidis magistratum Areopago demandata deprehendimus, cui insuper populus in discriminibus supremam subinde potestatem commisit; deinde quae iudicia paulo ante enumeravimus, ea etiam post Euclidem Areopagus exercuit[1]. Sed quod Demosthenes[2]) eo usque procedit, ut Areopago haec iudicia unquam esse erepta neget, id oratorio modo exaggeratum est; nec quidquam inde colligitur, nisi pridem a populo restitutum Areopago illud munus fuisse. Nam Ephialtae plebiscito plurima iudicia Areopago erepta esse diserte testatur Plutarchus[3]) et ad ordinarios iudices translata: in quibus consentaneum est capitales potissimum causas fuisse, quae longe gravissimae veteribus visae sunt, relictis haud dubie iis tantum causis, in quibus iudicandis multam irrogandi potestas erat[4]). Praeterea quo tempore Antiphontea de caede Herodis oratio scripta est, quae non potest ante Olymp. 88, 2.

plebiscita aut confirmanda aut reiicienda ius exercuerit legitimum". Stuttgart. 1814. 4. quamquam nec tempora satis distinxit, nec de ea re, quam nunc tractamus, recte iudicavit. De aetate post Euclidem addi potest Platnerus Process. Att. T. I. p. 27 sqq.

1) V. Lysias p. caede Eratosth. p. 31 sq. [or. I § 30.] c. Andocid. p. 212. [or. VI § 15.] c. Theomnest. II. p. 380 [or. XI § 12] de Evandr. prob. p. 796 sq. [or, XXVI § 11] Demosthenes c. Aristocr. p. 627 sq. p. 641 sq. [or. XXIII § 22. 65.] adv. Boeot. de dot. mat. p. 1018. [or. XL § 32 sq.] c. Conon. p. 1264. 1265. extr. 1266. init. [or. LIV § 25 sqq.] adv. Lept. p. 505. [or. XX § 157.] Or. c. Theocrin. p. 1330 sq. [or. LVIII § 27 sqq.] Aeschines de fals. leg. p. 270. [§ 93.] c. Ctesiph. p. 440. [§ 51.] Dinarchus c. Demosth. p. 6 ed. Reisk. [or. I § 6.] Libanio quidem Apol. Socr. (XXIX.) p. 659. A. T. I. ed. Morell. multorum pristinorum institutorum abrogationis documentum sufficiens Socratis aetate visa est ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου βουλὴ οὐχ ἅπαντα νῦν ἅπερ πρότερον ἔχουσα: sed ille ex vulgari fama, non ex accurata rerum cognitione hoc iactat. Maxime vero ob causas capitales ἡ βουλὴ ἡ ἐξ Ἀρείου πάγου dicitur τῶν μεγίστων κυρία ap. Aeschin. c. Ctesiph. p. 408. [§ 20.] Lys. de Evandr. prob. p. 796. [or. XXVI § 11].

2) C. Aristocr. p. 641. τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφελέσθαι τετόλμηκεν.

3) Pericl. c. 9. Cimon. c. 15.

4) Multam irrogandi potestatem solam Areopago tribuit Orator. c. Neaer. p. 1372. [or. LIX § 80] et recte: quippe ille ibi de aliis rebus atque iudiciis de caede disserit, in quibus solis de capite cognoscebat Areopagus.

composita esse, quod Mytilenaei Olymp. 88, 1, demum iurisdictioni Atticae subiecti sunt, Mytilenaei autem ibi causa agitur, iudicia de caede voluntaria non competebant Areopago[1]): postremo eadem adempta huic concilio et Lysiae aetate reddita esse, huius ipsius oratoris verba docent[2]): *Τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν* (vestra aetate) *ἀποδέδοται τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν.* Quaerimus igitur, quando Areopago restituta illa iudicia sint; quod quo tempore factum est, eodem tempore probabile videtur etiam ceteram eius potestatem in pristinae esse speciem auctam, tantamque redditam, 5
quanta ab Euclidis magistratu fuit.

Et primo quidem adspectu nihil videtur verisimilius quam hoc ipso Euclidis archontis anno restitutam Areopagi dignitatem esse[3]), hoc est Olymp. 94, 2. qui annus legislatione insignis est; praesertim quum novarum legum custodia ipsi tum Areopago commissa sit[4]). At hoc quamvis probabile tamen falsum est. Nam praeterquam quod illi legum custodia ante ipsas novas leges conditas Tisameni decreto demandata est, ex more potius, ut videtur, quam ex novo instituto, et quod Areopagus iam ante Euclidem Olymp. 93, 4. post pugnam ad Aegospotamos eam habuit auctoritatem, ut de salute patriae deliberaret[5]): Patroclidis apud Andocidem[6]) decretum, quod Olymp. 93, 4. paulo post pugnam ad Aegospotamos et coeptam urbis obsidionem latum est, iudicia de caede pridem restituta Areopago esse docet. In quo decreto de restituenda capite deminutis *ἐπιτιμίᾳ* scripto primum hoc dicitur: *Ψηφίσασθαι τὸν δῆμον ταὐτὰ ἅπερ ὅτε ἦν τὰ*

1) Vide Meier. et Schömann. Process. Att. p. 143.

2) P. caede Eratosth. p. 31.

3) Cf. Meier. et Schömann. l. c. Tittmann. de Rebus publ. Gr. p. 253.

4) Andocid. de myst. p. 40. ed. Reisk. [or. I § 84.]

5) Lys. c. Eratosth. p. 428. *πραττούσης μὲν τῆς ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλῆς σωτηρίαν*: ut de antiquiore tempore dicenti Aeschylo Eumen. 691. Areopagus est *ἔρυμά τε χώρας καὶ πόλεως σωτήριον.* Longius discedit alius locus ap. Dinarch. c. Demosth. p. 8. [or. I § 9.] *τὸ συνέδριον, ὃ φυλάττει τὰς ἀποῤῥήτους διαθήκας, ἐν αἷς τὰ τῆς πόλεως σωτήρια κεῖται.* [Huic argumento non multum tribuit auctor. V. commentationem de Areopago alteram, p. 1. infra N. XXXVI.]

6) De myst. p. 36sqq. [§ 77].

Μηδικά, καὶ συνήνεγκεν Ἀθηναίοις εἰς [l. *ἐπὶ*] *τὸ ἄμεινον*: sed quae haec sint, non additur; res tamen ipsa docet, fuisse illa fere eadem, quae Solon iusserat[1]): *Ἀτίμων ὅσοι ἄτιμοι ἦσαν πρὶν ἢ τὸν δεῖνα ἄρξαι, ἐπιτίμους εἶναι, πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ ὅσοι ἐκ τῶν Ἐφετῶν ἢ ἐκ Πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐπὶ φόνῳ ἢ σφαγαῖσιν ἢ ἐπὶ τυραννίδι ἔφυγον.* Deinde generali illi decreti sententiae adduntur quaedam ex praesentis temporis necessitate nata, de debitoribus publicis et de Quadringentis, et tollenda acta publica esse iubetur, ex quibus horum derogatum erat *ἐπιτιμίᾳ*; quem locum ut intelligas prioribus non coniungendum esse, vide modo eius initium: *περὶ δὲ τῶν ἐπιγεγραμμένων εἰς τοὺς πράκτορας.* De Quadringentis autem verba haec sunt: *Καὶ ὅσα ὀνόματα τῶν τετρακοσίων τινὸς ἐγγέγραπται, ἢ ἄλλο τι περὶ τῶν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ πραχθέντων ἔστι που γεγραμμένον* (sc. *ἐξαλεῖψαι*), *πλὴν ὁπόσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μεινάντων, ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ τῶν Ἐφετῶν ἢ ἐκ Πρυτανείου ἢ Δελ-*
6 *φινίου ἐδικάσθη*[2]) *ὑπὸ τῶν βασιλέων, ἢ ἐπὶ φόνῳ τίς ἐστι φυγὴ ἢ θάνατος κατεγνώσθη ἢ σφαγεῦσιν ἢ τυράννοις.* Hoc loco ne putes inde a verbis, *πλὴν ὁπόσα ἐν στήλαις γέγραπται*, excipi omnes in columnis scriptos vel ab Areopago ceterisque iudiciis damnatos, quippe qui sane omnes excipiendi fuerunt; notabis horum maleficorum omnium exceptionem generalem iam in illis, *ψηφίσασθαι τὸν δῆμον ταὐτὰ ἅπερ ὅτε ἦν τὰ Μηδικά*, debere constitutam iudicari, nunc autem, quoniam Quadringenti in *ἐπιτιμίαν* restituendi esse dicuntur, ne quis hoc sine exceptione fieri putet, addi speciatim et diserte, etiam Quadringentorum, licet in *ἐπιτιμίαν* restituendorum, generali normae convenienter excludi eos, qui vel columnis inscripti, vel caedis causa aut tyrannidis exules vel condemnati sint. Ita vero statuendum esse non solum universus loci tenor ostendit, sed etiam singulae partes demonstrant. Nam quod statim post Quadringentorum dominationem (*ὀλιγαρχίαν*) memoratam additur, *πλὴν*

1) Ap. Plutarch. Solon. c. 19. ad quem locum cf. Matth. Misc. philol. T. I. p. 144.

2) Post *ἐδικάσθη* omisimus particulam *ἤ*, et re ipsa duce et lege Solonea.

ὁπόσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μεινάντων,
manifesto ad Quadringentorum eos pertinet, qui urbe excesserint;
aereisque columnis Quadringentorum aliquot condemnationes in-
scriptas esse, docent exempla Phrynichi, Antiphontis, Archepto-
lemi[1]: caedisque[2]) et tyrannidis rei Quadringenti imprimis fuerunt.
Iam vero qui ab Areopago condemnati esse in hoc decreto dicun-
tur, non alios esse nisi caedis reos, docet addita Ephetarum,
Prytanei, Delphinii mentio: et quae adduntur, *ἢ ἐπὶ φόνῳ τίς*
ἐστι φυγὴ ἢ θάνατος κατεγνώσθη ἢ σφαγεῦσιν ἢ τυράννοις,
non opposita prioribus sunt, sed per amplificationem et expli-
cationem addita, ut in Solonis lege, tum quod quis exul caedis
causa esse poterat, etiamsi non erat condemnatus, quippe sponte
in exilium profectus, tum quod tyrannorum poena non ab Areo-
pago ceterisque, quae nominata sunt, iudiciis constituebatur.
Ceterum verba decreti extremi[3]), *οἱ ἐξ Ἀρείου πάγου φεύγον-*
τες, docent, praeter alia etiam illa, *ἢ ἐπὶ φόνῳ τίς ἐστι φυγή,*
ad Areopagum referri, apud quem qui iudicabantur, haud raro
sunt exilio affecti vel pendente causa sponte in exilium abierunt.
Quae quum ita sint, statim post Quadringentorum imperium,
Olymp. 92, 2. Areopagus iudicia de caede ita exercuit, ut eo
tempore, de quo lex Solonis dicit, ex qua Patroclidis illae de 7
Quadringentorum parte excipienda voces tantum non excerptae sunt.

Non aliena autem ab hac quaestione videtur Antiphontea oratio *περὶ τοῦ χορευτοῦ.* Cuius causae actores etsi a reo dicuntur concessisse, inconsulto mortem illatam puero esse[4]), quod tum videntur largiti esse, quum reconciliari vellent[5]); tamen ex iureiurando patet, actores reum interfecti veneno pueri ex con-

1) Vide Vit. X Oratt. in Antiphonte extr. Archeptolemum unum ex Quadringentis fuisse eadem Vita narrat; de Phrynicho vide Thucyd. VIII, 68. 90. 91. Hunc post obitum damnatum esse liquet; nam perierat in ipso Quadringentorum imperio: tamen decretum adversus illum a populo factum est.

2) De caedibus vide Thucyd. VIII, 65. 66. 70.

3) p. 38.

4) p. 773. [or. VI. § 19.] *μὴ ἐκ προνοίας μηδ' ἐκ παρασκευῆς γενέσθαι τὸν φόνον.*

5) p. 785. [§ 38sqq.]

sulto et per insidias et dolum, apud iudices accusasse[1]). Et cave eam rem apud Thesmothetas in iudicio heliastico actam esse putes, quod quo die puer elatus erat, eo die Philocrates caedem nunciavit *ἀναβὰς εἰς τὴν ἡλιακὴν [τὴν] τῶν θεσμοθετῶν*[2]): hoc enim ad aliam causam pertinet. Nam Antiphonteae causae reus, qui illam orationem habuit, Philinum et alios peculatus accusaverat[3]): quae causa ne agi posset, quum in eo esset, ut apud iudices ageretur, Philocrates pueri interfecti crimen Thesmothetis, horum iudicum praesidibus nunciavit, propterea quod qui caedis reus erat, arcebatur a foro (*εἴργετο νομίμων, ἐπειδὰν ἀπογραφῇ φόνου δίκην*)[4]): quae denunciatio ne eventum haberet, orator in eodem heliastico Thesmothetarum iudicio Philocratem refellere testibus volebat, non quod huic iudicio cognitio de caede competebat, sed ne actio peculatus impediretur. Ceterum veneni actio apud Regem delata est[5]), et postquam aliquantum est dilata, in ea actione habetur oratio *περὶ τοῦ χορευτοῦ*. Nihilominus superest dubitatio, praesidente Rege haec causa apud Areopagum, an ad Palladium ab Ephetis, an ab heliastico iudicio iudicata sit[6]). At Heliastas statim removemus, quippe quod in fine orationis iudicibus tanta praebetur laus, quanta tali iudicio minime conveniat:[7]) inter Areopagum autem et iudicium Ephetarum ad Palladium ancipites haeremus, quod facinus, de quo agitur, potuit *βούλευσις* videri, quae, quantum huc pertinet, est
8 *ὅταν ἐξ ἐπιβουλῆς τίς τινι κατασκευάσῃ θάνατον, ἐάν τε ἀποθάνῃ ὁ ἐπιβουλευθεὶς ἐάν τε μή*[8]): haec vero Harpocratione

1) p. 772. [§ 16.] *διωμόσαντο γὰρ οὗτοι μὲν ἀποκτεῖναί με Διόδοτον βουλεύσαντα αὐτῷ θάνατον.*

2) p. 774.

3) Vide de hac re p. 769. [§ 12.] 775. [§ 21.] 782sq. [§ 33sqq.]

4) p. 775sqq. p. 783. [§ 36.]

5) p. 784—786. [§ 38sqq.].

6) Apud Palladium quidem etiam Heliastas de caede iudicasse patet ex Isocr. adv. Callimach. c. 21. [or. XVIII. § 52sqq.] Or. c. Neaer. p. 1348. [or. LIX § 9sq.] cf. Heffter. Iudic. Att. p. 48. Sed eae actiones ob mulieres institutae sunt violatas, quae cives non fuerunt: certe hoc de priore causa liquet, nec videtur de altera negandum. Et in hac re posse discrimen positum esse alia docent (vide Heffter. l. c. p. 134sq.).

7) [Cf. Comment. de Areopago alteram, p. 5. infra N. XXXVI.]

8) Harpocr. Suid. v. *ἐπὶ Παλλαδίῳ*. Uberius de hac re dixerunt Meier. et Schömann. p. 312sqq. Heffter p. 140sqq. a quibus paulo discedimus.

auctore secundum Isaeum et Aristotelem ad Palladium, secundum Dinarchum ab Areopago iudicata est. Nobis, quum neque hic neque illi possint falsi esse, ad Palladium videtur de βουλεύσει iudicatum esse, quando mors non erat subsecuta: contra ab Areopago, quando subsecuta: cui sententiae convenit, quod de veneno iudicabat Areopagus, *ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς*[1]). Igitur nulli iudicio Antiphontea illa causa magis apta est quam Areopagitico; et hoc ipsum in fine orationis significari his verbis videtur: *Ποῖον οὖν δικαστήριον οὐκ ἂν ἔλθοιεν ἐξαπατήσοντες; ἢ τίνας ὅρκους οὐκ ἂν τολμήσειαν παραβαίνειν οὗτοι οἱ ἀνοσιώτατοι; οἵτινες καὶ ὑμᾶς εἰδότες εὐσεβεστάτους τῶν Ἑλλήνων δικαστὰς καὶ δικαιοτάτους, καὶ ἐφ' ὑμᾶς ἥκουσιν ἐξαπατήσοντες εἰ δύναιντο, ὅρκους τοσούτους διομοσάμενοι.* Iusiurandum significatur sanctissimum, quo in iudiciis de caede obstringebantur actor et reus, non tamen in solo Areopago, sed etiam in ceteris, etiam heliasticis[2]): sed iudicii ipsius iustitia et religio ita supra cetera ex-

1) Idem proposuit Matthiae Misc. philol. P. I. p. 150. qui tamen Harpocrationem huic sententiae obesse censebat: quod verum non est. Nam de utra specie βουλεύσεως Isaeus et Aristoteles ac Dinarchus locuti sint, ex Harpocratione non patet. *Βουλεύσει* quidem maxime *αὐτοχειρία* opposita est: sed etiam qui non *αὐτοχειρίᾳ* occidisset aliquem, apud Areopagum iudicari potuit (Demosth. c. Conon. p. 1264. 20. [or. LIV § 25.]): at utrum quis mortuus esset nec ne, multum interfuit. *Εἰ γὰρ ἀπέθανον, παρ' ἐκείνοις* (*Ἀρειοπαγίταις*) *ἂν ἦν ἡ δίκη*, ait verberatus ap. Demosth. c. Conon. p. 1265. extr. [§ 28.] [Cf. commentationem de fragmentis Hyperidis Opusc. Vol. VII. p. 568.]

2) Locos collegit Meursius Areopag. c. 8. ex quibus unus est insignis Demosth. c. Aristocr. p. 642. [or. XXIII § 67 sq.] Sed etiam in heliasticis de caede iudiciis hoc obtinuisse iusiurandum, docet Antiphontis oratio de caede Herodis, quae causa non est Areopagitica, sed heliastica, et Or. c. Neaer. p. 1348. [or. LIX § 9]. [Heliastica autem re vera est oratio de caede Herodis, ibi enim p. 754 [or. V § 90.] dicitur, si non *ἀπαγωγῇ*, ut factum erat, sed *φόνου δίκῃ* accusatus reus esset, tamen apud eosdem iudices actum iri, et p. 710 [§ 12.] 759 [§ 96.] significatur, illud sanctissimum iusiurandum, in *φονικοῖς* apud Areopagum praestandum, esse actori et testibus, si *φόνου δίκῃ* usi fuerint, dicendum: unde patet, hoc iusiurandum in *φονικοῖς* etiam apud heliastas usitatum fuisse. — Memoratur apud Antiph. *περὶ τοῦ χορ.* p. 146 [or. VI § 42.] *προδικασία*, quae apud Suidam v. *προδικασία* dicitur in causis in Prytaneo actis locum habuisse, unde tamen nemo colliget, hanc rem *ἐπὶ Πρυτ.* iudicatam esse.]

tollitur, ut ea laus nulli concilio nisi Areopagitico conveniat: quum praesertim omnium Graecorum sanctissimi et verissimi dicantur iudices esse, ceterisque omnibus Atticis opponantur iudiciis, nempe heliasticis, quae fallere actores isti religioni non ducturi sint, qui vel hos Areopagiticos iudices constituerint fallere[1]).
9. Antiphon autem quum Olymp. 92, 2. archonte Theopompo damnatus sit, oratio *περὶ τοῦ χορευτοῦ* hoc anno non potest recentior esse; antiquior autem aliquot annis esse potest.

His in unum collectis patet inter Olymp. 88, 2. quo anno prior Antiphontis oratio de caede Herodis esse nequit, et Olymp. 92, ½. Areopagi auctoritatem maxima et potissima priorum praerogativarum parte reddita esse auctam[2]). Quae res potest docu-

1) Ut res apertior sit, addimus locos de Areopagi dignitate potissimos et Antiphonteo congruos, quorum maximam partem collegit Meursius Areopag. c. 4. Aeschylus Eumen. 694. *κερδῶν ἄθικτον τοῦτο βουλευτήριον αἰδοῖον.* Euripides Orest. 1650. *πάγοις ἐν Ἀρείοισιν εὐσεβεστάτην ψῆφον διοίσουσι.* Xenophon M. S. III, 5, 20. *οἶσθα οὖν τινας, ἔφη, κάλλιον ἢ νομιμώτερον ἢ σεμνότερον ἢ δικαιότερον τάς τε δίκας δικάζοντας καὶ τἄλλα πάντα πράττοντας;* quae tamen non satis apte cum Pericle colloquentem Socratem fecit auctor. Lysias c. Andocid. p. 211 [or. VI § 14.] *ἐν Ἀρείῳ πάγῳ, ἐν τῷ σεμνοτάτῳ καὶ δικαιοτάτῳ δικαστηρίῳ.* Isocrates Areopagit. c. 14. [or. VII § 37.] *ὥςτε πάντων αὐτὴν (τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου βουλήν) εἰκότως διενεγκεῖν τῶν ἐν τοῖς Ἕλλησι συνεδρίων.* Lycurgus c. Leocr. p. 144. Reisk. [§ 12.] *τὸ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ συνέδριον, ὃ τοσοῦτον διαφέρει τῶν ἄλλων δικαστηρίων, ὥςτε καὶ παρ' αὐτοῖς ὁμολογεῖσθαι τοῖς ἁλισκομένοις δικαίαν ποιεῖσθαι τὴν κρίσιν.* Demosthenes c. Aristocr. p. 641. *ἓν ἰδιαίτατον πάντων καὶ σεμνότατον τὸ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ δικαστήριον,* ubi tamen etiam cetera prisca de caede iudicia similiter ornantur. Seneca de tranquill. c. 3. *Areopagus, religiosissimum iudicium.* Valerius Maximus II, 6, 4. *sanctissimum concilium Areopagus.* Aristides Panath. p. 331. ed. Cant. (cf. p. 185 sq.): *εἰ τοίνυν τις ἐρωτῴη, ποῖον τῶν ἐν τοῖς Ἕλλησι δικαστηρίων ἐντιμότατον καὶ ἁγιώτατον, τὸ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ πάντες ἂν φήσαιεν.*

2) Hoc tempus significavimus Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 114. ubi de re ad Olymp. 89, 1—2. pertinente diximus „*circa* illud tempus redditas Areopago patrias praerogativas et maxime iudicia de caede esse": nam anni Olymp. 89, 1—2. incidunt in id temporis spatium, quo restitutam Areopago auctoritatem suam esse necesse est: nec pro ea re, quam ibi tractavimus, opus erat demonstrare, iam Olymp. 89, 1. id factum esse: sufficit enim nihil obesse, quominus id tum iam factum fuerit. Quodsi Sophoclis fabulam Oedipum Coloneum recte nuper [v. supra p. 243] annis Olymp. 89, 4—90,1 tribuimus, si tum iam reddita Areopago potestas fuerit, etiam maiorem habebunt gratiam, quae de Areopago dicuntur vs. 943 sqq.

mento esse, non posse huiusmodi quaestiones tam vagis absolvi argumentis, quale hoc fuerit, si quis dixerit, illa aetate, quum imperium populare Athenis plurimum valeret, non posse Areopagum in pristinam dignitatem restitutum esse. Nempe quo magis confirmata libertas erat, eo minus populus dubitabat reddere Areopago, quae ei patrio competebant iure.

Scrib. Berolini d. I. Iulii a. MDCCCXXVI.

Quae quidem Atheniensis reipublicae extollendae causa scripta esse eo est probabilius, quod fabulae ratio illas Areopagi laudes non postulabat. Sed hoc de Oedipo Coloneo scribentes de industria omisimus, quod nostram illam disputationem argumento debili confirmare nolebamus.

XXXIII.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXVII.

(De versibus antispastico-iambicis recte constituendis.)[1]

3 Saeculi superioris ultimis decem annis antiquitatis studia duabus potissimum rebus progressus fecerunt tantos, quantos, licet Batavi de veteribus litteris optime meriti sint, post Rich. Bentleium non fecerant, Frid. Aug. Wolfii, bonis artibus et huic scholae nuper erepti, de Homericis carminibus iudicio, et God. Hermanni labore, quem ille metris Graecorum et Romanorum rectius constituendis tum impendit. At primo impetu neutrum absolvi argumentum potuit: igitur Wolfium secuti strenui viri, quum ipse opus inceptum prope reliquisset, addiderunt nova, non qualia nuper allata sunt, ludicra, sed bonae frugis: constantior Hermannus per longam annorum seriem artem a sese conditam eximia diligentia expolivit et ad aliquem perfectionis gradum adduxit. Sed alius aliam ingreditur viam, ex qua prospicienti alii aliud videatur: cui vero sit rectius visum, aetas longa docet, verissima rerum omnium testis et iudex. Nos nunc haec praefati, imposita scribendi necessitate, de aliquot metrorum formis proponimus dubitationem, non nudius tertius natam, sed plus quam in nonum pressam annum: qua si non omnes movebimus, qui contrariae assueverunt rationi, tamen unus fortasse et alter intelliget non sine causa dubitari.

In compositione ordinum rhythmicorum quum duae a strictissima recedant regula committendorum membrorum rationes, altera, qua arsis colliditur cum arsi, altera, qua thesin praecedentis ordinis excipit anacrusis succedentis: illa apud Graecos suo iure frequentissima est, haec admodum rara, quippe quae

1) [Adversus haec scripsit *Hermannus* in editione Antigonae novissima; item *Weissenborn* de versibus iambico-antispasticis Lips. 1834, cuius disputatio valde mirifica est.]

numeros non modo non coniunctos, sed prorsus dissolutos turpiterque hiantes, fractos, elumbes praebeat[1]). Quamquam vero haec altera successionis ratio facile fertur in longioribus numeris, ad asynartetorum modum uno versu comprehensis, ut, ne alia afferamus, in Sapphico hoc versu,

⏓ ⊥ ⏑ – ⏑ – – | ⏑ ⏑ ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏓ 4

γλυκεῖα μᾶτερ, οὔ τοι | δύναμαι κρέκειν τὸν ἱστόν,
πόθῳ δαμεῖσα παιδὸς | βραδινὰν δι' Ἀφροδίταν,[2])

et in Callimacheo,

⏓ ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏓ | ⏓ ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏓

Δήμητρι τῇ Πυλαίῃ, | τῇ τοῦτον οὐκ Πελασγῶν:

tamen in choricis canticis ubi breviora membra ita coniunguntur, nimium frangitur numeri vis. Quodsi olim numerum ⏓ ⊥ ⊥ ⏓ | ⏓ ⊥ ⏑ – ⏓, qui in tragicis frequens esse dicitur, inde excusavimus, quod tragicae perturbationi aptus videretur;[3]) examinandum prius erat, annon plurima exempla aliam metri constitutionem suaderent: quae dubitatio simul trahit metra similia omnia ex antispasto et iambis, et ex duobus iambicis ordinibus brevibus vel breviore et longiore composita ad illam normam. Accipe igitur primum formas ipsas cum aliquot exemplis.[4])

1) Cf. Metr. Pind. III, 2. III, 3.

2) [Neue Sappho p. 14 hunc quoque eximi vult.]

3) De metr. Pind. p. 176.

4) Plura suppeditat Hermannus Elem. D. M. p. 230—233. Epit. p. 88 sq. De industria omisimus in metricis figuris notationem solutionis iamborum, quae ubi locum habeat, facile intelligent periti: nec notavimus longam pro brevi in ultimo pede iambicorum, ut in exemplo formae *c.* ap. Aeschyl. Agam. 201. *τρίβῳ κατέξαινον ἄνθος Ἀργείων*, ubi longa pro brevi non satis certa est. Nam sive illa longa in huiusmodi exemplis admittetur sive reiicietur, hoc non pertinet ad eam rem, quam nunc agimus. Quippe si longa concedetur in his iambis, qui ischiorrhogici dicuntur, concedenda etiam in trochaeis erit, in quos nos haec metra infra transponemus, ut in dochmii cretico fertur ⊥ ⏓ –: in qua forma ancipitem nos ad priorem referimus arsin, ita ut spondeus sit pro trochaeo. Sic prorsus, si ille versus ad antistrophici rationem,

⏓ ⊥ ⏑ – | ⊥ ⏑ – ⏓ | ⊥ ⏑ –
ῥεέθροις πατρῴ|ους χέρας βω|μοῦ πέλας,

describitur, pro cretico erit mensura ⊥ ⏓ –. si modo longa in illo versu vera est.

a. ⏓ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏓ | ⏓ –́ ⏑ –

ἐφυμνῆσαι | *γένοιτό μοι* Aesch. Choeph. 375. Schütz. [381 Herm.]

βέβακεν ῥίμ|φα διὰ πυλᾶν Agam. 415. [389.]

b. ⏓ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏓ | ⏓ –́ ⏑ – ⏓

Ἀργεῖοι γὰρ | *πόλισμα Κάδμου* Sept. ad Th. 113. [112.]

κινύρονται | *φόνον χαλινοί* ib. 116. [115.]

c. ⏓ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏓ | ⏓ –́ ⏑ – ⏑ –

τίν᾽ ἐκ τῶνδ᾽ εἰ|κάσαι λόγος πάρα ib. 341. [338.]

παγκλαύτων ἀλ|γέων ἐπίῤῥοθον ib. 353. [349.][1])

5 d. ⏓ –́ ⏑ – ⏓ | ⏑⏑/⏑ –́ ⏑ – ⏓[2])

τόδ᾽ ἐννέποντες | *δόμων προφῆται* Agam. 417. [391.]

πτεροῖς ὀπαδοῖς | *ὕπνου κελεύθοις* ib. 435. [407.]

τραπέντα ναύφρα|κτον ἐρεῖς ὅμιλον Pers. 1022. [998.]

γυναικοποίνων | *πολέμων ἀρωγάν* Agam. 229. [212.]

e. ⏓ –́ ⏑ – ⏓ | ⏑⏑/⏑ –́ ⏑ – ⏑ – vel ⏓ –́ ⏑ – ⏓ | ⏓ –́ ⏓ –́ ⏑ –

ἰὼ ἰὼ δῶ|μα δῶμα καὶ πρόμοι ib. 418. [392.]

ἰὼ λέχος καὶ | *στίβοι φιλάνορες* ib. 419. [393.]

ῥεέθροις πατρῴους | *χέρας βωμοῦ πέλας* ib. 214. [197.]

πεπλήγμεθ᾽ οἷαι | *δι᾽ αἰῶνος τύχαι* Pers. 1003. [979.][3])

ὁρᾷς τὸ λοιπὸν | *τόδε τᾶς ἐμᾶς στολᾶς* ib. 1013. [988.]

πέπλον δ᾽ ἀπέῤῥηξ᾽ | *ἐπὶ συμφορᾷ κακοῦ* ib. 1024. [999.]

Sed in his formis animadvertere quaedam licet, quae ipsas reddant maxime suspectas. *Primum* enim quum in certis exemplis eius numerorum successionis, qua thesin sequitur anacrusis, in commissura habeatur diaeresis, ut in Sapphico illo et Callimacheo; nulla diaeresis idonea documenta in his, de quibus dicimus, formis sunt. *Secundum* in formis *a, b, c* antispasti istius prior quidem arsis solvitur haud raro; secunda non solvitur, sed ex

1) Ex alio genere est versus Eurip. Suppl. 622. 634. ed. Herm. quod monemus, ne quis illum hic imprimis considerandum fuisse putet.

2) Etiam in priori membro reperitur disyllaba anacrusis: sed nostra nihil refert sitne ibi monosyllaba an disyllaba.

3) Huius formae rarioris tertium exemplum est Aesch. Suppl. 388. *μένει τοι Ζηνὸς ἱκταίου κότος.*

una fit longa,[1]) excepta ea mensura, quam quarto loco tangemus et aliter explicandam censemus: unde coniicias illam longam omnino non posse solvi, ac proinde non esse arsin, sed thesin trochaicam praecedentis arsis, in qua thesi utpote ancipiti non admittitur solutio. *Tertium* in iisdem formis eiusdem, qui dicitur, antispasti ultima syllaba, quam thesin esse existimant, inter ingentem exemplorum copiam paucissimis tantum locis brevis reperitur, ceterum satis constanter est longa: contra anacrusis, quae fertur, insequentis iambici constantissime brevis est[2]). Quodsi illa thesis ideo dicetur longa facta esse, ut mensura in fine anceps antispastum separaret ab insequente ordine;[3]) cur 6
tamen non frequentior brevis est? cur praeterea insequens anacrusis non etiam longa reperitur, cuius quidem anceps mensura ordinibus separandis etiam commodior sit? Quapropter consentaneum est longam illam syllabam non antispasti esse thesin, sed arsin trochaicam, et brevem hanc non anacrusin iambicam, sed thesin trochaicam illius arsis, continuato deinceps numero trochaico. *Quartum* in paucis illis locis, ubi istius antispasti ultima est brevis, unus est Aesch. Sept. ad Th. 128. in quo simul, quod alias factum non videtur, soluta secunda arsis eiusdem pedis est: unde nascitur suspicio, alterum non posse sine altero fieri, ac proinde tres illas breves aliter esse distribuendas, ita ut in locum arsis alterius, quae habetur, longae succedat brevis thesis trochaica, et in locum thesis antispasti, quae habetur, et quae longa esse solet, succedat arsis trochaica soluta, hoc est, ut pro ⏓ ⏑́ ⏑́⏑ ⏓ | ⏓ –́ ⏑ – ⏓ *καὶ Κύπρις ̋τε | γένους προμάτωρ*, fiat hoc: ⏓ –́ ⏓ | ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓ *καὶ Κύπρις | ἅτε γένους προμάτωρ*[4]). Ex eodem genere est Soph. Ai. 602. 612. ⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓, *τὸν ἀπότροπον ἀΐδηλον*

1) In forma *b* annotat Hermannus Elem. p. 231. *perraro solvi alteram arsin.* Quae si soluta videtur sequente brevi, aut metrum plane aliud est, aut ratio est ea, quam quarto loco significamus: sin sequente longa, metrum prorsus diversum statuendum hoc: ⏓ –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓.

2) De forma *b* Hermannus ad Soph. Antig. 844. „Notanda vero longa anacrusis in principio secundi membri, *quae perraro invenietur.*“ Nostro iudicio nusquam nisi in locis vel alienis vel corruptis, ut ille Sophoclis versus omnino non sine labe est.

3) Cf. Hermann. Epit. §. 614.

4) [Seidl. apud Weissenborn. nunc legit *ἅτ' εἶ*, quod nobis non obest.]

Ἅιδαν, si is versus huic de quo agimus numero, ut cum Hermanno credimus, accensendus est. *Quintum* in formis *d, e* prioris, qui fertur, iambici ordinis ultima thesis non brevis est, sed longa, sequens autem anacrusis monosyllaba semper est brevis: priorem autem, si hoc metrum recte divisum esset, exspectares etiam brevem reperiri, posteriorem etiam longam:[1]) quodque illa longa semper est, non magis studio separandorum ordinum excusaveris, quam in formis *a, b, c,* de qua re quae tertio loco dicta sunt, huc quoque pertinent. Consentaneum igitur, illam longam non esse thesin iambicam, sed arsin trochaicam, hanc brevem non anacrusin iambicam, sed prioris longae thesin trochaicam, et continuari deinceps numerum. *Sextum* ubi in formis *d, e* secundi istius ordinis iambici anacrusis est disyllaba, antitheticus quoque versus disyllabam ibi anacrusin habet:[2])
7 unde oritur suspicio, alius haec generis metra esse atque ea, in quibus ista, quae fertur, anacrusis est monosyllaba, et quoniam praecedens syllaba semper longa est, longam hanc esse arsin, ut in ceteris, sed eam nunc dactylicam, disyllabam autem hanc, quae visa est, anacrusin, esse thesin, ut in ceteris, sed dactylicam illius, quam diximus, dactylicae arsis. Has igitur sex observationes qui tenuerit, intelliget aliam eas horum metrorum adornandorum viam demonstrare, qua, quae antea fracta et inconcinna erant, fiunt bene coniuncta, fortia, consona, atque insuper analogiae rhythmicae, quae maxime spectanda, unice congrua:

a. ⏓ ⏖́ ⏓ | ⏑́ ⏑ – ⏑ –

ἐφυμνῆ|σαι γένοιτό μοι.

b. ⏒ ⏖́ ⏓ | ⏑́ ⏑ – ⏑ – ⏓

Ἀργεῖοι | γὰρ πόλισμα Κάδμου.

1) Permulta huiusmodi exempla formae *d* ex Aeschylo, Sophocle, Euripide collegit Reisigius Comm. critt. ad Oed. Col. p. 291sq. qui locum, ad quem scripsit, vs. 694. recte videtur emendasse. Contraria exempla non novimus: nam quod affertur, Philoct. 1199. huc non pertinet, quippe ita metiendum (cf. Metr. Pind. p. 185.):

⏑ ⏑ ⏑́ ⏓ | ⏑́ ⏕ – ⏑ – ⏓ *Δαναοῖς ἀ|ρωγός· ἔτ᾽ οὐδέν εἰμι.*

Alia ne Hermannum quidem nosse docet eius nota ad Oed. Col. 707. ubi ad hoc ipsum provocavit et ad Electr. 1086. quo loco ipse contrariam rationem recte secutus est.

2) Notavit hoc Hermannus et contraria removit Elem. p. 233.

c. ⏓ ⏕́ ⏓ | –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

τίν' ἐκ τῶνδ' | εἰκάσαι λόγος πάρα.

d, 1. ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏓

τόδ' ἐννέπον|τες δόμων προφῆται,

vel adiecto insuper cretico (quod metrum vulgo sic metiuntur: ⏒ –́ ⏑ – ⏓ ⏓ –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ –)

⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏓ | –́ ⏑ –

d, 2. ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏕ – ⏑ – ⏓

τραπέντα ναύ|φρακτον ἐρεῖς ὅμιλον.

e, 1. ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

ἰὼ ἰὼ | δῶμα δῶμα καὶ πρόμοι.

e, 2. ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ –

πεπλήγμεθ' οἶ|αι δι' αἰῶνος τύχαι.

e, 3. ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏕ – ⏑ – ⏑ –

ὁρᾷς τὸ λοι|πὸν τόδε τᾶς ἐμᾶς στολᾶς.

In quibus ordinibus iure in commissura non inciditur constanter, quod sic ordines coniunctiores sunt, praesertim ubi prima post commissuram syllaba finit vocabulum; unde nascitur caesurae genus, quod veteribus imprimis placuisse docuimus alibi.[1])

Nunc hanc illorum metrorum adornationem ex analogia numerorum firmemus et illustremus. Primum igitur in formis *a, b, c* ⏓ –́ ⏓ nihil est nisi basis, eaque trochaica, anacrusi aucta,[2]) in qua media syllaba sola solubilis est, non anceps 8
ultima; mediam vero a tragicis haud raro solvi, tanto est magis consentaneum, quod ea solutio numerum reddit vehementiorem; nam si praegressâ longâ solvitur media, idem fit atque in dochmio, ubi pro iambo est dactylus – ⏕ | –́ ⏑ –; id quod intelliges ex hac illius basis anacrusi auctae figura: – ⏕′ –. Iam ut numerorum illorum perspiciatur analogia, docendum est eosdem prorsus numeros cum basi sine anacrusi reperiri. Igitur formae *a* respondentem vide hanc (Pindar. Pyth. VIII. str. 6. Eurip. Iphig. A. 278.):

×̱ – | –́ ⏑ – ⏑ –

ναῶν | ἦσαν ὧν ἄναξ,[3])

1) Metr. Pind. III, 4.

2) Exempla vide ib. II, 7. p. 146 sq.

3) Vox *Γουνεὺς* pertinet ad sequentem numerum.

ubi nec de antispasto nec de dochmio cogitari posse ceteri numeri docent. Ad *b* conferenda haec forma omnino legitima, quamquam rarior:[1])

×̲ ◡̲ | –́ ◡ – ◡ – ◡̄

Postremo formae *c* congruus est numerus longe usitatissimus,

×̲ – | –́ ◡ – ◡ – ◡ –

Eur. Iphig. A. 231. *ναῶν* | *δ' εἰς ἀριθμὸν ἤλυθον*
καὶ θέαν ἀθέσφατον.

Aesch. Agam. 164. *Ζεὺς ὅς|τις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐ-*
τῷ φίλον κεκλημένῳ,
τοῦτό νιν προσεννέπω etc.

Atque ut idem metrum basin habet anacrusi auctam, ita aliis quoque eparchis creticis utitur, ut ap. Eurip. Iphig. A. 233. 244. 239. 250. 253. 265.

–́ ◡ – | –́ ◡ – ◡ – ◡ –

τὰν γυναι|κεῖον[2]) *ὄψιν ὀμμάτων.*
ὧν ὁ Μη|κιστέως στρατηλάτας.
χρυσέαις | *δ' εἰκόσιν κατ' ἄκρα Νη-*
ρῇδες ἕστασαν πέλας.
Παλλάδ' ἐν | *μωνύχοις ἔχων πτερω-*
τοῖσιν ἅρμασιν θετόν.
τῶν Βοιω|τῶν[3]) *δ' ὅπλισμα ποντίας.*
ἐκ Μυκή|νας δὲ τᾶς Κυκλωπίας.

9 Neque aliter metrum formae *b* respondens (Aesch. Agam. 423. 441.);

–́ ◡ – | –́ ◡ – ◡ – ◡̄

φάσμα δό|ξει δόμων ἀνάσσειν.
πολλὰ γοῦν | *θιγγάνει πρὸς ἧπαρ.*[4])

Ea vero analogia, quam ex simplici basi petiimus, eo est con-

1) Exempla nobis quidem certa, sed quae aliis persuadere non facile est, dedimus Metr. Pind. p. 118. Abstinemus ab aliis, in quibus basis ithyphallici adhaeret praegressis dactylis, ut ap. Soph. Ant. 341. Eur. Iphig. A. 230. et in Aeschyleis ap. Hermann. Elem. p. 327. De quibus quod iudicavit Hotchkisius, id nos quoque professi sumus Metr. Pind. p. 71.

2) Sic legendum.

3) Primam esse passim brevem in hac voce, demonstrabimus alibi. [C. I. Vol. I. p. 722. „Primam" pro „mediam" posui. — E.]

4) Talia qui addendis utrinque syllabis ad dochmios referunt, facile possunt refelli.

venientior, quod ut in aucta per anacrusin thesis solet longa esse, ita solet etiam in simplici: quippe nisi illa esset longa, formae ⏒ ⊥ ⏒ | ⊥ ⏑ – ⏑ – et ⨯́ ⏑ | ⊥ ⏑ – ⏑ – non possent a puris, iambica hac, ⏒ ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏑ –, et trochaica hac, ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏑ – discerni, et sic etiam in ceteris: quamquam non praefracte negandum est, etiam brevem in thesi basis anacrusi auctae admissam esse; sed ubi id factum est (ut ap. Aesch. Agam. 375. etc.), non certo constat ordines esse hos:

⏒ ⊥ ⏑ | ⊥ ⏑ – ⏑ –
⏒ ⊥ ⏑ | ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏒
⏒ ⊥ ⏑ | ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

quod continuari singuli numeri sine ulla ordinum distinctione possunt. At ubi trochaicus ordo a soluta arsi incipit, ut trochaici tribrachi velocitati congrua sit basis praegressae thesis, commode haec brevis erit,[1]) velut in huius Aeschylei exempli altero versu (Sept. ad Th. 113. 128.):

– ⊥ ⏑ | ⏑⏑ ⏑ – ⏑ – ⏒

Ἀργεῖοι | γὰρ πόλισμα Κάδμου.
καὶ Κύπρις | ἅτε γένους προμάτωρ.

Denique hoc quoque eam, quam praestamus, numerorum adornationem commendat, quod forma *b* in finibus stropharum frequentissima est, strophae autem permultae clauduntur ithyphallico, qui omnino epodus est aptissimus et frequentissimus:[2]) ithyphallicum autem nostra ibi praebet divisio: immo formae *b* simillima et uno tantum iambo longior est haec (Soph. Antig. 588. 599.):

⏒ ⊥ ⏑ – ⏒ | ⊥ ⏑ – ⏑ – ⏒

στόνῳ βρέμουσι | δ᾽ ἀντιπλῆγες ἀκταί,

quae et ipsa stropham claudit. Rursum vero, ut trochaicorum cum basi, quos posuimus, ordinum analogiam hucusque demonstravimus, ita etiam basis anacrusi auctae usus ante trochaicos

1) Similia exempla posuimus Metr. Pind. p. 118. quamquam non extra dubitationis aleam posita. Eandem causam brevis in thesi dactylici numeri habet ap. Pind. Olymp. VII, ep. 5.

2) Cf. Hermann. Elem. p. 94. nos Metr. Pind. p. 89sq.

10 non desunt exempla, eaque talia, quae omnem de antispasto excludant cogitationem. Incertiora sane haec sunt:

⏑ –́ ⏑ | ⏑́⏑ ⏑ – – –́ ⏑ –
– –́ ⏑ | ⏑́⏑ ⏑ – ⏑
– –́ ⏑ | ⏑́⏑ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

quamquam si uno tenore hos numeros recitaris, non aeque boni sunt; at prorsus certa sunt haec:

⏑ –́ – –́ ⏑ – –
⏑ –́ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – –[1])

Paucioribus defungi licet in analogia formarum *d*, *e* commonstranda. Inter quas *d*, 1. *e*, 1. 2. progrediuntur a notissima forma κατ' ἀντιπάθειαν μικτῇ,

⏒ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏒
ἀναξιφόρ|μιγγες ὕμνοι,

aut amplificato secundo ordine in tripodiam (*d*, 1.) vel tetrapodiam (*e*, 1.), aut adiecta dipodia trochaica catalectica (*e*, 2.), aut insuper tripodiae addito cretico, quod factum in forma ⏒ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏒ –́ ⏑ – (*d*, 1.), cui simillima Pindarica Pyth. VI, str. extr. ⏑ –́ | –́ ⏑ – ⏑ – ⏒ –́ ⏑ –, Ἀπολ|λωνίᾳ τετείχισται νάπᾳ: hanc enim nihil commune habere cum iambis ischiorrhogicis, quibus adnumeratur, sponte patet: *d*, 1. autem quum claudere stropham constet, ithyphallicus a nobis in ea forma constitutus commendatur eodem argumento quo in *b*. Postremo formis *d*, 2. *e*, 3. succurrit Pindaricum metrum ⏒ –́ ⏑ – | –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –, Ἀρχεστράτου | παῖδα πόθι φρενός[2]), in quo non ulla re variat mensura: quapropter non potest in antispasticam redigi formam, quam quis excogitaverit, hanc: ⏒ –́ | ⏑ –́ –́ ⏑ | ⏑ –́ ⏑ –, quae mensura praeterea prorsus scabra et omni fundamento destituta est, quod quidquid metiuntur nonnulli, maxime in dochmiis, non potest antispasto praeponi iambus, nisi mutata ipsius antispasti natura. Accedit, quod idem hoc metrum interposita etiam basi reperitur, ⏒ –́ ⏑ – | ×̲ ⏑ –́ ⏑⏑ – ⏑ –[3]): unde eius indoles etiam magis

1) Metr. Pind. p. 167. Unum omisimus ibi positum ex Pyth. V. str. extr. quod nuper sustulimus. Etiam dactylis praemittitur basis cum anacrusi, ubi itidem de antispastis cogitari nequit. Cf. ibid. p. 168.

2) Ibid. p. 171.

3) Ibid. p. 123.

perspicitur. Ceterum ne mireris, logaoedicas formas ⏓ –́ ⏑ –| –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏓ et ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ – collocari inter eas, de quibus agimus, trochaicas formas, nota formas *d*, 2. *e*, 3. a formis *d*, 1. *e*, 1. non differre, nisi quod pro trochaeo est dactylus isque irrationalis haud dubie et ad trochaei exilitatem proxime accedens: quod discrimen est minimum. Iure igitur haec metra,

⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏓ ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏓ 11

⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – | –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏑ –

in iisdem posita strophis sunt, ad analogiam eandem, qua inter tales formas,

× – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏑ –

etiam haec reperitur:

× – | × ⏑ –́ ⏑ ⏑ – ⏑ –

Φθιώ|τας ὁ Μυρμιδόνων Ἄρης,

Eurip. Iphig. A. 234. 245. 237. 248.

Sed huic, quam analogia aliorum numerorum firmare studuimus, illarum formarum explicationi contraria sunt exempla quinque formae *b*, in quibus antispasti, qui dicitur, thesis est brevis:[1]) qui numerus inter tot horum metrorum exempla ita est exiguus, ut nisi plura reperiantur, quae hucusque allata non videntur, non possit temeritatis accusari, qui illa quinque amolienda esse censeat. Et primum quidem Aeschyli Sept. ad Th. 113. 128. ordinibus aliter digerendis iam supra sine ulla mutatione remotum est. Alterum eiusdem Choeph. 350. 368.

χεροῖν πεισιμβρότῳ τε βάκτρῳ
τὸ πᾶν ἀμφιλαφὴς ταραχθείς,

non ideo, quod in fine strophae positum est, statim potest pro certo formae *b* exemplo haberi; clauduntur enim strophae etiam logaoedicis, ut ipsae duae, quae praecedunt, strophae 319. 327. 341. 359.

–́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏓

προσθοδόμοις Ἀτρείδαις
δώμασιν εὐφόρητον:

1) V. Seidler. Dochm. p. 28. Talia quale est Soph. Ai. 602. 612. omnino non numeramus, quod in stropha et antistropha nulla est mensurae diversitas; in hac enim sola difficultas posita est.

ad quam normam, ubi *πεισιβρότῳ* scripseris, finietur etiam tertia haec stropha:

⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓[1])

Tertius locus est Sept. ad Th. 839. 844.

ἀλλὰ γόων, ὦ φίλαι, κατ' οὖρον
πάνδοκον, εἰς ἀφανῆ τε χέρσον.

Postulari non potest, ut singulos locos emendatos praestemus, quum omnino non perficere rem velimus, sed suspicionem movere: non tamen nimium audacis est de voce *ἀφανῆ* dubitare,
12 cui fortasse cessit minus nota. Potest *δυςφανῆ* coniici, dubiae tamen auctoritatis vox: propius accederet *νηφανῆ*, analogum quidem, ut *νηπαθής, νηκερδής, νηκηδής, νημερτής, νηπεκτής, νηπενθής*, sed nullo exemplo demonstrabile. Ceterum alia quoque ratio iniri potest: quodsi transpositione non prorsus improbabili scripseris *ὦ φίλαι, ἀλλὰ γόων*, versus erit logaoedicus. Quartum exemplum exstat Pers. 281. 287.

ἔθεσαν αἶ αἶ στρατοῦ φθαρέντος
ἔκτισαν εὔνιδας ἠδ' ἀνάνδρους:

ubi etsi *ἔθεσαν* et *ἔκτισαν* de industria eodem possint stropharum loco posita videri, tamen quod in his strophis non omnia sibi accurate respondent (ut in antistropha non sunt interiectiones, quae in stropha), potest transpositio tentari *εὔνιδας ἔκτισσαν*, duplicato sigma. Haec exempli causa: certum in his rebus assequi non est mortalium. Superest locus Sophoclis Antig. 844. 862.

οὔτε βροτοῖσιν οὔτ' ἐν νεκροῖσιν
κασίγνητε γάμων κυρήσας.

Sed hic omnino afferri non potest; strophae enim versus ex sola coniectura ad hanc est normam redactus, et vel ideo laborat, quod pro sextae syllabae longitudine nullum allatum exemplum est: sin antistrophae metrum spectas, potest id logaoedicum iudicari; quippe non constat eandem in hac stropha Sophoclem duorum ultimorum versuum mensuram dedisse quam vs. 963. 964. ed. Herm. Non usquam Sophocles ita modulatus est versum:

1) Eodem fere modo Sophocles finit stropham Ai. 691. 705. qui versus secundum ea, quae diximus, sic metiendus: ⏓ ⏑́ ⏑ – | ⏑́ ⏑ ⏑ – ⏑ – ⏓
ἐμοὶ ξυνεί|ης διὰ παντὸς εὔφρων.

⏑ –́ –́ ⏑ | ⏒ –́ ⏑ – ⏒

sed excepta forma supra tractata, quae est Ai. 602. 612. constanter eam, quam postulamus, praebet mensuram:

⏑ –́ – | –́ ⏑ – ⏑ – ⏒

Antig. 849. 867. 944. 954. 963. 973. Trach. 139. 207. Oed. R. 664. 690. Electr. 126. 141. 167. 185. 242.

πατρῷον δ' ἐκτίνεις τιν' ἆθλον.
σὲ δ' αὐτόγνωτος ὤλεσ' ὀργά.
κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν.
φιλαύλους τ' ἠρέθιζε Μούσας.
ἀραχθέντων[1]*) ὑφ' αἱματηραῖς.*
θεῶν παῖς· ἀλλὰ κἀπ' ἐκεινᾳ. 13
τέκνοισι Ζῆν' ἄβουλον εἶδεν.
ἴτω κλαγγά, τὸν εὐφαρέτραν.
προςάψει τοῖς πάλαι τὰ πρὸς σφῷν.
ταννῦν τ' εὔπομπος, εἰ δύναιο.
ὄλοιτ', εἴ μοι θέμις τάδ' αὐδᾶν.
τί μοι τῶν δυςφόρων ἐφίῃ.
ποθῶν δ' οὐκ ἀξιοῖ φανῆναι.
κεναῖς δ' ἀμφίσταμαι τραπέζαις.
ἁπάντων τ' εὐσέβεια θνατῶν.

Igitur quum calculis recte subductis nostrae doctrinae tantum tres obstent Aeschyli versus, qui sint corrupti censendi, utut de his iudicabitur, non paenitebit aliam illorum metrorum commendasse demensionem paulo robustiorem, quae invenustam istam ac debilem nec sufficientibus argumentis comprobatam ordinum disiunctionem vincet fortasse aliquando.

Scrib. Berolini d. VI. m. Ianuar. a. MDCCCXXVII.

1) Sic eximie correxit Lachmannus noster et Hermanno referente Seidlerus.

XXXIV.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXVII.

(De archontibus Atticis, qui vulgo nominantur Pseudeponymi.)

[Hoc prooemium, recusum in diario „Kritische Bibliothek für das Schul- und Unterrichtswesen. Neue Folge," Vol. II N. 79 p. 627 sqq., cum non nisi partem priorem commentationis Academicae complectatur infra typis expressae, separatim excudendum non putavimus, hanc potius viam ingressi, ut omnia, quae in Prooemio mutata erant, litera *P* adiecta, qua Prooemium intelligi volumus, ad marginem Academicae commentationis apponeremus.]

XXXIV. A.

De Archontibus Atticis Pseudeponymis.

Commentatio Academica.[1])

129 Inter difficillimas quaestiones, quibus antiquitatis Graecae studiosi adhuc torquentur, merito ea habetur, quid statuendum sit de *archontibus Atticis*, qui a recentioribus vulgo *pseudeponymi* vocantur[2]), hoc est de iis, qui ubiubi ut eponymi Attici memorari visi sunt, nec tamen in Fastis, quos e certissimis fontibus restituerunt docti, locum habent ullum. Qui quum hodie a nonnullis putentur in ipsa Atheniensium republica legitimi quodammodo eponymi fuisse, ita ut ex ipsorum subinde nominibus, in actis praesertim publicis, designarentur anni aliis iam eponymis designati in Fastis, haec vero sententia nimium nobis mira videatur; arduum suscipimus negotium, ut pseudeponymos omnes doceamus erroribus niti: quod etsi etiam Corsinus censuit[3]), non tamen id effecit, ut in eius placitis acquiescere successores possent,

1) Commentatio haec, quam auctor Latine conscripserat, quod eam non putabat in Consessu Academiae lectum iri, recitata est d. 12. Iul. 1827. [impressa in Act. Acad. 1827 p. 129 sqq.] Quae de prima et secunda pseudeponymorum archontum classe hic disputata summatim sunt, ea auctor hinc delibavit in Prooemio Lectionum Univ. Berol. hib. 1827—1828.

2) Cf. Ideler. Enchir. Chronol. T. I. p. 370.

3) F. A. T. I. p. 322.

neque universam rem satis distincte tractavit. Nos nunc eam ita geremus, ut pseudeponymos archontes per tres distribuamus classes, ex quibus duas priores explodimus paucis, tertiam et potissimam uberius tractamus.[1])

Ex pseudeponymis igitur triginta, quorum indicem diligenter 130
perscripsit Corsinus[2]), prima classis est eorum, quos Corsinus in fine quarti voluminis[3]) ipse omisit, quod veteris reipublicae Atticae non fuerunt magistratus. Hi sunt *Procles*, priscus Sami rex, *Epaenetus* rex quidam[4]), *Calamio*, qui falsa lectione apud Scholiasten Aeschinis[5]) nititur, et cedere Callimedi, eponymo Olymp. 105, 1. debet, *Epicrates*, Ciceronis aetate vir inter Athenienses princeps, *Aurelius Ancharenus* et *Ventidius Sota*, societatis alicuius Dionysiacorum artificum magistratus, *Phaedrias*, qui ut Aristaecbmus, Zeno, Diognetus, Deli Atticae eponymus fuit, *Prylades*, hoc est Flavius Pompeius daduchus et comes, *Theagenes*, quinto post Christum saeculo Athenis magistratus[6]). Reliquorum pseudeponymorum alii e decretis vel aliis actis publicis hausti aut sunt aut videntur, alii ex solis scriptoribus, apud quos ut eponymi memorari visi sunt: posteriores hi secundam constituant classem, una cum *Mnasippo*, quem postea addidit Corsinus[7]); quo excepto sunt novem. Hos quoque partim Corsino duce partim nostra ratione paucis removebimus, quippe qui vel veri fuerint eponymi vel errore inter eponymos relati. Sic statim *Pisistratus* Hippiae f. quem diserte ἄρχοντα, hoc est veteri usu eponymum,

1) [. . ., ex quibus duas priores hoc explodimus loco, tertiam et potissimam alia tractaturi occasione. *P.* — Cf. quae supra ad N. XXXIV adnotata sunt.]

2) T. I. p. 323.

3) p. 16. Indicum. Duos tamen fini catalogi pseudeponymorum ut incertos addidit.

4) De his vide Corsin. T. I. p. 323. 326.

5) de fals. leg. p. 755. Reisk. Cf. Corsin. p. 348.

6) De his inde ab Epicrate cf. Corsin. p. 367. 368. 370. 380. 384. Cum archontibus Deli ab Atticis cleruchis habitatae confer archontem Salaminiorum, cleruchorum Atticorum, qui ab Atheniensis reipublicae eponymo diserte distinguitur Corp. Inscr. n. 108. De Flavio Pompeio vide Corp. Inscr. n. 372.

7) T. II. p. 89. T. IV. extr. p. 16. Potest etiam *Alcibiades* addi, de quo dicemus infra. [suo loco *P.*].

dicit Thucydides[1]), eponymus censendus est fuisse inter Olymp. 63—66.[2]) ubi Fasti vacui, et nulla prorsus ex causa ille inter pseudeponymos refertur. Maiorem difficultatem obiicit *Cebris* apud Hesychium: *Ἀγοραῖος Ἑρμῆς: οὕτως ἐλέγετο ὄντως, καὶ ἀφίδρυτο Κεβρίδος ἄρξαντος, ὡς μαρτυρεῖ Φιλόχορος ἐν*
131 *τρίτῳ:* quem Corsinus[3]) statuit pseudeponymum Olymp. 75, 4. archonte Adimanto satis aliunde certo; quippe eundem Hermen Philochorus tradidit tum collocatum esse, quum Novemviri Piraeeum primum munirent; *ὡς ἀρξάμενοι τειχίζειν τὸν Πειραιᾶ οἱ ἐννέα ἄρχοντες τοῦτον ἀναθέντες ἐπέγραψαν·*

ἀρξάμενοι πρῶτοι τειχίζειν τόνδ' ἀνέθηκαν
βουλῆς καὶ δήμου δόγμασι πειθόμενοι[4])

At falso Corsinus Piraeeum Olymp. 75, 4. primum munitum censebat; potius hoc iam ante Plataicam pugnam factum esse docet Thucydides[5]): *ἔπεισε δὲ καὶ τοῦ Πειραιῶς τὰ λοιπὰ ὁ Θεμιστοκλῆς οἰκοδομεῖν*[6])*· ὑπῆρκτο δ' αὐτοῦ πρότερον ἐπὶ τῆς ἐκείνου ἀρχῆς, ἧς κατ' ἐνιαυτὸν Ἀθηναίοις ἦρξε*, probabiliter omnino Olymp. 71, 4. qua de re statim dicendum erit. At sic quoque duo eiusdem anni eponymi erunt, Cebris et Themistocles, alter apud Philochorum, alter apud Thucydidem et in Fastis, quibus Dionysius usus est: quod prorsus incredibile. Itaque Cebridem dixeris post Themistoclem in vacuo Fastorum anno Olymp. 74, 2. vel 4. reponendum esse et tum esse Mercurium Forensem dedicatum[7]): at si Piraeeus Olymp. 71, 4. aedificari coeptus est, quod [„tum" add. *P.*] factum esse non dubitamus, ut ille portus Atheniensibus subsidio adversus Aeginetas tum cum iis bellantes esset; non potuit Olymp. 74. illud *ἀρξάμενοι πρῶτοι* dici. Po-

1) VI, 54.

2) Cf. Corp. Inscr. n. 12. Ex Corsino huc pertinet T. I. p. 331.

3) T. I. p. 335. cf. Fragm. Philochor. p. 49. Posuimus Olymp. 75, 4. non $^{3}/_{4}$. ut solet Corsinus certa de causa, sed non probanda. [Contra disputat Krüger „histor. philol. Studien" p. 14—30. Pro me et contra me disserit Theod. Finck, de Themistoclis Neoclis f. aetate vita ingenio rebusque gestis p. 20 sqq.]

4) Harpocr. v. *πρὸς τῇ πυλίδι Ἑρμῆς*, cf. v. *Ἑρμῆς ὁ πρὸς τῇ πυλίδι.*

5) I, 93.

6) Non aliud hoc esse ac *τειχίζειν*, docet tenor orationis.

7) V. Odofr. Müllerum in Encyclop. Sc. et Art. T. VI. p. 132.

tius portentosa vox *Κεβρίδος* emendatione amolienda est a loco Hesychii, in quo etiam aliam corruptelam, *τρίτῳ* pro *πέμπτῳ*, animadverterunt iam alii[1]), licet Phavorinus eandem sequatur lectionem, solo ille usus Hesychio. Quid quod ipse accentus locus, quem servat etiam Phavorinus, terminationem *ίδος* ex *ίδου* natam docet? Scribe sine cunctatione *Ὑβριλίδου*. Nempe Olymp. 71, 4 efficiente Themistocle haud dubie, decreta Piraeei munitio erat; delineata opera, demensa spatia, assignatae in sequentem annum pecuniae, et sic quodammodo inchoata Piraeei 132
munitio: sed ipsum opus coeptum fuerit Olymp. 72, 1. ab archontibus huius anni eponymo Diogneto. Hi re bene gesta et in rationibus reddendis probati, populo iubente, quod Piraeeo aedificando mercaturae et annonae prospici videbat, dedicarunt Mercurium Forensem initio Olymp. 72, 2. archonte Hybrilide. Nam post munus gestum et probatum magistratus potissimum dedicasse monumenta, docent inscriptiones. Ita spectata re Cebridem, ut Calamionem et Agyrrhium, corruptioni deberi intelligas. Sed etiam *Themistocles* Neoclis f. inter pseudeponymos refertur: quem Thucydides eo, qui paulo ante a nobis appositus est, loco haud dubie eponymum fuisse ante Olymp. 75, 4. significat: si enim rex vel polemarchus vel thesmotheta fuisset, aliter de eo magistratu dicturus erat scriptor, quantum nos quidem iudicamus. Nihilo minus archon eponymus Olymp. 71, 4, alius atque ille visus doctis est, quod eo anno celeber Themistocles non plus quam triginta quinque habuerit annos, necdum tum clarus non potuerit eponymus fieri:[2]) quapropter Themistoclem Neoclis f. ut pseudeponymum in Olymp. 75, 4. rettulit Corsinus; quo anno quum eum choregum fuisse ex tripodis titulo[3]) constet, archon esse

1) [Hanc coniecturam improbandam, et numerum ternarium servandum auctor statuit commentationis Academicae „über den Plan der Atthis des Philochorus", a. 1832. editae p. 14. = Opusc. Vol. V. p. 411.] Contra *ὄντως* non corruptum est. Significatur, Mercurium illum vulgo etiam *τὸν πρὸς τῇ πυλίδι* vocatum, proprie et vere dici *ἀγοραῖον*.

2) Corsin. T. I. p. 336. secutus potissimum Lydiatum ad Marm. Oxon. p. 286. ex quo tamen falso refert Olymp. 72, 3. Themistoclem non plus quam annos triginta quinque natum esse. Quodsi Themistocles etiam prius natus est quam statuit Lydiatus, id quod aliis non sine causa placuit, minuitur difficultas in aetate Themistoclis quaesita.

3) Plutarch. Them. 5.

omnino non potuit; atque ante eum annum, quo repetita Piraeei exstructio est, archontem fuisse Themistoclem, satis docet Thucydides. Ne multa: haud diversus eponymus anni Olymp. 71, 4. a celebri posthac imperatore Themistocle. Etenim ut sorte heliasten [heliastam *P.*] vel senatorem fieri licebat triginta annos natum [nato *P.*], ita certe inde a Clisthene non maior aetas videtur in archonte, qui et ipse sorte creatur, requisita esse[1]); nec magno tum nomine ad eam rem opus fuit, sed opibus et sortis fortuna, quod archontes sorte creabantur ex Pentacosiomedimnis[2]). Nec tamen Themistocles tum videtur nullius fuisse
133 auctoritatis, quod ex Plutarcho maxime parum idoneo temporum auctore, demonstrare conatur Corsinus: ne Herodoti quidem verba[3]), ubi in re ad Olymp. 74, 4. vel 75, 1. pertinente Themistoclem dicit *ἐς πρώτους νεωστὶ παριόντα*, demonstrant eundem duodecim annis prius nihil valuisse. Certe ille iam antea perfecerat, ut metallorum reditus non amplius viritim distribuerentur, sed in naves ad Aegineticum bellum aedificandas conferrentur[4]); quod sine magna auctoritate persuadere non poterat: immo quum circa Marathoniam pugnam non plures quam septuaginta naves habuerint Athenienses, in Salaminio autem proelio iam ducentas[5]) navesque brevi senuisse constet novaeque aedificandae fuerint, novae tamen non plus fere viginti quotannis exstructae videantur[6]), non dissimile veri, iam duodecim annis ante Olymp. 74, 4. hoc est Olymp. 71, 4, metallorum reditus in rem navalem per Themistoclem esse conversos, quum tum ipsum, ut censemus, eodem auctore Piraeei decerneretur exstructio cum classiaria lege coniunctissima[7]). Ita omnia consentiunt in The-

1) Si in ephetis maior postulatur aetas, nihil hoc ad archontem: ephetae enim *ἀριστίνδην* lecti sunt, archontes fuerunt *κληρωτοί*. Nec magis huc pertinet notum praeconium: *τίς ἀγορεύειν βούλεται τῶν ὑπὲρ πεντήκοντα ἐτῶν γεγονότων;*

2) Oec. civ. Ath. T. II. p. 410.

3) VII, 143.

4) Herodot. VII, 144. Plutarch. Them. 4.

5) Cf. Oec. civ. Ath. T. I. p. 274 [I^2 p. 359.]

6) Vide ibid. p. 268. [350.] collata tamen p. 120. [156.]

7) Huic tamen sententiae dixeris obesse verba Thucydidis I, 14. *καὶ ἅμα τοῦ βαρβάρου προσδοκίμου ὄντος.* Sed ex stricta illa adumbratione non arbitror tempora accurate posse constitui. [Hanc adnota-

mistoclis Neoclis f. eponymo magistratu Olymp. 71, 4. Facilius tolli *Aristides* pseudeponymus potest[1]). Is eponymus fuit Olymp. 72, 4. post Phaenippum; quum vero Demetrio Phalereo teste[2]) archon fuerit κυαμευτὸς ἐκ Πεντακοσιομεδίμνων, ipse Demetrius Aristidem agnoscit eo anno, vel certe ante Plataicam pugnam, magistratum gessisse, quod statim post Plataicam pugnam, suasore [persuadente *P.*] ipso Aristide, archontes non ex Pentacosiomedimnis, sed ex omnibus Atheniensibus creari [eligi *P.*] coe- 134
perunt[3]). Quodsi Demetrius eundem post proelium Plataicum, brevi ante obitum, ex Corsini sententia Olymp. 78, 2. magistratum gessisse (ἄρξαι) tradidit[4]), alius hic est, atque ille, quem gessit κυαμευτὸς ἐκ Πεντακοσιομεδίμνων; quicunque autem fuit, ne ipse quidem Demetrius eum eponymum [pro eponymo *P.*] habuit. Nam in catalogis (ἀναγραφαῖς) archontum multis annis post Plataicum proelium nullus scriptus erat Aristides[5]), ac proinde ne in Demetrii quidem catalogo[6]); quo solo argumento constat Aristidis illum magistratum Demetrio non esse ἐπώνυμον ἀρχὴν visum. Porro *Myronidem* ubi Aristophanes dixit olim ἄρχειν, potentiam eius, non eponymum magistratum significat[7]): *Agyrrhius* non ἄρχων fuit, ut olim putabatur, sed ἀρχώνης, princeps publicanorum[8]). *Ctesiclem* vero ἄρχοντα quidem appellat Lysias[9]);

tionem omissam in Prooemio margini eius adscripsit auctor, extremis verbis ita mutatis: „Sed ex summaria illa disputatione non arbitror tempora posse constitui."]

1) De hoc Corsin. T. I. p. 340.

2) Plutarch. Aristid. 1. Prorsus reiicienda Idomenei narratio, Aristidem archontem creatum esse ἑλομένων Ἀθηναίων, quod contrarium ea aetate institutis reipublicae (Herodot. VI, 109.): neque illius auctoritati quidquam tribuere debebat Plutarchus paulo post, cap. 1 extr. Haud dubie Idomeneus Aristidis praeturam vel curam redituum, quae χειροτονίᾳ deferebantur, confudit cum novemviratu.

3) Plutarch. Aristid. 22. ubi αἱρεῖσθαι est καθίστασθαι.

4) Plutarch. Aristid. 1. 5.

5) Plutarch. Aristid. 5.

6) De hoc vide Voss. H. Gr. p. 74.

7) Cf. Corsin. T. I. p. 343.

8) Andoc. de myst. p. 65. Reisk. [or. I § 133.] p. 141. Bekk. Hoc nondum norat Corsinus p. 344.

9) Pro milit. p. 320 [or. IX § 6] Cf. Corsin. p. 346. Fortasse thesmotheta hoc loco intelligendus, qui iudicavit de convicio magistratui

at latius, non de eponymo, id ibi nomen dictum [usurpatum *P.*] esse non dubitamus: *Niciam* Nicerati f. ubi ἄρχοντα vocat Plutarchus, item ubi *Phocionem*, de στρατηγῷ posuit vocem, et in Phocione quidem tantum oratoria amplificatione vocabulo στρατηγὸς addidit alterum καὶ ἄρχων[1]). Postremo de Mnasippo Harpocratio: Λέχαιον: ἐν τῇ Μιξιδήμου (hoc est τῇ πρὸς Μιξιδήμου γραφήν) ἀπολογίᾳ φησὶ Λυσίας, ὅτι τὸ Λέχαιον ἑάλω Μνασίππου ἄρχοντος. Significatur Lechaeum a Lacedaemoniis captum Olymp, 96, 3.[2]) archonte eponymo Athenis Eubulide: qui quum ab ipso Lysia cum ceteris auctoribus et inscriptione antiqua ut eponymus eius anni nominatus alibi[3]) sit, mirificus
135 profecto orator fuisset, si eundem annum alio loco Mnasippi signasset nomine. Quamvis igitur ambigue locutus sit Harpocratio, Mnasippum pseudeponymum Lysiae certe non imputabimus. Quid quod Mnasippi nomen ne Atticum quidem est? Μνήσιππον enim dicunt Athenienses: neque ἐπὶ Μνασίππου ἄρχοντος dixit grammaticus, sed Μνασίππου ἄρχοντος, quod referri ad ducem copiarum potest; commodeque occurrit Mnasippus Spartanus dux, qui Olymp. 101, 3. periit[4]). Nec quod Xenophonte auctore Praxitas Spartanus Lechaeum cepit, obstat, quominus sub Praxita meruerit tum Mnasippus, fortasse lochagus, et huius opera in Lechaeo capiendo aliquid sit perfectum.

His igitur omnibus remotis superest tertia pseudeponymorum classis, eorum qui in actis publicis videntur ut eponymi scripti esse: et hi prope omnes in actis orationis Demostheneae de corona reperiuntur, *Demonicus, Mnesiphilus, Polycles, Neocles* s. *Nicocles; Nicias, Mnesithides, Chaerondas, Euthycles, Heropythus, Nausicles*; quibus accedunt *Xenias* apud Pseudoplutarchum, et ipse e decreto petitus, et *Chaerondas* apud Aeschinem contra Ctesiphon-

dicto; de στρατηγῷ ne cogites. De thesmothetis, quatenus huc pertinent, vide Meier. et Schöm. Proc. Att. p. 484.

1) De his duobus vide Corsin. p. 347. 366.

2) Andoc. de pace p. 89. [or. III § 18.] Xenoph. Hell. IV, 4. et intt., Diod. XIV. 86. cf. Clinton. Fast. Hell. p. 96. ed. sec.

3) De bonis Aristoph. p. 632. [or. XIX § 28.] ubi librarii Εὐβούλου dederunt: Εὐβουλίδην vocant ceteri (Corsin. F. A. T. III. p. 286.), et confirmat hoc titulus Corp. Inscr. n. 151. 27.

4) Xenoph. Hell. VI, 2. Diod. XV, 47.

tem, qui dubitari potest an ex actis fluxerit. Hi soli possunt eorum annorum, qui certos iam in Fastis eponymos habent, novi eponymi videri, sed amoliendi quacunque ratione sunt.[1]) Quodsi ceteri recte amoti sunt, quis non coniiciat etiam hos erroribus qualibuscumque eponymorum nactos honorem esse? Priusquam tamen hac de re dicamus, pseudeponymorum *apud Demosthenem* annos, uberiore omni de rebus gestis disputatione devitata, quantum fieri potest, definiamus probabiliter.

Primus est *Demonicus pseudeponymus*:[2]) *Ἄρχων Δημόνικος Φλυεύς, Βοηδρομιῶνος ἕκτῃ μετ' εἰκάδα, γνώμῃ βουλῆς καὶ δήμου, Καλλίας Φρεάῤῥιος εἶπεν*; corona decernitur Nausicli, quod, quum Atheniensibus in Imbro colonis opem ferrent Attici praesidiarii, his sit stipendia largitus; eodem tempore, eodem fortasse die, auctore eodem Callia, Charidemum et Diotimum qui Salamine[3]) copiis praefuerant, placuit coronari, quorum coronae 136

1) [Huc usque Prooemium. Finem faciunt haec verba: „quam rem paulo difficiliorem ob spatii angustiam, ut supra diximus, differimus nunc in alium locum. — Scr. Berolini d. I. m. Iunii a. MDCCCXXVII."]

2) Demosth. de cor. p. 265. [Merkwürdig ist, dass im ersten Dekret nur Bekränzung an den Dionysien, im zweiten an den Panathenaeen und an den Dionysien bestimmt ist. Die zweite Geschichte war ohne Zweifel gegen Ende des Jahres nach den Dionysien, Charidemus (nicht der Orite, sondern ein anderer) und Diotimos waren Feldherrn Ol. 106, 2 und können daher erst 106, 3 bekränzt werden. Damit die Sache aber nicht zu alt werde, werden sie gleich an den Panathenaeen im Hekatombaion vorläufig und dann an den grofsen Dionysien, was die Hauptsache war, bekränzt.]

3) Salaminem non Cypri, sed Atticae vicinam intelligi sponte patet; pugna vero *ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ* in Salamine accidit, ac proinde distinguenda est ab ea, quae p. 300. memoratur; quippe haec in continente pugnata est Olymp. 110. [Winiewski Comment. in Dem. de cor. S. 64. bezieht die Stelle auf Salamis in Cypern, welches Phokion Ol. 107, 2—3 belagerte (Diod. XVI, 42 46. welche Stellen schon Reiske angezeigt hatte). Dass in jenen Zeiten gerade ein Feldzug in Cypern vorkommt, beweiset nichts. So argumentirend müsste man auch die zwei *μάχαι ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ* identificiren. Ich glaubte jene Stellen übergehen zu können: 1) weil Phokion nicht als Attischer Feldherr genannt ist, sondern als Anführer der Söldner des Idrieus und nach Diod. XVI, 44 die Athener und Lacedaemonier keine Truppen zum Aegyptischen Feldzug stellten, wahrscheinlich also ebenso wenig zum Cyprischen. 2) weil es nicht glaublich ist, dass die Athener sogar einen Feldherrn der Reiterei, also Reiter, würden so weit geschickt haben, am wenigsten

non tantum in Dionysiis, sed etiam in Magnis Panathenaeis dicuntur renunciandae esse. Magna vero Panathenaea anno Olympiadum tertio quoque, mense Hecatombaeone acta sunt: quae quum horum decretorum tempus proxime videantur secuta esse, Demonicus secundo anno tribuendus erit[1]). Nec reppereris commodius tempus quam

den Persern, welchen Reiter zu schicken, Eulen nach Athen tragen hiesse. Der eine der genannten Feldherrn ist aber *στρατηγὸς ὁ ἐπὶ τῶν ἱππέων*. Es steht nun zwar nicht da, dass er dabei gewesen; aber wenn er nicht in Cypern war, konnte er auch nicht thun, was er gethan haben soll: denn von Athen aus ging es nicht. War er, wie es scheint, nicht dabei, so muss um so mehr Salamis bei Athen gemeint sein. 3) weil man *εἰς Σαλαμῖνα* zu Athen wohl schwerlich gesagt hätte, wenn Salamis in Cypern gemeint wäre: denn da müsste es vielmehr *ἐπὶ Σαλαμῖνα*, weil sie Salamis doch erst belagerten, oder vielmehr *εἰς Κύπρον* heissen. 4) weil die Soldaten *νεανίσκοι* heissen, also junge Leute gemeint sind, die nicht so weit werden weggeschickt worden sein: wenigstens ist dies gegen die Sitte. Es sind vielleicht diese *νεανίσκοι* nicht die *στρατιῶταί τινες*, die der Waffen beraubt waren, denn zu *τινές* passt die Zahl 800 nicht, sondern vielmehr andere einheimische Mannschaft von Salamis. 800 junge Leute aber konnte Salamis als der 26. Theil Attikas [vgl. Staatsh. I² S. 47.] mit einer Stadt wol schicken; dort lebten viele Athener, aus den Demen Leukonoe Piraeeus u. a. C. I. p. 150. 151 u. Class. XI. Acharnae z. B. stellt 3000 Hopliten. [vgl. Staatsh. I² S. 562. 365.] — Es scheinen in dem Gefecht eine Anzahl Soldaten die Waffen verloren zu haben; worauf die Feldherrn 800 junge Leute zur grösseren Sicherheit als Hopliten bewaffneten, um mehr Hopliten zu haben. So erklärt sich auch die Verschiedenheit des Ausdrucks und weshalb nicht *τοὺς ἄνδρας* gesetzt ist. 5) weil überhaupt nicht einzusehen, weshalb die Athener ihre Feldherrn wegen geschenkter Waffen loben sollten, wenn sie denn doch in fremden Diensten waren, so dass der Staat sich darum nicht zu bekümmern hatte. — Es ist nicht auszumitteln, wer gerade bei Salamis mit Athen focht, aber war es nicht Philipp (was Winiewski mit Recht nicht glauben will, weil es Demosthenes irgendwo würde erwähnt haben), so können es die Megarer oder Korinther gewesen sein (cf. Dem. Olynth. III S. 34 [or. III § 20]), welche gerade damals Athen angreifen mochten, als es von Philipp bedrängt war. Ich habe mich absichtlich nicht darauf eingelassen, dies näher zu bestimmen und es lässt sich nichts ausmitteln, als dass eben nach den Angaben des *ψήφισμα* nur Salamis bei Athen gemeint sein kann.]

1) Corsinus quidem F. A. T. I. p. 349. eum in Olymp. 105, 3. rettulit, et in errorem induxit et Schömannum de comitt. p. 137. et nuper nos: at nullo haec sententia argumento nititur. V. Vömel. de bell. Amphipol. p. 22.

Olymp. 106, 2. Nam Olymp. 106, 1. Chii, Rhodii, Byzantii vastarunt Lemnum, Imbrum, alias insulas[1]): mox Athenienses de Lemno, Imbro, Scyro solliciti ob Philippum fuerunt, paulo ante quam in Euboeam et Olynthum expediebant[2]), quod factum est Olymp. 106,$\frac{3}{4}$. et tum fere Philippus e Lemno et Imbro captos Athenienses abduxit, Geraestum petiit, Marathonem invasit[3]): itaque Olymp. 106, 2. probabile est Atticos praesidiarios fuisse in Imbro et in Salamine; tum floruisse Charidemum, aliunde certum est. Quare Demonicum referimus in Olymp. 106, 2. *archonte Callistrato,* in prytaniam tertiam. Recentior Demonico haud dubie est *Mnesiphilus pseudeponymus* duobus praefixus decretis, his verbis: *Ἐπὶ ἄρχοντος Μνησιφίλου, Ἑκατομβαιῶνος ἕνῃ καὶ νέᾳ, φυλῆς πρυτανευούσης Πανδιονίδος· Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεὺς εἶπεν*[4]), et: *Μνησιφίλου ἄρχοντος, συγκλήτου ἐκκλησίας ὑπὸ στρατηγῶν [γενομένης,] καὶ πρυτάνεων· [καὶ] βουλῆς γνώμη[ῃ], Μαιμακτηριῶνος δεκάτῃ ἀπιόντος, Καλλισθένης Ἐτεονίκου Φαληρεὺς εἶπεν*[5]). Horum decretorum 137
prius non id esse, quod archonte Themistocle Olymp, 108, 2. similibus fere verbis conceptum erat, infra demonstrabimus, ubi

1) Diodor. XVI, 21.

2) Or. c. Neaer. p. 1346. [or. LIX § 3.] Hoc factum dicimus Olymp. 106, $^3/_4$. quod Midiana oratio ad Olymp. 106, 4. non 107, 4. pertinet. V. commentationem nostram de ea oratione (maxime p. 82.) in Act. Acad. Boruss. 1818—1819. [Opusc. Vol. V. p. 153 sqq.] quam in illa re secutus est Vömelius de bello Amphipolitano. Et haec vera erunt, donec demonstretur contraria nostrae de anno, quo Demosthenes natus, sententia. Scimus sane, Clintonum Dionysii calculos sequi, qui nobis adversi sunt: at quae ille de hac re dixit, non possunt locum tueri. Iam in oratione Philipp. I. p. 44 extr. [or. IV § 17.] de Philippi adversus Olynthum expeditione dicitur: quae oratio habita est Olymp. 107, 1. auctore Dionys. Epist. ad Amm. p. 121. 9. et re ipsa docente; et adversus illum Philippi impetum Athenienses Olynthiis auxilium misisse omnino probabile est. Plura de Olynthiacae expeditionis Olymp. 106. extr. susceptae causa et origine peti ex Vömelio possunt de Olyntho p. 14.

3) Philipp. I. p. 49. [or. IV § 34.] Est haec ea orationis pars, quam a priore Olymp. 107, 1. habita separat Dionysius. Sed errat hic: haec enim pars cum priore coniungenda est: unde eius aetas colligenda. [Cf. de Atthide Philochori. Opusc. Vol. V p. 419.]

4) p. 235.

5) p. 238. [Decretum habes ipsius auctoris manu emendatum. — De nominativo *γνώμη* conferas ea, quae infra ad N. XXXIX extr. ab auctore adnotata sunt.]

simul coniiciemus, esse hoc Olymp. 110, 2. *archonte Lysimachide* scriptum, in prima ut patet prytania. Alterum Corsinus[1]) et ipsum ad Olymp. 108, 2. et mensem Sciropborionem rettulit; quippe Demosthenis contextus docere videtur, hoc decretum, quo ob Philippi metum Athenienses in urbe et Piraeeo pernoctare iubentur et vasa ex agris in urbem et castella colligi, statim post cladem Phocensium factum esse, quae nunciata Athenis est archonte Themistocle Olymp. 108, 2. Sciroph. d. XXVII.[2]). Tum vero decretum esse Callisthene auctore, *παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκ τῶν ἀγρῶν κατακομίζειν, καὶ τὰ φρούρια ἐπισκευάζειν, καὶ τὸν Πειραιᾶ τειχίζειν, καὶ τὰ Ἡράκλεια ἐν ἄστει θύειν* (*ἐντὸς τείχους*), alio loco Demosthenes[3]) narrat: quapropter Corsinus in illud alterum decretum pseudeponymo Mnesiphilo scriptum diem Sciroph. XXVII. corrigendo inferendum censuit. At hoc non licet critico: nec quod Demosthenes et Aeschines alter alteri temporum mutationem obiiciunt, potest ad hanc rem advocari, in qua consentire utrumque infra videbimus, dissentientibus solis decretis et ab Aeschine et a Demosthene. Quid multa? Callisthenis decretum d. XXVII. Sciroph. Olymp. 108, 2. scriptum aliud est atque illud eiusdem in oratione de corona, quod d. Maemact. XXI. factum est; id quod utriusque etiam verba docent; nam in decreto Sciropborione concepto legebatur: *παῖδας καὶ γυναῖκας ἐκ τῶν ἀγρῶν κατακομίζειν, καὶ τὰ φρούρια ἐπισκευάζειν, καὶ τὸν Πειραιᾶ τειχίζειν, καὶ τὰ Ἡράκλεια ἐν ἄστει θύειν*; Maemacterione vero iubetur: *κατακομίζειν δὲ καὶ τὰ ἐκ τῶν ἀγρῶν πάντα τὴν ταχίστην* etc. sed nihil de ceteris. Quae quum ita sint, nihil videtur probabilius dici posse, quam paulo post Sciropborionem Olymp. 108, 2. redisse ad securitatem Atheniensium animos, sed aliquot mensibus post eundem Callisthenem ob recentem aliquam formidinem denuo simile decretum proposuisse insequenti Maemacterione, omissis tamen iis, quae de Heracleis, item quae de Piraeeo et castellis muniendis dicta erant,
138 propterea quod haec munita erant interim, ita ut deferri supellex

2) Cf. T. I. p. 132 sqq. et p. 350.

3) Demosth. π. παραπρ. p. 359. [or. XIX § 58.] De archonte v. Aesch. c. Ctesphi. p. 450. [or. III § 62.]

4) π. παραπρ. p. 379. extr. [or. XIX § 125] coll. p. 368. [§ 86.]

in munitos illos locos potuerit, *εἰς Ἐλευσῖνα καὶ Φυλὴν καὶ Ἄφιδναν καὶ Ῥαμνοῦντα καὶ Σούνιον*[1]). Sic decretum hoc pseudeponymo Mnesiphilo Maemacterione mense scriptum potest in Olymp. 108, 3. *archonte Archia* referri, in cuius quartam prytaniam incidet: certe nullam causam videmus, quare hoc decretum a fine Phocici belli longius removeamus, quod in priori illo Mnesiphileo decreto omnino faciendum est[2]). Porro *pseudeponymus Neocles* s. *Nicocles* (unus enim idemque est, quem Neoclem cum Bekkero nostro posthac vocabimus) bis in actis habetur: *Ἐπὶ ἄρχοντος Νεοκλέους, μηνὸς Βοηδρομιῶνος, ἐκκλησίας συγκλήτου ὑπὸ στρατηγῶν* [*συναχθείσης*], *Εὔβουλος Μνησιθέου Κόπριος εἶπεν*[3]); et: *Ἐπὶ Νεοκλέους ἄρχοντος, Βοηδρομιῶνος ἕνῃ καὶ νέᾳ*, atque in fine, *πρυτανείᾳ φυλῆς Ἱπποθωντίδος, Ἀριστοφῶν Κολλυτεὺς πρόεδρος εἶπεν*[4]). Quae acta cum Corsino[5]) in Olymp. 109, 4. referimus, licet eius rationes non plane firmae sint: nos sic argumentamur. Decreta haec scripta sunt quo tempore Selymbriam obsidebat Philippus: Selymbriam autem hic oppugnavit, antequam aggrederetur Perinthum, deinde Byzantium, durante etiam tum pace. Pacem vero Olymp. 110, 1. dissolutam esse scripsit Philochorus[6]), eique anno Perinthi et Byzantii tribuit obsidionem; de Selymbria eo anno nihil narrat. Unde probabile fit Selymbrianas res anno ante gestas esse; quin Perinthi et Byzantii oppugnationem iam ultimis mensibus anni Olymp. 109, 4. coeptam esse initio aestatis, et Philochorum quae inde a vere coepta erant, ad subsequentem annum rettulisse, scriptorum more considerato probabile fit[7]); unde eas res sub ipsa Olymp. 109, 4. narrat Diodorus[8]): pax tamen haud

1) Dem. de cor. p. 238. [§ 38.]

2) Possis quidem hoc quoque decretum in archontis Lysimachidis annum Olymp. 110, 2. referendum putare: sed sunt quae me ab hac retrahant sententia.

3) p. 249. [§ 73, ubi nunc e codd. $ΣA^2$ legitur *ἐκκλησία σύγκλητος*. — E.]

4) p. 250. [§ 75.]

5) T. I. p. 353 sqq.

6) Fragm. p. 75.

7) Cf. Oec. civ. Ath. T. II. p. 118. [I^2 p. 741 sqq.]

8) XVI, 77.

dubie, ut tradidit Philochorus, Olymp. 110, 1. demum rescissa
139 sollemniter est. Huc accedit, quod Dionysius[1]) quartam Philippicam, sive ea genuina est sive subditicia,[2]) ad Olymp. 109, 4. refert, et in ea oratione Philippi in Byzantios impetus memoratur, qui a Dionysio ipso respicitur; unde liquet, Dionysium Byzantiae obsidionis initium in Olymp. 109, 4. (exeunte quidem anno) ponere. Atque hinc colligitur, Selymbriam Olymp. 109, 4. oppugnatam esse, quod sub auctumnum factum esse ex hoc decreto discimus.[3]). Itaque Neocles ad Olymp. 109, 4. *archonte Nicomacho* pertinet, et ad prytaniam tertiam, Hippothontidis. Huic succedat *pseudeponymus Chaerondas*[4]): Ἐπὶ Χαιρώνδου Ἡγέμονος ἄρχοντος, Γαμηλιῶνος ἕκτῃ ἀπιόντος, φυλῆς πρυτανευούσης Λεοντίδος, Ἀριστόνικος Φρεάρριος εἶπεν. Demosthenes hoc decreto coronatur ob liberatam Euboeam; quare hoc cum Schömanno[5]) tribuimus anno Olymp. 109, 4. *archonte Nicomacho* eodem, prytaniae septimae, quod intercalaris videtur is annus fuisse, ex cyclo Metonis, qualem descripsit Idelerus noster. Incertior annus *Niciae pseudeponymi*, cuius mentio fit in testimonio[6]): Αὗται ἀπεδόθησαν αἱ μαρτυρίαι ἐπὶ (non παρά,

1) Epist. ad Amm. p. 123. 24. Ipse undecimam vocat.

2) [Subditiciam vocat auctor Oec. civ. Ath. I^2 p. 248. 307.]

3) Manifesto igitur fallitur Clintonus Fast. Hell. p. 148. ed. sec. ubi Selymbriae obsidionem in Boedromionem Olymp. 110, 1. refert: nec iam causa est, quare pax mense Elaphebolione Olymp. 108, 2. composita quinque vel plures menses anni Olymp. 110, 1. complexa putetur. Quod enim Dionysius septem annos durasse pacem affirmat, manebit integrum, etiamsi pax primo iam mense huius Olympiadis desiit. Totum enim septimum annum paci tribuere non est opus.

4) p. 253. [§ 84.]

5) de comitt. p. 137. Corsinus distulit in Olymp. 110, 1.

6) p. 273. [§ 137.] [Dies Zeugniss scheint aber aus Gerichtsacten zu sein, was zu unserer Ansicht nicht passt. Es ist aber folgendes zu merken: 1) Dem Demosthenes wird das Zeugniss jetzt abgelegt, daher heisst es μαρτυροῦσι Δημοσθένει; also in causa Ctesiphontea, wie ich auch S. 140 [279 not. 2)] gesagt habe. 2) Aber ehemals war es vor den Strategen beschworen (ἐπωμόσαντο) und das konnte nur in causa Anaxini (vgl. über diesen Aesch. c. Ctesiph. p. 616 [or. III § 223f.]) geschehen sein. 3) Aber da dies Zeugniss nicht gegen Anaxinos, sondern gegen Aeschines gerichtet ist, so ist gar nicht abzusehen, weshalb die Strategen es gegen den Anaxinos registrirt hätten in seinem Prozess, in dem es allerdings vorkommen musste oder konnte, ohne aber

ut alii habent) *Νικίου*, *Ἑκατομβαιῶνος τρίτῃ ἱσταμένου*. Dicitur de clandestina Aeschinis familiaritate cum Philippi exploratore Anaxino, qui Athenas venerat aliquo tempore post quam Pytho Byzantius a Demosthene in concilio sociorum Athenis repressus est: Pytho vero ille iam in oratione de Haloneso [1]) Olymp. 109, 2. habita ita memoratur, ut celebris eius contentionis videatur ibi mentio iniecta esse; igitur, quum Anaxinus ante bellum repetitum et Selymbrianas res Athenas venerit, ea causa 140
fere in Olymp. 109, 2—109, 4. pertinet: tamen quoniam verisimilius est appropinquante iam bello, Olymp. 109, 4. missum esse exploratorem, certe probabile dixerim, Niciam pseudeponymum incidere in primam prytaniam Olymp. 110, 1. *archonte Theophrasto* [2]). Sequitur *Polycles pseudeponymus* [3]): *Ἐπὶ ἄρχοντος*

darauf weiteren Einfluss zu haben. 4) Es ist mir also wahrscheinlich, dass in jenem Prozess dies Zeugniss nur nebenher vorgekommen, nachher aber benützt worden ist, um etwas gegen Aeschines vorzubringen. Da die Sache des Anaxinos vor den Strategen verhandelt wurde, nahmen sie auch dies Zeugniss auf, welches von den Gegnern vorgebracht wurde; dieselben aber, welche die Sache gegen Anaxinos betrieben oder die Strategen ex officio konnten dies Zeugniss gegen Aeschines an den Senat bringen zum Behufe einer *εἰσαγγελία*, die hier beim Senat stattfinden konnte, wie man aus den Fällen bei Schömann Com. S. 189 ff. sehen kann. Machte nun der Senat diese *εἰσαγγελία* ab, indem er nicht dafür hielt, dass sie an das Volk oder Gericht käme, so musste das Zeugniss in den Acten des Senats, nicht in den Acten des Gerichtes der Strategen vorkommen. Wahrscheinlich wurde in diesem Falle die ganze Sache zurückgelegt, als nicht gehörig qualificirt, wie denn auch Demosthenes leicht darüber hinweggeht. Ein Grund dies Zeugniss von den Acten des Senates ganz auszuschliessen, scheint mir daher nicht vorhanden.]

1) p. 81. [or. VII § 20.] Hinc Corsinus T. I. p. 353. Pythonis et Demosthenis certamen in Olymp. 109, 2. refert, etsi paulo aliter locutus. Diodorus vero XVI, 85. rem narrat ut Olymp. 110, 3. in Boeotia accidentem: quod facile potest refelli. [Python scheint schon Olymp. 109, 1 in Athen gewesen zu sein. s. Winiewski Comm. in Dem. de cor. S. 138 f.]

2) Dicas quidem Niciam esse multo recentiorem: nam testimonia illa esse in causa Ctesiphontea dicta, ut proinde nequeant ante Olymp. 110, 3. a Demosthene collecta esse. At quantum video, olim dicta in causa Anaxini haec testimonia sub Nicia sunt, sed repetita posthac ab oratore in Ctesiphontea causa; hinc fit, ut addatur: *αὗται ἀπεδόθησαν* etc. quod vulgo non usitatum in testimoniis.

3) p. 261. [§ 105].

Πολυκλέους, *μηνὸς Βοηδρομιῶνος ἕκτῃ ἐπὶ δέκα*, *φυλῆς πρυτανευούσης Ἱπποθωντίδος*. Hic libellus de absoluto in *γραφῇ παρανόμων* Demosthene, in acta senatus et populi relatus, ut de ratihabitione legis constaret, pertinet ad Demosthenis curam navalem, quam ex ipso constat post coeptas res Byzantias susceptam esse: hae vero coeptae sunt sub finem Olymp. 109, 4.: itaque iste libellus non potest ante Olymp. 110, 1. *archonte Theophrasto* eodem, in tertia prytania poni[1]; nec posuerimus anno post ob plures causas. Accurate definire licet *pseudeponymum Mnesithidem*[2]: *Ἄρχων Μνησιθείδης*, *μηνὸς Ἀνθεστηριῶνος ἕκτῃ ἐπὶ δεκάτῃ*, quo tempore Aeschines est pylagoras electus, hoc est eodem *archonte Theophrasto*[3], septima prytania.
141 Proximus est *pseudeponymus Heropythus* bis scriptus in decretis[4]: *Ἐπὶ ἄρχοντος Ἡροπύθου*, *μηνὸς Ἐλαφηβολιῶνος ἕκτῃ φθίνοντος*, *φυλῆς πρυτανευούσης Ἐρεχθηίδος*, et: *Ἐπὶ ἄρχοντος Ἡροπύθου*, *μηνὸς Μουνυχιῶνος ἕνῃ καὶ νέᾳ*. Haec acta sunt paulo ante occupatam a Philippo Elateam: Elatea vero capta est Lysimachide archonte secundum Philochorum, et extremo quidem anno[5]), violata iam pace, quam servari volebant Athenienses, postulata usque

1) Cf. Oec. civ. Ath. T. II. p. 116—118. [I² S. 741 sqq.] Corsinus rettulerat ad Olymp. 109, 4. archonte Nicomacho; sed confuse immiscuit Sosigenis (Olymp. 109, 3.) nomen, eaque negligentia in errorem induxit alios. Prytania quod eadem est quae Neocle pseudeponymo, et eiusdem tribus, inde non colligitur idem qui Neoclis annus esse.

2) p. 279. [§ 155].

3) Aesch. c. Ctesiph. p. 505. [§ 115] Cf. Corsin. T. I. p. 356 sqq. Tempus pylagorae Aeschinis creati designari, ex ipsis Demosthenis verbis liquet, idque vidit etiam Schömannus de comitt. p. 138. Praemissa enim sunt verba: *Λέγε δὴ καὶ τοὺς χρόνους, ἐν οἷς ταῦτ' ἐγίγνετο· εἰσὶ γὰρ καθ' οὓς ἐπυλαγόρησεν οὗτος*: itaque primum definiendum erat, quando esset pylagoras constitutus Aeschines. Sed quin addita deinceps etiam decretorum tempora inter orationem Demosthenis sint, non dubitamus: haec tamen non servata sunt. Quodsi archontem Mnesithidem ideo appellatum censeas, ut tempus secundi Amphictyonum decreti notaretur, quomodo archon pseudeponymus irrepere potuerit, prorsus non intelligas: nam *ex decreto Attico* tempus illius Amphictyonici decreti nequibat repeti: pseudeponymi vero ex decretis Atticis nati sunt. De Clintoni diversa ratione monebimus statim.

4) p. 282. [§ 164. 165.]

5) Vide decretum ap. Dem. de cor. p. 288. [§ 181 sqq.]

in Thargelionem mora; acta praeterea sunt post convocatos a Philippo ad bellum Amphissense socios, quos ille, ut convenirent instante mense Boedromione, hortatus epistola erat, praecedente mense Metagitnione scripta [1]), eodem haud dubie anno. Sic 142

1) Vide epistolam ap. Dem. de cor. p. 280. [§ 157] ubi mensis sic definitur: τοῦ ἐνεστῶτος μηνὸς Λῴου ὡς ἡμεῖς ἄγομεν, ὡς δὲ Ἀθηναῖοι Βοηδρομιῶνος etc. Μὴν ἐνεστὼς est *mensis instans*, proximus ei qui agitur, ut Corp. Inscr. Gr. n. 1543. extr. [n. 2693. *e*. est item ἐνεστὼς μείς, ubi v. not. cf. insuper ad n. 2556. extr.] neque alio ac Metagitnione mense posse hanc epistolam scriptam esse, docet rerum nexus statim afferendarum. Ceterum reiectis Corsini rationibus, Boedromioni Hecatombaeonem substitui cupientis et mensem hunc anno Olymp. 110, 3. tribuentis, Taylorus Boedromionem Olymp. 110, 2. intelligit verissime; Boedromio vero quomodo tum Macedonico Loo, cui eum comparat Philippus, responderit, docui in Comm. de Dem. Mid. [Opusc. Vol. V, p. 194 sqq.] Cf. Introd. Boeot. cap. III. in Corp. Inscr. Gr. Sed temerariam Corsini coniecturam sequitur Clintonus p. 148. 289 sqq. propterea quod Philippus Anthesterione Olymp. 110, 2. imperator Amphictyonum creatus sit, ea vero epistola postea debeat scripta esse: unde iam colligitur, non potuisse epistolam illam mense ante Boedromionem Olymp. 110, 2. proximo scriptam esse. Sic coactus fuit in epistolam Philippi mensem Hecatombaeonem (Olymp. 110, 3.) intrudere. Erroris vero causa est, quod Philippum dicit in verna Pylaea Anthesterione (Olymp. 110, 2.) Amphictyonum esse imperatorem constitutum: quo mense (sed Olymp. 110, 1.) pylagoras electus est Aeschines, non imperator creatus Philippus. Quod ubi tenueris, facile tantos compones fluctus. Olymp. 110, 1. archonte Theophrasto, quem Aeschines ipse nominat, mense Anthesterione ad vernam Pylaeam pylagoras proficiscitur Aeschines; et in ea Pylaea fit decretum Amphictyonum prius de ulciscendis Amphissensibus, ap. Dem. de cor. p. 278. [§ 154] ἐπὶ ἱερέως Κλειναγόρου, ἐαρινῆς πυλαίας: quae praescripta prorsus vera esse inde patet, quod Anthesterione, sub ver, pylagoras electus Aeschines est, cuius opera gesta res. Sed Philippus in proxima insequente Pylaea (εἰς τὴν ἐπιοῦσαν πυλαίαν, Dem. de cor. p. 277. 25. [§ 151]) imperator constitutus est, hoc est in auctumnali Pylaea Olymp. 110, 2. Metagitnione mense, quae ὀπώρας tempestas est. Tum scriptum est alterum Amphictyonum decretum, Aeschine etiam tum pylagora, eodem anno Amphictyonico, ἐπὶ ἱερέως Κλειναγόρου; quod sequitur ἐαρινῆς πυλαίας, id patet facili mutatione corrigendum esse: ὀπωρινῆς πυλαίας. Iam missi confestim ad Philippum legati; et Philippus semper paratus in proximum Boedromionem convocat socios Peloponnesiacos, quod illi Thebani non obtemperabant (Dem. de cor. p. 279. extr. [§ 156]). Moram tamen huic festinationi iniectam esse probabile est, quum fortasse non convenissent socii, ut Elei omnino non paruerunt Philippo neque ad Chaeroneam depugnarunt in illius sociis (Pausan. V, 4. extr.). Attamen Philippus non interea nihil egit, sed iam incipiente proximo vere, postquam per hiemem sese videtur magis parasse, plures urbes cepit et vastavit, qua de re Athenienses in decreto pseudeponymo Heropytho mense Elaphebolione scripto conqueruntur; mox paucis mensibus post, exeunte anno, Scirophorione mense Elateam occupat. His non obsunt verba Demosthenis de cor. p. 278. 3. καὶ μετὰ τοῦτ' εὐθὺς [ταῦτ' εὐθέως] ὁ Φίλιππος δύναμιν συλλέξας etc. Atque haec necessario sic statuenda sunt, quod neque in Philippi epistola Boedromio in Hecatombaeonem mutari potest, nec Philippi epistola in primos menses Olymp. 110, 3 differri, bello iam Metagitn. d. VII. ad Chaeroneam confecto; ut proinde

Heropythus incidit in Olymp. 110, 2. *archonte Lysimachide,*

socios ad bellum Amphissense in Boedromionem demum convocare non potuerit, qui debent iam ipso Hecatombaeone affuisse. Quid quod illa Philippi epistola cum ea erat simulatione scripta, velle sese adversus Amphissenses pugnare, non contra Thebanos et Athenienses (Dem. de cor. p. 279. extr. [§ 156])? At hoc Olymp. 110, 3. ne exeunte quidem Hecatombaeone, nedum postea, simulare potuit, quod iam ante pugnam Chaeronensem duo cum Atheniensibus et sociis proelia commisit, quorum alterum est *ἡ χειμερινὴ μάχη* dictum, non quod hieme pugnatum sit, sed quod die procelloso, alterum *ἡ ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ* (Dem. p. 300. [§ 216]): ob quae quum Athenis sint pompae diis habitae, patet ea certe iam exeunte Hecatombaeone accidisse, interiectis aliquot inter illa et pugnam Chaeronensem diebus. His de causis etiam verba Demosthenis p. 279. extr. *ὡς οὐχ ὑπήκουον οἱ Θηβαῖοι*, non possunt ad ea referri, quae post captam Elateam in confiniis annorum Olymp. 110, 2. et 3. acta sunt (Dem. p. 291. [§ 187] Diod. XVI, 85.), sed ad illud tempus, quod paulo ante diximus, pertinent; eodemque referuntur verba Philippi in epistola ad Thebanos (Dem. de cor. p. 284. [§ 167]): *πρότερον μὲν οὖν ὑμῶν κατεγίγνωσκον ἐπὶ τῷ μέλλειν πείθεσθαι ταῖς ἐκείνων (Ἀθηναίων) ἐλπίσι καὶ ἐπακολουθεῖν αὐτῶν τῇ προαιρέσει*: ex quibus intelligitur iam ante Olymp. 110, 2. extr. per aliquod tempus alienatos a Philippo Thebanos esse, deinde cum illo in gratiam redisse, priusquam cum Atheniensibus societatem inirent. Postremo Philippi epistolam, qua socios ad bellum Amphissense convocavit, ante captam Elateam ideoque ante Olymp. 110, 3. scriptam esse, colligimus e Demosthene de cor. p. 278 [§ 152.] ubi eius *πάροδος ὡς ἐπὶ τὴν Κιῤῥαίαν* ac proinde Amphissensis belli incipiendi consilium ante captam Elateam ponitur. Nec si Philippum vere demum Olymp. 110, 2. in verna Pylaea creatum imperatorem dices, conciliari res possunt. Aeschines enim iam Olymp. 110, 1. pylagoras creatus est, quod ipse testatur; quae electio quum in Anthesterionem referenda sit, exactus Aeschinis pylagorae annus ante vernam Pylaeam Olymp. 110, 2. erat: et tamen is tum, quum Philippus dux Amphictyonum fieret, fuit pylagoras. Nunc ne me quis in disputatione hac paulo intricatiore secus ac volo intelligat, tabulam addam temporum.

Archon Theophrastus Olymp. 110, 1.

Mense verno Anthesterione, Attici anni octavo, d. XVI. pylagoras creatur Aeschines.

Pylaea verna habetur paulo post, et fit prius adversus Amphissenses Amphictyonum decretum, *πυλαίας ἐαρινῆς ἐπὶ ἱερέως Κλειναγόρου*, anno Amphictyonico fere incipiente.

Archon Lysimachides Olymp. 110, 2.

Sub auctumnum, Metagitnione mense, Attico secundo, incipit Pylaea auctumnalis, eodem anno Amphictyonico *ἐπὶ ἱερέως Κλειναγόρου*, sex fere mensibus post priorem, quam dixi, Pylaeam.

In hac Aeschine adhuc pylagora Philippus dux Amphictyonum adversus Amphissenses constituitur. Thebani Philippo non obtemperant.

Eodem mense socios Peloponnesiacos convocat Philippus ad bellum Amphissense, ut conveniant in proximum mensem Boedromionem, Atticis tertium.

Philippus, ut coniicio, copias parat per hiemem.

Sub ver, mense fere Anthesterione, Atticis octavo, exit Clinagorae sacerdotis et Aeschinis pylagorae annus Amphictyonicus.

Eodem fere tempore vel mense insecuto Elaphebolione, Atticis nono, complures urbes capit et vastat Philippus. Athenienses de ea re queruntur et Philippum monent decreto mense Elaphebo-

prytania octava et nona. Addimus *pseudeponymum Nausiclem*[1]) 143
Ἐπὶ ἄρχοντος Ναυσικλέους, φυλῆς πρυτανευούσης Αἰαντίδος, Σκιροφοριῶνος ἕκτῃ ἐπὶ δέκα, Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεὺς εἶπεν. Hoc de Thebana societate decretum constat scriptum esse *archonte Lysimachide* Olymp. 110, 2. in decima prytania. Postremo prodeat decretum Ctesiphontis

lione scripto, et indutias postulant usque ad mensem undecimum Thargelionem.

Mense decimo Munychione Athenis fit alterum similis argumenti decretum.

Sub finem anni, initio fere duodecimi mensis Scirophorionis, Philippus capit Elateam. [Philochorus diserte hoc anno collocat.]

Eodem mense Sciroph. d. XVI. scribitur decretum Demosthenis de societate cum Thebanis.

Archon Chaerondas Olymp. 110, 3.

Mense primo Hecatombaeone Athenienses et Thebani cum Philippo duo proelia committunt, μάχην τὴν ἐπὶ τοῦ ποταμοῦ et τὴν χειμερινήν.

Pompae Athenis ob haec proelia ducuntur.

Secundi mensis Metagitnionis d. VII. ad Chaeroneam confligitur.

[Die Angabe, dass Olymp. 110, 2 im Metageitnion Philipp seine Bundesgenossen zusammenruft, ist nicht gegen die unten S. 150 gemachte Voraussetzung, dass den 30. Hecatombaeon desselben Jahres Gesandte wegen Ratificirung des Friedens abgeschickt wurden, zumal da jene Berufung der Bundesgenossen, wenigstens dem Schein nach (s. S. 142) nicht gegen Athen gerichtet war. Aber das Decret S. 235 [§ 29] ernennt den Aeschines zum Gesandten und dieser muss, wenn Demosthenes Worte S. 279 [§ 155] εἰσὶ γὰρ (οἱ χρόνοι, im Plural, die Zeit beider Decrete) καθ' οὓς ἐπυλαγόρησεν οὗτος genau gesprochen sind, Pylagore an den beiden Pylaeen Frühjahr Olymp. 110, 1 und Metageitnion Olymp. 110, 2 gewesen sein: denn auf diesen zwei Pylaeen sind die Amphiktyonischen Dekrete verfasst, während welcher Aeschines Pylagoras gewesen sein soll. Dies muss nun jedenfalls festgehalten werden, dass er formaliter, vermöge der Ernennung für dieses Jahr, in welchem diese zwei Dekrete verfasst worden sind, Pylagoras war; aber dass Aeschines auch wirklich im Metageitnion und zwar von Anfang an auf der Pylaea anwesend gewesen, sagt Demosthenes nicht, und er konnte also erst später dort eintreffen, nachdem er seine Gesandtschaft an Philipp abgemacht hatte, um so mehr, da die Athener in jenen Zeiten 3 Pylagôren schickten und wenig darauf ankommen konnte, wenn einer ganz oder eine Zeit lang fehlte. Vielleicht waren auch die Attischen Pylagoren gar nicht in dieser Versammlung, so wie sie nicht auf der ausserordentlichen waren, auf welcher Kottyphos zum Strategen ernannt wurde (Aeschin. c. Ctesiph. p. 515 [§ 124] und welche πρὸ τῆς ἐπιούσης πυλαίας gehalten war, also vor der, auf welcher Philipp ernannt wurde. Gesetzt aber auch, sie waren dabei, so konnte ja Aeschines unmittelbar von Philipp, der damals nicht mehr in Skythien war (Aeschin. c. Ctesiph. p. 520 [§ 129.]), sondern wahrscheinlich ganz nahe bei Griechenland oder in Griechenland selbst, auf die Pylaea gehn, nachdem er bei Philipp gewesen war. Dass Aeschines während des Jahres seiner Pylagorie zum Gesandten gewählt werden konnte, in dringenden Angelegenheiten, leidet wohl keinen Zweifel.]

1) p. 288. [§ 181.]

de coronando ob alia et ob moenium curam Demosthene[1]): *'Επὶ ἄρχοντος Εὐθυκλέους, Πυανεψιῶνος ἑνάτῃ ἀπιόντος, φυλῆς πρυτανευούσης Οἰνηΐδος, Κτησιφῶν Λεωσθένους Ἀναφλύστιος εἶπεν*: quod scriptum esse post pugnam Chaeronensem Metagitnione mense Olymp. 110, 3. pugnatam, et paulo
144 quidem post, docent Aeschines et Demosthenes[2]), etiam tum *τειχοποιοῦ* munere fungente Demosthene; est autem ante accusationem ab Aeschine institutam latum, quae incidit in Elaphebolionem Olymp. 110, 3.[3]) Itaque *Euthycles pseudeponymus* est in tertia prytania Olymp. 110, 3. *archonte Chaeronda*, qui annus videtur intercalaris fuisse ex Ideleri calculis. Sic iam pseudeponymorum, qui in *Demosthenicae orationis de corona decretis* scripti sunt, ordo aliquatenus probabilis erit hic[4]):

Fastorum eponymi.			*Pseudeponymi decretorum.*	
Olymp.	106, 2.	*Callistratus.*	Pryt. III.	*Demonicus.*
	108, 3.	*Archias.*	Pryt. IV.	*Mnesiphilus.*
	109, 4.	*Nicomachus.*	Pryt. III.	*Neocles.*
			VII.	*Chaerondas.*
	110, 1.	*Theophrastus.*	Pryt. I.	*Nicias.*
			III.	*Polycles.*
			VII.	*Mnesithides.*

1) p. 266 [§ 118].

2) Aesch. c. Ctesiph. p. 619. [§ 226 sqq.] Dem de cor. p. 309 sq. [§ 246 sqq.] Docuit iam Taylorus in Prolegg. et recte probavit Schömann. de comitt. p. 144. manifestusque error est Corsini T. I. p- 362. qui Ctesiphontis decretum in Olymp. 110, 2. rettulit. Auctor autem vitarum X Orr. in Isocrate, causam Ctesiphonteam ante pugnam Chaeronensem collocans, non quidquam valet adversus diserta oratorum ipsorum testimonia. Una quae superest difficultas in Chaeronda pseudeponymo ap. Aesch. c. Ctesiph. p. 420. [§ 27] manebit, quocumque anno reponetur Ctesiphontis decretum, debetque ea longe alia via removeri.

3) Archonte Chaeronda (Dem. de cor. p. 243. [§ 54]) vero eponymo, non quod Corsinus causa in Olymp. 110, 2. definita putabat, pseudeponymo. Hoc ipsa rerum docet consecutio.

4) Differt paulo hic ordo ab eo, quem Schömannus de comitt. p. 137—144. sequitur: sed nihil detrimenti capiet nostra argumentatio posthac proponenda, etiamsi Schömanni sequeris calculos. Nec, si dubitationes supra a nobis ipsis iniectas secutus Mnesiphilum eximes ex Olymp. 108, 3. et Niciam ex Olymp. 110, 1. eosque aliis tribues annis, mutabitur summa disputationis.

Olymp. 110, 2. *Lysimachides.*	Pryt.	I.	*Mnesiphilus.*
		VIII.	*Heropythus.*
		IX.	*Heropythus.*
		X.	*Nausicles.*
110, 3, *Chaerondas.*	Pryt.	III.	*Euthycles.*

Videamus nunc, quid fieri istis pseudeponymis possit. Et Dodwellum quidem, qui epistatas prytanum esse censebat, satis refutavit Schömannus; quippe neque idem eodem anno bis potest prytanum epistates esse, neque hic potuit simpliciter *ἄρχων* vocari 145 in decretis, quod factum esse ab ipsis, qui ea decreta scripserunt, putabat Dodwellus. Nec minus Palmerium Schömannus et Corsinum refutavit, qui hos decretorum archontes censuerant esse vel thesmothetas vel reges aut polemarchos actis praescriptos, non ut ex iis designarentur anni, sed quod senatui et comitiis praesedissent iis, in quibus gestae illae res. Contra Schömannus non aliam ob causam archontis nomen in his tabulis scriptum censet, nisi ad designandum annum, quo quaeque res acta esset; sed interrupto nonnumquam quacunque de causa archontis eponymi officio, atque ea potestate, quam per annuum tempus unus habere debebat, inter plures distributa, etiam anni partes non illius, qui anni initio eponymus fuerat, cuius nomen Fasti indicare solent solum, sed eorum, qui postea in illius locum successerant, nominibus designatas esse, prout quisque quoque tempore eam potestatem haberet: ipse tamen, quibus haec sententia difficultatibus laboraret, optime sensit. Non verisimile est, toties tam paucis annis, et eodem anno iterum iterumque novum priori eponymum substitutum esse: nam ut annum Olymp. 110, 1. omittam, quod non satis constat Niciam ad eum annum referendum esse, Olymp. 110, 2. quidem ter mutatur eponymus; immo si huic anno Chaerondam pseudeponymum, cuius apud Aeschinem mentio fit, insuper addideris, etiam quater mutabitur eponymus. Quin post pseudeponymum eodem anno redit primitivus Fastorum eponymus; quod non potest ita explicari, ut fortasse morbo impeditus verus eponymus fuerit, deinde is valetudine restituta rursum ad rempublicam accesserit; cur enim annus non ex aegroto etiam archonte designatus fuerit? Sic, ut exempla addamus, Olymp. 106, 2. initio anni eponymus est Callistratus Fastorum archon; mox

in tertia prytania, si calculi nostri probabiles sunt, Demonicus succedit pseudeponymus; at rursum in quinta prytania redit Callistratus[1]). Et Olymp. 110, 3, in Fastis est Chaerondas, ut primitivus anni eponymus[2]); in tertia prytania comparet pseudeponymus Euthycles, reditque postea Elaphebolione mense Chaeron-
146 das[3]). Quid quod Mnesiphilus iam primo mense, Nicias iam tertio anni die pseudeponymus est? Et tamen pro Nicia alius in Fastis signaverit annum? Haec non sunt credibilia. Omnino vero si ille archon anni designandi causa in decretis scriptus est, non potuit alius nisi primitivus eponymus praescribi, etiamsi abrogatus, damnatus, mortuus erat: quodsi aliter fecissent Athenienses, turbata universa temporum computatio esset, nec quisquam nosset, ad quem annum ea referrentur decreta et alia acta: unde nobis constat errores debere in his decretis latere[4]). Quare inscriptiones Atticae, quae solae integrae testes sunt, in ingenti archontum numero non ullum offerunt pseudeponymum, sive annum simpliciter designant[5]), sive certam anni partem, prytaniam, mensem, diem, quod in decretis et similibus documentis novem vel decem[6]) fit; ipsique archontes, in quorum annos incidunt pseudeponymi, magna ex parte firmantur titulis, Callistratus[7]), Archias[8]), Theophrastus[9]), Chaerondas[10]). At in Demosthenis de corona

1) Corp. Inscr. Gr. n. 90. ubi vix alius agnosci potest. Idem videtur n. 91. esse, quantum iudicare ex corruptissimo exemplo licet.

2) Consentit inscriptio Corp. Inscr. n. 251. quae ad Panathenaea magna primo mense celebrata pertinet.

3) Aesch. ap. Dem. de cor. p. 243. [§ 54.]

4) Conf. ad Corp. Inscr. Gr. n. 111. p. 153.

5) N. 88. 93. 94. 95. 99. 147. 150. 151. 155. 157. 158. 159. 177. 213. 214. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 229. 230. 231. 251. 267. 458. 482. 530.

6) N. 74. (credo etiam n. 83.) 85. 85. *c*. (in Addendis T. I.) 90. 94. 103. 105. 160. 1688. Non numeravi decreta eius aetatis, ubi Fasti vacui sunt: in quibus etsi non dubito omnes archontes veros esse eponymos, tamen non possunt ea in censum venire. Sane uno et altero loco, ubi ego archontem in aetatem eam rettuli, cuius Fasti deficiunt, possit aliquis pseudeponymum statuere: sed nullo id argumento comprobare poterit.

7) N. 90.

8) N. 93. 155.

9) N. 94. 530. Hoc saltem secundo loco alter Theophrastus (Olymp. 116, 4.) intelligi nequit; nam nisi prior designaretur, addendum ex more erat τοῦ μετὰ Νικόδωρον, ne prior videretur nominatus esse. Sic in illis certe monumentis iudicandum est, quae ut diutius perdurarent componebantur: alia res est, ubi aliquid praesentis necessitatis causa editur, non in plurium annorum memoriam, sicut Corp. Inscr. n. 103.

10) N. 251. Qui visi in titulis pseudeponymi sunt, eos removimus n. 111. 122. 157.

oratione, excepto Aeschinis libello, quo Ctesiphontem accusavit, acta omnia, tredecim numero, falsos eponymos offerunt, quorum duos ipse Aeschines non agnoscit, Mnesithidem et Euthyclem, pro quibus veros ille habet Theophrastum et Chaerondam; et praeter 147
illa decreta nulli usquam extant pseudeponymi nisi Xenias Pseudoplutarchi et Chaerondas Aeschinis. Nonne igitur liquet, pseudeponymorum rationem non in institutis Atticis, sed in erroribus quaerendam esse, quibus vitiata illa decreta sint? Quae ut nequeunt subditicia iudicari, a qua Contareni suspicione merito abhorruit Taylorus[1]), ita constat ea in pluribus deesse codicibus, in aliis a recentiore manu esse adiecta una cum epistolis aliisque documentis: quin in progressu orationis omnia acta publica prorsus omissa sunt. Unde suspicari licet, non ea esse a Demosthene inserta, sed a docto aliquo, qui mox destiterit ab opera ancipiti et laboriosa; ac videntur tantum in una extitisse editione antiquiore, sive in ἀρχαίᾳ sive in δημώδει.[2]) Sed alio etiam argumento docebimus, non Demosthenem inseruisse haec decreta: quippe unum et alterum, ea dicimus quae pseudeponymum referunt Mnesiphilum, prorsus aliud est atque id, de quo Demosthenes in oratione loquitur. Etenim Demosthenes in oratione de corona disserit de legatis, qui ante finem Phocici belli ex ipsius decreto cito proficisci ad Philippum debebant, ut iusiurandum de pace ab illo exigerent: tum additur decretum pseudeponymo Mnesiphilo mense Hecatombaeone scriptum[3]). Illa vero res quando acta sit, ex oratoribus plane constat. Nam postquam archonte Themistocle Olymp. 108, 2. Philocratis vicit decretum, ut legati decem ad Philippum mitterentur de pace facienda, ex quibus unus fuit Demosthenes[4]); profecti ad Macedonem hi ipsi sunt: hi effecerunt,

1) Ad Dem. de cor. p. 235. Reisk. Nihil tamen sani attulit Taylorus ipse, adversus quem merito iam disputavit Weiskius de hyperb. error. in hist. Philipp. genitr. P. III. p. 18. Sed ab huius quoque ratione discedendum nobis est.

2) [Simile de decretis in orr. habet Wolf ad Lept. p. 245. Sed non satis recte dixit. — Documenta non fuisse in editione, ex qua manavit numeratio versuum in cod. Σ notat Sauppe Mus. Rhen. 1843 p. 453.]

3) p. 235. ubi cf. Taylorum, qui rerum gestarum ordinem post Corsinum recte examinavit.

4) Aesch. c. Ctesiph. 450. 452. [§ 61 sqq.] coll. Dem. de cor. p. 232 sq. [§ 21 sqq.]

ut Philippus legatos Athenas mittere vellet. Tum Demosthenes decretum pertulit, ut Elapheb. d. VIII. haberentur comitia, in quibus deliberaretur de novis legatis ad Philippum mittendis, quando advenissent Philippi legati; simul de his ipsis recipiendis et proedria ornandis idem dixit in senatu[1]). Iam convenit pax
148 Athenis Elapheb. d. XIX. duaeque de ea conciones habitae sunt per eos dies[2]); alia quaedam paulo post acta sunt Elapheb. d. XXIII. vel XXIV.[3]). Et illis diebus necesse est novi illi ad Philippum legati electi sint, de quibus eligendis iam antea deliberatum erat; sed Munych. d. III. iam decernitur in senatu, iubente Demosthene, ut hi legati pridem electi sine mora proficiscantur, et iusiurandum a Philippo accipiant, quod illius legatis iam praestiterant Athenienses[4]). Et hi profecti trimestri absunt spatio redeuntque Sciroph. d. XIII.[5]) paucis diebus ante quam Phocicum bellum perfectum esse nunciatum Athenis est. In quibus temporibus referendis non, ut vulgo putatur, dissensus ullus Aeschinis et Demosthenis est; prorsus consentit uterque: sed dissentit decretum Mnesiphilo pseudeponymo mense Hecatombaeone scriptum; at non in tempore solo dissentit, sed in rebus pluribus. Ne multa, insiticium hoc decretum non est illud, de quo Demosthenes in ipsa oratione de corona dicit. Decretum, de quo Demosthenes manifesto dicit, factum est Olymp. 108, 2. archonte Themistocle Munych. d. III. de secunda illa legatione confestim exsequenda; decretum insiticium pseudeponymo Mnesiphilo scriptum pertinet ad Hecatombaeonis ultimum diem[6]): illud est de-

1) Aesch. c. Ctesiph. p. 455. [§ 66 sq.] π. παραπρ. p. 234. [§ 55.] 281. [§ 109 sqq.] Demosth. de cor. p. 234. [§ 28.]

2) De his rebus consentit orator uterque; cf. Aesch. c. Ctesiph. p. 458. [§ 69 sqq.] π. παραπρ. p. 241. [§ 61.] Dem. π. παραπρ. p. 359. [§ 57 sqq.]

3) Aesch. c. Ctesiph. p. 462. [§ 72 sqq.] π. παραπρ. p. 260 sqq. [§ 83 sqq.]

4) Aesch. π. παραπρ. p. 268. [§ 90 sq.] coll. Demosth. de cor. p. 233—235 [§ 23 sqq.] π. παραπρ. p. 387. extr. sqq. [§ 150 sqq.]

5) Dem. de cor. p. 235. [§ 30.] π. παραπρ. p. 359. [§ 57 sqq.] Cf. Dem. π. παραπρ. p. 389. extr. sqq. [§ 155 sqq.]

6) Hunc diem ex Aeschinis auctoritate corrigere volebat Corsinus T. I. p. 132 sqq. p. 350 et decretum assignabat fere diei Elapheb. XX. Sed talia non licent.

cretum senatus[1]), hoc senatus et populi (δεδόχθαι τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων): illo iubentur legati pridem electi proficisci; ex hoc legati tum demum electi sunt: illo iubentur iusiurandum a Philippo exigere; hoc et exigere ab illo, et illi praestare: in illo de decem[2]) legatis scriptum erat; ex hoc cre- 149
antur quinque legati: in illis fuit Demosthenes[3]); in his non est: in illis fuerunt alii plures, qui in hoc decreto desiderantur[4]):

1) Aesch. π. παραπρ. p. 268. [§ 91]. Dem. π. παραπρ. p. 389. [§ 154.] Est autem in senatu de ea re decretum, quia nulla tum comitia praesto erant, quod diserte dicit Demosthenes. Aliud est populi decretum legatis iisdem traditum (Aesch. π. παραπρ. p. 276. [§ 103.]) quo alia quaedam praeter exactionem iurisiurandi praecepta legatis sunt: sed ne hoc quidem est Mnesiphileum illud: supersunt enim ex illo verba quae non extant in hoc.

2) Aesch. π. παραπρ. p. 272. [§ 97.] ubi nota de ὑστέρᾳ πρεσβείᾳ dici, hoc est τῇ ἐπὶ τοὺς ὅρκους, de qua disputamus: alibi, ubi decem legati memorantur, dubitari potest de prima an secunda dicatur. Quum autem in Mnesiphileo decreto tantum quinque legati scripti sint, merito iam vetus dixit interpres: ἀπορητέον περὶ τοῦ τῶν πρέσβεων ἀριθμοῦ.

3) Demosthenem secundae interfuisse legationi, vix est quod doceamus, quum id ex utraque oratione de falsa legatione plurimis locis pateat, ex quibus annotamus hos: Aesch. p. 268. [§ 90.] 272. [§ 97.] 278. [§ 106.] sqq. 295. [§ 125.]. Demosth. p. 346. [17.] 353. [40.] 359. [58.] 388. [150] 389. extr. [155.] adde Aesch. c. Ctesiph. p. 462. [§ 73.] Quamquam septendecim annis post in oratione de corona p. 235 [§ 30.] sqq. de his legatis ita loquitur Demosthenes, ut sese iis interfuisse non significet: nempe culpam rerum male gestarum, et maxime morae trimestris in collegas transfert, quod iam antea fecerat in oratione de falsa legatione. Verum tamen perviderunt veteres critici, ideoque pro tertia persona, qua pravos legatos designat orator de corona, aliquoties intulerunt primam: v. intt. et var. lect. ad p. 236. [Nisi prima est primitiva, ut nonnulli statuunt, Spengel de Philippica tertia p. 6. Res incerta: magis tamen nunc probo primam, quae est in cod. Σ et apud Ulpianum. Sic est etiam ὡρκίζομεν [§ 30] in omnibus libris.] Eosdem criticos non potuisse decreto Mnesiphileo fidem habere, sponte patet. Ceterum Demosthenem affuisse secundae legationi, vidit etiam auctor argumenti Aesch. π. παραπρ. p. 185. vidit auctor argumenti Dem. π. παραπρ. p. 336—338 et ibi p. 336. 18. οὐκ est ante ἀπῆλθεν inducendum, natum istud ex loco male intellecto. Docet ipse nexus, vidit H. Wolfius, frustra reluctatur Taylorus, quem seduxit decretum Mnesiphileum.

4) Eosdem fere secundae ac primae legationis legatos fuisse, intelligas ex Aesch. π. παραπρ. p. 272 [§ 96 sq.] Primam vero legationem obierunt Ctesiphon, Aristodemus, Iatrocles, Cimon, Nausicles, Dercyllus, Phrynon, Philocrates, Aeschines, Demosthenes (Argum. Dem. π. παραπρ.).

denique in illo decreto diserte scripta haec erant: *ἀπιέναι τους πρέσβεις τὴν ταχίστην, τὸν δὲ στρατηγὸν Πρόξενον κομίζειν αὐτοὺς ἐπὶ τοὺς τόπους, ἐν οἷς ἂν ὄντα Φίλιππον πυνθάνωνται*[1]); in hoc de Proxeno nihil. Quaerendum igitur aliud tempus decreti Mnesiphilo pseudeponymo, extremo Hecatombaeone a Demosthene scripti, quo iubentur quinque legati ad Philippum proficisci ad iusiurandum accipiendum de pace con-
150 venta in prima anni concione. Quod quidem tempus ante finitum Phocense bellum statui multas ob causas nequit: nec si alterum decretum Mnesiphileum anno Olymp. 108, 3. tribuimus, idem potest de hoc statui. Nam si quis hoc de legatis mittendis decretum ad tertiam, quae dicitur, legationem referre velit, ne hoc quidem sufficiet. Haec enim tertia legatio est quidem ad Philippum missa, non tamen ob iusiurandum de pace exigendum, et hanc quoque obierunt decem legati, iidem fere qui secundam, nisi quod Demosthenes sese excusarat: postremo haec quoque non Olymp. 108, 3. decreta est, sed Olymp. 108, 2. quinque vel sex diebus ante cladem Phocensium Athenis compertam, hoc est fere Sciroph. d. XXI. licet post Phocensium demum cladem nunciatam profecta sit[2]). Verum Olymp. 110, 1. bellum cum Philippo coeptum est, ut vidimus supra; diserteque hoc tradidit Philochorus[3]):

At in decreto Mnesiphileo quinque illi sunt Eubulus, Aeschines, Cephisophon, Democrates, Cleon, alii omnes praeter Aeschinem. Quid quod qui utramque de falsa legatione orationem perlegerit, is intelliget in his ipsis orationibus plures ex illis, qui primam legationem obierant, ut secundae, de qua potissimum agitur, legatos nominari, imprimis Philocratem et Phrynonem (Dem. p. 395. [§ 174] 400. [189] 412. [229] 417 [245]. Aesch. p. 193. [§ 8]): adde Dercyllum et Iatroclem (Dem. p. 396. [§ 175] 402. [197] Aesch. p. 295. [126]). Quae quum ita sint, retracto quae Oec. civ. Ath. T. I. p. 256. [cf. I² p. 337.] de hac legatione dixi; retractabit hac commentatione perlecta etiam Vömelius, quae in diligenti disputatione „de pace inter Athenienses et Philippum Amyntae f. per legatos celeberrimos composita" p. 11. potissimum scripsit; cuius disputationis plus semel fecissemus mentionem, nisi edita post scriptam nostram esset.

1) Dem. π. παραπρ. p. 389.

2) Aesch. π. παραπρ. p. 271. [§ 95] Demosth. π. παραπρ. p. 378. [§ 122] sq. 380. [§ 126 sqq.] 395. [172 sqq.] Cf. Argum. Dem. π. παραπρ. p. 337 sq.

3) Fragm. p. 76. Cf. Dem. de cor. p. 254 [§ 85] sqq.

(ὁ δῆμος) ἐχειροτόνησε τὴν μὲν στήλην καθελεῖν τὴν περὶ τῆς πρὸς Φίλιππον εἰρήνης καὶ συμμαχίας σταθεῖσαν. Mox tamen restituta pax est, quam Diodorus[1]), quod bellum sub Olymp. 109, 4. narravit, eidem anno tribuit falso; et agnoscunt hanc pacem acta publica pseudeponymo Heropytho, Elaphebolione Olymp. 110, 2. scripta[2]), cum ceteris eius temporis actis. Itaque haec pax potest Olymp. 110, 1. exeunte vel Olymp. 110, 2. incipiente composita esse.[3]) Huc unice quadrat decretum nostrum de mittendis quinque legatis Hecatombaeone extremo scriptum, postquam in prima concione anni, Hecatomb. d. XI. ut videtur, confirmarunt pacem Athenienses. Utut de hoc iudicabis, alienum hoc decretum a Demosthenea oratione de corona esse certis argumentis demonstravimus. Neque aliter censendum de altero decreto Mnesiphilo pseudeponymo facto. Nam decretum, de quo Demosthenes in oratione de corona[4]) loquitur, est illud, quod, quum Phocensium interitus per nuncium aliquem Athenis compertus primum esset, Olymp. 108, 2. Sciroph. d. XXVII. scripserat Calli- 151
sthenes[5]); post quod Philippus ad Athenienses misit epistolam, qua illis Phocensium nunciavit cladem et illos monuit, ne his opem ferre constituerent, quod eos velle ex Callisthenis ille didicerat decreto[6]). Pro hoc igitur, quod Demosthenes hic et in oratione de falsa legatione significat, intrusum est aliud decretum d. XXI. Maemacterionis scriptum, post quod tempus Philippum non potuisse Atheniensibus stragem Phocensium nunciare eosque ab ope illis ferenda dehortari, nemo non intelligit. Quodsi duo priora in ea oratione decreta non a Demosthene inserta esse docuimus, iam patet omnia reliqua quoque non ab illo, sed a quodam docto esse addita.

Haec quum ita sint, patet qui ista decreta inseruerit, eum

1) XVI, 77. Idem huius pacis, de qua immerito dubitat Wesselingius, meminit XVI, 84.

2) Dem. de cor. p. 282. [§ 164.] [Cf. p. 289 et aliis. V. Winiewski p. 228.]

3) [Böhnecke p. 332. p. 604 sqq. refert ad Olymp. 111, 1. Res est ambigua.]

4) p. 237. [§ 37].

5) De hoc v. supra.

6) Cf. Dem. de cor. p. 238. 239. [§ 39].

potuisse aliquem in iis transcribendis errorem committere, si praescripta decretorum non recte intelligeret, aut haec praescripta in eo fonte, unde petebat decreta, ita comparata essent, ut errori ansam praeberent. Et certe ille doctus non integra reddidit praescripta, quae solent psephismatum esse; nam ne de aliis rebus omissis dicamus, de quibus monuit Schömannus[1]), desideramus in omnibus decretis mentionem *τοῦ ἐπιψηφίσαντος*, qui in lapidibus vix usquam deest; minus desideramus scribam, qui omissus, sed raro, etiam in marmoribus est[2]). Iam in ipsa archontis designatione insolita quaedam deprehendimus, ut *ἄρχων Δημόνικος Φλυεύς*[3]): quum tamen in decretis marmorum aliisque dicatur ad hunc modum, *ἐπὶ ἄρχοντος Δημονίκου*, non usurpato nominativo[4]), neque usquam antiquis temporibus addatur demoticum nomen, ne ad cognomines quidem archontes distinguendos, qui distinguuntur addito antecessore, sicut *ἐπὶ Διονυσίου ἄρχοντος τοῦ μετὰ Παράμονον*[5]): aeque insolitum est patris
152 nomen additum in uno istorum decretorum[6]), *ἐπὶ Χαιρώνδου Ἡγεμόνος ἄρχοντος*[7]). Quo deducta re videtur iam apertum, istos archontes pseudeponymos omnes ex aliis natos esse magistratibus, quos ille doctus confuderit cum eponymis archontibus. Non novam narramus rem, sed certo exemplo comprobatam. Nemo novit archontem eponymum Alcibiadem: attamen Pollux[8]) memorat *τὴν ἐπ' Ἀλκιβιάδου ἄρχοντος ἀναγραφὴν τῶν*

1) De comitt. p. 133 sq.

2) Corp. Inscr. n. 105. N. 96. non affero; nam ibi scriba potest initio intercidisse. Decreta aliis Demosthenis orationibus inserta, in quibus et ipsis scriba constanter omittitur, omnino afferri non possunt, quod omnia illa quoque non cum integris praescriptis servata sunt.

3) p. 265.

4) Decretum secundum post vitt. X oratt. habet sane praescriptum *Ἄρχων Πυθάρατος*; sed hoc quoque praescriptum a docto veteri additum est, omissis genuinis praescriptis.

5) Cf. ad Corp. Inscr. n. 113.

6) p. 253.

7) Non obest *Καλλίμαχος Περγασῆθεν* ap. Philochorum Fragm. p. 73. *Θεόφραστος Ἁλαιεύς, Λυσιμαχίδης Ἀχαρνεὺς* apud eundem p. 75. 76. [cf. comment. de Atthide Philochori p. 22. Opusc. Vol. V. p. 420.] et talia: nos enim de decretis et actis publicis dicimus. Nec loquimur de Romana aetate, cuius dispar consuetudo.

8) X, 126.

ἐν ἀκροπόλει ἀναθημάτων: et constat collatis inscriptionibus, in quibus illud ipsum scriptum est[1]), quod rettulit Pollux, Alcibiadem non archontem eponymum, sed ταμίαν τῶν ἱερῶν χρημάτων τῆς Ἀθηναίας fuisse: quod accidit in hoc exemplo, necesse est in omnibus his actis acciderit ab aliena manu contaminatis. At quis est ille magistratus, qui pro archonte eponymo venditatur in his? Primum ne quis de eponymo prytaniae cogitet[2]), hunc monemus Romanae esse aetatis neque unquam decretis praescriptum. Deinde redierit aliquis quodammodo ad Dodwelli sententiam, et quum ille archontem ab ipsis decretorum auctoribus putarit pro epistata dictum esse, a docto confusum cum epistata archontem contendat; ac potest haec opinio ita exornari, ut effugias, quae Dodwello exprobrata sunt. Nam in actis Olymp. 106. 107. 108. ubi idem pseudeponymus ex nostris calculis non bis comparet eodem anno, intelligas epistatam prytanum, qui tum populum et senatum in suffragium mittebat; sed in actis recentioribus, ubi plus semel et in diversis prytaniis inscriptus idem pseudeponymus, confugias ad epistatam proedrorum non contribulium, qui tum populum in suffragium miserit[3]): et epistatam proedrorum non contribulium potuisse aliquem bis eodem anno creari sumpseris, quod contrarium non est demonstratum. Attamen 153
quomodo epistata cum archonte confundi potuerit, non perspicimus: nos certe talem confusionem non putamus aliter fieri potuisse, nisi si haec acta ex serie quadam decretorum petita essent, quae disposita secundum certum quendam magistratum erant; quod statim uberius commonstrabimus: sed per epistatas disponi decreta non potuerunt, quod diurnum epistatae munus est. Proponamus igitur nostram coniecturam. Fuerunt antiquitus libri, quibus continebantur acta publica, partim ex inscriptionibus collecta[4]), partim ex ipso Attico tabulario: ex tali libro petita

1) V. Corp. Inscr. n. 150. § 24. cum nota, et maxime Oecon. civ. Ath. T. I. p. 213. [I² p. 279 sq.] Observa vero Alcibiadem esse eius aetatis, qua actis quaestorum nomen archontis eponymi non praemissum est, Corp. Inscr. n. 137 sqq.

2) Corp. Inscr. n. 190. p. 323.

3) V. ad Corp. Inscr. n. 90.

4) V. Corp. Inscr. T. I. Praef. §. II.

nostra haec acta sunt. Illum librum qui confecit, ordinem et rationem tabularii secutus est: in cuius loculis archontes eponymos schedulis vel tabellis exterius affixis designatos olim fuisse probabile est: sed qua aetate liber collectus, loculorum schedulae vel tabellae olim affixae interierint. Sic quo archonte eponymo scriptum unumquodque decretum esset, non iam potuit perspici, si is in decreto non erat notatus: sed in exemplis decretorum iis, quae in tabulario reponebantur, perscribi archontem non opus erat, quod illum loculorum inscriptio docebat et fortasse nota numeralis decreto cuique apposita, quae ad catalogum actorum universalem remittebat: quemadmodum vel in lapidum decretis, quae a republica vel ab universitatibus facta sunt, haud raro archon non perscriptus est[1]). Igitur quum omissus esset archon, potuit alius magistratus eponymus videri, si non illi, qui librum collegit, certe recentiori docto, qui illo uteretur libro ex actis tabularii confecto: quod Polluci in simili re accidisse docuimus. Porro Athenis *ὁ γραμματεὺς ὁ κατὰ πρυτανείαν*, a senatu in quavis prytania sorte creatus ex ipsis senatoribus, non tamen ex prytanibus, scripta et decreta senatus et populi servavit, isque nomen suum praescripsit decretis[2]), tantae ille auctoritatis, ut ex primae prytaniae scriba, etiam omisso archonte, designaretur
154 annus[3]), vel ille certe archonti anni designandi causa adderetur[4]). Quodsi hic scriba secundum prytaniam uno volumine sive codice coniunxit decreta in sua prytania perlata, sufficiebat si is codici inscribebat exterius vel intus: *ἐπὶ Μνησιφίλου* (sc. *γραμματέως τοῦ κατὰ πρυτανείαν*); neque opus erat ut in decretorum singulorum exemplis illi codici inscriptis aut archontis aut scribae nomen adderetur; etiam in marmoribus deesse scribam, quamquam raro, supra diximus. Quare ubi ex talibus codicibus illa actorum collectio secundum scribas disposita fluxerat, praemissa singulis collectionis partibus rubrica, sub quo scriba quaeque facta

1) N. 76. 86. 89. 101. Idem dicendum de decretis apud scriptores servatis, ut Vitt. X Oratt. p. 225. ed. Tub. Andoc. de myst. p. 47 [§ 96] etc. Vide Corp. Inscr. Addend. ad n. 11.

2) V. Oec. civ. Ath. T. I. p. 200 [I² p. 253 sqq.] Corp. Inscr. ad n. 81. et ad n. 190.

3) Andoc. l. c.

4) Corp. Inscr. n. 74. 147. 160. Cf. etiam n. 81.

essent; recentior doctus scribam illum, non decreto, sed parti collectionis ei, in qua decretum positum erat, praescriptum potuit pro archonte habere, et in decretorum praescriptis, quae ille ex rubricis singularum collectionis partium supplere utique debebat, integrandis inserere pro archonte scribam atque addere vocem ἄρχοντος. Quae tamen vox, quod memorabile, in Nicia[1]) non addita est, quippe quod ibi ἐπὶ Νικίου in media erat oratione scriptum, ubi nihil mutabat doctus; at in praescriptis concinnandis omnino potuit liberius versari. Pseudeponymos igitur illos nos censemus ex *scribis secundum prytaniam* natos; et certe numquam duo pseudeponymi in eandem incidunt prytaniam. Attamen sunt, quae huic quoque sententiae obesse videantur: alterum quod Mnesiphilo bis contigisse sors scribae debebit, licet non in geminatis prytaniis, alterum quod Heropythus in duabus continuis prytaniis pseudeponymus scriptus est. At si scriba ille non ex omnibus sorte creabatur, sed ex iis qui vellent sortiri, quod omnino in magistratuum sortitione fit, facile Mnesiphilus bis potuit munus hoc sortiri, praesertim ubi non eiusdem eae prytaniae anni fuerunt, quod hic statuimus: nam licuisse eundem senatorem diversis certe annis saepius scribam creare, nobis non dubium est.[2]). Difficilior sane Heropythi causa: et huic aut prorogatum praeter morem ulla ex causa munus in sequentem prytaniam dicendum est, aut verba ἐπὶ ἄρχοντος Ἡροπύθου sunt 155
ex priori decreto in alterum illata: quod, quum alterum alteri in Demosthenis oratione sine intervallo additum sit, quam facile potuerit accidere, quis non intelligit[3])? Saltem aliter expediri

1) p. 273. [§ 137].

2) [Eodem anno idem scriba in VII. et XII. prytania, archonte Diotimo. V. Vömel p. 12 commentationis: die Aechtheit der Urkunden in der Demosthenischen Rede vom Kranze vertheidigt gegen Herrn Prof. Droysen. Frankf. 1841. 4. Cf. Oec. civ. Ath. I² p. 255. Aliud exemplum vide in commentatione de cyclis I p. 48, II p. 38. cf. Opusc. VI, 341.].

3) Idem dicendum de Mnesiphilo erit, si utrumque decretum illo pseudeponymo scriptum eidem anno tribueris: qua de re supra paucis monui. Nam si in decreto p. 235 [§ 29.] scriptus Mnesiphilus erat, facile inde ille etiam decreto p. 238. [§ 37. sq.] posito inseri potuit. Aut quum non constet non licuisse eundem senatorem ob insignem negotii peritiam et industriam eodem anno bis γραμματέα κατὰ πρυτανείαν creari, modo ne hoc fieret dum prytanis erat, Mnesiphilus vel eodem anno duarum prytaniarum scriba esse potuit.

pseudeponymorum ratio, quos solis erroribus tribuendos esse certum est, vix poterit unquam. Nostrae sententiae convenit etiam *Xenias* pseudeponymus, de quo Pseudoplutarchus in Hyperide: *Γραψάμενος δὲ (ὁ Ὑπερείδης) τὴν Φωκίωνος δωρεάν, ἣν εἶπε Μειδίας Μειδίου Ἀναγυράσιος ἐπὶ Ξενίου*[1]) *ἄρχοντος, Γαμηλιῶνος ἑβδόμῃ φθίνοντος, ἡττήθη.* Nam haec ex decreto petita esse rectissime iudicat Schömannus[2]); illud vero decretum, sive libellum dicere mavis, in acta senatus et populi relatum erat eadem de causa, quam supra in libello, qui Polycle pseudeponymo conceptus est, tribus significavimus verbis. Hinc hoc quoque collectioni actorum senatus et populi insertum, et eodem quo ceteri errore Xenias archon natus est, creatus fortasse ab eodem docto, cui debentur ceteri, dum ille etiam Hyperidis orationibus inserit decreta. Neve mireris Aeschinis libellum, quo Ctesiphontem accusavit[3]), verum referre eponymum, hoc quoque ex nostra potest sententia explicari. Non ille in actis senatus et populi scriptus erat, ex quibus fluxerunt pseudeponymi, quippe mere iudicialis, sed aliunde est petitus et orationi insertus.

Diversa prorsus a prioribus ratio est archontis pseudeponymi *Chaerondae* apud Aeschinem[4]): *Ἐπὶ γὰρ Χαιρώνδου ἄρχοντος, Θαργηλιῶνος μηνὸς δευτέρᾳ φθίνοντος, ἐκκλησίας οὔσης, ἔγραψε ψήφισμα Δημοσθένης, ἀγορὰν ποιῆσαι τῶν φυλῶν Σκιροφοριῶνος δευτέρᾳ ἱσταμένου καὶ τρίτῃ, καὶ ἐπέταξεν ἐν τῷ ψηφίσματι ἑκάστῃ τῶν φυλῶν ἑλέσθαι τοὺς ἐπιμελη-*
156 *σομένους τῶν ἔργων.* Haec dixit Aeschines, ut doceret, Sciroph. d. II. vel III. Demosthenem a sua tribu esse curatorem moenium electum[5]), ideoque fuisse eum rationibus reddendis obnoxium tum

1) [*Εὐξενίππου* Arn. Schäfer in Schneid. Philol. a. IX p. 165 ubi docet hoc nomen esse archontis Olymp. 118, 4 ex Hyperidis novis orationibus noti.]

2) De comitt. p. 139.

3) Dem. de cor. p. 243. [§ 54. 55.]

4) c. Ctesiph. p. 420 sq. [§ 27.]

5) Non intellexit hoc Clintonus p. 363. qui Aeschinis verbis hanc tribuit sententiam, ut docerent, *etiam tum Demosthenem fuisse curatorem moenium,* ideoque Chaerondam verum eponymum esse putat et decretum Demosthenis in Thargelionem Olymp. 110, 3. post Demosthenem a Cte-

quum eum coronari vellet Ctesiphon[1]): coronari autem illum hic voluit Pyanepsione Olymp. 110, 3. post pugnam Chaeronensem; accusavit Ctesiphontem Aeschines Elaphebolione Olymp. 110, 3. quo tempore adhuc *τειχοποιὸς* fuit Demosthenes[2]). Unde liquet illum Thargelionem et Scirophorionem pseudeponymo Chaeronda esse ante annum Olymp. 110, 3., iam ante pugnam Chaeronensem ad curam moenium constituto Demosthene. Itaque pseudeponymum hunc Corsinus[3]) et Schömannus[4]) in Olymp. 110, 1. rettulerunt, ille quod Ctesiphonteam causam falso ad Olymp. 110, 2. revocavit, 157
hic quod eo anno Philochoro teste Demosthenes iusserit *ναῦς πληροῦν καὶ τὰ ἄλλα ἐνεργεῖν τὰ τοῦ πολέμου:* sequente vero anno Olymp. 110, 2. eodem referente Philochoro ob bellum cum Philippo dilata opera esse; ita contigisse, ut Demosthenes ipso

siphonte laudatum et Ctesiphontem ab Aeschine accusatum refert. Quasi vero, etiamsi Clintoni interpretationem admitterent verba (sed non admittunt), dicere potuisset Aeschines illud, quod ei tribuit Clintonus. Nam Aeschines demonstrare id vult, quod in accusatione dixerat, *τειχοποιὸν* fuisse Demosthenem, quum eum coronari vellet Ctesiphon, Pyanepsione Olymp. 110, 3. At hoc non demonstratum erat, si eum docebat multis mensibus post fuisse *τειχοποιόν*. Omnino Clintonus in verbis scriptorum interpretandis fallitur haud raro. Sic, ut exemplo utar cum superiore disputatione coniuncto, Themistoclem Olymp. 74, 4. archontem eponymum fuisse statuit, quod Schol. Thucyd. I, 93. dicit: *κατ' ἐνιαυτόν*] *κατά τινα ἐνιαυτὸν ἡγεμὼν ἐγένετο· πρὸ δὲ τῶν Μηδικῶν ἦρξε Θεμιστοκλῆς ἐνιαυτὸν ἕνα.* Statuit igitur *πρὸ τῶν Μηδικῶν ἐνιαυτὸν ἕνα* esse Olymp. 74, 4. Medicis computatis ab Olymp. 75, 1. At Xerxis expeditio coepta iam Olymp. 74, 4. est, et Marathonia quoque pugna ad Medica pertinet: nec Scholiastes hoc vult, anno ante coepta Medica bella archontem fuisse Themistoclem, sed ante Medica, anno incerto, *per unum annum* fuisse *ducem* (*ἡγεμόνα*). Nempe iste Scholiastes, qui nullius momenti est, plane ita loquitur, ut illum videas de archonte eponymo non cogitare, et rerum insigniter imperitum prorsus nescire, quid Thucydidi sit *ἄρχων κατ' ἐνιαυτόν*.

1) Ibid. *ὡς τοίνυν καὶ τὴν τῶν τειχοποιῶν ἀρχὴν ἦρχεν, ὅθ' οὗτος τὸ ψήφισμα ἔγραφε, καὶ τὰ δημόσια χρήματα διεχείριζε, καὶ ἐπιβολὰς ἐπέβαλλε, καθάπερ* [*καὶ*] *οἱ ἄλλοι ἄρχοντες, καὶ δικαστηρίων ἡγεμονίαν ἐλάμβανε, τούτων ὑμῖν αὐτὸν Δημοσθένη καὶ Κτησιφῶντα μάρτυρας παρέξομαι.*

2) Aesch. ap. Dem. de cor. p. 243. 26. [§ 55.] *ἔστι δὲ Δημοσθένης τειχοποιός* etc. Post pugnam Chaeronensem in eo sese munere adhuc fuisse ipse Demosthenes docet de cor. p. 309. extr. [§ 248].

3) T. I. p. 359. 75.

4) De comitt. p. 138.

anno Olymp. 110, 3. esset adhuc in munere τειχοποιοῦ, necdum redditis rationibus. At per duos annos Demosthenem fuisse τειχοποιόν, nullis interim rationibus redditis, non est probabile. Neque vero Olymp. 110, 2. ob bellum dilata opera omnia sunt, sed opera non necessaria, νεώσοικοι et σκευοθήκη[1]), neque initio anni: pax enim tum fuit: sed sub anni finem, ex quo Philippus coepit sese adversus Athenienses accingere et Elateae imminere, hoc est fere inde ab Elaphebolione, et succedentibus mensibus[2]). Quid multa? Dilata illa opera sunt Olymp. 110, 2. ob hoc ipsum, ut pecunia in bellum Philippicum, etiam in moenia reficienda converteretur, ex quo, mense imprimis Munychione, res iam eo pervenerat, ut Philippi adversus Atticam expeditio exspectaretur[3]): itaque insequentis proxime Thargelionis fine decretum fit de eligendis moenium curatoribus, postquam interim comparata pecunia est; et initio Scirophorionis iam curator moenium fit Demosthenes. Haec et per se aperta sunt et confirmantur consilio Aeschinis, quod manifesto hoc est, ut doceat, paulo ante Olymp. 110, 3. τειχοποιὸν creatum esse Demosthenem, ac proinde eum anno Olymp. 110, 3. fuisse in munere et obnoxium rationibus. Quare pseudeponymus ille Chaerondas Thargelioni Olymp. 110, 2. exeunti tribui debet. Iam vero si hunc pseudeponymum Aeschines e decreto petiit, quae Schömanni est sententia, non potest hic pseudeponymus scriba fuisse; Aeschines enim scribam non potuit pro archonte habere. At negamus, Chaerondam hunc pseudeponymum ab Aeschine esse e decreto petitum. Ponamus enim, Chaerondam istum in decreto scriptum fuisse; non tamen potuit Aeschines pseudeponymum decreti nominare. Vult docere, Demosthenem paulo ante Olymp. 110, 3. esse curatorem moenium creatum, ac proinde Pyane-
158 psione mense huius anni adhuc functum eo munere esse: itaque annum designare vult, quo exeunte τειχοποιὸς lectus Demosthenes sit; annus vero non ex pseudeponymo decreti (si tales pseudeponymos unquam fuisse concedimus), sed ex vero anni eponymo

1) Philoch. Fragm. p. 76.

2) Haec e rerum ratione supra expositarum aperta sunt.

3) Dem. de cor. p. 282. [§ 164] in decreto Heropytho archonte pseudeponymo scripto.

designatur, qui Olymp. 110, 2. fuit Lysimachides. Accedit, quod oratio Aeschinis octo post Chaeronensem pugnam annis Olymp. 112, 3. habita est; quo tempore qui Chaerondam archontem nominatum audiebat, non poterat non de eponymo Olymp. 110, 3. quem clades illa nobilitaverat, cogitare: nonne igitur absurde fecisset Aeschines, si annum Olymp. 110, 2. designaturus reticuisset Lysimachidem, nominasset pseudeponymum decreti, quem nemo e Fastis nosset? Quid quod ipse Aeschines libello, quo Ctesiphontem accusavit, praescripsit Chaerondam: *ἐπὶ Χαιρώνδου ἄρχοντος, Ἐλαφηβολιῶνος ἕκτῃ ἱσταμένου*? Nonne, si Scirophorione, ultimo anni mense, archonte Chaeronda Demosthenem dixisset *τειχοποιὸν* creatum esse, risuri et indignaturi hominis vanitatem iudices erant, qui inde demonstrare vellet, mense quarto Pyanepsione archonte Chaeronda Demosthenem ob illud munus fuisse rationibus obnoxium? Quapropter etiamsi in decreto scriptus pseudeponymus Chaerondas fuisset, non poterat eum Aeschines nominare, sed debebat verum eponymum dicere, vel alio modo quovis annum Olymp. 110, 2 ut proximum ante Chaerondam archontem designare: non enim decretum recitat, sed suis verbis annum indicat; quod etiam Clintonus vidit: ut proinde hic Aeschinis pseudeponymus, qui putatur, longe aliter comparatus sit, quam decretorum pseudeponymi, isque amovendus, non ut nos liberemur molesto pseudeponymo, sed ut Aeschines ineptiis. Quodsi cui audaciorem Aeschini medelam adhibere videbimur, deliberet modicane audacia praeferenda sit an nimia credulitas. Sed non erimus nimium audaces. Volebat Aeschines monstrare, exeunte anno ante Chaerondam archontem Olymp. 110, 3. eponymum, Demosthenem esse *τειχοποιὸν* creatum, ut doceret Pyanepsione Olymp. 110, 3. eum adhuc munus gessisse et fuisse rationibus obnoxium. Hoc monstrabat, ubi dicebat: *ἐπὶ γὰρ Λυσιμαχίδου ἄρχοντος*. Non tamen in oratione tot annis post habita statim intelligere omnes poterant, Lysimachidem proximum ante Chaerondam fuisse archontem; sed Chaerondae annum norant omnes ob cladem Chaeronensem; itaque non melius poterat rem suam agere orator, quam ubi scribebat: *πρὸ γὰρ* 159
Χαιρώνδου ἄρχοντος Θαργηλιῶνος μηνός etc. Hoc eum scripsisse mihi persuadeo; at insolita formula fraudem fecit vel

librariis vel criticis antiquis, qui ad usitatam dictionem ἐπὶ γὰρ Χαιρώνδου ἄρχοντος inferendam delapsi sunt. Hoc statuendum est, etiamsi pseudeponymos decretorum non nobiscum tollendos censueris, nempe ob ipsum Aeschinem, ut supra diximus. Simul ita liberamur uno hoc pseudeponymo, praeter quem in universis orationibus Atticorum nullus habetur, quemadmodum in nullo antiquo monumento, in nulla inscriptione ullus deprehenditur pseudeponymus, exceptis illis decretis ex libro antiquo traductis, quae in Demosthenea oratione et in Hyperidea inserta a recentiore manu, et omnia, etiam de Hyperide illud ex quo Pseudoplutarchus hausit, de errore commisso suspecta esse, satis mihi videor demonstrasse.

XXXV.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXVIII.

(De Arati canone.)[1]

Arato Solensi, clarissimo caelestium signorum enarratori, 2
tum veterum Graecorum et Romanorum multi iique maxime insignes viri[2]) operam dicarunt, in his Attalus Rhodius et Hipparchus Bithynus mathematici, postea Achilles Tatius et Theon Alexandrinus, ex quorum commentariis quaedam supersunt, in primis vero M. Tullius Cicero et Caesar sive Germanicus sive Domitianus, iuvenilibus uterque studiis Aratum interpretatus; tum eidem post longam saeculorum seriem manum admovit Hugo Grotius vix tum pueritiam egressus, et nostra aetate in Germania et in hac potissimum urbe complures iique fama florentissimi docti lucem attulerunt et afferunt. Nam post Buhlii collectionem Io. Henr. Vossius, bonis litteris nuperrime ereptus, vernaculis Aratum versibus expressit notisque illustravit; Phil. Buttmannus novis adiutus copiis parabilem adolescentibus editionem ante hos duos annos curavit; ampliorem nunc ipsum adornavit collega noster Imm. Bekkerus; et Lud. Ideler, vir huic rei in paucis par, publicis Aratum scholis explicare commilitonibus nostris solet. Accessit erudita commentatio de operibus Arati[3]). a Guil. Henr. Grauerto eo consilio composita, ut poema de astris longe amplius olim et fere quinquepartitum[4]) fuisse demonstraret, comprehendens illud duas Phaenomenorum partes, *Ἀστροθεσίαν* et *Συνανατελλόντων καὶ συνδυνόντων* sive *Ἀνατολήν* (Hipparcho initio commentariorum *Συνανατολὰς* dictas), tum *Κανόνα*, et post hunc Prognostica, quas Graeci *Διοσημίας*[5]) vocant. Nos nunc, quoniam de *Canone* non videtur sufficienter disputatum, de hoc ipso exponere constituimus.

1) [Recusa est haec commentatio in Mus. philol. Cantabr. V. a. 1833.]

2) Vide commentariorum a P. Victorio editorum finem (p. 123.).

3) Mus. Rhen. iurisprud. philol. etc. T. I. F. IV. p. 336. partis philologicae.

4) Quintum librum *Ἀστρικῶν* citat Tzetzes l. c. infra.

5) De hac forma vide Grauertum, et Hasium ad Io. Lyd. de ostent. p. 291.

Canonis ter meminit Achilles Tatius in Prolegomenis Arateis. Primum[1]) postquam Aratum docuit noluisse in Phaenomenis de planetis agere, quippe hoc deprecatum vs. 460. his verbis,

Οὐκέτι θαρσαλέος κείνων ἐγὼ ἄρκιος εἴην
ἀπλανέων τά τε κύκλα τά τ' αἰθέρι σήματ' ἐνισπεῖν,

addit Achilles: *Παραιτεῖται δὲ διὰ πολλὰς αἰτίας· πρῶτον ὅτι φαινόμενα ἠθέλησε καὶ πᾶσι σύμφωνα δεῖξαι ἄστρα, οὗτοι δὲ πολλὴν διαφωνίαν ἔχουσι καὶ οὐδὲ πᾶσιν εἰσὶ φανεροί· ἐν δὲ τῷ ἐπιγραφομένῳ αὐτοῦ κανόνι τὸν περὶ αὐτῶν ποιούμενος λόγον ἁρμονίᾳ τινὶ καὶ συμφωνίᾳ μουσικῇ τὰς κινήσεις αὐτῶν λέγει γεγονέναι.* Hoc repetit paulo post[2]): *περὶ δὲ τῆς ἐναρμονίου κινήσεως αὐτῶν (τῶν ἑπτὰ σφαιρῶν) εἶπεν ὡς ἔφην Ἄρατος ἐν τῷ κανόνι καὶ Ἐρατοσθένης ἐν τῷ Ἑρμῇ καὶ Ὑψικλῆς καὶ Ἄδραστος Ἀφροδισιεύς· ἤρξαντο δὲ τοῦ λόγου τούτου οἱ Πυθαγόρειοι· πάντα γὰρ ἁρμονίᾳ καὶ τάξει λέγουσι κινεῖσθαι.* Et mox[3]): *Πολλοὶ τῶν ἐπιφανεστέρων περὶ ἡλίου καὶ σελήνης ἐπραγματεύσαντο, ἰδίᾳ δὲ καὶ περὶ τῶν πέντε· διὸ καὶ Ἄρατος ἰδίως μὲν περὶ ἡλίου καὶ σελήνης πρὸς τῷ τέλει τῆς ποιή-*
3 *σεως εἶπεν, ἰδίᾳ δὲ περὶ τῶν πέντε ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ κανόνι.* Sed magis diserte libri huius argumentum eloquitur index eius in vita Matritensi[4]), *Κανόνος κατατομή*; superest enim praeclarus libellus Euclidi tributus, qui inscribitur *Κατατομὴ κανόνος*[5]), superest in Theonis Smyrnaei libro, quem de musica scripsit, caput[6]) *περὶ τῆς τοῦ κανόνος κατατομῆς* e Thrasyllo maxime petitum; unde constat canonis sectionem, canonices musicae opus, nihil esse aliud nisi musicorum certi alicuius systematis sonorum in monochordo designationem, quae secundum longitudinem chordarum instituatur. Iam vero qui harmoniam sphaerarum exponendam susceperit, ei canonis sectione

1) C. 15.
2) C. 16.
3) C. 19.
4) T. II. p. 442. ap. Buhl.
5) In septem Musicis Meibomii, post Euclidis introductionem harmonicam.
6) C. 35.

opus est: sicut Thrasyllus et Theo Smyrnaeus canonis sectionem eo consilio proposuerunt, ut ex ea Platonis psychogoniam indeque aptum sphaerarum concentum explicarent; et quem Achilles Tatius ut Aratum in Pythagorica illa sphaerarum harmonia tractanda versatum esse dixit, Adrastum Peripateticum, Timaei Platonici quodammodo interpretem, eum et ipsum in canonis sectione esse occupatum, docet frequens de eo in rebus harmonicis mentio[1]). Itaque Aratum in Canone sonorum musicorum designationem et cum hac sphaerarum concentum et aliquid fortasse de motu docuisse liquet; coniiciasque illud sphaerarum systema harmonicum, quod a musicis excogitatum refert Achilles Tatius[2]), ex Arateo esse Canone petitum: quibus rebus adspectuum quoque rationem coniungere Aratus potuit, quos musicis consonantiis comparavit certe Ptolemaeus.

Carmine conceptum Arati Canonem esse licet nemo tradiderit, tamen facile credet qui Arateum considerarit ingenium, et ex Arato, Eratosthene, aliis, quousque in rebus vel subtilissimis poetice narrandis progressi Graeci sint, aestimaverit. Achillis Tatii quidem verba, quibus Canonem et τὸ τέλος τῆς ποιήσεως opponit, quamquam possunt eo trahi, ut Canon soluta oratione scriptus putetur, hoc ipsum neutiquam evincunt, propterea quod, etiamsi Canonem ibi non a *solo fine carminis*, ut Grauertus[3]) interpretatur, distingui iudicabis, sed a *carmine* quod superest *universo*, Achilles potuit dicere τῆς ποιήσεως, ut *eam, in qua versabatur, poesin* significaret, non ut negaret etiam Canonem esse versibus conceptum. Accedit, quod Caesar in translatione Phaenomenorum vs. 441. ubi Canonis memor est, quo Aratus planetas illustraverit, ita fere de eo opere ut de carmine dixit:

1) Canonis sectionem docuimus et ipsi, partim ad harmoniam sphaerarum illustrandam in Comment. de procreatione animae mundanae in Platonis Timaeo (Daub. et Creuzer. Stud. T. III. p. 66. sqq. [Opusc. Vol. III p. 150 sqq.]), partim musicae veteris explicandae causa in libris de Metris Pindari III, 7. p. 208 sqq. quae nollemus ignorata esse. In priore libro etiam de Adrasto monuimus p. 45. [Opusc. Vol. III p. 137.]

2) C. 17. Hoc exposuimus in Comm. de procreatione animae p. 91. [ibid. p. 172.] et cum aliis composuimus.

3) Hic enim Canonem in medio carmine insertum fuisse putat, cui opponatur τὸ τέλος τῆς ποιήσεως.

Hoc opus *arcanis si credam* postmodo *Musis,*
Tempus et ipse labor, patiantur fata, docebit.

Quodsi Canonem non fuisse poema certe non constat, quaesieris, utrum is cum Phaenomenis et Diosemiis unum constituerit opus *Ἀστρικά*, cuius quintum librum memorat Tzetzes, an distinctus ab illis Canon fuerit. Et primum in fine operis, post Diosemias, Canon annecti commode non potuit, quod Diosemiarum ea pars, quae est post signa ex luna et sole petenda, iam omnino aliena ab astrorum doctrina est: initio vero carminis quum collocatus esse nequeat, superest, ut inter Phaenomena et Diosemias interpositus fuerit. Sed utut claudicat a Phaenomenis ad Diosemias transitus (vs. 732—739.), has cum illis certissime coniungit vs. 740. carminis:

4 *Ἄκρα γε μὴν νυκτῶν κεῖναι δυοκαίδεκα μοῖραι*
ἄρκιαι ἐξειπεῖν:

quae verba redeunt ad alteram Phaenomenorum partem de ortu signorum Zodiaci sive *Συνανατολάς*: ad quam partem tam breviter provocari non poterat, si inter illam et Diosemias integer intercessisset Canon diversi prorsus argumenti. At dicas de signorum Zodiaci ortu etiam Canonem exposuisse: quippe duo supersunt Caesaris Prognosticorum fragmenta[1]), in quibus de tempestatibus, quae sub singulis Zodiaci signis accidere soleant, et de propriis viribus agatur, quas planetarum quisque illa signa possidens adiungat; quae fragmenta initio Prognosticorum Caesaris collocata fuisse ex eiusdem Scholiaste recte colligitur[2]): haec igitur Caesar ex Canone translulisse putatur, qui inter Phaenomena et Diosemias esset insertus. Sed postquam Canonis argumentum prorsus aliud et maxime musicum esse docuimus, quis non probabilius dixerit, Caesarem illa de suo addidisse, non vertisse ex Arato? Neque ullum illis fragmentis vestigium Graeci inest exemplaris: quodsi in iis Graeca reperiuntur signorum nomina, ut *Aegoceros*, *Chele*, suo his iure Latinus poeta usus est, nec propter haec debemus illos versus ex Graecis translatos iudicare: et verba[3]),

1) Apud Buhlium T. II. p. 102 sqq. Cf. Grauert. p. 342 sqq. et p. 344.

2) V. Grauert. p. 344.

3) Fragm. I. vs. 18.

Qui fundit latices, caelo quoque permovet imbres,

quibus lusus Graeci poetae in voce Ὑδροχόος expressus dicitur, sine Graecis explicari optime possunt: „Aquarius, qui secundum receptam in Catasterismis imaginem ex urna fundit latices, est etiam auctor imbrium caelo delabentium". Quid quod Aratum quinque planetarum in certis Zodiaci signis situi ullam ad tempestates efficiendas tribuisse vim, haud docueris facilius, quam genethliacorum illum addictum insaniae fuisse? Quod vero Caesar, scilicet Arati Canonem inter Phaenomena et Diosemias lectum secutus, in eodem Prognosticorum initio simul de solis et lunae cursu et de ortu et occasu stellarum singulis diebus certis Graeciae locis et in Aegypto accidente exposuisse censetur, quippe de quibus rebus disputarit eius Scholiastes[1]), id facili opera removeris. Nam ut concedamus, de sole et luna Aratum in Canone egisse, tamen ortus et occasus astrorum, qualem Caesaris Scholiastes exhibet, cum Canonis argumento nihil fere commune habet: nec si Caesar in Prognosticis de ortu et occasu astrorum dixisset, ut tempestates simul accidentes demonstraret, poterat hoc ex Aratei carminis parte inter Phaenomena et Diosemias inserta petisse, propterea quod Aratus in Diosemiis[2]) ipse significat sese haec non tractasse, utpote ex Metonei calendarii ἐπισημασίαις nota. Denique ne Caesarem quidem in Prognosticis de illis, quae dicuntur, rebus exposuisse constat: ut Achilles Tatius multa exponit, de quibus nihil Aratus in Phaenomenis, ita Scholiastes Caesaris suo Marte quaedam de sole et luna congessit, et ex variis parapegmatis stellarum annotavit ortus et occasus, qui certis diebus accidebant in Attica (ex Metone[3]) haud dubie), in Boeotia, Aegypto, apud Assyrios, Chaldaeos, postremo in Italia, frequenter provocans etiam ad Caesarem, hoc est ad Divum Iulium, cuius calendarium notissimum erat: prorsus ut ex Claudio Tusco Io. Lydus transtulit ἐφήμερον τοῦ παντὸς ἐνιαυτοῦ, in qua similiter commista diversa calendaria[4]) sunt. Quae Scholiastes

1) Apud Buhlium T. II. p. 108 sqq.

2) Vs. 20. (751.) cf. Schol. et Ideler. Chronol. T. I. p. 314. 327.

3) [et Euktemone, quamquam examinandum est, num conveniant cum Gemino et Ptolemaeo.]

4) V. Has. p. 326. ed. Lyd. de ostent.

ad astrognosiam illustrandam contulit, non rettulit ex Caesaris Prognosticis; neque illa ad Aratum pertinent ulla ratione. Postremo inter Arati Phaenomena et Diosemias nihil interpositum fuisse, non modo Scholiastae Aratei et Avienus agnoscunt, sed ipse Achilles Tatius his verbis[1]; *Ὁ δὲ Ἄρατος περὶ τῶν πέντε λέγειν παραιτησάμενος μετὰ τὴν τῶν φαινομένων δεῖξιν περὶ ἡλίου καὶ σελήνης λέγει*: quae verba Canonem ex illo loco excludunt manifesto. Quodsi idem Achilles Diosemiarum initium de sole et luna dicit *πρὸς τῷ τέλει τῆς ποιήσεως* esse, non potest hoc, ut nuper factum est, ita intelligi, ut Canonem ante Diosemias lectum fuisse significet auctor, qui quidem paulo ante ipse docuerit, Phaenomena continuari Diosemiis, sed illas voces *πρὸς τῷ τέλει τῆς ποιήσεως* de altera eaque minore carminis parte parum exacte dictas esse concedendum est. Sive enim Canonem Achilles ipse legit sive ex priore aliquo auctore traxit eius notitiam, certe verba *πρὸς τῷ τέλει τῆς ποιήσεως* non debentur antiquiori, sed sunt Achilli propria, ideoque ita explicari debent, ut consentiant cum iis, quae dixerat paulo ante.

Canon igitur quum neque in fine Diosemiarum neque ante has positus fuerit, utique eximendus ex eo opere videtur, cuius partes supersunt; et peculiarem illum librum fuisse, colligas ex ipsa Achillis dictione, *ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ αὐτοῦ κανόνι*[2]), et multo magis ex eiusdem verbis, *Ἄρατος ἰδίᾳ μὲν περὶ ἡλίου καὶ σελήνης πρὸς τῷ τέλει τῆς ποιήσεως εἶπεν, ἰδίᾳ δὲ περὶ τῶν πέντε ἐν τῷ ἐπιγραφομένῳ κανόνι*, ubi illud *ἰδίᾳ* separatum significat opus. Neve ante Achillis Tatii aetatem exemptum e reliquo opere Canonem et seorsim a librariis scriptum traditumque esse putes, Aratus ipse vs. 460. se de planetis *in hoc opere* non dicturum profitetur:

Οὐκέτι θαρσαλέος κείνων ἐγὼ ἄρκιος εἴην
ἀπλανέων τά τε κύκλα τά τ' αἰθέρι σήματ' ἐνισπεῖν.

Οὐκέτι est *non iam*, *non amplius*, aut ad tempus praecedens relatum, aut ad *rem aliquam*, cui alia opponatur res; hic autem ad rem relatum est: „Aliis argumentis exsequendis ut par sim,

1) C. 18.
2) C. 15.

huic iam argumento non sum par"[1]). Itaque Aratus quum Phaenomena condebat, imparem sese Canonis argumento fassus est: neque is hoc potuit in eodem opere tractare, nisi obloqui sibi ipse volebat. Sed postea auctis viribus quidni aggressus rem fuerit, cui sese olim iudicarat imparem? Quae quum ita sint, si *Ἀστρικοῖς*, quod probabile dixeris, Phaenomena et Diosemiae comprehensa fuerint, quaeritur, quid de quinto illorum libro statuendum videatur, cuius meminit Tzetzes[2]): *Ἄρατος δὲ ἐν τῇ πέμπτῃ τῶν Ἀστρικῶν τέσσαρας λέγει* (*Μούσας*), *Διὸς τοῦ αἰθέρος καὶ Πλουσίας νύμφης· Ἀρχήν, Μελέτην, Θελξινόην καὶ Ἀοιδήν*, quae verba Grauertus[3]) rectissime in versum redegit. Qua de re etsi nihil potest certi proferri, tamen coniicias Tzetzen esse eorum aliquem secutum, qui Phaenomena et Diosemias in quattuor diviserant libros[4]); in calce Diosemiarum autem perisse epilogum quendam carminis, qui sit quintus liber vocatus. In quo quum de Musis dictum fuerit, Musarumque Heliconiarum rebus coniunctus sit Pegasus, indidem haustum esse potest quod de Pegaso sidereo equo et eius parentibus ex Arato tradidit Hyginus[5]).

Scr. Berolini d. II. m. Ian. a. MDCCCXXVIII.

1) Monemus hoc, quod *οὐκέτι* illo loco est *nondum* redditum, quas esset *οὔπω*. De Vossii lectione dicere non opus videtur.

2) Ad Hesiod. O. et D. p. 6. ed. Heins.

3) p. 343.

4) V. Grauert. p. 338.

5) Poet. Astr. II, 18.

XXXVI.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXVIII.

(De Areopago dissertatio altera.)[1])

2 Ante hos duos annos quum de Areopago scriberemus[2]), Senatui Areopagitico (*τῇ βουλῇ τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου*) iudicia de caede, quae illum olim exercuisse constat, et adempta per Ephialten esse, et mox inter Olymp. 88, 2. et Olymp. 92, $\frac{1}{2}$. reddita, sumus demonstrare conati. Et adempta quidem ea illi esse, tribus docuimus argumentis, quorum alterum ex Antiphontea de caede Herodis oratione petitum simul eo deduxit, ut non ante Olymp. 88, 2. diceremus reddita: tertium idque firmissimum visum in Lysiae quodam loco versatur. Sed quod ante Olymp. 92, $\frac{1}{2}$. restituto Areopago illa iudicia esse pronunciavimus, non Euclide demum archonte Olymp. 94, 2.; id Patroclidei apud Andocidem decreti auctoritate fecimus, quae unice videbatur certa: quum praesertim altera sententia non ullo nitatur argumento, ipsaque legum custodia Areopagitico concilio commissa ante novam illam Euclide archonte legislationem sit, qua demum restituta eius potestas putabatur, idque iam Olymp. 93, 4. eam habuerit potentiam, ut de salute patriae deliberationem institueret[3]). Verum dispu-

1) [Auctoris sententiam refutare studet Petr. Guil. Forchhammer disputatione Kiliae a. 1828 edita: „De Areopago non privato per Ephialten homicidii iudiciis.“ Cuius argumenta probant Schömann (Jahrb. f. wissenschaftl. Kritik 1829). Godofr. Hermannus in dissertatione de hyperbole a. 1829 edita p. 17 sqq. = Opusc. Vol. IV p. 299 sqq. cf. Opusc. Vol. VI pars II p. 176 sq. denique C. Fr. Hermann. (Heidelbg. Jahrb. 1830 p. 689—701.) Auctoris sententiam sequitur Vömel in diario „Allgemeine Schulzeitung“ 1829. Abth. II N. 143. Cf. Allgem. Schulzeitung 1830. Abth. II N. 83. Eandem rem attigerunt D. J. van Lennep in commentt. Lat. classis III Instituti regii Belgici 1836. 4. et Rauchenstein Philol. X. p. 604 sqq.]

2) Prooem. Ind. lect. hib. 1826—1827. [vide supra p. 244 sqq.].

3) Vide p. 5. [supra p. 247] prioris commentationis. Huic tamen argumento non multum tribuimus: quamquam demonstrari nequit, Areopagum eam tum deliberationem praeter ius usurpasse.

tationis nostrae summa labefactata videtur, ex quo Maur. Meierus[1]), quod antehac nemini, quantum scimus, in mentem venerat, Areopagiticum Senatum (*βουλήν*) de caede iudicantem et heliastarum n Areopago iudicium (*δικαστήριον*) aliquod distingui posse[2]), monuit acutissime; simul idem et Lysiae locum ita iudicat ambiguum, ut ex eo neget demonstrari posse, reddita illi Senatui iudicia de caede esse, licet hoc factum esse ipse concedat, et Patroclidis decretum argumentis quibusdam reddit suspectum. Itaque operae est pretium visum, sine ulla cupiditate, cuius ipsa suspicio non habet locum in viris communi litterarum studio et amicitia coniunctissimis, examinare, quousque post haec adduci res aleae plena queat; quo conatu si nihil aliud, certe hoc effectum dabimus, ut de statu causae liqueat planissime: quamquam si Lysiae verba mox explicanda sic, ut par est, premere licet, heliastarum nullum in Areopago iudicium fuisse, et sententiam nostram olim propositam esse multo probabiliorem nobis persuademus.

Areopagiticorum iudiciorum bis mentio fit in decreto Patroclideo[3]) Olymp. 93, 4. scripto: *Καὶ ὅσα ὀνόματα τῶν τετρακοσίων τινὸς ἐγγέγραπται ἢ ἄλλο τι περὶ τῶν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ πραχθέντων ἔστι που γεγραμμένον, πλὴν ὁπόσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μεινάντων, ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ τῶν ἐφετῶν ἢ ἐκ πρυτανείου ἢ Δελφινίου ἐδικάσθη [ἢ] ὑπὸ τῶν βασιλέων, ἢ ἐπὶ φόνῳ τίς ἐστι φυγὴ ἢ θάνατος κατεγνώσθη ἢ σφαγεῦσιν ἢ τυράννοις*: et sub finem: *ἔνοχον εἶναι τὸν παραβαίνοντα ταῦτα ἐν τοῖς αὐτοῖς ἐν οἷσπερ οἱ ἐξ Ἀρείου πάγου φεύγοντες.* Ex quibus locis post Ephialtae decretum et ante Euclidem archontem in Areopago de 3 caede esse iudicatum patet, atque adeo statim post sublatam Quadringentorum tyrannidem, incipiente anno Olymp. 92, 2. si quidem quae in priore loco de Areopagi iudiciis dicuntur, referuntur

1) Mus. Rhen. philol. hist. philos. T. II, p. 264 sqq.

2) Nos quidem huic sententiae obviam ivimus Corp. Inscr. Gr. Vol. I. p. 896. ubi, quae de Areopagi iurisdictione a nobis olim prolata essent, negavimus „posse ad iudicia iudicum sorte creatorum in Areopago habita detorqueri.“

3) Andoc. de myst. p. 27 sq. [§ 78 sq.]

ad Quadringentorum oligarchiam: qua de re infra dicemus. Et nos quidem, quoniam nullus alius locus extat, in quo Areopagi nomen post Solonem aliud significet concilium ac Senatum Areopagiticum, hic quoque hunc intelleximus ipsum, nec *βουλῆς* desideravimus mentionem, quod ea aetate, qua Senatum Areopagiticum de caede iudicasse certum est[1]), in rebus ad illa iudicia pertinentibus haud rarae sunt formulae Areopagi nomen sine *βουλῆς* mentione continentes, ut *τὸ δικαστήριον τὸ ἐξ Ἀρείου πάγου, οἱ νόμοι οἱ ἐξ Ἀρείου πάγου, ἐπεξελθεῖν ἐν Ἀρείῳ πάγῳ* et similes[2]), neque unquam in his formulis *βουλῆς* designatio additur. Quid tamen faciemus, si nihilo minus in Patroclidis decreto heliasticum in Areopago iudicium designatum esse contendetur? Circumspiciemus primum, quibus id argumentis confirmari queat; deinde, si ea forte non sufficientia visa fuerint, aut in ambiguo relinquenda universa quaestio erit, aut quo nostra evincatur sententia, nullum in Areopago heliasticum de caede iudicium fuisse docendum.

Igitur ut ad illa quae significavimus argumenta accedamus, nemo de heliastico in Areopago iudicio diserte tradit quidquam. Thucydides quidem Olori f. Pericle superstite orationem de caede in Areopago habuisse dicitur[3]), adversario ipso Pericle, et ob eam esse praetura auctus: quod si verum esset, alios quosdam, dum Senatus Areopagiticus non exercet iudicia illa, ibi iudicasse de caede constaret: verum istam historiolam esse fictam Meierus[4])

1) *Βουλῆς* mentionem in hac re diserte offerunt Lysias in *ἀπολογίᾳ πρὸς Σίμωνα* et in altera oratione *περὶ τραύματος ἐκ προνοίας*, de Euandr. prob. p. 797. [§ 12.] lex ap. Demosth. c. Aristocr. p. 627. [§ 22.] item Demosthenes adv. Lept. p. 505. [§ 157.] c. Conon. p. 1264. 22. [§ 25.] Aeschines de fals. leg. p. 270. [§ 93.] Dinarchus c. Demosth. p. 6. [§ 6.] Adde *τὴν βουλὴν τὴν ἐξ Ἀρείου πάγου τῶν μεγίστων κυρίαν* locis in priore commentatione p. 4. [246] citatis.

2) Lys. de caede Eratosth. p. 31. [§ 30.] c. Andoc. p. 212. [§ 15.] c. Theomnest. II. p. 380. [§ 12.] Demosth. c. Aristocr. p. 627. 641. 642. [§ 22. 65. 67.] adv. Boeot. de dote mat. p. 1018. [§ 32.] c. Conon. p. 1265. [§ 28.] Orat. c. Theocr. p. 1331. [§ 29.] Aeschin. c. Ctesiph. p. 440. [§ 51.] et apud alios.

3) In vita Thucyd. Anonym. § 6.

4) Mus. Rhen. l. c. p. 271. Etiam Poppo (ad vit. Thucyd.) ad rerum scriptorem Thucydidem ista pertinere negat, quae res est apertior, quam ut in ea commorandum censeamus.

demonstravit eximie, et siquid illi subest veri, certe de Thucydide rerum scriptore cogitari nullo modo potest; potest de Thucydide Melesiae f. qui et Periclis adversarius fuit et aetate Periclis praetor; ut proinde ista narratio ad ea tempora, quae ante Ephialtae decretum fuerunt, queat referri. At religionis et caerimoniarum causa, quibus plurimum in his rebus Athenienses tribuebant, iudicia illa in Areopago permanserint etiam postquam adempta Senatui sunt et heliastis tradita[1]; quemadmodum Isocratea et Demosthenea aetate pro Ephetis apud Palladium iudicarunt heliastae saltem in certis quibusdam causis[2], et apud Delphinium quoque Patroclidis aetate alios atque Ephetas iudicasse coniicitur[3]. Haec verissima sunt haud dubie, sed non demonstrant plus, quam potuisse heliasticum in Areopago iudicium institutum esse. Unus superest Demosthenis in Aristocratea[4] locus, qui de heliastico olim in Areopago iudicio possit coniecturam iniicere; ibi enim haec de Areopago habentur: *καὶ τὰ μὲν δὴ παλαιὰ τοιαῦτα· τὰ δ' ὕστερον· τοῦτο μόνον τὸ δικαστήριον οὐχὶ τύραννος, οὐκ ὀλιγαρχία, οὐ δημοκρατία τὰς φονικὰς δίκας ἀφελέσθαι τετόλμηκεν, ἀλλὰ πάντες ἀσθενέστερον ἂν τὸ δίκαιον εὑρεῖν ἡγοῦνται περὶ τούτων αὐτοὶ τοῦ παρὰ τούτοις εὑρημένου δικαίου.* Quodsi Areopago numquam adempta iudicia de caede sunt, ut ait Demosthenes, necesse est pro Senatu Areopagitico per aliquod tempus in Areopago iudicarint heliastae, quod Senatui certe illa adempta esse constat. Verum huic ipsi argumento iure non multum tributum est[5]. Nam De- 4
mosthenes ibi laudatorem agens, totus in Areopagum efferendum intentus de rebus ante ipsius memoriam gestis potuit aliquid iacere, quod a vero aliquantulum distaret; neque oratores in rebus antiquis diligentes esse multis constat exemplis[6]. Per-

1) V. Meier. ib. p. 270.

2) V. nostram commentationem priorem p. 7. [250].

3) Prytanei mentionem hic omittimus de industria, quod de eo infra dicendum est.

4) p. 641. [§ 66.]

5) V. Meier. ib. p. 270. qui eo loco in alia atque nos nunc re usus est.

6) Ut ex illa de pace narratione ab Andocide (de pace p. 91 [§ 2] sqq.) proposita, quae quamvis confusa tamen ab Aeschine (de fals. leg. p. 334. [§ 171] sqq.) repetita est.

duraverat Areopagitici concilii in caedibus iudicandis auctoritas per omnes reipublicae vicissitudines usque ad Demosthenis aetatem; non illam sustulerat Pisistrati et filiorum tyrannis, non Trigintavirûm, non Quadringentorum, si horum aetate valuerit, dominatio; etiam tum, quum scriberet Demosthenes, in populari imperio ea vigebat: hoc ipsi potuit sufficere, ut illi concilio ne a plebe quidem adempta haec iudicia diceret. Quid quod ipse contextus docere videtur, Demosthenem, licet *βουλὴν* non nominet sed *δικαστήριον*, tamen de senatoribus cogitasse, non de iudicibus quibusvis? Nam sic pergit: *Ἀλλὰ πάντες ἀσθενέστερον ἂν τὸ δίκαιον εὑρεῖν ἡγοῦνται περὶ τούτων αὐτοὶ τοῦ παρὰ τούτοις εὑρημένου δικαίου.* Manifesto hic illi *πάντες*, qui desperant sese *ipsos* posse aeque bene atque Areopagiticum iudicium id invenire, quod iustum esset, sunt *tyranni*, *pauci, plebs*: hi igitur omnes Areopagitico iudicio ut ab ipsis diverso concesserunt iudicia de caede. Unde conficitur, diversum ab illis debere hoc iudicum concilium esse. Atqui heliastae non sunt a plebe diversi, utpote sorte ex universo lecti populo, sex milia numero; sed Senatus ille Areopagiticus, cuius erat populi fraenare cupiditates, ex adverso oppositus plebi est. Itaque de Senatu cogitabat Demosthenes, non de iudicibus quibusvis, etiam popularibus, in Areopago congregatis; senatores sunt illi, de quibus dixit illud *παρὰ τούτοις*. Sane ineptus foret Demosthenes, si tyrannos, si paucos, si plebem diceret putasse et putare, quosvis iudices, etiam heliastas sorte ex populo lectos et ut Graece loquamur *πολίτας τοὺς τυχόντας*, modo ut in Areopago sederent, melius quam sese iustum reperturos: sed de summo sane reipublicae Senatu, de viris republica bene gesta probatis potuerunt et tyranni et pauci et plebs ita censere honorifice. Quid quod idem fere de ipso Areopagitico Senatu dixit Dinarchus[1]): *ἡ τῶν ἐκ προνοίας φόνων ἀξιόπιστος οὖσα βουλὴ τὸ δίκαιον καὶ ἀληθὲς εὑρεῖν, καὶ κυρία δικάσαι τε περὶ τοῦ σώματος καὶ τῆς ψυχῆς ἑκάστου τῶν πολιτῶν* etc. Itaque quum Demosthenes de ipso Senatu dicat, non de quovis in Areopago iudicio, aut nescivit huic adempta aliquando iudicia de caede

1) c. Demosth. p. 6.

esse, aut id neglexit, neque ex illius verbis ullo modo demonstres, heliasticum in Areopago fuisse iudicium.

Iam remotis quae nobis contraria videbantur argumentis experiamur, an demonstrari queat, non fuisse in Areopago heliasticum iudicium, quo tempore adempta Senatui cognitio de caede erat. Quod efficere tentabimus interpretatione loci Lysiaci, ut nos putamus simplici et iusta; siqui machinas aut subtilitatem nimiam adhibitas censuerint, cogitent in re, quae subtili distinctione ambigua reddita est, non iam posse pinguiore disputatione profici, neque accuratam interpretationem, quae universam verborum sententiam data opera exhaurire studeat, esse nimium subtilem. Verba oratoris[1]) haec sunt: *Ἀκούετε, ὦ ἄνδρες [Ἀθηναῖοι,] ὅτι αὐτῷ τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν, διαῤῥήδην εἴρηται τοῦτον μὴ καταγιγνώσκειν φόνου, ὃς ἂν ἐπὶ δάμαρτι τῇ ἑαυτοῦ μοιχὸν λαβὼν ταύτην τὴν τιμωρίαν ποιήσηται.* In his verbis, quibus Areopagi auctoritatem in luce ponere orator vult, quod Areopagiticae ipse innititur legi, ambiguum visum est *ἀποδέδοται*: 5
posse enim esse aut *redditum est, quum prius ademptum esset,* aut *competit ut munus illi datum*, etiamsi nunquam ademptum sit. Nos negamus hoc posterius, non quod *ἀποδίδοσθαι* hoc non significet, sed quod et additum *ἐφ' ὑμῶν* et universa dictio priorem postulat explicationem. Nam *ἐφ' ὑμῶν* est *vestra aetate,* neque idem quod *nunc,* sed id universam retro iudicum aetatem complectitur et ad prius aliquod tempus in illud aetatis spatium incidens remittit ita, ut priori illo tempore aliquid actum esse dicatur; ut si Latine dixeris *vestra memoria*: itaque si *ἀποδέδοται* hic esset simplex *competit,* dicendum erat *καὶ μέχρι νῦν ἀποδέδοται* aut *καὶ μέχρι νῦν διαμένει* vel simile; contra *ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται* hac vi acceptum aeque est sensu cassum, ac si dicas *vestra memoria competit*; unde patet *ἀποδέδοται* esse

1) De caede Eratosth. p. 31. Legebatur olim *ἐφ' ὑμῖν*; sed correctionem *ἐφ' ὑμῶν* firmant omnes Bekkeri codices, nisi quod in uno est *ὑφ' ὑμῶν*, ex prava ut videtur emendatione. [Neque *ἐφ' ὑμῖν ἀποδέδοται* ferri posset etiamsi in libris esset. Quod non recte defendisse mihi videtur Forchhammer loco supra laudato.]

restitutum est: „Et patrio iure hoc Areopago competit, et v e s t r a *illi aetate* (v e s t r a m e m o r i a) r e s t i t u t u m e s t“[1]). Immo si de caede cognitio neque adempta Areopago nec reddita esset, nihil erat causae, quare orator *patrio iuri* opponeret *aliud praesenti aetate actum*, sed dicere debebat: ὃ κατὰ πάτριον τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζει; ac si hoc ei ad Areopagi auctoritatem in iudiciis de caede commonstrandam non sufficiebat, debebat eam aliis evincere argumentis, quae suppetebant quam plurima. Quod quum non fecerit, sed illis quae habemus usus verbis sit, patet illa iudicia et erepta Areopago esse, quod aliis quoque rebus pridem confirmatum est, et vero, quod etiam aliunde collectum est, ipso hoc Lysiae loco teste esse reddita[2]). Iam pergamus ad illud, cuius causa de his Lysiae verbis disserere instituimus. Fingamus enim in Patroclidis decreto verba ἐξ Ἀρείου πάγου ad heliasticum de caede iudicium pertinere, quippe quod, post abolitam Senatus hanc potestatem retentis patrio more in Areopago cognitione de caede priscisque caerimoniis, et ipsum vocatum sit τὸ δικαστήριον τὸ ἐξ Ἀρείου πάγου: sic iam τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου numquam adempta, nunquam reddita illa iudicia fuerint, sed apud illud permanserint semper, mutatis tantum iudicibus, non iudicii loco, nomine, vi, auctoritate. At hoc si verum esset, Lysias non potuisset dicere: τ ῷ δ ι κ α σ τ η ρ ί ῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν; debebat dicere: τῷ δικαστηρίῳ τῷ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾧ πάτριόν ἐστι τοῦ φόνου τὰς δίκας δικάζειν et nihil praeterea; aut si tamen de restitutis iudiciis addere aliquid volebat, scribendum erat: τῇ βουλῇ τῇ ἐξ Ἀρείου πάγου, ᾗ καὶ πάτριόν ἐστι καὶ ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται etc. Huic enim adempta, huic reddita illa erant non δικαστηρίῳ, siquidem hoc in Areopago permanserit et de

1) In hac sententia ne quis exspectet ἀπεδόθη, perfecto notes indicari *eventum rei etiam tum permanentem.* [Quae de sententia verborum ἐφ' ὑμῶν ἀποδέδοται supra disputata sunt refellere studet G. Hermann disputatione de hyperbole supra laudata p. 18 (301.) sq.]

2) Adempta *ab Ephialte* et posthac reddita esse non sine causa statuimus; neque ullam veri speciem habet ea coniectura, ex qua Lysias fortasse de Trigintaviris cogitarit, post quos nova constitutione confirmata Areopago de caede cognitio esset.

caede cognitionem etiam abrogata Senatus auctoritate ibidem
exercuerit. Neve dicas Lysiam, ut Demosthenem, non accurate
loqui: Demosthenes de priscis rebus et a sua aetate remotis
potuit aliquid minus recte pronunciare; Lysias de re, quam iudi-
cum memoria actam esse narrat, cuius praeterea peritior quam
Demosthenes in his ipsis verbis deprehenditur, non potuit tam
male loqui, ut si *τὸ δικαστήριον* permanserat in Areopago et
numquam non de caede ibi iudicarat, *δικαστηρίῳ* reddita diceret,
quae ei nunquam adempta essent, quum soli adempta essent
βουλῇ 1). Quare nisi quis mira dictione onerare Lysiam prae- 6
tulerit, post abolitum ab Ephialte Areopagitici Senatus ius de
caede cognoscendi non perduravit in Areopago iudicium de caede,
neque heliastae in sanctissimam illam Senatus curiam immissi
sunt, ac proinde Patroclidis verba de Senatu Areopagitico intelligi
debent: sin nostra interpretatio fidem non inveniet, res erit in

1) Ceterum ex ipsa hac disputatione patet, Lysiam hoc loco ut Demosthenem in Aristocratea et recentiores *δικαστηρίον* nomine ipsam appellare *βουλήν*: quo minus videmus, cur Areopagitici senatores non dotuerint compellari formula *ὦ ἄνδρες δικασταί*, qua eos in Antiphontea *περὶ τοῦ χορευτοῦ* oratione compellatos censuimus (Comm. pr. p. 7 [250.] sqq.) ob laudes iudicibus tributas: neque de illa formula aliter iudicat Platnerus Att. Proc. T. I. p. XXII. Sed Meierus noster (de bonis p. damn. 21.), etsi eam laudem concedit esse talem, qualis Areopago fere uni tribui soleat, hanc orationem posse Areopagiticam esse negat, quod qui ad Areopagum verba faciat, dicat *ὦ βουλή* vel *ὦ ἄνδρες βουλευταί*; idemque iudicium aliis accommodat Antiphonteis. Quod momentum etsi satis videtur grave, tamen id, quantum scimus, solius Lysiae constanti in Areopagiticis usu nititur, ex quo num Antiphontis usus Lysia vetustioris possit certo iudicari, dubites. Quamquam vero iudicum in Antiphontea illa oratione laus, qua eos *εὐσεβεστάτους τῶν Ἑλλήνων δικαστὰς καὶ δικαιοτάτους* praedicat, longe propagatam iudicii illius gloriam significare videtur, quae soli conveniat Areopagitico Senatui, tamen solitis aliorum iudiciorum laudibus (Meier. Mus. Rhen. l. c. p. 277.), ad quas et ipsi digitum intendimus (pr. Comm. p. 9. not. [supra p. 252]), incertam reddi hanc argumentationis nostrae partem concedimus; neque illi tribuimus tantum, ut inde novi quidquam colligeremus. Nec loco Sophoclis in Oed. Col. 943. ut argumento usi sumus Comm. pr. p. 9. [supra p. 252 sq.]): quamquam si Süvernius noster nova de Oedipo Coloneo commentatione nuper in consessu Academiae regiae lecta recte monstravit, fabulam illam, quod olim diximus, in Olymp. 89, 4—90, 1. incidere, non est quod paeniteat, illius quoque loci in commentatione de Areopago esse mentionem factam.

ambiguo relinquenda. Attamen quae pro heliastico illo iudicio allata sunt, ita sunt infirma, ut concedatur in fine eius, quod designaveramus, temporis, Olymp. 92, $\frac{1}{2}$. posse restitutam Areopagitico concilio de caede cognitionem esse, propterea quod tum modice temperata Attica respublica esset ex optimatium et plebis concordia[1]: prius id factum esse ideo potissimum negatur, quod grassante populari imperio non sit verisimile, Areopagitis, qui fere in optimatium numero censentur, restitutam esse pristinam auctoritatem. Verum difficile dictu, quid fieri quoque tempore potuerit aut non potuerit. Quis crediderit Ostracismum, potissimum popularis imperii subsidium, ante Olymp. 92. exolevisse, nisi eum sciremus desisse in Hyperbolo? Et profecto circa idem tempus, quum post obitum Cleonis magno in honore esset Nicias, vir admodum temperans, Olymp. 89, 3. circiter vel paulo post, possunt Areopagitico Senatui restituta iudicia esse.

Nunc quoniam haec omnia, nisi Patroclidei decreti auctoritate firmata et illius ea, quam secuti sumus, interpretatione stabilita, non possunt probabilia esse, age illud quoque iterata consideremus disquisitione. Quo decreto de restituenda *ἀτίμοις ἐπιτιμίᾳ* scripto quum pateat debere fere eadem iussa esse, quae in Soloneo, *Ἀτίμων ὅσοι ἄτιμοι ἦσαν πρὶν ἢ Σόλωνα ἄρξαι, ἐπιτίμους εἶναι, πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ ὅσοι ἐκ τῶν ἐφετῶν ἢ ἐκ πρυτανείου καταδικασθέντες ὑπὸ τῶν βασιλέων ἐπὶ φόνῳ ἢ σφαγαῖσιν ἢ ἐπὶ τυραννίδι ἔφυγον*, tamen haec non omnia neque iusto ordine in Patroclideo decreto dicta sunt. Nam praeter generalem sententiam, qua pronunciari debebat *ἀτίμους* esse in *ἐπιτιμίαν* restituendos, in *ἀτίμων* enumeratione deest secunda classis, qui sunt *καθάπαξ ἄτιμοι*;[2]) eam vero librariorum culpa excidisse non ex ulla parte probabile est: deinde exceptio *πλὴν ὅσοι ἐξ Ἀρείου πάγου* etc. est quidem in decreto Patroclideo scripta, sed eo loco, ut illam ad solos Quadringentos et recentem oligarchiam referri certum sit, quum tamen eadem in omnibus, qui deliquerint, valere debuerit. Etenim post debitorum potissimum publicorum mentionem additum

1) Thucyd. VIII, 97. coll. Meier. Mus. Rhen. p. 278.
2) Andoc. p. 35 [§ 73] sqq.

est: *καὶ ὅσα ὀνόματα τῶν τετρακοσίων τινὸς ἐγγέγραπται, ἢ ἄλλο τι περὶ τῶν ἐν τῇ ὀλιγαρχίᾳ πραχθέντων ἔστι που γεγραμμένον, πλὴν ὁπόσα ἐν στήλαις γέγραπται τῶν μὴ ἐνθάδε μεινάντων, ἢ ἐξ Ἀρείου πάγου ἢ τῶν ἐφετῶν ἢ ἐκ πρυτανείου ἢ Δελφινίου ἐδικάσθη [ἢ] ὑπὸ τῶν βασιλέων, ἢ ἐπὶ φόνῳ τίς ἐστι φυγή, ἢ θάνατος κατεγνώσθη ἢ σφαγεῦσιν ἢ τυράννοις.* Quo loco exceptio inde a verbis *πλὴν ὁπόσα* non potest ad aliud referri nisi ad praegressum *καὶ ὅσα ὀνόματα*, partim quod nullam nisi hanc in prioribus formulam 7
scriptam invenimus, cui illud *πλὴν ὁπόσα* (nempe *ὀνόματα*, quod docet additum *τῶν μὴ ἐνθάδε μεινάντων*) grammatice conveniat, partim quod in prioribus de solis fere debitoribus publicis et *τοῖς κατὰ πρόςταξιν ἀτίμοις* dictum est, ad quorum neminem referri illa exceptio potest: quod quum ex ipsa orationis conformatione perspicerent editores, retinuerunt eam interpunctionem, quae, nisi ad nostram rationem intellexissent locum, omnino reiicienda erat[1]); denique etiam ex historiae notitia docuimus, Quadringentis potissimum haec apta esse[2]). Quae quum ita sint, primum id constat, quod nostra nunc interest, Areopagi mentionem ad res Quadringentorum pertinere, eumque proinde Olymp. 92, 2. de caede iudicasse. Deinde, quoniam in Patroclideo decreto neque de *ἀτίμοις καθάπαξ* dictum diserte est, neque eius sententia generalis, *τῶν ἀτίμων ὅσοι ἄτιμοι ἦσαν πρὶν ἢ τὸν δεῖνα ἄρξαι*[3]), expressa, sed tantum quae inde sequitur *documentorum abolitio* iussa, neque exceptio legitima generaliter pronunciata, sed ad Quadringentos et oligarchiam restricta: liquet haec omnia contineri initio decreti, *ψηφίσασθαι τὸν δῆμον ταὐτά, ἅπερ ὅτε ἦν τὰ Μηδικά*[4]); quae vero deinceps

1) Retinuit illam etiam Bekkerus noster, cui plurimum tribuimus.

2) V. Comm. prior. p. 6. [supra p. 248 sq.].

3) Cf. Andoc. p. 35.

4) Dicas quidem exceptionem illam generalem in plebiscito Medica aetate scripto non fuisse positam, quod tum decretum fuerit etiam *τοὺς φυγόντας καταδέξασθαι* (Andoc. de myst. p. 53. [§ 107]): sed omnes tum exules receptos esse vix est probabile; tum quoque ad Solonis normam tam a reditu quam ab *ἐπιτιμίᾳ* exclusos esse et alios et tyrannos, in his Pisistratidas, apertum est, quum praesertim id decretum ante Marathoniam pugnam scriptum sit (Andoc. p. 54.). At superest alia difficultas. Nam etsi Patroclides ipse dicit, iuberi eadem quae Medica

adduntur de publicis debitoribus et προςτάξεσιν et de Quadringentis, ea ex praesentis tum temporis necessitate ad decreti bellorum Medicorum aetate scripti sententiam distinctius definiendam esse addita; ne vero Quadringenti et qui in oligarchia deliquerant, quod et ipsi diserte dicuntur in ἐπιτιμίαν restitui, simpliciter et sine restrictione restituti putentur, in his speciatim et diserte addi restrictionem legitimam: quod omnino necessarium erat, ne quid remaneret ambiguitatis in legibus scribendis imprimis devitandae. Et ea quidem, quae de Quadringentis adduntur, esse praesenti necessitati data, sponte patet; quae autem de publicis debitoribus et προςτάξεσιν habentur, ea pro temporum ratione distinctius proposita videntur, quod in prioribus legibus, simplicioribus tum reipublicae institutis, aut nihil de illis speciatim praeceptum erat, ut in Solonis decreto nihil videtur de iis dictum esse, aut ita de iis erat scriptum, ut quam late pateret sententia, non esset apertum. Sic fortasse dubitari poterat, an non rescissae essent προςτάξεις; quod vero actiones in illos rescinduntur, ὅσων εὔθυναί τινές εἰσι κατεγνωσμέναι ἐν τοῖς λογιστηρίοις ὑπὸ τῶν εὐθύνων ἢ (vel καὶ) τῶν παρέδρων, ἢ μήπω εἰσηγμέναι εἰς τὸ δικαστήριον γραφαί[1]), id adeo singulare videtur, ut tum fortasse primum additum sit; neque hanc rem ἀτίμων restitutione comprehendi quisquam intellexisset, nisi hoc diserte pronunciatum esset: hac enim constitutione absolvuntur etiam ii, qui ex rebus ante actis posthac possint reipublicae debere vel ignominia affici. Praeterea ipsa

aetate iussa erant, tamen exulum restitutionem non iussit, sed ea postea demum iussa est (Andoc. p. 38. ad quam rationem etiam loci p. 52. init. et p. 54. interpretandi sunt; adde Meier. de bon. damn. p. 229.). Sed haec difficultas expediri potest. Decretum Medica aetate scriptum revocarat exules exceptis iis, quos clausula Soloneae similis excipiebat, omnes, si qui sub tyrannis deliquerant; decretum Patroclidis nullos revocat exules, quod prioris decreti clausulam generalem de tyrannis aliisque non restituendis tacite adoptat, praetereaque speciali cavet clausula, ne rescindantur decreta adversus absentes, qui quum in oligarchia deliquerint, sint columnis inscripti; alios vero fuisse exules, qui neutra clausula tenerentur, non est probabile.

1) Cf. de his verbis Oec. civ. Ath. T. I, p. 206 sq. [I² p. 269 sq.] ubi prioris partis huius sententiae aliam explicationem dedimus ac Meierus Mus. Rhen. l. c. p. 275.

formula περὶ δὲ τῶν ἐπιγεγραμμένων εἰς τοὺς πράκτορας etc. qua utitur orator, postquam dixit, ψηφίσασθαι τὸν δῆμον ταὐτά, ἅπερ ὅτε ἦν τὰ Μηδικά, καὶ συνήνεγκεν Ἀθηναίοις ἐπὶ τὸ ἄμεινον, demonstrat, non Medicae aetatis decreti verba incipere[1], sed clausulas sive constitutiones singulares. Nam si 8
per particulam δὲ prioribus annecterentur ea ipsa, quae in illo erant decreto iussa, directe haec pronuncianda erant: ἐξαλεῖψαι δὲ τοὺς ἐπιγεγραμμένους etc. Nunc vero dictum est περὶ δὲ τῶν ἐπιγεγραμμένων, idque ita, ut haec formula non habeat, unde apta sit, sed sit absolute posita: non enim illud περὶ τῶν ἐπιγεγραμμένων ab ullo aptum verbo est. Atqui formulae absolute positae haec est sententia: *Quod autem attinet ad eos, qui inscripti sunt*: cui locum non esse nisi in clausula sive additamento, non est quod demonstremus. Itaque post illa ταὐτά, ἅπερ ὅτε ἦν τὰ Μηδικά, aliquid additur novi per particulam δὲ annexum, fere ut in additiciis decretorum sententiis vulgo fit: Κέφαλος εἶπε· τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ τῇ βουλῇ, ἀναγράψαι δὲ etc.[2]). Neque videmus quidquam allatum, quod huic ob-

1) Meierus noster, qui haec verba illius decreti prima facere videtur, leges docet incipere a formula particula δὲ instructa. Nos de hac re arbitramur non dicendum in hac causa esse, quod etiamsi ea vera esset, huc non videretur pertinere: nam sive ea verba initium decreti illius sunt sive non sunt, patet illa a Patroclide per particulam δὲ annecti prioribus ψηφίσασθαι τὸν δῆμον ταὐτά, et continuari orationem in hunc sensum: περὶ δὲ τῶν ἐπιγεγραμμένων (δόξαι) ἐξαλεῖψαι etc. Vide p. 38. init. Ceterum nullum *decretum* inter tot, quae supersunt, incipit a formula, quae particulam δὲ adiunctam habeat; in *legibus* ubi ea particula comparet, inservit capiti legis unicuique cum ceteris coniungendo, id quod etiam figmentis Aristophaneis Av. 1035 sqq. accommodandum est, quae prorsus similia sunt formulis foederis Atheniensium cum Erythraeis Corp. Inscr. Gr. T. I. n. 73. *b.* p. 893. quo comparando res fit certior. Plato vero ubi Legg. IV, p. 721. primam legem a formula γαμεῖν δέ incipit, videtur eam legem generali alicui legum universarum introductioni adiungere voluisse, cuius argumentum ex p. 715. *E.* — 718. *C.* desumi potest.

2) V. Corp. Inscr. Gr. n. 84. et nott. Eadem formula utitur Andocides de myst. p. 36. τὰ μὲν ἄλλα ἦν, ἅπερ τοῖς ἄλλοις πολίταις, εἰπεῖν δ' ἐν τῷ δήμῳ οὐκ ἐξῆν αὐτοῖς οὐδὲ βουλεῦσαι. In his quod dici solet τὰ μὲν ἄλλα, id in Patroclideo decreto devitandum omnino erat, quod quae nova addebantur, non prorsus diversa a decreti Medica aetate scripti sententia erant.

stet interpretationi. Quod enim eius loci, quo contineri additamenta diximus, sententia a decreti Medica aetate scripti argumento non differre dicitur, non concedimus: tria enim in illo loco desiderari docuimus, quae in Medicae aetatis decreto debebant dicta esse aut expresse aut implicite. „At Patroclides repetere prioris decreti verba debebat; vel hodie antiquae leges, ubi ad eas provocatur, publicantur denuo, licet ex actis, quae eduntur, diurnis cognosci queant: quanto magis hoc tum faciendum erat, quum maior esset legum cognoscendarum opera et difficultas?“ Verum quis negat, publicata prioris decreti verba tum esse? Recitata pro concione erant, priusquam Patroclideum decretum confirmaretur; subscribi Patroclideo decreto in actis publicis poterant; aut scripta in lapide etiam tum erant publice exposito, aut subscribebantur ei exemplari Patroclidei decreti, quod in lapidem coniiceretur, si modo necessarium videbatur. Sed Patroclidi non opus fuit, ut suo decreto insereret prius; decreto nihil est accomodatius quam brevitas, quam in eo potissimum quaesiverunt Attici legislatores, ut quae ad priorum constitutionum normam agenda essent, ea non repeterent in quavis nova lege, sed remitterent ad prius constituta. Ita ipse Patroclides in eodem decreto poenas, quibus is afficeretur, qui huic decreto non paruisset, non singillatim definivit, sed dixit illum *ἔνοχον ἐν τοῖς αὐτοῖς, ἐν οἷςπερ οἱ ἐξ Ἀρείου πάγου φεύγοντες*, relegans ad aliam legem; sic ubivis, ubi quid ita faciendum est, ut in aliis causis, non denuo inculcatur speciatim, quomodo sit faciendum, sed dicitur simpliciter, esse id faciendum ut in illis causis.[1])

Sed Patroclides ipse (hoc enim solum superest) in decreto suo duos dicitur errores commisisse eiusmodi, qui huius docu-

1) Exempla ex multis pauca sufficient. In lege hereditaria ap. Demosth. adv. Macart. p. 1054. 29. [§ 16.] in ius vocatio quomodo instituenda sit non definitur nisi verbis *καθάπερ ἐπὶ τῶν ἄλλων δικῶν*. Corp. Inscr. Gr. n. 76. Quaestores deorum ex quibus, quo pacto, quando creandi sint, non dicitur nisi formula *ὅταν περ τὰς ἄλλας ἀρχὰς καθάπερ τοὺς τῶν ἱερῶν τῆς Ἀθηναίας*; ibidem quibus ex pecuniis solvenda debita sint, eae non omnes enumerantur, sed remittitur ad prius decretum. Eodem pertinet frequens formula *ὅταν περ τὰς ἄλλας δίκας* Corp. Inscr. Gr. n. 73. *c*. p. 894.

menti fidem elevent: nam quum in Solonis lege verbis ἐκ πρυτανείου iudicium aliquod in Prytaneo esset significatum[1]), de 6
noxiis quibusdam hominibus cognoscens, et ab Ephetis illud diversum, ex ea lege Patroclidem retinuisse dictionem ἐκ πρυτανείου, qua iam solum illud ἐπὶ πρυτανείῳ iudicium significare potuerit, quod tamen non de hominibus iudicabat, sed dicis causa de rebus inanimis, ne piaculum in urbe resideret, nec distinctum erat ab Ephetis, licet id distinxerit Patroclides. Quodsi Patroclides haec duo tanta commisit vitia, ut ab iudicio ἐπὶ πρυτανείῳ falso dirimeret Ephetas, et illi iudicio cognitionem tribueret, quam non haberet, quid iam opus est, mentioni Areopagi ab illo factae immorari, quae possit eadem incuria ex Solonis irrepsisse decreto? Quid vero? Nonne indignum, virum, qui in republica esset versatus, in decreto publico locutum esse de rebus dudum abolitis, quasi hae etiam tum valerent? distinxisse Ephetas et iudicium ἐπὶ πρυτανείῳ, in quo non alii nisi Ephetae iudicarent? ἐπὶ πρυτανείῳ iudicatos noxios dicere, ubi constabat nihil nisi saxa, tegulas, arbores, ligna, secures ac talia iudicata esse? ista vero portenta publice proposita concilio Quingentorum et plebi, a senatoribus, prytanibus, magistratibus, oratoribus, ab universo populo, cuius maxima pars in iudiciis bene versata erat, comprobata et confirmata esse, neminemque quam haec nugatoria essent intellexisse et monuisse? Nae haec si credibilia sunt, actum est de iure Attico. Quanto satius est et opinor modestius, Patroclidis et aequalium quam nostro iudicio in illorum rebus confidere nos sero natos! Nimirum ex illius decreto nobis discendum est, illi iudicio, quod formula ἐκ πρυτανείου dicitur, etiam tum quasdam competisse cognitiones de noxiis, has vero non Ephetas exercuisse, qui ad Prytaneum de rebus inanimis iudicarent, sed alios in illis et in quibusdam apud Delphinium cognitionibus sedisse iudices. Quo efficitur, ne Areopagi quidem mentionem in illo decreto iniectam Patroclidis posse errori tribui.

Scr. Berolini d. XV. m. Iul. a. MDCCCXXVIII.

1) Cf. de hoc iudicio coniecturam Schömanni Proc. Att. p. 19 sq. c. not.

XXXVII.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXIX.

(De miratione philosophiae initio.)

3 Philosophorum veterum principes Plato et eius discipulus Aristoteles, a quorum auctoritate ut priora pependerunt saecula, ita illis nostra aetate plurimum tribuitur merito, consensu initium philosophiae perhibent *mirationem*. Alter enim ubi Theaetetum laudat[1], quod notionum certas quasdam rationes miretur maxime, easque intuens quasi vertigine corripiatur, naturae eximie philosophae esse dicit *mirari*; ab hac enim animi affectione incipere sapientiae studium, nec male a poeta[2] Irin, prudentissimam deorum nunciam, ferri Thaumante genitam; alter in Metaphysicis[3] et a principio et posthac hanc fuisse philosophiae originem docet, quod mortales primum obscurarum rerum eam mirati partem sint, quae illustrari facilius queat, posthac autem longius progressi etiam de maioribus dubitarint; atque idem simul colligit, quoniam qui dubitat et miratur, sese nescire putat, atque admirationi cupiditas discendi inest[4], homines non utilitatis alicuius causa, sed ut inscitiam fugiant, sapientiae studio operam dare, philosophiamque inter disciplinas unam esse liberam ac sui arbitrii et imprimis divinam. Cum illa vero miratione sive malis admiratione haud dubie animi elatio quaedam et divinus instinctus in prioribus praesertim hominibus consociatus fuit, quo verum quamvis non perspectum, ut Latini bene loquuntur, *divinarent*; nec sine illo sanctissimo impetu (Graeci *ἐνθουσιασμὸν* vocant) in ulla arte quisquam quidquam paulo praestiterit excellentius. Haec est celebratissima illa magnorum ingeniorum insania; hac ad cognoscenda naturae et mentis adyta reconditissima, ad occultum variarum rerum nexum sive naturalium sive humanarum ac

1) Theaet. p. 155. *D*.
2) Hesiod. Theog. 780.
3) I, 2.
4) Rhet. I, 11. [1371, a 32 Bekk.]

divinarum indagandum miro feruntur amore, qui Platone auctore medius inter inscitiam et cognitionem verum nondum quidem 4 pervidet, sed quasi ex umbra et imagine auguratur, atque illud penitus cognoscere gestit; ut is ab illa, quam diximus, admiratione non multum videatur distare: eundemque amorem esse philosophiae fundamentum, et Platonicum Convivium exponit, et ipso nomine philosophiae, quo sapientiae studium exprimitur, a Pythagora inde, ut fertur, significarunt veteres. At quod excellentes illi viri de philosophia disciplinarum matre dixerunt, idem omnibus videtur liberalibus doctrinis accommodandum, quod omnes in philosophia radices agunt: itaque quamcunque sibi quisque disciplinam elegerit, ad eam recte accedere non potest nisi cum illo admirationis et amoris sensu: in qua re Aristotele iudice etiam id inest, ut non utilitatis sed cognitionis causa quaeras scientiam. Verumtamen admiratio cavendum est ne in stuporem vertatur, quo multi, velut incantamentis capti, placitis vix ac ne vix quidem intellectis inhiantes, a cognitione, quam genuina appetit admiratio, magis abalienantur quam ad eam impelluntur: unde pro libertate, quam rectae scientiae verissime tribuit Aristoteles, servilem animi condicionem subeunt; unde ista partium et sectarum caeca nascuntur studia, cohortis ductori magistro parentium, quibus studiis respublica litteraria non augetur, sed turbatur: quodsi qui sunt, qui ali istis litteras censent, videntur contentiones sine cupiditate nec nisi veri inveniendi causa susceptas, quae amplissima haud raro disciplinarum incrementa attulerunt, falso referre ad dissidia ex fontibus minus limpidis manantia. Quae quidem quum ad personas pertineant, non ob cognitionem sed ob privatam instituuntur utilitatem, cui etiam gloriola annumeranda est, siquis hanc inde petendam censuerit; nec multum profecto interest, utrum quaestus causa an famae quaerendae exerceantur litterae: utraque enim re exstinguitur divina flamma, qua unice flagrare eruditus debet.

Iam ut redeamus ad meliorem illam mirationem, a qua progressi sumus, ex philosophia Pythagoras sibi professus est contigisse, ut nihil admiraretur[1]). Id hic nostro quidem iudicio

1) Plutarch. de audit. c. 8.

longe dixit aliter atque Horatius[1]), cui illud *Nihil admirari* etsi res una solaque videtur, quae beatum facere et servare possit, tamen eam sententiam ita commentatur, ut dum eam ad vitae communis rationes traducit, non modo argentum ceterasque opes non admirandas doceat, sed ipsam virtutem ultra quam satis èst, ut ait, peti nolit: quasi virtus nimium suspici et diligi queat; quod ne Aristoteles quidem, licet virtutes medias inter contraria vitia esse censuerit, nedum Pythagoras concessurus erat. Potius Pythagoras, rectiore interprete Plutarcho, illud ideo dixit, quod philosopha ratio mirationem ex inscitia natam eximit rerum causis docendis. Et sane rei cuiuscunque cupido, ubi eo, quod appetieris, fueris potitus, videtur remittere aliquantum ac deficere; quemadmodum Mantinensis femina[2]), Socratis magistra prudentissima, deorum neminem philosophari affirmat, propterea quod dii, utpote perfectae compotes sapientiae, non teneantur eius rei studio, quam ipsi possident. Igitur scientiae cupido, cui respondeat successus, hoc ipso successu tolli, et sicut initium philosophiae est mirari, ita nihil admirari eius videtur finis. Scilicet egregia haec est aetatis in litteris transactae remuneratio, ut quemadmodum homines luxu perditi, postquam omni libidinum genere usque ad nauseam satiati sunt, nihil iam volupe habent, ita sapienti nihil magnum, nihil admirabile, denique nihil videatur dignum, cuius contemplatione erigat animum, sed acerrimo disciplinarum studio succedat superbum optimarum artium fastidium. Nempe haec res verenda foret, si ea esset hominis indoles, ut perfecta unquam frueretur sapientia: sed neminem putamus adeo esse arrogantem, neminem sibi videri adeo divinum, ut sese, quidquid cognitu dignum, id penitus cognosse glorietur, nec potius concedat, quavis aetate sapientissimum quemque in certo esse scientiae gradu collocatum, genus humanum autem saeculorum decursu in immensum progrediens novos sibi identidem cognitionis aperire fontes, qui nunquam exhauriantur, singulos vero doctos, si litteris recte operam dent, quo plus didicerint, eo distinctius, quantum supersit quod nesciant, et quam longe ab ulti-

1) Epist. I, 6.
2) Plat. Sympos. p. 203. *E.*

mis scientiae terminis et altissimis recessibus absint, intelligere Itaque si verum licet paulo pinguius eloqui, quanto fueris peritior, tanto tibi eris imperitiae magis conscius; nec miraberis Socratem sese nihil scire professum, aut Simonidi, quo diutius de summo scientiae argumento, de natura Dei, cogitaverit, eo illam esse magis absconditam visam. Quo fit, ut cum scientiae incrementis simul gliscente sensu inscitiae, crescat etiam admi-
ratio et veri ulterius investigandi studium, neque unquam desinat 6
apud illum, qui sincero litterarum amore captus sit, quum qui utilitatis alicuius causa disciplinas sit aggressus, defatigetur mature et consistat.

Sed vos, commilitones carissimi, quae copiosissimo hoc scholarum indice vobis proponitur materia, eius cognoscendae ardore summo incensos esse arbitramur, neque alias ob causas quam litterarum etsi vobis nondum prorsus cognitarum dignitate haud ignota impulsos haec capessivisse studia. Quae si vos nobiscum ita tractaveritis, ut admiratio vestra simul minuatur et denuo excitetur identidem, neutros paenitebit curarum artibus impensarum.

Scr. Berolini d. XV. m. Ian. a. MDCCCXXIX.

XXXVIII.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXIX.

(Platonis de Republica libri I. locus (p. 333 E.) explicatur.)[1])

3 Platonis de Republica opus, quod non solum veterum eruditissimis admirabile, novis Platonicis divinum, M. Tullio Ciceroni ita insigne visum est, ut et multa inde in sua scripta transferret, et illud compositis de Republica libris aemularetur, et auctorem eius in litteris ad Atticum datis[2]) diceret „Deum illum nostrum Platonem," sed etiam longius remotis orientalibus philosophis ita placuit, ut id in Arabicam atque in ipsam Hebraicam linguam verteretur, et ab ingeniosissimo inter nostrates philosopho[3]) in suo genere unicum vocatur merito, uno conatu duplex absolvit argumentum, iustitiae notionem et vim, atque optimam civitatis formam. Quae res quum viderentur satis diversae esse, mature quaesitum est, Platonici huius operis finis utrum in iusti natura exponenda an in reipublicae explicatione constitutus sit: utriusque sententiae summas rationes bene persecutus est Proclus in iis, quae de Platonis Republica commentatus est[4]). Sed universi operis compositione examinata Morgensternius in elegante de Platonis Republica libro iustitiae potissimum tractandae Platonem operam dare docet; nec tamen videtur ea removisse, quae in contrariam partem a veteribus disputata sunt: immo Platonici in Republica et in Timaeo Socratis ipsius auctoritatem ita pro utraque sententia pugnare intellexit Schleiermacherus noster[5]), sagacissimus Platonis interpres, ut cogeretur bicipitem Ianum

1) [Recusa est commentatio in Mus. phil. Cantabr. 1833 T. II.]

2) IV, 16.

3) Schelling. Methodol. stud. acad. p. 232.

4) P. 349 sqq. in Plat. ed. Basil. pr. Haec Muretus in prooemio, quod Commentariis in Reip. I. II. praemisit, Latine expressit, sed unde petita essent, non dixit. Omnino quae de Platone Muretus scripsit, non respondent eius famae, quam nimium celebrant laudatores.

5) In Plat. translat. P. III, T. 1, p. 66.

hunc vocare Socratem, qui quidem in Republica iustitiam ser-
monis finem statuens retro spectet, sed prorsum in Timaeo, de
civitate actum perhibens. Nimirum Socratis et Platonis excu-
sationi, quae nihilo secius necessaria est, una relinquitur via,
quam, sicut veteres harum rerum prudentissimos iudices etiam
in aliis scriptoribus deprehendimus, unus ex illis pridem demon- 4
stravit. Etenim Proclus, nisi magnopere fallimur, rectissime sta-
tuit, veram utramque rationem esse, non ita, ut quod Morgen-
sternius statuit, plures operis fines sint: hoc enim fieri non posse,
quia oratio, quae quidem bonae frugis sit, animali similis in par-
tium omnium concentum perfectissimum formato, uno debeat fine
contineri: sed ita, ut duplex ille finis sit unus idemque; in quam
sententiam etsi Proclus non male disputavit, nec nobis videtur
reprehendendus fuisse, quasi parum recte et accurate disseruerit[1]),
tamen nunc, quod paucis rem expedire constituimus, praestat ad
Platonis ipsius iudicium et doctrinam provocare, qui longe di-
stans ab illis, qui a republica gerenda secernunt iustitiam, in
Charmide[2]) diserte definiat *politicen* esse *scientiam iusti.* Et
tantum abest, ut Plato ab initio operis duas illas res disiunxerit,
ut inde a secunda primi libri parte iusti et reipublicae notiones
consociarit: quippe ipsa, quae in primo libro potissimum refu-
tatur, Thrasymachi Sophistae ratio non philosopha sed empirica,
ex qua non sine magna veri specie, et iis, quae in civitatibus
vulgo instituuntur, convenienter iustum id vocatur, quod potentiori
utile sit, non aliena est ab illa iusti et reipublicae coniunctione,
et Socrates iam in eodem libro[3]) iustitiam et iniustitiam et in
singulis hominibus et in civili plurium communione eandem ha-
bere vim significat. Quae vero initio primi libri de solo iusto,
omissa de republica disputatione, Plato proponit, iis non sine
ioco removentur leviores quaedam et vulgares de iusto opiniones,
instituta quasi velitatione et iucunda exercitatione, qua ad maiora
paretur aditus. Ex qua parte non nimium severa, quemad-
modum iam olim aliquid ex Republica petitum prooemii loco

1) Morgenst. p. 65.
2) P. 170. *B.* [cf. Gorg. p. 464, Alcib. I. p. 107 *D* sq.]
3) P. 351. *A* sqq.

enarravimus[1]) nunc decerpemus particulam, exiguam explicaturi vocem, de qua minus recte videtur iudicatum esse.

Nam postquam Socrates demonstravit, non magnopere utilem esse iustitiam, si illa, ut visum Polemarcho erat, ad custodiendum tantum apta sit, facete iam docet, quae ars ad custodiendas res sit comparata, eandem etiam furando excellere[2]): *Ἆρ' οὐχ ὁ πατάξαι δεινότατος ἐν μάχῃ*, Plato inquit, *εἴτε πυκτικῇ εἴτε τινὶ καὶ ἄλλῃ, οὗτος καὶ φυλάξασθαι; Πάνυ γε. Ἆρ' οὖν καὶ νόσον ὅστις δεινὸς φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, οὗτος δεινότατος καὶ ἐμποιῆσαι; Ἔμοιγε δοκεῖ. Ἀλλὰ μὴν στρατοπέδου γε ὁ αὐτὸς φύλαξ ἀγαθός, ὅσπερ καὶ τὰ τῶν πολεμίων κλέψαι καὶ βουλεύματα καὶ τὰς ἄλλας πράξεις. Πάνυ γε. Ὅτου τις ἄρα δεινὸς φύλαξ, τούτου καὶ φὼρ δεινός. Ἔοικεν. Εἰ ἄρα ὁ δίκαιος ἀργύριον δεινὸς φυλάττειν, καὶ κλέπτειν δεινός. Ὡς γοῦν ὁ λόγος, ἔφη, σημαίνει. Κλέπτης ἄρα τις ὁ δίκαιος, ὡς ἔοικεν, ἀναπέφανται*, et reliqua. Quibus verbis nihil potest verius dici: sicut enim homo simplex et aliorum consiliis eliciendis impar ne sibi quidem cavere potest, sed facile circumvenitur ab astutis et opprimitur, ita qui sibi prospicere et cavere sive natura sive arte didicerit, eadem calliditate ad alios fallendos et decipiendos optime instructus est: per quas artes magna reipublicae pars geritur. Sed in illo loco *λαθεῖν* difficile visum interpretibus: quare Muretus ense nodum solvens delenda verba *καὶ λαθεῖν* censuit; Salvinius[3]) coniecit *ἀλθεῖν*, quod fuit qui non improbaret, quum tamen vox haec Hippocratica, quam Galeno facile concedemus, non obtrudi Platoni queat, atque insuper aoristus, non praesens desideretur. Sed Astius in secunda Reipublicae editione ad infinitivum *λαθεῖν* primum supplet *νοσῶν* ex praecedenti *νόσον*, quod neutiquam fieri potest, deinde illi istud *λαθεῖν νοσῶν* est *clandestinum morbum habere et custodire*: at, quidquid ad hoc illustrandum attulit, non evicit hanc sententiam huic loco aptam esse, et praeterea *λαθεῖν νοσῶν* nihil est nisi *clanculum aegrotare*: quo nihil minus Platonicae orationi convenit. Quare nuper iam relicta hac interpretatione

1) [v. supra p. 61 sqq.]
2) P. 333. *E* sqq.
3) Misc. Obss. T. V, P. II, p. 279.

pro καὶ λαθεῖν coniecit μὴ λάβῃ. Praeterimus, quod Steinbrüchelius verbo λαθεῖν substituere volebat κλέπτειν, nullo id modo sententiae accommodatum. Nos quam longo ex tempore verbi huius interpretationem in scholis dedimus, eam non repeteremus, postquam non eandem quidem sed non multum dissimilem ante hos decem annos prodidit Io. Udalr. Fäsius[1], nisi neminem huic aurem praebuisse videremus. Nam quum Plato cum notione *sibi cavendi* mox composita altera *per astutias fallendi*, τῷ φυλάττειν opponat τὸ κλέπτειν, ita ut qui aptus sit *cavendo*, idem dicatur *consiliis alterum clanculum exuendo* (τῷ κλέπτειν) *et opprimendo* praestare; consentaneum est, iam in illis verbis καὶ νόσον ὅςτις δεινὸς φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, *clandestini* notionem menti scriptoris esse observatam. Atqui ut κλέπτειν βουλεύματα καὶ τὰς ἄλλας πράξεις paulo post est *clanculum et fallendo capere alterum consiliis eius surreptis et occupatis*, quod est agentis; ita sibi caventis, ad quem refertur illud νόσον λαθεῖν, hoc est, *ne capiatur, sed ut evadat et fallat periculum*. Et hoc ipsum est νόσον φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, *cavere sibi a morbo morbumque fallere, devitare, latere, ne te capiat*: 6
quae formula non vulgo quidem usitata fuit, sed ex re praesenti a Platone composita est. In qua explicatione simplicissima consistendum erit, si nihil tribuendum evicerimus lectioni receptae μὴ παθεῖν, quam ex codice chartaceo Monacensi (*q*) protulit Bekkerus noster, de Platone eximie meritus, et ex Florentino (*b*, fortasse potius *β*)[2]) enotavit Franc. de Furia. Quae scriptura paulo pinguior et nimium expedita in ceterorum codicum sat multorum dissensu eo est suspectior, quod a secunda manu in Florentinum illata est; examinatisque codicis Monacensis lectionibus compluribus prorsus nobis persuasimus, plurimis locis, ubi ille vel solus vel cum aliquo consimili insigniorem varietatem offert, docto eam alicui Graeco deberi, qui Demetrii Triclinii et Manuelis Moschopuli more recensuerit Platonica: tales enim recensiones etiam Platonis opera experta esse, ex multis colligitur indiciis, debetque illis recensionibus investigandis diligens impendi opera, quum

1) *Philol. Beitr. a. d. Schweiz* T. 1, p. 282.
2) [Lectio est Florentini *β*.]

praesertim codices ea via interpolati et levigati aliqua in ceteris rebus soleant puritate splendere. Ita ut ex primo Reipublicae libro pauca afferamus, in verbis[1]) *τό τινος παρακαταθεμένου τι ὁτῳοῦν μὴ σωφρόνως ἀπαιτοῦντι ἀποδιδόναι*, lectio codicis Monacensis *ἀπαιτοῦντος* arguit correctorem, qui cavens, ne dativus coniungeretur cum *ὁτῳοῦν*, dederit genitivum praecedenti *τινὸς παρακαταθεμένου* adaptatum; verbis *ἢ αὐτὴ αὐτῇ τὸ ξυμφέρον σκέψεται*[2]) imperite additum est *καὶ τοῖς ἀρχομένοις*, quod etiam librum Flor. *β*. invasit; in verbis *ταῦτα μὲν οὖν ὅτι οὕτως ἔχει μανθάνω*[3]), primae personae rationem non perspiciens corrector, ex cuius recensione Monacensis codex fluxit, non ineleganter, sed tamen minus ad personam dicentis accommodate dedit *μανθάνεις δή*, quod et ipsum Flor. *β*. offert, itidem ut nostro loco, a secunda manu falsum prodente: ne plura nunc conferamus, quae facili collegeris opera.[4])

Scr. Berolini d. XVIII. m. Iun. a. MDCCCXXIX.

1) P. 331. *E*.

2) P. 342. *A*.

3) P. 352. *D*.

4) [*Schneider* schreibt 333 *E*: *καὶ λαθεῖν οὗτος δεινότατος ἐμποιῆσαι* mit ausgelassenem zweiten *καί*, wobei er zwar die Mss. z. Th. für sich hat, aber des Sprachgebrauchs wegen erst wieder *ἐμποιήσας* corrigiren musste. Allein so entspricht der Gedanke nicht dem Zusammenhang. Wie Plato das *λαθεῖν* hier anwendet, ist es etwas geziert, aber *λαθεῖν ἐμποιήσας* geht zu weit über den durch die Demonstration geforderten Gedanken hinaus; denn *ἐμποιῆσαι* entspricht blos als Ausdruck der hervorbringenden Thätigkeit dem *πατάξαι*, ohne dass der Begriff des Heimlichen dazu gehört.]

XXXIX.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXX.

(De Graecorum sacerdotiis)[1]).

In religionibus veterum, imprimis Graecorum, pervestigandis 2
quum studia doctorum ferveant quum maxime, neque ea res iis solis, qui antiquis litteris operam dant, videatur gravis esse, sed quisquis varium et multiplicem generis humani cultum, pietatis ac sapientiae incrementa et decrementa per aetatum vicissitudines saepe alternantia, cognoscere cupiat, philosophus, historicus, theologus, denique omnes, qui a liberali eruditione non alieni sunt, his quaestionibus advertant animos; haud metuendum videtur umbraticae doctrinae opprobrium, si prooemii materia non ex commilitonum admonitione, qua haud semel perfuncti sumus, petita aliquid nobis de Graecis sacerdotibus dicendum sumpserimus. Insignem enim quendam et hucusque parum cognitum sacerdotum constituendorum modum attulit vetustum monumentum, decretum publicum continens: quod antequam apponamus, quomodo vulgo apud Graecos constituti sacerdotes sint, paucis liceat praefari.

Igitur sacerdotia et sacra ministeria haud pauca, haud aliter ac regia dignitas, cui et ipsi sacerdotale sacrificiorum munus ex parte competebat, certis quibusdam gentibus ita fuerunt propria, ut non potuerit nisi ex illa gente sacerdos vel minister constitui: huiusmodi sacerdos dicitur *ἱερεὺς κατὰ γένος*, et *ἱερωσύνη* haec *πάτριος* et *πατρική*[2]). In quo genere notissimi sunt Athenis Eumolpidae et Ceryces ac Lycomidae[3]), ex quibus Eleusiniorum mysteriorum antistites et ministri, hierophantae, hieroceryces, da-

1) [Recusa est haec commentatio in Mus. philol. Cantabr. N. V. a. 1833; in breviarium coacta et translata legitur in „Bulletino dell' instituto archeologico" a. 1830 p. 215 sqq.]

2) Vide Plat. Legg. VI. p. 759. B. ubi cf. Ast. comment. ad Legg. VI, 7. p. 293.

3) Horum stemma vide apud Müller. de Min. Poliad. p. 44 sqq. et in Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 442.

duchi lecti sunt, ut ex Phillidarum gente hierophantis creata est; Eteobutadae[1]), qui Minervae Poliadis sacerdotem feminam, Thaulonidae, qui Diipoliorum popam (*βουτύπον*) praebebant; aliae Athenis gentes sacrae fuerunt Centriadae, Cynidae, Hesychidae, Phytalidae: Mileti clarissimi fuerunt Branchidae, Colophone Clarii Apollinis sacerdotes, certis e familiis, et ferme Mileto acciti[2]), in Cypro Cinyradae: omittimus multos, quorum passim mentio fit[3]). Et insigni cura horum sacerdotum conficiebantur stemmata et indices, non sine fabulis; adhuc supersunt hierophantarum Eleusiniorum aliquot stemmata vel potius stemmatum
3 fragmina[4]), et ex Bröndstedii, Regis Danorum apud Pontificem Maximum legati, schedis ad nos missis ineditum tenemus Halicarnassiorum Neptuni Isthmii sacerdotum recensum [nunc C. I. n. 2655.], qui ab ipsius Neptuni filio progreditur[5]). Nimirum sive ea sacra, ut gentilicia, stirpibus illis accepta referebant civitates, sive ea inde ab initio publica universi populi fuerunt, sacerdotia nefas fuit transferri ab iis gentibus, quarum auctores numinis, quod illis colebatur caerimoniis, aut filii haberentur aut familiares; horum quin etiam posteri soli sacris legitimo ritu faciendis et perferendis ad deos mortalium precibus, donis, gratiarum actionibus idonei, soli ea videbantur indole natali et hereditaria praediti esse et divino quodam afflatu ingenito perfusi, longoque maiorum usu ita periti, ut apti essent sanctissimis muneribus obeundis. Sic vatum ars sacerdotio coniunctissima a parentibus devolvebatur ad liberos; Telliadaeque et Clytiadae et Iamidae natura insitam et paternam vaticinandi peritiam habere visi; natura ortuque Daedalidae fuere sculptores, Asclepiadae me-

1) Stemma Eteobutadarum proponit Müller l. c. p. 43.

2) Verba sunt Taciti Ann. II, 54.

3) Cf. Hüllmann. Urgeschichte des Staats p. 91 sq.

4) Corp. Inscr. Gr. n. 384. 385.

5) Publice is, iubente populo, ex antiqua columella in novas erat tabulas transcriptus; placuerat enim *μεταγράψαι [ἐκ τῆς ἀρχαίας σ]τήλης τῆς παρεστώσης τοῖς ἀγά[λμασι τοῖς τ]οῦ Ποσειδῶνος τοῦ [Ἰ]σθμίου τοὺς γεγ[ενημένους] ἀπὸ τῆς κτίσεως κατὰ γένος ἱερεῖς τοῦ Πο[σειδῶ]νος τοῦ κατιδρυθέντος ὑπὸ τῶν τὴν ἀποικί[αν ἐκ] Τροι[ζ]ῆνος ἀγαγόντων Ποσειδῶνι καὶ Ἀπόλλ[ωνι.* Additur: *Εἰσὶν δὲ ἐν αὐτῇ ἱερεῖς τοῦ Ποσειδῶνος οἵδε*: et scripta deinceps sacerdotum nomina sunt, appositis etiam annis, per quos quisque esset munere functus.

dici, Eunidae citharistae vel citharoedi sacri, Lycomidae Cereris cantores: quid quod Spartae praecones et tibicines et coqui extiterunt, non qui artibus his praestare possent, sed quorum patres haec exercuissent ministeria, Orientali prorsus et Aegyptiaco more[1]? Enimvero quo longius repetimus antiquitatis memoriam, eo magis homines optimum quidque ad naturae et generis, ex quo quisque natus, beneficium rettulisse intelligimus, nec pauca eorum, quae hinc manarunt, institutorum vestigia in cultissimam Graecae eruditionis aetatem propagata sunt. Et profecto hereditaria illa sacerdotia magnam partem et sanctiora ceteris fuerunt, et ad eas pertinuerunt religiones, quae ex summa tradita antiquitate interiores quasdam de rebus divinis et humanis sententias vel potius divinantium sensus, symbolorum involucris indutos, demonstrabant: inter quas facile prima sunt Eleusinia mysteria, in quibus etsi doctrinam nullam scientiae formulis comprehensam, qualem in illis unquam esse quaesitam mireris, traditam mystis et epoptis esse, neque arcanae disciplinae custodes et dispensatores hierophantas fuisse optime ostendit Lobeckius in libro insigni, qui Aglaophamus inscriptus est; tamen ille non magis quam Io. Henr. Vossius id videtur effecisse, ut exulare iam
e remotiore antiquitate symbola debeant, et ad novicios allego- 4
retas reiicienda altior omnis fabularum et caerimoniarum interpretatio sit. Immo ea ipsa, quae in Eleusiniis esse repraesentata constat, et universa Cereris ac Proserpinae fabula, ab agrario deorum cultu prisco[2]) profecta, non philosopha quidem ratione

1) Herodot. VI, 60.

2) Quin priscus hic cultus fuerit, nemo dubitat: sed num mature clarus fuerit, a Lobeckio, viro praestantissimo, dubitatum est, qui Eleusinias caerimonias tum demum inclaruisse putat, quum Eleusis Athenis accessisset, Solonis vero aetate Eleusinem nondum firmiter cum Atheniensibus coaluisse collegit ex bello, quod commemorat Herodotus I. 30. (Agl. p. 214.). Sed in hac re ab eo erratum esse monuit iam Müllerus (Dor. T. I. p. 176.); nihilque est certius, quam illud bellum non inter Athenienses et Eleusinios gestum esse, sed prope Eleusinem inter vicinos Megarenses et Athenienses, qui tenebant Eleusinem: Solonis enim aetate notum est Megarenses plus semel dimicasse cum Atheniensibus. Et aliquatenus sua retractavit Lobeckius ipse (T. II. p. 1351.). Haud dubie autem Eleusis sicut reliqua Atticae oppida iam tum cum Athenis in unam coaluerat civitatem, quum adhuc regibus parerent Athenae: ut

conceptam sed profundo sensu viribus naturae genitalibus tacto divinatam palingenesiam et mortalium immortalitatem liquido adumbrant, ex morte reviviscentium velut semina: quam sacerdotes viri feminaeque, „quibus quidem curae fuit earum rerum, quas tractabant, posse rationem reddere“[1]), quam Pindarus et Plato, credo etiam Isocrates et Cicero, ex illis collegerunt caerimoniis[2]).

Theseo hanc oppidorum coniunctionem sublatis singulorum prytaneis tribuit fama optimis scriptoribus et ipsi Thucydidi probata; Eleusiniaque tum ipsum iam fuerunt Attica, et Athenarum rex Eleusinia curabat. Qua de re eo minus dubitandum, quod etiam in Ionia, et nominatim Ephesi, Codri posteris mandata Eleusiniae Cereris sacra fuerunt (Strab. XIV. init.); quod neutiquam esset factum, nisi primi illi coloni, qui Codridis ducibus ex communi et uno Athenarum prytaneo egressi Ioniam occuparunt, secum attulissent sacra Eleusinia, regibusque haec ex eo inde tempore fuissent propria. Nam posthac, quum regia dignitas magis indies imminueretur, non auctae regum praerogativae sunt. [Quid quod Nelei socius Philistus Eleusiniae Cereris templum in Ionia condidisse traditur? V. Herod. IX, 97.] Immo Athenis ipsis Eleusiniorum cura ea, quae apud Iones ad Codridas pertinebat, transierat ad regem, qui est inter novem archontes (Poll. VIII, 90. Harpocr. v. ἐπιμελητῆς τῶν μυστηρίων): hi vero inde ex prima institutione, hoc est ab Olymp. 24. non necessario fuere Codridae. Patet igitur, quod in Ionia Codridis relicta est Eleusiniorum cura, id repetitum esse ex priore ante Olymp. 24. aetate, Eleusiniis in Ioniam translatis, quum eorum in Attica cura adhuc apud Codridas esset: atque ita Eleusis certe iam ante Olymp. 24. Atheniensis civitatis pars fuisse intelligitur. Sed fuit vel sub regibus ipsis diu ante illam Olympiadem.

1) Haec Platonis verba sunt Menon. p. 81. D. qui etsi Eleusinia non nominat, vix tamen illa ad alios sacerdotes rettuleris. Calliae Hipponici f. daducho earum, quas tractabat, rerum rationem cordi non fuisse, facile largimur.

2) Pind. Fragm. p. 625. cui ipse Lobeckius tribuit aliquantulum; Plat. l. c. quem etiam Phaedon. p. 70. C. ubi παλαιὸν λόγον de palingenesia affert, sacerdotalem iudices narrationem in mente habuisse, non Pythagoricam sapientiam. Nec spreverimus Isocratem Paneg. cap. 6. licet quae de Eleusiniis dicit, latiore posthac significatu transtulerit in Συμμαχικοῦ cap. 12. Ciceronis locus notus est Legg. II, 12. quem non videmus cur non ex Pindaro explicare liceat; eodemque pertinet, quod Tusc. I, 13. de vita defunctorum significatur obscurius. Ubi prudentissime simul addidit vir sapientior quam plurimis videtur: *Sed qui nondum ea, quae multis post annis tractari coepissent, physica didicissent, tantum sibi persuaserant, quantum natura admonente cognoverant; rationes et causas rerum non tenebant.* Videmus autem Odofr. Müllerum, qui tamen

Ceterum etiam in iis sacerdotiis, quae certarum gentium fuere propria, aut electioni aut sortitioni potuit locus esse: quemadmodum, postquam regium imperium abolitum est, ex certis nobilium gentibus archontes regiorum sacrorum heredes legi coepti sunt, antequam summi magistratus capessendi ius vel cum omnibus optimo iure civibus vel cum ditioribus communicaretur, et simul sacra quaedam ad hos transirent sive sorte sive suffragiis creatos. Aut enim sacerdotium genti proprium a patre ad filium vel propinquos ab intestato heredes transiit, quod in solos perpetuos sacerdotes (*ἱερέας διὰ βίου, ἀϊδίους, αἰωνίους*) cadit, quales sunt Halicarnassii illi Neptuni sacerdotes, de quibus supra monuimus, et Spartae sacerdotes Castorum Herculisque successores, aliique multi[1]): aut sacerdotes ministrique ex gente, penes quam id iuris erat, suffragio vel sortitione creati sunt: id quod necessarium fuit in annuis sacerdotiis aliisque sacris ministeriis[2]); quamquam sacerdotia gentibus certis propria haud dubie perpetua fuerunt plurima: sed hos quoque perpetuos sacerdotes et ceteros, qui perpetui quidem essent nec tamen ex certa gente, eodem modo constitui potuisse sponte patet[3]). Verum antequam Romana instituta latius per orbem terrarum propagata

a vulgarium allegoretarum vanitate alienissimus est idemque minime credulus, non multum ac nos aliter sentire in Prolegg. Mythol. p. 255. Postremo etiam post Lobeckium Agl. T. II. p. 801 sqq. non omittendum videtur, Eumolpum illum fabulosum Thracem potissimum haberi, apud Thraces vero quosdam vel vulgi opinione mortem praelatam huic esse vitae.

1) De Spartanis cf. Corp. Inscr. Gr. n. 1340. et ibi notata. Sic Scopelianus *ἀρχιερεὺς Ἀσίας αὐτός τε καὶ οἱ πρόγονοι, παῖς ἐκ πατρὸς πάντες*, Philostr. Vit. Soph. I, 21, 2. quem locum de hac re disserens attulit Spanhem. in Callim. Pallad. 34. Nec ficta lex, sed ad certa sacerdotia restringenda, quae obtinuisse hinc inde dicitur, *τὰς ἱερωσύνας τοὺς παῖδας τῶν πατέρων διαδέχεσθαι* (Hermogen. Partitt. c. 6. et Marcellin. ad Hermog. p. 71.).

2) Cf. de *ἱεραύλῃ* Attico quae diximus Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 325. *b*. sq. Daduchi perpetui quidem fuerunt, sed videntur plures munus per vices obisse, alius alio anno (cf. ad Corp. Inscr. Gr. n. 388. 394.).

3) Huc rettuleris verba in prooemiis Demostheni tributis posita p. 1461. 5. ubi quod praetores fere perpetuo iidem sint, Athenienses dicuntur *παντάπασι τὸν αὐτὸν τρόπον, ὅνπερ τοὺς ἱερεῖς, καθιστάναι καὶ τοὺς ἄρχοντας*.

sunt, sacerdotes suffragio lecti (αἱρετοὶ s. χειροτονητοί) non multi videntur fuisse, licet hanc creandi rationem probasse Homerus perhibeatur[1]); sed quemadmodum Plato[2]) sorte illos con-
6 stitui iubet, ut eorum constitutio deo sortium rectori committatur, sic plurima sacerdotia, et maxime annua, vulgo erant κληρωτά, eo tamen adhibito temperamento, ut qui sortiri vellent, horum nomina cum praerogativa nobilitatis ederet eorum concio, ad quos pertinerent illae religiones[3]): neque aliter in Eleusiniis ὁ μυούμενος ἐφ' ἑστίας constitutus est[4]). Ex qua sortis sanctitate

1) Schol. Iliad. ζ, 300. p. 191. Bekk. (ad verba την γὰρ Τρῶες ἔθηκαν Ἀθηναίης ἱέρειαν): Οὔτε κληρωτοὺς οὔτε ἐκ γένους βούλεται τοὺς ἱερεῖς εἶναι, οὔτε ψήφῳ ἑνός, ἀλλ' οὓς πλῆθος ψηφιζόμενον ἕλοιτο. Similia Eustathius. Aristotelis quidem locus Polit. IV, 12. 2. Schneid. [1299 a] ad quem provocant nonnulli, αἵρεσιν sacerdotum non evincit, quod ibi sacerdotum mentio ad solam vocem τοὺς κληρωτοὺς referri potest; αἱρετῶν tamen exempla supersunt, ut in decreto Deliaco Corp. Inscr. Gr. n. 2270. est sacerdos αἱρεθεὶς ὑπὸ τοῦ δήμου, Dearum ut videtur Eleusiniarum, sicut etiam Cereris Eleusiniae hierophantis, Romana quidem aetate, sed more opinor prisco, suffragio creata est teste titulo Corp. Inscr. Gr. n. 434. εὖτέ με Κεκροπίδαι Δηοῖ θέσαν ἱερόφαντιν: quae verba excludunt sortitionem. Dearum Eleusiniarum etiam ἱεροποιοὶ suffragio creati sunt (Demosth. in Mid. p. 552. 6.) et quattuor ἐπιμεληταὶ τῶν μυστηρίων, qui certe specie quadam sacerdotii gaudebant: hi enim a populo creati manuum sublatione sunt, bini ex universis Atheniensibus, singuli ex Eumolpidis et Cerycibus. Neque aliter constituti *parasiti* sacris coniuncti, αἱρούμενοι, ut ait Crates (Athen. VI. p. 235. C. coll. p. 234. A.). Αἵρεσιν vero et χειροτονίαν in eligendis magistratibus non, ut vulgo putatur, differre, satis docent vel loci Aristotelis a Schömanno de comitt. p. 310. allati, consentiente Platonis genere loquendi Legg. VI. p. 755. B sqq. atque errant, qui ob Aeschinis verba in Ctesiph. p. 425. (quae sequitur auctor Arg. II. Dem. in Androt.) distinguunt χειροτονητοὺς et αἱρετούς, quasi hos legerint tribus tribuumque partes, illos populus. Quippe Aeschines verba legis, καὶ εἴ τινες ἄλλοι αἱρετοὶ ἡγεμονίαν δικαστηρίου λαμβάνουσι, docet non posse nisi de iis dicta esse magistratibus, quos tribus tribuumque partes crearint, quod demptis iis, quos lex iam supra commemorarat, χειροτονητοῖς et κληρωτοῖς, non supersint alii: at haec interpretatio quamvis iusta non impedit, quominus et hi αἱρετοὶ fuerint χειροτονητοί, et illi χειροτονητοὶ fuerint αἱρετοί. Ceterum recentiores Graeci αἵρεσιν aliquando etiam latiore sensu pro καταστάσει dicunt.

2) Legg. VI. p. 759. C.

3) Hoc est προκριθῆναι ἐν τοῖς εὐγενεστάτοις κληροῦσθαι τῆς ἱερωσύνης ap. Demosth. adv. Eubulid. p. 1313. 20.

4) Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 445. *b*.

etiam illud repetendum videtur, quod Athenis certe, quum pylagori suffragiis crearentur, tamen hieromnemones sortito obtinebant munus, utpote sacerdotales magistratus.

Hac igitur sortitione, quae licet religione ipsa excusata esset, non tamen potuit non efficere, ut sanctissima munera, eodem modo quo magistratus civiles gliscente populari imperio sortis fortunae commissi, in hominum levissimorum traderentur manus, vix negaveris sacerdotum auctoritatem, dignitatem, honorem, simulque et horum et ceterorum hominum pietatem esse imminutam. At multo damnosior et prorsus inhonesta consuetudo invaluit ea, cuius causa haec exponere instituimus. Sicut enim Simon Magus a Divis Apostolis oblata pecunia postulavit, ut cum ipso communicarent potestatem imponendis manibus Spiritum sanctum dandi, medioque, quod vocant, aevo Simonia magis magisque increbruit, 7
„indignis quibuslibet et Simoniaco felle amaricatis ecclesias vendendo"[1]; ita Dionysius Halicarnassensis[2] Numae de sacerdotibus creandis instituta laudans, qui nec *venalia sacerdotia* fecerit nec sorte distribuenda, queritur quod ceteri temere plerumque et inconsiderate designarint sacrorum antistites, et alii eos sorte constituerint, alii insuper *plus licentibus muneris honorem addixerint pecunia.* Quae non ita dicta esse, ut corruptori iis, qui sacerdotem legerent, clanculum pecunias largito datum sacerdotium perhibeatur, sed proprie atque ex vero, ac sacerdotalia munera, ut portoria et vectigalia auctione publica esse vendita, docet eiusdem civitatis, ex qua Dionysius oriundus, plebiscitum ineditum, idque pluribus nominibus memorabile, quod a Werninckio, centurione Britannico, ex marmore exceptum misit nobis Bröndstedius: hoc enim decreto Halicarnassiorum senatus et populus sacerdotium Dianae Pergaeae, cuius cultus per Asiam, superstitionum quarumlibet refertissimam, late propagatus est,

1) Ut ait Henricus IV. Germanorum rex in litteris ad Gregorium VII. datis (Chronic. Virdun. in Labb. bibl. mss. T. I p. 209.).

2) Archaeol. II. p. 92. *Ἔπειτα, ὅτι τῶν ἄλλων φαύλως πως καὶ ἀπερισκέπτως ὡς ἐπὶ πολὺ ποιουμένων τὰς αἱρέσεις* (hoc dixit p. *καταστάσεις*) *τῶν ἐπιστησομένων τοῖς ἱεροῖς, καὶ τῶν μὲν ἀργυρίου τὸ τίμιον ἀποκηρύττειν ἀξιούντων, τῶν δὲ κλήρῳ διαιρούντων τοὺς ἱερεῖς, ἐκεῖνος οὔτε ὠνητὰς χρημάτων ἐποίησε τὰς ἱερωσύνας οὔτε κλήρῳ μεριστάς.*

tum quum has caerimonias reciperet, locandum proposuit, incerta quidem aetate, sed quantum ex scripturae genere coniicere licet, ante Octaviani Augusti imperium. Quod plebiscitum quum uberiore explicatione indigere non videatur, id satis habemus emendatum apposuisse, et devitato omni supervacaneae eruditionis apparatu breves infra addidisse notulas. Est igitur his verbis conceptum. [1])

Ἐπὶ ν]εωποιοῦ Χαρμύ[λ]ου [τ]οῦ Διαγόρου, μηνὸς Ἡρα- [κλεί]ου, πρυτανείας τῆς μετὰ Μενεκλεῦς τοῦ Φορμίωνος, [γρ]αμματεύοντος Διοδότου τοῦ Ἡ[δ]ονικοῦ, ἔ[δ]οξε [τῇ βουλ]ῇ καὶ τ[ῷ] δ[ή]μῳ, γνώμη[2]) πρυτάνεων. πριαμ[ένη[3]) τὴ]ν ἱερητείαν[4]) τῆς Ἀρτέμιδος τῆς Περ[γα]ίας π[αρ]έξετα[ι ἱ]έρειαν ἀστὴν ἐξ ἀστῶν ἀμ[φ]οτέρων ἐπὶ [τρ]εῖς γενεὰς γεγενημένην καὶ πρὸς πατρὸς καὶ πρὸς μητρός· ἡ δὲ πριαμένη ἱεράσεται ἐπὶ [ζ]ωῆς τῆς αὐτῆ[ς], καὶ θύσει τὰ ἱερὰ τὰ
8 *δημο[τελέ]α[5]) καὶ τὰ ἰδιωτικά, καὶ λήψεται τῶν θυομένων*

1) [Titulus duobus versibus plenior et ceteroquin accuratior nunc legitur in C. I. n. 2656.]

2) *Γνώμη* sine Iota subscr. exaratum manifesto primus casus est, ut in pluribus decretis publicis, de quibus alio loco dicemus. [C. I. n. 2264 cf. supra p. 275]. Idem videtur in iis decretis restituendus, qui apud Demosthenem leguntur, quamquam scimus esse quae contra dici queant.

3) Hoc est *πριαμένη τις*. Articulus licet infra additus hoc loco de industria omissus est.

4) De hac forma vide ad Corp. Inscr. Gr. n. 1630.

5) *Δημοτελέα* dedimus, non *δημοτικά*, quod illud fere usitatum in hac re est; soluta forma potuit ex vetusto usu retenta esse, ut supra *Μενεκλεῦς*. Formulam *ἱερὰ δημοτελῆ* illustravimus Oec. civ. Athen. T. I. p. 228. et Buttmannus ad Demosth. in Mid. p. 531. ubi eam Dodonaeo reddidit oraculo secundo, eximie ille in his oraculis emendandis versatus, nisi quod in fine prioris post tot egregias correctiones defecit fatigatus. Verba sunt: *τῇ δὲ Διώνῃ βοῦν καὶ ἄλλα ἱερεῖα, καὶ τράπεζαν χαλκῆν· καὶ πρός, τὸ ἀνάθημα, ὃ ἀνέθηκεν ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων.* In quibus ridicule infinitum est illud *ἄλλα*, ridicula ultima dictio *καὶ πρός* etc. nam quod *ἀνέθηκεν* de donario dictum putatur nondum consecrato, sed posthac demum consecrando ex voto prius suscepto, ferri nequit: *ἀνέθηκεν* non unquam inter tot exempla dicitur nisi de donario iam posito et consecrato. Scribe: *βοῦν καὶ ἄρνα ἱερεῖα, καὶ τράπεζαν χαλκῆν πρὸς τὸ ἀνάθημα* etc. *mensam apponendam ad id donarium quod consecravit populus Atheniensis.* Pulchre post victimas additur vox *ἱερεῖα*, ut illae distinguantur a mensa, quae ex alio prorsus est genere. [Plura de hoc loco dixi C. I. n. 2908.]

δημοσίᾳ ἀ[φ'] ἑκάστου ἱερείου κωλῆν καὶ τὰ ἐπὶ κωλῇ νεμόμενα καὶ τεταρτημο[ρ]ί[δ]α σπλάγχνων καὶ τὰ δέρματα, τῶν δὲ ἰ[δι]ωτι[κῶ]ν λήψεται κωλῆν καὶ τὰ ἐπὶ κωλῇ νεμόμενα καὶ τεταρτημορίδα σπλάγχνων. τοὺς δὲ ταμ[ί]ας διδόναι τοῖς πρυτάνεσιν εἰς τὴν θυσίαν τῆς Ἀρτέμιδος ἐντελὲς[1]), δραχμὰς τριά[κ]οντα. παρασκευά[ζ]ειν δὲ τὴν [θ]υσίαν τὰς γυναῖκας τὰς τῶν πρυτάνεων, λαβούσας τὸ ἐκ [τ]ῆς π[όλ]εως διδόμενον, τῶν πρυτανευόντ[ω]ν τὸμ μῆνα τὸν Ἡράκλειον. τὴν δὲ θυσίαν συντε[λ]είτω μηνὸς Ἡρακλείου δωδεκάτῃ. ἔστω δὲ [ἡ ἱ]έρεια ἰσόμοιρος [κα]ὶ ταῖς γυναιξὶν τῶν πρυτάνεων, τῶν θυομένων δημοσίᾳ. ποιείσθω δὲ ἡ ἱέρεια καθ' ἑκάστην νουμηνίαν ἐπικουρίαν ὑπὲρ πόλεως, λαμβάνουσα δραχμὴν παρὰ τῆς πόλεως ἐν [ᾧ δ]ὲ μηνὶ ἡ θυσία [σ]υντε[λ]εῖται ἡ δημοτελής, ἀγειρέτω πρὸ νήσου [τ]ὰς ἡμέρας τρεῖς, ἐπ' οἰκίαν μὴ πορευομένη[2]). ὁ δὲ ἀγερμὸς ἔστω τῆς ἱερείας. κατ[α]σκευά[σ]αι [δ]ὲ [τ]ὴ[ν] ἱέρει[αν κ]αὶ τὸ ἱερὸν οὗ ἂν βούληται[3]). κατασκευασάτω δὲ καὶ θησαυρὸν τῇ [θ]εῷ, ἐν[β]αλ[λ]έτωσαν δὲ ο[ἱ] θύ[ο]ντ[ε]ς ἐπὶ μὲν τῷ τελείῳ ὀ[β]ο[λ]οὺ[ς] δύο, ἐπὶ δὲ γαλαθηνῷ ὀβολόν· ἀνοιγόντων δὲ οἱ ἐξετασταί κατ' ἐνιαυτ[ὸ]ν τὸν θησαυρόν. Addita sunt etiam alia, sed temporis iniuria ita mutilata, ut hoc ea loco omittenda censeamus.

Scr. Berolini d. x. m. Ianuar. a. MDCCCXXX.

1) Sc. ἱερεῖον καὶ δρ. etc.

2) *Non intrans in aedes*, ut ap. Demosth. de cor. p. 271. 13. ἐπ' οἰκίας βαδίζων. De stipis collectione (ἀγερμῷ) nota sunt omnia, maxime post Ruhnk. ad Tim. p. 9.

3) Tum ipsum igitur Halicarnassi Dianae Pergaeae cultus primum institutus est, templumque nondum exstructum fuit.

XL.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXX.

(De Taciti loco Hist. I, 52.)[1].

3 Quod ab artis dicendi doctoribus praecipitur, in oratore esse oportere inventionem, dispositionem, elocutionem, memoriam, pronuntiationem; idem si a pronuntiatione discesseris iis solis necessaria, qui viva voce doceant, est omnibus litterarum generibus commune, quod, quamcunque tractamus disciplinam, et invenienda nobis argumenta sunt, et apte digerenda, et idoneis sententiis verbisque explicanda, et quas conceperis notiones, animo distincte imprimendae firmiterque retinendae. Ex quibus rebus ea, quam primo loco posuimus, materiam artibus parat; materiae capitibus dispositio ordinem, elocutio formam conciliat. Quod nisi argumentum apta orationis forma conclusum est, id non habet perfectionem, rudeque et inconditum caret lumine; ac rursum ubi idoneam, quam auctor argumento exponendo adhibuerit, formam minus perspexeris, ne notiones quidem ea comprehensas prorsus intellexeris, propterea quod forma et materia uno sunt corpore coniunctae, et altera ab altera definitur vicissim. Quamobrem hoc in artium studiis non minimum censendum, ut sententiis verbisque eloqui argumenta aliorumque elocutionem recte aestimare et intelligere discamus; veteribusque haec est una ex primariis liberalis et elegantis eruditionis partibus visa, eximieque hanc olim provinciam ornavit rhetorice, nunc magna ex parte philologis solis relictam, qui quid quoque loco commode, quid non commode dictum sit, in tractandis scriptoribus antiquis, optimis bene dicendi magistris, ita monstrant, ut ex hac disciplina elocutionis exempla petere studiosi queant. At quo quis scriptor
4 est ingeniosior, magisque singulari ipsique quasi propria forma orationis, praesertim in sententiarum nexu et compositione utitur,

1) [Recusa est haec commentatio in Mus. philol. Cantabr. 1833. Mai. T. II.]

eo difficilius quoque loco de eius elocutione iudicium: quin si vel minimum in illius verba irrepserit mendum, aut prava invaluerit sententiarum divisio et coniunctio, elocutionis praestantia ita obscuratur vel tollitur, ut balbutiat, qui alias soleat optime dicere. Neque huiusmodi vitia ratione mere grammatica aut inveniri aut removeri queunt, praesertim in auctore particularum aliquanto parciore, sed rhetorico potius sententiarum examine, spectato simul dicentis ingenio, quae coniungenda, quae separanda sint, exputandum est. Hoc nunc in Taciti loco quodam monstrabimus, in quo etsi unus et alter doctorum verum vidit, tamen quod illi id non enucleate neque additis iustae interpretationis causis explicuerunt, novissimae editiones vitiosas usquequaque sententias offerunt, quibus nolis iudicii subtilissimi auctorem deformari. Adderemus plura exempla ex eodem scriptore petita, eaque fortasse etiam insigniora, nisi, quamvis exile et minutum argumentum videatur, tamen qui persuadere legentibus vellet, non posset paucis defungi in singulis locis.

In Historiis igitur postquam Tacitus, quae Vitellius exercitui in Germania inferiore praefectus recte fecerat, commemoravit paucis, addit deinceps haec in recentissimis editionibus ita scripta (I. 52.): *Nec consularis legati mensura, sed in maius omnia accipiebantur. et Vitellius apud severos humilis. id comitatem bonitatemque faventes vocabant, quod sine modo, sine iudicio donaret sua, largiretur aliena: simul aviditate imperandi ipsa vitia pro virtutibus interpretabantur multi in utroque exercitu, sicut modesti quietique, ita mali et strenui. sed profusa cupidine et insigni temeritate legati legionum, Alienus Caecina et Fabius Valens* etc. Quod eloqui argumentum voluit, hoc est: qua fama, quo hominum iudicio imperio destinatus Vitellius et a quibus potissimum instigatus et adiutus sit; id vero quomodo sententiis et verbis explicuit? Quaecunque grata militibus fecerat Vitellius, ait, non ut a consulari legato facta accipiebantur, sed tanquam a maiore et qui principatui proximus esset. Cui sententiae quae addita sunt, ea si Tacitus apte elocutus argumentum est, debent laudes Vitellio ab asseclis datas continere, quod priorem sententiam iis, quae sequuntur, explicari et illustrari patet. At quod sequitur, 5
„*Et Vitellius apud severos humilis*“, est vituperantis: itaque id

prioribus non simpliciter et directe annecti potest, quod fit coniunctione *Et*; sed reprehensio, in quam apud severos incucurrerat Vitellius, debet oblique a scriptore intexta esse, ita ut contrarium statuisse laudatores intelligeretur, veluti si dixerit: „Et *quamquam* Vitellius severorum hominum aestimatione humilis erat, quippe qui nimiis in vulgus blanditiis et indecora familiaritate uteretur, *tamen* faventes eam non humilitatem vocabant, sed comitatem bonitatemque". Accedit quod pronomen *id* ab Hug. Grotio et Io. Fr. Gronovio invectum longe est pessimum. Gronovius quidem hoc ad humilitatem rettulit, verba ita explicanda ratus: „*Id* (quod humilis Vitellius) comitatem faventes vocabant; quod vero sine modo et iudicio sua et aliena largiretur, vocabant bonitatem". At hoc si voluisset Tacitus, voces *comitatem bonitatemque* non tam arcte coniunxisset et in unum quasi corpus conglutinasset, sed distinctis scripsisset vocabulis: „Id comitatem faventes vocabant, et bonitatem, quod sine modo etc." Potius igitur *comitatem bonitatemque* coniunctim Tacitus de eo dixit, quod Vitellius erga omnes, nullo iudicio, munificus et liberalis esset: in qua re cum bonitate simul comitatem agnoscere faventes poterant, quod qui nimium comis est, sine iudicio et facilius obsequitur cuivis gratiam postulanti. Quapropter repudiamus Grotii Gronoviique rationem: in qua quum aliquid duri relinqui sensisset etiam Ernestius, tamen quod sibi persuaserat, *in tali scriptore*, ut ait, hoc esse ferendum, neque perspexerat, nullum unquam auctorem diligentius et exactius quam Tacitum locutum esse, operam non dedit, ut verum quaereret. In libris quidem non istud *id*, sed pro eo *ita* habetur: Tacitus vero quum pro vulgaribus *Quamquam* et *tamen* soleat *Ut* atque *ita* dicere, ipsum illud *ita* eo ducit, ut in praegressis excidisse voculam *ut* statuamus: qua reposita lucramur eam, quam supra postulavimus, sententiarum iuncturam. Atque illud *VT* quum inter *ET* ac *VITellius* facillime excidere potuerit, non dubitamus id ibi inserere: miramur vero quod nec Gronovius neque Ernestius obsecuti sunt Beato Rhenano, Acidalio, Freinshemio, item ei, qui codicem Agricolae correxit, uno consensu illud *ut* vel post nomen Vitellii vel ante id addendum censentibus. Iam eosdem illos, qui *faventes* comitatem bonitatemque in Vitellio vocabant id, quod medium inter vitium et

bonum, aut vitio etiam propius, consentaneum est *simul ipsa vitia pro virtutibus interpretatos esse:* quare *faventes* esse subiectum verbi *interpretabantur* probabile est: qui Vitellii vitia pro virtutibus venditasse dicuntur *aviditate imperandi*, hoc est, non quod ab illo ipsis cupiebant imperari (quae mira fuerit sententia), sed quod ipsi vellent imperii Vitelliani participes esse, ut alibi (Hist. IV, 25.): *Pleraeque civitates adversus nos armatae spe libertatis, et si exuissent servitium, cupidine imperitandi.* Verum quod probabile diximus, *faventes* esse subiectum verbi *interpretabantur,* id certum fiet considerantibus, quam absonum sit alterum subiectum, quod solum pro illo adscisci queat, istud dicimus miris verborum ambagibus prolatum, quod in noviciis editionibus cum voce *interpretabantur* coniungitur, „*multi in utroque exercitu sicut modesti quietique, ita mali et strenui*“. Nam qui Vitellii vitia pro virtutibus interpretabantur, nonne iidem eius humilitatem comitatis et bonitatis nomine celebraverint? nonne iidem in faventibus numerandi fuerint? Cur igitur diviso subiecto comitatis bonitatisque laudes Vitellio a *faventibus* tributae dicantur, vitia eius autem pro virtutibus interpretati esse non illi faventes, sed nescio qui „multi in utroque exercitu et modesti et mali?“ Num vero potuit verisimile haberi, *modestos et quietos* eodem quo malos et strenuos animo amplexos esse Vitellium, eadem ista, quam Tacitus nominat, *aviditate imperandi* qualicunque (neque enim in hac re iudicanda interest, quomodo hanc dictionem explices) esse ductos et Vitellio obstrictos? Denique num, si illi *multi* subiectum vocis *interpretabantur* sunt, ulla est vis istius comparationis, *sicut modesti quietique, ita mali et strenui?* Immo perversa, absurda, sana ratione prorsus destituta est haec sententiarum compositio, quam ne tironi quidem condones: „*Sicut modesti quietique* Vitellii vitia pro virtutibus interpretabantur, *ita etiam mali et strenui*“: ad quam interpretationem quum malos et strenuos, novarum rerum studiosos, procliviores bonis et quietis fuisse par sit, saltem inversa ratione dicendum erat: „sicut mali et strenui, ita modesti quietique.“ Postremo quod Tacitus de legatis legionum iudicium addidit, *Sed profusa cupidine et insigni temeritate legati legionum, Alienus Caecina et Fabius Valens*, non ullo interiore nexu cum prioribus sententiis coniunctum est, si illa 7

„multi in utroque exercitu sicut modesti quietique, ita mali et strenui“ nihil sunt nisi subiectum verbi *interpretabantur*: tum demum hoc, quod diximus, de Caecina et Valente iudicium recte compositum cum prioribus erit, si Taciti de aliis praecesserit iudicium, quibus deinde opponantur legati legionum. Et profecto nihil in Tacito magis spectandum quam interior sententiarum nexus, quem ille tanto servat diligentius, quanto sibi in particulis, quibus quaeque iungantur, omittendis plus sumpsit libertatis. Ne multa: postquam Tacitus faventium de Vitellio iudicia paucis proposuit, quinam huic in utroque exercitu potissimum dediti fuerint, quinam insigniter faverint, eumque ad audendum facinus impulerint, novam orsus rerum seriem explicat. Erant hi Valens et Caecina; quorum audaciam et cupiditatem singularem ut extolleret *gradatione*, tribus verbis primum monuit, in duobus illis exercitibus, apud quos bona Vitellii fama erat, fuisse sane multos modestos quietosque, qui nihil molirentur novi, verum fuisse etiam *multos malos simul et strenuos*, qui ad Vitellium adiuvandum eique imperium tradendum essent prompti: quae sententia sine particula coniunctiva infertur, quod, ut diximus, nova incipit argumentationis series: *sed in malis illis strenuisque potissimos fuisse duos legatos legionum* deinceps addit, utrumque eximia et cupidine, quae malorum est, et temeritate, quae strenuorum. Vides verba *„profusa cupidine et insigni temeritate“* nexu intimo referri ad illa praecedentia *„mali et strenui“*; atque etiam verba *„in utroque exercitu“*, ideo apposuit, quod insequens sententia priori arctissime coniuncta est: quippe Caecina superioris, Valens inferioris exercitus legatus fuit. Quae quum ita sint, apta Tacito elocutio redditur revocanda pristina distinctione, quam pessimi critici mutarunt; universus vero locus ita scribendus est: *Nec consularis legati mensura, sed in maius omnia accipiebantur. Et ut Vitellius apud severos humilis, ita comitatem bonitatemque faventes vocabant, quod sine modo, sine iudicio donaret sua, largiretur aliena; simul aviditate imperandi ipsa vitia pro virtutibus interpretabantur. Multi in utroque exercitu sicut modesti quietique, ita mali et strenui; sed profusa cupidine et insigni temeritate legati legionum Alienus Caecina et Fabius Valens.*

8 Haec paucula more a maioribus tradito, qui aliquid ex libe-

ralis eruditionis orbe petitum indicibus scholarum praemitti voluerunt, de eo commentati scriptore, quo nullus non modo adolescentium, sed virorum atque ipsorum reipublicae rectorum et ingeniis et moribus formandis merito habetur utilior, tribus verbis cohortamur Vos, Commilitones, ut ex immensa discendi materia, quae Vobis hoc praelectionum recensu proponitur, ea deligatis, quae Vestrum cuiusque studiorum rationi maxime convenire aut ipsi iam peritiores intellexeritis, aut prudentes iudicaverint consiliarii, non qui victus quaerendi causa tractandas litteras arbitrentur, et nihil censeant conducere, nisi quae vulgaribus quotidianae vitae usibus inserviant, sed qui summam doctrinarum utilitatem in eo positam sciant, ut litteris erigantur et excolantur animi. Quodsi vera solidaque scientia mentes Vestrae imbutae artibusque probe subactae fuerint, verendum non est, ne reipublicae et civibus non sitis aliquando utiles futuri.

Scr. Berolini d. XV. m. Iunii a. DCCCXXX.

XLI.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXI.

(De fragmento Pindarico a Polybio servato.)

3 Polybius, diligentissimus et prudentissimus rerum scriptor, ubi initia belli socialis ab Achaeis et Macedonibus sociisque adversus Aetolos et Lacedaemonios gesti explicat, legationesque ab Achaico concilio missae quo animo a quoque populo acceptae sint refert, Messenios, quorum causa bellum inceptum est, prodit[1]) optimatibus quibusdam auctoribus negasse bellum sese suscepturos, priusquam Phigalia suis imminens finibus esset Aetolis erepta. Quod magnopere vituperans Polybius, bellum iudicat formidabile quidem esse, non tamen usque eo, ut eius devitandi causa quidvis tolerandum sit; quid est enim, ait, quod aequam dicendi facultatem et licentiam loquendi et libertatis nomen iactamus omnes, si nihil utilius pace? Neque enim Thebanos, inquit, laudamus in Medicis, quod a communibus periculis pro Graecia subeundis digressi, metu accesserunt Persis, nec Pindarum, qui servandam quietem popularibus commendavit versibus his:

Τὸ κοινόν τις ἀστῶν ἐν εὐδίᾳ τιθεὶς
ἐρευνασάτω μεγαλάνορος Ἀσυχίας τὸ φαιδρὸν φάος,
στάσιν ἀπὸ πραπίδος ἐπίκοτον ἀνελών,
πενίας δότειραν, ἐχθρὰν κουροτρόφον,[2])

Rempublicam quisque civium in sereno collocans exquirat magnificae Tranquillitatis hilare iubar, seditionem infestam evellens praecordiis, egestatis effectricem, inimicam iuventutis nutricem.
4 Quod consilium quum in praesens esset probabile visum, paulo post esse turpissimum et perniciosissimum inventum. Pax enim, inquit, iusto et decoro coniuncta pulcherrimum bonum est et

1) IV, 31.

2) Vss. 3. 4. quos Polybius omittit, ex Stobaeo additi sunt. Vide Fragm. Pind. p. 669. nostr. ed.

utilissimum, cum ignavia vero et servitute probrosa omnium turpissimum et damnosissimum.

Haec Polybii sententia, etsi nullo non tempore vera inventa est, nunc non ob se ipsam a nobis proposita est, sed ut de nexu constaret loci, cui Pindarici versus intexti sunt. Quippe mireris quid sit, quod Polybius dicat a Pindaro Thebanos illo carmine deterritos esse, ne adversus Medos bellarent, quum versus, quos recitat, nihil contineant nisi intestinarum turbarum reprehensionem et cohortationem ad quietem compositumque reipublicae statum: nam Tranquillitas (*Ἡσυχία*), quam commendat, maxime ad domestica pertinet; huic qui in republica studeat, is poetae sapienti unice probatur. Sic Psaumidem Camarinaeum laudat, quod ad Tranquillitatem civitatium amantem pura conversus mente sit (*πρὸς Ἁσυχίαν φιλόπολιν καθαρᾷ γνώμᾳ τετραμμένον*)[1]; Hieroni Syracusio optat, ut ei cum filio contingat populum, dum eum foveat, ad concordem vertere tranquillitatem (*δᾶμον γεραίρων τράποι σύμφωνον ἐφ' ἁσυχίαν*).[2]); ubi manifesto domestica significatur quies: prorsus ut alibi, ubi Damophilum Cyrenaeum exulem dicit cupere, ut domi inter cives, pacata iam patria, fruatur tranquillitate (*ἁσυχίᾳ θιγέμεν*)[3]. Eadem Tranquillitas, Iustitiae filia urbes eximie augens, quod ab illo dicitur conciliorum et bellorum tenere claves summas (*Φιλόφρον Ἁσυχία, Δίκας ὦ θεμιστόπολι θύγατερ, βουλᾶν τε καὶ πολέμων ἔχοισα κλαῗδας ὑπερτάτας*)[4], id et ipsum ad domesticam potissimum quietem refertur, bellorumque cum exteris gerendorum tantum eatenus clavigera est Tranquillitas, quatenus iniquos reprimere impetus, punire improbum aggressorem emissis, quas concluserat, bellicis cohortibus putatur: ita ut illa bello suscipiendo ne obsit quidem nisi iniquo. Quapropter Pindarus illis, quae Polybius apposuit, verbis non iudicandus est Thebanos a bello adversus Medos gerendo revocare voluisse: hoc unum concesseris, quum optimates ante pugnam Plataicam tenerent Thebas et faverent

1) Olymp. IV, 16.
2) Pyth. I, 70.
3) Pyth. IV, 296.
4) Pyth. VIII. init.

5 Medis, alii vero seditione mota vellent Graecis opem ferre[1]), Pindaro displicuisse civiles turbas inde natas, quibus ne adiutae quidem Graecorum essent res : neque vero, si concordibus animis bellum adversus Medos gerere constituissent Thebani, id ille vituperaturus erat, qui paulo post ab his, Persarum nuper sociis, pecunia multatus, ab Atheniensibus autem beneficiis affectus insignibus est, quod Athenas, quarum consiliis et copiis maximae res adversus Persas gestae erant, Graeciae dixerat decus et columen esse. Igitur poeta generosus non illud, quod significavimus, bellum dissuasit, si modo id cives consensu vellent (non autem voluisse satis constat); sed domesticas detestatus est discordias; nec sane favit turbulentae plebis potentiae impotenti, sed sapientum imperio[2]), iustaeque libertati minime infensus, tamen manifesto civitatis malo natos viros iudicavit, quicunque nimia ambitione vulgi quaerentes gratiam seditioni et rebus novis studerent (*ἄγαν φιλοτιμίαν μνώμενοι ἐν πόλεσιν ἄνδρες, ἄλγος ἐμφανές*)[3]). Et profecto quanta civitatibus bona afferat tranquillitas publica, quantas calamitates seditio, paucis eximie declaravit poeta, quem probabile est a seditione probe distinxisse legitimam rectae libertatis vindicationem, principum aeque ac populorum consulentem saluti. Tranquillitati enim hilare et iucundum tribuit lumen ac serenitatem, quum civiles turbae animos curarum obnubilent tenebris, quod saevissimas afferre tempestates et procellas solent; *μεγαλάνορα* vocat, quod et singulorum fortunas, beatitatem, virtutem et rerum publicarum opes, mutuaque imperantium ac parentium caritate, concordia, fide, fiducia etiam robur auget. De seditione autem quid censet? Pervidit pridem, quod nostra comprobat aetas, egestatis istam esse auctorem matremque, quae diripiat bona opulentorum, exhauriat publicas privatasque copias, intercipiat commercia, inopiam quaestus adducat et cessante quaestu penuriam, vulgus a solitis sibi negotiis avocatum per neglectum rei familiaris malis assuefaciat artibus, rapinis, populationibus. Sed quod nostra vel maxime

1) Cf. Explicatt. ad Pind. p. 340.

2) Hinc illud Pyth. II, 87. *χὠπόταν ὁ λάβρος στρατός, χὤταν πόλιν οἱ σοφοὶ τηρέωντι.*

3) Fragm. p. 670.

interest, inimicam istam et invisam iuventutis nutricem vocat.
Nam quum in tranquilla civitate optimis institutis et doctrinis 6
puerorum et adolescentium erudiantur animi et fingantur mores,
seditio ut ceteras civitatis leges, ita iuvenilis disciplinae vincula
laxat et solvit, atque ubi diutius perdurat, ad feritatem potius
quam ad humanitatem format, immodestiam, arrogantiam, superbiam alit, pietatem et religionem minuit; promptiora et validiora
ingenia a strenuis litterarum et artium studiis avocat haud dubie,
prava ambitione, astutia, audacia, denique ceteris hominum turbulentorum cupiditatibus et vitiis quibusvis imbuit; ipsâ etiam,
quam affert, inopiâ et parentes fraudat facultatibus, quibus opus
est, ut liberos idonea impertire educatione possint, et rempublicam iis privat copiis, quas in artium et litterarum cultum eroget. Merito igitur Pindarus invisam iuventutis altricem appellat
seditionem. Quo exemplo, quod aliis quam plurimis cumulare
licet, isti lucifugi, qui veterum Graecorum disciplinam ut pietati
ita obsequio imperantibus debito officere perhibent, poterunt discere, quam consultum rebus nostris foret, si quidquid praeclarorum praeceptorum nobis tradidit antiquitas, non solum tenerent
nostri sed etiam sequerentur.

Scr. Berolini d. II. m. Ianuar. a. MDCCCXXXI.

XLII.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXI.

(De vasis Etruscis, falso Panathenaïcis.)[1]

3 Quum Rex clementissimus Museo artium in hac urbe condendo nullam non partem collectionis operum ex antiquitate superstitum, quam maiores instituerant, eximie amplificavit, tum ille vasorum

1) [Recusa est haec commentatio usque ad verba: „Nolae ad exemplar Attici vetustioris factum esse contendimus.“ p. 10 [359.] in „Bullettino dell' instituto“ N. IV di Aprile 1832 cum binis litteris eodem pertinentibus Panofkae et Gerhardi. Paullo ante quam suam commentationem meditatus est auctor, d. XXX. m. Iulii a. 1831. Odofr. Müller in consessu Societatis Scientiarum Gottingensis: „De origine pictorum vasorum, quae per hos annos in Etruriae agris, quos olim Volcientes tenuere, effossa sunt“ dissertationem legit, de qua in Actis erud. Gotting. a. 1831 p. 1321 sqq. relatum est. Quam cum accepisset auctor, per litteras d. 6. m. Octobr. datas haec respondit Müllero: „In der Basis, von der wir ausgehn, sind wir in Rücksicht der Panathenäischen Vasen einig, Sie aber halten sie für Attisch, ich für Italische Fabrikarbeit. Ihre Ansicht beruht auf der Verschiedenheit des Stils von der Etruskischen Arbeit und Sie setzen also, dass sie durch Handel nach Italien gekommen seien. Ich liebe immer die Beschränkung auf ein Einzelnes, und habe daher nur von den Panathenäischen Vasen gehandelt; hier lag mir der Gedanke nicht nahe, dass diese Vasen von Athen als Fabrikat verkauft worden seien, und es scheint mir auch jetzt noch bedenklich, dass bei dem grossen Werthe, welchen man auf die Kampfpreise legte, man in Athen solche Vasen mit der lügenhaften Inschrift τῶν Ἀθήνηθεν ἄθλων zum öffentlichen Verkaufe sollte angefertigt haben, was mir so vorkommt, als wollte man Orden zum Verkauf an unberechtigte in den Handel bringen. Bei der Annahme einer Nachahmung dagegen findet sich keine Schwierigkeit; und die Aehnlichkeit der gesammten Vasen von Canino mit Griechischem Stil kann doch nicht mehr beweisen, als die Ansiedlung von Töpfern, die den Attischen Stil kannten. Auch scheint mir bedenklich, eine so grosse Masse Topfgeschirr für eingeführt zu halten, in einem Lande, wo die Topfmacherei jedenfalls schon sehr früh betrieben worden ist.“ His aliisque argumentis commotus Müllerus postea sententiam ita mutavit, ut vasa illa e Magna Graecia profecta esse arbitraretur (cf. Gött. Gelehrte Anz. 1839 p. 528 ff.) Cum auctore consensit *E. Gerhard* in Bullettino dell' instituto 1831 p. 161 sqq. (cf. *Welcker* Mus. Rhen. I p. 301.), Annali dell' instituto 1835 Vol. VII. p. 172., denique: Neuerworbene antike Denkmäler des Königl. Museums zu Berlin. Berlin 1836 p. 7 ff. —

fictilium, imprimis pictorum, tantum et tam insignem comparavit numerum, eumque tot novis identidem incrementis auget, ut, licet nuperrime insperato, Luciani Principis Caninatis fortuna potissimum, ingentem eiusmodi monumentorum thesaurum terra Etrusca reddiderit, tamen nostra supellex merito pretiosissima habeatur; quum praesertim etiam ex his, quae ultimo loco diximus, haud pauca regiis accessura copiis sint. Inter quae opera unum genus oculos peritorum maxime in se convertit, *vasa* dicimus, quae *praemiaria* novo appellare vocabulo licebit, et in his ea imprimis, quae ex *ludis Panathenaicis* reportata a *gymnicorum certaminum victoribus* videntur. Egregium horum recensum dedit Eduardus Gerhardus[1]), classesque eorum distinxit, et de rebus potissimis, quae in iis delineatae sunt, succincte dixit, hoc est, de duabus columnis, quibus insistunt galli, insigne certaminis, raro pantherae vel vascula[2]); de Minervae lanceam vibrantis prisco simulacro, eiusque Propugnatricis, quod ex vetustissima Palladis in arce Athenarum imagine expressum putatur[3]); porro de variis clypei, quo Minerva armata est, insignibus, iisque magna ex parte minime Atticis, immo etiam Siciliensibus; de inscriptione Cadmeis sive Atticis litteris exarata, TONAΘENEΘENAΘLON[4]) postremo de cer- 4

Praeterea cf. *Bröndsted*, A brief description of thirty two ancient Greek painted Vases, lately found in excavations made at Vulci, in the Roman territory, by Mr. Campanori. London 1832. — *Bröndsted*, On Panathenaïc Vases. London 1832. — *Millingen*, On the late discoveries of ancient Monuments in various parts of Etruria in: Transactions of the Royal Soc. of Litt. Vol. II. P. 1. — *S. Campanori*, Intorno i vasi fittili dipinti rinvenuti ne' sepolcri dell' Etruria Rom. 1836. — *G. Kramer*, Ueber den Styl und die Herkunft der bemahlten griechischen Thongefässe. Berlin, 1837. Censuram huius libri ab *Odofr. Müllero* confectam v. in: Götting. Gel. Anz. 1839 p. 522 sqq. — Bullettino archeologico Napolitano 1856. N. 91.]

1) In Annal. instituti archaeologici Romani Vol. II. p. 209—224.

2) De his Callimachus ap. Schol. Pind. Nem. X, 64.

Καὶ παρ' Ἀθηναίοις γὰρ ἐπὶ στέγος ἱερὸν ἧνται
Κάλπιδες, οὐ κόσμου σύμβολον ἀλλὰ πάλης.

3) Prisca huiusmodi simulacra bello Persico antiquiora memorat Pausanias I, 28.

4) EMI additur in solo vase Burgoniano, quod primum innotuit; vide Corp. Inscr. Gr. n. 33. (cum correctionibus quas dedimus p. 450. 888.) et imprimis Millingen Monum. ined. S. I. tab. I. II. Inghirami Monum. Etrusc. S. V. tab. XXXIV.

taminibus in aversa facie descriptis, quadrigarum, equorum desultoriorum, cursorum, pugilum, quinquertionum, quae omnia in Panathenaeis recepta fuisse praeter scriptores optime docet inscriptio Panathenaica biennio abhinc primum a nobis edita[1]. Nos pauca de vasorum Panathenaicorum generibus praefati, quoniam de supellectilis huius in Italicis sepulcris repertae origine diversas videmus sententias obtinere, quantum per nimiam loci huius angustiam licet, aliquid studebimus ad hanc quaestionem iudicandam conferre, donec examinatis argilla et pigmentis certius statuatur.

Tria genera vasorum Panathenaicorum Gerhardus noster recenset, *amphoras maximas* centimetrorum CXXV usque ad CXXX ambitu, altas centimetra LXII usque ad LXVI, duabus exceptis[2]) inscriptione solita insignes, quibus paucas addit hydrias diversa forma utentes; *vasa mediocris mensurae*, iisdem fere, quibus priora, et forma et picturis, sed uno excepto[3]) sine inscriptione, ambitu centimetrorum XL usque ad CXI, alta centimetra XXI usque ad LIV; postremo *parva vascula* elegantiora, non nigris figuris, ut priora, sed rubris, eaque constanter Minervalibus insignibus decorata, ut noctua et olea[4]). Ex his prima praemia Panathenaica (*ἆθλα*), secunda et tertia dona familiarium victoribus oblata (*ξένια*) esse putantur; utraque complecti Posidonium verbis ab Athenaeo[5]) allatis, cuius locus hic est: *Παναθηναϊκόν. Ποσειδώνιος ὁ φιλόσοφος ἐν ἕκτῃ καὶ τριακοστῇ τῶν Ἱστοριῶν, ὡς οὕτω καλουμένων τινῶν ποτηρίων μέμνηται γράφων οὕτως· Ἦσαν δὲ καὶ ὀνύχινοι σκύφοι καὶ συνδέσεις τούτων μέχρι δικοτύλων· καὶ Παναθηναϊκὰ μέγιστα, τά μὲν δίχοα, τὰ δὲ καὶ μείζονα*: quippe duo maiora genera esse illa Posidonii *Παναθηναϊκὰ μέγιστα*, tertium eiusdem *ὀνυχίνους σκύφους*. At haec quidem non probanda sunt. Primum

1) In Annal. instituti archaeologici Romani Vol. I. 155 sqq. [Opusc. Vol. VI p. 385 sqq.] Ibi statim post initium habes *ἄνδρας στάδιον*, quo pertinet inscriptio in vase I. ap. Gerhard. p. 217. quae ita legenda videtur: *σταδίου* (*ΣΤΑΔΙΟ*) *ἀνδρῶν νίκη*.

2) Vide p. 220 sqq. *a.* et *b.*

3) p. 222.

4) p. 212.

5) XI. p. 495. F.

enim Posidonius non de amphoris, sed de *poculis* dicit, ex quo genere non sunt illa triplicis fere mensurae vasa; deinde non omnia illa vasa, de quibus Posidonius dicit, Panathenaica ab illo vocantur, sed Athenaeus Posidonii verba, in quibus Panathenaica memorantur pocula, pleniora quam necesse erat dedit. Primum Posidonius *ὀνυχίνους σκύφους* ut genus quoddam poculorum affert, non fictiles, sed ex onyche aut uno factos aut ex pluribus compositos (hoc est *συνδέσεις τούτων*, non *συνθέσεις*, ut coniicitur[1]), usque ad mensuram duarum cotylarum, hoc est vix semissis quadrantis Berolinensis; dein ut aliud genus poculorum[2]) affert *Παναθηναϊκά:* ut facile videas illos *ὀνυχίνους* non esse Panathenaica. Haec vero Panathenaica vocat maxima, quippe *δίχοα* atque etiam maiora. Magna sane haec pocula sunt: nam metretes Atticus circiter MDCCCCLI pollices Parisinos cum semisse, sive quadrantes Berolinenses XXXIII et paulo plus capit, et continet choës XII, cotylas autem CXLIV[3]); Panathenaicum igitur capiebat quadrantes Berolinenses quinque et semissem, atque etiam plus. Sed amphoras ubi putares illa Panathenaica fuisse, non potuissent maxima vocari; amphora enim quae non caperet nisi duos choës, fuisset minima appellanda. Itaque Posidonius de poculis dixit, quibus in Panathenaicis comissationibus utebantur victores et convivae: *κύλικας Ἀθαναίας* vocavit Pindarus in Scolio, quod Thrasybulo Agrigentino scripsit[4]). Ea autem vasa, de quibus disputare instituimus, excepto tertio isto minimo genere multo

1) [Immo verum videtur *συνθέσεις*, hoc est *series*, quod de culicibus dicitur. V. Forcellini h. v. Sic correxit iam Böttiger. l. c. a Creuzero „Ein Alt-Athenisches Gefäss" p. 65. Posidonius videtur regias quasdam opes in convivio expositas descripsisse: meminit igitur Synthesium poculorum onychinorum, item maximorum Panathenaicorum non fictilium, opinor, sed fortasse argenteorum.]

2) Etiam Crates ap. Athen. XI. p. 495. A. *Παναθηναϊκὰ* non ut amphoras nominat, sed ut pocula vel poculis affinia; Callistratus ibid. exposuit *κύλικας*.

3) Oecon. civ. Athen. T. I. p. 107. [I² p. 137. cf. Metrol. Untersuch. p. 278 sq.]

4) Fragm. Pind. p. 614 sqq. ubi rem uberius illustravimus. Latius patet dictio *Ἀττικὰ σκεύη* ap. Athen. XI. p. 484. F. quibus vasa fictilia Attica omnia, maxime pocula, sed non sola Panathenaica comprehenduntur.

maiora sunt, quam illa, de quibus Posidonius dixit. Et praemiaria quidem Panathenaica vasa, ex quorum numero maxima illa in Italia potissimum inventa superesse putantur, *amphoras* fuisse oleo sacro Minervali repletas satis constat, easque fictiles et pictas: Pindarus[1]) quidem qui solus inter eos, quos tenemus, scriptores uberius de iis dixit, amphorae nomine usus non est; sed Simonides[2]) diserte vocat *ἀμφιφορεῖς ἐλαίου*; et *ἀμφορεῖς Παναθηναϊκοὺς* argenteos, imitatione quippe Atticorum expressos, Callixenus Rhodius[3]) memorat. Amphorae autem Atticae et vinariae et oleariae mensura propria est *metretes*[4]); quam rettu-
6 lisse vasa praemiaria Attica verisimile videtur: certe aliis magna, aliis minora vasa ex arbitrio data esse nemo credet, qui anxiam in huiusmodi rebus veterum aequitatem reputaverit. Ecce vero vas Kollerianum Musei regii[5]), quod cum Levezowio demensi sumus, plane illam mensuram explet, quadrantium Berolinensium XXXIII et semissis usque ad colli marginem inferiorem, qui intus est, capax: est vero illud ex classe prima, amphorarum maximarum. Bartoldianum in eodem Museo conspicuum[6]), mediae illud mensurae, quod ne Gerhardus quidem praemiarium iudicat, quadrantes Berolinenses XVI, hoc est choës Atticos prope sex capere, dicimus in transcursu.

Iam primae classis amphorae ex Atticis ludis reportatae esse perhibentur in inscriptione; secunda vero classis quum primae simillima sit, his quoque Atticam tribueris originem. Ac sane prioris generis vas, quod primum repertum est, Burgonianum haud dubie est Atticum, quippe Athenis erutum, ut alia vasa praemiaria, quae non Panathenaica sunt[7]): aliud ex eodem genere,

1) Nem. X, 35. nostr. ed.

2) Analect. T. I. p. 72. 69. ed. Iacobs.

3) Ap. Athen. V. p. 199. D. Latiori vocabulo *ὑδρίαν* dixit Schol. Pind. l. c. et *κέραμον* Schol. Aristoph. Nub. 1003. Aristotelis locus ap. Schol. Soph. Oed. Col. 693. ed. Reisig. vasis designationem nullam habet.

4) Cf. Oecon. civ. Ath. l. c.

5) Dedit hoc Gerhardus, Antike Bildwerke tab. V—VII.

6) Vide Panofka Mus. Bartold. p. 65 sq. et tabulam Gerhardi l. c. VII.

7) Cf. Corp. Inscr. Gr. n. 240. 241. Urcei olearii, qui in anaglyphis Atticis expressi sunt, ut Corp. Inscr. Gr. n. 242. 254. partim gymnasiorum tantum insignia, non victoriarum sunt.

cui inscriptum „*Ἀγασίας ἄρχων. τῶν Ἀθήνηθεν ἄθλων*“[1]), fuit olim Constantinopoli; quod sive ibidem effossum, sive eo a peregrinatore allatum est, non dubitamus Atticum iudicare. Ex secundo, quod Gerhardus statuit, genere, vasorum privatim donatorum, nondum ullum Athenis repertum est; esse tamen eiusmodi vasa privatim donata, exemplo demonstrabimus. Nam Athenis effossum est vasculum, in quo duo equi et inscriptio „*Κέλητι Δαμοκλίδας*“[2]): nomen igitur victoris additum est, quod in vase praemiario fieri non potuit, nisi post victoriam a victore ipso; sed hunc postea nomen suum adiecisse, non videtur probabile: nec forma vasis cum reliquis praemiariis convenit. Quare memoriae causa hoc vas confectum iudicamus et aut Damoclidae ab amico, aut amico a Damoclida donatum. Forte fortuna vero Damoclidae huius victoriam equo desultorio partam novimus ex inscriptione Spartana[3]): *Δαμοκλείδας Χαλέα, ἐπὶ Ἀλκίππου νεικάσας τὸ παιδικὸν κέλητι, Ἀρτέμιτι Ὀρθείᾳ*: unde liquet 7
Spartae vicisse Damoclidam; nam *ἐπὶ Ἀλκίππου* in Spartana inscriptione positum non potest nisi eponymum Spartanum designare, quo eponymo si quis vicisse dicitur non addito sollemnium nomine, sponte patet Spartae eum vicisse; et ludus ipse, qui nominatur, *παιδικὸν κέλητι*, Spartanae disciplinae congruus est, neque huiusmodi quidquam Athenis inveneris. Quodsi in huius victoriae memoriam id vas confectum est, Damoclidas ipse id Atheniensi amico Sparta miserit, ubi fictilia vasa confecta esse non est quod ambigas[4]): sin Damoclidas etiam Athenis insuper equo desultorio vicerit, potuit illud vas ipsi Damoclidae Athenis donatum esse. Quid autem de omnibus omnium trium classium vasis in Italia effossis dicamus? Haeccine ob inscriptionem maioribus impositam omnia putabimus Athenis deportata in Italiam esse? Hoc adeo incredibile non adducimur ut credamus. Nam

1) Corp. Inscr. Gr. n. 2036. [De hac re cf. Jahn „Einleitung in die Vasenkunde“ p. XXIX, qui quae dicit vera sunt.]

2) Walpol. Mem. p. 332. Cf. ad Corp. Inscr. Gr. n. 33. ubi quod diximus, nomen videri postea appictum esse vasi huic ut praemiario, id retractamus; nunc enim id non iam arbitramur praemio datum esse.

3) Corp. Inscr. Gr. n. 1416.

4) Athen. XI. p. 484. F.

etiam qui concesserit, maxima vasa, quae proprie praemiaria videntur, Athenis parta ab Italicis victoribus esse, vix tamen contenderit, minora omnia, quae privatim donata victoribus videantur, arcessita Athenis a familiaribus victorum esse, in Italia habitantibus: et qui minora concesserit Italicae esse originis, quidni is idem statuat de maioribus, quorum fabrica prorsus eadem est? quidni omnia in Italia ad imitationem Atticorum confecta esse concedat, partim servata Atticorum praemiariorum mensura, ut in amphora Musei nostri Kolleriana, partim varie imminuta, omissis simul vel ex arbitrio additis variis picturae partibus, et ipsa quoque inscriptione modo retenta modo neglecta? Quid quod diversa illa clypei insignia, in his potissimum Siciliensia, non conveniunt vasis praemiariis Panathenaeorum publice datis, sed videntur fabricis Italicis tribuenda, quae varia pinxerint in vasis emblemata, ut ementium quisque haberet quod sibi eligeret, prout quodque insigne ob causam qualemcunque praeferret? Praeterea, si in una et altera Graeca Italiae civitate unum et alterum vas eius generis repertum esset, probabiliter id diceres ex Panathenaeis a Graeco aliquo reportatum esse, uti iudicavimus olim de Kolleriano nostro[1]; id quod etiamnunc tum huic tum alteri Nolae effosso[2]) adaptari potest, quoniam Nola Graeca colonia fuit: quamquam, si Nolae iam duo eiusmodi vasa reperta sunt, fuisse ibi etiam plura credideris; multos vero Nolanos Panathenaea
8 adisse ibique vicisse iam dissimilius vero est. Sane Crotoniatae tot Olympiae vicerunt, ut ab Olymp. 48. usque ad Milonem, qui inde ab Olymp. 62. sexies ibi vicit, tredecim eorum victoriae etiam hodie notae sint[3]); sed quantum interest inter Nolam et Crotonem, urbem florentissimam civibusque fortissimis insignem, qui gymnicis studiis deditissimi maxime omnium oleastrum Olympicum ambiebant![4]) Atque ut concedamus, haud paucos Nolanos

1) Id Beneventi effossum ferebatur (cf. Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 450. 888.), sed Nolae potius erutum nunc constat.

2) Ap. Gerhard. p. 217. C.

3) Has enumeravit Krische in Comm. de societate Pythagorica p. 14.

4) Ὁ μὲν Κροτωνιάτης ἐρᾷ κοτίνου Ὀλυμπικῆς, ait Maximus Tyrius Diss. XXXV.

Panathenaea vicisse, quis unquam audivit Etruscos in Graecis ludis certasse, ad quos fere non admissi nisi Graeci sunt, antiquissimis praesertim temporibus, ex quibus repetenda haec vasa sunt? Immo ne recentioribus quidem aetatibus alii ac Graeci in his ludis certasse videntur: nisi quod iam plurimae Orientis aliarumque terrarum urbes, ut Sidon, Antiochiae, Laodiceae, Sardes, Side, Alexandria, Arsinoe, aliae pleraeque, Graecae habitae sunt. Quod Ptolemaeum quidem regem Aegypti, Mastanabalem Massinissae f. Numidam Panathenaicis ludis certasse docuimus[1]), non est quod miremur: ille Graecus habitus est, hic Graecis litteris ita eruditus fuit, ut aut civitate ab aliqua Graeca urbe potuerit donatus esse, aut in eo ut regis filio et Graecarum rerum studioso exceptio facta. Fac unus et alter Etruscus admissus sit; at in Etruscis Volcorum sepulcris prope Caninum tot fuerunt ex illo genere amphorae, ut plus quam triginta invenerit Lucianus Princeps, et duabus hydriis annumeratis viginti maximae formae vasa ibi reperta enumerarit Gerhardus, denique multa alia id genus fracta vasa inveniantur cum solita Panathenaica inscriptione[2]): unde Princeps Caninas, ceterum miris de hac supellectile commentis addictus neque intelligens, ex Panathenaeis Atticis derivandam omnino horum vasorum formam esse, tamen merito id collegit, quod volumus, haec vasa non Athenis allata esse. Quid enim? integramne Panathenaicorum victorum cohortem in Volcorum polyandrio sepultam dicemus? Evolve frequentes in Corpore Inscriptionum Graecarum catalogos victorum in certaminibus Graecis praemio ornatorum; evolve catalogos Hieronicarum Corsinianos: ne unum quidem Etruscum inveneris, nedum ut tot simul ignobilis oppidi cives brevi temporis spatio, quo illa sepulcra conden- 9
dis defunctorum cineribus inservierunt, vicerint Panathenaea post quattuor celeberrimos Graeciae ludos clarissima. Quae quum ita sint, et quum praeterea vas Burgonianum vere Atticum et in Palladis delineatione et in aliis quibusdam rebus paulum differat

1) Vide Annal. inst. archael. Rom. Vol. I. p. 173. [V. Opusc. Vol. VI p. 400 sq.] Etiam Pythiis vicit Ptolemaeus Lagi f.

2) Princeps Caninas ipse auctor in Catalogo suo p. 93. „Molti altri vasi simili frammentati si sono pure trovati nei nostri scavi, e vi si trovano frequentissimamente con quella iscrizione.“

ab Italicis [1]), vasa haec in Etruria reperta negamus Athenis facta esse [2]): a quibus quum nihil differant Nolana, ne haec quidem videntur Attica esse. Neque vero haec vasa in ludis Minervae, quos in Italia, Nolae aliisque locis, aut in Sicilia habitos putes, possunt praemio data esse [3]): nimis enim ridiculum fuisset, si hae urbes suis praemiis imposuissent titulum „τῶν Ἀθήνηθεν ἄθλων", hoc est,, *Unum ex praemiis, quae Athenis reportata sunt*"; etiamsi ludi illi Athenis derivati essent, certe dicendum erat „τῶν Ἀθήνηθεν ἀγώνων ἆθλον" [4]). Quibus argumentis effici videtur, vasa haec, quae insuper, quantum ex Musei nostri exemplis iudicare licet, ita pura sunt, ut nullum unquam in iis oleum conditum fuisse censeas, in Nolanis Etruscisque figlinis fabricata esse, non ut ludorum essent praemia, sed meri ornatus causa: ut quod Callimachus dixit, Panathenaica vasa Athenis οὐ κόσμου σύμβολον ἀλλὰ πάλης fuisse, inversa sententia Italicis accommodandum sit, quae fuerint οὐ πάλης σύμβολον ἀλλὰ κόσμου. Panathenaica autem vasa quum iam Pindari aetate in Siciliam allata sint, nihil mirum est, quod illa Nolanae figlinae mature imitatae sunt, ut maiores nostri Sinica vasa imitando effinxerunt; in Volcis vero, qui Tarquiniis vicini sunt, vel Tarquiniis ipsis consentaneum est Graeca vasa aeque exacte expressa esse, quippe quum figlina et pictura Tarquiniensium Corintho repetenda sit: quod egregie confirmatur vetustissimis vasorum Italicorum, ex quibus aliqua Tarquiniis ipsis reperta novimus, picturis, Corinthio vasi Dodwelliano [5]) simillimis: et potuerunt Volci vel Tarquinienses Nolâ Panathenaica vasa allata accipere, quae deinceps ipsi exprimerent. Hanc de Italicis illis vasis sententiam ut exemplo satis,

1) Gerhard. p. 214. 216 sq.

2) Hoc significavimus iam Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 888. Idem censere videtur Rochettus Journ. des Sav. Febr. et Mart. 1830. in Notitia Catalogi Principis Caninatis p. 19. exempli separatim excusi, quod ille nobiscum communicavit.

3) Cf. Panofka Mus. Bartold. p. 67.

4) Vide quae monuimus Corp. Inscr. Gr. T. I. ad n. 1416. ex quo titulo simul patet, in vasis ἄθλων, non ἆθλον legendum esse.

5) Vide Dodwell. Itin. T. II. p. 197. [Vasa huiusmodi picturis insignia, qualis est Corinthii illius Dodwelli reperiuntur Corcyrae „sogenannte Aegyptisirende mit Thierfiguren", Vischer „Archäologisches und Epigraphisches von Korkyra, Megara und Athen. p. 3.]

ut videtur, perspicuo illustremus, finiemus examinando alius generis 10
vasculo Nolano, quod Nolae ad exemplar Attici vetustioris factum esse contendimus.

Vasculum hoc decem pollices altum, in Nolano sepulcro repertum et Museo Ducis Blacasii illatum, cognitam etiam ex aliis vasis picturam refert: nam in medio ostendit tripodem; ad sinistram adstat Victoria libans, ad dextram vir palliatus baculum gestans, caput taenia angusta redimitus. Hunc poetam esse censet Panofka noster, qui vasculum hoc edidit et illustravit[1]: nos hoc in ambiguo relinquimus, quod in vasis praemiarii sive gymnici argumenti multae huiusmodi figurae conspiciuntur, quae magna ex parte praefectos ludorum vel agonothetas aut athlothetas repraesentare videntur. Tripus scenae trium graduum insistit; summo gradui inscriptum AKAMANTIϟ ENIKAΦVͰE infimo ΓΛAV-KΩNKAΛOΣ. Glauconis igitur victoria hoc vasculo describi putatur, eumque Panofka poetam comicum esse censet, qui Olymp. 89, 2. Athenis in Lenaeis tertias tulerit teste didascalia Vesparum Aristophanis: hanc ipsam eius victoriam in vasculo adumbratam esse. Ea vero didascalia in codicibus varie corrupta vulgo sic circumfertur: *Ἐδιδάχθη ἐπὶ ἄρχοντος Ἀμυνίου διὰ Φιλωνίδου ἐν τῇ πόλει Ὀλυμπίων ἦν β̅* (alii *Ὀλυμπιάδός β̅*) *εἰς Λήναια. καὶ ἐνίκα πρῶτος Φιλωνίδης προάγων* (alii *προάγωνι*), *Γλαύκων* (alii *Λευκῶν*, et *Γλευκεῖς*) *Πρέσβεσι τρίτος*. Non nunc examinabimus, quis primas, quis secundas tulerit, qua de re varie disputatum est[2]; sed qui tertio loco ponitur, Glauco vulgo voca-

1) Mus. Blacas tab. I.

2) Vide nos de Dionysiis cap. 9. [Opusc. V, 92 sqq.] et Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 351. ubi Philonidem Vespis Aristophanis primas tulisse statuimus; sed Meinekius Comm. Misc. I. p. 33. Qu. scen. II. p. 39. 51. et Guil. Dindorfius de Fragm. Aristoph. Diss. I. p. 66. Aristophani[s Vespis] secundas tribuunt, et Philonidem censet ille propria fabula primas rettulisse, [Dindorfius recte Aristophanea *προάγωνι*. — *Corr. et adpos. auctor.*] neque aliter iudicat Letronnius (apud Panofk.), qui vellemus omisisset dictionem *ἐν τῇ πόλει*, quae nullo modo ferri potest, et absorbetur correctione *ἐν τῇ ΠΘ Ὀλυμπ.* Nobiscum facere videtur Clintonus Fast. Hellen. p. 75. nam quod nos vocem *Προάγωνι* omisimus, quam ille merito retinet, id non fecimus, quod de illa dubitaremus, sed quod cum poetae nomine, quem eam fabulam composuisse censebamus, volueramus etiam fabulae nomen omittere.

tus, is non potest victor haberi: victor est enim, qui primas fert; hic solus dicitur *νικᾶν*, nec si aliquoties formula *πρῶτος ἐνίκα* a grammaticis usurpatur, hinc colligitur, etiam qui secundas vel tertias tulerit, victorem habitum esse [1]. Quare victoria Acaman-
11 tidis tribus Atticae illa, cuius vas meminit, non potuit ad istum, qui fertur, Glauconem et Legatorum eius commissionem Lenaicam referri. Sed omnino nullus unquam comicus poeta Glauco fuit; Legatorum ille poeta est Leuco vocatus, quem in illa didascalia restituendum esse viderunt Meinekius, Clintonus, Guil. Dindorfius. His excussis ut ad veriora perveniamus, inscriptio utraque examinanda est, et diversae potissimum litteraturae, qua tituli scripti sunt, ratio habenda. Superior igitur inscriptio ex eo est genere, ex quo permultae Atticae supersunt, tripodibus non pictis, sed aereis olim subscriptae [2], qui in ludis musicis praemio dabantur tribui victrici, et solebant sumptibus choragi publice dedicari; vas fictile eorum ludorum praemium non fuit. Itaque memoriae causa vasculi huius Nolani pictura composita est, fere ut Damoclidei vasis, de quo supra disputavimus. Atque ille titulus priscis Atticis litteris scriptus est, quibus Athenienses ante archontem Euclidem (Olymp. 94, 2.) utebantur; immo forma litterae Sigma ϟ, qua Athenienses non post Olymp. 86. publice usi sunt [3], qua de re certius iudicare licet, quod Attici tituli aequabilem generis scribendi et formae litterarum progressum offerunt, neque iisdem aetatibus diversas formas ostendunt, illa inquam litterae Sigma forma docet, titulum superiorem pertinere ad aliquam Athenis victoriam, quae non post Olymp. 86. parta sit. Prisco etiam more dictum *Ἀκαμαντὶς ἐνίκα φυλή* [4], quum in recentioribus huius generis inscriptionibus aut desit vox *φυλή*, aut ante *ἐνίκα* collocata sit. Itaque pictura, quam in Nolano vasculo habemus, Athenis composita est ante Olymp. 87. At quod in infimo gradu legitur, *Γλαύκων καλός*, non potest illa aetate

1) Cf. quae diximus Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 352. et maxime didascaliam vetustam n. 231. ubi unus inter quinque victor comicae commissionis scriptus est.

2) Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 217. sqq.

3) Vide ad Corp. Inscr. Gr. n. 73. [Sed cf. Opusc. Vol. VI. p. 152.]

4) Vide ad Corp. Inscr. Gr. n. 25.

Athenis scriptum esse, quippe Ionicis pictum litteris, assumptis littera Ω pro O, et formis Γ, Λ, Σ pro vetustioribus Λ, Ⱶ, Ϛ: nec Glauco iste Atheniensis, sed Nolanus habendus est. Nolae is sepultus; Nolae in eodem sepulcro, ubi id, quod tractamus, vas effossum est, aliud cum imagine Dianae et eadem inscriptione ΓΛΑΥΚΩΝΚΑΛΟΣ repertum esse Panofka ipse annotat. Nonne iam sponte patet, Atticum vasculum haud paucis Olympiadibus ante Athenis factum, a Nolano figulo cum ipsa antiquiore inscriptione, quae nihil quidquam ad Italum hominem pertineret, imitando expressum esse, subscripto nomine Glauconis, qui habitaret 12
Nolae? Cui id vasculum oblatum a familiari vel amatore videtur. Aliud autem vas, Glauconis nomine et ipsum signatum, quod in Volcis repperit Princeps Caninas, viri palliati longa sagitta instructi figura ornatum[1]), aut Nola eo allatum, aut in Etrusca figlina retento, ut solebat, titulo primitivi operis ex Nolano aliquo expressum est.

Scr. Berolini d. I. m. Iun. a. MDCCCXXXI.

1) Catalog. Princ. Canin. p. 70.

XLIII.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXII.

(De titulis Melitensibus spuriis.)[1])

3 Ante hos octo fere annos Radulphi Rochetti potissimum humanitate et litterarum propagandarum studio laudabili per cultissimas Europae terras innotuit monumentum vetus bilingue, in parietinis Cyrenarum, ut fertur, repertum Melitaeque servatum apud virum, quantum aestimare licebat, honestum, geometram et architectum militarem Gallicum ex eo ordine, cui de ingenio nomen inditum: qui vir, testibus litteris a Rochetto ad nos tum datis, a sese transcriptum ex lapide exemplum Academiae Inscriptionum Parisinae miserat. Supra sunt Phoeniciae litterae quinque, tum currus alatus draconibus iunctus, duabus insertis taedis ardentibus, ad modum insignium Eleusiniorum sive Cerealium; sub curru legitur Graece: *Ὀλυμπ.* ΡΔΔΔΓΙ *ἔτος* III: sequuntur tres versus Phoenicii, quorum voces ternis punctis in trigonum compositis distinguuntur; interiectisque deinceps ter novenis punctis per tria iuga dispositis adduntur Graeca, *βουστροφηδὸν* scripta litteris partim pervetustis, partim satis novae vel insolitae formae, antiquissimo interpunctionis genere (⁝) distinctis vocabulis. Verba haec sunt: *Ἡ πασῶν οὐσιῶν καὶ γυναικῶν κοινότης πηγὴ τῆς θείας ἐστὶ δικαιοσύνης εἰρήνη τε τελεία τοῖς τοῦ τυφλοῦ ὄχλου ἐκλέκτοις ἀγαθοῖς ἀνδράσιν,· οὓς Ζαράδης τε καὶ Πυθαγόρας, τῶν ἱεροφαντῶν ἄριστοι, κοινῇ συμβιωτεῖν συνίεντο.* Infra sculptus est serpens caudam mordens et tria trigona, productis in unoquoque omnibus lateribus in altero angulo inscriptisque singularibus punctis. Simul idem geometra aliam misit Cyrenaicam inscriptionem: in tabula modice fastigiata crux comparet circumdata litteris vocem *Osiris* continentibus et laureâ co-

1) [Recusa est haec commentatio in Museo Philol. Cantabr. N. V. 1833. Censuram eius a Gesenio confectam v. in: „Hallische Allg. Litter. Zeitung 1835 N. 136. 137.]

ronâ cincta; haec corona interposita est verbis *Σίμων Κυρα-ν(αῖος)*; sub ea ductibus partim antiquis aut priori titulo similibus, partim multo recentioribus scripta, singularibus punctis inter bina quaeque vocabula interpositis, habentur haec: *Θώθ, Κρόνος, Ζωροάστρης, Πυθαγόρας, Ἐπίκουρος, Μαεδάκης, Ἰωάννης, Χριστός τε καὶ οἱ ἡμέτεροι Κυραναϊκοὶ καθηγηταὶ συμφώνως ἐντέλλωσιν ἡμῖν, μηδὲν μὲν οἰκειοποιεῖσθαι, τοῖς δὲ νόμοις ἀῤῥήγειν, καὶ τὴν παρανομίαν καταπολεμεῖν· τοῦτο γὰρ ἡ τῆς δικαιοσύνης πηγή, τοῦτο τὸ μακαρίως ἐν κοινῇ ζῆν.* Horum titulorum, qui multorum ingenia doctorum exercuerunt, prior quum multas ob causas et ob ipsam Olympici anni notationem veteribus insuetam et ante Timaeum Siculum prorsus incognitam 4
non posset ei, quam simulat, aetati tribui; uno ore plerique omnes utrumque a Gnostica aliqua Cyrenis secta circa quintum vel sextum a Christiana epocha saeculum conditum esse statuerunt, priorem fortasse etiam paulo prius; de vetusta inscriptionum harum origine non dubitarunt interpretes et editores, *Gesenius*, qui de iis docte egit in commentatione Halae edita, easque Carpocratianorum haeresi tribuit, *H. A. Hamaker* in epistola ad Rochettum a. MDCCCXXV. publicata[1]), *Iac. Matter* in Historia Gnosticismi[2]), et qui nuperrime de interpungendi genere in Phoenicia inscriptione usurpato dixit *C. I. C. Reuvens*[3]), aliique complures. Indignum hercle, quod tot clarissimi theologi et philologi tamdiu decepti sunt fraude Melitensi, cui, quum primum ad nos missum tituli bilinguis exemplum esset, hunc ipsum deberi, in litteris ad Rochettum privatim datis eramus suspicati[4]); ne diutius decipiantur, paucis et quantum paginae huic prooemio concessae rei non

1) De hac cf. Gesenii censuram in Ephem. litt. Hal. 1826. n. 110 sqq. unde simul intelligitur, ex Spohnianis chartis, non quod Hamaker iecerat, a nobis Gesenium prioris tituli exemplum accepisse.

2) T. II. p. 290.

3) Epist. ad Letronn. II. p. 17.

4) De eodem titulo dubitasse etiam Udalr. Frid. Koppium novimus. Nostri iudicii vestigium reperies in Corp. Inscr. Gr. T. I. Praef. p. XXX. ubi diximus, de industria alia atque ea, quae attulissemus, exempla inscriptionum antiquitus fictarum omissa esse, *utpote incerta*; distinctius loqui noluimus, quod modestia intempestiva diffidebamus nobis ipsi, postquam bilingui titulo accessit Simoneus, qui initio minus suspectus videbatur.

simplicis explicationem patiuntur, Melitae cusos nuperrime hos titulos esse demonstrabimus, non iis utentes argumentis, quae ex scripturae forma, Graeco sermone, rerum et sententiarum novitate petieris: haec enim tanto libentius nunc mittimus, quanto maiore sollertia illa eludere effugio et excusationibus qualibuscunque didicerunt cupidi: sed eam fere viam ingrediemur, qua olim Petrizzopulum Graecum falsi convicimus. Docebimus eundem hominem alia finxisse; cum his componemus Cyrenaicos titulos, ut eos pateat eiusdem esse fabricae: nec iam dubitabitur, quin doctus Avenionensis et Melitenses duo consenserint inter se, ut pravae eruditionis fetibus istis monstrosis fucum facerent credulis, Iosephi Vellae Melitensis, qui patriae ope linguae suppositis Livianis scriptis et codice Normannico famam suam contaminavit, populares et successores, eiusque si non poena certe ingenio dignissimi.

Anni MDCCCXXVIII. d. Ian. VII. vir scriptis haud paucis spectatus, *Marchio Agricola de Fortia d'Urban* Avenionensis, Societati Asiaticae Parisinae plura inscriptionis Phoeniciae exempla tradidit, quae esset Melitae effossa, de eaque paucis disseruit; uberiorem mox in eiusdem Societatis consessu commentationem recitavit d. Febr. IV. qua de eadem inscriptione et aliis rebus cum illa coniunctis disputat[1]). Exemplum, quod ante oculos habemus, Engelmanni lithographi opera expressum est et Fortiae ipsi dedicatum; id ex lapide, ut fertur, perfecte servato, cuius tres dimensiones annotatae diligenter sunt, delineavit *Ge. Grongnet* Melitensis, olim geometra militaris Gallicus, qui in patria habitat insula. Supra sculptus est tridens et utrinque oculus cum delphino aquam eiiciente et aliis ornamentis minus insignibus; inter haec et circum septem stellae collocatae sunt, et stellis appositae singulae litterae Phoeniciae, quae a sinistra ad dextram sunt Ι, Ε, Η, Ο, Ω, ΟΥ, Α; neque enim incerta earum lectio est, quod universum alphabetum Phoenicium, ex quo desumptae tituli huius litterae sunt, in tabula simul distributa exponitur. Paulo inferius iuxta eundem tridentem ad sinistram est aries vel

1) Prior commentatio edita est Annal. de la Littérature et des Arts T. XXX. Fasc. 379. altera ibid. Fasc. 384.

capricornus, ad dextram cancer; magnis deinceps litteris in me-
dia area scriptum nomen *Athlas*: reliqua inscriptio per XVIII
series verticales *στοιχηδὸν* disposita est et simul *βουστροφηδὸν*,
initio ab ima dextra facto; inter binos versus quosque ducta est
linea, ibi interrupta, ubi ex altero in alterum transit lectio. In
utroque inscriptionis latere habetur ancora et sub hac delphinus;
inferior margo cingitur ornamento simili illis, quibus in vasis
pictis Italicis insigniri margines solent [1]). Reliquam tabulam im-
plet nota editoris [2]). Hunc igitur lapidem mense Maio a. MDCCCXXVI.
Iosephum Felicem Galeam, sacerdotem Melitensem, docemur in-
venisse Melitae inter fodiendum; testes sunt litterae duplices, quas
lithographi forma expressas ante oculos habemus, Galeae utrae-
que, alterae eodem anno d. VII. Maii scriptae ad Grongnetum,
quibus hunc, utpote Phoeniciae linguae studiosum, donat lapide
eiusque ab illo interpretationem postulat [3]), alterae d. XXX. Au-
gusti ad Marchionem datae, quibus sibi tantum inventum gratu- 6
latur, cuius praestantiam a Marchione iuste aestimatam ipse qui-
dem minime perspexerit. Neve auctor etiam antiquior deside-
tur, gravissimum lapidi conciliat Marchio illustrissimus. Scilicet
a. u. c. DXXXVI. Tib. Sempronius Consul, qui tum Melitam ce-

1) Talia vide ap. Grotefend. in Böttigeri Amalthea T. II. ad. p. 90.

2) Hanc quoque animi causa apponimus: „Cette précieuse découverte détermine enfin au juste la véritable position de l'ancienne Athlantide qui s'étendait depuis le Golphe de la grande Syrte jusqu'entre le Cap Bon d'Afrique, et le Cap Maretimo de Sicile, étant les Isles de Malte et de Goze les anciens sommets du fameux Mont Athlas, qui s'élevait presque au milieu de l'Athlantide submergée l'an avant l'Ere Chrétienne 2298. Epoque du Déluge d'Ogyges.“ Epocham hanc in eum annum definierat Fortia in Historia antiqua orbis terrarum, de qua infra dicemus.

3) Pars potissima haec est: „Vi do nuova, che nello demolire una stanza posta nel fondo del Cortile di Casa mia, nello scavo delle pietre del fondamento è stata trovata una grossa pietra coperta di caratteri antichi, che io credo essere Phenicj; e siccome voi vi dilettate dello studio di questa lingua, io ve ne faccio un Dono, affinchè poi spiegandola, mi direte il significato, che quei caratteri racchiudono.“ Subscripsit Grongnetus: „L'original de cette lettre est gardé par moi soigneusement, comme un écrit qui forme époque, et qui me constate la pleine propriété d'un aussi rare monument.“

perat[1]), haec Graeci, ut coniicitur, manu inscribenda lapidi curavit: *T. Sempron. Cos. hoc magni Athlantis et soubmersae Athlantidis reliquioum vedit eidemque servari coeravit an. ur. DXXXVI. Olymp. CXL. an. III.* Carthaginienses vero quum recuperassent insulam, defossum a Melitensibus hoc monumentum esse et latuisse, donec id bonus ecclesiasticus, parum ille harum rerum gnarus, ex fundo putei saxo incisi protraheret. Mirum vero, quod haec Consulis nota non simul cum Phoenicio titulo lithographi arte repraesentata est! Nempe fraudem fraude tegere auctor sustinet; posthac demum etiam Latina inscriptio fingenda visa. Nam ut hic paululum subsistamus, priusquam reliqua hominum lepidissimorum piacula persequamur, et dictio Latini tituli et anni notatio prodit suppositionem: non quisquam ea aetate aut ex urbis conditae aut ex Olympica epocha numeravit annos publice, nedum ex utraque ratione utcunque[2]) comparata; ne doctos quidem sive Graecos seu Romanos in annalibus describendis credibile est epocha urbis conditae usos esse tum, quum M. Porcius Cato, antiquioris de ea epocha sententiae auctor, sedecim esset annos natus. Igitur postquam et hinc et ex ceteris, quae mox afferemus, non solum Atlanticum titulum, sed etiam Cyrenaicos ficticios esse intellexissemus, Gesenius de ea re a nobis certior factus examinavit Atlanticum. Hunc quid censetis repperisse? Non Phoenicia lingua scriptum Atlanticum titulum esse, sed Melitensi potissimum, hoc est corrupta dialecto nova Arabica! Etiam vir prudentissimus Silv. de Sacy, de quo magnopere queritur Fortia, fidem tituli addubitavit haud obscure[3]), licet modeste dixerit lapidem ipsum exspectandum esse, ut quid in illo vere scriptum, quid male lectum et explicitum ab interprete esset, dignosceretur: neque vero lapis unquam Parisios allatus videtur.

1) Liv. XXI, 51.

2) In Semproniano titulo comparatio congruit cum recepta hodie Varroniana ratione, factaque est duce *Arte data probandi*, ad quam provocat ipse Fortia.

3) Hoc imprimis patet ex Societatis Asiaticae processu, quem dicunt, verbali ita concepto: „M. le Marquis de Fortia d'Urban donne communication d'une inscription *qu'on dit* Phénicienne, et *qu'on dit* trouvée à Malte.“

Ceterum quae proposita a Fortia interpretatio est, eam non novimus; confecisse eam *Cannolus* Melitensis, linguae Chaldaicae professor, dicitur, qui iam prius Grongneto nomen Atlantis signaque caelestia arietis et cancri, stellasque, quae Pleiades sint, litterasque iis appositas Iehovae sanctum nomen continentes explicuerit. Ex Gesenii interpretatione necesse est tantum afferamus, quantum 7
opus est, ut de iis iudicari possit, quae statim narrabimus. Prima aliquis persona loquens inducitur, fortasse Atlas II. quem mox in scenam producemus: hic *sese* ait *adscendisse ad montem Atlantis et constitisse in medio*; *esse haec sepulcra magni regis Atlantis*; *ibi sese habitasse per septem circulos solis, et fuisse sub iussu regis Ogygis*; *ab hoc fastigio vidisse se gyrum splendidissimarum inter deas caeli Pleiadum, domum auream patris magni Neptuni et Ogygis honorati in vita sua, tres columnas Herculis, Eoam totam, quam late habitatur, et deas maris, Hispaniam totam, quae procedit in finibus maris mediterranei et externi*, *et terram regis septimi Mejarataraph*, et huiusmodi alia.

Nec vero his contentus portentis fuit auctor: *fallacia alia aliam trudit*. Nam forte fortuna Grongnetus, quem solum diligunt dii, a. MDCCCXXI. Melitae amicitiam sibi conciliavit *Domeni de Rienzi*, Valliclusani (de Valle clausa sibi notissima scripsisse Fortiam dicimus in transcursu): ille Rienzius cum *Aristone Samio*, noto ut fertur homine, per Graeciam et Africam iter fecerat; his contigerat, ut quum aliis rebus antiquis magni pretii potirentur, tum eo ipso anno in Creta insula invenirent codicem papyraceum sane quam vetustum, quo continebatur opus inscriptum sic: „*Τοῦ Εὐμάλου Κυραινικοῦ Ἱστορία Λιβυκοὶ βίβλοι* ΔΔΙΙΙΙ"[1]). Sextus liber (ΠΙ) de submersione Atlantidis agit: de ea tractaverat Fortia in uno ex decem voluminibus, quae de historia antiqua orbis terrarum conscripsit: quod opus quum Grongnetus Romae a Fortia acceptum Melitam secum attulisset, ut Fortiae

1) Bonus vir volebat: *Εὐμάλου Κυρηναίου ἱστορίας Λιβυκῆς* etc. vel potius *Κυραναϊκοῦ*; in hac sola voce Dorismum adsciscit etiam Cyrenaicorum titulorum fabricator, excepta forma Dorica *ἐντέλλωσιν*; nisi hoc voluit pro vitio haberi, quo minus titulus videretur suspectus. *Eumeli* nomen auctor Atlanticae fabulae studiosissimus ex hac ipsa arripuisse videtur; cf. Platonem Critia p. 114. B.

commenta perdisceret, pretium ei visum est Eumalea cognóscere. Igitur *Pezzali* Pargiotae, vetustae Graecitatis gnaro, qui tum Melitae degebat, mandavit, ut sextum Eumalei operis librum verteret in Italicum sermonem. Mox Aristo diem supremum obiit; codicis heres Rienzius, quum Naupliam proficisceretur, spoliatur a praedonibus; postea videtur ad Satrapam Aegypti, hinc ad Indos Orientales profectus esse: codex igitur perditus esse iudicandus est. Nae isti bene fecerunt, et Aristo, quod ad inferos rediit, ut umbris accederet umbra, et Rienzius, quod ad Indos evasit, unde nemo eum ad testimonium dicendum evocabit. Nos gratulemur nobismet, quod certe sexti Eumalei libri Italica superest translatio, quam Fortia iam in Gallicum sermonem transtulit. Legimus hanc Gallicam interpretationem. Libro quinto Eumalus
8 de Libya eiusque rege Atlante (intellige Atlantem II.) disseruerat: hoc argumentum persequitur sexto libro, excerpta haec dicens ex Aristippi Cyrenaei, celebris philosophi, historia Libyca, cuius meminit Diogenes Laertius. Iniquus sit, qui postulet, ut totum istum inseramus libellum: sufficiet aliquot inde miracula enotasse. Reges olim Atlantidem simul habuerunt decem, quos inter divisum regnum universum[1]; unius ex his filius fuit *Atlas minor*, homo valde doctus et doctorum familiaris. Is ex amicis legit societatem philosophorum, qui Atlantici vocati sunt; *hi vixerunt communiter, et eorum praecipuum placitum hoc fuit, ut nihil proprium haberent*, *ne uxores quidem. Multo post Aristippus adoptavit haec praecepta*; *adhuc*, ait Eumalus, *prope Cyrenas conspicitur locus, ubi beati illi philosophi conveniebant, et vocatur Atlanteus. Illis vero institutis puram illi tranquillitatem et felicitatem nulla re turbatam parari iudicabant.* Sed Atlas secundus Aristippo auctore discipulus fuit Nini Babylonii regis; Ninus Ogygem patruum nescio an avunculum habuit. *Ogyges*, quod nomen Phoenicia

1) Hoc ex Platonis Critia p. 114. A. Platonis hoc opus Reipublicae coniunctum est, in qua de communione bonorum et mulierum praecipitur. Hinc natum universum hoc figmentum. Quamquam in vicinia Cyrenarum apud barbaras Libyae gentes mulieres quasi communes fuisse docent Herodotus et alii [De alia gente Diod. II, 58. Plura v. in Crameri Hist. educ. T. I. p. 7 sq.]; sed hinc nemo Cyrenaicis istis commentis fidem addere audebit.

lingua Servatorem significat, ultimus rex Atlantidis fuit (regem regum intellige, sub quo erant novem minores, ut in Platonis Critia): eo regnante quum diluvio submergeretur Atlantis, ipse multo labore evasit cum quattuor filiis, *Cresso, Cadmo, Pelasgo, Iano*: dum per mare vagantur, Cressus Cretam condit paternaque ibi mysteria instituit, Cadmus Thebas, ubi etiam porta Ogygia; mox Eleusis Cadmi filius avita mysteria Eleusine condit: Pelasgus consedit in Arcadia, Panisque eam mysteriis illustrat; Ianus in Italia succedit Saturno, ac nominatur *Ianus Saturnus*, et ipse mysteriorum auctor. Postremo Ogyges Phoenicen occupat et instituit mysteria eadem, quae Atlas minor, ille philosophus, in Libya; Ogyges deinceps *Noa* vocatus est; is apri ictu percussus quum perisset, Adonia instituta sunt. Hic autem Ogyges tertius est. Nam primus rex Atlantidis fuit *Atlas I.* Neptuni filius (ut in Platonis Critia): ab huius initio ad Ogygem III. usque effluxerunt anni novies mille et novem, quos decem regum imperium explevit, a patre ad filium continua serie translatum (hoc quoque similiter atque apud Platonem). Hi praeter Atlantem sunt *Gadirus I. Ogyges I. Hooram, Debber, Ohannes,* cuius nomen significat *Misericordem*, quippe qui magna mysteria communionis bonorum (ἀνιδιωτικά) instituerit, piscis formam ille vestitu imitatus, quoties celebraret mysteria[1], *Ogyges II. Gadirus II. Lahem,* 9
qui abolito connubio communionem mulierum, prius in mysteriis conclusam, fecit publicam, ultimo loco *Ogyges III.* Praeter eos, qui cum hoc Ogyge effugerunt diluvium, pauci Atlantici cum quattuor regulis pervenerunt in oram Libyae, quae *Tres columnae Herculis* vocantur, ubi *Atlas II.* ab illis est dux creatus: a quo bene distinguendus Atlas I. Neptuni filius, astronomiae peritissimus, qui in monte cognomini solebat stellas observare. „Haec igitur antiquissima et verissima philosophorum Atlanticorum et Cyrenaicorum Aristippeorum origo est“, ait Eumalus; „de qua quum iam

1) Haec ex Chaldaicis fabulis petita esse patet. Possemus etiam aliorum commentorum, quae non rettulimus, fontes aliquot demonstrare: nunc sufficiat dixisse, qui Eumaleum librum confinxit, eum non imperitum fuisse historiarum fabulosarum, quas ex Beroso, Philone Byblio, Ioanne Malala, Chronico Paschali et libris similibus tenemus, easque eum imitatum esse.

sufficienter dictum sit, finio hic sextum hunc librum historiarum maiorum nostrorum." Festivam hanc de Eumali Libycis, iisque, quae illis contineri dicuntur, fabulam taedet refellere: nemo enim erit, quin eam temere et imprudenter, licet haud indocte, fictam esse pervideat: ita vero illa cum Atlantico lapide conspirat, ut monstrum utrumque ex eodem natum cerebello esse sponte pateat. Superest, ut quis potissimus harum facetiarum auctor sit, paucis quaeramus. De Cannolo, Rienzio, Aristone, Pezzale penes quemque iudicium esto; Fortia tantum abest, ut deceptus ab aliis existimari possit, ut histrionalis gregis patronum ducemque referre videatur. Profecto varia et multiplici et recondita eruditione opus erat, ut iis, quae hucusque consideravimus, atque, ut hoc occupemus, Cyrenaicis titulis fingendis suppeditaretur materia: cui rei num Grongnetus par fuerit, dubites merito. Non magnopere nota est illa numerorum signandorum ratio, quam Cyrenaicus titulus bilinguis et libri Eumalei offerunt: sed Fortiae certe non ignota fuerit, qui de arithmetica, de quadratura circuli, de astronomia libros ediderit et Aristarchi opus de distantiis solis et lunae Gallice verterit. In chronologia vero ita versatus est, ut unus ex auctoribus sit Artis data probandi (L'art de vérifier les dates). Tum vero geographica et historica scripsit permulta, etiam philologica, ut Hipparchum qui ferebatur Platonis transtulit Gallice. Sed imprimis huc pertinent eius Historia Atlantidis[1]) atque Historia antiqua orbis terrarum[2]), qua etsi etiam Grongnetus dicitur delectatus esse, non tamen probabile est auctoris deludendi causa Grongnetum haec ex illo potissimum libro finxisse omnia: propius vero, Marchionem illustrissimum suis commentis
10 iculariter accommodasse haec ludibria. Nam in ea orbis historia diluvium Sinensis, Yao, Noae, Ogygis, Atlanticum demonstratur unum idemque esse; cui rei octavum datur volumen et ex parte inserviunt falsa ista Atlantica; nonum volumen historiam et theoriam diluvii Ogygis et Noae et submersionem Atlantidis proponit;

1) In libro eius „Antiquités et monuments du département de Vaucluse" T. II.

2) „Mémoires pour servir à l'histoire ancienne du globe terrestre", Par. 1805—1809. 10 T. 12.

decimo exhibetur novum systema praeadamiticum; septimo Chaldaicas antiquitates, Berosum et Annium Viterbiensem tractat, dignam aemulo materiam, et in qua perdiscere artem potuerit. Denique Romae de moenibus Saturniis et Cyclopiis scripsit, quae Phoenicum manibus condita perhibet; cui sententiae tuendae Ianus iste Eumaleus succurrit. Huius igitur viri clientes videntur Grongnetus et Galea esse; uterque illi Romae conciliatus est privata consuetudine, Grongnetoque usus est, ut is moenium illorum formas in ipsius delinearet usum. Sed Galea, quem in his rebus non versatum magnopere dicit, tantum falsas istas epistolas scripserit; Grongnetus haud dubie falsas delineavit inscriptiones, et Melitensis dialecti usum commodavit, neque eum tuebitur virorum splendidissimorum auctoritas, qua opem ferre adiutori conatur Marchio. Postremo Graeca, quae ex eadem prodiisse officina iudicamus, id fere genus dicendi redolent, quo cultiores Graeci nunc utuntur, ex scriptoribus ecclesiasticis potissimum formatum: Graecum igitur aliquem a Grongneto esse in auxilium vocatum, non videtur dissimile veri.

Verum Atlanticas nugas nos quidem ab oblivione non vindicassemus, nisi ex illis penderet iudicium de Cyrenaicis titulis ferendum: quo iam licebit breviter defungi. Et primum bilinguem idem Melita misit geometra militaris, qui Atlanticae fraudis socius est; eadem in illo insignium mysticorum insania, quae in Atlantico titulo. Nec mirum, quod Eleusiniis symbolis utitur societas philosophorum Cyrenaica; nempe Eleusinia condidisse Ogygis III. regis Atlantici nepotem, Cyrenaicae sectae auctorem fuisse Atlantem II. Ogygisque mysteria Phoenicia et Eleusinia esse eadem ac Cyrenaica Atlantica, docet Eumalus Cyrenaeus. Tum in Cyrenaica inscriptione bilingui supra est Olympicus annus notatus, prorsus ut in Atlantico Tib. Sempronii titulo; notarum numeralium in Cyrenaico adscitum idem genus est quod in libris Eumali numerandis (ΔΔIIII et ΠI), quum tamen his notis librarii post Christianam certe epocham non usi sint nisi in computandis versibus, quot quisque contineret liber[1]). Praeterea Atlantici monumenti stellis a sinistra ad dextram adscriptae litterae sunt ΙΕΗΟΩΟΥΑ 11

1) Cf. Oecon. civ. Athen. T. II. p. 161. [II² p. 1.]

(*Jehoova*); Cyrenaico bilingui praefixum est ΙΕΟΟΥΑ (*Jeova*): ita enim legendum esse, non *Iuda*, quod Gesenius, nec *Iahu*, quod Hamaker putabant, docet nunc alphabetum a Fortia editum. Immo ex hoc alphabeto, quod Atlantici tituli causa proposuit Marchio expediri demum Cyrenaici Phoenicii lectio potest, quae prius ambigua fuit; litterae enim in utroque fere eaedem sunt. Quid quod Cyrenaicus quoque non Phoenicia, sed Melitensi dialecto eadem qua Atlanticus scriptus est? Quam rem denuo examinata inscriptione nuntiavit Gesenius, subditiciam nunc utramque Cyrenaicam iudicans nobiscum. Denique quae in Eumali libro Cyrenaicis tribuuntur praecepta de communione bonorum et mulierum et instituto communiter vivendi, purissimae tranquillitatis fonte, ea ipsa commendat titulus bilinguis atque a mystagogis repetit, ut Eumalus ad mystagogum Atlantem rettulit. Scilicet mysteria quaevis Atlanticae originis esse affatim docuit Eumalus. De altero Cyrenaico monumento, crucigero isto Simoneo, quid iam multis dicamus? Melita simul cum priori huius exemplum misit idem geometra, haud immerito *Ingeniosorum* adscriptus cohorti; vellemus etiam *Simonista* esset. Dictionis eodem genere ac bilinguis inscriptio, hoc est recentiorum Graecorum eruditorum sermone, Simoneus iste titulus compositus est: doctrina in eo commendatur eadem, et Cyrenaicis antecessoribus tribuitur, quemadmodum fecit Eumalus; nec deest Saturnus mystagogus, quem nunc demum didicimus Ianum esse Atlanticum, Ogygiorum mysteriorum in Italia antistitem, hoc est eorundem, quae Atlas minor propagavit in Cyrenaicam.

Nil spernat auris, nec tamen credat statim.

Scr. Berolini d. VIII. m. Ian. a. MDCCCXXXII.

XLIV.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXII.

(De mutua docentium et discentium caritate.)

Fabius Quintilianus[1]), non modo summus dicendi magister, 3
sed earum rerum omnium, quae ad puerilem et iuvenilem institutionem pertinent, arbiter admodum peritus, postquam de officiis docentium multum disputavit, discipulos id unum monet, „*ut praeceptores suos non minus quam ipsa studia ament, et parentes esse non quidem corporum sed mentium credant. Multum,*" ait, „*haec pietas confert studio: nam ita et libenter audient, et dictis credent, et esse similes concupiscent*; *in ipsos denique coetus scholarum laeti et alacres convenient*; *emendati non irascentur, laudati gaudebunt*; *ut sint carissimi, studio merebuntur. Nam ut illorum officium est docere, sic horum praebere se dociles*: *alioqui neutrum sine altero sufficiet.*" Quae quum verissime dicta sint, commilitones dilectissimi, nihil in universitatibus litterariis potest utilius vestris studiis esse, quam mutua docentium et discentium caritas, quae quod vera caritas non potest nisi inter probos obtinere, communi debet virtute bonisque moribus fundata esse; simul utrisque debet quaedam comitas inesse, ne vel magister fastu illiberali et umbratico a sese abalienet animos, vel discentes nimia pertinacia lassent ac fatigent doctoris voluntatem. Sane eae scholae, in quibus ex ore tantum praeceptoris pendet numerus audientium, isque ut fere apud nos solet haud exiguus, neutri vitio locum relinquere videntur; sed quae non minoris momenti sunt varii generis exercitationes, in quibus ipsi nobis ducibus vires vestras experimini, privata insuper inter docentes discentesque consuetudo et familiares de litteris sermones, quibus nos, quantum otia patiuntur, vacare decet, caritatem illam mutuam et quam diximus comitatem exposcunt. Non magis enim

1) Inst. Or. II, 9. init.

cavendum est, ut, quod praecipientem Quintilianum vidimus, dociles sese praebeant auditores, quam ne, quod idem alio loco[1])
4 monet, ingenia emendationis severitate deficiant: *nam et desperant, et dolent, et novissime oderunt, et quod maxime nocet, dum omnia timent, nihil conantur.* Igitur sicut nos hanc benevolentiam, quam nunquam non praestitisse nobis videmur, promittimus ex animo, ita vos velimus cum eiusdem fiducia ad nostras accedatis lectiones, persuasumque vobis habeatis, non mercenariam nos operam locare, sed artissimo communium studiorum vinculo cupere vobiscum ita coniunctos esse, ut parentes cum liberis sanguine coniuncti sunt. Ita quidem ubi utrique comparati fuerimus, non scholarum, sed vitae spatio haec, quam inivimus, bonarum artium colendarum terminabitur societas, et magis magisque confirmabitur amicitia et pietate. Quod vero censetis posse nobis dulcius aetatis non sine labore et lucubrationibus in litteris exactae praemium referri, quam gratam discipulorum doctrina praestantium memoriam? quid viris sensu humanitatis non expertibus iucundius est, quam horum annorum recordatio, quos in artium scholis cum sodalibus honestis probisque praeceptoribus peregerint? Quae bona quum mutua propensione augeantur mirifice, date nobiscum operam, commilitones, ut ad reliquos vitae academicae fructus percipiamus etiam hos, quibus utrique oblectemus senectutem. Valete, cives carissimi, alacrique animo novum hoc studiorum ingredimini curriculum.

Scr. Berolini d. VIII. m. Iunii a. MDCCCXXXII.

1) II, 4, 10.

XLV.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXIII.

(De Timocreonte Rhodio.)

Etsi eius generis poesis, quod vitia hominum ridet atque 3
insectatur, quodque ex Romana satira traducto nomine satiricum vocatum est, ea quidem forma, quam Romani invenerunt et excoluerunt, Graecis minus propria videtur, tamen similia multa Graecae litterae offerunt, eaque variis expressa formis. Ne enim de Homerico Margite, de parodiis, de sillis, dicamus, *carmina invectiva*, licet a satira merito distinguantur, huic multis sunt nominibus affinia: quorum principes auctores, Archilochus Parius, Simonides Amorginus, Hipponax, Ananius, eximio ingenio venenatos istos effuderunt *iambos*, ex quibus universum genus appellatum est, non tamen in senario iambico vulgari consistentes, sed egregia arte opprobriis, quae iaciebant, etiam epodos et metra clauda attemperantes. Quid quod lyra quoque acres illos et hostiles iambicae poesis spiritus induit? Certe Alcaeus, Aeolici sive melici carminis poeta praestantissimus, Pittacum et tyrannos aureo perstrinxit plectro, non privatis odiis, sed publicis, quae tantum non violentissime exacerbare animos fortiores solent, ad summos viros carminibus lacessendos incitatus: immo ipsa chorica sive Dorica, quam dicimus, poesis Simonidis Cei, Pindari, Bacchylidis studiis perfecta, licet eius magnificentia et sublimitas abhorrere ab omni petulantia et humili convicio videatur, ut universum lyrices orbem amplexa est, nec magis dedignata lusus amatorios et scolia, brevibus olim Aeolensium numeris strophisque constricta[1], quam lugubrem cantum ab initio elegis proprium[2] ad choros transferre; ita etiam ad *invectivam* descendit, quum ad eam accessisset homo singularis ingenii, *Timocreon Rhodius*. Hic vixit ea aetate, qua chorica poesis floruit, Simonidis Cei et Pindari; ea aetate, quae cum robore coniunxit artem et elegantiam: quin-

1) Cf. ad Fragm. Pind. p. 607.

2) Hoc qui negare student, nihil agunt.

4 quertio validissimus et fortissimus ludicro certamine unus multos Persas simul vicit[1]), viribusque corporis et voracitati, qua ut athleta insignis fuit, parem comprobavit animum, postquam natura haud dubie proclivi ad maledicendum bilem moverunt publica et privata offensio et acerrimum procacis linguae incitamentum exilium, quod Medismi suspicione prostratus pertulit apud Persas hospitio regi conciliatus[2]). At ferociae illi admistas facetias et argutias fuisse, vel pauca quae supersunt fragmenta docent eorum carminum, quibus eximios viros, Simonidem maxime et Themistoclem carpsit, hac quidem re dispar Archilocho, quod hic minores laesit, ipse tela in summa Graeciae decora direxit[3]).

Epicum (*ἐποποιόν*) Timocreontem dicit Scholiastes Aristophanis[4]), sive sua sive librarii culpa; comicum perhibet Suidas his verbis: *Τιμοκρέων, Ῥόδιος, κωμικὸς καὶ αὐτὸς τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας*, et deinde: *ἔγραψε δὲ κωμῳδίαν εἴς τε τὸν αὐτὸν Θεμιστοκλέα καὶ εἰς Σιμωνίδην τὸν μελοποιὸν καὶ ἄλλα*: sed quae interposita ex alio auctore sunt, *διεφέρετο δὲ πρὸς Σιμωνίδην τὸν τῶν μελῶν ποιητὴν καὶ Θεμιστοκλέα τὸν Ἀθηναῖον, εἰς ὃν ἐξύφανε ψόγον δι' ἐμμελοῦς τινος ποιήματος*, etsi non recte de uno carmine dicitur, satis docent non esse de scenica sive dramatica comoedia cogitandum, sed aut *κωμῳδίαν* dictum esse ut solet *κωμῳδεῖν* dici pro *δια-*

1) V. Thrasymachum ap. Athen. X. p. 416. A. coll. p. 415. F. *Ἀθλητὴς ἅμα καὶ ποιητὴς* audit Aeliano V. H. I, 27. et Eustathio ad Iliad. ψ, p. 1447. qui eum minus proprie etiam *πύκτην ἄριστον* vocat. Hi scriptores simul de eius voracitate tradiderunt.

2) De hospitio v. Thrasymachum l. c. et ipse Timocreon sese cum Medis pactum esse versibus significat, quos infra adscripsimus.

3) Aristid. *ὑπὲρ τῶν τεττάρων* p. 294. T. II. ed. Iebb. Dicacitatem ei exprobrat etiam epigramma, quod sepulcro inscriptum fertur:

Πολλὰ πιὼν καὶ πολλὰ φαγὼν καὶ πολλὰ κάκ' εἴπας
ἀνθρώπους κεῖμαι Τιμοκρέων Ῥόδιος.

V. Athen. l. c. Anthol. Palat. T. II. p. 406. (VII, 348.) At sepulcro id impositum fuisse vix credideris; lusus est poetae, et tribuitur is Simonidi, qui sive in mortuum sive in vivum haec iecerit. Cf. Clinton. Fast. Hellen. T. I. ad Olymp. 77, 2.

4) Ran. 1337. et hinc Suidas v. *σκόλιον*. Reponi sane *μελοποιὸς* potest cum Meinekio Comm. Misc. F. I. p. 32. et Clintono l. c. sed parum certa correctio est.

σύρειν, *λοιδορεῖν*, aut lyricam intelligi comoediam[1]), hoc est carmen lyricum ioculare, ludibundum, invectivum; quod a choro in comissatione saltatum et cantatum sit. *Μελοποιὸν* Timocreontem rectissime vocavit Plutarchus[2]), *μελῶν ποιητὴν* scholium aliud Aristophaneum[3]), *λυρικὸν* et *γεγραφότα ἰάμβους διαβολὰς ἔχοντας* Scholiastes Aristidis[4]), hoc quoque recte, modo ut teneas, iambos non proprie hic accipiendos esse, sed intelligi versus famosos, quibus notaretur aliquis, quoscunque. Scripsit autem *epigrammata* et elegiaca, ex quibus unus superest pentameter,

Τῷ ξυμβουλεύειν χὲρς ἄπο, νοῦς δὲ πάρα[5]),

et alia ludicris metris composita, ut Simonideum lusum hunc,

Μοῦσά μοι Ἀλκμήνης καλλισφύρου υἱὸν ἄειδε,
υἱὸν Ἀλκμήνης ἄειδε Μοῦσά μοι καλλισφύρου,

derisit hoc epigrammate, quod eodem metro compositum est:

Κηῖα με προςῆλθε φλυαρία οὐκ ἐθέλοντα,
οὐκ ἐθέλοντά με προςῆλθε Κηῖα φλυαρία[6]).

Tum sane etiam ad Aeolici stili poetarum modum composuit *melica*, ut Ionicis dimetris integrum scripsit carmen, cuius superest initium:

1) V. Oecon. civ. Athen. T. II. p. 362 sqq. Corp. Inscr. Gr. Vol. I. p. 765 sq. Comicum fuisse Timocreontem negarunt iam Meinekius et Clintonus ll. cc. [De Timocreonte ad comoediam lyricam pertinente conf. Müller. Dorier Vol. II p. 351. 375.]

2) Themistocl. 21.

3) Acharn. 531. et hinc Suidas v. *σκόλιον* in fine. Sine ullo usu est mentio Timocreontis ap. Schol. Vesp. 1058. nisi quod inde verisimile fit usum eo esse Aristophanem; id quod etiam ex ceteris Scholiorum locis, quos attulimus, colligitur.

4) Ed. Dindorf. T. III. p. 720. ubi quae de Pericle adduntur, inepta sunt, quod vidit iam Frommelius. Themistoclis causa Timocreontis mentionem fecit Aristides.

5) Hephaest. Enchir. metr. init. Sic scribendum esse videtur, ὦ vel ᾦ in τῷ mutato: *Consilio dando manus non adest, sed mens.* Durior enim, immo intolerabilis est Toupii ratio, quam sequitur Gaisfordus.

6) Anthol. Palat. T. II. p. 543. (XIII, 31.) coll. Iacobs. ad. Anthol. ed. pr. T. I. P. I. p. 274. Timocreon priore versu secundam vocis *Κηῖα* syllabam produxit, ut Hom. *Ἀσκληπίου* paenultimam producit [B, 731]; in trochaici vero primo pede admisit dactylum more potissimum Epicharmi, quamquam etiam alii id in propriis saltem nominibus ausi sunt. De Timocreonte Simonidis adversario cf. Diog. L. II, 46.

Σικελὸς κομψὸς ἀνὴρ
ποτὶ τὰν ματέρ' ἔφα[1]).

Nec chorica forma usus est in *scolio*, cuius principium,

Ὤφελέν σ', ὦ τυφλὲ Πλοῦτε, μήτε γῇ μήτ' ἐν θαλάσσῃ,
μήτ' ἐν ἠπείρῳ φανῆναι,
Ἀλλὰ Τάρταρόν τε ναίειν κἀχέροντα· διὰ σὲ γὰρ πάντ'
ἔστ' ἐν ἀνθρώποις κακά[2]):

quod non dissimile Anacreonticis, quae incipiunt Πῶλε Θρῃκίη τί δή με, sed similius Bacchylidis scolii fragmento, cuius initium Οὐ βοῶν πάρεστι σώματ' οὔτε χρυσός, composito illi ex systemate septem trochaicarum dipodiarum catalectico et ex quinque integris dipodiis, quae haud dubie et ipsae ex maiori supersunt systemate[3]). Nimirum ne chorici quidem poetae ab hoc metrorum genere abstinuerunt in scoliis componendis: quae quidem leviora scolia non esse choricae sive Doricae poesi annumeranda docet vel dialectus non Dorica. Sed invectiva illa in
6 Themistoclem carmina *choricam* referebant formam[4]). Tria ex hoc genere fragmenta supersunt, ex alia quodque oda. Nam quum Themistoclem, qui eum quamvis hospitem suum exilio affici passus esset nec postea reduxisset in patriam, iam prius contumeliis petivisset: postquam ille eodem fere quo Pausanias Spartiata tempore ob Medismi suspicionem damnatus est, multo in eum licentius est grassatus carmine, cuius initium:

Μοῦσα, τοῦδε τοῦ μέλεος[5])
κλέος αν' Ἕλλανας τίθει,
ὡς ἐοικὸς καὶ δίκαιον.

1) Hephaest. p. 40. ed. Pauw. Norat hoc carmen Plato (Gorg. p. 493. A.), quod notavit Buttmannus Auctar. ad Heindorf. edit. sec. p. 488. et prius Gaisfordus ad Hephaest. p. 71. [Vocatur Τιμοκρεόντειον v. Bergk. Anacr. Fragm. p. 47.]

2) Schol. Aristoph. Ran. et Acharn. l. c. et Suid. v. σκόλιον. Lectionem sequimur Mehlhornii Anthol. lyr. p. 58. non versuum dispositionem: manifesto enim systemata sunt hexametra, non dimetri.

3) Neue Fragm. Bacchyl. 27. Nota ibi ἡδύς, non Dorice ἁδύς legi, et recte.

4) His Dorici stili poetis de nostra sententia Timocreontem addidit Passovius (Grundzüge d. Gr. u. Röm. Litt. u. Kunstgesch. ed. II. p. 82.). Fragmenta quae sequuntur servavit Plutarchus l. c.

5) *Μέλεος* est disyllabum.

Leves quidem numeri sunt, sed tamen chorici, si quid videmus, harmoniae Lydiae vel Aeoliae. Sed Doriae harmoniae carmen fuit illud, quod et ipsum post Themistoclis casum compositum est, unde haec sola petiit Plutarchus:

Οὐκ ἄρα Τιμοκρέων μοῦνος ὃς Μήδοισιν ὁρκιατομεῖ,
ἀλλ' ἐντὶ κἄλλοι δὴ πονηροί· οὐκ ἐγὼ μόνα κόλουρις·
ἐντὶ καὶ ἄλλαι ἀλώπεκες[1]).

–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – –́ ⏑ – – –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ ⏒
– –́ ⏑ – – –́ ⏑ – – | –́ ⏑ – ⏓ –́ ⏑ – ⏓
–́ ⏑ ⏑ – ⏑ ⏑ – ⏓ –́

Haec antistrophica fuisse non ambiguum est, metraque Pindaricam formam prorsus referunt. Amplius vero fragmentum ex alia oda servatum est, florentibus etiam tum Themistocle et Pausania scripta; et hoc quidem antistrophicam indolem ostendit manifesto. Quippe illud fragmentum sic legendum et digerendum est[2]):

στρ. * * *

'Αλλ' εἰ τύγε Παυσανίαν, ἢ καὶ τύγε Ξάνθιππον αἰνέεις,
ἢ τύγε Λευτυχίδαν,
ἐγὼ δ' 'Αριστείδαν ἐπαινέω ἄνδρ' ἱερᾶν ἀπ' 'Αθανᾶν
ἐλθέμεν[3])

1) Sequimur Hermanni emendationem ap. Sintenis. Praef. edit. min. Themistocl. p. XXIV. et in edit. mai. p. 141. Prior tamen versus Hermanno pro duobus est; idem vs. 2. scripsit *κοὐκ*, sed ferendus est hiatus in diaeresi, de quo mox dicemus. [infra p. 8.]

2) Elaborarunt in his versibus restituendis Hermannus Epit. doctr. metr. Praef. p. XVIII. et in Sintenis. Praef. ad Themistocl. edit. min. p. XXIII. (cf. edit. mai. p. 135.) ac Mehlhornius l. c. p. 113 sq. sed et alias ob causas et quod non viderunt carmen esse antistrophicum, non perfecerunt restitutionem. Nos nunc de Timocreonte non eramus scripturi, nisi immatura morte litteris ereptus esset Frid. Sanderus, quocum, quando is Simonidis editionem luculentam parabat, Timocreonteum hoc fragmentum restituimus. [Mira arte sese torquet Hermannus in Diss. a. 1833 edita: „De fragmentis poetarum in scholiis Vaticanis ad Eurip. Troad. et Rhesum" p. 15 sqq. Opusc. Vol. V. p. 198 sqq. ut et suos errores in hoc fragmento constituendo commissos tegat et veram versuum constitutionem obscuret, quam primus monstravi. Aliter Ahrens carmen restituit in Mus. Rhen. Nov. seriei a. II. 1843 p. 457 sqq. interpretatus est Thudichum in Mus. Rhen. N. s. a. XII. 1857 p. 292.]

3) Legebatur *ἐλθεῖν ἕνα.* [*Ἕνα λῷστων* Hermanni quod bonum et exquisitum est, ideo non est verum statim iudicandum.]

λῷστον· Θεμιστοκλῆ᾽ ἐπεὶ[1]) ἤχθαρε Λατώ,

7ἀντ. ψεύσταν, ἄδικον, προδόταν, ὃς Τιμοκρέοντα ξεῖνον ἐόντα
ἀργυρίοις σκυβαλικτοῖσι[2]) πεισθεὶς οὐ κατᾶγεν ἐς πατρίδα
Ἰάλυσον· λαβὼν δὲ τρί᾽ ἀργυρίου τάλαντ᾽ ἔβα πλέων ἐς ὄλεθρον,
τοὺς μὲν κατάγων ἀδίκως, τοὺς δ᾽ ἐκδιώκων, τοὺς δὲ καίνων, ἀργυρίων[3]) ὑπόπλεως·
Ἰσθμοῖ δ᾽ ἐπανδόκεε[4]) γελοίως ψυχρὰ[5]) κρέα παρέχων, οἱ δ᾽ ἤσθιον,
κεὔχοντο[6]) μὴ ὥραν Θεμιστοκλεῦς γενέσθαι.

– ∸ ∪ ∪ – ∪ ∪ – – ∸ ∪ – – ∸ ∪ – ⏓
∸ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ∸ ∪ – – ∸ ∪ – ⏓ ∸ ∪ ∪ ⏒
⏓ ∸ ∪ – ⏓ ∸ ∪ ∪ – ∪ ∪ – ⏓ ∸ ∪ – – ⏖ ∪ ⏒
– ∸ ∪ ∪ – ∪ ∪ – – ∸ ∪ – – ∸ ∪ – – ∸ ∪ ∪ – ∪ ∪ ⏒
– ∸ ∪ – ⏓ ∸ ∪ – – | ∸ ∪ ∪ – ∪ ∪ – – ∸ ∪ ⏒
– ∸ ∪ – – ∸ ∪ – – ∸ ∪ – ⏓

Elegantissimae strophae metra Pindaricis prorsus congrua sunt, paucisque ea exemplis confirmabimus. Vs. 1. habetur Olymp. XII. ep. 4. et quod potissimum est, Nem. V. incipit stropham epodum: quantaque vi, quanto impetu ab insignibus his opprobriis, *ψεύσταν*, *ἄδικον*, *προδόταν* novum incipiatur systema, sentient quorum aures exercitatae, iudicium elegans. Vs. 2. prope idem est atque ille, *Οὐκ ἄρα Τιμοκρέων* etc. tantum pro cretico claudit choriambus, qua clausula nihil frequentius: de forma

1) Vulgo ἐπεὶ (et ἐπεὶ δὲ) Θεμιστοκλῆα. Quantum lucretur etiam vis sententiae, ubi Θεμιστοκλῆα initio positum sit, nemo non videbit. Ceterum qui hiatum expleri malet, poterit scribere ἐπεί γ᾽.

2) Vulgo ἀργυρίοισι σκυβαλικοῖσι. Dedimus correctionem Hermanni ap. Sintenis. Iota paragogicum prioris vocis videtur librarius addidisse deceptus eo, quod altera vox illo instructa est. Mox εἰς πατρίδα est in libris; quod quum metro adversari iniuria videretur, scriptum est πάτραν. Mutavimus tantum εἰς in ἐς, quod illo ante consonam non utuntur lyrici Dorici; aliam ob causam ant. vs. 3. ἐς pro εἰς scripsimus.

3) Corrigitur ἀργυρέων; vulgatam defendit ant. vs. 2.

4) Vulgo ἐπανδόκευε, quod pridem sanavimus eiecto υ. Etiam Mehlh. dedit ἐπανδόκει; Herm. πανδοκεύς.

5) [Ψηχρὰ Ahrens. pulchre.]

6) Vulgo κηὔχοντο, quod ad normam Pindari correximus.

compositionis ex dactylico catalectico et trochaica dipodia sese excipientibus monuimus alibi [1]): pars, quae post dactylos est, apud Pindarum reperitur aliquotiens, ut Isthm. IV. str. 2. Isthm. V. str. 2. Tertium versum habes Pyth. IX. ep. 7. sola dempta anacrusi; quarto similis extat Pyth. I. str. 4. pro priore dipodia trochaica assumpto cretico; quinto una dipodia trochaica longior est versus Olymp. III. str. 4. Sextus ut hic stropham claudit Nem. IX. In fine tertii antistrophae versus, etsi vulgo εἰς ὄλεθρον legitur, adscito ἐς paeonem quartum dedimus, clausulam usitatissimam, ubi ut hic vehementiorem exitum postulat sententia, 8
ut ille mentem percutiat fortius [2]). Anacrusin Timocreon frequentiorem habet quam Pindarus, ancipitique loco brevem minus quam Thebanus poeta devitat. Hiatum fert facilius; non quod vs. 5. in stropha hiatus est ἐπαινέω | ἄνδρ', ideo separanda cola sunt, quae analogia coniungenda esse docet, sed hiatus admissus est in diaeresi et hic et supra in illo versu: ἀλλ' ἐντὶ κἄλλοι δὴ πονηροί· | οὐκ ἐγὼ μόνα κόλουρις [3]): etiam in arsi trochaica ant. vs. 6, hiatum μὴ ὥραν tulit, quas voces non synecphonesi coalescere docet iam strophae ratio, quum ea res prius ambigua visa sit; nec dubitamus, quin str. vs. 6. ἐπεὶ ἤχθαρε vere a nobis sit correctum [4]). Formas, quae vulgo contractae proferuntur, etiam ubi metrum contractionem postulat, solutas scripsit Timocreon ut Pindarus [5]): sic in minori, quod supra apposuimus, fragmento μέλεος (τίθει non pro contracto habendum); sic ἐπαινέω, quare etiam αἰνέεις pro tradito αἰνεῖς scripsimus; sic ἐπανδόκεε, non ἐπανδόκει ex vestigiis traditae scripturae dedimus. Sed pro Θεμιστοκλέους Doricum Θεμιστοκλεῦς cum Hermanno reponere placuit, non Θεμιστοκλέος, ne de pronuntiatione dubitari possit. Ὑπόπλεως trisyllabum non habet quidquam offensionis; eodem vero modo ἐόντα est disyllabum, nec

1) Metr. Pind. p. 172.

2) Vide Metr. Pind. p. 50. 184. 186. 296. 305. 306.

3) Cf. Metr. Pind. p. 103.

4) De hiatu in arsi trochaica apud Pindarum rara v. nos Nott. critt. Olymp. VII, 2.

5) De hac re uberius dictum in Comm. de crisi Pind. (Comm. Acad. Boruss. a. 1822 1823. cap. 31. [Opusc. Vol. V. p. 339 sqq.]), ubi etiam de scriptura ευς pro εος et εους monuimus.

debet ὄντα scribi, quod in hoc genere poesis non usitatum est: multo minus scribendum ἐόντ᾽, apostropho in fine versus admisso, qui valde rarus est. Πλέων monosyllabum, Τιμοκρέοντα quadrisyllabum eandem sequuntur analogiam. Ceterum καὶ cum insequenti vocabulo crasin faciens ut Pindarus ita et Timocreon videtur uno vocabulo scripsisse, libris si fides est; ita supra habes κἄλλοι et in longiori fragmento κεὔχοντο. Tot vero in tam paucis versibus contractiones et crases reperiuntur, facile ut intelligas, non solum in hiatu admittendo sed etiam in contrahendis miscendisque vocalibus multo plus sibi indulsisse Timocreontem quam perfectiores poetas, qualis est Pindarus.

Scr. Berolini d. II. m. Ianuarii a. MDCCCXXXIII.

XLVI.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXIII.

(Commilitonum adhortatio.)

Quod scholarum nostrarum indicibus argumenta ex litteris petita praemitti solent, id exemplo maiorum affatim commendatur, a quo, nisi causae gravissimae persuaserint, aegre desciscimus: sed ut prius a laudabili hoc instituto temporum nos discrimina semel atque iterum revocaverunt, ita quis non exspectet, nunc potissimum pectora nostra ita affecta et commota esse, ut relicta de qualibet alia re disputatione nihil prius neque antiquius habeamus, Commilitones, quam ut paterno alloquio mentes vestras eo dirigamus, quo contendere iuvenes artium optimarum studiosos decet? Nam quo tempore nescimus, utrum magis moerore afflicti simus, quod funestis non solum consiliis sed etiam facinoribus Germanica iuventus in perniciem ruit praeceps, an nobis laetandum sit intentius, quod nostra suboles ab hac contagione segregata est; quid est quod nobis debeat magis cordi esse, quam eorum admonitio, quos nostrae institutioni ac quasi tutelae et res publica et parentes commiserint? Neque vero multis verbis opus est. Probe scitis universi, quo consilio in universitatibus litterariis conveneritis: ut litterarum studiis animos vestros excolatis; ut scientiae lumine illustremini, quod deinde ipsi transmittatis futurae progeniei; ut disciplinarum cultu muneribus honestissimis gerendis apti fiatis; denique ut summo mortalium bono, quod in perfecta cognitione et virtute repositum arbitramur, imbuti patriae aliquando generisque humani commodis consulatis. In quem vitae academicae finem qui intentis oculis perpetuo intueatur, et in laetissimas eruditionis copias totus sese immergat, profecto is nec voluptatum et deliciarum corruptelis irretietur, nec comissationibus et compotationibus corpus animumque corrumpet, neque insidiis sodalitiornm istorum circumvenietur, quibus Germaniae universitates longo ex tempore perturbatae, multique optimae spei iuvenes ab alacriore studiorum tractatione ad alia

omnia agenda avocati sunt. Eundem ipsa scientiae vis et dignitas virilibus quidem et strenuis replebit consiliis, ut ille humile quodvis et abiectum servitium aspernetur et aversetur; sed legibus debitum praestabit obsequium, modestiamque intelliget eo maiorem ab universitatum civibus iure postulari, quo maiorem illis libertatem mite ac liberale disciplinae academicae concessit imperium. Quodsi hac via, quam vos hucusque tenuisse nunc gaudemus quum maxime, ita pergetis, Commilitones, ut morum vestrorum integritas iuxta cum studiorum ardore optimo cuique probetur, verendum non est, ne scholae nostrae salus et fama, ne antiquorum bonorumque institutorum, quibus universitas haec quamvis recens condita benigne ac prudenter ornata et aucta est, perennitas faustissima in periculum adducatur. Res publica quidem et magistri vobis non desunt, qui uberrimam discendi et ingenii exercendi materiam hoc quoque indice scholarum vobis proposuerunt; videte igitur, ne vobis desitis ipsi. Valete, Commilitones, prosperrimamque sectam et rationem vitae persequimini.

Scr. Berolini d. VIII. m. Iunii a. MDCCCXXXIII.

XLVII.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXIV.

(De ὑποβολῇ Homerica.)*)

In illustrissimis scholae nostrae decoribus, quae nobis com- 3
munis absumpsit sors mortalium, fuit olim Frid. Aug. Wolfius, non ille quidem ordinarii muneris vinculo coniunctus universitati, sed, quod vir singularis praetulerat, singulari quodam officii genere adiunctus. Hunc in peregrino solo defunctum quod non laudavimus publice, haud magis mirandum est, quam quod neminem ex reliquis collegis, qui obierunt domi: nam plerique omnes tot detinemur occupationibus, ut contracto publicorum sollemnium modo in privata nobis pietate acquiescendum sit. Ipsum saeculum, iure seu iniuria, ad futura potius festinat quam in praeteritis contemplandis sistit gradum; ita fit, ut ingrati videamur, dum sumus strenui. Nae isti errant, qui silentium in crimen detorquent: sunt apud nos bene multi, qui ab eximio illo viro ad bonas artes incitati et instituti gratam praeceptoris memoriam recolunt tacite; in quibus nomen suum et alias professus est et nunc profitetur is, cui haec mandata scriptio est. Verum enimvero nunc ipsum sunt haud pauci, qui vel ignorent vel parum iuste aestiment, quanta cura, quam anxie, quam subtiliter Wolfius, si pauca exceperis quae illi vel dormitanti ut Homero suo vel superbienti exciderint, solitus sit quae scribebat pensitare; hos ingratos in manes diceremus, nisi eos optima fide agere con-

*) [Quae hic disseruntur usque ad verba [p. 8.]: „ita ut ipse etiam primus recitaret ὑποβολὴν ἀνταπόδοτον,“ eadem passim leviter mutata auctor repetiit ad marginem tituli n. 3088 C. I. Gr. Vol. II. p. 675 sq. cf. p. 1125. Ibidem adiecit censuram accuratissimam dissertationis *Godofr. Hermanni* „quid sit ὑποβολὴ et ὑποβλήδην“ inscriptae, in Opusc. Vol. V. p. 300—311 impressae. Sua tutatus est G. Hermannus in „Defensione dissertationis de ὑποβολῇ.“ Opusc. vol. VII. p. 65 sqq. Auctoris sententiam probavit *Welcker*, Epischer Cyclus p. 372. 378. 390. Contra eum disputat *Bernhardy*, Griech. Literaturgeschichte Vol. I p. 231. *Ritschl*, die Alexandrinischen Bibliotheken S. 64 sqq. [Opusc. Vol. I p. 54 sqq.]. Nova profert *Lehrs*, Quaest. epicae p. 220.]

staret. Nam undique nunc maxime iuniores ingentem illam philologiae emendationem, quam Prolegomena ad Homerum sunt attulisse visa, conantur abolere; diceres, ex quo ille opem ferre
4 scripto nequit, in dies marcescere laudem: quamquam laudes nunquam non affunduntur. Quippe ita comparatae res humanae sunt, ut nihil diutius sit uno et eodem statu; nostra vero aetas quo magis aspernatur auctoritatem, eo magis sibi quisque in qualibet disciplina liberum vindicat iudicium. Et hoc recte; nam hoc infatigabili animorum motu cursuque atque hac inter verum falsumque iactatione perpetua alitur contentio, qua humanum genus lento quamvis gradu nititur in perfectionem.

Incultus sit, qui disputationem de Homero institutam fastidiat: itaque quo loco adolescentibus eruditionis cupidissimis scribimus, licebit aliquid de Homericis carminibus pro Wolfio disputare, quantum faustae patiuntur prooemii angustiae: faustas dicimus, quas efficiant magistrorum numerus amplissimus, scholarum indictarum copia uberrima tantae civium frequentiae aequata. Nam inter ea quae Wolfius ad sententiam suam, quam exponere non opus est, stabiliendam et firmandam contulit, est etiam hoc, quod Solon dicitur instituisse „ut, quum prius singulares rhapsodiae sine ullo ordine rerum et temporum canerentur, ita partes distribuerentur pluribus rhapsodis, ut alio alium excipiente deinceps perpetua et commoda ῥαφὴ efficeretur[1]).“ Quippe hoc esse visum est τὸ ἐξ ὑποβολῆς ῥαψῳδεῖν apud Diogenem Laertium[2]) et apud auctorem dialogi de lucri cupidine[3]) τὸ ἐξ ὑπολήψεως ἐφεξῆς διιέναι (τὰ Ὁμήρου): quod ut in Panathenaeis a rhapsodis fieret, Solon vel Hipparchus Pisistrati filius instituisse fertur; et mansisse hoc institutum docet auctor illius dialogi his verbis: ὥςπερ νῦν ἔτι οἵδε ποιοῦσιν. Quippe has formulas Wolfius[4]) cum Leone Allatio sic interpretatus est: „ῥαψῳδεῖν ita, ut ubi unus desiisset canere, alter inde quod sequeretur auspicaretur;" id quod ipse dixerat Diogenes: οἷον ὅπου ὁ πρῶ-

1) Prolegg. p. CXLI.
2) I, 57. [Hinc Suidas v. ὑποβολή.].
3) P. 228. B.
4) Prolegg. p. CXL.

τος ἔληξεν, ἐκεῖθεν ἄρχεσθαι τὸν ἐχόμενον. Sed vir acutus, qui nuper Praeparationem indagandae per Odysseam interpolationis scripsit[5]), monstrare conatus est his formulis designari „subornatam rhapsodis recitationem sive ita nexam, ut exhiberent quod recitare iussi erant," allatis et aliis argumentis, quae refellere longius est quam difficilius, et Xenophontis loco[6]) ubi ἐξ ὑποβολῆς est *ex admonitione*; simul negat ὑπολαβεῖν continuationis potestate dici. Quin, ut ipsi aliquid addamus, quod Wolfio videatur contrarium, ἐξ ὑποβολῆς διιέναι τι esse adeo *aliquid dicere altero praeeunte verba*, ex Polemonis loco de mirabilibus 5
Siciliae fluviis[7]) ad Diogenem pridem demonstravit Is. Casaubonus. Sed his rebus neutiquam impedimur, quominus succurramus Wolfio. Ὑπολαβεῖν quidem *ad dicendum relatum* quid sit, in tot exemplis nequit dubium videri: est enim omnino *suscipere alterius orationem*, maxime *interpellando*, nostrum *einfallen*, sive *das Wort nehmen*[8]). Atqui quum in musico certamine, quale rhapsodorum fuit, nunquam non alius alium exceperit, patet ubi Hipparchus dicitur instituisse τὸ ἐξ ὑπολήψεως ἐφεξῆς διιέναι τὰ Ὁμήρου, intelligi aliquid magis singulare, quod non potest esse aliud nisi hoc: *suscipiendam et continuandam prioris recitationem ita fuisse, ut ubi prior quisque desiisset, ibi pergeret posterior*. Hoc ipsum apte designaveris nostro vocabulo *einfallen*: atque etiamsi ὑπόληψις continuitatem orationis per se non complectitur, tamen ei vocabulo continuationis notio tribui potuit, quod vulgo qui suscipit orationem, is prioris verba continuat suis, ita ut utraque oratione coniuncta efficiatur totum, quemadmodum fit in dialogo. Notio vero τοῦ ὑποβάλλειν et τῆς ὑποβολῆς *ad dicendum relata* ad eandem fert sententiam. Nam ὑποβάλλειν τινὶ λόγον est *praeire alicui orationem*, *ut*

5) Vide Part. I, p. 28 — 40. [Cf. eundem Nitzschium in Melett. I. p. 170, ubi quod ὑποβολέα non praesentem monitorem sed eum, qui docuerit histriones dicit, ficticium est nec verum. Omnino rhapsodos ab aliis *doctos* esse ut histriones portentosum est iudicium.]

6) Cyrop. III, 3, 37. cf. Schneider. Lex. Gr. *v.*

7) Ap. Macrob. Sat. V, 19.

8) Hoc patet ex iis, quae Astius collegit ad Plat. Remp. ed. mai. p. 340.

alter excipiat sive scripto,[9]) *seu voce repetens verba*[10]): nempe sic subministratur alteri et quasi subiicitur, quod sequendum sit; unde etiam de admonitione dictum est illud ἐξ ὑποβολῆς. Iam nemo dictata rhapsodis sequenda aut quae prior cecinisset ab altero repetenda fuisse dicet; sed quod ὑποβολῆς notio, ubi de *dicendo* agitur, eo refertur, ut alter alterius orationem excipiat et sequatur, rhapsodi potuerunt dici ἐξ ὑποβολῆς ῥαψῳδεῖν, *ubi alter alterius oratione excepta pergeret ibi ubi substitisset prior*. Huc accedit, quod ὑποβάλλειν iam apud Homerum[11]) de interpellando usurpatum est: unde ὑποβλήδην ἀμείβεσθαι vel προςειπεῖν et similia[12]) significant fere idem quod ὑπολαβόντα προςειπεῖν, *suscepta oratione respondere alteri sive simpliciter sive interpellando*: ad quam interpellationem designandam Scholiastes utitur formula διακόπτειν ἐξ ὑποβολῆς τὸν λόγον. Sane hic dictionis ἐξ ὑποβολῆς apud Scholiastam usus ex alia ac prior vocis ὑποβάλλειν vi manavit: tamen ne hic quidem multum discedit ab altero, quod etiam sic dictio ἐξ ὑποβολῆς ad suscipiendam orationem pertinet: denique utroque usu in unum conflato
6 haec ὑποβολὴ ut ὑπόληψις nihil fere aliud fuisse Graecis videtur nisi plurium qui dicerent vel recitarent successio ea, qua alter alteri suscepta oratione et quodammodo interpellans responderet. Num vero suscepta oratio vel interpellata vel responsio reddita dici potuit, nisi totum quiddam ex plurium recitatione confectum esset, quod inter eos divisum, altero alterum quasi interpellante, absolveretur per plurium successionem? Porro in verbis dialogi de lucri cupidine, ἠνάγκασε τοὺς ῥαψῳδοὺς ἐξ ὑπολήψεως ἐφεξῆς αὐτὰ (τὰ Ὁμήρου) διιέναι, ὥςπερ νῦν ἔτι οἵδε ποιοῦσι, nonne dictio διιέναι τὰ Ὁμήρου ἐφεξῆς continuum quiddam efficiendum fuisse significat? nonne ipsum ποιοῦσιν esset incommodum, si ageretur de subornata rhapsodis recitatione et quovis tempore denuo specialiter imperata, nec potius de ordine consecutionis pridem constituto, quem iam ipsi

9) Isocr. Panath. 91.

10) Polemo l. c. sic dixit ἐξ ὑποβολῆς διιέναι τὸν ὅρκον.

11) Iliad. τ, 80. ubi cf. Schol. B.

12) Iliad. α, 292. Apollon. Rhod. I, 699. III, 400. 1119. et apud alios.

sequantur sua sponte? In illa enim sententia exspectabas verbum *ἀναγκάζονται*, non *ποιοῦσιν*.

Huc deducta re iuvat apponere recensum ludorum maximam partem musicorum, qui Tei in Ionia facti sunt[13]): in quo recensu qui singulorum certaminum victores evaserint, additur. Eum prout ex quattuor apographis constitutus est, cum aliquot apponimus supplementis:*)

.

[*Πρεσβυτέρας ἡλικίας.*]

.

.

a. *ὑποβολῆς ἀνταποδόσεως*
Ζωΐλος Ζωΐλου,
ἀναγνώσεως
Ζωΐλος Ζωΐλου.

Μέσης ἡλικίας·

ὑποβολῆς
Μητρόδωρος Ἀττάλου,
ἀναγνώσεως
Διονυσικλῆς Μητροδώρου,
πολυμαθίας
Ἀθήναιος Ἀπολλοδώρου,
ζωγραφίας
Διονύσιος Διονυσίου τοῦ
Διονυσίου τοῦ Μενεκρά-
του.

.

.

.

.

b. *Νεωτέρας* [*ἡλικίας·*]
[*ὑποβολῆς*?]
Ἡράκλεος Ἡρ[*ακλε* . . .]
ἀναγνώσεως
.
καλλιγραφίας
.
λαμπάδος
Ἡ
ψαλμοῦ
Ἰατρο[*κλῆς*]? . . .
κιθαρισμοῦ 7
Μ[*ητρόδωρος*]? . . .
κιθαρῳδίας
Α
ῥυθμογραφία[*ς*]
.
κωμῳδίας
Ἄτ[*ταλος*] . . .
τραγῳδίας
Κα
μελογραφίας
[*Νίκανδ*]*ρος*? *Νικίου.*

13) Ediderunt Maittair. Append. Marm. Oxon. n. 3. p. 10. Hesselius Append. Praef. ad Inscr. Gud. n. 20. Praeterea habemus duo apographa manuscripta.

*) [Vide nunc C. I. Gr. Vol. II. N. 3088.]

Hoc loco quid sit ὑποβολή, comparato Chio quodam titulo simili[14]) potest perspici. Nam in illo musici ludi scripti sunt ἀναγνώσεως, ῥαψῳδίας,[15]) ψαλμοῦ, κιθαρισμοῦ, sed illi non per aetates distincti; nostro loco et plures nominantur et quique divisi per ternas aetates sunt: illud tamen sponte patet vel ex ipsa ludorum successione, ὑποβολὴν Teiae inscriptionis nihil esse aliud nisi Chiae ῥαψῳδίαν. Nam quod in illa ὑποβολὴ praecedit ἀνάγνωσιν, in hac ἀνάγνωσις ῥαψῳδίαν, nullius est momenti. Quodsi Teiis ipsa rhapsodia simpliciter ὑποβολὴ vocata est, quis non intelligit, singulare quiddam et in reliquis certaminibus musicis non usitatum ὑποβολὴν fuisse rhapsodorum, idque tale, ut in eo potissimum vis et natura rhapsodici certaminis posita fuerit? Hoc vero uni Wolfianae interpretationi convenit, non contrariae. Quis enim inde, quod ὑποβολή sit praeceptum, quo rhapsodis iniunctum sit, ne canerent nisi quod iussi essent, idque ita nexum, sicuti iussi essent, persuadebit sibi universam rhapsodiam potuisse ὑποβολὴν vocari? Contra ubi invaluerat, ut in rhapsodia carmen carmini ex ordine Iliadis et Odysseae annecteretur ab iis, qui sese excipiebant, atque haec successionis ratio, quae in aliis musicis generibus locum non haberet, vocaretur ὑποβολή: ipsa ῥαψῳδία potuit ὑποβολὴ dici. Hoc enim aliquid et multo distinctius est et cum rhapsodiae ratione ita coniunctum, ut vel vulgari conveniat vocabuli originationi, quod sic carmen assuitur et nectitur carmini. Difficilius dictu, quid sit ἀνταπόδοσις ὑποβολῆς[16]) initio tituli Teii.
8 Sed quum posthac tantum ὑποβολῆς scriptum sit, nec probabile videatur initio aliud quiddam intelligi ac deinceps, ἀνταπόδοσιν ὑποβολῆς iudicamus idem ac nudam ὑποβολὴν esse, ac priore dictione rem eandem exactius proponi. Quodsi id tenemus, quod de ὑποβολῇ diximus, esse eam recitationem carminis epici talem, qua succedens quisque rhapsodus continuet priorem, ita ut

14) Corp. Inscr. Gr. T. II. n. 2214.

15) Comparari possunt ῥαψῳδίας certamina puerorum Athenis privatim instituta (Plat. Tim. p. 21. B.): nam Chii illi Teiique ludi maxime ad iuveniles exercitationes pertinent.

16) Ita enim primo casu efferenda dictio est, non ὑποβολὴ ἀνταποδόσεως.

singulae partes canantur ab aliis; concedemus rectissime dici potuisse *ἀνταπόδοσιν ὑποβολῆς*, quod hoc genus successionis cantum quasi amoebaeum referebat, et unaquaeque pars, quae post primam recitabatur, erat *ὑποβολὴ ἀνταπόδοτος*, ipseque rhapsodus partem poematis reddebat praecedenti congruam et sic *ἠμείβετο ὑποβλήδην*. At prima tamen *ὑποβολὴ* sive primi rhapsodi recitatio sic non erat *ἀνταπόδοτος*. Sed quis non concedat, ut a potiori fiat denominatio, quemadmodum ipsa rhapsodia est *ὑποβολὴ* vocata, licet primus rhapsodus non successerit ulli? Quamquam res potuit ita institui, ut singuli bis prodirent; ita ut ipse etiam primus recitaret *ὑποβολὴν ἀνταπόδοτον*.

Iam vero elegantiorem hanc carminum Homericorum dispositionem, qua eorum tenor continuus efficeretur, non esse Athenis primum institutam, sed prius in Homeri patria, Wolfius[17]) largitus est, ultroque concessit ibi etiam scriptionis esse initia facta, Pittaci ut opinatur vel Solonis aetate. Sed scriptio quidem haud dubie etiam prius incipi potuit atque adeo perfici quodammodo; nihil enim impedit, quominus vel saeculo Olympiadem Coroebi praecedente singulae partes potuerint perscriptae esse, non quae legerentur a privatis, sed in usum unius et alterius artificum quamvis memoriosorum, quos vocant rhapsodos: talibus enim scripturae rudimentis, ne alia afferamus, sufficiebant solutae aliquot laminae plumbeae: quale fuit antiquissimum, quod novimus, Hesiodi Operum et Dierum in Helicone exemplum[18]). Atque iam tum non quidem scripto sed cogitatione in unum compositas Homericorum carminum partes potissimas esse vel ex cyclicae poesis conformatione pridem collegimus*); immo quamvis ab

17) Prolegg. p. CXLII.

18) Pausan. IX, 31, 3. Huic rei cur fides demenda sit, non videmus; immo ea pluribus exemplis firmari potest. Cf. tamen Wolf. Prolegg. p. LX. Nihilominus huius Prolegomenis vulgares de artis scriptoriae antiquitate opiniones egregie correctas esse pridem concessimus ipsi (Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 62 sq.), nec quod supra posuimus iudicium, contrarium est Wolfio, qui p. LXX. ipse concedit, vel octavo ante Christianam epocham saeculo artis scriptoriae usum privato studio usurpatum esse.

*) [Cf. Odofr. Müller apud Nitzchium Melett. Fasc. I. p. 152.]

initio ex singularibus ea rhapsodiis, quarum alia alium auctorem haberet, coaluerint, quod permultas ob causas affirmamus cum Wolfio, tamen nec casu ea coaluisse ipse Wolfius monuit[19]), et
9 illae rhapsodiae maximam partem statim principio ita videntur comparatae fuisse, ut integri corporis mente concepta essent membra. Quippe non magis quam hic mundus ex atomorum concursu fortuito sine mente gubernatrice, quae cuncta ad eundem direxerit finem, temere conflatus est, fieri potuit, ut Homerica tam conspirarent egregie, quae non essent consilio et ratione saltem paulatim composita. Atqui quomodo componi a variis auctoribus successu temporum rhapsodiae potuerint, quae post prima initia directae iam ad idem consilium et quam vocant unitatem carminis sint, missis istorum declamationibus, qui populi universi opus Homerum esse iactant, tum potissimum intelligetur, ubi *gentis civilis* Homeridarum propriam et peculiarem Homericam poesin fuisse veteribus ipsis si non testibus certe ducibus concedetur. Sane tum, quum scribebat Wolfius,[20]) ad gentium civilium rationes non multum attenderant docti; huc

19) Prolegg. p. CXXXIV.

20) Homeridas Chii Wolfius p. XCVIII. putabat sectam vel scholam, familiamque ea tantum significatione fuisse, qua familiae dicuntur etiam philosophorum esse, vanitatemque arguit Chiorum in re, quae si ex moribus veterum spectetur et ad normam institutorum civilium examinetur, est potius ad pietatem et rei publicae ordinem constituendum referenda. Sed nolumus illam disputationis partem cum pulvisculo excutere; et errorem, quem diu est ex quo correximus in scholis, hoc loco emendassemus tacite, nisi veriti essemus, ne quid videremur Wolfio tribuere, quod ipse non dixisset. Ut olim (Oecon. civ. Ath. T. II, p. 62.) laudantes, quod Ulpianei scholii duas lacinias alteram ab altera separasset, noluimus id reprehendere, quod priorem altera recentiorem habuit, sed nihil monito lectore correximus hoc iudicium contraria sententia proponenda. Iam alicui error videatur et negligentia, quae fuit verecundia et obsequium. [Cf. I² p. 682.] Ceterum Homeridas civilem fuisse gentem concessit etiam Nitzschius amicissimus Comm. in Odyss. T. II. p. XI. XII. [Idem de ea re uberius dixit in Melett. de hist. Hom. Fasc. II. P. II. p. 17. quae 1834 edita est. Eadem est sententia Niebuhrii Hist. Rom. Vol. I. p. 347 male reprehensi a Clintono F. H. Vol. I. p. 375, qui de similibus rebus omnibus minus recte iudicat. Mirum vero, quod Niebuhrius et ego, alter alterius inscientes eadem delegimus exempla. Vide etiam de Niebuhrio Welckerum ll. cc. supra. p. 3 (385).]

tum demum conversi plurium oculi sunt, postquam Graecarum civitatium condicio accuratius examinata est, non a viris in republica versatis, quorum plurimis ad talia tractanda neque otium suppetere solet nec supellex nisi nimium curta, sed ab iis, qui in antiquitate quasi habitantes et idonea instructi eruditione essent et his eruditionis instrumentis uti ex legibus artis didicissent: ex qua civilium rerum cognitione etiam ad litterarum historiam rectius explicandam aliquid redundat utilitatis; documento insigni, quantum praestet varias antiquitatis studiorum partes ex eodem fonte derivatas intentis curis coniungere, quam quod aliis ut viribus suis parcerent, aliis ut illae doctrinae partes scilicet melius tractarentur, placuit nuperrime, unius et pulcherrimi illius corporis artus et viscera distrahere et divellere, enectaque et a communi, qua continebantur, anima derelicta alia alii disciplinae addicere. Igitur ut paucis lineamentis adumbremus rem, quam uberius describere longum est[21]), civitates Graecae paulo antiquiores, antequam praevaluisset rei publicae per locos divisio, quam topographicam appellare licet, stirpibus (φυλαῖς) comprehensas habuerunt gentes (γένη) sive *πάτρας* seu quocunque vocabulo in singulis civitatibus vocata haec sodalitia sunt; quae sacrorum continebantur communione, et patronymico ut plurimum nomine usa ad unum aliquem referebantur gentis auctorem, heroem potissimum vel deorum et heroum familiarem, a quo illud nomen derivatum esse fabulabantur, ut *Εὐμολπιδῶν* nomen est ab Eumolpo, *Βουταδῶν* a Buta: quamquam probe notum erat, non universos gentiles (γεννήτας) esse etiam cognatos (συγγενεῖς): simul contexuerunt stemmata, quorum ope certe potiores gentilium demonstrarent, ab illo sese auctore repetere originem. Et harum gentium magna pars certis negotiis dabant operam, certis gaudebant iuribus vel praerogativis, et in sacris potissimum festisque deorum celebrandis fungebantur quibusdam muneribus, quae non possent obiri nisi ab iis, ad quos ipsa generatione una cum vitali aura ex parentibus propa-

21) Vide interim quae delibavimus in Prooemio Ind. lect. aestiv. a. 1830. [Supra p. 331 sqq. Nitzschius ex litteris ad ipsum a me datis dixit de hac re Melett. Fasc. I p. 128 cf. p. 133 sqq. Cf. Welcker, Epischer Cyclus p. 160 sqq.]

gata esset ea indoles, quae ad munus rite administrandum redderet aptos. Habuerunt singulae etiam sacella sua curiasque sive conciliabula (*λέσχας*). Hae gentes certae sunt; auctores earum ut plurimum fuerunt ficticii, gentisque potius personam sustinuerunt quam suam, ut urbium conditores, qui feruntur, plurimi ex urbium suarum nominibus nati vel ficti sunt. Iam in Chio ut in urbe Athenarum, civitatium Ionicarum matre, quin gentes vel ab initio Graeci ibi cultus sint constitutae vel certe postquam Graeca ibi instituta aucta et confirmata sunt, quis dubitet? Proximae illic viciniae clara est Teiorum civitas, una cum Chiis Ionici foederis particeps; haec quoque in magnum divisa est gentium numerum, quae ibi vocabantur symmoriae[22]. Quid quod Chii Apaturia Ionica egerunt, quae ad phratriarum et gentium res pertinent? Talis igitur Chii gens fuit *Homeridarum*, quae suo sese patronymico nomine prodit: haec certa est, quod ea aetate superfuit, ex qua aliquid fide dignum ad posteros atque ad nos manavit[23];
11 auctoris, ad quem ipsa referebatur, persona, nomen, vita aeque sunt incerta[24] ac reliquarum gentium plurimarum[25] auctores,

22) Hoc ex neglectis hucusque monumentis docebimus Corp. Inscr. Gr. T. II. n. 3064. De Apaturiis v. Herodot. I, 147. et intp. Non dicemus de *πάτραις*, quas in pluribus Aegaei maris insulis institutas esse constat.

23) Recte hoc perspexit Leutschius, nostrae olim scholae civis, in libello thesium Gottingae anno superiore edito, quarum quarta haec est: „Unicum quod superest de *Homero* testimonium fide historica dignum invenitur ap. Harpocr. *Ὁμηρίδαι· γένος ἐν Χίῳ, ὅπερ Ἀκουσίλαος ἐν τρίτῃ, Ἑλλάνικος ἐν Ἀτλαντίδι ἀπὸ τοῦ ποιητοῦ φησιν ὠνομάσθαι. Σέλευκος δὲ ἐν δευτέρῳ περὶ βίων ἁμαρτάνειν φησὶ Κράτητα νομίζοντα ἐν ταῖς ἱεροποιΐαις Ὁμηρίδας ἀπογόνους εἶναι τοῦ ποιητοῦ.*" Deinde addit de gente Chia Homeridarum locos Strabonis XIV, p. 645. et Pindari Scholiastae ad Nem. II. init. ubi poeta ipse eorum meminit, Simonidisque et Theocriti locos, ubi Chius poeta vocatur, et gymnasii Homerii mentionem (Corp. Inscr. Gr. n. 2221.), atque haec sive in patriam et vitam poetae sive in carminum ipsorum historiam inquirentibus firmissima disquisitionis fundamenta esse contendit, nominatque in fine eos, qui inter alios errarint. Chio Homerus tribuitur iam in Hymn. Hom. in Apoll. vs. 172. ed. Wolf.

24) Lepidum est, sed huic accommodatum rei, quod apud Suidam habetur quoquo significatu dictum (neque enim de hoc liquet): *Ὅμηρος· ἄγνωστος τοῖς ἀνθρώποις.*

25) *Plurimarum* dicimus: sane enim una et altera gens videtur ex viris appellata esse, qui vere vixerint, ut Athenis Thymoetadae,

quod ex variis, quibus ille tribuitur, aetatibus pauca tenemus
certa: quamquam licebit Homerum vocare, quisquis auctor prae-
cipuus artis fuit, quam factitabat gens. Itaque Seleucus[26]) ne
nomen quidem ab Homero Chiam gentem traxisse perhibebat,
sed afferebat aliam nominis, quod ex appellativo sive adiectivo
ὅμηρος deducebat, causam haud minus ut videtur ambiguam.
Illud ut vere dixerit Seleucus, verē eatenus, ut tamen ei quam
putabat fabulae substituerit fabulam: manebit nihilominus hoc,
gentis originem a gente ipsa per stemma more gentium confictum
ad Homerum esse auctorem relatam. Nam quo iure Ὁμηριδῶν
nomen ex voce appellativa ὅμηρος derivari potest, eodem iure
Εὐμολπιδῶν, Βουταδῶν, Εὐπυριδῶν, sexcentarum aliarum
gentium nomina possunt ex appellativis vel adiectivis derivari:
tamen haec nomina a fabulosis gentium conditoribus visa sunt
descendere. Nec quidquam est, quare defugienda haec compa-
ratio sit. Cur enim Homeridarum stemmata gentilia certiora
fuerint, quam Athenis Butadarum, Buzygiae, Eumolpidarum, Hali-
carnassi Telamoniadarum[27]), Romae Iuliorum, Lutatiorum, Sul-
piciorum, quae ad deos et heroes recedunt? At enim ut cre-
dibile esset, gentem Homeridas fuisse, stemma desideratum est.
Nonne vero satis luculentum proposuit Charax[28]), idque aliorum
gentilium stemmatum simillimum, usque a Lino Apollinis vel
Oeagri et Musae filio repetitum? Quodsi sacra gentis desideras,
nonne ea agnoscuntur verbis Harpocrationis utcunque explicandis,
*Κράτητα νομίζοντα ἐν ταῖς ἱεροποιΐαις Ὁμηρίδας ἀπο-
γόνους εἶναι τοῦ ποιητοῦ*? Ipsum fortasse etiam conciliabulum
Homeridarum tenemus, ex quo Homerium Chii gymnasium possit
natum esse. Iam ut Daedalidae artem sculptoriam, Iamidae vati- 12
cinationem, Asclepiadae medicinam, Eunidae fidium cantum here-
ditario exercuerunt iure atque ut creditum est ingenio, ita heroi-

Alcmaeonidae, credo etiam Paeonidae; quarum gentium auctores certae possunt aetati assignari, regiis illi prognati stirpibus. Sed quanto rariora huiusmodi exempla sunt, tanto magis dubius uniuscuiusque gentis auctor, nisi quid fide dignum de eo traditum sit. Quantum vero est, quod de Homero tradatur fide dignum?

26) Ap. Harpocr. v. Ὁμηρίδαι.

27) De his v. Corp. Inscr. Gr. T. II. n. 2655.

28) Ap. Suid. T. II. p. 682. [De aliis v. Welck. Cycl. ep. p. 147.]

cum carmen ab insigniore poeta coeptum, a maioribus propagatum, hereditaria arte et praerogativa coluerunt Homeridae et in sacris potissimum ludis et certaminibus musicis recitarunt.[29]) Quae quum ita sint, non erit adeo difficile ad intelligendum, quomodo post prima initia ab egregio vate facta in gente sacrorum et artis communione sociata multae rhapsodiae ad unum potuerint consilium dirigi. At verisimile non est, inquit, talem gentem nihil cecinisse nisi iram Achillis et reditum Ulyssis: id quod adversus Wolfii Homeridarum familiam dictum est. Nonne vero cecinerunt etiam hymnos? nonne alia multa ab illis potuerunt cantata esse, quae quod minus insignia essent aboleverit aetas? Sed ut illa sola argumenta tractaverint: quis nescit quam exiguis finibus prisca ars circumscripta fuerit, dum gentium tenetur vinculis? Magnus auctor magna praeierat initia; posteri in illis tutandis et excolendis acquiescebant, neque ad alia omnia transferebant studium. Quid Lycomidarum gens per tot saecula cantabat Athenis? Unum quem ferebant Musaei hymnum in Cererem, hymnosque quos ferebant Pamphi et paucos ac perbreves Orphei[30]). Nonne iam nimium multa cecinisse Homeridae videbuntur? Verum Homerica poesis, etsi et ipsa sacris celebrandis inserviebat, tamen quod erat minus sancta quam illa mysteriorum Eleusiniorum adyto condita et conclusa carmina, sicut prodiit in publicum, ita suo iure in latiorem exspatiata campum est, ut illecebris suis caperet Graeciam, et postremo orbem universum.

Scrib. Berolini d. V. m. Ianuar. a. MDCCCXXXIV.

29) Peritissime Schol. Pind. Nem. II. init. *Ὁμηρίδας ἔλεγον τὸ μὲν ἀρχαῖον τοὺς ἀπὸ τοῦ Ὁμήρου γένους, οἳ καὶ τὴν ποίησιν αὐτοῦ ἐκ διαδοχῆς ᾖδον· μετὰ δὲ ταῦτα καὶ οἱ ῥαψῳδοὶ οὐκέτι τὸ γένος εἰς Ὅμηρον ἀνάγοντες.* [Non quasi aliis canere non licuerit, sed restrinxerim ad Homericam poesin.]

30) Pausan. I, 22, 7. IV, 1, 4. IX, 27, 2. 30, 5 sq.

XLVIII.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXIV.

(De genuina artium studiorum utilitate.)

Nullam arbitramur aetatem esse, commilitones, qua non quae- 3
situm sit, quam utilitatem acerrima haec afferant studia, quibus vel apud singulos sapientiae et variae eruditionis praeceptores, quod in antiquitate Graeca et Romana potissimum factum est, vel nostro more in gymnasiis et universitatibus litterariis exerceantur bonarum artium studiosi. Quod tantum abest ut reprehendendum videatur, ut etiam laudandi sint ii, qui nihil velint aut a viris tractari aut a pueris et adolescentibus disci, quod non ad finem dirigatur certum, finemque hunc, qualis sit, cognoscere cupiant: imprudentis namque est agere aliquid vel gerere, nisi quamobrem hoc faciendum potius quam omittendum sit, intellexeris; meritoque causae postulantur ex ipsa rerum ratione petitae, non quae in solo forte more exemploque maiorum et usu antiquitus tradito positae sint. Neque enim siquid a maioribus factum est, id constat esse recte factum. Finis vero ipse, hoc est id cuius causa quidque fit, anne aliud est atque utile? Quod siquis hoc putet paulo esse pinguius dictum, recordetur vel Socratem, licet longissime afuerit ab eorum placitis, qui voluptate metiantur felicitatem, felicitatis causa autem virtutem exercendam esse censeant, tamen non esse veritum moralem disciplinam et summum bonum ad illud revocare utile. At aliud Socrati utile visum, aliud Strepsiadi; Socrati utile visum, quod sit verum, bonum, pulchrum, Strepsiadi hordeum et triticum et cetera quibus sustentamus vitam: redeuntque quovis fere saeculo hi et Socratae et Strepsiadae. Illi igitur, etsi quotidianae vitae negotia, quibus victus cultusque parantur, minime contemnunt, tamen haec ipsa ideo potissimum peragenda censebunt, ut mortales necessitatibus suis sufficientes possint iam ad altiora applicare mentem, ut doctrinae artesque coli queant, quae demonstrant verum, bonum, pulchrum, ut virtus et divini numinis religio per

genus humanum propagentur universum: etiam opifices, oratores, mercenarios, quos vitae ratio a litteris tractandis removerit, iudicabunt non ideo tantum opus facere, ut quaerant victum, sed ut quaestus necessarii curis quantum pro cuiusque condicione fieri potest exsoluti erigere animum ad divina queant; immo quaestum ad iusti bonique normam dirigendum esse, ut in his quoque vulgaribus negotiis illucescat virtus; denique litteras artesque esse quidem etiam ea causa magni faciendas, quod quaedam illarum partes victui cultuique opibusque publicis et privatis laetiora afferant incrementa; ceterum non hanc earum summam esse utilitatem, propterea quod opes non sua causa quaerendae sint, sed ut iis instructi ad summum generis humani finem adspiremus, qui sit in vero bonoque et pulchro repositus. Quid autem isti
4 dicent Strepsiadae? Isti, si tamen sibi constabunt (quamquam sibi vix constant), litterarum artiumque utilitatem ex solo aestimabunt lucro, sive id ad singulos redundabit sive ad universos et rempublicam: iisdem annumerandi ii sunt, qui necessitatibus, commoditatibus, voluptatibus mortalium inservire doctrinas et artes volunt, et quae hoc non praestent, eas spernunt. At ex lucro ne opificii quidem praestantia iudicari potest. Non ille praestantissimus est sutor, qui plurimum lucretur pecuniae, sed qui optimos faciat calceos: quaestus artem comitatur et sequitur; ars ipsa operi faciendo intenta est, potestque etiam gratis exerceri, nisi aliam quasi artem, quam Plato mercenariam vocat, habeat comitem. Igitur ut opus suum efficiant quam rectissime, laborant artifices, fabri operaeque quaelibet, et in ea re ordinis sui et loci, quo positi sunt, decus et honorem quaerunt: atque ita fit, ut operis recta effectio etiam illis sit finis loco, non solum lucrum; quare etiamsi plus lucrari possint futili opere, praeferent bonum opus cum exiguo lucro faciendum. Denique id demum opus dignum in quo elabores est, quod sua facias causa. Quae si ipsis vulgaribus operis accommodare licet, quid dicemus de litteris et disciplinis? Profecto verissime Aristoteles scientiae finem, quae eiusdem simul utilitas est, in ipsa positum scientia docet: quapropter qui in ea occupati sunt, verum quaerunt unice, reliquorum commodorum et lucri incuriosi; atque ut optimus quisque artifex suo delectatur opere, ita qui litteris recte studet,

opus ipsum diligit, ac potest in hac potissimum re experiri unusquisque, an recte studeat litteris. Nam qui eo dirigunt studia sua, non ut disciplinam suam penitus perdiscant et verum quantum fieri potest cognitione alta et subtili assequantur, sed tantum ut muneri alicui gerendo aut factitandae arti mediocriter fiant apti, atque inde sibi victum, opes, gloriam, potentiam comparent, quin etiam ii, qui artes et doctrinas non ipsarum causa neque ob insitam illis praestantiam tractant, sed ob ea solum commoda, quae ex illis in communem derivare vitam voluerint, utrique, siquid videmus, non eo quo decet animo accesserunt ad litteras: utrique, ut Quintiliani verbo utamur, quid studia referant computant instar mercatorum et institorum, ac proinde ea omittent, quae ipsis ad rem suam facere non videbuntur, quum praesertim haec, quae vocant inutilia, soleant abstrusiora et difficiliora esse acrioremque animi contentionem requirere. Hoc est illud, quod idem magister prudentissimus*) de forensis disciplinae studiosis, qui ea fuerunt aetate, conqueritur rectissime: *Difficultatis patrocinia praeteximus segnitiae*, ait: *neque enim nobis operis amor est*; *nec quia sit honesta ac rerum pulcherrima eloquentia, petitur ipsa, sed ad venalem usum et sordidum lucrum accingimur.* Itaque vobis operis amor sit, commilitones carissimi; sic eveniet, ut ex studiis vestris quamvis laboriosis una cum fructu optimo et utilitate genuina percipiatis etiam voluptatem.

Scrib. Berolini d. VIII. m. Iunii a. MDCCCXXXIV.

*) Inst. or. I, 12, 16.

XLIX.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXV.

(De recta artium studiorum ratione.)

3 Celebratissima est Ennii poetae sententia, quam ille in tragoedia dicentem fecit Neoptolemum, a M. Tullio Cicerone semel atque iterum usurpata, *philosophandum esse, sed paucis; nam omnino haud placere*[1]). Haec nostro saeculo feret assensum multorum, qui variis ex causis infensiores philosophiae sunt, virorum potissimum in re publica gerenda versatorum, qui iuveniles animos illis studiis si non ad deteriora consilia capessenda impelli, certe a rebus communi vitae regendae atque ornandae necessariis revocari opinantur: id quod etiam inter Graecos et Romanos, liberalem eruditionem cetera egregie amplexos, censuerunt haud pauci. Sed nemo hoc luculentius commentatur quam Platonicus Callicles, qui in dialogo perfectissimo, cui Gorgiae nomen, inducitur[2]). Is namque venustam quidem rem esse philosophiam profitetur, si quis sese ad illam modice applicet in adolescentia: sin ultra quam opus est in ea immoretur, labem et corruptelam esse hominum. Etenim philosophiae, quantum disciplinae et institutionis causa sufficiat, decere adolescentulum participem esse; verum si quis grandior annis philosophetur, rem esse ridiculam: denique sicut delectemur infante balbutiente ac ludente, virum autem balbutientem vel ludentem aspernemur et reprehendamus, ita in adolescentibus laudabile esse philosophiae studium, modo ut iustis coerceatur finibus, sed virum, qui philosophetur, verberibus esse dignum habendum. Similiter fere apud Ciceronem secundo de Oratore libro ille M. Antonius philosophiae studia non probat nisi *moderata*. Quamquam iis ipsis aetatibus, quibus hominum negotiosorum arrogantia et fastus sprevit philosophiam, fuerunt alii rerum gerendarum peritissimi fortesque viri, qui illis

1) V. Cic. Tusc. II, 1. de Orat. II, 37. Gell. N. A. V, 15. 16.

2) P. 484 sqq.

studiis essent aequiores. Quodsi Pericles, cui nemo vel in gubernanda civitate vel elegantia ingenii et excelsitate mentis par aut suppar, non inter adolescentiae tirocinia, sed quando summae rerum praefuit, Anaxagorae usus est disciplina et familiaritate; putabimusne illum philosophiae studia in praeexercitamentis et quasi praeludiis iuvenilibus habuisse? Et magnus ille Parmenides si patriae civitati leges scripsit idemque summus fuit in philosophia; Callias Calliadis f. qui imperator Atheniensium ad Potidaeam cecidit, si Zenonem Eleaten, abstrusae sapientiae auctorem, ingenti pretio praeceptorem conduxit; Melissus Samius, in patriae rei publicae administratione spectatus et magnae dux classis, si Eleatica placita libro singulari subtiliter explicuit: intelligitur eam Graecorum fuisse indolem, quae exactissimum philosophiae studium cum summis posset tam civilibus muneribus quam militaribus coniungere. Quin etiam Cicero, cuius ingenium nimis 4
detrectari a plerisque solet, sibi praedicat non ut Neoptolemo paucis philosophandum videri. *Difficile est enim,* ait, *in philosophia pauca esse ei nota, cui non sint aut pleraque aut omnia: nam nec pauca nisi e multis eligi possunt, nec, qui pauca perceperit, non idem reliqua eodem studio persequetur.* Sed gravius est hoc, quod, quum is qui philosophatur, percipere et intelligere verum et bonum et pulchrum studeat, nemo nimium philosophari potest, quia nunquam nimis studeri intelligendo summo bono potest. Neque ulla in re, quae paulo maiorem animi contentionem requirat, tenuia sufficit initia absolvisse: quo enim quaeque ars difficilior est, eo longiore opus est usu et frequentiore exercitatione una cum fervore acerrimo, quibus corroborentur vires et maturetur fructus, ne, ut poetae verbo utamur, *imperfectum carpas sapientiae fructum.* Quodsi quid iis concedendum est, qui etiam in philosophando auream commendant mediocritatem, sane praestare concedemus attigisse in adolescentia philosophiam quam prorsus neglexisse: ita saltem ex illa colorem ducet animus, et saluberrimis praeceptis imbuetur: unde iustius et liberalius et confirmatius de maximis rebus iudicium propagabitur in reliquam aetatem negotiis quamvis exercitam. Quod rectissime perspiciens idem Tullius: *Sed in vita tamen occupata,* addit, *atque, ut Neoptolemi tum erat, militari pauca ipsa multum*

saepe prosunt, et ferunt fructus si non tantos, quanti ex universa philosophia percipi possunt, tamen eos, quibus aliqua ex parte interdum aut cupiditate aut aegritudine aut metu liberemur.

Iam vero quae de philosophia diximus, ea debent universis disciplinis accommodari, quod philosophia universarum mater et nutrix est. Nam si cui disciplinae inest scientia et ratio, inerit etiam philosophia; sin deerit scientia et ratio, ne disciplina quidem erit, sed rerum variarum notitia comperiendo et experiendo parta: quamquam quod ne notitia quidem haec nisi assiduo labore comparari quantum operae pretium sit potest, ne in hac quidem paucis defungi licet. Itaque cuicunque doctrinae operam dabitis, commilitones, non debetis modum et finem discendo constituere, nec, quantum discendum sit, ulla alia mensura metiri quam ex ipsius artis natura et indole viribusque vestris. Immo haud veremur ultro affirmare, qui certis quibusdam iisque ex arbitrio sibi praescriptis terminis continere artium tractationem statuerit, eum ne ad hos quidem terminos facile perventurum: ea est enim mortalium condicio, ea iis insita tarditas et imbecillitas, vix ut metam sibi propositam assequantur; quo magis praestat longius sibi stadium demetiri, ut, si cursum non absolveris, sed in medio lassus substiteris, certe id quod percucurreris spatii non sit nimis exiguum. Accedit quod ad difficilius propositum maiore accingimur virium contentione: qui non assequi nisi facilia studeat, ipse suas extenuat vires et ingenii retundit aculeos. Et qui paucis contentus sit, is licet tantum non nihil perceperit, videbitur sibi permultum effecisse; at quo sis progressus amplius, eo distinctius quantum supersit intelliges; ita fiet, ut ille ignavia obtorpescat, sed qui ad altiora adspirare audeat, continua et insatiabili discendi cupiditate agatur, sitimque identidem restinguens non expleat unquam, nec tamen, ut qui pecuniae avarus sit, perpetua plus acquirendi cura crucietur et exedatur, quod generosior haec cognitionis aviditas tranquillitatem animi non turbat sed affert. Sapienter quidem illud dictum est, *dimidium plus toto esse*: verum in litteris hoc eo potius referemus, non ut suam quisque artem dimidiatam teneat, sed ut ex universo litterarum orbe aliquam, cui se suffecturum arbitretur, partem eligat in eaque enitatur ad summum. Quapropter ex tanto,

qui vobis hoc scholarum indice proponitur, diversissimarum disciplinarum apparatu, qui distrahere in plura studia et confundere etiam peritos queat, nolite multa hinc inde decerpere summatim et primoribus gustare labris: sed habitandum in aliqua est arte in eamque penitus nec sine philosophia inquirendum. Quodsi qui postea ad negotiosam se vitam transtulerint, quo acrius et subtilius antea in sua versati arte sint, eo plura ex pristinis retenta laboribus servabunt, nec profecto unquam eo pervenient, ut eos ad modum Calliclis litterarum quasi puerilium crepundiorum vel pudeat vel paeniteat, sed gratissima studiorum in adolescentia exactorum recordatione et memoria oblectabuntur perpetuo.

Scrib. Berolini d. II. m. Ianuar. a. MDCCCXXXV.

L.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXV.

(De inscriptione Attica res sacras spectante.)

2 Sextus hic annus est, ex quo prooemii, quod scholarum indicibus praemitti solet, loco disputavimus de sacerdotiis Graecorum, et simul memorabile edidimus Halicarnassensium decretum, quo praeter alia etiam de iis constituitur, quae sacerdoti pro sacrificio faciendo tribuenda sint.[1]) Haec constat a Graecis vocata esse *ἱερώσυνα*. Igitur quum Lud. Rossius, Holsatus, monumentorum veterum in Graecia conservator primarius, inter apographa diligentissime facta inscriptionum in Athenarum arce ex solo nuperrime erutarum misisset ad nos duo fragmenta tituli, binis fragminibus marmoris Hymettii superiore anno repertis inscripta, nuper etiam in diario quodam memorata, quae manifesto ad ipsa illa *ἱερώσυνα* pertinent, pluribusque insignia nominibus sunt; haud indecorum est visum iis, quae prius de ea re publici fecimus iuris, novum hoc monumentum nunc addere in hac indicis scholarum praefatione: quum praesertim nobis contigisset, ut quae primo adspectu vix viderentur ad perfectiorem adduci intelligentiam posse, ea restitueremus prope in integrum. Fragmenta ipsa in tabula huic commentationi addita repraesentat *forma I.* Sed eorum utrum priore loco ponendum sit, non liquet; coniungenda ea esse satis patet, et prius quidem (*A*) *ἱερώσυνα*, sive, qua forma titulus utitur constanter, *ἱερεώσυνα*[2]) sacerdotum femina-

1) V. Indicem lectionum aestiv. a. 1830. [supra pag. 331 sqq.] ubi quae disputavimus, ea recusa sunt in Museo philol. Cantabr. n. V. a. 1833. et ex parte repetita in menstruo libello, qui inscribitur „Bulletino dell' Instituto di corrispond. archeol. Rom.“ 1830. p. 218 sqq. et in Corp. Inscr. Gr. T. II. n. 2656. [Fragmentum nostrum editum est Ἐφημ. ἀρχαιολ. N. 117 et 118 et Rangabé „Antiquités Helléniques“ t. II. p. 446 n. 816].

2) Forma ἀρχιερεωσύναις extat in titulo Thyatireno, quem edemus Corp. Inscr. Gr. T. II. n. 3493. [Editus est n. 3494.]

Forma I.

A

Ν Ω
ΙΝΗΣΤΕ
ΙΝΙΩΝΑΠΑΝ
ΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ
ΟΤΥΛΩΝ:ΙC:Φ ΡΥΓΑΝΩ
ΥΡΟΝΙΣΧΙΟΗΜΙΚΗΑ
ΡΕΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝΑΠΤ
ΠΕΖΑΝΚΩΛΗΝΠΑΓΥΡΟΝ
ΡΑΣΙΕΡΕΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝ
ΕΛΕΟ:ͰͰͰ:ΔΕΙΣΙΑΣΚΡΕΩ
ΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤΡΙΩΝΚΟ
ΤΗΝΤΡΑΠΕΖΑΝΚΩΛΗΝΠΛΕΥΡ
ΡΔΗΣ ΔΗΜΗΤΡΟΣΧΛΟΗΣΙΕΡΕ
ΑΣΚΡΕΩΝΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ:ΙΙΙ:ΜΕ
ΟΤΡΙΩΝΚΟΤΥΛΩΝ:ΙC:ΦΡΥΓΑΝΩΝ:ΙΙΙ:
ΩΛΗΝΠΛΕΥΡΟΝΙΣΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡ
ΑΣΙΕΡΕΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝΑ:Π:ΤΟΔΕ
ΚΡΕΩΝΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ:ΙΙΙ:
ΡΙΩΝΚΟΤΥΛΩΝ:ΙC:ΦΡΥ
ΗΝΠΛΕΥΡΟΝΙΣ
ΕΡΕΙΑΙΙΕΡΕ
ΜΕΛΙΤΟΣ
ΝΟΧΟ

B

Ο
Ω:ΙΙΙ:Τ ΤΟΣ
ΩΝ:ΙC:ΦΡΥΓΑΝΩΝ:ΙΙ:ΕΠΙΔΕΤ
ΙΣΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡΑΝΧΟΡΔΗ
ΩΣΥΝΑ:Π:ΤΑΔΕΡΜΑΤΑΕΚΤΩΝ
ΤΕΛΕΟ:ͰͰͰ:ΔΕΙΣΙΑΣΚΡΕΩΝ
ΣΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤΡΙΩΝΚ
ΤΗΝΤΡΑΠΕΖΑΝΚΩΛΗΝΠΛΕ
ιιΣ ΔΙΟΝΥΣ.ΟΝ
Λ ΟΓ

Forma II.

A

Ν Ω
.....ΙΝΗΣΤΕ[ΡΕΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝΑ:Π:ΤΑΔΕΡΜΑΤΑΕΚΤΩΝ
...ΙΝΙΩΝΑΠΑΝ[ΤΑ..........................
ΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ[:ΙΙΙ:ΜΕΛΙΤΟΣΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤΡΙΩΝΚ
ΟΤΥΛΩΝ:ΙC:ΦΡΥΓΑΝΩ[Ν:ΙΙΙ:ΕΠΙΔΕΤΗΝΤΡΑΠΕΖΑΝΚΩΛΗΝΠΛΕ
ΥΡΟΝΙΣΧΙΟΗΜΙΚΗΑ[ΙΡΑΝΧΟΡΔΗΣ ΙΕ
ΡΕΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝΑΠΤ[ΟΔΕΡΜΑ........ΕΠΙΔΕΤΗΝΤΡΑ
ΠΕΖΑΝΚΩΛΗΝΠΑΓΥΡΟΝ[ΙΣΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡΑΝΧΟΡΔΗΣ Η
ΡΑΣΙΕΡΕΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝ[Α:Π:....................Τ
ΕΛΕΟ:ͰͰͰ:ΔΕΙΣΙΑΣΚΡΕΩ[ΝΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ:ΙΙΙ:ΜΕΛΙΤΟΣ
ΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤΡΙΩΝΚΟ[ΤΥΛΩΝ:ΙC:ΦΡΥΓΑΝΩΝ:ΙΙΙ:ΕΠΙΔΕ
ΤΗΝΤΡΑΠΕΖΑΝΚΩΛΗΝΠΛΕΥΡ[ΟΝΙΣΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡΑΝΧΟ
ΡΔΗΣ ΔΗΜΗΤΡΟΣΧΛΟΗΣΙΕΡΕ[ΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝΑ:Π:ΔΕΙΣΙ
ΑΣΚΡΕΩΝΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ:ΙΙΙ:ΜΕ[ΛΙΤΟΣΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙ
ΟΤΡΙΩΝΚΟΤΥΛΩΝ:ΙC:ΦΡΥΓΑΝΩΝ:ΙΙΙ:[ΕΠΙΔΕΤΗΝΤΡΑΠΕΖΑΝΚ
ΩΛΗΝΠΛΕΥΡΟΝΙΣΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡ[ΑΝΧΟΡΔΗΣ
ΑΣΙΕΡΕΙΑΙΙΕΡΕΩΣΥΝΑ:Π:ΤΟΔΕ[ΡΜΑ.......ΔΕΙΣΙΑΣ
ΚΡΕΩΝΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ:ΙΙΙ:[ΜΕΛΙΤΟΣΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤ
ΡΙΩΝΚΟΤΥΛΩΝ:ΙC:ΦΡΥ[ΓΑΝΩΝ:ΙΙΙ:ΕΠΙΔΕΤΗΝΤΡΑΠΕΖΑΝΚΩΛ
ΗΝΠΛΕΥΡΟΝΙΣ[ΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡΑΝΧΟΡΔΗΣ Ι
ΕΡΕΙΑΙΙΕΡΕ[ΩΣΥΝΑ:Π:...........ΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ
:ΙΙΙ:]ΜΕΛΙΤΟΣ[ΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤΡΙΩΝΚΟΤΥΛΩΝ:ΙC:......
Ο[]ΝΟΧΟ

B

Ο
ΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕ]Ω:ΙΙΙ:Τ[ΕΛΙ]ΤΟΣ[ΚΟΤ
ΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤΡΙΩΝΚΟΤΥΛ]ΩΝ:ΙC:ΦΡΥΓΑΝΩΝ:ΙΙ:ΕΠΙΔΕΤ[ΗΝ
ΤΡΑΠΕΖΑΝΚΩΛΗΝΠΛΕΥΡΟΝ]ΙΣΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡΑΝΧΟΡΔΗ
Σ ΙΕΡΕ]ΩΣΥΝΑ:Π:ΤΑΔΕΡΜΑΤΑΕΚΤΩΝ
.....................ΤΕΛΕΟ:ͰͰͰ:ΔΕΙΣΙΑΣΚΡΕΩΝ
ΠΥΡΩΝΗΜΙΕΚΤΕΩ:ΙΙΙ:ΜΕΛΙΤΟ]ΣΚΟΤΥΛΗΣ:ΙΙΙ:ΕΛΑΙΟΤΡΙΩΝΚ
ΟΤΥΛΩΝ:ΙC:ΦΡΥΓΑΝΩΝ:ΙΙΙ:ΕΠΙΔΕ]ΤΗΝΤΡΑΠΕΖΑΝΚ^ΛΗΝΠΛΕ
ΥΡΟΝΙΣΧΙΟΗΜΙΚΡΑΙΡΑΝΧΟΡΔ]ιιΣ ΔΙΟΝΥΣ[Ο]ΟΝ
Λ ΟΓ

rum perscripta praebere, quum in altero possint virorum sacerdotum *ἱερώσυνα* latere: certe vs. 9. Bacchi videtur sacerdos scriptus esse: quapropter, quum viros feminis praemissos esse probabile sit, possis partem *B* alteri praeponendam iudicare. Scriptura est admodum elegans, litteris *στοιχηδὸν* dispositis, eaque talis, qualem circa Olympiadem centesimam usitatam fuisse 3 constat. Elementi N crus dextrum modo longius modo brevius esse videtur. *A.* vss. 4—21. in sinistra, *B.* vss. 4—8. in dextra integrum est. Considerata formularum identidem redeuntium ratione et successione inteleximus, singulis versibus quadragena fuisse elementa tributa, nisi quod inter bina quaeque capita singula unius litterae spatia vacua relicta sunt: qua re inventa licuit plurimas explere lacunas supplementis partim plane certis partim admodum probabilibus. Haec repraesentat *forma 11.* quam ea, quae addita est, tabula exhibet. Eadem nunc, ut lectu faciliora sint, minusculis expressa reddimus, distinctis singulis capitibus atque una et altera littera emendata, omissisque paucis istis ductibus, qui initio et in fine utriusque fragmenti soli supersunt. Plurimis particulis brevem addimus annotationem, ut de supplementorum aliquot constet ratione.

A. § 1. (vs. 1-6.) - - - - *ἰνης* [*ἱ*]*ε*[*ρείᾳ ἱερεώσυνα* :Γ: *τὰ δέρματα ἐκ τῶν*] . . . *ινίων ἅπαν*[*τα* .] *πυρῶν ἡμιέκτεω* [:III: *μέλιτος κοτύλης* :III: *ἐλαίου τριῶν κ*]*οτυλῶν* :IC: *φρυγάνω*[*ν* :III: *ἐπὶ δὲ τὴν τράπεζαν κωλῆν, πλε*]*υρὸν ἰσχίου, ἡμίκ*[*ρ*]*α*[*ιραν χορδῆς.*]

Dedimus *τὰ δέρματα ἐκ τῶν* ex fragmenti *B.* §. 2. quod quamquam incertum est, tamen probabile iudicamus. Quo posito coniicias vs. 2. litteris ΙΝΙΩΝ contineri finem nominis festi, et *B.* §. 2. etiam festi nomen desiderari post illud *ἐκ τῶν*: quae sententia confirmatur formulis Corp. Inscr. n. 157. frequentibus, ubi *δερματικὸν* memoratur *ἐκ Διονυσίων*, *ἐξ Ἀσκληπιείων* etc. Iam vide vs. 1. initio quantum cum hac coniectura conveniant litterae ΙΝΗΣ, quae finem genitivi feminini constituunt: quo loco quum fere numinis, cuius sacerdos nominata erat, significatio scripta fuisse debeat, intelligitur insequens Τ fuisse potius Ι, et *ἱε*[*ρείᾳ* legendum esse: quod concedet qui reliqua contulerit

capita melius hac in parte servata. Istud vero - -ίνη est cognomen deae, ut §. 4. notum illud *Χλόη*: in promptu est *Ἐλευ-σ]ίνη*: verum nec constat hanc formam pro usitata *Ἐλευσινία* publice receptam esse, quamquam ea non inaudita est, nec videntur plus quam tria elementa supplendo vocabulo adhiberi posse, quod vs. 2. assumpto saltem eo, quod dedimus, supplemento tantum tres litterae ad integrandum illud ΙΝΙΩΝ relinquuntur. Quodsi quis *Ἐλευσίνης* et *Ἐλευσινίων* scripserit, aliud quaerendum erit supplementum atque illud *τὰ δέρματα* etc.

4 § 2. (vs. 6—8.) [. *.ἱε]ρεία ἱερεώσυνα* [:Γ:] *τ[ὸ δέρμα ἐπὶ δὲ τὴν τρά]πεζαν κωλῆν, πλ[ε]υρὸν [ἰσχίου, ἡμίκραιραν χορδῆς.]*

Initio excidit nomen deae. Γ esse numerum docet *A.* vs. 17. *B.* vs. 5. Puncta, quibus id interponi solet, omiserit hoc loco quadratarius, ut vs. 8. erravit Γ incidens pro Ε: nam Γ in lapide esse annotat Rossius. Quod supplevimus *τ[ὸ δέρμα*, petitum est ex litteris ΤΟΔΕ vs. 17. coll. *B.* vs. 5. et titulo Halicarnassio: ęo posito supplemento et hic et vs. 17. septem restant elementa restituenda. Quippe accuratior hostiae addita definitio erat, qualis *A.* § 3. et *B.* § 2. est *τελέου*.

§ 3. (vs. 8. extr. — vs. 13.) *[Ἥ]ρας ἱερεία ἱερεώσυν[α* :Γ: *τ]ελέου* :ⱵⱵⱵ: *δεισίας κρεῶ[ν, πυρῶν ἡμιέκτεω* :ΙΙΙ: *μέλιτος] κοτύλης* :ΙΙΙ: *ἐλαίου τριῶν κο[τυλῶν* :ΙC: *φρυγάνων* :ΙΙΙ: *ἐπὶ δὲ] τὴν τράπεζαν κωλῆν, πλευρ[ὸν ἰσχίου, ἡμίκραιραν χο]ρδῆς.*

Haec potissimum particula et § 4. collatae cum *B.* § 1. 2. latitudinem scripturae demonstrant. Quae fuerunt ante *τελέου*, quod *B.* vs. 6. redit, neutro loco possunt restitui: sed patet *τελέου* (sc. *ἱερείου*) hostiam adultam significare, ut in decreto Halicarnassio, atque ut *ἵπποι τέλειοι* opponuntur *πώλοις*. De ratione genitivi et apposito numero posthac dicemus.

§ 4. (vs. 13—16.) *Δήμητρος Χλόης ἱερε[ία ἱερεώσυνα* :Γ: *δεισί]ας κρεῶν, πυρῶν ἡμιέκτεω* :ΙΙΙ: *μέ[λιτος κοτύλης* :ΙΙΙ: *ἐλαί]ου τριῶν κοτυλῶν* :ΙC: *φρυγάνων* :ΙΙΙ:[1]) *[ἐπὶ δὲ τὴν τράπεζαν κ]ωλῆν, πλευρὸν ἰσχίου, ἡμίκραιρ[αν χορδῆς.]*

1) Ephem. arch. Ν; scribe igitur ΙΙ.

§ 5. (vs. 16. extr. — vs. 20.) [.......]ας *ἱερείᾳ ἱερεώσυνα* :Γ: *τὸ δέ[ρμα δεισίας] κρεῶν, πυρῶν ἡμιέκτεω* :ΙΙΙ: *[μέλιτος κοτύλης* :ΙΙΙ: *ἐλαίου τ]ριῶν κοτυλῶν* :ΙC: *φρυ[γάνων* :ΙΙΙ: *ἐπὶ δὲ τὴν τράπεζαν κωλ]ῆν, πλευρὸν ἰσ[χίου, ἡμίκραιραν χορδῆς.]*

De illo *τὸ δέ[ρμα* v. ad § 2.

§ 6. (vs. 20. extr. sqq.) [........ *ἱ]ερείᾳ ἱερε[ώσυνα* :Γ: *πυρῶν ἡμιέκτεω* :ΙΙΙ:] *μέλιτος [κοτύλης* :ΙΙΙ: *ἐλαίου τριῶν κοτυλῶν* :ΙC: *οἶ]νου χο* – – – – – – – – – –

Sub finem hic aliud additum erat atque in ceteris: ΝΟΧΟ videtur superesse ex *οἴνου χοὸς* vel simili. Mel quum diserte scriptum sit, supplevimus etiam reliqua, quae cum melle coniungi solent.

B. § 1. (vs. 1—5.) [Sacerdotii designatio, vox *ἱερεώσυνα* et alia praecesserunt; tum fuit: *πυρῶν ἡμιέκτε]ω* :ΙΙΙ: *[μέλι]τος [κοτύλης* :ΙΙΙ: *ἐλαίου τριῶν κοτυλ]ῶν* :ΙC: *φρυγάνων* :ΙΙ: *ἐπὶ δὲ τ[ὴν τράπεζαν κωλῆν, πλευρὸν] ἰσχίου, ἡμίκραιραν χορδῆ[ς.]*

Vs. 1. prius Τ haud dubie fuit Μ. Post *φρυγάνων* *A.* vs. 15. est :ΙΙΙ: videndum igitur ne *B.* vs. 2. :ΙΙ: sit in :ΙΙΙ: mutandum; quamquam in cremiorum pretio variari potuit, prout pluribus vel paucioribus opus erat. In reliquis partibus certe exempli causa dedimus :ΙΙΙ:

§ 2. (vs. 5. init. — vs. 9.) [.............. *ἱερε]ώσυνα* :Γ: *τὰ δέρματα τὰ ἐκ τῶν* [....................: *τελέου* :⊢⊢⊢: *δεισίας κρεῶν, [πυρῶν ἡμιέκτεω* :ΙΙΙ: *μέλιτο]ς κοτύλης* :ΙΙΙ: *ἐλαίου τριῶν κ[οτυλῶν* :ΙC: *φρυγάνων* :ΙΙΙ] *ἐπὶ δὲ] τὴν τράπεζαν κωλῆν, πλε[υρὸν ἰσχίου, ἡμίκραιραν χορδ]ῆς.*

Initio post numinis designationem fuerit *ἱερεῖ* an *ἱερείᾳ* non liquet.

§ 3. (vs. 9. sq.) *Διονύσ[ου] Ον* – – –

ΟΝ superest ex cognomine Bacchi.

Universi tituli ratio haec est, ut post sacerdotii mentionem tertio casu factam designentur *τὰ ἱερώσυνα* quarto casu, cuius locum ibi, ubi genitivum habes, obtinet pecuniae notatio, ut :ΙΙΙ:

hoc est ὀβολοὺς τρεῖς, etc. Ἱερώσυνα vero quadruplicia sunt: primum certa pecunia, quae sacrificii causa sacerdoti competit; secundum ex hostiis quaedam non edulia; tertium pecunia pro certis quibusdam utensilibus pendenda; quartum partes quaedam hostiarum edules (ἐπὶ τὴν τράπεζαν). Sed a quibus et quotiens haec pendenda fuerint, dubites. Ac primum quidem inter ἱερώσυνα quae ex publicis et quae ex privatis sacrificiis redundarint distingui, docet decretum Halicarnassense, ubi sacerdos Dianae Pergaeae dicitur accipere τῶν θυομένων δημοσίᾳ ἀφ' ἑκάστου ἱερείου κωλῆν καὶ τὰ ἐπὶ κωλῇ νεμόμενα καὶ τεταρτημορίδα σπλάγχνων καὶ τὰ δέρματα, τῶν δὲ ἰδιωτικῶν κωλῆν καὶ τὰ ἐπὶ κωλῇ νεμόμενα καὶ τεταρτημορίδα σπλάγχνων. Attica vero haec constitutio non constat utrum ad sola publica, an simul ad privata pertineat sacrificia: magis tamen eo inclinamus, ut de solis agatur publicis sacrificiis; certe credibile non est privatos debuisse pro sacrificio peragendo tantam solvere pecuniam, quanta primo loco solet inter ἱερώσυνα scripta esse. Ubi vero nihil distinctius additum est, soluta haec ἱερώσυνα pro unoquoque videntur sacrificio esse: aliter quidem intelligi non possunt quae secundo et tertio ac quarto loco perscribi solent; unde idem colligere licet de primi generis ἱερωσύνοις, hoc est de pecunia pro ipso sacrificio peragendo solvenda. Nunc sigillatim de quattuor illis ἱερωσύνων generibus dicemus Halicarnassio etiam de-
6 creto collato. Primum ter dicuntur quinque drachmae (Π) solvendae esse; quas exempli causa omnibus restituimus locis: ex Halicarnassio decreto pecunia sacerdoti non solvitur, sed in thesaurum pro perfecta hostia duo oboli coniiciuntur, pro tenera victima obolus; ceterum sacerdoti Halicarnassiae licet statis diebus stipem colligere, quae ipsi cedit. Secunda pars ἱερωσύνων complectitur pelles victimarum et alia quaedam: at certe *A.* § 4. pellis non est inter ἱερώσυνα. Nempe ex aliis sacris pelles cedebant reipublicae sacrificanti, ex aliis sacerdoti;[1]) ex iis vero, quae reipublicae competebant, venditis in aerarium coactum est argentum quod vocatur δερματικόν. Halicarnassio in decreto

1) Cf. Oecon. civ. Ath. T. II. p. 249. [II² p. 121.] Corp. Inscr. T. I. p. 251.

constitutum est, ut ex publicis sacrificiis pelles redundarent ad sacerdotem, non ex privatis. Singulare in nostro titulo hoc, quod *A.* § 3. *B.* § 2, eo loco, ubi de pellibus agi consentaneum est, habetur τελέον :⊢⊢⊢: unde coniicias, pelles non ipsas traditas esse sacerdoti ex iis sacrificiis, quae ibi commemorantur, sed pro quaque pelle adultae victimae (τελέον ἱερείου) esse ternarum drachmarum dermaticum sacerdoti solutum. Ex eodem quo pelles genere sunt δεισίαι κρεῶν, quae quater comparent, semel (*A.* § 4.) sine pellibus, ter post pellium ut videtur mentionem: intellige squalida et sebosa carnium, maxime sub pelle; vox descendit a δεῖσα (ὑγρασία, κόπρος, δυςωδία).[1] Tertia ἱερωσύνων pars, quae *A.* § 2. non reperitur, exigua quaedam pretia continet, pro duodecima parte medimni tritici tres obolos, pro cotyla mellis totidem obolos, pro tribus cotylis olei obolum et semissem, pro cremiis duos (vel tres) obolos. Haec nimirum utensilia ex sua penu suppeditat sacerdos pretio publice constituto: alibi ea ipsi, qui sacrificabant, attulerint; unde in Halicarnassio decreto nulla harum rerum mentio fit. Pretia vero satis ampla videntur constituta esse, quantum aestimare ex tritico licet. Etsi enim Demosthenis aevo medimnus tritici haud raro quinque constitit drachmis, tamen huius tituli fere aetate vel paulo ante sexta medimni pars non pluris aestimata est quam triobolo.[2] Olei tamen et mellis viliora pretia sunt quam quae aliunde annotata sunt;[3] nam illius metretes ex tituli huius rationibus duodecim, mellis autem metretes septuaginta duabus constabit drachmis: unde colligas pretia harum rerum Athenis vulgo multo etiam minora fuisse. Ceterum dimidia pars ἑκτέως locis longe plurimis ἡμίεκτον audit; apud Atticos poetas certa est alia forma ἡμιεκτέον,[4] 7

1) Cf. Suid. Etym. M. Intpp. Hesych. v. δίσαλα, Schneider Lex. Gr. v. δεῖσα.

2) Oec. civ. Ath. T. I. p. 103. [I² p. 132.]

3) Ibid. p. 109 [140]. 114 [147].

4) Sic Aristoph. Nub. 639. 641. ἡμιεκτέον et ἡμιεκτέον (quo respicit Pollux VI, 160.), et ex certa emendatione Plato comicus in Phaone ap. Athen. X. p. 441. *F.* Alia forma fuit ἡμιεκταῖον ex κοινῇ χρήσει, ut ait Schol. Aristoph. (cf. Suid. Phavorin.): et de priore dubitabat Schneiderus Lex. Gr. et ad Theophrast. Hist. Plant. VIII, 4. mereque adiectivam esse putabat, non recordatus huiusmodi vocabula omnia, ut

quam etiam inscriptio Olbiopolitana[1]) offert: sed Atticos insuper *ἡμιέκτεων* dixisse patet ex genitivi terminatione quater in hoc servata titulo. Postremo quae ex hostiis edulia in mensam sacerdoti tribuuntur, sunt *κωλῆ, πλευρὸν ἰσχίον, ἡμίκραιρα χορδῆς*. Similiter decretum Halicarnassium nominat *κωλῆν καὶ τὰ ἐπὶ κωλῇ νεμόμενα καὶ τεταρτημορίδα σπλάγχνων*; sed propius etiam accedunt verba Amipsiae comici in Conno[2]) *Δίδοται μάλισθ' ἱερώσυνα Κωλῆ, τὸ πλευρόν, ἡμίκραιρ' ἀριστερά.* In quibus maxime obscura est dictio *ἡμίκραιρα*

ἡμιτάλαντον, δίδραχμον, τριώβολον, esse adiectiva substantivorum vim adepta.

1) Corp. Inscr. n. 2058. p. 122. *a.* ubi *ἡμιεκτέα*. In nota ad hunc locum p. 124. *b.* male expressum est *ἡμιέκτεον* p. *ἡμιεκτέον*: ibidem debebamus locorum Aristophanis et Platonis comici meminisse, nec formam proponere *ἡμιεκτεύς*, quae nullo firmatur exemplo nec multis potest similibus defendi. Nam etsi Lexica scatent huiusmodi vocabulis, qualia sunt *ἡμικύαθος, ἡμικοτύλη* substantiva, et Casaubonus quoque ad Theophrast. Char. 6 probat substantiva *τριημιχοῖνιξ, πενθημιχοῖνιξ*, quae sustulit Schneiderus ad Theophrast. Hist. Plant. VIII, 4. tamen paucissima sunt exempla substantivorum eiusmodi, quae in compositione non mutent terminationem, ita ut composita referant formam adiectivam, cuius neutrum pro substantivo usurpetur, sicut *δίδραχμον, ἡμιχοίνικον, ἡμιμέδιμνον*, vel aliam assumant terminationem, ut *ἡμιωβόλιον, ἡμικοτύλιον, ἡμιχοινίκιον*. Apud Aretaeum Therap. II, p. 98. ed. Lugd. Bat. quod habetur *ἡμικυάθου* (ita enim legendum, non *ἡμικύαθον*, quod propagat editio Lipsiensis), potest esse a neutro primitive adiectivo *τὸ ἡμικύαθον*, ut *τὸ ἡμιτάλαντον* non est ex *τάλαντον* formatum, sed est neutrum adiectivi *ἡμιτάλαντος*. *Ἡμιχοίνικα* quartus singularis casus extat sane ap. Hippocr. *π. νούσων* III, p. 497. 12. Foës. et *π. γυν. φύσ.* p. 580. 27. at utroque loco statim infertur usitatior forma, ut possit aliquis corruptelam suspicari. Apud Pollucem IV, 168. bis est *ἡμιμέδιμνος* substantivum, quod etsi unus et alter liber omittit, non videtur spernendum esse: idem etiam VI, 160. affert vocem *ἡμιμέδιμνος*, ubi etsi admista adiectivis est, vix tamen putemus adiectivam esse. [In rationibus Tauromenitanis a. 1833 repertis (Corp. Inscr. III n. 5640 p. 629 sqq.) frequens est forma substantivi *ἡμέδιμνος* (pro *ἡμιμέδιμνος*). Cf. Didymum ap. Priscianum de figuris numerorum: *ὥσπερ δὲ ἡμέδιμνον. λέγουσιν Ἀττικοὶ ἀντὶ τοῦ ἡμιμέδιμνον.*]

2) Ap. Athen. IX, p. 368. E. [et apud Herodianum *περὶ μονήρους λέξεως* ed. Dindorf. p. 6, ubi locus paullo plenior. Cf. Fritzsche Quaest. Aristophan. T. I. p. 253. Omisi locum utpote ap. Herodian. corruptiorem et a Dindorfio ad Athenaeum iam notatum. Neque enim intererat varietatem afferre.] De vocabulo Attico *ἡμίκραιρα* cf. Lobeck. ad Phrynich. p. 328.

χορδῆς, quam nihilo minus certam esse docent quae inde supersunt *A*. vs. 13. 16. *B*. vs. 4. 9. nam si quis *ἡμίκραιραν* a genitivo *χορδῆς* separare velit, non habebit quo referat genitivum. Et *χορδὰς* quidem vel omnia vel varia animalium intestina vocata esse, docent grammatici,[1]) atque eas constat plexas subinde a coquis coenam parantibus esse;[2]) et *χορδή*, singulari potissimum numero, haud raro inter fercula commemoratur,[3]) recteque a Schweighaeusero Latino *lactium* vocabulo redditur. Haud dubie igitur *ἡμίκραιρα χορδῆς* pars est lactium, debetque comparari 7
cum illa quarta parte viscerum, quae secundum decretum Halicarnassium cedit sacerdoti; quemadmodum reliquis tituli Attici verbis (*κωλῆν*, *πλευρὸν ἰσχίου*) respondent illa tituli Halicarnassii *κωλῆν καὶ τὰ ἐπὶ κωλῇ νεμόμενα*. At hoc quomodo concilies cum verbis Amipsiae *ἡμίκραιρ' ἀριστερά*? Haec enim ad lactium partem referri nequeunt, in quibus dextra et sinistra haud facile distinguas: atque omnino probabile est Amipsiae *ἡμίκραιραν* esse maxillam, ut apud Aristophanem in Thesmophoriazusis,[4]) atque ut apud Hegesippum sive Crobylum in Pseudypobolimaeo[5]) *ἡμίκραιρα τακερὰ δέλφακος* vix alia est ac quam Sophocles in Amyco[6]) dixit *σιαγόνα μαλθακήν*. Denique quomodo lactes possint per *ἡμικραίρας* dividi, aegre expedias. Nihilo minus certa est dictio *ἡμίκραιρα χορδῆς*, debetque prope idem significare atque illa Amipsiae, cuius verba titulo nostro nimium sunt congrua: quare nihil iam superesse videtur, nisi ut *ἡμίκραιραν χορδῆς* dicamus breviloquentia in huiusmodi rebus

1) Cf. quae collegit Schweigh. ad Athen. I, p. 4 B. ex Suida v. *χορδή* et v. *χόρδευε*, Schol. Aristoph. Eqq. 214. adde Schol. Eqq. 315. Ran. 342. Acharn. 1132.

2) Schol. Eqq. 214. unde fortasse dictum Charmi Syracusii *εἰς τὴν χορδήν*: *Ἑλικτά, κοὐδὲν ὑγιές*, ap. Athen. I. p. 4. B. nisi hoc malis ad nativam intestinorum formam referre.

3) V. Aristoph. Nub. 452. Acharn. 1053. 1132. Ran. 342. et locos comicorum ab Athenaeo collectos III, p. 94 F. sq. item Eubulum apud eundem VII, p. 330. C. Pherecratem ib. VI, p. 269. D. Epicharmum IX, p. 366. B.

4) Vs. 234.

5) Ap. Athen. IX, p. 384. D.

6) Ibid. III, p. 94. E. *Τακερὸς* manifesto idem fere est ac *μαλθακός*: cf. Athen. IX, p. 366. a. c. d.

haud inusitata significare maxillam chorda sive lactibus circumvolutam; quemadmodum plexam a coquis chordam esse supra monuimus.

Auspicati a sacris, quorum cognitionis haud pudebit quemquam, incidimus in culinariam disputationem, quae a nostra vestraque persona, commilitones, videtur paulo esse alienior: at hoc vitium non nostrum est, sed rei ipsius, quod Graeci et Romani ex quorum eruditione nos, ut liberi ex parentium admonitione, merito pendemus, in hac tamen parte multum nobiscum dissentientes, ut ludos et spectacula, ita una cum Iudaeis ceterisque antiquitatis gentibus macellum et culinam et convivia templis et religionibus et sanctissimis caerimoniis habuerunt coniunctissima. Sed manum nunc de hac tabula. Invitandi enim ad alias dapes estis, commilitones, quae iis proponuntur, non quibus palatum sed quibus cor sapiat: ad has convolate alacri animo, indeque optimarum artium fructum percipite lautissimum. Multa hic vobis proposita videtis: vos date operam, ut etiam multum ex iis ad vos redundet.

Scrib. Berolini d. I. m. Iunii a. MDCCCXXXV.

LI.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXVI.

(Cavendum esse, ne in artium studiis nimium distrahatur animus.)

L. Annaeus Seneca in studiorum praeceptis, quae Lucilio 2
suo commendat, cautum imprimis vult, ne nimium distrahatur animus. *Primum argumentum compositae mentis existimo,* ait*), *posse consistere et secum morari. Illud vide, ne ista lectio multorum auctorum et omnis generis voluminum habeat aliquid vagum et instabile. Certis ingeniis immorari et innutriri oportet, si velis aliquid trahere, quod in animo fideliter sedeat. Nusquam est, qui ubique est.* Quodsi aurea haec admonitio illis iam veteribus utilis et necessaria visa est, qui, quantumvis fuerint eruditi, tamen finibus multo angustioribus circumscriptum litterarum campum exercebant: quanto eam putatis accommodatiorem nostris rebus et huic aetati esse, qua litterae et artes creverunt tantum non in immensum? Sane quod tantopere nunc provectae et amplificatae omnis generis artes sunt, eo maior eruditio non modo ab illis postulatur, qui praestare in suo genere velint, sed ab iis ipsis, qui ex gymnasiis aliisve scholis ad altiorem universitatum disciplinam transituri sint, et qui academico quem vocant cursu absoluto ad publica munera qualiacunque adspirent: vix ut, qui olim, qui nunc praescriptus adolescentibus doctrinae modus sit, comparantes intelligamus, quomodo aequare nostra ingenia mensuram quasi imperatam possint, nisi forte cum litteris crevisse etiam ingenia putabimus. At enim saeculum nostrum, etsi maiora prioribus ingenia non profert, tamen haec acrius excitat, compellit, subigit, neque ullum fere ignaviae et socordiae relinquit locum: auctisque insuper subsidiis remotisque in quibus olim haerebatur obstaculis et strata qua tutius incedatur via, dum priorum eruditorum insistimus humeris, etiamsi non maiorem quam illi

*) Epist. II.

industriam adhibeamus, possumus iam aliquanto et expeditius et
3 longius progredi. Tamen quod hic, qui nunc est, litterarum status erectioris indolis iuvenes sponte invitat, ut ampliorem et latiorem aliquem eruditionis orbem permeare studeant, nec sese in una aliqua contineant arte, et quod plurimarum variarumque rerum notitia imbui adolescentem et respublica vult et commune hominum iudicium: maiore opus est diligentia et cautione, ne inter haec diversa distractus animus diffluat, neve docti formentur ardeliones, qui multum agendo nihil agant. *Fastidientis stomachi est*, idem ait Seneca, *multa degustare: quae ubi varia sunt et diversa, inquinant, non alunt.* Et quae ille de lectione praecipit, cadunt etiam in auditionem: quod ne omittamus, admonet vel haec copia et ubertas scholarum, quas vobis, commilitones, nunc indicimus. Ea quidem studiorum ratio longe certissima est, non ut multa simul et quasi per saturam commixta discamus, sed ut in uno aliquo argumento experiamur data opera, quomodo singula possint cum fructu tractari: ita enim eam nobis comparamus facultatem praestantissimam, ut, quum non eodem tempore ad rerum permultarum cognitionem paulo perfectiorem pervenire liceat, singulis disciplinae nostrae partibus quibusque, altera post alteram, potiamur deinceps firmius. Ad quam studiorum rationem ubi accesserit notionum generalium ea lux, quam affundit et suppeditat philosophia, omnes illa complectens disciplinas, atque hac perdiscenda assueveritis non singularum rerum quarumlibet notitiam a communi intellectus fonte seiungere, sed in illis ipsis velut in simulacris adspectabilibus expressas mentis purissimae formas recognoscere: ita excoletis animum, ut neque obruatur incondita rerum sensibus subiectarum mole, neque in his rebus solis teneatur defixus, sed has quidem consideret acriter et componat strenue, simul autem in ipsa scientiae penetret adyta. Hanc igitur viam et scholae nostrae monstrabunt et cohortamur ut privatis persequamini studiis. Valete.

Scr. Berolini d. XVIII. m. Ianuar. MDCCCXXXVI.

LII.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXVI.

(Parmenidis libri de natura exordium emendatur.)

Diu est, ex quo invaluit hic mos, commilitones, libellis his, 3
quibus ad scholas academicas invitamini, praemittendi prooemium, quod aut universorum auditorum rationibus, aut certe multorum accommodatum esset. Et plerisque omnibus quidem accommodatum id genus est, quo semel atque iterum usi nuperrime sumus: illud dicimus, quod vel ad viam studiorum recte instituendam referatur, vel admonitionem qualemcunque contineat, quae pro rerum praesentium, nostrarum potissimum, statu et condicione sit utilis aut necessaria visa. Verum crebra repetitio facile affert fastidium; et vestrum plurimos videmus eo ardore ad bonas artes appulisse animum, ea morum innocentia excellere, ut omittere aliquando cohortationem salva religione liceat. Quapropter placet nunc redire ad alterum praefandi genus, exilius sane atque, ut nunc comparata studia sunt, minori civium academicorum numero aptum, quod in aliquo argumento ex antiquis petito litteris versatur. Neque vero id agemus, ut cornu copiae eruditionis vel lancem saturam doctrinae multiplici locorum citatorum congerie refertam effundamus, quod minus aegre fertur, ubi modicae vel tenui materiae praefandum est: hic scholarum index quo est plenior, eo angustius praefationis symbolis relinquitur spatium. Itaque, quod olim Frid. Aug. Wolfius in huiusmodi prooemiis scribendis simili de causa fecit aliquotiens, in singulari veteris scriptoris loco nos continebimus, cui brevissima disputatione, sed non breviore quam una et altera ex Wolfianis est, medelam afferamus paulo fortasse feliciorem quam quae prius tentatae sunt: etsi exigua inventi laus est, quod mireris non esse pridem inventum.

Parmenides, altissimae mentis poeta philosophus, librum de natura, si Sexto*) fides, versibus exorsus est paulo impeditioribus,

*) Adv. Math. VII, 111. [p. 213 ed. Bekker.]

qui in recentissima editione Simonis Karsteni, Batavi, sic leguntur scripti:

Ἵπποι, ταί με φέρουσιν, ὅσον τ' ἐπὶ θυμὸς ἱκάνοι
πέμπον, ἐπεί μ' ἐς ὁδὸν βῆσαν πολύφημον ἄγουσαι
δαίμονος, ἣ κατὰ πάντ' ἀδαῆ φέρει εἰδότα φῶτα.
4 τῇ φερόμην· τῇ γάρ με πολύφραστοι φέρον ἵπποι
ἅρμα τιταίνουσαι· κοῦραι δ' ὁδὸν ἡγεμόνευον etc.

Quo in loco, aliis insuper difficultatibus circumsepto, tertio versu pro illo *κατὰ πάντ' ἀδαῆ φέρει* vulgo apud Sextum legitur *κατὰ πάντ' ἀτηφέρει* ex libris scriptis Savil. et Vratisl., id quod dederat iam Stephanus; in Ciz. vero est *κατὰ πάντα τῇ φέρει*, ut taceamus lectionem librorum aliquot impressorum, quae nulla idonea firmatur auctoritate. Coniecturas virorum doctorum ultimus editor enumaverit diligenter. Heynius voluerat: *ἣ κατὰ πάντ' ἄντην φέρει*, et mutavit praeterea vocem *εἰδότα*, quae nullo modo suspecta est: recte enim Karstenus monet, *εἰδότα φῶτα* dici, qui supra vulgus sapiat, sapientiae studiosum, quamquam nondum doctrina perfectum: Heynii coniecturam non spernendam probabat etiam Heinrichius. Contra Brandisius non dubitabat quin Eleates scripserit: *ἣ κατὰ πάντα σαφῆ φέρει*, quod nec traditis ductibus satis respondet nec videtur usui dicendi convenire: Karstenus vero, quum Füllebornius ita vertisset tanquam legeretur *κατὰ πάντ' ἀΐδῆ*, reposuit *ἀδαῆ*, quod idem est atque *ἀΐδῆ*, vertitque *per arcana omnia*. Nobis hi omnes a recta aberrasse via videntur: non requiritur certe ullum vocabulum, quo illud *κατὰ πάντα* distinctius definiatur, sed *κατὰ πάντα* si verum est, debet per se absolutum esse. Nec tamen est verum. Uno apice addito et una inserta littera emendamus locum *TATHI* mutato in *ΠΑΝΤΗΙ*, *ἣ κατὰ πᾶν πάντῃ φέρει*. *Πᾶν* est *universum*, nemo apud poetam desiderabit articulum. Iterare vero Parmenides hanc vocem amat, ut vs. 32. 92.

χρὴ δοκίμως ἰέναι διὰ παντὸς πάντα περῶντα.
οὔτε σκιδνάμενον πάντῃ πάντως κατὰ κόσμον.

Neque huic nostrae emendationi obest explicatio Sexti: *ὡς λόγος προπομποῦ δαίμονος τρόπον ἐπὶ τὴν ἁπάντων ὁδηγεῖ γνῶσιν*. Et hic quidem locus nobis iam videtur expeditus esse. At merito interpretes in secundo offenderunt versu, ubi id po-

tissimum displicet, quod prima sententia abrumpitur voce πέμπον, postquam vix coeptum carmen est, et quod nova statim subiicitur sententia per particulam ἐπεὶ adiuncta priori: quare Karstenus capite truncatum hoc initium esse suspicatus est, voluitque praeterea coniungere duo haec cola ταί με φέρουσιν et ὅσον τ' ἐπὶ θ. ἵ. πέμπον, ita ut secundum quoque ad subiectum ταὶ referretur, tres vero priores versus integri constituerent protasin ex particula ἐπεί suspensam, et ad haec apodosis esset τῇ φερόμην. Quare coniecit etiam ἱκάνῃ, et mire neglecto metro proposuit πέμπουσ', ita vertens universum locum: „Equi, qui me vehunt et quo animus tendat deducunt, postquam me in sapientiae viam detulerunt, ea pergebam etc.“ Nec tamen se miraturum dicit, si post πέμπον quaedam intercidissent, quum praesertim 5 versu quarto priora verba repetita sint, atque haec repetitio, quae post aliquot versuum intervallum satis conventura sit, nunc videatur frigere. At nec lacunae indicium satis apertum hoc loco reppereris, nec verbum πέμπον potest ad subiectum ταὶ referri. Quodsi quae initio scripta sunt, velis artius coniuncta esse, ita ut priores tres versus constituant protasin ex particula ἐπεὶ suspensam, pro verbo πέμπον debet nomen aliquod reponi: et in promptu est πομπόν, quae vox etsi *ducem viae* designat vulgo, potuit tamen a Parmenide ad eum referri, qui curru vectus in cursum emittat equos, quamquam eos non regat ipse; aurigationem enim poeta Heliadibus puellis mandavit. Hoc qui probaverit, debebit coniungere: ὅσον τ' ἐπὶ θυμὸς ἱκάνοι πομπόν. Attamen universa haec ratio reiicienda est. Nam si tres priores versus protasin constituunt, et apodosis est τῇ φερόμην, etiam magis inelegans est repetitio eiusdem sententiae, quae inest in verbis τῇ γάρ με πολύφραστοι φέρον ἵπποι. Concedamus igitur poetam philosophum initium carminis et abruptius et elumbe praestitisse: prima sententia consistit in voce πέμπον, cui statim adiecit novam, qua explicaret illud ὅσον τ' ἐπὶ θυμὸς ἱκάνοι. Nam quo tenderet, fuit via divina (ὁδὸς δαίμονος); dicit igitur: „Equi, quibus vehor, ducebant me *quousque animi impetus ferret: quippe me evexerunt eo, quo ferebat animus, in viam divinam, quae per universum qualibet fert sapientem virum*“[1]). Mox, ut

1) [Coniunge ὁδὸν δαίμονος et ἣ refer ad ὁδόν. Non patet, δαί-

etiam de sequentibus aliquid addamus, vs. 6. vulg. rectissime Karstenus emendavit ἄξων δ' ἐν χνοιῇς (vel χνοιῇσιν) ἵει, quod

μονος esse feminin. Poëtam ducunt Heliades, non aliqua incerta dea s. daemon. Notio ὁδοῦ omnino praevalet in universo loco „der Weg des Göttlichen, der." Φέρειν de via notissimum; vide Stephani Thesaurum. Si φέρει ad δαίμονος refertur, turbatur imago. Via ducit ad templum Sapientiae, via autem ipsa ideo non est sapientiae, sed divina aliqua via, ut est apud Pindar. Olymp. II. Διὸς ὁδός. — Es ist indess möglich, δαίμονος als Femininum zu nehmen und man kann an den Dämon denken, der von Parmenides κυβερνήτης, κληδοῦχος, δίκη, ἀνάγκη genannt wird [cf. Opusc. III p. 292sq. et VII p. 33 sqq.] Aber auch dann wird um so mehr ῆ nicht auf δαίμονος zu beziehen sein. Alles in der ganzen Umgebung des Verses geht auf den Weg; so vorher ἐς ὁδόν und nachher τῇ φερόμην, ferner Vers 5 κοῦραι δ' ὁδὸν ἡγεμόνευον. Dieser Begriff waltet vor, und dass nun auf einmal ein weiblicher Dämon als der leitende angegeben sein soll, geht ganz aus dem Zusammenhange heraus. Im Folgenden empfängt die Göttin, offenbar die Weisheit, den Dichter; zu ihrem Tempel führt der Weg — er ist der Weg des Göttlichen und zum Göttlichen gehört auch die Weisheit. Denkt man aber unter dem Dämon selbst die Weisheit, so ist diese doch nicht als Führerin gedacht, sondern zu ihr wird der Dichter geführt. Dieser Weg führt überall hin den Weisen, also auch zu dem Tempel. Die verschiedenen Personen und was damit zusammenhängt, müssen jedenfalls eine bestimmte Bedeutung in dem Bilde haben, sonst ist die ganze poetische Fiction ohne Sinn. Die wesentlichen Momente des Bildes sind: die Rosse, der Weg, die Wegführerinnen, die Tempelwacht, die Göttin des Tempels. Die Wacht des Tempels, die Δίκη, scheint identisch mit der Göttin der Weisheit. Aber letztere hat nichts mit der Wegführung zu schaffen, die den Heliaden obliegt. Bei dieser Betrachtung erledigt sich auch eine Conjectur, die einige, wie Mullach, gemacht haben: δαίμονος ῆ κατὰ πάντ' αὐτὴ φέρει εἰδότα φῶτα. Wer im Zusammenhang liest, kann ῆ gar nicht auf δαίμονος beziehen. — Theod. Vatke „Parmenidis Veliensis doctrina qualis fuerit" (Dissertatio inauguralis Berolini 1864) liest Δαίμονος, ῆ κατὰ πάντ' . . . φέρει εἰδότα φῶτα; er übersetzt dies: „Deae, quae . . . per omnia ducit doctum virum", und sagt (S. 11) gegen die von mir vorgeschlagene Aenderung: „Quam conjecturam eam ob causam recipere dubitavi quia de itinere per universum instituendo philosophi verba intellegere nequeo; ad Deam vero iter fieri puto, quae deinde omnia exponit (κατὰ πάντα φέρει)." Der Weg geht freilich zur Göttin. Trotzdem aber kann von vornherein bemerkt werden, dass dieser Weg des Göttlichen überall hin, durch das ganze Universum führe. Im Universum ist auch der Tempel der Göttin und zu ihm geleiten die Heliaden den Dichter zuerst. Nach der Erklärung Vatke's hätte der Dichter ausser dem Wege, der zur Göttin führt, nachher unter Leitung der letztern noch einen andern zu machen. Durch diese Vorstellung ver-

et ipsi pridem notaveramus in schedis: sed quod ille duos versus 9. 10. vulg. transposuit, id non necessarium iudicamus. Quorum versuum altero,

ἐς φάος ὠσάμεναι κρατερῶν ἀπὸ χερσὶ καλύπτρας,

ἐς φάος (non *εἰς*) non dubitamus quin pertineat ad verbum *πέμπειν* vs. 8. vulg. et quin ea correctio, quam Karstenus immerito missam fecit, *κράτων* pro tradito *κρατερῶν* aut vera sit aut vero proxima: potest enim aeque probabiliter *κραιρέων*[1]) scribi: quamquam concedimus pulcherrimam esse, quam Karstenus recepit, Heinrichii correctionem *κροτάφων*. At ex elegantia non potest de Parmenideae lectionis veritate iudicari: nam ille philosophus, ut ferme solent sublimia ingenia, nimium sprevisse elegantiam videtur.

Scr. Berolini d. XVIII. m. Iun. a. MDCCCXXXVI.

wirrt sich alles. Denn jeder wird *φέρει* auf die Fahrt des Dichters beziehen, von der eben die Rede ist und auf der die Göttin den Dichter nicht leitet; niemand kann ahnen, dass damit ein späterer Weg gemeint ist und dass dea per omnia ducit virum doctum soviel bedeuten soll, als dea viro docto deinde omnia exponit. Uebrigens bliebe, auch wenn die Worte *κατὰ πάντα φέρει* dies bedeuten könnten, das in denselben liegende Bild immer dasselbe, wie bei meiner Conjectur, so dass man diese auch unter dieser Voraussetzung beibehalten könnte. Wenn die Göttin später den Dichter im Geiste durch alles hindurchführt, so ist dies immer ein Weg durchs Universum. Diesen wird man auf keine Weise los und es bleibt daher das Natürlichste, dass der Dichter gleich von vornherein von den Heliaden auf denselben geleitet wird, dass er dann so zu dem Sitz der göttlichen Weisheit gelangt und von ihr des Weiteren belehrt wird.]

1) Vox *κραῖρα* intemerata extat ap. Hesych. *κραῖρα· ἡ κεφαλή, ἢ κραέρα. καὶ ἀκροστόλιον.* Etiam paulo ante legitur: *κραῖρα· κεφαλή, καὶ ἀκροστόλιον:* sed in codice hic est *κραι.'ρα*, quod videtur *κραιέρα* fuisse (non *κραιάρα*, ut putabat Schow), cui tamen formae non magis confidimus quam alteri *κραέρα*.

LIII.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXVII.

(De fragmento inscriptionis Atticae rationes operum publicorum continentis.)

3 *Grammatice*, ait Quintilianus[1]), *tenuis a fonte, assumptis historicorum criticorumque viribus, pleno iam satis alveo fluit; quum praeter rationem recte loquendi, non parum alioqui copiosam, prope omnium maximarum artium scientiam amplexa sit.* Quae quum apud Graecos et Romanos grammatices fuerit ratio, tum post renatas litteras qui antiquitati cognoscendae operam dederunt, sive eos grammaticos seu philologos appellandos censemus, earum rerum, quae a veteribus vel traditae vel inventae essent, orbem universum permeare ac comprehendere molimine ingenti et studiis amplissimis conati sunt. Igitur quod illius artis ea indoles est, ut nec grammaticus ab ullo studiorum genere plane abhorreat, quippe qui nisi rerum aliqua imbutus scientia ne verba quidem intelligere possit, nec ceterae eruditorum familiae huic grammaticae criticaeque institutioni supersedere sine detrimento queant: grammatica potissimum argumenta pridem sunt apta visa prolusionibus his tabularum academicarum, quae omnium disciplinarum scholas proponunt audituris. Et habet ille mos etiam aliud commodum. Quum enim longior disputatio non videatur tali loco accommodata esse, grammaticis exiguum quodque monumentum vetustatis rimantibus pro re nata passim subnascuntur opuscula subsiciva, quae quamquam non magni sint momenti, tamen quia vel ad disciplinae suae fontes emendandos vel ad illustrandam unam et alteram harum litterarum partem aliquid conferunt, haud sine fructu edantur seorsum. Huiusmodi est hoc, quod nunc cum doctis communicamus, commentariolum brevissimum.

4 Graeciae solum quo minus nunc frugum, tanto magis est lapidum ferax. Vix ullus praeterit dies, quin emergat ex tene-

1) Inst. Or. II, 1, 4. ed. Zumpt.

bris monumentum, quod vel confirmet prius cógnita, vel novi aliquid nos edoceat, vel quasi aenigma proponat interpreti. Haec omnia coniuncta accidunt in frustulo marmoris, quod biennio fere abhinc in arce Athenarum effossum est, tribus, si non quattuor, lateribus olim perscriptum, litteris pro altitudine sua angustioribus; praeter pauca elementa in duobus lateribus apparentia superest tantum medii lateris superior pars, fracto infra lapide. Huius mediae partis ea, quae servata sunt, inter alios titulos longe uberrimos misit nobis Lud. Rossius. Sunt autem haec:[1])

```
. ΟΙΣΕΠΙΣΤΑΤΕΣΙΗΟΙΣ
ΑΝΤΙΚͰΕΣΕΛΡΑΜΜΑΤΕΥ.
LΠΙΤΕΣΤΕΤΑΡΤΕΣΚΑΙΔΕ
ΚΑΤΕΣΒΟͰΕΣΗΕΙΜΕΤΑ
ΛΕΝΕΣΠΡΟΤΟΣΕΛΡΑΜΜ
ΑΤΕΥΕΕΠΙΚΡΑΤΕΤΟΣΑΡΧ
ΟΝΤΟΣΑΘΕΝΑΙΟΙΣΙΝ
ͰΕΜΜΑΤΑΤΟΕΝΙΑΥΤΟ
ΤΟΥΤΟΤΑΔΕ
ΧΗΗΗ   ΠΕΡΙΛΕΝΟΜΕΝΟΜ
Η𐅄ΔΔ   ΜΕΝΕΚΤΟΠΡΟΤΕΡΟ
        ΕΝΙΑΥΤΟ

 ˥ΔΔ    ΧΡ.ΣΟΣΤΑΤΕΡΕΣ
        - - - ΑΚΕΝΟΙ
- - -   - - - ΣΤΑΤΕΡΕ.
```

Scripturae forma est Attica, quae usque ad Euclidem archontem Athenis perduravit: elementi Sigma forma Σ, quam hic offert titulus, nondum inventa est in ulla Attica inscriptione, quae Olympiade LXXXVI. sit superior[2]); neque antiquius est hocce monumentum. Memorabilis vetus Atticismus terminationis in vocibus Ἀϑηναίοισιν et ἐπιστάτησι: eius exempla, ne de tragicis et scriptoribus dicamus, habes in legibus, ut ταύτησιν in lege,

1) [Fragmentum auctor iterum edidit in Oecon. civit. Athen. II² p. 340 seqq.]

2) Conf. Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 110. ad n. 73. [Sed vide Kirchhoff Stud. z. Gesch. des griech. Alphab. ed. II, p. 42 sq. Cf. Opusc. VI, p. 152.]

quam servavit Demosthenes[1]) et multa Corp. Inscr. Gr. n. 71 ubi Iota mutum solet quidem addi, ut debet, semel tamen in voce αὐτῆσι omissum est, quod fit in nostro hoc titulo. Universa inscriptio quid continuerit, certe ex parte docet index, qui servatus est:

Τ]οῖς ἐπιστάτῃσι, οἷς Ἀντικλῆς ἐγραμμάτευ[ε, ἐ]πὶ τῆς τετάρτης καὶ δεκάτης βουλῆς, ἧ Μεταγένης πρῶτος ἐγραμμάτευε, ἐπὶ Κράτητος ἄρχοντος Ἀθηναίοισιν, λήμματα τοῦ ἐνιαυτοῦ τούτου τάδε.

Accepti igitur rationes comprehendebat haec tabula; nec tamen dubitamus, quin subsecuta sint etiam expensa. Ita in similibus tabulis, quas tenemus adhuc ineditas,[2]) repertas illas Athenis in arce, per prytanias digesta sunt et accepta et expensa: initio capitis cuiusque primum scripta sunt accepta (*λήμματα*); tum ordine deinceps expensa referuntur, et in fine repetuntur accepta et comparantur cum expensis, ut in hoc exemplo: *λῆμμα* ΧΗΗΔΔΔΠΗΗΗΙ, *ἀνάλωμα τὸ αὐτό.* Quippe singuli magistratus post munus gestum rationes reddebant apud logistas, eaeque rationes marmore perscriptae publiceque propositae sunt: cuius generis tabulae haud paucae ad nostram usque memoriam pervenerunt. Verum cuius magistratus hae, quas nunc tractamus, rationes sint, difficile dictu. Fuerunt *epistatae*: sed alii sunt epistatae operum publicorum (*τῶν δημοσίων ἔργων*)[3]), alii templorum, qui Corp. Inscr. Gr. n. 74. memorantur, ut *ἐπιστάται τοῦ νεὼ τοῦ ἐν πόλει, ἐν ᾧ τὸ ἀρχαῖον ἄγαλμα*, Corp. Inscr. Gr. n. 160. Igitur quales illi essent, debuit aliunde apertum esse; nec dubium est, quin alia praecesserit tabula, qua prioris anni continebantur rationes vel potius plurium annorum, ab antecessoribus relatae, ex quibus, quinam hi essent epistatae, patebat. Iam annus huius magistratus duplici designatur modo, et ex Senatu et ex archonte. Archon est *Crates*, quem vulgares ignorant Fasti: eum nuper docuimus[4]) magistratum gessisse Olymp.

1) Adv. Macart. p. 1067. [orat. XLIII, § 51].

2) [Vide praesertim rationes de templo Poliadis redditas, Rang. Antiquités Helléniques I. n. 56 seqq.]

3) Oecon. civ. Athen. T. I. p. 218. [I^2 285].

4) In Dissertatione Deliaca (quae edita est in Act. Acad. Berol. a. 1834.) cap. 11. [Opusc. V p. 462.]

LXXXVI. a. 3. ut cui successerit *Apseudes*, falsoque illum apud
Diodorum appellari Charetem: quam rem egregie confirmat hic
titulus. Senatus, qui eo anno fuerit, rursum duplici ratione de-
finitur, primum numero, tum ex primo Senatus scriba, hoc est 6
ex scriba primae prytaniae. Posterius hoc moris fuisse multis
constat exemplis, quorum vetustissimum pertinet ad annum
Apseudis Olymp. LXXXVI. a. 4.[1]) Novum autem est, quod nu-
mero definitur Senatus, et ex Senatus numero anni computantur:
tamen alterum quoque tenemus huius moris exemplum, quod prae-
stat titulus ineditus, tributorum a sociis Atheniensium solutorum
comprehendens recensum: in eo enim agitur de tributis collatis
ἐπὶ τῆς τρίτης καὶ δεκάτη[ς βουλῆς],[2]) quam vocem restituen-
dam esse hic, quem nunc edimus, titulus declarat planissime.
Iam quum Olymp. LXXXVI. a. 3. fuerit *Senatus quartusdecimus*,
primus fuit Olymp. LXXXIII. a. 2. Sed quare ab hac epocha
computati anni sint, causa latet. De re obscurissima si quam
coniecturam periclitari licet, quod haec annorum computatio non-
dum in aliis comparuit actis, nisi quae ad rem pecuniariam per-
tinent, dixerimus hanc esse illius epochae originem, quod tum
novus quidam et severior rationum accepti et expensi redden-
darum ordo institutus legibus sit.[3])

Vs. 10. incipit recensus *acceptorum*, quem ut recte intelligas, scias in Atticis rationibus illius aetatis notas numerales verbis, ad quae referuntur, non ut postea factum est ad dextram, sed ad sinistram appositas esse: id quod tabulae tributorum a sociis solutorum nuperrime detectae commonstrant apertissime[4]). Acceptae pecuniae per duo capita dispositae erant, alterum earum, quae ex proximo priore supererant anno: *περιγενόμενομ μὲν ἐκ τοῦ προτέρου ἐνιαυτοῦ*: ita enim, non *περιγενομένων*, legendum videtur: alterum earum, quae recens accesserant; hoc enim subsecutum esse docet illud *μέν*, cui respondebat postea illa-

1) Corp. Inscr. Gr. n. 74. ubi reliqua exempla annotavimus. [cf. Oecon. civ. Ath. II² p. 148 seq.]

2) [ἀρχῆς potius.]

3) [Cf. Opusc. VI, p. 76 et Oecon. civit. Ath. II² p 590 sqq.]

4) Id nondum nobis perspicere licuit, quum ea scriberentur, quae ad tenuia huiusmodi tabularum fragmenta contulimus in Diario archaeologico Halensi a. 1835, p. 34. [Opusc. VI, p. 446.]

tum δέ. Ad sinistram scripta summa est drachmarum MCCCCLXX; intellige argentum; semper enim in his rationibus hi numeri argenti drachmas significant, nisi quid moneatur aliud. Tum transitur ad aurum, quod et ipsum priori capite comprehendi necessarium est, licet lapicida, fortasse ut spatio consuleret, verba *περιγενόμενομ μὲν ἐκ τοῦ προτέρου ἐνιαυτοῦ* ita collocaverit, quasi ad solum pertinerent argentum. Nam si aurum ad eam referretur pecuniam, quae illo ipso anno accesserat, debebat nova
7 formula praemissa esse, exempli causa *παρὰ δὲ τῶν ταμιῶν τῆς θεοῦ*, ut in similibus tabulis ineditis.[1]) Primo loco scripti erant stateres aurei LXX, [𐅄]ΔΔ *χρ[υ]σοῦ στατῆρες ακηνοί*, nisi quis malit DXX, [𐅅]ΔΔ. In lacuna quinque circiter elementa perisse forma scripturae docet; nam vs. 14. in sinistram non latius excurrebat quam vs. 12. Diserte vero Rossius monet Α vs. 14. esse in lapide, ne quis corrigat *[Κυζι]κηνοί*. Reponendum [ΛΑΜΦΣ]ΑΚΕΝΟΙ. Nulla in scriptoribus *staterum Lampsacenorum* superest mentio: quo melius factum est, quod hic titulus nomen nunc suppeditat auctoritatemque aureis illis valde antiquis, quos Lampsaco post alios vindicavit Sestinus[2]): nam etsi quos ille Lampsaco tribuit, non omnes certo Lampsaceni sunt, plurimi tamen in illius urbis moneta tuebuntur locum. Horum staterum pondus ut plurimum fuisse idem ac Daricorum aureorum, hoc est fere didrachmi Attici, demonstratum alibi dabimus.[3]) Ceterum insolens est, quod ex lapide affertur, *χρυσοῦ*: solet enim de nummis dici *χρυσίου*. Vs. 15 sq. alii nominati erant aurei stateres: . . . *[χρυσίου] στατῆρε[ς* vel *Κυζικηνοὶ* vel *Δαρεικοί]*: utrosque nummos in Atticis esse aerariis versatos docent inscriptiones partim editae partim ineditae.[4])

Paucis absolvimus argumentum, commilitones, quod nobis explicandum proposueramus. Verum utut materiae delectum in ipso limine huius disputationis excusavimus, erunt fortasse haud

1) [Ex. gratia Rangabé n. 56 seqq.]

2) Lett. numism. T. IV. (a. 1790.) p. 69. T. VII. (1805.) p. 36 sq. Descriz. degli stateri antichi p. 61 sqq. conf. Eckhel. D. N. T. II. p. 456. et alios, quos nominare supervacaneum est.

3) [Disquisitt. metrol. p. 134. Cf. Oecon. civ. Ath. I² p. 36.]

4) [Cf. Oecon. civit. Ath. I² p. 32 et 36. Demosth. Mid. p. 570 (orat XXI. § 173).]

pauci, qui exspectaverint potius, ut missis exilibus his rebus
longe alio uteremur alloquio: ut vobiscum de studiorum vestro-
rum via recte instituenda ageremus, ad scholas nostras studiose
audiendas, ad virtutem capessendam et ad probitatem morum vos
cohortaremur, vel commoneremus vos de pravis exemplis iisque
discriminibus, quae iuventutem academicam hac praesertim tempe-
state circumsistunt undique. Quin occinentur nobis, quae olim
iecit unius philosophiae praeco Seneca[1]: *Grammaticus circa
curam sermonis versatur, et, si latius evagari vult, circa historias:
iam ut longissime fines suos proferat, circa carmina. Quid ho-
rum*, inquit, *ad virtutem viam sternit? syllabarum enarratio, et
verborum diligentia, et fabularum memoria, et versuum lex ac
modificatio? Quid ex his metum demit, cupiditatem eximit, libi- 8
dinem fraenat?* Sane haec magna ex parte sunt verissima,
ipsique haud raro aliud elegimus indicibus his praefandi genus,
quo praestitimus illud ipsum, quod nunc videbimur desiderandum
reliquisse. Neque vero id iuste desiderabitur. Quippe tenetis
omnes, commilitones carissimi, quid vobis sequendum, quid devi-
tandum sit; sapientissimisque legibus et institutis nuper est dili-
gentissime provisum, ut in ipso ad scholam nostram aditu gra-
vissimis imbueremini morum praeceptis, post quae frigere vide-
retur scripta quaevis admonitio. Illorum igitur mementote,
commilitones, illa observate: nec paenitebit unquam obsequii.
Valete.

Scrib. Berolini d. X. m. Ianuar. a. MDCCCXXXVII.

1) Epistol. 88.

LIV.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXVII.

(De tribus vitae sectis, activa, contemplativa, voluptaria recte temperandis.)

3 In Plutarchi scriptis philosophis qui fertur libellus de puerorum educatione quamquam huic excellentis ingenii et eruditionis uberrimae viro haud dubie falso tributus est, tamen permultas continet egregias sententias, ob quas plerisque omnibus, qui studia antiquitatis colunt, minime est contemnendus visus. Ex eo igitur nunc iuvat apponere, quae de tribus dicuntur vitae sectis, activa, contemplativa, voluptaria*). *Perfectos viros ego eos censeo,* inquit, *qui norunt facultatem civilem permiscere et temperare cum philosophia: duoque illos summa bona existimo adipisci, ut et in republica versando communis vitae usum augeant, et philosophiam tractando vita fruantur tranquilla ac sedata. Quum enim tria sint vivendi genera, unum in agendo, alterum in contemplando, tertium in perfruendis voluptatibus occupatum: qui tertium hoc sequitur, dissolutus et voluptatum servus, beluarum similis abiectusque est: contemplator, si actionibus abstineat, inutilis; rebus gerendis deditus, philosophiae ignarus, rudis est et facile errat. Pro viribus igitur enitendum est, ut et publica tractemus, et quantum ratio temporis sinit, philosophiae nos demus. Sic in republica versati sunt Pericles, Archytas Tarentinus, Dio Syracusanus et Epaminondas Thebanus: de quibus posteriores duo Platonis fuerunt familiares.* Profecto haec exempla sunt ita illustria, ut res, quam illa commendant, debeat commendatissima haberi: quis enim, qui et ingenio valeat, et eo sit loco positus, ut aemulari magnos viros possit, noluerit similis fieri illis, quos non modo cives et aequales, sed omnium saeculorum

*) Cap. 10. ex translatione Xylandri a Wyttenbachio emendata, quam licet imperfectam noluimus immutare.

decursu universus orbis et quavis aetate homines maximi et cultissimi unice dilexerunt et admirati sunt? Quodsi talia exempla non videbuntur proponi posse nisi principibus viris, qui ut res 4
humanae nunc comparatae sunt, fere natalium splendore ad magnas res gerendas destinantur et vocantur; si regi, qualis fuit Fridericus Magnus, dicemus licere ad Periclis vel Epaminondae laudem adspirare, non adolescentibus tenui condicione natis: tamen sicut milites cum duce suo, ita cum principibus in republica viris ii, qui principum auspiciis ullam reipublicae partem quamvis exiguam obtinent, aliquam possunt similitudinem contrahere, et suo quisque loco negotiosae vitae admiscere litterarum scientiam, aut studiorum otia interpellare negotiis quibusdam, quae in communem impendant utilitatem. Neque vero infitiemur animo opus esse forti et prompto, ut in utroque vitae genere, tam activo quam contemplativo, cum fructu verseris: nam et litteratus negotiorum, quae vel sponte vel invitus in se receperit, mole obrutus ad litteras tractandas facile obtunditur lentiorque ac tardior fit; et pragmatici bonarum artium capti dulcedine haud raro negligunt res suae curae commissas: quo magis vasta illa Romanorum potissimum ingenia miramur, qui ut Cicero, Iulius Caesar, Hadrianus, M. Antoninus, inter onera reipublicae gerendae immensa summae nihilo minus laude floruerint eruditionis. Accedit, quod sapientiae atque omnis generis litterarum studia, quum olim essent eo simpliciora, quo propius ab originibus et quasi suis natalibus aberant, in processu ad ingentem creverunt molem subtilioremque in dies perquisitionem postulant, rerum gerendarum autem ratio et ipsa videtur hac aetate perplexior et pluribus quam olim involuta difficultatibus esse. In Graecia paulo post quam prima philosophiae fundamenta iacta sunt, scimus summos sapientiae auctores haud minorem reipublicae quam philosophando operam navasse: Pythagoram quidem et Pythagoreos constat non solum philosophiae et mathematicis disciplinis vacasse, sed etiam magnam partem civitatium Italiae suis rexisse consiliis; atque ut exemplis iam olim in simili re tractanda allatis*) uti iterum liceat, quod ea imprimis digna esse videntur memoria, subtilissimi et abstrusae

*) [Vide supra pag. 401.]

doctrinae dialectici, Eleaticae scholae duces, Parmenides, Zeno, Melissus, tantum aberant ut ab agendo abstinerent, ut Parmenides civibus daret leges, Zeno tyrannidem tollere conaretur, Melissus domi militiaeque clarus et magnae classi praefectus esset. At non multo post Plato et Aristoteles, philosophorum praecipui, toti sese otio litterarum dederunt: denique nostra aetate num quemquam putabimus et sectam ducere in philosophia posse et praeesse regnis late patentibus vel magnis exercitibus? Adeo omnium rerum tam publicarum quam privatarum et maxime litterarum mutata facies, adeo aucta diversorum, quae huc pertinent, officiorum onera sunt, vix ut singulis sustinendis unus aliquis sufficere videatur. Igitur si pauca quaedam excellentiora ingenia excipimus, seorsum alii activam, alii contemplativam vitam sequuntur, alterique alteris sunt aliquando etiam infensiores. Tamen quis est quin intelligat, utriusque vitae disiunctione nimia effici id ipsum, quod scriptor noster conqueritur, ut contemplator inutilis aut saltem a communis vitae rationibus iusto alienior, umbraticus, inhabilis rebus vel levissimis administrandis reddatur; pragmatici autem rudes et inconditi, sive ut auctoris nostri Graecis vocabulis paulo significantioribus utamur, ἄμουσοι καὶ πλημμελεῖς? Idcirco temperamento quodam opus esse ipsa intellexit respublica, et constituendis his universitatibus litterariis, quarum disciplina et doctos et pragmaticos voluit erudiri, providit, ne vel doctis futuris desit practica exercitatio, vel iis, qui ad res gerendas accessuri posthac sint, contemplativa scientia: ita litterae, quae videntur tantum contemplativae esse, simul spectant et agunt, et qui acturi sunt, non usu scientiae fundamentis destituto condocefiunt illiberalius, sed contemplando formantur ad agendum, ut doctrinae fructus spargant latius et in omnes vitae humanae partes insinuent. Itaque operam date, commilitones, ut ex disciplina utrique vos sectae vitae reddatis aptos: pro viribus quidem, ut ille ait: perfectissimam enim utriusque generis coniunctionem vix unus et alter consequetur. Voluptariam autem vitam, quam auctor noster explodit universam, admittendam et ipsam eatenus arbitramur, quoad iis, qui ad litteras artesque strenue incumbunt, recreatio aliqua omnino necessaria est, ne, quod scholarum alumnis nuper exprobratum est, tum corpore invalidi tum animo tri–

stiores aegrique evadant: sed aliae sunt voluptates, quibus qui obnoxius sit, abiectus et beluarum similis videatur, aliae licitae, purae, honestae, probissimo et temperantissimo cuique congruae. Istas igitur impuras fugite; purissimis post studia accerrima exhilarate et oblectate mentes vestras.

Scrib. Berolini d. XXIV. m. Iunii a. MDCCCXXXVII.

LV.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXVIII.

(De Socratis rerum physicarum studio.)

3 Socratem, qui sapientissimus omnium mortalium a Delphico Apolline iudicatus est, qui philosophiam e caelo devocasse dicitur et eam coëgisse de vita et moribus ac de bono et malo quaerere, denique qui universam fere philosophiae faciem statumque immutavit, et prope omnium, quae posthac fuerunt, sectarum caput et parens fuit, ac fons limpidissimus, ex quo et mediocres illi Megaricae, Cyrenaicae, Cynicae familiae rivi et immensum illud Platonicae philosophiae flumen ac proinde etiam Aristotelicae continuo manarunt cursu, Socratem inquam constat sculptoris filium, Daedalidarum ex gente, et ipsum ab initio sculptorem fuisse, sed quod ad contemplationem magis quam ad factitandam artem esset proclivis, nec paternae disciplinae imperiique admodum fuisse audientem, et relicta opera sculptoria totum sese ad philosophiam contulisse. Qui quum docuerit fere omnes, quibuscum Athenis versatus est: versatus autem est cum plurimis et cum iis potissimum, quorum animi ad virtutem et sapientiam essent erectiores: pretium fuit multis exquirere, utrum aliquid ab aliis etiam didicerit, an purissimum, quem iniit, philosophandi tramitem ipse solus nullo invenerit duce. Sed quamvis multa de Socratis magistris tradita sint, nostro saeculo reperientur paucissimi, qui Socratem vel rationem suam philosophandi vel placitorum summam cuiquam vel priorum vel aequalium debere arbitrentur, praesertim postquam nuperrime Car. Frid. Hermannus disputatione uberrima, quam scripsit „de Socratis magistris et disciplina iuvenili"*), hoc argumentum dedita opera pertractavit diligenter: nam etsi Socratem haud dubium est et puerum liberaliter excultum esse gymnastica et musica, qua etiam poëtarum lectio comprehenditur, et admodum adolescentem, ne dubia vel prorsus ficticia affera-

*) [Marb. a. 1837.]

mus, ut quae de Archelao physico Socratis praeceptore tradita sunt, cum Parmenide esse versatum[1]), et Prodicum sophistam 4
aliquando audivisse[2]), multisque deinceps aliis hominibus eruditissimis, ex quibus Damonem, virum non minus politicum quam musicum, nominasse sufficit, familiariter usum esse: quis quaeso a quoquam eorum Socratem mutuatum ullum placitum esse statuerit? Verumtamen dum Socratem concedimus propriam nec prius aliis tentatam philosophandi viam secutum esse, cavendum est, ne philosophiae, quae ante ipsum exculta erat, nimium fingatur imperitus, neve illi putemus iure occini eiusmodi prooemium posse, qualia ipse in Euthydemum quendam, qui Pulcher vocatus est, fertur composuisse[3]), idque ita fere conceptum: „A nemine unquam, familiares, quidquam didici, nec quum audirem esse quosdam in philosophia claros, unquam studui eorum libros cognoscere, nec cupivi ullum ex iis mihi magistrum comparare, sed contra operam dedi continuo, non solum ne quid a philosophis discerem, verum etiam ne viderer didicisse." Ea quidem cautione non usi videntur ii esse, qui Socratem negarunt adolescentem physicae studiosum philosophiae fuisse, et quae apud veteres huius rei testimonia extant, vel interpretando vel dubitando elevare ac diluere conati sunt: qui ne auctoritate sua trahant minus attentos, paucos illos, qui in hac re iudicanda maximam vim habent, locos componemus, ut demonstremus hos et inter se aptissime convenire alterumque confirmari altero, et ostendere nobis Socratem in hac quoque studiorum parte communiter cum amicis quibusdam occupatum: id quod per universam vitam tenuit in philosophando.

Xenophon igitur, ut exordiamur ab hoc, qui certior de Socratis genere vitae ac ratione philosophandi auctor habetur plurimis, in colloquio cum Antiphonte sophista habito[4]) Socratem haec dicentem facit: *'Εγὼ δ' οὖν καὶ αὐτός, ὦ 'Αντιφῶν, ὥςπερ ἄλλος τις ἢ ἵππῳ ἀγαθῷ ἢ κυνὶ ἢ ὄρνιθι ἥδεται, οὕτω καὶ ἔτι μᾶλλον ἥδομαι φίλοις ἀγαθοῖς· καὶ ἐάν τι σχῶ ἀγαθόν,*

1) V. Car. Frid. Hermann. l. c. p. 47.
2) V. ibid. p. 49.
3) Xenoph. M. S. IV, 2, 4.
4) M. S. I, 6, 14.

διδάσκω καὶ ἄλλοις συνίστημι παρ' ὧν ἂν ἡγῶμαι ὠφελήσεσθαί τι αὐτοὺς εἰς ἀρετήν, καὶ τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν ἀνδρῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον ἐν βιβλίοις γράψαντες, ανελίττων κοινῇ σὺν τοῖς φίλοις διέρχομαι· καὶ ἐάν τι ὁρῶμεν ἀγαθόν, ἐκλεγόμεθα καί μέγα νομίζομεν κέρδος, ἐὰν ἀλλήλοις ὠφέλιμοι γιγνώμεθα. Haec Socrates non adolescentulus quidem sed iam discipulorum cohorte stipatus disputat: sed tamen tantum abest, ut ulla causa sit quare neges eum tum, quum eius auctoritas nondum confirmata erat, vetustorum sapientium libros una cum familiaribus tractasse, ut longe verisimillimum sit, adolescentulo, qui a patre in arte factitanda detineretur, librorum cognoscendorum copiam ab amicis potissimum factam esse. At sapientes illi, quorum libros una cum familiaribus evolvisse Socrates dicitur, dubitatum est an non fuerint physici philosophi: *σοφοὺς* enim esse etiam poëtas. Audio: sed qui philosophiae operam daret, eum solos poëtas cum amicis legisse dicemus? Numquamne illi legerint philosophum librum, quum praesertim poëtas ex puerili et musica institutione abunde nossent? Quid vero si communis eiusmodi lectionis, non poëtarum, sed physici libri exemplum tenemus, idque in ipsam Socratis adolescentiam referendum? Etenim apud Platonem in Phaedone[1]) Socrates ait adolescentem se mirum quantum captum esse cupiditate eius sapientiae, quam appellent *περὶ φύσεως ἱστορίαν:* qua de re postquam uberius dixit, confitetur se sibi postremo ad universum hoc negotium esse longe ineptissimum visum, et quae prius se scire putaverit, ea quoque dedidicisse; verum quum aliquando audisset quendam, qui ex Anaxagorae libro recitaret et proferret hanc sententiam, Mentem esse qui omnia ordinet omniumque causa rerum sit, magnopere sibi arrisisse hoc placitum, ex quo homini nihil conveniat magis et de semet ipso et de ceteris rebus quaerere quam quid sit optimum: igitur se putasse Anaxagoram sibi repertum magistrum, a quo rerum edoceretur causas, cupideque arreptos istos libros perlegisse quam citissime, mox vero miratum esse, quod Anaxagoras minime uteretur illa mente cuncta adornante, sed ad alias omnes rerum causas confugeret:

1) P. 96. A. — p. 99. extr.

itaque missa rerum contemplatione, quum causam rerum naturalium neque ipse invenire neque ab alio discere posset, altera navigatione causas investigare conantem aliam tentasse veri inveniendi viam, in rationibus sive notionibus spectandis positam, quam nunc exponere nihil attinet. Non sane omnia, quae Plato hoc loco Socratem loquentem facit, Socrati ipsi tribuere licet; et maxime quae ad idearum rationem pertinent, Platoni potius quam Socrati vindicanda sunt[1]: sed nostra nunc refert illud unum exquirere, quae de physiologiae studio et de Anaxagorei operis lectione dicta sunt, utrum vere de Socrate sint praedicata, an Socratis personam praetexuerit Plato, ut quae sibi ipsi adolescenti accidissent, exponeret. Et posterior quidem sententia quum summum auctorem habeat Schleiermacherum nostrum[2], 6
iure debet commendatissima videri: tamen re accuratius pensitata, in Socratem illa quadrare, in Platonem non quadrare nobis persuasimus. Platonem enim constat Olymp. LXXXVII, 3. mense undecimo Thargelione natum esse et viginti annos natum sese ad Socratis disciplinam contulisse[3]: prius autem Cratylo Heracliteo et Heracliteis placitis addictus fuit[4]. Fac ut Plato isti, quam dicit, Anaxagorei libri recitationi affuerit, hoc certe non multo ante eius vigesimum annum, Olympiade circiter XCII. contigerit aut etiam aliquanto post: qua quidem tempestate Anaxagorae placita pridem fuerunt notissima. Num vero probabile cuiquam

1) Conf. Stallbaum. Prolegg. in Phileb. p. XXI. [ed. a. 1820. Vide Prolegg. in Phaedonem ed. a. 1866. p. 47.]

2) Interpret. Plat. T. II. Vol. III. p. 10.

3) Diog. L. III, 6.

4) Ita recte statuit Appuleius, quum Diogenes perperam tradat post Socratis demum obitum Platonem sese Cratylo applicuisse. Litem dirimit testis certissimus Aristoteles Metaph. I, 6. [987 a. 32.] *Ἐκ νέου τε γὰρ (Πλάτων) συνήθης γενόμενος πρῶτον Κρατύλῳ καὶ ταῖς Ἡρακλειτείοις δόξαις, ὡς ἁπάντων τῶν αἰσθητῶν ἀεὶ ῥεόντων καὶ ἐπιστήμης περὶ αὐτῶν οὐκ οὔσης, ταῦτα μὲν καὶ ὕστερον οὕτως ὑπέλαβεν· Σωκράτους δὲ περὶ μὲν τὰ ἠθικὰ πραγματευομένου, περὶ δὲ τῆς ὅλης φύσεως οὐθέν, ἐν μέντοι τούτοις τὸ καθ' ὅλου ζητοῦντος καὶ περὶ ὁρισμῶν ἐπιστήσαντος πρῶτον τὴν διάνοιαν, ἐκεῖνον ἀποδεξάμενος διὰ τὸ τοιοῦτον ὑπέλαβεν ὡς περὶ ἑτέρων τοῦτο γενόμενον καὶ οὐ τῶν αἰσθητῶν τινός.* Quamquam vel sine teste colligendum erat, Platonem non transiturum a Socrate ad Heracliteos fuisse.

videbitur, Platonem Ionicae philosophiae praeceptis inde ab adolescentia imbutum, et omni praeterea genere litterarum, quod satis certum est, mature excultum atque antequam Socrati conciliaretur quum in aliis carminibus tum in tragoediis potissimum scribendis occupatum, Anaxagoreae doctrinae eo usque fuisse ignarum, ut praeclarum physici huius placitum, Mente omnia adornari, non fuerit cognitum habiturus, nisi quem forte fortuna ex Anaxagorae libro haec recitantem audivisset, idque ea aetate, qua Anaxagorae philosophia pridem Athenis inclaruerat atque adeo tragoediis Euripidis celebrata erat, et fortuita demum cuiusdam recitatione esse impulsum, ut Anaxagorae inspiceret libros? Ipse quidem Plato vel apud Platonem Socrates in Apologia[1], quae Olymp. XCV, 1. habita fingitur, Meleto exprobrat, quod adeo contemnat iudices ac litterarum imperitos esse putet, ut nesciant quae in Anaxagorae libris scripta sint: quodsi Plato haec tum iudicibus Atheniensibus, hominibus de plebe, notissima esse putabat, quis credet Platoni octo fere annis ante ex amici demum recitatione placitum Anaxagorae celebratissimum advolasse? quam rem insuper, si in Phaedone sub Socratis persona lateret Plato, statuendum foret factam esse, postquam Plato pridem physica tractasset, atque adeo tum, quum de rebus naturalibus cognoscendis iamiam desperasset. Quae quum ita sint, ea de quibus disputamus Platonici Socratis verba non licet de Platone intelligi.
7 Sed ea quo minus in Platonem, tanto magis conveniunt in Socratem. Quem quum consentaneum sit utpote philosophiae studiosissimum ab initio ad res naturales investigandas appulisse animum, quod in iis tum universa fere versabatur philosophia, sed pro vitae suae condicione et pro ingenio suo non multum operae dedisse libris novissimis quibusque comparandis: applicuerit sese ad sodales aliquos, qui eodem capti studio essent, et Anaxagorae librum cognorit primum ex ista, quam Plato dicit, recitatione, ea quidem aetate, qua Anaxagorae scripta nondum valde nota erant. Ponamus Anaxagoram, quod verisimillimum est, Olymp. LXX. natum esse[2], Socratem vero Olymp. LXXVII, 2[3]:

1) P. 26. *D.*
2) Schaubach. Fragmm. Anaxag. p. 2 sqq.
3) V. ad Marm. Par. in Corp. Inscr. Gr. T. II. p. 321.

ita Socrates undetriginta fere annis Anaxagora natu minor fuerit, et circa Olymp. LXXXII. vel LXXXIII. illi potuit recitationi adesse: quo tempore etiamsi Athenis docuisse Anaxagoras videatur, tamen eiusmodi recitationem ab aliquo illius assecla institui potuisse sponte patet. Accedit quod Socrates, a quo auditum esse Anaxagoram recte negatur[1]), nihilo minus cognita Anaxagorae placita habuit[2]): itaque nisi quis sola fama haec ad Socratem perlata esse cupidius contendere constituerit, lectos ab eo Anaxagorae libros esse concedendum est. Quid quod coniectura satis probabili assequi licet, si non qui praesente Socrate Anaxagorae librum recitaverit, at certe qui unus fuerit ex illis, quibuscum Socrates physicos libros communiter evolverit? Nemo nescit Socratem esse Euripidis familiaritate usum, atque huius probasse sapientiam et artem: idem vero Euripides Anaxagorae amplectebatur placita. Euripides autem decem fere annis quam Socrates natu maior fuit et lectioni certe magis vacavit quam Socrates: quidni igitur Anaxagoreorum librorum notitiam Euripidi debuerit Socrates? Quam coniecturam licet inde confirmare, quod Heracliti quoque opus cum Socrate communicasse Euripides traditur[3]).

His ex causis non dubitamus, quae apud Platonem Socrates de suo rerum physicarum studio perhibet, ad Socratem, non ad Platonem referre, Socratemque affirmamus physica priorum scripta mature cognovisse. Qui ut non modo sapientia et disciplina, sed moribus virtutibusque, temperantia, innocentia, fortitudine, constantia generi humano universo pro exemplo est; ita quam ille studiorum communionem imprimis dilexit, sive, ut Graecis utamur vocabulis, *τὸ συμφιλοσοφεῖν καὶ συμφιλολογεῖν*, merito vobis, 8
commilitones, commendandum arbitramur. Nos quidem alia ac Socrates ratione docere coacti sumus, quod multis simul debemus utiles esse, nec cum singulis, quod nuper benevolentius quam prudentius postulatum est, Socratico modo possumus sermones conserere, si excipimus eas exercitationes, quae in seminariis vel seminariorum ratione cum paucis instituuntur: sed domesticis studiis nihil est accommodatius, quam Socratica illa aequalium socie-

1) V. Car. Frid. Hermannum l. c. p. 41.
2) Xenoph. M. S. IV, 7, 6. coll. Plat. Apol. Socr. p. 26. *D.*
3) Diog. L. II, 22. Suid. v. *Δηλίου κολυμβητοῦ.*

tas, quae praeter utilitatem habet etiam iucunditatem, quod pares cum paribus congregantur facillime et libentissime, et quae praeterea duraturae per universam vitam verissimae amicitiae solet esse conciliatrix longe firmior et generosior, quam voluptatum et compotationum communio. Igitur et nobis adeste docentibus, auditores carissimi, atque ex institutione nostra doctrinae subsidia et consilia petite, nec vobis deeste ipsi, sed privata et familiari studiorum coniunctione supplete, quod publica haec nostra disciplina relinquit imperfectum. Valete.

Scr. Berolini d. II. m. Ianuar. a. MDCCCXXXVIII.

LVI.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXVIII.

(De tempore, quo Plato Rempublicam peroratam finxerit, dissertatio I.)

Etsi hac aetate Aristotelica magis quam Platonica studia fer- 3
vent et prae magno discipulo tantum non contemnitur magnus magister, qui superiore aetate perplacuit cultissimo cuique, quod altissimam sapientiam non horrida scriptione, sed operibus elegantissimis et scenicarum instar fabularum summa arte compositis ita conclusit, ut idem et philosophum et poetam referret; iuvat nunc aliquid de Platone disputare et eluere maculam, quae Attico philosopho non inhaeret nativa sed a doctis adspersa est, qui maluerint summo ingenio imputare ineptissima quaeque quam diffidere posteriorum Graecorum eruditioni imperfectae et auctoritati ambiguae. Amovebimus enim anachronismum absurdissimum, quem Plato in opere absolutissimo, in Republica componenda admisisse visus est, quod personas longissimo temporis intervallo dissitas uno eodemque die inter se colloquentes fecerit vel certe congregaverit, mirum ille in modum peccans [1]: quam rem, postquam verum non quidem data opera exposuerunt sed tamen significaverunt Frid. Astius [2]) et Socherus [3]), non nunc exponeremus uberius, nisi doctos plerosque [4]) et maxime aliquot haud spernendae doctrinae iuvenes videremus in pravam sententiam pronuntiandam quasi coniurasse. Quamquam ut disquisitionis summam capiant exiguae chartae, non quidquid in diversas partes disputatum est pressis singulorum doctorum vestigiis examinabimus, sed devitatis his ambagibus et deverticulis, in quibus philologorum sive dialectice sive eristice haerere solet, recta via, quae brevissima est, pergemus ad propositum exsequendum.

1) Verba haec sunt Hölscheri de vita et scriptis Lysiae p. 17. At mirum in modum non peccat eximius artifex.

2) Platons Leben und Schriften p. 353.

3) Ueber Platons Schriften p. 338 sqq.

4) Sufficiat nominasse Stallbaumium ad Plat. Remp. I. p. 8. ed. Goth.

Dialogus, quem Respublica comprehendit, habitus fingitur apud Cephalum Lysiae oratoris patrem, quum primum celebra-
4 rentur Bendidea[1]), quae verna tempestate mensis Attici undecimi Thargelionis die undevigesimo vel vigesimo acta sunt[2]); a Socrate autem postridie quam habitus fingitur, narratur Timaeo Locro, Critiae Callaeschri f., Hermocrati et quartae personae, cuius nomen tegitur[3]): colloquio ipsi, quum haberetur in Bendideis, affuerant Socrates, qui ut in plurimis Platonis dialogis primarias sustinet partes, Thrasymachus Chalcedonius sophista cum Charmantide Paeaniensi et Clitophonte asseclis, Glauco et Adimantus Aristonis filii, fratres Platonis, Niceratus Niciae f., Cephalus et filii Polemarchus, Lysias, Euthydemus: ex quibus Niceratus, Lysias, Euthydemus, Charmantides et paucis verbis exceptis etiam Clitopho mutas agunt personas, quod neque omnes immiscere colloquio par erat neque hi philosophiae laude clari erant. Itaque si, quando actam rem auctor finxerit, investigare constitueris, quaerendum est quando hi homines convenire Athenis potuerint et eas, quae iis tributae sunt, partes agere: certum enim aliquod tempus, quo haec agerentur, obversatum Platoni esse non negabit, qui huius scriptoris artem norit, licet non videatur necessarium esse, ut singula quaevis in unum annum exactissime congruant[4]), modo ut plurima et potissima conspirent nec coniunctae personae sint, qui tum convenire ne potuerint quidem per aetatem. Id igitur tempus, ut a certissimis incipiamus notis, antecedit annum anarchiae Olymp. 94, 1. tum enim Niceratus[5]), tum Polemarchus[6]), mox Critias occisi sunt. Deinde *Platonis fratres* potissimum spectandi sunt: quos si cum Socrate et reli-

1) Reip. I. init. collato loco p. 354. A.

2) Procl. in Tim. p. 9 et p. 27. [cf. Oec. civ. Ath. II², 122, 129.]

3) Vide exordium Timaei et Critiae.

4) Eatenus vere Macrobius Sat. I, 1. *Annos ergo coëuntium mitti in digitos* *exemplo Platonis nobis suffragante* *non convenit*.

5) Testes Xenophon Hist. Gr. II, 3, 39. ed. Schneider. Lysias c. Poliuch. (*περὶ τῆς δημεύσεως τοῦ Νικίου ἀδελφοῦ*) p. 602. Reisk. [or. XVIII, § 6] Diod. XIV, 5. Plutarchus de esu carn. II, 4. Hieronymus adv. Iovinian. I. p. 187. ed. Bened. [cf. Oecon. civ. Ath. I² 629].

6) Lysias c. Eratosth. p. 394. [or. XII, § 17. cf. Oecon. civ. Ath. I² 696.] Plutarch. l. c. ubi ex Platonis Phaedro philosophus audit Polemarchus.

quis eo tempore composuisset et de rebus maximis colloquentes
fecisset, quo tempore id fieri per ipsorum aetatem non licebat,
philosophus longe fecisset ineptissime, quod ex ipsius aetate de
fratrum temporibus iudicare lectores aequaevi poterant. Iam
Plato Olymp. 87, 3. Thargelionis die septimo natus est, fratrum-
que fuit vetustissimus[1]; quo refertur etiam fabula ista, quae
Platonem ex Apolline genitum ferebat, Perictiona matre ante
nuptias a deo compressa[2]: neuter igitur fratrum ante Olymp.
87, 4. lucem vidit, neque ulla probabilitatis specie ante Olymp. 5
92, $\frac{2}{3}$. potuerunt illi loquentes induci, quo tempore Plato vigesi-
mum agebat annum, quum praesertim Platonis potissimum causa
Glauconi conciliatus Socrates sit[3], nec Plato ipse ante vigesimum
annum in Socratis interiorem familiaritatem pervenisse tradatur[4].
Hic non abs re fuerit commemorare, Platonis fratres, postquam
apud Megara fortiter pugnando laudem sibi pararunt, a Glau-
conis amasio in elegis compellatos esse hoc versu: *Παῖδες Ἀρί-
στωνος, κλεινοῦ θεῖον γένος ἀνδρός*[5]: quam rem veram esse,
non ficticiam, nemo non videt: ille vero poeta, qui Glauconem
amabat, nobis quoque ut Schleiermachero[6] et Nic. Bachio[7]
pridem visus est Critias esse. Quod si non improbabitur, Glauco
et Adimantus ante Olymp. 94, 1. iam militaverunt, nec quidquam
impedit, quo minus iam Olymp. 92, 2. vel 3. levi alicui affuerint
velitationi ephebi in *περιπόλοις* merentes et finium custodiam
agentes: de insigniori enim praelio, quod tum acciderit, nihil tra-

1) Suid. v. *Πλάτων*. [Diog. Laert. III, 6.] Glauconem esse post Platonem natum etiam inde colligitur, quod Plato sese vicenarius demum Socrati dedidit, et Glauco nondum vicenarius fuit, quando Platonis causa Socrates Glauconi favebat (Xenoph. M. S. III, 6, 1.).

2) Ex Perictiona, non ex alia fortasse prius, genitos esse Glauconem et Adimantum, ipsa horum nomina docent. Glauco enim Perictionae pater fuit, ex quo denominatus Platonis frater Glauco: et illi quoque vetustiori Glauconi fratrem fuisse Adimantum colligas ex Parmenide Platonico.

3) Xenoph. M. S. III, 6, 1. Adimanti Socrates ipse mentionem facit apud Platonem Apol. p. 34. A. non tamen discipulum vocat, sed tantum fratrem discipuli sui Platonis.

4) Diog. L. III, 6.

5) Reip. II. p. 368. *A.*

6) Ad Remp. p. 537. P. III. T. I. interpr. German.

7) Ad Philet. Hermesian. et Phanocl. p. 268sqq.

ditum est. Sed vide quam temporum curiosi sint Platonis interpretes, qui auctori suo temporum incuriam exprobrant: scilicet hoc praelium putatur Olymp. 83, 1. vel potius Olymp. 80, 4. pugnatum esse[1]), quo tempore Glauconis et Adimanti animae fortissimae ex fratris placito caelestia permeabant spatia, futuram suam in terris gloriolam vixdum per somnia imaginantes. Sed ut redeamus ad Rempublicam ipsam, non eam post Olymp. 92, 2—4. peroratam fingi, docet Hermocratis persona, quam paulo post producemus; eidem tempori conveniunt reliqua prope omnia: id quod iam paucis demonstratum imus. Nam primum Socrates, qui Olymp. 77, 2.[2]) mensis Thargelionis die sexto natus videtur, Olymp. 92, 2. fuit sexagenarius; Platonicus vero in Republica Socrates non iuvenis est, sed philosophia perfectus, auctoritate pollens, adolescentium ex eo pendentium dux et praeceptor ideoque sophistae Thrasymacho ut reliquis sophistis invisus: quodsi Socrates sese profitetur libenter confabulari cum senibus aetate valde provectis (*τοῖς σφόδρα πρεσβύταις*)[3]) non iuvenem se esse dicit, sed in vegetae senectutis initio collocatus aetatem suam comparat cum Cephalo sene capulari et solitos ac verisimiles vitae humanae terminos longe egresso. Critias quamquam ignoramus
6 quando natus sit, tamen Socrate maior natu vix fuerit, sed fortasse etiam aliquanto post natus: neque hic, quum Respublica narraretur, adolescens fuisse fingitur, sed vir et philosophia et civili prudentia spectatus[4]). Et nota Olymp. 92, 2. Athenis vixisse Critiam: nam decretum de Alcibiade revocando, quod statim post abrogatum Quadringentorum imperium scriptum est initio eius anni[5]), tetulit Critias[6]), item illud, quo Phrynichus superiore anno defunctus proditor patriae iudicatus est[7]), eodem anno scriptum[8]). Nec multo post videtur in exilium abiisse, et

1) Stallbaum ad Plat. Remp. II. p. 125.

2) Corp. Inscr. Gr. T. II. p. 321.

3) I. p. 328. *D.*

4) Tim. p. 20. *A.* [Cf. Oecon. civ. Ath. I² p. 433 not. seqq.]

5) Thuc. VIII, 97 conf. Wiggers de Corn. Nepotis Alcibiade Quaest. p. 76. Clinton. Fast. Hell. T. II. p. 82. ed. Krüger.

6) Vide Critiae ipsius elegos ap. Plutarch. Alcib. 33.

7) Lycurg. adv. Leocr. p. 217.

8) Vide de tempore huius decreti Meierum nostrum de bonis damnatorum p. 181. Sievers. de Xenoph. Hellen. Part. I. p. 74sqq.

certe Olymp. 93, 3. vixit in Thessalia, quando pugnatum est ad Arginusas[1]. Timaeum Locrum et Socratem constabat Macrobio[2] eodem saeculo non fuisse, nobis minime constat nec credibile videtur: Socratis fere aequalem Timaeum habuisse ii censendi sunt, quibus auctoribus Cicero et Valerius Maximus[3] referunt Platonem in Italia ut ab Archyta ita a Timaeo Pythagoricorum placitorum notitiam accepisse; neque ulla causa excogitari potest, quare cum Socrate Plato Timaeum compositurus fuerit, si alio hic saeculo vixisset, quum liceret pro Timaeo Philolaum vel Archytam advocare, quos Socratica aetate floruisse certum est: quod enim quis dicat, Timaeum praelatum a Platone esse, quia ex Timaei libello desumpta erant placita in cognomini dialogo exposita, id non opus videtur refutare, quod nemo, qui Platonis ingenium penitus cognorit, Timaei quod fertur opusculum de natura et anima mundi non intelligit subditicium esse[4]. Immo Plato Timaeum assumpsit, non alium eius familiae philosophum, quod Timaeum norat eo fere tempore, quod Reipublicae tribuit, Athenis degisse hospitem; nec causa ulla est, quare putemus ficticium esse, quod Plato Timaeum et Hermocratem in domo Critiae hospitaliter exceptos habitasse tradit[5]; id nemo certe melius scire poterat quam Plato tum adolescentulus, isque Critiae propinquus. Nempe Olymp. 92, 1. Locrorum Epizephyriorum naves ad classem Spartanorum missae erant[6], quae posthac apud Eu- 7

1) Xenoph. Hist. Gr. II, 3, 36, coll. M. S. I, 2, 24. [Adde Philostr. vit. Soph. I, 16, 2.]

2) Sat. I. 1.

3) Cic. fin. V, 29. Reip. I, 10. Valer. Max. VIII, 7. ext. 3.

4) Contrariam fere sententiam quod nuper protulit Petersenius professor Hamburgensis (Annal. litt. Berolin. 1838. N. 99. 100.), dolemus magnopere. Nos nunc denuo hunc lapidem volvere nolumus: id tamen monemus, opusculum quod fertur Timaei nemini vetustiorum ante epocham Christianam notum esse, et quod Timon sillographus Platonem dicit in Timaeo scribendo usum libro Pythagorico esse, id ad Philolaica pertinere, eodemque referri etiam Gellii locum (N. A. III, 17.), qui pro contraria sententia affertur falso. Vide Philolaica nostra p. 19 sqq. De Timaeo Platonico et de libello Pythagorico subditicio rectissime iudicavit Astius, Platons Leben und Schriften p. 367 sq. p. 370 sq. [Cf. Opusc. vol. III, p. 249 seqq.]

5) Tim. p. 20. *C.*

6) Thuc. VIII, 91.

boeam de Atheniensibus victoriam reportavit[1]): cum his navibus quidni Timaeus ad has pervenerit oras, vir in civitate sua summis magistratibus et honoribus auctus et bellicis etiam rebus iudicandis par[2])? Mox archonte Theopompo Olymp. 92, 2. Lacedaemonii pacis impetrandae causa legatos Athenas miserunt[3]), sub finem anni, verna tempestate[4]): quibuscum tuto Athenas commeare Timaeus potuit: nec tamen necessario statuendum, ipsis Bendideis ibi affuisse Timaeum, sed sufficiebat Platoni, si circa id tempus Timaeum Athenis versatum esse norat. Transimus ad Hermocratem. Huius nomine vocandum dialogum scribere constituerat Plato, ut eo continuaret Critiam dialogum[5]): quo in opere haud dubie, quis ille esset Hermocrates, accuratius fuerat designaturus. Sed hunc dialogum quum non scripserit Plato, ex ipso Platone nihil scimus nisi peregrinum esse illum virum, qui Athenis deverterit apud Critiam[6]), et virum clarum tam agendi quam philosophandi peritum, quippe de quo Socrates dicat[7]): *Τῆς δὲ Ἑρμοκράτους αὖ περὶ φύσεως καὶ τροφῆς πρὸς ἅπαντα ταῦτα εἶναι ἱκανῆς πολλῶν μαρτυρούντων πιστευτέον.* De hoc Proclus[8]): *Ὁ δὲ Ἑρμοκράτης Συρακούσιός ἐστι στρατηγός, κατὰ νόμον ζῆν ἐφιέμενος· διὸ καὶ πολιτικῆς πως μετεῖχε καὶ φιλοσοφίας.* Quod sive traditum antiquitus Platonis interpretes acceperunt sive divinando assecuti sunt, quippe alium nullum hoc nomine clarum virum ea aetate reperientes, est haud dubie verum: convenit etiam hoc, quod optimatium partibus favit Hermocrates Syracusis, et ab iisdem stetit Critias, ab iisdem Plato, qui tantum tribuit huic peregrino, ut ex eius persona integrum vellet dialogum suspendere. Eximii

1) Thuc. VIII, 95. Diod. XIII, 36.

2) Plat. Tim. p. 20. *A.*

3) Philochor. ap. Schol. Eurip. Orest. 371. [Fragm. Hist. Gr. I, p. 403.] conf. Clinton. l. c. p. 84.

4) Sievers l. c. p. 104. in mensem Martium refert hanc rem.

5) Ast. l. c. p. 375. Notavimus et ipsi olim ad Plat. Min. et Legg. p. 68.

6) Tim. p. 20. *C.*

7) Tim. p. 20. *A.*

8) In Tim. p. 22. unde habet Schol. Plat. p. 424. ed. Bekker. Pulchre Hermocrati ut imperatorio viro haec verba tribuit Plato Critia p. 108. *C. ἀλλὰ γὰρ ἀθυμοῦντες ἄνδρες οὔπω τροπαῖον ἔστησαν.*

huius viri memoriam paucis apte conclusit Sievers[1]). Eius prima mentio fit octavo belli Peloponnesiaci anno; sed Olymp. 92, 1. cum classe Siciliensi in Aegaeum mare profectus cladi interfuit Cyzicenae (Olymp. 92, 2.), quam subsecuta est legatio Spartanorum de pace impetranda ad Athenienses missa. Hac ipsa tempestate Hermocrates cum reliquis Syracusiae classis ducibus absens exilio affectus est: quo afflictus sese ad Pharnabazum contulit, mox vero a Pharnabazo cum Atheniensium et Spartanorum legatis ad regem Persarum deductus est; postremo dum sibi reditum in patriam molitur, Olymp. 93, 1. Syracusis occiditur in pugna[2]). 8
Haec Platonem rerum Sicularum satis peritum non potuerunt latere. Itaque Respublica cum Timaeo et Critia dialogis etiam ob Hermocratis personam in Olymp. 92. referenda est: Hermocrates autem postquam a Syracusiis damnatus est, tuto potuit Athenas commeare, ut Alcibiades ab Atheniensibus damnatus petiit Spartam: potuitque hoc iter ab eo susceptum esse, antequam ad Pharnabazum proficisceretur, Olymp. 92, 2. extremo anno, vel ineunte anno Olymp. 92, 3. Qua de re quod nihil ab historiarum scriptoribus traditum est, quis est qui miretur? quis privata quaevis virorum clarorum itinera memoriae prodita esse exspectabit?[3]) Porro Olymp. 92, 2. Athenis aderat Lysias, postquam anno ante reliquit Thurios sub finem Calliae archontis Attici, Quadringentis etiamtum imperium tenentibus, annos natus

1) L. c. p. 40—42.

2) Diod. XIII, 75. Quod in excerptis Polybii Vaticanis p. 38 ed. Geel. victoriae ad Aegos flumen reportatae particeps Hermocrates dicitur, manifestus error aut Polybii est aut eius qui Polybiana excerpsit.

3) [Es ist zu beachten, dass der Vater des Dionysius I. auch Hermokrates hiess, aber ein anderer war. Denn Dionysius war von geringer Herkunft. Indess war er ein Anhänger des berühmten Hermokrates (vergl. u. a. Plass Tyrannis II, S. 202 und Grote X, p. 851 f.) und heirathete gleich nach Erlangung der Tyrannis dessen Tochter, sowie er seine Schwester an den Polyxenos, den Bruder der Frau des Hermokrates verheirathete (Diodor. XIII, 96. Plutarch. Dion. cap. 3.) Jene Tochter des Hermokrates tödtete sich selbst wegen der schändlichen Misshandlungen, die sie bei einem Aufstande von den Syrakusanern erlitten (Diod. XIII, 112.). Dass Platon mit der Einführung des Hermokrates dem Dionys I. habe eine Aufmerksamkeit erweisen wollen, wie Munk „die natürliche Ordnung der Plat. Schriften“ S. 296 meint, ist jedoch sehr weit hergeholt.]

septem et quadraginta[1]): qui quod in Republica mutam personam agit, non ideo a Platone institutum est, quod Lysiam tum puerum fuisse statueret, sed quod eum philosophiae tractandae imparem iudicavit, rhetoremque, non dialecticum; Lysiamque non magni habitum a Platone esse satis constat. Lysiam quidem sese philosophiae non applicuisse in Phaedro[2]) diserte pronuntiat Plato; at quam laudem denegat huic rhetori, eam fratri eius natu maximo[3]) Polemarcho ibidem tribuit non sine affectu caritatis. Phaedrum autem quum Plato non multo post Olymp. 92, 2. scripsisse videatur, ea potissimum aetate philosophiae laude floruisse Polemarchus censendus est: quo aptius erat eum in Republica loquentem inducere, si Rempublicam fere tum peroratam volebat auctor. Nec iuvenis Polemarchus in Republica esse fingitur, sed vir, qui ipse dicat: *καὶ ξυνεσόμεθά τε πολλοῖς τῶν νέων αὐτόθι καὶ διαλεξόμεθα*[4]). De Euthydemo non est, quod dicamus: quodsi fratribus eo quod diximus tempore locus in Reipublicae actione conveniebat, sponte patet, Euthydemum quoque commode introductum esse: nec quod mutam personam agit, inde colligere licet fuisse puerum[5]). Niceratus Niciae f., qui quando natus sit, non constat, in Lachete adolescentulus admodum comparet, vix opinor duodeviginti annorum; hic autem dialogus non ante pugnam ad Delium (Olymp. 89, 1.) habitus fingitur: itaque Niceratus vix videtur ante Olymp, 84, 3. natus esse. Quem si
9 illo ipso anno editum in lucem putes, Olymp. 92, 2. habuerit annos triginta duos, quod non male convenit, Olymp. 94, 1. autem, quando interfectus est, annos duodequadraginta, in qua aetate constitutus potuit sane dignus videri, qui reipublicae administrandae fieret particeps, ut visus tum est[6]). Thrasymachum

1) Dionys. Halic. Lysia p. 82. Sylb. Suid. v. *Λυσίας*, qui compilavit Dionysium, Phot. Bibl. cod. 262. p. 489. b. ed. Bekk. Vitt. X. orr. quas Plutarcho tribuunt.

2) P. 257. *B.*

3) *Τῷ πρεσβυτάτῳ ἀδελφῷ*, Phot. l. c. et auctor Vitt. X orr.

4) Reip. I. p. 328. *A.*

5) Quod statuit Hölscherus vit. Lys. p. 16.

6) Lysias c. Poliuch. l. c. *οὔτε γένει οὔτε οὐσίᾳ οὔθ' ἡλικίᾳ δοκῶν ἀνάξιος εἶναι τῆς πολιτείας μετασχεῖν.* Nimium extollere Niceratum videtur Diodorus XIV, 5. ubi eum *πλούτῳ καὶ δόξῃ σχεδὸν πρῶτον πάντων Ἀθηναίων* vocat. [Niceratus hic trierarchus Ol. 92, 3 fuit (conf.

Dionysius Halicarnassensis[1]) etiam minorem natu quam Lysiam esse putat: καὶ γάρ, inquit, τοῖς χρόνοις οὗτος ἐκείνου προέχειν ἔμοιγε δοκεῖ· λέγω δὲ ὡς ἐν ἀκμῇ κοινῇ βίου γενομένων ἀμφοῖν: quod quamquam non sine dubitatione eum pronuntiare sequentia potissimum docent, tamen nemo audebit Thrasymachum Lysia multo vetustiorem iudicare: Platonicus vero in Republica Thrasymachus non tiro est, sed perfectus sophista et sectae ductor; itaque etiam huius persona ei, quod statuimus, Reipublicae tempori accommodata est. Thrasymachi assecla est Clitopho Aristonymi f., qui pro magistro satis iuveniliter vel potius pueriliter adversus Polemarchum disputat[2]). Hic in dialogo cognomini dicitur familiaribus cum Lysia sermonibus Socratis vituperasse colloquia, Thrasymachi vero disciplinam mirum quantum laudasse: eos vero sermones non potuit cum Lysia puero instituere, quippe qui ad res gravissimas et vitam recte agendam pertinerent. Iam quum Lysias inde a quinto decimo aetatis anno usque ad annum Olymp. 92, 1. exeuntem Athenis afuerit, patet Clitophontis cum Lysia colloquium post Olymp. 92, 1. habitum fingi, Thrasymachique et Clitophontis familiaritatem optime quadrare in illud tempus, quod Reipublicae actioni assignamus: quo tempore Clitopho haud dubie fuit adolescens, Platonis fere, ut auguramur, aequalis[3]). Postremo Charmantides Paeaniensis, qui una cum Clitophonte comitatur Thrasymachum, haud dubie is est, qui in titulo Attico[4]) audit Χαρμαντίδης Χαιρεστράτου Παιανιεύς: hic tertius ab Euclide archonte Pandionidis tribus victor fuit choro virorum in Thargeliis, non ante Olymp. 95.

Oecon. civ. Ath, I² 629, III 246.) Idem videtur esse quem Xenophon in Symposio cap. I, 2, III, 5, IV, 6, introduxit; tum, c. Olymp. 89, 4. novus maritus erat.]

1) Lysia p. 83. Sylb.

2) Lib. I. p. 340. A.

3) An idem sit Clitopho, quem Aristophanes Ran. 965. (Olymp. 93, 3.) cum Theramene componit, et Scholiastes ἀργόν, πανοῦργον, παλίμβολον fuisse dicit, in medio relinquimus; sed Aristonymus, quem Plato reipublicae constituendae causa in Arcadiam misisse fertur (Plutarch. adv. Colot. 32.), huius Clitophontis pater perperam visus est Mureto et Stallbaumio (ad Plat. Remp.): id quod temporum rationes evincunt.

4) Corp. Inscr. Gr. T. I. n. 213. conf. Bergk. de reliqq. com. antiq. p. 82.

Igitur Olymp. 92, 2. potuit adolescens esse ut Clitopho. Isocratis auditor Charmantides[1]) ab hoc non videtur diversus esse: hinc quoque de illius aetate idem fere coniicere licet. Et hos quidem omnes Olymp. 92. sine ulla insignioris anachronismi suspicione Athenis congregare licuit Platoni; solus Cephalus in priorem aetatem refertur, de quo dicemus posthac. Verum etiam ii homines, quorum in ipso colloquio obiter fit mentio, uno excepto in illud quod diximus tempus quadrant. Sophoclis enim Cephalus meminit ut senis aetate valde provecti[2]), qui Olymp. 92, 2. ex iis, quas nos sequimur, rationibus annos habuit quattuor et octoginta. Robusti athletae exemplo usurus Plato delegit Pulydamantem[3]) Scotussaeum pancratiasten, qui apud Darium Nothum luctae specimina edidit, Olymp. 93. victor Olympiae[4]). Damonem, quem ut superstitem nominat Plato[5]), certe non constat Olymp. 92. iam defunctum fuisse: sed Herodici Selybriani mentio fit ut defuncti[6]), quem in Protagora[7]) superstitem facit; Protagoram dialogum autem circa Olymp. 87, 1. peroratum finxerat. Protagoram et Prodicum sophistas maxime florentes memorat[8]), quo tempore Respublica peroratur: ex quibus ille Olymp. 93. vel 94. perisse videtur, hic superstes certe fuit Olymp. 92, $\frac{2}{3}$. quo tempore habitus Theages dialogus fingitur[9]). Porro Theages,

1) V. Isocr. de antid. §. 99. p. 442. ed. Oxon. Bekk. coll. Bergkio l. c. p. 437.

2) Lib. I. p. 329. *B.*

3) Hoc verum eius nomen esse in varr. lectt. notavit Bekkerus, mox Schneiderus Platonis editor. Ipsi iam olim significavimus Explicatt. ad Pind. Nem. p. 415.

4) De Pulydamante v. Reip. I. p. 338. *C.* Pausan. VI, 5. VII, 27, 3. Suid. et Phot. Lex. v. Lucian. Herodot. 8. Schol. Plat. p. 396 sq. Bekk. Valer. Max. IX, 12. ext. 10. Euseb. Chron. I. p. 43. ed. Scalig. cum Scaligeri descriptione Olympiadum, et quos afferunt intt. Luciani et Astius ad Remp.

5) III. p. 400. *B. C.*

6) III. p. 406. *B.*

7) p. 316. *E.*

8) X. p. 600. *C.*

9) In hoc Prodici ut superstitis mentio fit p. 127. extr. nec debent huiusmodi notae temporum sperni: plurimae enim, quae in his dialogis reperiuntur, temporum notationes egregie inter se conspirant, nec quod hinc inde aliquid admiscetur ex posteriori tempore petitum, id potest eam vim habere, ut putemus aliquid, quod priori tempori (antequam

qui Olymp. 95, 1. ut defunctus nominatur[1]), superstes esse dici-
tur et Socratis familiaris[2]); quem Theagem in cognomini dialogo
pater primum conciliat Socrati admodum adolescentem: hic vero
dialogus Olymp. 92, 2. extr. vel 3. init. habitus fingitur, quum
Thrasyllus ad oram Ephesiam profectus esset[3]). Igitur etiam
quae de Theage tradita sunt, modice conspirant cum nostra ratione.
De uno Ismenia Thebano Socrates dicere non poterat, quae
libro primo[4]) dixit: *Οἶμαι αὐτὸ* (*τὸ ῥῆμα τὸ δίκαιον εἶναι
τοὺς μὲν φίλους ὠφελεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς βλάπτειν*) *Πε-
ριάνδρου εἶναι ἢ Περδίκκου ἢ Ξέρξου ἢ Ἰσμηνίου τοῦ Θη-* 11
*βαίου ἤ τινος ἄλλου μέγα οἰομένου δύνασθαι, πλουσίου
ἀνδρός:* Ismenias enim proditione Graeciae et opibus post So-
cratis demum obitum inclaruit[5]). Nimirum hanc sibi licentiam
Plato sciens et de industria indulsit, ut collocutores et maxime
Socratem etiam eas res dicentes faceret, quae multo post id tem-
pus accidissent, quo peroratus dialogus fingeretur, atque adeo
post Socratis obitum: commodat illis ea, quae tum, quum scri-
beret, memoratu digna ipse putabat: non enim orationem suam
ea fraudare volebat gratia et gravitate, quae ex recentium rerum
mentione redundat. Ea licentia usus est in Menone, eodem
commemorando Ismenia, in Gorgia, Symposio, Menexeno. Sed
etiam hi anachronismi certe ex parte rationem quandam habere

dialogus peroratus fingitur) tribuendum erat, in tempus dialogi translatum esse. Utriusque enim rei longe diversa est ratio. Ceterum Prodici meminit etiam Aristophanes Av. 693. (Olymp. 91, 3.), haud dubie ut superstitis, nec dubitamus, quin vitam ille ultra Olymp. 94. extenderit: nunc nobis sufficit quod ex Theage attulimus. [In Axiocho c. 6. Prodicus superstes est; ibid. c. 13. res referuntur in Olymp. 93, 3. pertinentes atque ita ut pateat, scenam dialogi post Olymp. 93, 3. poni. Vixit Prodicus etiam Olymp. 95, 1; vid. Platon. Apol. Socratis p. 19. *E.*]

1) Apol. Socr. Plat. p. 33. *E.*

2) Reip. VI. p. 496. *B.*

3) Theag. p. 129. *D.* coll. Xenoph. Hist. Gr. I, 2, 6. Diod. XIII, 64. et de tempore accuratius definiendo vide Sievers. l. c. p. 105. et Haackium l. c. a Krügero ad Clinton. Fast. Hell. T. II p. 84. Paulo serius rem posuit Freretus Mem. Acad. Inscr. T. XLVII. p. 231.

4) p. 336. *A.* Perdiccas in constituendo Reipublicae tempore vix in censum venit, quippe qui ab Olymp. 81, 2. ad Olymp. 91, 3. regnasse videatur (v. Corp. Inscr. Gr. II. p. 341.).

5) V. ad Plat. Min. et Legg. p. 46. et intt. Plat. Reip. l. c.

videntur, quod de Gorgia olim conati sumus monstrare[1]), in Menexeno vero etiam apertius esse censemus. Qua de re utut iudicabitur, certe in scenographia (liceat enim hoc vocabulo uti a genuina significatione paululum detorto, ut personarum et colloquentium et mutarum delectum et scenae adornationem designemus), in scenographia inquam Platonem non tam temere miscere tempora, quam recentiores rhetores et grammatici [2]) putabant, nec viros longo temporis intervallo discretos una congregare, docuit nos pridem curiosius singulorum dialogorum examen, ac simul experti sumus, quo tempore Plato peroratum dialogum fingat, eidem eum cetera pleraque accommodare. In Reipublicae vero scenographiam, ubi dialogum in Olymp. 92, 2. vel 3. rettuleris, nulla ullius anachronismi suspicio cadit, nisi quod Cephalus iam ante Olymp. 84, 1. fertur defunctus esse: nimirum Lysias, Olymp. 80, 2. natus, puer quindecim annorum Thurios profectus est, mortuo tum patre, ut aiunt. Igitur plurimi statuebant Rempublicam ante Olymp. 84, 1. peroratam fingi. Alii eam in Olymp. 85. extr. referunt[3]), decepti illi mendo librarii, quod in vitam Lysiae Plutarcho tributam irrepsit, ubi Lysias Olymp. 82, 2. natus dicitur[4]); ex qua ratione Thurios abierit Olymp. 86, 1. Haec igitur altera sententia prorsus missa facienda: nec cur tantopere
12 placuerit prior, perspicias. Ut enim Cephalus iam Olymp. 84, 1. defunctus fuerit, cur ex hac potius sola temporis nota a ceteris discrepante constituamus tempus Reipublicae, quam ex compluribus aliis inter se conspirantibus? Atqui Cephalum Olymp. 84, 1. non iam superstitem fuisse, non constat ex scriptoribus Platoni

1) Ephemerid. litt. Ien. a. 1808. N. 178. [Opusc. Vol. VII p. 71 seq.] Adde qui haec magna ex parte probat, Vögelinum in Annott. ad Gorgiam Platonis, quae excusae sunt in Actis Soc. Gr. Lips. a Westermanno et Funkhaenelio editis T. I. p. 231 sq.

2) Aristides *ὑπὲρ τῶν τεττάρων* T. II. p. 288. Iebb. Athenaeus V. p. 217 A. sqq. Macrobius Sat. I, 1.

3) Ita fere Fr. Car. Wolffius in Germanica Reipublicae translatione T. I. p. 8. quem sequitur Stallbaum. ad Plat. Reip. I. p. 8.

4) *'Επὶ Φιλοκλέους ἄρχοντος κατὰ τὸ δεύτερον ἔτος τῆς ὀγδοηκοστῆς καὶ δευτέρας 'Ολυμπιάδος.* At Philoclem constat Olymp. 80, 2. archontem fuisse, pridemque correctum hoc vitium est. Hinc etiam emendanda quae dixit Schleiermacherus ad Parmenid. P. I. T. II. p. 404. ed. sec.

aequalibus: itaque minime certum est Cephali aetatem non convenire ei Platonicae Reipublicae tempori, quod ex aliis collegimus notis: qua de re disseremus in proximarum scholarum prooemio, simul tum demonstraturi, quot et quantis et quam absurdis anachronismorum commentis oneretur perfectissimum Platonis opus, ubi id ante Olymp. 84, 1. peroratum fingi statueris. Quae quum ita sint, Cephalus potius Olymp. 92. superstes fuisse censendus est, ac tum, non ante Olymp. 84.[1]) etiam Bendidea debent instituta esse, quorum mentio ut Cephali non obiter facta est, sed ad ipsam dialogi scenographiam pertinet. Quid quod, etiamsi Cephalus iam ante Olymp. 84, 1. diem supremum obiisset, de Bendideorum institutorum tempore non tam ex sola Cephali persona protatica quam ex reliquis iisque multo gravioribus temporum notis iudicandum foret? Quid quod minime probabile est, in Bendideis primum actis Reipublicae scenam fixurum fuisse Platonem, si haec multo antequam ipse natus erat, instituta essent? Ipse potius illa prima Bendidea spectasse videtur adolescens, gratamque et iucundam illius diei memoriam in Republica scribenda vir recoluisse. Nec Bendidei templi Piraeensis mentio fit ante anarchiam[2]); atque etiamsi ante Olymp. 92. in Piraeeo extiterit Bendideum, nondum inde collegerimus, tum iam a civitate Attica publice acta Bendideorum sollemnia esse, quod in Piraeeo sacellum Bendidis condi a thiasotis superstitioni Thracicae obnoxiis potuit, antequam civitas agenda Bendidea esse decrevisset.

Scr. Berolini d. XV. m. Iunii a. MDCCCXXXVIII.

1) In Olymp. 82. vel 83. Bendideorum institutionem rettulerunt Corsinus Fast. Att. T. II. p. 312. Hölscherus Vit. Lys. p. 16. Corsino fere assentitur Herm. Alex. Müller Panathenaic. p. 36. In Olymp. 83, 4. referebat hanc rem Theod. Bergk. in libro doctissimo de reliquiis comoediae Atticae antiquae p. 81. Tacemus alios.

2) Xenoph. Hist. Gr. II, 4, 11.

LVII.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXXXIX.

(De tempore, quo Plato Rempublicam peroratam finxerit, commentatio II.)

3 Postquam nuper a nobis demonstratum est, tempus, quo Plato Rempublicam peroratam finxerit, ex plurimis indiciis debere in Olymp. 92. constitui, et qui id in Olymp. 85. fere exeuntem coniicere voluerunt, falsa lectione deceptos esse, quae Vitam Lysiae vulgo Plutarcho tributam invaserit; superest ut doceamus, quam absurda sit ea opinio, ex qua, quod Cephalus unus collocutorum iam Olymp. 84, 1. defunctus fuisse fertur, scena Reipublicae in Olymp. 82. vel 83. referenda esse visa est; praeterea ut inquiratur, num probabile sit, Cephalo, si ante Olymp. 84. diem supremum obierat, in Reipublicae scena Platonem fuisse locum daturum; postremo ut inde iudicetur, quid de Cephali temporibus et Lysiae natali solo statuendum sit. Et prima quidem quaestio potest perpaucis absolvi, postquam in superiore disputatione singulorum hominum, qui in Republica vel loquentes inducti sunt vel praesentes esse finguntur vel commemorantur, tempora quantum fieri potest definivimus. Quodsi demonstratum fuerit, qui Rempublicam Olymp. 83, 4. peroratam ponat, antiquius illi tempus tribuere, quam quod Platonis potuerit animo obversari, simul id videbimur demonstrasse, qui ante Olymp. 83, 4. peroratam fingi censeat, censere etiam perversius. Ponamus igitur dialogum Olymp. 83, 4. habitum fingi. Tum Platonis fratres, G l a u c o e t A d i m a n t u s, qui inter potissimos collocutorum sunt, nondum nati, quippe qui non possint prius in lucem editi esse quam sedecim annis post; tum S o c r a t e s iuvenis viginti quinque annorum, nondum clarus, nondum discipulis asseclisve stipatus, nedum ut tantae praeesse disputationi potuerit; tum C r i t i a s aeque adolescens vel etiam iunior, necdum qualis in Timaeo proponitur et philosophiae et rerum gerendarum peritia

florens; tum nondum cognitus Hermocrates: mittimus Timaeum, quod de eius aetate potest lis moveri. Porro non tum Polemarchus videtur philosophiae studio deditus fuisse, sed octo vel novem Olympiadibus post: atque idem tum adolescens fuit, quum in Republica prodeat vir, qui sibi opponat adolescentes. Tum Lysias puer quattuordecim annorum, Euthydemus etiam minor ut videtur, quem quidem Plato post Lysiam nominarit [1]: at Plato non pueros opinor in hunc Reipublicae conventum congregare voluit, sed vel adolescentes ingenio florentes vel viros aliqua iam fama claros; nec quod illis nullas in dialogo perorando partes tribuit, ideo sunt pueri habendi. Iam Niceratus 4
Olymp. 83, 4. nondum videtur natus fuisse; nondum natus tum Clitopho neque opinor Charmantides; nondum tum clarus Thrasymachus, sed ut Lysias puer. Tum Sophocles non senex, Pulydamas nondum cognitus, sed aut puer aut nondum natus; tum superstes Herodicus Selymbrianus, qui dicitur mortuus esse; tum Theages nondum natus. Sed ut mittamus Sophoclem, Pulydamantem, Herodicum, Theagem, quorum quis mentionem ex posterioris aetatis memoria iniectam dixerit, ut Ismeniae meminit Plato, licet ille longo tempore post, Socrate iam defuncto inclaruerit: quamquam tot res, quae tempori, quod dialogo habito tributum sit, non conveniant, Platonem in aliis dialogis non reperimus argumento admiscuisse: ut tamen illos nunc mittamus, quis Platonem in primario opere condendo et adornando tam stolide egisse sibi persuaserit, ut una Cephali persona protatica ei conveniret tempori, quod dialogo assignasset, reliquos vero omnes eo tempore in scenam produceret, quo vel nondum nati essent vel partes, quas sustinent, non possent per aetatem sustinere? Igitur conclamatum est de ista opinione, quae Rempublicam ex auctoris consilio ante Olymp. 84, 1. actam ponit: firmum stat, quod diximus, dialogi scenam esse in Olymp. 92. referendam. At quomodo factum est, ut Plato nihilo minus assumeret Cephali personam ante Olymp. 84, 1. defuncti? Fecitne hoc temporum imperitia, quod Cephalum putaret Olymp. 92. superstitem fuisse? Quasi vero qui tum fere adolescens viginti

1) Reip. I, p. 328. *B*.

annorum optime nosset Polemarchum et Lysiam, et insigniores eius aetatis viros et adolescentes plerosque omnes bene cognitos haberet, Cephalique et patrem et avum, et quae cuiusque opes fuissent, in Republica rettulisset, potuisset ignorare Cephalum Polemarchi et Lysiae patrem non fuisse tum superstitem, si prope quadraginta annis ante esset defunctus, quum praesertim Cephalus homo dives esset neque ignotus, quippe qui ipsi olim Pericli fuisset carus. Erraverit licet Plato in rebus aetate sua superioribus; Critiae avus[1]) et Epimenides Cretensis[2]), vates fabularum tenebris involutus, quando floruerint ignoraverit: quae ipsius aetatem attingerent, non potuerunt eum latere. An scivit quidem, Cephalum pridem defunctum esse, sed nihilo minus in Republica ad Olymp. 92. referenda loquentem induxit? Quid igitur permovit Platonem, ut hoc committeret peccatum? Num multum lucratus est Cephali persona assumenda? At haec tantum protatica est, et postquam vix apparuit, summovetur de scena: licebatque sexcenta alia fingere, unde Reipublicae duceretur exordium. Et vide quam ineptum sit, quod Cephalus cum Sophocle sene decrepito aliquando convenisse dicitur, si Cephalus ante Olymp. 84, 1. defunctus erat, quo tempore Sophocles non senex, nedum decrepitus fuit: cur quaeso quod de Sophocle refertur in Republica, Cephalum potissimum dicentem fecit Plato, non alium quemlibet, nisi Cephalus per aetatem componi cum Sophocle sene potuit? Quid multa? Ob ipsum Platonem, qui in scenographiis quidem temporum rationes minime solet confundere, Cephalum statuendum est Olymp. 92. fuisse superstitem, nec decessisse fere ante Olymp. 92, 3. grandaevum sane, ut Plato testatur, et ultra solitos vitae humanae fines progressum. Et profecto quod unum superest certum de Cephali vita testimonium, non contrarium est Platoni; Lysiae dicimus verba in oratione contra Eratosthenem[3]), quae Olymp. 94, 2. habita est: *Οὑμὸς πατὴρ Κέφαλος ἐπείσθη μὲν ὑπὸ Περικλέους εἰς ταύτην τὴν γῆν ἀφικέσθαι· ἔτη δὲ τριάκοντα ᾤκησε, καὶ οὐδενὶ πώποτε οὔτε*

1) Tim. p. 20. *E.*
2) Legg. I, p. 642. *D.*
3) P. 384. Reisk. [or. XII, 4.]

ἡμεῖς οὔτε ἐκεῖνος δίκην οὔτε ἐδικασάμεθα οὔτε ἐφύγομεν, ἀλλ' οὕτως ᾠκοῦμεν δημοκρατούμενοι, ὥςτε μήτε εἰς τοὺς ἄλλους ἐξαμαρτάνειν μήτε ὑπὸ τῶν ἄλλων ἀδικεῖσθαι. Hinc iam orator transit ad Trigintaviros, qui fratrem Polemarchum occiderint. Etsi vero non patet, ex quo tempore illi triginta computentur anni, quos Cephalus Athenis peregerit, tamen non probabile est Lysiam tempus significare adeo remotum, ut Cephalus iam ante Olymp. 84, 1. defunctus sit, sed potius connexum cum eo tempore, quo Lysias ipse vixerit Athenis vir [1]: hic autem Athenas venit Olymp. 92, 1. Quodsi Cephalum statuas Olymp. 92, 3. obiisse [2], Athenas profectus fuerit Olymp. 85, 1. Quando vero Periclem persuasisse Cephalo putabimus, ut concederet Athenas? Certe tum, quum erat in republica potens et defendere clientem ab iis discriminibus poterat, quibus obnoxius esset inquilinus opulens. Iam Pericles non ante Olymp. 77, 4. accessit ad rempublicam; eiusque potentia aucta est, ex quo Areopagum oppressit, fere Olymp. 80, 1: summae autem rerum praefuit inde ab Olymp. 84, 1. [3]. Nihil igitur probabilius est quam post Olymp. 84, 1. demum a Pericle adductum Cephalum esse, ut Athenas commigraret. Quod foret etiam certius, si fama Periclis allexisset Cephalum, quod volebat Photius [4]: sed haec a

1) Hoc patet maxime ex verbis: *καὶ οὔτε ἡμεῖς οὔτε ἐκεῖνος δίκην οὔτε ἐδικασάμεθα οὔτε ἐφύγομεν* etc. Ceterum ex hoc loco non colligitur, usque ad Cephali mortem Athenis vixisse Lysiam, antequam Thurios peteret, quod inde colligi vult iuvenis doctissimus nobisque amicissimus, qui Lysiae locum nostris rationibus obstare censet; neque enim Lysias se et fratres per universum triginta annorum spatium, quod Cephalus Athenis vixit, ibidem affuisse dicit: sufficit si Lysias et fratres per aliquod tempus una cum patre Athenis vixerunt. [Haec sententiam spectant Frid. Vateri. Vide infra p. 491. Conf. Jahnii Jahrbücher Vol. Suppl. IX, p. 188 not. 48.]

2) Cephalus si Olymp. 94, 1. demum fato functus esset, Lysiam recentis luctus mentionem iniecturum fuisse dicit Hölscherus Vit. Lys. p. 16. vulgari de Cephali obitu sententiae opitulaturus. Quod ut concedi potest, ita non cadit in nostram rationem.

3) Vide Clintoni Fastos.

4) Etsi dixit aliud: *Παῖς δὲ γέγονεν ὁ Λυσίας Κεφάλου τοῦ Λυσανίου τοῦ Κεφάλου, γένος μὲν Συρακούσιος, μετανάστης δὲ γεγονὼς εἰς Ἀθήνας πόθῳ τε τῆς πόλεως καὶ τῆς Περικλέους τοῦ Ξανθίππου φήμης*: quae debebant de Cephalo dici, non de Lysia. Rectius Vita Lysiae, quae tribuitur Plutarcho, et Suidas.

Photio temere iacta esse et inde detorta, quod Periclis suasu Cephalum Athenas pervenisse traditum erat, nemo non videt. Quae quum ita sint, si nihil praeter ea, quae Lysias et Plato de Cephalo referunt, de huius temporibus memoriae proditum haberemus, res esset in vado: sed rationibus nostris reluctantur posteriorum auctorum testimonia; si haec testimonia sunt, nec potius tenuis famae interpretamenta et commenta coniecturarum, quae quum ad supplendam et exornandam rerum memoriam paulo essent levius excogitatae, recentiorum Graecorum more ultro venditatae pro certis sint. Ac sane quum optio detur, utrum Plato sana mente et sensu communi destitutus fuerit, an falsa sint, quae inde a Cicerone et Dionysio Halicarnassensi de Cephali temporibus et de natali solo Lysiae tradita accepimus, nemo cordatior dubius haerebit, in utram inclinet partem. Primum igitur qui decem oratorum vitas concinnavit erroribus refertas, Cephalum
6 dicit Athenas transisse *ἐπιθυμίᾳ τε τῆς πόλεως καὶ Περικλέους τοῦ Ξανθίππου πείσαντος αὐτὸν φίλον ὄντα καὶ ξένον πλούτῳ διαφέροντα* (vulgo *διαφέρων*)· *ὡς δέ τινες ἐκπεσόντα τῶν Συρακουσῶν, ἡνίκα ὑπὸ Γέλωνος ἐτυραννοῦντο.* Duplex hic refertur sententia de Cephali migratione: altera, quae Lysiam auctorem habet, tempus non definit accuratius, sed Periclis suasu ac proinde Periclis aetate Cephalum Athenas petiisse docet; altera addit novum hoc, a Gelone Syracusis expulsum esse Cephalum: tertiam non novimus. Igitur qui Cephalum mature, et priusquam Lysias natus esset, Athenas sedem fortunarum transtulisse putarunt: putarunt autem Dionysius atque hinc Auctor vitae Plutarcho tributae et Suidas, nec sane aliud debuerat Photius dicere: ii videntur Cephalum a Gelone expulsum statuisse. At Gelo Syracusis praefuit ab Olymp. 73, 4. ad Olymp. 75, 3. quo tempore Pericles nondum capessiverat rempublicam; Pericles vero quum Cephalum Athenas invitaret, fuit haud dubie iam potens: itaque ficticium est quod de Gelone traditur Cephalum Lysiae patrem expellente [1]), ficticia ut videtur matura ista Cephali Athenis habitatio. Quodsi quid veri subest narratiunculae, quae de Gelone

1) Dubitarunt de hac re etiam Hölscherus Vit. Lys. p. 9. Theod. Bergk de reliqq. com. Att. antiq. p. 81.

Cephalum pellente traditur, avum nostri huius Cephali, Lysaniae patrem, Lysiae proavum, qui itidem Cephalus vocatus est[1]) opibusque etiam magis quam nepos valuit[2]), Gelo eiecerit ex patria, mox tamen reducem: hinc opinor universae istae turbae, quas in Cephali et Lysiae rebus constituendis Graeci dederunt docti. At Cephalo iam Athenis habitanti natus est Lysias; hoc testatur Cicero[3]), qui Graecos secutus fontes est, hoc ipse Dionysius[4]): *Λυσίας ὁ Κεφάλου Συρακουσίων ἦν γονέων, ἐγεννήθη δὲ Ἀθήνησι μετοικοῦντι τῷ πατρί, καὶ συνεπαιδεύθη τοῖς ἐπιφανεστάτοις Ἀθηναίων*: Lysias vero lucem vidit archonte Attico Philocle Olymp. 80, 2.[5]); itaque tum Cephalus iam Athenas commigraverat. Quid mirum vero, si Lysiam Athenis natum putabant, cuius patrem pridem expulsum Syracusis a Gelone crederent? quid mirum quod, quem Athenis natum putarent et bene ac liberaliter educatum a patre opulento et Periclis summi viri familiari scirent, cum nobilissimis Atheniensium puerili disciplina institutum censebant[6]), et quod ipsis videbatur, ita referebant, quasi historiae id niteretur fide? Nempe ubi quis natus esset, ex patris quae tum fuisset habitatione ut plurimum coniectando colligendum erat, quum deessent testimonia[7]): neve credas, quod archon designatus tam diserte est, in quem inciderent Lysiae

1) Plato Reip. I, p. 330. *B*. Vit. X orr. et Phot.

2) Plato l. c.

3) Brut. 16.

4) Ex Dionysio idem hauserunt Auctor vitae in Plutarcheis et Suidas.

5) Vit. X orr.

6) De Lysiae educatione quod Dionysius dicit, hinc repetunt Auctor vitae in Plutarcheis et Photius.

7) Rectissime pro sua perspicacitate Schleiermacherus ad Plat. Parmen. p. 403. (P. I. T. II. intp. German. ed. sec.) de Lysiae natalibus et Cephali migratione: „Indess ist in solchen Dingen wohl beim Dionysios schwer zu unterscheiden, was beglaubigte Nachricht sein mag, oder worin er nur einer allgemein angenommenen Meinung folgt"; et p. 404. „Und es wäre die Frage, ob nicht die keineswegs allgemeine oder auf irgend einem vollgültigen Zeugniss beruhende Annahme, dass Lysias zu Athen geboren sei, vielleicht nur daher entstanden ist, weil man das Gegentheil nicht wusste." Ceterum Schleiermacherus ibi de ea potissimum re quaerit, an Lysaniae filius sive Lysiae pater sit Cephalus ille, qui Athenas venisse Clazomenis, ubi habitabat (*οἴκοθεν ἐκ Κλαζομενῶν*), dicitur in Parmenide: qua de re dicemus posthac.

natales, inde magnam testi accedere auctoritatem, nota illum
7 ipsum archontem ratiocinando inventum esse et ab uno scriptore vitae inter Plutarchea relatae traditum. Nam Dionysius, ex quo ceteri vitae Lysiae auctores in hac re pendent, de Lysiae temporibus nihil videtur traditum accepisse, nisi hunc hominem, quum Thurii conderentur et ipse sese Thurios conferret, quindecim fuisse annos natum: hic cardo est, in quo vertitur quidquid de Lysiae temporibus refertur[1]). Quare Dionysius, postquam Lysiam dixit puerum quindecim annorum Thurios profectum esse, eundem, quia archonte Callia Olymp. 92, 1. Athenas pervenerit, addit habuisse annos quadraginta septem, „ὡς ἂν τις εἰκάσειεν"; nec refert, quando natus Lysias sit. Neque vero quod Lysiae dictio vere Attica est, ideo necesse est Athenis educatus sit: quod pollicemur nos demonstraturos, quum primum in dubitationem vocatum fuerit. Nec constans fortasse fama fuit Athenis natum Lysiam esse: etsi enim qui Lysiam Syracusium esse dicunt[2]), non ideo eum Syracusis natum statuisse censendi sunt, id quod manifesto docet Suidas, qui et Syracusium appellat et Athenis in lucem editum perhibet; tamen Timaeus, rerum Sicularum imprimis gnarus, Lysiam videri potest Syracusis natum putasse. „Est enim Atticus," de Lysia ait Cicero[3]), „quoniam certe Athenis est et natus et mortuus et functus omni civium munere[4]): quamquam Timaeus eum, quasi Licinia et Mucia lege, repetit Syracusas." Quodsi Timaeo in omnibus, quas Cicero hic affert, rebus conveniebat cum Cicerone, Lysiamque tantum ideo Syracusis vindicabat, quod pater esset Syracusius; vix erat quare Timaeum ut dissentientem excitaret Cicero. Sed quod Cicero haud satis diserte, quid Timaeus tradiderit, eloquitur, concedimus certo iudicari de ea re non posse. Pergimus ad examinanda quae de Lysia Thurios profecto narrantur: quae profectio pertinet ad

1) Scimus posse adeo argumenta quaedam nec tamen certa afferri, quae suspicionem moveant, Lysiam esse haud paucis annis post Olymp. 80. natum: sed haec nunc mittimus, quod hac re nostra de Platonis Republica disputatio nihil mutatur. [Vide infra p. 490.]

2) V. Taylor. Vit. Lys. p. 103. ed. Reisk. [Oratt. graec. t. VI.] Hölscher. Vit. Lys. p. 11.

3) L. c.

4) Nempe ut ἰσοτελής.

Olymp. 84, 1.[1]) Dionysius in Lysia: Ἔτη δὲ πεντεκαίδεκα γεγονὼς εἰς Θουρίους ᾤχετο πλέων σὺν ἀδελφοῖς δυσί, κοινωνήσων τῆς ἀποικίας, ἣν ἔστελλον Ἀθηναῖοί τε καὶ ἄλλη Ἑλλὰς δωδεκάτῳ πρότερον ἔτει τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου. Hinc Suidas: Γεγονὼς δὲ ἐτῶν ιε εἰς Θουρίους ᾤχετο σὺν ἀδελφοῖς δύο, κοινωνήσων τῆς ἀποικίας. Auctor vitae in Plutarcheis: Ἐπεὶ δὲ τὴν εἰς Σύβαριν ἀποικίαν τὴν ὕστερον Θουρίους μετονομασθεῖσαν ἔστελλεν ἡ πόλις, ᾤχετο σὺν τῷ πρεσβυτάτῳ ἀδελφῷ Πολεμάρχῳ (ἦσαν γὰρ αὐτῷ καὶ ἄλλοι δύο Εὐθύδημος[2]) καὶ Βράχυλλος),[3]) τοῦ πατρὸς ἤδη τετελευτηκότος, ὡς κοινωνήσων τοῦ κλήρου, ἔτη γεγονὼς πεντεκαίδεκα, ἐπὶ Πραξιτέλους ἄρχοντος, κἀκεῖ διέμεινε παιδευόμενος παρὰ Τισίᾳ καὶ Νικίᾳ τοῖς Συρακουσίοις, κτησάμενός τ' οἰκίαν καὶ κλήρῳ (recte alii κλῆρον, cleruchi sortem) λαχὼν ἐπολιτεύσατο etc. Photius: Ὕστερον δὲ τὴν εἰς Σύβαριν ἀποικίαν στελλούσης τῆς πόλεως ᾤχετο καὶ αὐτὸς σὺν τῷ πρεσβυτάτῳ τῶν ἀδελφῶν Πολεμάρχῳ ἐφ' ᾧ τοῦ πατρῴου μετασχεῖν κλήρου· ἔτος δὲ ἑξκαιδέκατον ἦγε· καὶ διέτριβεν ἀκροώμενος Τισίου τε καὶ Νικία τῶν Συρακουσίων· οἰκίαν 8
δὲ κατασκευασάμενος καὶ κλήρου τυχὼν ἐπολιτεύσατο etc. In his nihil inest Platonicae scenographiae contrarium, nisi quod unus Auctor vitae Plutarcho tributae Cephalum perhibet defunctum fuisse, quum Lysias peteret Thurios. Huiccine igitur uni auctori non certissimo, quem Plutarchum esse nondum nobis persuaserunt philologi recentissimi, tantum tribuemus, ut ineptissimi anachronismi reum faciamus Platonem? Nempe istud de suo commentus est iste scriptor, quod non cum patre, sed cum fratre, pro quo duos fratres Dionysius et Suidas nominant, Thurios abiisse Lysiam compererat; quare putavit patrem iam non fuisse superstitem[4]). Qui si Cephali res studiosius examinasset, cavisset sibi ab hoc errore. Nam Cephalum ad summam pervenisse sene-

1) De hac re sufficienter disputavit Vömelius noster in programmate scholastico edito Francofurti ad Moenum 1833. 4. nec placet hanc integrare quaestionem toties atque etiam post Vömelium tractatam.

2) Sic correctum pridem ex Platone; vulgo Εὔδιδος.

3) De Brachyllo conf. Hölscher. Vit. Lys. p. 10. et p. 29.

4) Similiter rem explicuit Schleiermacherus l. c. p. 404. non tamen plane eodem modo.

ctutem, quis Platone affirmante negaverit? Dicitur enim ἐπὶ γήραος οὐδῷ fuisse, hoc est, ut Eustathii verbis utamur, ὑπέργηρως καὶ ἤδη καὶ αὐτὸ τὸ γῆρας ὑπεξιὼν καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ ὤν. At Graecorum haud pauci decesserunt octogenarii et nonagenarii: non igitur dicemus nimium, si Cephalum octoginta minimum annos habuisse sumemus quum fato fungeretur. Qui si ante Olymp. 84, 1. defunctus est, Lysiam suscepit sexaginta quinque annos natus: Polemarchum autem non multo ante natum esse ex pluribus colligimus indiciis; minor autem Lysia fuisse Euthydemus videtur, et Brachyllus si non post hos omnes, certe post Polemarchum lucem vidit. Igitur omnes quos novimus liberos senex genuisset Cephalus et τηλυγέτους, si ante Olymp. 84, 1. decessisset: quod nemo non videt quam sit probabile. Probabilius est Lysiam superstite patre sive cum hoc ipso sive sine hoc Thurios migrasse. Et certe Photius Cephalum Thurinae coloniae participem fuisse utpote cleruchum censebat: unde dicit Lysiam Thurios petiisse ἐφ' ᾧ τοῦ πατρῴου μετασχεῖν κλήρου. Quae verba sive de hereditate adeunda ceperis[1]) sive magis ex usu sermonis ita intellexeris, ut Lysias dicatur patre superstite voluisse in communionem venire agrorum Cephalo Thuriis assignatorum[2]), Thurinum nobis civem Cephalum referent: neque inter utramque interpretationem ad nostram quidem rem quidquam interest, nisi quod ex priore colligetur etiam Photium in ea fuisse sententia, ut Cephalum vita functum putaret, antequam Thurios abisset Lysias. Attamen Photii auctoritate non abutemur, ut Cephalum Thurinum civem fuisse statuamus: nempe nulla est haec auctoritas, quod Photius non alios in vita Lysiae concinnanda scriptores ante oculos habuit, nisi qui etiam hodie supersunt; recteque ab Hölschero animadversum est, Photium verba Auctoris Plutarchei, ὡς κοινωνήσων τοῦ κλήρου, ut particeps fieret divisionis agri Thurini, in alienum sensum detorsisse addito adiectivo πατρῴου. Quis vero Io. Tzetzae his versibus[3]),

1) Sic Hölscher. l. c. p. 19.

2) Ita fere Meierus noster in commentationis de Andocidea oratione contra Alcibiadem quintae partic. VI. p. 35. [Meieri Opusc. academic. I p. 217], qui tamen Cephalum Athenis remansisse absentemque sortis esse participem factum censet.

3) Chil. V, 983. Conf. Hölscherum l. c. p. 11 sq.

Ὁ ῥήτωρ Κέφαλος πατὴρ ἦν ῥήτορος Λυσίου,
Ἀπὸ Θουρίου πόλεως μιᾶς τῶν Ἰταλίδων,
Πλούτῳ κομῶν καὶ εὐγενής, σωτὴρ τῶν Ἀθηναίων,

quidquam tribuerit? Hic enim, praeterquam quod Cephalum 9
Atheniensem oratorem cum Cephalo Syracusio confudit, quae Lysias gessit transtulit in patrem; ut proinde etiam Thurinam Lysiae civitatem transferre in Cephalum potuerit. Quamquam, quod Photius et Tzetzes temere statuerunt, Cephalum Thurinum factum esse, id potest nihilominus verum esse.

Igitur quum recentiores de vita Lysiae scriptores inde a Cicerone et Dionysio non tam testimonia ex vetustis derivata fontibus ministrare videantur, quibus ea convincantur, quae Platonis continet scenographia, sed ut Gellii verbis utamur, incompertam et vulgariam traditionem rei non exploratae videantur secuti esse; potior de Cephali temporibus auctor habendus Plato est, quum praesertim ea, quae Platoni in hac re contraria sunt, non uno nomine laborent. Quodsi Platoni ea, quam in Reipublicae scenographia adornanda meretur, fides habebitur, de Cephali temporibus et Lysiae solo natali aliter ac vulgo statuetur. Componenda enim sunt quae Lysias et Plato tradunt et quae conciliari cum his queunt reliqua testimonia: ceteras res suppleveris coniecturis, quarum aliae aliis sunt probabiliores. Paucis comprehendemus potissima. Cephalus Syracusius fuit, vixitque in patria urbe, vel donec Athenas commigraret, vel aliquanto ante sedem fortunarum alio transtulerat. Athenas autem migravit Pericle maxime florente, triginta fere annis ante Olymp. 92, 3. circa quem annum obierit Athenis: itaque circa annum Olymp. 85, 1. videtur Athenas pervenisse. Iam Lysias, si Olymp. 80, 2. natus est[1]), non Athenis est natus, ubi pater tum nondum habitabat, sed eo loco, ubi tum sedem habuit Cephalus: nulla vero causa est, quare Cephalum putemus Syrácusas tum iam reliquisse nec Syracusis natum Lysiam esse. Sed Olymp. 84, 1. quum conderentur Thurii, Lysias cum binis ut tradunt nonnulli fratribus, vel cum Polemarcho solo Thurios discessit, ut coloniae fierent participes: neque vero Athenis eo profecti sunt, sed ex

1) [Vide infra p. 491.]

pristina patris sede, quam sumere licet etiam tum fuisse Syracusarum urbem. Ita Tisias quoque Syracusius, isque Lysiae magister, Syracusis concessit Thurios[1]). Cephalus sive tum remansit ubi habitabat, sive filios et ipse mox secutus est, aliquot annis post Pericle hortante Athenas sese contulit[2]), ibique triginta annos vixit inquilinus, viditque Lysiam Olymp. 92, 1. ad paternam reducem domum.

„Quid vero?', dicat aliquis, „nonne mirum, quod ut in Republica ita in Parmenide Cephalus aliquis cum Adimanto et Glaucone compositus est? nonne igitur in utroque opere eaedem hae personae esse videntur? In Parmenide vero qui nominantur Adimantus et Glauco quum non possint fratres Platonis haberi, nonne patet ne in Republica quidem fratres Platonis Adimantum et Glauconem statui posse, sed hos Reipublicae collocutores multo esse antiquiores et Rempublicam multo quam Olymp. 92. prius peroratam fingi?" Ita peribit quidquid hucusque a nobis disputatum est: quod discrimen ut declinemus, removenda est haec, quam modo rettulimus, sententia. Ac primum Cephalus, quem Plato in Parmenide loquentem induxit, Clazomenis habitavit, et longum quidem per tempus[3]), domoque Clazomenis (*οἴκοθεν ἐκ Κλαζομενῶν*) profectus tum Athenas est; neque ibi fuit inquilinus, sed civis: qui enim una cum eo Clazomenis advenerant haud dubie fuerunt Clazomenii[4]), eosque Cephalus cives suos esse declarat. At Cephalum Lysiae patrem Clazomenarum civem unquam fuisse nemo tradidit. Sed ut Cephalus noster Syracusius Clazomenia donatus civitate fuerit: quid iam inde colligas de tempore actae

1) Vit. X. orr. et Phot. coll. Suida v. *Λυσίας*. Omisimus Niciam Syracusium, quem addunt iidem, aliunde non cognitum: quare num fuerit unquam, dubitatur. V. Spengel *συναγωγ. τεχν.* p. 38.

2) Quae hic posuimus, praeivit iam Schleiermacherus l. c. p. 404. postquam vulgarem de Lysia Athenis nato famam in dubitationem vocavit, addens: „Dann könnte er (Lysias) vielleicht zu den Thuriern gewandert sein, wie so viele andere nicht von Athen her, und sein Vater könnte erst nach dieser Auswanderung seinen Wohnsitz in Athen aufgeschlagen haben, von Perikles, wie ja Lysias selbst so bestimmt sagt, überredet."

3) Parmenid. init.

4) Hoc vidit etiam Proclus in Parmenid. I. p. 13. ed. Cousin. coll. II. p. 58 sqq.

Reipublicae? Nimirum id ipsum quod a nobis constitutum est. Nam Parmenides quum Athenas venisset, Socrates, licet a Platone admodum adolescens (σφόδρα νέος) tum fuisse dicatur[1]) habuit annos fere viginti quinque[2]); Parmenides autem ad magna Panathenaea profectus erat[3]), quae tertio quoque Olympiadum anno mense Hecatombaeone acta sunt: Socrates vero quum Olymp. 77, 2[4]) mense Thargelione videatur natus esse, initio anni Olymp. 83, 3. egit annum aetatis vicesimum quintum: itaque Parmenides Olymp. 83, 3. venerat Athenas. Iam annis haud paucis post Cephalus Clazomenius Athenas profectus ex Antiphonte audivit, quae in dialogo Parmenide narrat ipse[5]). Atqui Cephalus Lysiae pater Athenis vixit annos triginta, mortique proximus fuit, quum ageretur Respublica: igitur si Lysiae pater ille Clazomenius est, qui etiam multos annos post Olymp. 83, 3. non Athenis, sed Clazomenis habitavit, sponte patet Rempublicam non posse facile ante Olymp. 92. actam censeri. Ita quidem iudicandum erit, siquis Cephalum Clazomenium eundem esse hominem putabit ac Lysiae patrem: ceterum Cephalum Clazomenium diversum esse a Lysiae patre statim patebit ex iis, quae de temporibus Parmenidis dialogi exponemus[6]). Transimus ad Adimantum et Glauconem, qui in Parmenidis occurrunt limine. Et hos quidem post Schleiermacheri et Astii doctas et acutas animadversiones convenit inter plurimos non esse Platonis fratres, sed antiquiores cognatos. Et primum, quum Critias maior filios habuerit Callaeschrum Critiae tyranni patrem et Glauconem, Glauconisque huius liberi fuerint

1) Parmenid. p. 127. *C.*

2) Synesius testis Encom. calvit. p. 81. *B.* conf. C. Fr. Hermannum de Socratis magistris et disciplina iuvenili p. 46. qui rectissime docuit Parmenidis iter Athenas non posse tam mature poni quam vulgo putatur, minus tamen recte id in annum Olymp. 84, 1. definivit: quod correxit deinde alio loco.

3) Plat. Parmenid. p. 127. *B.*

4) Corp. Inscr. Gr. T. II. p. 321.

5) Hoc patet ex Parmenid. p. 126. *C.*

6) Schleiermacheri nota ad Parmenid. P. I. T. II. p. 405. ed. sec. ne quem in errorem inducat, monendum videtur, ne Proclum quidem usquam quidquam dicere, unde colligatur ipsi Cephali Clazomenii et Syracusii personam visam eandem esse.

Perictione mater Platonis et Charmides[1]: qui in Parmenide nominatur Glauco potest Platonis avus videri, qui fratrem habuerit Adimantum[2]. At haec sententia non potest cum iis conciliari, quae ex antiquis tenemus fontibus, aliudque stemma idque multo
11 probabilius proposuerunt Astius[3] et C. Fr. Hermannus[4], ut docerent, quae esset Platonis cum antiquioribus illis, qui putantur, cognatis Adimanto et Glaucone coniunctio. Quippe Charmidis avunculus (θεῖος πρὸς μητρός) fuit Pyrilampes[5]: igitur Pyrilampis soror nupserat Glauconi Charmidis et Perictionae patri, Platonis avo materno. At Pyrilampes Antiphontis f. filium Antiphontem avo cognominem[6] genuit ex matre eius Adimanti eiusque Glauconis, qui in Parmenide nominantur, fratresque uterini fuerunt ille Adimantus et Glauco atque Antiphon, a quo Cephalus sermones in Parmenide expositos accepit. Pyrilampis igitur uxor alium aliquando maritum habuit, ex quo enixa est Adimantum et Glauconem illos Parmenideos. Fac, quod facit C. Fr. Hermannus, hunc alium illius mulieris maritum (alium dicimus, non priorem, quod Antiphontem ex secundo connubio natum esse non constat ex Parmenide, etsi constare dicitur)[7], hunc igitur esse Aristonem vocatum, ac fuisse fortasse ut idem coniicit fratrem Aristoclis, qui Platonis avus paternus fuit; intelligitur iam antiquiores illos duumviros in Parmenide commemoratos Platonis cognatos quidem esse, sed a fratribus Platonis diversos, qui vero in Republica loquentes inducuntur Adimantus et Glauco Aristonis filii[8], eos posse

1) Diog. L. III, 1. Procl. in Tim. I. p. 25 sq.

2) V. Schleiermach. Plat. P. I. T. II. p. 102. cuius hanc coniecturam significavimus in priore nostra commentatione p. 4. not. 7. ubi typothetae errore Glauco fertur Perictionae frater, quum sit pater. [Quod supra p. 439. correctum est.]

3) Platons Leben und Schriften p. 245.

4) Allgem. Schulzeitung Abth. II. a. 1831. n. 82.

5) Plat. Charmid. p. 158. *A.* ubi nota Pyrilampen Charmidis θεῖον referri ad τὴν πρὸς μητρὸς οἰκίαν.

6) Parmenid. p. 126. *B. C.*

7) Ast. l. c. p. 245. [Antiphontem ex secundo connubio fuisse non constat, nisi per ambages ex Parmenide id colligas, quod Antiphon puer fuisse dicitur, quum Cephalus primum venisset Athenas et quod Glauconem et Adimantum dicas jam tum in Cephali notitiam venisse. Tamen hoc incertum; non enim dicitur Cephalus Glauconem et Adimantum olim Athenis cognovisse; potuit etiam alibi.]

8) Rep. I. init. II. p. 368. *A.*

illos antiquiores esse. Igitur ab his progressus initiis C. Fr. Hermannus Rempublicam, quam et ipse concessit non posse in Olymp. 82. vel 83. referri, circa Olymp. 87, 2. peroratam fingi censet, in eaque non Platonis fratres, sed vetustiores illos cognomines Platonis cognatos, Aristonis filios et ipsos, esse loquentes inductos. Verum est quod assensum retineat. Nam in Protagora[1]), quem dialogum circa Olymp. 87, 1. habitum fingi, etiamsi aliquid obesse videtur, satis constat, a Socrate dicuntur colloquio affuisse *τὼ Ἀδειμάντω ἀμφοτέρω, ὅ τε Κήπιδος καὶ ὁ Λευκολοφίδου*: ubi dictio *τὼ Ἀδειμάντω ἀμφοτέρω* docet, nullum tum Athenis fuisse Adimantum, qui Platone vel Socrate iudice potuerit tali coetui adesse: alias enim dicendum erat *Ἀδειμάντω δύο*. Nullus igitur tum floruit Adimantus Aristonis filius, qui a Platone inter actores dialogorum recipi potuerit[2]): ita labascit universa ista ratio. Sed quid de Adimanto et Glaucone, qui in fronte Parmenidis dialogi comparent, statuendum sit, posthac viderimus: nunc persequemur alia quaedam. Nempe qua pugna sibi Glauco et Adimantus gloriam parasse apud Megara in Republica dicuntur, ea etiam C. Fr. Hermanno illa visa est, quae Olymp. 80. pugnata est; quippe in ea dimicasse Atheniensium etiam *τοὺς νεωτάτους*[3]); adolescentulos igitur tum militasse Glauconem et Adimantum illos antiquiores. At in Republica Glauco et Adimantus iuvenes (*νεανίαι* [vel potius *νεανίσκοι*]) sunt[4]), sane ii optimi 12

1) P. 315. *E.*

2) C. Fr. Hermannus quod in pugna ad Aegospotamos pugnata Adimantum Aristonis f. praetorem sibi repperisse visus est, id ipse posthac vidit falsum esse. Aliquoties ea aetate praeturam gessit Adimantus; is ubi primum memoratur a Xenophonte, Hist. Gr. I, 4, 21. diserte vocatur Leucolophidae filius; eundem postea simpliciter Adimantum appellat I, 7, 1. II, 1, 30. 32. ubi de illa agitur pugna. *Λευκολόφου* eum dicunt comici Aristophanes Ran. 1516. et Eupolis ap. Schol. Aristoph. l. c. nisi posteriore loco scribendum potius *Λευκολοφίδου* (v. Meinek. Qu. scen. I. p. 58.). Eiusdem sine patris nomine meminerunt Lysias c. Alcib. *λειποταξ.* p. 548. extr. [or. XIV, § 38] Demosthenes de fals. leg. p. 401. [or. XIX, § 191.] Pausanias IV, 17, 2. X, 9, 5. [Idem reperitur in Inscr. ap. Rang. A. H. p. 394. Ibidem alius fortasse Adimantus.]

3) Thucyd. I, 105.

4) Hoc colligi licet ex Rep. I. p. 328. *D.* certe considerato universi loci tenore. *Νεανίαις* comprehendi etiam adolescentulos qui amori apti essent docet Plato Gorg. p. 481. *E.* [Sed praestat lectio *νεανίσκοις.*]

ingenii[1]), unde nihil mirum, quod tam egregios iis sermones Plato tribuit; qui vero Olymp. 80. adolescentes fuerunt, vix potuerunt Olymp. 87, 2. iuvenes vocari. Etiam ei praelio, quod Olymp. 89, 1. ad Megara conflictum est[2]), adolescentuli iique *περίπολοι* affuerunt: unde vides quam anceps ex tali nota iudicium. Sin quem offendat, quod nos, qui Platonis fratres Olymp. 92, 2—3. levi alicui velitationi ad Megara, quam Plato *τὴν Μεγαροῖ μάχην* appellaverit, affuisse diximus, non tamen ex historiae notitia quidquam, quo haec sententia confirmaretur, attulerimus: cogitet quamlibet armorum commissionem dici *μάχην*, nec tamen levissima quaeque praelia referri a scriptoribus, et posse eam ad Megara pugnam intelligi, quam Diodorus[3]) refert ad Olymp. 92, 4. hoc est ad proximam viciniam eius temporis, cui scenam vindicamus Reipublicae; potuitque ea res etiam anno ante acta esse, quum Diodorus haud raro atque in hac ipsa operis parte in sequentem annum traiiciat, quae priore gesta sunt. Et certe Platonis fratres, non antiquiores adolescentes illis cognomines, pugnae illi apud Megara interfuisse, vel inde colligas, quod ubi de ea re loquitur Plato, Adimantum et Glauconem compellat his verbis: *ὦ παῖδες ἐκείνου τοῦ ἀνδρός*: quibus verbis non dubitamus quin voluerit patris sui memoriae gratificari. Scite

1) Rep. II. p. 367. E.

2) Thucyd. IV, 66 sqq. Diod. XII, 66 sq. Hoc quoque praelium, cuius in priore dissertatione scientes nullam iniecimus mentionem, non magis quam priora apud Megara commissa ad explicandum locum Reip. II. p. 368. *A.* afferri potest, quod Platonis fratres tum militare nondum poterant. Quodsi quis contendere velit, Platonis fratres tum potuisse pugna dimicare, certissimum ei interimendum fuerit Xenophontis testimonium, ex quo patet Glauconem esse natu minorem quam Platonem (v. Diss. I. p. 4. proximi superioris prooemii [supra p. 439.]) et negligenda fabula, quae Platonem ex Apolline natum perhibebat, quae non magis debet negligi quam Xenophontis auctoritas suspecta reddi. Quippe Aristo dicitur Perictionam voluisse comprimere *ὡραίαν οὖσαν*, postquam Platonem concepit ex Apolline: num putas hanc rem, hanc vocem (*ὡραίαν οὖσαν*) convenire mulieri, quae plures iam in eiusdem viri connubio enixa partus sit? Neque haec res levi traditur auctoritate: narraverat ante alios complures Speusippus, Platonis successor, ex Platonis sorore genitus (v. Diog. L. III, 2. et ll. cc. ab intt.), qui unus omnium optime sciebat, qui Aristonis et Perictionae filiorum primus esset in lucem editus.

3) XIII, 65.

vero C. Fr. Hermannus animadvertit, non videri Bendidea ante Olymp. 87, 2. traducta Athenas esse, quod eo anno Athenienses primum cum Thracibus amicitiam contraxerint[1]; sed quod tum ipsum Bendidea instituta Thracumque pompam, quae in primis Bendideorum sollemnibus ducta est, ductam censet a Thracibus mercenariis tum Athenas missis, id non est ad persuadendum accommodatum. Etiam quando nulli Thraces milites Athenas proficiscebantur, Athenas mitti a Thracibus pompa potuit; ac si quis militarem desideret pompam, Olymp. 91, 3. hoc est non multo ante id tempus, quod Reipublicae actioni tribuimus, verna fere tempestate, Athenas missi sunt Thraces mercenarii[2]. Porro Lysias[3], si Olymp. 92, 1. demum Thuriis Athenas profectus est, non potuit Olymp. 87, 2. produci in Republica. Nam quod dicitur Lysias tum fortasse patris visendi causa Athenas profectus 13
esse ac posthac Thurios redisse; mire profecto scenam instituisset Plato, ubi praesentem Athenis fecisset Lysiam, quo tempore eum Athenis versatum esse aut nemo aut vix unus et alter sciret: idemque cadit in Clitophontem dialogum, quem eodem fere tempore quo Rempublicam habitum fingi et Lysiae cum Clitophonte Thrasymachi tum sectatore familiaritas docet et argumenti ratio cum Republica connexi. Denique ne alia afferamus, quae ex priore colligi commentatione licet, Charmantides Thrasymachi assecla si idem est atque Isocratis auditor, non convenit in Olymp. 87, 2; esse vero eundem valde probabile est: artis enim studiosum a Thrasymacho transisse ad Isocratem, postquam hic clarus extitit, nemini non videbitur consentaneum, nisi qui praeceptis teneatur sententiis.

Postremo ne identidem redeant antiquiores isti, qui feruntur,

1) Thucyd. II, 29.

2) Thucyd. VII, 27. Ex Cratini et Aristophanis fragmentis quando Athenis Bendidea instituta sint, colligi non licet; Cratinus in Thressis quod meminit Bendidis (v. Bergk. de reliqq. com. antiq. p. 76 sqq.), potest ante instituta Athenis Bendidea factum esse. Aristophanes in fabula, quae Lemniae inscripta erat, Bendidis sacra ut tum maxime celebrata memorat (Fragm. Dindorf. p. 151.): sed haec fabula quando acta sit, non constat.

3) Lysiam appellamus solum, quod quando Polemarchus et fratres Athenas pervenerint, non compertum. Confer, ne te Taylorus in errorem inducat, Hölscherum Vit. Lys. p. 21.

Platonis cognati Adimantus et Glauco, evellemus hos radicitus: ipsi qui in Parmenidis exordio comparent fratres Adimantus et Glauco, sunt Platonis fratres, ut recte visum est veteribus. Etenim in Parmenide dialogo quattuor sunt scenae distinguendae [1]: prima pertinet ad Olymp. 83, 3. quum in domo Pythodori Isolochi f. [2]) una essent Parmenides, Zeno, Socrates, Pythodorus, Aristoteles, alii, et haberetur de Uno dialogus; secunda, quum Pythodorus, quem dialogum tum audiverat, continuata et repetita institutione [3]) Antiphonti traderet adolescentulo; tertia quum Cephalus Athenas profectus Adimanto et Glauconi viris obviam factus esset, horumque frater uterinus Antiphon et ipse vir Cephalo Clazomenio huiusque familiaribus philosophis referret, quae a Pythodoro olim didicerat; quarta quum Cephalus incertis auditoribus narraret quae ex Antiphonte audiverat [4]). Et tertius quidem quartusque actus nullis temporis notis discreti sunt; quare quae Cephalus ab Antiphonte narrata acceperat, ex mente Platonis potuit paulo post aliis referre. Quando vero Antiphon Cephalo, Cephalus suis auditoribus haec proposuit? Respondet Plato ipse. Nam Cephalus Platonicus Antiphontem dicentem facit haec: *Τὸν δὲ Παρμενίδην τυχεῖν ἔξω ὄντα καὶ εἶναι πάνυ βραχὺ ἔτι λοιπὸν τῶν λόγων ἀναγιγνωσκομένων, ἡνίκα αὐτός τε ἐπειςελθεῖν ἔφη ὁ Πυθόδωρος ἔξωθεν καὶ τὸν Παρμενίδην μετ' αὐτοῦ, καὶ Ἀριστοτέλη τὸν τῶν τριάκοντα γενόμενον.* Haec quidem in ipsa scenographia posuit Plato, cui admiscere anachronismos et absurdum est hominisque nimium immemoris, et a Platonis arte alienum: igitur certe Antiphontea scena, hoc est tertia, ac proinde etiam quarta acta est post anarchiam (Olymp. 94, 1.): non enim opus est, ut Pythodorus quoque ipsa

1) Conf. Proclum in Parmenid. I, p. 5—14.

2) De hoc conf. Alcib. I. p. 119. *A.* c. Schol.

3) Parmenid. p. 126. *C.*

4) Digna sunt quae apponantur verba Procli p. 14. *Πρώτη τοίνυν ἐστὶ συνουσία ἡ αὐτὰ περιέχουσα τὰ κύρια πρόςωπα καὶ τὴν πρώτην σκηνὴν τῶν λόγων· δευτέρα δὲ ἡ παρὰ Πυθοδώρου διαμνημονεύοντος τῆς πρώτης συνουσίας καὶ οἷον ἱστοροῦντος τὰ κατ' ἐκείνην πάντα· τρίτη δὲ ἡ παρὰ Ἀντιφῶντος, οὓς ὁ Πυθόδωρος διηγήσατο λόγους ἀπαγγέλλοντος τῷ τε Κεφάλῳ καὶ τοῖς ἐκ Κλαζομενῶν ὡς εἴρηται φιλοσόφοις· τετάρτη δὲ ἡ παρὰ τοῦ Κεφάλου τῶν ὑπ' Ἀντιφῶντος αὐτῷ λόγων παραδεδομένων ἀφήγησις, εἰς ἀόριστον τελευτήσασα θέατρον.*

verba *τὸν τῶν τριάκοντα γενόμενον* pronuntiasse censeatur, sed ea Antiphon addit, ut hospitibus et peregrinis significet, quis ille fuerit Aristoteles a Pythodoro nominatus. Quod nisi Plato voluisset illis verbis tempus rei actae significare, cur addidisset hoc additamentum cetera supervacaneum? Cur vero Cephali amici quum primum Athenas venerunt, nihil prius neque antiquius habent, 14
quam ut ex Antiphonte audiant, quae olim Socrates cum Zenone et Parmenide collocutus sit? quidni Socratis ipsius cognoscendi cupidi sunt? Nempe quod tum, quum Cephalus Athenis cum Adimanto et Glaucone versabatur (non enim hoc videtur ficticium esse, sed Cephalus aliquis Athenis illorum familiaritate usus esse atque ideo Plato ex eius persona suspendisse dialogum), tum inquam Socrates non fuit superstes. Itaque tertia et quarta scena non est ante Olymp, 95, 2. acta[1]). Iam tertiae scenae participes sunt Adimantus et Glauco; eaque aetate floruerunt Adimantus et Glauco Platonis fratres: quis igitur ubi Plato in scena ad eam aetatem pertinente Adimanti et Glauconis personas non nominato patre praesentes faciat, alios putabit intelligi ac fratres Platonis? Actum est; ilicet. Atque hinc iam consequens est Antiphontem esse Platonis fratrem uterinum: id quod statuerunt veteres[2]). Quippe Perictiona virgo nupsit Aristoni, et ex hoc Olymp. 87, 3. enixa Platonem est, deinde Adimantum, Glauconem, Potonen; mox sive divortio facto sive defuncto Aristone collocata est Pyrilampi avunculo suo[3]). De quo viro addemus quantum sufficit. Unus tan-

1) Aliam quidem rationem iniit Schleiermacherus l. c. p. 102. et qui eum secuti sunt: sed ea derivatur ex fundamento, quod commenticium et pro lubitu sumptum est.

2) Plutarchus de frat. amor. c. 12. *ὥςπερ Πλάτων τοὺς ἀδελφοὺς εἰς τὰ κάλλιστα τῶν αὐτοῦ συγγραμμάτων θέμενος ὀνομαστοὺς ἐποίησε, Γλαύκωνα μὲν καὶ Ἀδείμαντον εἰς τὴν πολιτείαν, Ἀντιφῶντα δὲ τὸν νεώτατον εἰς τὸν Παρμενίδην.* Proclus in Parmenid. I. p. 13. *Ἀθηναῖος δὲ οὗτος ὁ Ἀντιφῶν τῶν ἐπ' εὐγενείᾳ φρονούντων, καὶ διὰ τοῦτο καὶ περὶ ἱππικὴν σπουδάζων, ὡς τοῖς γενναίοις ἦν Ἀθηναίων πάτριον, Πλάτωνος ἀδελφὸς ὁμομήτριος, ὥς φησιν αὐτός.* Adde locum posthac adscriptum.

3) Schleiermacherus l. c. p. 101. cur neget Pyrilampi avunculo nuptam esse potuisse Perictionam, nulla prorsus causa est: talis matrimonii exempla haud rara apud Graecos videntur fuisse (Lys. c. Diogit. p. 894. [or. XXXII, § 2.] Or. in Neaer. p. 1352. [or. LIX, § 22.]).

tum notus est Pyrilampes, homo clarissimus, ad quem quaecunque de hoc nomine tradita sunt, referri debent. Hic Charmidis et Perictionae avunculus quum plures ad regem Persarum legationes obisset[1], ex Asia attulit pavones Athenisque aluit Pericle, cuius familiaris fuit, etiam tum superstite[2]: huius filius natu maior ex priore uxore fuit Demus, qui Olymp. 89. inter pulcherrimos fuit pueros vel adolescentulos, pavonum et ipse posthac altor[3]. Iam Pyrilampes, qui in Charmide dialogo ad Olymp. 87, 1. referendo Charmidis tantum avunculus, non item sororis maritus dicitur, uxorem duxit Perictionam Platonis matrem: quod nihil impedit quominus iam Olymp. 88, 4. factum sit. Superfuisse autem tum Pyrilampen constat: haud dubie enim idem ac Periclis amicus est Pyrilampes Antiphontis f. qui post pugnam ad Delium Olymp. 89. commissam in fuga vulneratus et captus est[4]. Huius filius est Antiphon, qui Parmenidem dialogum narrat,

Droysenus noster (Mus. Rhen. 1835. p. 197.) et ipse recte vidit Pyrilampi nupsisse Perictionam Platonis matrem; sed ante Aristonem Perictionae maritum fuisse Pyrilampen statuit. Verum Perictionam virginem duxit Aristo, nec recte Pyrilampes visus est ante Olymp. 87. defunctus esse. [Aristonem superstitem fuisse quum Plato inciperet Socratis disciplina uti, tradit Appuleius de habit. doctr. Plat. Quod fictum judico. Vide infra p. 469 not. 2. Tamen rem in dubio reliqui.].

1) Charmid. l. c.

2) Plutarch. Pericl. 13.

3) De pulchritudine Demi adolescentuli vide Aristophanem Vespis vs. 98. quae fabula acta est Olymp. 89, 2. Platonem Gorgia p. 481. *D. E.* coll. p. 513. *B.* cuius dialogi scenam maxime in Olymp. 88, 2. quadrare alibi docuimus. [cf. Opusc. VII, p. 72 seq.] Cf. Hesych. v. *Δῆμος καλός*. Eiusdem meminit Eupolis *Πόλεσιν* ap. Schol. Arist. l. c. quae fabula ante Siciliensem expeditionem acta est (v. Meinek. Qu. scen. I. p. 59.): in ea etiam de avium altoribus aliquid dictum reperitur (ap. Athen. IX. p. 392. E.). Pavones ali a Demo Pyrilampis f. dicit etiam Antiphon (ap. Athen. IX. p. 397. C. sqq.), eosque iam per triginta annos singulis noviluniis in ea domo spectari ab introeuntibus licere: qui annorum numerus ne de aetate Demi dubitationem moveat, nota Pyrilampen patrem haud dubie iam instituisse, ut singulis noviluniis spectatores admitterentur. Ob patris legationes indeque contractum hospitium Demus hic Pyrilampis f. a rege Persarum auream acceperat phialam hospitii tesseram (*σύμβολον*); v. Lysiam de bonis Aristoph. p. 628. [or. XIX, § 25.]

4) Plutarch. de Socr. daemon. cap. 11. Periclem Pyrilampis accusatorem nobis praebet incertus auctor vitae Thucydidis p. 341. T. I. ed.

avo cognominis[1]; quem si Perictiona Olymp. 89, 1. ex Pyrilampe ediderit, quidni Plato illi potuerit eas, quas sustinet, partes tribuere[2]? Nimirum Olymp. 83, 3. Pythodorus affuit Zenoni et Parmenidi cum Socrate et Aristotele colloquentibus; multo post ex Pythodoro hos sermones audivisse Antiphon dicitur; rem enim esse longo tempore ante actam satis significaverat Pythodorus: *Ἔφη δὲ δὴ ὁ Ἀντιφῶν λέγειν τὸν Πυθόδωρον ὅτι ἀφίκοντό ποτε εἰς Παναθήναια τὰ μεγάλα Ζήνων τε καὶ Παρμενίδης.* Quidni fingatur Pythodorus fere vicenarius fuisse, quum illis interesset sermonibus, quamvis maior natu Aristotele dicatur fuisse[3]; quidni putetur prope sexagenarius Olymp. 93, 2. dilectum adolescentulum, annum aetatis duodevigesimum agentem, illis

Popp. Quodsi hic fidem meretur, Pyrilampes iuvenis cum Pericle simultatem exercuit, posthac autem reconciliati sunt. Thucydidem vero, qui Pyrilampen defendisse fertur, non esse rerum scriptorem, quod vitae aucort statuebat, sed Melesiae filium, plures viderunt docti.

1) Parmenid. p. 126. *C.*

2) Pleraque ex his recte praecepit Proclus in Parmenid. II. p. 67. quem esse antiquioribus usum fontibus, potest ex Plutarchi loco paulo ante allato coniici: *Τὰ μὲν τῆς ἱστορίας, εἴ τῳ μέλει καὶ ταύτης, ὧδε ἔχει. Περικτιόνῃ παῖδας Ἀρίστωνι ποιησαμένῃ Πλάτωνα καὶ Ἀδείμαντον καὶ Γλαύκωνα, τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς τὸν βίον ἀπολιπόντος ἑτέρῳ συνῴκησεν ἀνδρί· τῷ δὲ ἦν ὄνομα Πυριλάμπης, οὗ καὶ ὁ ἐν Γοργίᾳ διεμνημόνευσε Σωκράτης πρὸς τὸν Καλλίαν* [lege *Καλλικλῆ*] *λέγων, ὡς αὐτὸς μὲν ἐρῴη τοῦ τε Κλεινίου καὶ τοῦ φιλοσοφεῖν, ἐκεῖνος δὲ τοῦ τε Ἀθηναίων Δήμου καὶ τοῦ Πυριλάμπους παιδός· ἦν γὰρ καὶ ἐκείνῳ τοῦτο τὸ ὄνομα, ἐκ προτέρας τῷ Πυριλάμπει γενομένῳ γυναικός· συνῴκησέ τε οὖν Περικτιόνῃ τῷ Πυριλάμπει καὶ ἐποίησε παῖδα τὸν Ἀντιφῶντα τοῦτον, ὃν ἐνταῦθα Γλαύκωνος καὶ Ἀδειμάντου κέκληκεν ὁμομήτριον ἀδελφόν. ὁρᾷς δὲ ἐκ τούτων οὕτως ἱστορουμένων, ὅτι μετὰ τὸν Σωκράτους ὡς εἰκὸς θάνατον ἡ πρὸς τὸν Κέφαλον γέγονε συνουσία τοῦ Ἀντιφῶντος· Πλάτωνα μὲν γὰρ τέταρτον καὶ εἰκοστὸν ἔτος ἄγοντα* (immo *ἔτη τριάκοντα γεγονότα*) *καταλέλοιπεν ὁ Σωκράτης· ἡ δὲ Περικτιόνη μετὰ τοὺς τρεῖς* (immo *τέτταρας*) *παῖδας ἐγήματο, καὶ τὸν Ἀντιφῶντα ἐγέννησεν· ὁ δὲ ἐν ἡλικίᾳ νῦν ἐστιν, ὥςτε καὶ πρὸς ἱππικῇ πολλὰ διατρίβειν.* Proclus videtur Platonem Amynia archonte Olymp. 89, 2. natum putasse, ut apud Diogenem Laertium dicitur *ἐπὶ Ἀμεινίου γεγονέναι* (III, 3.): sed falsa lectione niti hanc sententiam et ab initio fuisse *ἐπὶ Ἐπαμείνονος*, docet additum apud Diogenem: *ἐφ' οὗ Περικλῆς ἐτελεύτησεν.* Epaminon archon est Olymp. 87, 4. Verissimam rationem esse Athenaei, qui Platonis natales in annum Olymp. 87, 3. definit, consentiunt nunc plurimi.

3) Parmenid. p. 137. *C.*

instituisse sermonibus? Hos enim quum disceret Antiphon, adolescentulus fuisse dicitur diserte[1]. Mox virili aetate, missa pridem philosophia[2], Antiphon Cephalo rettulit, quae didicerat a Pythodoro: quod convenit in eam aetatem, quam tertiae et quartae scenae tribuit Plato. Quamquam non opus est, ut ad certos hos numeros Platonis adigatur ratio, quam de industria vagam reliquisse videtur auctor.

Scr. Berolini d. II. m. Ianuarii a. MDCCCXXXIX.

1) Parmenid. p. 126. *C.*
2) Parmenid. ibid.

LVIII.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXXXIX.

(De delectu in studiis instituendo.)

Quintiliano, cuius de moderanda studiorum ratione praecepta 3
haud piget his prooemiis scholarum plus semel adhibere, inter virtutes grammatici habetur aliqua nescire*). Persequi quidem, ait, quod quisque unquam vel contemptissimus hominum dixerit, aut nimiae miseriae aut inanis iactantiae est, et detinet atque obruit ingenia, melius aliis vacatura. Nam qui omnes, etiam indignas lectione, schedas excutit, anilibus quoque fabulis accommodare operam potest. Haec sententia, quam a grammaticis ad cuiuslibet generis doctos iustissime transferre nobis videmur, quamquam potest in deteriorem partem verti, tamen multiplicem habet usum. Sane sicut vulgo putatur nullus liber tam futilis esse, quin ex eo aliquid disci liceat, modo ne desideretur iudicium; ita neges ullius rei ignorantiam esse in cuiusquam virtutibus censendam; etiam falsis pravisque insunt vestigia recti, et ex errore elicias verum, ut ex tenebris nascitur lux. Quid quod nihil videtur studia litterarum magis retundere, nulla promptior et ad familiam ducendam magis comparata ignaviae magistra inveniri posse, quam ista vel multa vel aliqua nesciendi modestia? Num vero periculum est, ne nimium sciamus unquam? Mediocria enim ingenia studiis non mediocribus vix tantum consequentur, quantum videatur satis esse; praeclara et magna ne vastissimae quidem eruditionis praegravantur mole, nedum opprimantur; nec quibus valida memoria est, sed mens parum perspicax, minus prudentes propterea sunt, quod tot res

*) Inst. or. I, 8.

memoria tenent, sed forent etiam imperitiores, nisi memoriae vis compensaret aliquatenus partem animi claudicantem. Nihilo minus quod intelligentissimus ille non modo oratoriae artis sed humanitatis magister praecipit, censemus non spernendum esse.
4 Certe sunt qui satagant colligendarum quisquiliarum, ex quibus ne oculatissimus quidem et inquirendi studiosissimus possit margaritam legere, nedum ipsi, qui farraginem istam congesserunt, possint uti congestis: atque ut aliquid inter tot inutilia lateat bonae frugis, multum quaerendo et absumitur otium, quod maiore cum fructu impendi in meliora poterat, et ingenti labore parum proficitur, et fatigatur animus, iam ad reliqua minore alacritate accessurus. Sunt maxime in iis, quos taxat Quintilianus, grammaticis, qui ineptissimas quasque sententias, scilicet ne quid desit ad perfectionem, cumulent, pridemque explosa recoquant, ferculis, quae apponunt, moventes fastidia: quod ut ne fiat, cautionem adhibere et scribentes debemus et vero docentes, quum praesertim scholis alliciendae iuvenum aures mentesque sint, non copia rerum infructuosa hebetandae. Denique non tantum discenda sunt, quae docuerunt alii: non sufficit multa audivisse, multa legisse; cogitatione opus est, qua et ea, quae tradita acceperis, comprehendas ac digeras, et sapere ipse audeas: qui vero hac potissimum aetate tam libellorum levissimorum quam optimorum operum feracissima nolit aliqua vel ex sua ipsius disciplina nescire, nae isti veremur ut locus ad cogitandum relinquatur; id quod facile accidit adolescentibus, quibus imperata ex omni prope litterarum genere pensa perdiscenda sunt. Tum alia aliis digniora, quae cognoscantur; iuvenilis autem aetas praestantissimis nutriri rebus debet, non promiscuis. Denique quemadmodum in agendo, dicendo, docendo principatum tenet dispositio, sic in discendo plurimum potest delectus, qui ad certum finem certumque ordinem instituendus est ex rerum ipsarum ratione et nexu pendentem. Hic delectus quanto plura magisque varia minusque inter se convenientia fuerint oblata, tanto maiorem curam postulat, ne tantis copiis distrahatur animus: simul autem tanto potest commodius teneri, quo minus quidquam deest, quo recte uti quisque in quoque studiorum stadio possit. Vobis autem, commilitones carissimi, vel post damna funestissima, quae tamen quanta

reparentur diligentia, gratissimo animo experimur, hae tabulae amplissimum proponunt numerum scholarum, quarum nullam esse inutilem possumus liquido affirmare. Proinde ex his vobis quisque eligite opportunissima: opportunitate enim rei cuiusque continetur summa. Valete.

Scr. Berolini d. I. m. Iunii a. MDCCCXXXIX.

LIX.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXL.

(De tempore, quo Plato Rempublicam peroratam finxerit, commentatio III.)

3 Quod in difficilioribus cuiuslibet fere generis disquisitionibus solet evenire, ut prima et simplicissima demonstrationis elementa, quae quod minime ambigua esse visa sint, non censueris illustranda vel argumentis firmanda esse, tamen dum in varias partes vel paulo fortius vel paulo cupidius disputatur, non modo ab imperitis, sed a doctis et ingeniosis et ipsa in dubitationem vocentur: id videmus in loci cuiusdam Platonici interpretatione accidisse, quo usi sumus in commentariolo de Reipublicae Platonicae temporibus nuper conscripto. Id opusculum quoniam sibi ipsum auxilium ferre nequit, pater ei, ut ait Platonicus Socrates, opitulari debet; immo non isti opusculo: hoc enim quidni in reliqua talium scriptionum colluvie, quae nostro aevo, tanquam altero
* Alexandrino, quotannis vel sponte vel imperatae proveniunt et intercidunt, patiamur oblitterari inultum? sed potius immortali Platonico operi, cuius ne ea quidem verba, quae nihil ad philosophiam pertinent, facile feremus in alienam sententiam detorqueri.

Glauconem et Adimantum, qui in Republica loquentes inducuntur, diximus esse iuvenes[1]: id enim colligi ex verbis quibusdam in Reipublicae initio positis[2], certe considerato universi loci tenore. Negat hoc Car. Frid. Hermannus in commentatione de Reipublicae temporibus anno superiore Marburgi edita[3], quam scripsit defendendae suae sententiae, ex qua

1) Prooem. indicis scholarum aestivarum a. MDCCCXXXIX. p. 11. [supra p. 463.]

2) P. 328. *D*.

3) P. 29. Sunt paginae duodequinquaginta quaternis. [Iterum edita est Hermanni commentatio in libro quem inscripsit *Gesammelte Abhandlungen und Beiträge zur classischen Litteratur*, Gotting. 1849.]

Plato colloquium illud Olymp. 87, 2. habitum finxerit, et refellendae nostrae, qui ficticium Reipublicae tempus in Olymp. 92. distulerimus. Nam quod modo diximus a viro doctissimo negari, id profitetur se nescire unde nos petierimus, excepto uno loco, quem ipsi significaverimus, „ubi Cephalus Socratem invitans, ut crebrius ad se visat, *μὴ οὖν*, inquit, *ἄλλως ποίει, ἀλλὰ τοῖςδέ τε τοῖς νεανίαις ξύνισθι καὶ δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοίτα ὡς παρὰ φίλους τε καὶ πάνυ οἰκείους.*" Iam pergit: „Neque hinc intelligo quomodo vel *considerato universi loci tenore* quidquam de illorum fratrum aetate colligi liceat, qui quum non apud Cephalum domi degerent, nec conveniri illic a Socrate potuerunt." Denique iuvenes, quos Cephalus dicit, ipsius Cephali filios esse pronuntiat vir eruditissimus, tantumque abesse, ut haec verba nostrae faveant sententiae, vix ut arbitretur Olymp. 92. quo nos tempore hos sermones habitos censemus, Lysiam et Polemarchum, viros fere quinquagenarios, vel a patre sene *νεανίας* appellari philosophique consuetudini commendari potuisse. Haec 4
ille. Nos nunc loci Platonici tenorem examinemus. In Piraeeum descenderat Socrates cum Glaucone Aristonis f. Ibi quum redire in urbem coepisset, retentus est a Polemarcho Cephali f. quocum una erant Adimantus Glauconis frater et Niceratus Niciae f. et alii nonnulli. Cum his Socrates in domum Polemarchi profectus est, repperitque ibi Lysiam et Euthydemum Polemarchi fratres Thrasymachumque Chalcedonium cum Charmantide Paeaniensi et Clitophonte Aristonymi f. postremo Cephalum Polemarchi patrem, qui quum in Polemarchi domo sacra fecisse dicatur, videtur una cum Polemarcho habitasse, ut par est senem aetate longissime provectum: Lysias et ipse in Piraeeo habitabat[1]). Sed Cephalus quum primum Socratem conspexit, salutavit eum et dixit: *Ὦ Σώκρατες, οὐδὲ θαμίζεις ἡμῖν καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ·*

1) Lysiam non in urbe habitasse significat Plato Phaedr. p. 227. *B.* Post patris obitum tres in Piraeeo domos possidebant Polemarchus et Lysias (Lys. c. Eratosth. p. 395. [or. XII, § 18.]), et tum quidem in alia degebat Lysias, in alia Polemarchus (Lys. ibid. p. 387 sqq. p. 392. [§ 8 seqq. § 12.]). In Republica nihil dicitur, unde colligas utrum separatim tum Lysias habitaverit necne: tamen nihil impedit, quominus hic etiam tum suam separatim domum habitaverit.

χρῆν μέντοι. εἰ μὲν γὰρ ἐγὼ ἔτι ἐν δυνάμει ἦ τοῦ ῥᾳδίως πορεύεσθαι πρὸς τὸ ἄστυ, οὐδὲν ἄν σὲ ἔδει δεῦρο ἰέναι, ἀλλ' ἡμεῖς ἂν παρὰ σὲ ἦμεν· νῦν δὲ σὲ χρὴ πυκνότερον δεῦρο ἰέναι· ὡς εὖ ἴσθ' ὅτι ἔμοιγε ὅσον αἱ ἄλλαι αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναὶ ἀπομαραίνονται, τοσοῦτον αὔξονται αἱ περὶ τοὺς λόγους ἐπιθυμίαι τε καὶ ἡδοναί· μὴ οὖν ἄλλως ποίει, ἀλλὰ τοῖςδέ τε τοῖς νεανίσκοις (vel ut alii minus recte ut videtur legunt *νεανίαις*)[1]) *ξύνισθι καὶ δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοίτα ὡς παρὰ φίλους τε καὶ πάνυ οἰκείους.* Cephalus igitur hortatur Socratem, ut frequentius in Piraeeum ad ipsum in ipsius sive Polemarchi domo visendum descendat, sive ut in Piraeeo cum Cephalo et Cephali familia crebro conveniat: hoc est enim illud *δεῦρο παρ' ἡμᾶς.* Quid igitur sibi vult prior sententia: *τοῖςδε τοῖς νεανίσκοις ξύνισθι*? Num postulatur, ut Socrates cum adolescentulis, qui in Piraeeo habitent, una sit? Minime vero: non enim horum adolescentulorum causa Cephalus dicit Socrati Piraeeum petendum esse, sed Cephali causa et eorum, qui cum Cephalo una habitent. Quodsi illos, quos dicit, adolescentulos, *τούςδε τοὺς νεανίσκους*, voluisset iis comprehendi, quorum causa Socratem oporteret Piraeeum adire, aliter instituto verborum ordine debebat fere sic dicere: *Μὴ οὖν ἄλλως ποίει, ἀλλὰ δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοιτῶν ὡς παρὰ φίλους τε καὶ πάνυ οἰκείους τοῖςδέ τε τοῖς νεανίσκοις ξύνισθι καὶ δὴ καὶ ἐμοί.* Nunc quum Cephalus illa, *δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοίτα*, tum demum pronuntiarit, postquam praemisit verba *τοῖςδε τοῖς νεανίσκοις ξύνισθι*, istos adolescentulos eximi ex eorum numero, qui in Piraeeo habitent, quis est quin intelligat? Ne multa, sententia haec est: „Noli igitur aliter facere; sed otio tuo inter urbem et Piraeeum partito, et cum hisce urbanis adolescentulis, qui hic congregati sunt, ut soles versare in urbe, et huc ad nos in Piraeeum ventita.“ Itaque non toto quidem caelo, ut aiunt, sed tamen quadraginta minimum stadiis aberravit vir doctissimus, quum *τῶνδε τῶν νεανίσκων* habitationem in Piraeeo quaereret. Ce-

1) *Νεανίσκοις* cum multis codicibus habet Stobaeus, cuius liber certe antiquior fuit superstitibus omnibus. Hoc igitur nunc probamus cum Bekkero et Stallbaumio, quum olim retinuerimus vulgatum *νεανίαις*.

phali autem filii, ac nominatim Polemarchus et Lysias, habitarunt in Piraeeo: itaque hi eximendi sunt ex numero *τῶνδε τῶν νεανίσκων*. *Οἵδε οἱ νεανίσκοι* sunt urbani qui adsunt Socratis familiares: in quibus quum Glauconem et Adimantum, Reipublicae collocutores, potissimum fuisse pateat, quippe quibuscum maximam huius dialogi partem absolvat Socrates et quorum indolem pridem admiratus sit[1]), mirum foret nisi hos Plato voluisset *τῶνδε τῶν νεανίσκων* numero comprehendi. Integrum igitur manet et quod diximus iuvenes in Republica induci Glauconem et Adimantum, et quod hinc adversus Hermanni sententiam collegimus: quos enim statuit iam Olymp. 80. praelio dimicasse, ii Olymp. 87, 2. quo anno peroratam fingi Rempublicam censet, vix potuerunt etiamtum iuvenes vocari. Quin haec etiam firmiora erunt, si illi non *νεανίαι*, ut olim censebamus, sed quod praeferendum videtur *νεανίσκοι* vocati sunt. Simul remotum est illud, quod nostrae rationi obstare vir praestantissimus putabat, Lysiam et Polemarchum, qui Olymp. 92. fere quinquagenarii fuerint, ne a patre quidem sene potuisse *νεανίας* appellari: non enim appellati sunt.[2]) Idem pergit deinceps: „Glauconem contra cum fratre ne nimis longo aetatis intervallo a Socrate remotos statuamus, et illud vetat quod hic eum s e m p e r pertinacissimum ad omnia sibi compertum esse narrat[3]), et quod Polemarchus utrumque simul ea spe retinere studet, ut adolescentulos ipsis in pervigilio affore promittat[4]), quorum in numero si ipse etiam tum Glauco habere-

1) Reip. II. p. 367. *E.* Familiares Socrati fuisse Glauconem et Adimantum Aristonis filios, Platonis fratres, non discipulos diximus: neque enim ut discipuli Socratis in Republica inducti sunt, neque Adimantus, sed solus Plato inter eos, quos Socrates suis praeceptis instituerit, refertur in Apol. Socr. Plat. p. 34. *A.*

2) [In diario Darmstad. Zeitschrift für Alterthumswissenschaft a. 1840 N. 78. p. 638 seqq. non ut Stallbaum (Platonis Politia ed. II. a. 1858 vol. I, p. CXVII) conjecit, C. Fr. Hermann, sed Frid. Vater iis quae auctor de Reipubl. loco p. 328. *D.* recte interpretando disputavit, obloquutus est. (cf. Jahnii Jahrb. Vol. suppl. IX, p. 206). Locus quem auctoris interpretationi obstare Vater putat, Platon. Lach. p. 181 *C.* auctori contra quamquam non plane similis, tamen cum sua sententia prorsus consentaneus videbatur. — Br.]

3) Reip. II. p. 357. *A.* conf. VIII. p. 548. *D.*

4) Reip. I. p. 328. *A.*

tur, vix opinor ultro manendum videri respondere poterat." Quidni vero adolescens dicatur semper fortissimus esse ad omnia ἀεὶ ἀνδρειότατος ὢν τυγχάνειν πρὸς ἅπαντα? Num enim ad perspiciendam hanc Glauconis indolem longi consuetudine aevi opus erat? Nec si Polemarchus Socratem et Glauconem ea spe retinere studet, fore ut in pervigilio cum multis conveniant adolescentulis et cum his colloquia instituantur; inde collegeris Glauconem aeque ac Socratem huius adolescentulorum familiaritatis cupidum fuisse: haec enim ad Socratem solum referri licet, quem adolescentium studiosissimum fuisse omnibus constabat. Socrati ut gratificaretur, mansurum etiam Glauconem consentaneum erat; multoque urbanius est illud Glauconis Ἔοικε μενετέον εἶναι, si Glauco id non sua causa dicit sed Socratis, quem iam intelligat aegre discessurum. Difficilius sane est, quod tertio Reipublicae libro[1]) Socrates dicit Glauconi esse vel fuisse παιδικά: Μανθάνω, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι ἐστί σοι ἢ γέγονε παιδικὰ τοιαῦτα. Quis tamen negat anachronismos admisisse Platonem, ut illum de Ismenia in Republica ipsa? Quid quod ipsi monuimus[2]) Platonem scientem et de industria hanc sibi licentiam indulsisse, ut collocutores eas res dicentes faceret, quae multo post tempus dialogo
6 definitum accidissent? Tantum in scenographiis negavimus a Platone temere confundi tempora: sed ille de παιδικοῖς Glauconis locus adeo remotus ab initio Reipublicae est, in quo dialogi scena constituitur, ut non sit mirum, si Plato, quae de Glauconis fratris moribus amoribusque cognita habebat, ex posteriore eius vita immiscuerit colloquio, quod fingat multo prius habitum.

Et ille quidem de Glauconis παιδικοῖς locus ita ut diximus accipiendus est, si Glauco et Adimantus Reipublicae collocutores ipsius Platonis fratres sunt: hoc enim qui concedet, scenam Reipublicae multas ob causas nobiscum debet fere in Olymp. 92.

1) P. 402. *E.* Locum hunc annotavit Hermannus l. c. p. 30. not. 82. ut doceret Glauconem in prooemio Reipublicae non adolescentem repraesentari. Qui quum p. 42. primitivam fictionem a Platone in operis progressu neglectam esse affirmet, nescio an sibi parum constet, quum illo loco ita ut facit utatur: nisi forte istam Platoni incuriam post tertium demum librum obrepsisse statuit.

2) Prooem. scholarum hibernarum a. MDCCCXXXVIII-MDCCCXXXIX. p. 11. [supra p. 447.]

referre. Nos vero quum nostram de tempore Reipublicae disquisitionem ab hoc initio ut certissimo exorsi essemus, fratres Platonis esse illos collocutores, atque hinc eo essemus adducti, ut negaremus Cephalum Syracusium iam ante Olymp. 84. defunctum esse, negaremus etiam cetera, quae cum hac re coniuncta sunt: Car. Frid. Hermannus, ut obtineret, quod olim proposuerat, Reipublicae scenam esse in Olymp. 87. referendam, inverso argumentorum ordine a Cephali rebus deducendam disputationem ratus est. Cui licet nostrae de Cephali et Lysiae temporibus rationes visae essent violentissimae et plurimis antiquitatis testimoniis contrariae; tamen ne ipse quidem constitit in istis testimoniis, quae sane nec tam multa nec tam quam putat certa, nec valde antiqua et prope omnia ex fontibus minime limpidis repetita sunt, sed alia retinuit, alia aeque ac nos ad suam sententiam accommodate mutavit. At donec illae Reipublicae personae Platonis fratres habebuntur, quidquid amicus noster de Cephali et Cephalidarum temporibus commentus est, posthabebitur nostris illis commentis non adeo audacter excogitatis: tantumque abest, ut a nobis circulus in demonstrando commissus sit, qui nobis paulo exprobratur imprudentius[1]), ut rectissimam ex nostro principio conclusionis viam inierimus Sed neque illam de Cephalo et Lysia disputationem, nec singula quaeque copiosissimae commentationis capita nunc examinabimus, ne forte nostra haec scriptio duplo quam illa evadat longior, et occinatur nobis illud *Μύρον ἐπὶ φακῇ*: nec sane omnia, quae vir doctissimus proposuit, nostram rationem tangunt; multaque ex iis, ut libere fateamur quod sentimus, ad obruendum magis tanta mole et confundendum lectorem quam ad rem perficiendam esse comparata videntur. Quaedam miramur quod vir doctissimus iterum attulit. Iterum Thraces mercenarios in auxilium vocavit[2]), quos videbamur nobis

1) V. Herm. p. 17. Omnino Hermannus aliquoties paulo fortius loquitur. Ita p. 43. quod nos Timaeum Locrum cum legatis Spartanorum et Hermocratem Syracusium exulem Olymp. 92, 2. Athenas venisse statuimus, id „quam," ait „licenter sumptum sit, non est quod moneam." Accipimus si, quod sumi licet, licenter sumptum est; sin minus, vellemus monuisset, quare illa sumi non liceret.

2) P. 12.

in fugam vertisse[1]): theoris Thracibus in Thracica Bendideorum pompa opus est, non militibus; si tamen desideres militarem pompam, concessimus Bendidea posse Olymp. 91, 3. primum instituta esse, hoc est paulo ante id tempus Reipublicae, quod ex aliis notis collegimus, quum minime necesse sit ut omnia in unum annum exactissime congruant[2]). Iterum ex Cratini Thressis Bendidea colligit[3]) multo ante Olymp. 92. instituta esse: quin quod
7 Cratinus Bendin δίλογχον vocavit, eo praesentis signi conspectum significari nescio qua fiducia perhibet; atque ut praesens Athenis Bendidis signum conspexerit poeta, num inde colligas acta iam Cratino superstite Bendidea sollemnia ab ipsa Atheniensium civitate esse? Quid quod Cratini Thressas iam Olymp. 83, 4. vel 84, 1. doctam esse idonea ratione evictum est[4]), quam minime refutavit Hermannus allata de Protagora et Euathlo historiola: hanc enim cum illo anno conciliari posse pridem demonstratum est[5]). Sed Olymp. 84. Bendidea nondum posse Athenis instituta esse ipse concessit Hermannus: quo minus quae comicus ille de Bendide dixit, ad publicas tum Athenis huius numinis caerimonias referri possunt. Liceat alia quaedam strictim percurrere. Non enim recte opinor dicitur[6]) in tantis angustiis, quibus Olymp. 92. laboraverint Athenienses, dissimile veri esse, ut hi novis pompis ac pervigiliis instituendis operam dederint. Non magis intelligimus, quare Clitophon, si in Ranis Aristophanis Olymp. 93, 3. acta cum Theramene componitur, non potuerit in Republica, quae quattuor vel quinque annis ante perorata fingatur, ita induci, ut iuveniliter vel potius pueriliter philosophetur[7]):

1) Prooem. aestiv. p. 12. [supra p. 465.]

2) Prooem. hib. p. 4. [supra p. 438.]

3) P. 13 sqq.

4) V. Runkel. Bergk. et qui nuperrime hanc rem attigit, Meinekium Hist. crit. comic. Gr. p. 46. et Fragm. Poet. Com. antiq. P. I. p. 61.

5) Tempori Olymp. 87, 3. posteriori Thressas Cratini ob Euathlum assignandas statuit Hermannus: at hoc vel ideo non licet statui, quod Pericles Olymp. 87, 4. auctumno et certe ante theatralium ludorum menses obiit, Cratinus autem in Thressis derisit Periclem talibus verbis, quae iacta in mortuum esse nemo sibi persuaserit.

6) P. 13.

7) P. 24.

mittimus reliqua, quae de Clitophontis persona dixit Hermannus, quod haec cum iis coniuncta sunt, quae de Lysiae vita statuit; nisi quod monemus, dialogo qui Clitophon inscribitur, sive is subditicius est, sive quod magis probamus ex imperfectis Platonis schedis, in quas auctor argumentum dialogi posthac elaborandi coniecerit, post huius obitum in lucem protractus, illi inquam dialogo in ea re, cuius causa ad eum provocavimus, non demendam fidem videri. Neque aliter de Theagis licet non Platonici historica fide[1]) iudicandum est. Porro non concedimus, mutas personas in temporis constitutione posthabendas ulli alii esse[2]); immo hae, quod solius scenae describendae causa assumptae sunt, plurimum faciunt ad constituenda tempora. Ac veremur, ut iis, qui Platonis arti aliquid tribuunt, probentur rationes huiusmodi[3]): Platonem, quod non eodem quo primum Reipublicae librum tempore concepisset posteriores, sed hos paulatim longisque intervallis addidisset (id quod vix arbitramur unquam recte demonstratum iri)[4]), ideo primitivam fictionem in his posterioribus libris neglexisse fere universam, quippe cum argumenti mutatione etiam colloquendi partibus ad alias personas translatis; neque eum, quum Timaeum scriberet, in externa dialogi oeconomia earum rerum habuisse rationem, quas olim in primo Reipublicae libro ad scenam graphice exornandam posuisset. Haud minus aegre nobis persuadebimus, primum Reipublicae librum eodem fere tempore quo Lysim Charmidemque scriptum esse[5]); quod vero cum hac sententia aliquatenus coniunctum proponitur, non posse Socratem Reipublicae collocutorem pro sexagenario haberi, id adhuc censemus tribus illis verbis removeri posse, quibus iam ad hanc difficultatem respondimus[6]). Postremo ut omittamus 8
argumentum ex Perdiccae et Archelai rebus petitum[7]), quod nisi ipse auctor levius vocasset, longe levissimum vel potius nullum

1) Conf. Herm. p. 41.

2) Conf. Herm. p. 40.

3) P. 42.

4) Quae vir doctissimus hac de re disseruit Gesch. u. Syst. d. Plat. Philos. T. 1. p. 538 sqq. nobis quidem eam nondum persuaserunt.

5) Id. p. 46.

6) Prooem. bib. p. 5. [supra p. 440.].

7) P. 44.

esse facile doceremus; dubitat Hermannus num ex Sophocle Olymp. 92, 2. octoginta quattuor annos nato quaeri potuerit, quod quaesitum esse Cephalus prodit[1]: *Πῶς ἔχεις πρὸς τἀφροδίσια;* Sed quum Cephalus diserte dicat, *Καὶ δὴ καὶ Σοφοκλεῖ ποτὲ τῷ ποιητῇ παρεγενόμην ἐρωτωμένῳ ὑπό τινος· Πῶς, ἔφη, ὦ Σοφόκλεις, ἔχεις πρὸς τἀφροδίσια;* addatque insuper haec, *Εὖ οὖν μοι καὶ τότε ἔδοξεν ἐκεῖνος εἰπεῖν καὶ νῦν οὐχ ἧττον:* manifesto non ei quo Respublica acta fingitur tempori, sed priori Plato hanc assignat historiolam. Quamquam eam ad Sophoclem aetate valde provectum referendam esse sponte patet.

Enimvero missis his rebus omnibus et reliquis eiusdem fere generis, quas argutando huc illuc torqueas, universae quaestionis cardo in eo versatur, utrum qui in Republica loquentes inducuntur Aristonis filii, ii Platonis fratres sint necne. Qua de re nunc iis, quae in prioribus prooemiis exposuimus, addemus quaedam eaque simplicia minimeque recondita. Platonem arbitramur, ut auctorem unumquemque, sic scripsisse, ut quid vellet intelligere possent aequales, quibus scripsit. Glauconem et Adimantum in ipso Reipublicae initio dixit Aristonis filios, Socratisque fecit familiares. Iam qua aetate libri de Republica editi sunt, quis aequalium potuerit alios ac Platonis fratres intelligere, nisi illos Aristonis filios disertis notis a fratribus suis distinxerit auctor? Notum enim erat aequalibus, Aristonis filios Glauconem et Adimantum esse Platonis fratres, notum fuisse Socratis familiares; Glauconem certe constabat adolescentulum a Socrate esse permotum, ut rempublicam omitteret[2], et Adimantus affuerat Socrati causam dicenti[3]: Glaucoque, qualis in Republica describitur, fortis ille ad omnia et contentiosus[4], prorsus refert ingenii pervicaciam, qua in capessenda republica usum esse Platonis fratrem Glauconem scimus; quo minus etiam desideres in illo verecundiam, quam fratribus adolescentibus tributurum Platonem

1) Reip. I. p. 329. *B.*
2) Xen. Mem. III. 6.
3) Plat. Apol. Socr. p. 34. *A.*
4) Reip. II. p. 357. *A.* VIII. p. 548. *D.*

fuisse Hermannus[1]) iudicat, nimiam ni fallimur ingeniosorum
iuvenum illorum postulans modestiam. Num vero Plato eas in
Republica addidit notas, quibus a fratribus suis distingueret collo-
cutores illos? Non opinor: nam Cephali personam vel pugnam
Megarensem, qua illi collocutores laudem sibi paraverint, ne ii
quidem, quibus nostra de Cephali aetate sententia minus placeat,
iudicabunt tum quum hi libri ederentur, suffecisse legentibus, ut
statim intelligerent rediri in antiquiora tempora. Et simile quiddam
in Parmenidis dialogi personas Glauconem atque Adimantum fra-
tres cadit: id quod iam alibi exposuimus[2]). Nam ut hoc loco
illud omittamus, quod cum Proclo[3]) nobis persuasimus, eam Par-
menidis dialogi scenam, cuius Adimantus et Glauco participes sunt,
hoc est tertiam, non ante Olymp. 95, 2. actam fingi; certe quam
temporis notam in ipsa scenarum descriptione posuit Plato, Tri-
ginta virorum imperium, ex ea nota apertum erat, Adimantum et
Glauconem post Olymp. 94, 1. demum cum Cephalo Clazomenio 9
iterum Athenas profecto convenisse ex mente Platonis, hoc est
tertiam Parmenidis dialogi scenam actam fingi aliquanto post
Olymp. 94, 1. quo tempore Platonis floruerunt fratres: hos igi-
tur consentaneum est et a Platone in Parmenide inductos esse
et ab aequalibus intellectos lectoribus. Quodsi Hermannus[4]), ut
Glauconem et Adimantum remotiori tribuat aetati, hanc temporis
notam ad solam quartam scenam referri vult, cuius illi non fue-
runt participes; tenendum est ne verbo quidem a Platone tertii
quartique actus tempora discreta esse, ut facile intelligas de
magno inter utramque scenam intervallo non cogitasse philoso-
phum, sed illa temporis nota voluisse potius utramque signare
scenam. Praeterea universa antiquitas istos ignorat antiquiores
fratres Glauconem et Adimantum Aristonis scilicet filios, quum
tamen tot ex Platone, Xenophonte, aliis Socratis familiares noti
sint: num vero probabile est, Platonem excitasse obscurissimos
certe quantum ad philosophiae studia pertinet quosdam homines,

1) P. 37.
2) Prooem. aestiv. p. 14. [supra p. 467.]
3) In Parmenid. II. p. 67.
4) P. 38 sqq.

quibus non modo in Parmenide partes tribueret quamvis leviores (hoc enim Cephali Clazomenii et Antiphontis exemplo excusaveris), sed in Republica sua longe gravissimas? Accedit quod Olymp. 87. quo tempore Rempublicam agi Hermannus censet, praeter Adimantos duos, Leucolophidae f. alterum, alterum Cepidis, nullum alium Athenis fuisse Adimantum, qui Platone vel Socrate iudice tali coetui adesse potuisset, grammatica ratione docuimus probabiliter[1]: quippe hi in Protagora vocantur *τὼ Ἀδειμάντω ἀμφοτέρω*, ut qui soli tum fuerint, qui possent in talem coetum congregari. Huic rationi etsi Hermannus ipse aliquid tribuendum vidit[2]), tamen eam diluere conatus est[3]), et satis quidem ingeniose; sed quas alias causas plures attulit, quare articulus posset additus videri, sane quam reconditas, eas veremur ut tum, quum Plato ederet Protagoram, intelligere aequales potuerint, nisi addita aliqua significatione monebantur, quum nostra contra ratio esset in promptu: et scribimus tamen ut intelligamur. Itaque etiamsi illud argumentum, quod pro Platonis fratribus ex compellatione *ὦ παῖδες ἐκείνου τοῦ ἀνδρὸς*[4]) petieramus, collato alio loco[5]) nfirmatum est, non alios ac Platonis fratres Glauconem et Adimantum et in Parmenide et in Republica intelligendos esse affirmamus. At Glauco et Adimantus Reipublicae collocutores, inquit[6]), dimicarunt adolescentuli in pugna Megarica, quam dudum viderunt interpretes eam tantum esse posse, quae Olymp. 80. pugnata est. Nimirum iste egregius interpretum error fuit, egregiae parens sobolis. Nam quidquid obloquitur amicus noster, Megarica pugna, qua illi dimicarunt adolescentuli, potest ea esse, quam Diodorus anno Olymp. 92, 4. assignat[7]), tantumque abest,

1) Prooem. aest. p. 11. [supra p. 463.]

2) P. 26.

3) P. 27.

4) Reip. II. p. 368. *A.*

5) Phileb. p. 36. *D.* (cf. Herm. p. 31.) Ut huius loci immemores fuimus, ita Prooem. hib. p. 10. [supr. p. 446.] ubi de Prodici aetate diximus, non omittendum erat, in Axiocho, cuius scena post Olymp. 93, 3 ponenda est, et in Apologia Socratis (p. 19. *E.*) Olymp. 95, 1. Prodicum nominari ut superstitem.

6) Herm. p. 28.

7) Cf. Prooem. aest. p. 12. [supra p. 464.]

ut ea nostris rationibus non conveniat[1], ut eandem his egregie subvenire intellecturus sit, qui teneat quod pridem monuimus, non opus esse, ut singula quaeque in unum annum exactissime congruant.

Iam si etiam Parmenidis dialogi personae Glauco et Adimantus fratres Platonis sunt, necesse est eiusdem frater uterinus sit Antiphon Pyrilampis f. ut visum est veteribus, certe Plutarcho et Proclo[2]; necesse est, ut Pyrilampes Antiphontis f. qui aliunde cognitus est, Perictionam Aristonis olim uxorem in matrimonium duxerit et ex hac Antiphontem procreaverit. Haec quoque pluribus argumentis refellere conatur Hermannus. Nam ut ab ea re incipiamus, quam ille ultimo loco posuit, quum Antiphontem statuerimus fere Olymp. 89, 1. editum, monet hunc vix tribus quattuorve annis minorem natum sumi quam Platonis fratres Glauconem et Adimantum: quo sumpto sese non intelligere, quomodo Cephalus Clazomenius, qui hos duos in priore suo adventu cognoverat, tertii, qui tam exiguo aetatis intervallo ab ipsis distaret, adeo nullam rationem habuerit, ut sibi ne nomen quidem eius propter pueritiam in memoria haesisse dicat: quodsi Glauco et Adimantus in Cephali notitiam venerint circiter vicesimum annum agentes, Antiphontem tum non potuisse παῖδα appellari; sin prius, quo tempore huic hoc nomen vere conveniret, non eam Glauconis et Adimanti maturitatem fuisse, qua ipsi hominis peregrini notitiam contrahere possent[3]. At hercle Glauco iam ante vicesimum annum ad rempublicam adspiravit: quidni igitur ipse et frater ante vicesimum annum Cephali Clazomenii notitiam contraxerint? Fac alterum tum fuisse duodeviginti, alterum undeviginti annos natum, Antiphon tum potuit puer annorum quattuordecim esse: quod ubi Antiphontem Olymp. 89, 1. natum statuemus, incidet in Olymp. 92, 3. Quamquam Antiphon potuit etiam post Olymp 89, 1. natus esse: Antiphontis enim patrem Pyrilampem ut constat hoc anno superstitem fuisse, ita non constat

1) Herm. p. 31.

2) Procli auctoritatem nos secutos esse dicit Herm. p. 33. Sed attulimus et ipsi Plutarchum; neutriusque obsecuti auctoritati sumus, sed proprio Marte demonstrare studuimus quod illi tradiderunt.

3) P. 36 sq.

hoc anno esse defunctum, sed tantum vulneratum et captum. Utut est, alter Cephali adventus, ad quem tertia Parmenidis scena pertinet, nihil impedit quominus multo post Triginta viros ponatur, post quos eum ponendum esse supra monuimus; estque is haud dubie post Socratis obitum ponendus. Unde patet ne in eo quidem ullam difficultatem inesse, quod inter utramque Cephali Athenis commorationem longum interfuit intervallum [1]).

Pergimus ad aliud. Pyrilampes Antiphontis f. idemque Antiphontis pater, alter Perictionae maritus nobis visus, quaeritur utrum idem sit ac Pyrilampes Charmidis et Perictionae avunculus, idem ac Demi pater Periclisque amicus, an plures hae fuerint eiusdem nominis personae. Nos unum sumpsimus Pyrilampem fuisse, quod quaecunque de hoc nomine referuntur, videbantur in unum hominem conferri posse: et certe primum et tertium, Antiphontis illum filium et Demi patrem, etiam Proclus [2]) putabat eundem esse. Fac fuisse plures; fac, quod statuere omnino licet, alium fuisse Demi, alium Antiphontis patrem, ac rursus alium Charmidis et Perictionae avunculum, qui Periclis adversarius fuerit, alium Demi patrem, quem constat amicum Periclis fuisse: exsolvemur iam pluribus difficultatibus, quas nobis
11 movit Hermannus. Tamen sumamus, quod ad nostram causam difficilius est, non fuisse ea aetate nisi unum Pyrilampem: quid iam inde malorum exorietur? Nempe sic Pyrilampes sororis filiam Perictionam uxorem duxisse censendus est, si quidem Antiphon iste Parmenideus Platonis frater uterinus est. Quis vero ignorat quin Athenis licuerit fratris vel sororis filiam uxorem ducere? quis Hermanno [3]) concedet hoc tantum factum videri, ubi vel fratris sororisve filia fratribus, vel avunculus mascula prole careret? Nam ex duobus talis connubii exemplis, quae ipsi attulimus [4]), alterum Diodoti apud Lysiam casu respondet ei quod Hermannus dedit praecepto; sed alterum Brachylli in oratione contra Neaeram non constat ex eodem esse genere. Tertium affert Her-

1) Parmenid. init.

2) In Parmenid. II. p. 67. ubi pro *Καλλίαν* legendum esse *Καλλικλέα* (vel *Καλλικλῇ*) recte vidit Herm. p. 34. [vide supra p. 469.]

3) P. 36.

4) Prooem. aest. p. 14. [supra p. 467.]

mannus ex Cironia apud Isaeum causa: Cironem enim fratris filiam uxorem duxisse, quia ex priore matrimonio unam tantum filiam suscepisset; sed in hac re erravit vir alias attentissimus. Non quia unam tantum filiam ex priore uxore habuit Ciro, secundam duxisse coniugem dicitur, sed quum unam haberet filiam (μιᾶς οὔσης αὐτῷ θυγατρός[1]); nec Ciro fratris filiam uxorem duxit, sed Dioclis sororem, quae non est fratris filia, confuditque Hermannus Dioclem et eum, adversus quem ea oratione agitur, a Diocle subornatum, Cironis ex fratre genitum. At Pyrilampem Demo, prope viginti annos maiori quam Antiphon fuit, novercam induxisse non sibi persuadet[2]). Cur vero Pyrilampes non fecerit, quod sexcenti fecerunt et faciunt? Quod enim Demus dicitur bonorum paternorum hereditatem accepisse[3]), id tum demum aliquid ad hanc rem valeret, si universa Pyrilampis bona ad Demum pervenisse sciremus: nunc Demum constat ex patris hereditate possedisse aviarium; de ceteris bonis nihil constat. Ne illud quidem certum est, quo tempore Antiphon Pyrilampis f. debeat natus censeri, Demum iam fuisse prope vicenarium; potest enim et Antiphon post Olymp. 89, 1. natus esse, et Demus Olymp. 89, 2. quo tempore eius pulchritudo celebrata est[4]), tantum sedecim annos habuisse. At si Pyrilampi nupsit Perictiona, vix huic quinque annorum spatium relinquitur, quo eam et duos Platonis fratres et Potonen enixam esse atque Antiphontem concepisse necessarium sit[5]). Nimirum inter Olymp. 87, 3. quo anno natus Plato, et Olymp. 89, 1. quo fortasse editus Antiphon, intersunt pleni anni quinque, qui certe sufficiunt ad tres enitendos liberos et concipiendum quartum: quamquam Antiphon potuit etiam post Olymp. 89, 1. natus esse, ut diximus.

1) Isaeus p. 198. Reisk.

2) P. 35.

3) Provocatur ad Athen. IX. p. 397. C. ubi est de pavonibus, et ad Lys. de bon. Aristoph. p. 628. [or. XIX, § 25.] ubi nihil quidquam de hereditate; cf. de hoc loco Prooem. aest. p. 14. extr. [supra p. 468].

4) V. Prooem. aest. p. 14. [supra p. 468.] Eiusdem Demi ut pulchri pueri quod Plato in Gorgia mentionem fecit, cuius scenam in Olymp. 88, 2. potissimum quadrare diximus, inde nemo Demi aetatem accurate exigi posse censebit.

5) Herm. p. 34.

Denique si Pyrilampi nupsit Perictiona, Aristo post genitos ex ea quattuor liberos aut diem supremum obiit, aut repudiavit uxorem, aut haec a marito discessit[1]). Sed qui repudiatam ab Aristone Perictionam statuet, eum ait Hermannus[2]) contra omnem verisimilitudinem vel antiquam fidem staturum. Dii boni, quamnam praetexit verisimilitudinem vel antiquam fidem? Vix tibi persua-
12 deas haec serio dicta esse a viro doctissimo, quem scimus non ignorasse, quanta tum levitate, quam frequenter Athenis dissoluta matrimonia sint[3]). Verum negat insuper, quo tempore infans fuerit Plato, iam decessisse Aristonem. In qua re concedimus Procli non eam auctoritatem esse, ut ei fides habenda sit Aristonem tum defunctum esse significanti: hoc enim potuit vel a Proclo vel ab alio antiquiore auctore ex Parmenide dialogo collectum esse: sed nollemus vir acutissimus, ut Proclum erroris convinceret, eo usus testimonio esset, quo nullum ad fidem faciendam minus accommodatum est. Aristonem legimus, inquit[4]), tam diu vixisse, ut ipse Platonem Socratis disciplinae committeret, quo tempore Plato fere vicenarius fuit[5]). Auctor procedit Appuleius[6]), cuius iuvat integrum apposuisse locum: „Somnium etiam Socratis scitum ferunt. Nam vidisse sibi visus est cygni pullum ex altari, quod in A c a d e m i a Cupidini consecratum est, volasse et in eius gremio resedisse: et postea olorem illum pennis caelum petisse canore musico auditus hominum deorumque mulcentem. Quum hoc Socrates in conventu hominum referret, A r i s t o P l a t o n e m p u e r u m o b l a t u r u s S o c r a t i c o m m o d u m p r o s e q u e b a t u r. Quem ubi adspexit ille, ingeniumque intimum de exteriore conspicatus est facie: Hic ille erat, amici, inquit, de A c a d e m i a

1) Conf. Prooem. aest. p. 14. [supra p. 467.]

2) P. 34.

3) V. Car. Frid. Hermanni Lehrb. d. Gr. Staatsalterth. p. 260. ed. sec. [et Lehrb. der Gr. Privatalterthümer § 30 not. 15.] Conf. si tanti est, Meieri et Schömanni Proc. Att. p. 413. Sufficit una Hipponici domus splendidissima, ut quae ibi dicta rectissime sunt, ea iam in Pericleam et belli Peloponnesiaci aetatem cadere intelligamus.

4) P. 34.

5) Γεγονὼς εἴκοσιν ἔτη, Diog. L. III. 6.

6) De habitud. doctr. et nativ. Plat. init. Hinc Tertullianus de anima c. 4. „Cygnus de sinu Socratis demulcens homines discipulus Plato est.“

Cupidinis cygnus.“ Quodsi haec fabula his ipsis verbis narraretur ab auctore, qui aetate Platoni suppar esset, haberet sane eam auctoritatem, ut Plato ab Aristone Socrati commendatus esse videretur, quemadmodum ex fabula alia a Speusippo narrata efficitur Platonem Perictionae liberorum vetustissimum fuisse [1]. Sed huius, de qua nunc agimus, fabulae quis auctor sit nescimus; neque eam Appuleius intemeratam tradidit, sed nugis exornavit, inter quas est istud, quod de Aristone dixit. Primum enim nonne hoc paulo impudentius fictum est, quod Socrates non solum futuram Platonis gloriam per somnium auguratus sit, sed eum etiam in Academia [2] sedem fixurum divinaverit? Deinde numquis credet Platonem, hominem minime timidum, quem constat sese vicenarium ad Socratem applicuisse, postquam audivit Cratylum et potissimis poesis generibus prope omnibus operam dedit, a patre ad Socratem magistrum, qui adolescentium studiosissimus fuit, deducendum fuisse et deductum esse tamquam puerum? Quod quum ipse Appuleius videatur sensisse, p u e r u m dixit Socrati o b l a t u m ab Aristone Platonem esse: hoc tamen neque Hermannus probavit nec refert praeter Appuleium quisquam. Bonum factum, quod purior et primitiva istius fabellae forma ab aliis scriptoribus servata est, libera illa ab his nugis, quae apud Appuleium adspersae sunt. Pausanias [3]: *Ἀκαδημίας δὲ οὐ πόῤῥω Πλάτωνος μνῆμά ἐστιν, ᾧ προεσήμαινεν ὁ θεὸς ἄριστον τὰ ἐς φιλοσοφίαν ἔσεσθαι· προεσήμαινε δὲ οὕτω. Σωκράτης τῇ προτέρᾳ νυκτὶ ᾗ Πλά-* 13
των ἔμελλεν ἔσεσθαί οἱ μαθητής, ἐςπτῆναί οἱ κύκνον ἐς τὸν κόλπον εἶδεν ὄνειρον. Diogenes [4]: *Λέγεται δ'ὅτι Σωκράτης ὄναρ εἶδεν κύκνου νεοττὸν ἐν τοῖς γόνασιν ἔχειν, ὃν καὶ παραχρῆμα πτεροφυήσαντα ἀναπτῆναι ἡδὺ κλάγξαντα· καὶ μεθ' ἡμέραν Πλάτωνα αὐτῷ συστῆναι· τὸν δὲ τοῦτον εἰπεῖν εἶναι τὸν ὄρνιν.* Olympiodorus in vita Platonis: *Φασὶ δ'ὅτι, ἡνίκα ὁ Σωκράτης ἤμελλε δέχεσθαι, ὄναρ εἶδεν ὅτι κύκνος ἄπτερος ἐν τοῖς γόνασιν αὐτοῦ καθῆστο, καὶ παραχρῆμα*

1) V. Prooem. aest. p. 12. [supra 464.].

2) Platonem ne quis putet ante primum ex Sicilia reditum ex patris bonis hortum ad Academiam habuisse, videat Astium, Platons Leben und Schriften p. 29.

3) I, 30, 3.

4) III. 5.

πτεροφυήσας ἀνέπτη εἰς τὸν ἀέρα καὶ ἔκλαγξέ τι λιγυρόν, ὡς πάντας θέλξαι τοὺς ἀκούοντας· τοῦτο δὲ ἐδήλου τὴν μέλλουσαν δόξαν τοῦ ἀνδρός. Incertus auctor de vita Platonis[1]: Σωκράτης ὁ τούτου διδάσκαλος πρὸ μιᾶς τοῦ μέλλειν αὐτὸν φοιτῆσαι αὐτῷ εἶδ' ὄναρ, ὅτι κύκνος ἄπτερος ἦλθεν ἐντὸς κόλπων αὐτοῦ. εἶτα πτεροφυήσας ἀνέπτη κλάγξας μέγα τε αὐτὸς καὶ λιγυρῶς, ὥςτε ἅπαντας ἑλεῖν τοὺς ἀκούσαντας· ἐδήλου δὲ τοῦτο ὡς φοιτήσει μὲν αὐτῷ ἀτελὴς ὁ Πλάτων, ἀφήσει δὲ τελείως (vel potius τέλειον). Quae quum ita sint, Car. Frid. Hermannus ne hac quidem disputationis suae parte id effecit, quod sibi effecisse visus est. Quem virum nisi magni faceremus, examinandis eius rationibus non tantam impendissemus operam: quo minus eum speramus aegre laturum, quod causam nostram constituimus si non ea, qua ipse usus est, at certe simili contentione tueri vel adversus amicum.

Scrib. Berolini d. II. m. Ianuar. a. MDCCCXL.

[C. Fr. Hermannus ad hanc commentationem non respondit, sed in disputatione de Thrasymacho Chalcedonio sophista Gott. a. 1848 edita (p. 6) significavit, sibi auctoris rationes non probari. Interea Frid. Vater novam de Reipublicae Platonicae temporibus sententiam proposuerat. Postquam enim in dissertatione inaugurali (Berol. 1840 ed.), quam inscripsit Rerum Andocidearum partic. I, cum Meiero (cf. Opusc. academ. t. I, p. 104.) statuit Andocidem fere ol. 84, 3. natum esse, indeque collegit, Lysiam esse ortum fere ol. 87, 1: in Rerum Andocidearum capite secundo (Jahnii Jahrbücher Vol. Suppl. IX, p. 165 seqq.) quod de Lysiae oratoris anno natali inscriptum est, hanc sententiam comprobare studuit et capite tertio (ibid. p. 196 seqq.), quo de scena Civitatis Platonicae disputat, dialogum illum contendit a Platone circa ol. XC, 1 habitum fingi. Contra quae Hermannus disputa-

1) Biblioth. d. alten Litt. u. Kunst. 5. St. (Gott. 1789.) Inedd. p. 7. Ubi dedimus πρὸ μιᾶς, quod ferri posse videtur, codex habet προμιᾶς.

vit de Thrasymacho p. 6seq., sed ipse tamen sententia iam paullum mutata Lysiam c. ol. 84, 1 natum esse statuit. Auctori, antequam commentationem II. scriberet, Vateri sententia nota erat. De qua re Vater ipse in Jahnii Jahrbücher l. c. p. 196 haec refert: „Boeckhius fortasse aliter disputasset, si ante primam ejus commentationem dissertationem meam de Lysiae anno natali vidisset, quia Lysiae aetate mecum constituta tota quaestio mutatur. Nam cum ipsi lecta eius prima dissertatione statim traderem qualiacumque ego dudum scripseram (quae tamen hodie auctiora et aliquanto ornatiora prodeunt) inter corrigendum (utebatur enim simul meis oculis ad operarum errores emendandos) in secunda dissertatione propter meam argumentationem pro „Lysias qui natus est Olymp. LXXX, 2" emendavit „Lysias, si natus est Olymp. LXXX, 2."[1]) Qui si in tertia commentatione ad vulgarem opinionem rediit, id minus meae causae nocet quam creditur fortasse. Si modo cum legeret, assensus est: cum poneret libellum assensionem omnem illam dilapsam esse, ego non miror (vid. Boeckh. de tragoed. Graec. princ. Praef. p. X.). Neque vero hanc potissimum materiam elegi, quo cum Viro Summo certarem ipse, quamquam scio virum candidissimum ne hoc quidem aegre laturum esse, si modo verecundia adsit: sed quae parata videbantur esse nolebam diutius in scriniis delitescere. Accedit, quod ne olim quidem adversandi studio haec meditatus eram; sed cum totus versabar in aetatibus oratorum antiquiorum constituendis ultro ad haec delatus eram antequam Boeckhium sciebam de eadem re dicturum. Quae si paullo verbosius exposui, fecit id maxima admiratio et veneratio, qua ego colere soleo Boeckhium, cui non solum debeo quod videor esse sed magnam etiam partem id quod sum." Ceterum Vateri rationes, quibus postea Westermann in Lysiae orationum editione (1854, p. VIII seqq.) et Rauchenstein (Fleckeisen. Jahrb. a. 1866 vol. 93, p. 650 seqq.) assensi sunt, auctor numquam probavit. Refutatae sunt dissertatione inaugurali a Rademachero de Lysiae oratoris aetate Berolini a. 1865. edita. De qua auctor haec scripsit: „Der Verfasser beschäftigt sich zuviel mit geringfügigen Argumenten von Vater, wenngleich dies damit

1) [Vide locum supra p. 459. Conf. tamen p. 456. not. 1.]

entschuldigt werden kann, dass diese Beifall gefunden haben . . . Was er S. 24 gegen Vater erinnert, finde ich ganz angemessen, besonders auch, dass er es kaum der Mühe werth findet, seine Argumente zu widerlègen. Wie der Verfasser es dann aber erklärt, dass Lysias seinen rednerischen Stil ganz geändert habe, ist mir nicht einleuchtend. Was er S. 38 ff. über die Benennung *σοφιστής*, womit Lysias in der Rede gegen Neaera bezeichnet wird, auseinandersetzt, verliert seinen Werth durch Spengels richtige Bemerkung (S. 39. der Rademacherschen Abh.) Was er über diese Stelle der Rede gegen Neaera sagt, kann ich übrigens nur billigen. Von S. 43 an spricht der Verf. davon, dass wir keine Rede des Lysias kennen, die nach Ol. 99. geschrieben ist, und hält dies für einen der Ansicht über die frühere Geburtszeit des Lysias günstigen Umstand, wird aber dadurch genöthigt, mit Dionysius von Halicarnass die Rede *περὶ προδοσίας* für Iphikrates als untergeschoben zu erklären oder dem Lysias wenigstens abzusprechen. Ich halte auch hier die Meinung des Verfassers für richtig, obwohl mir die Darstellung nicht zusagt. Ebenso urtheile ich über seine Behandlung der Platonischen Stelle im Phädros in Betreff des Lysias und Isokrates S. 51—53. Aus dem Gesagten geht hervor, dass ich das Ergebniss der Untersuchung des Verf. billige, wie er denn auch auf meinen Untersuchungen fusst und ihnen beistimmt.“ Br.]

LX.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXLI.*)

(De inscriptionis Atticae fragmento, quo notae numerales continentur, et de abaco Pythagorico.)

Car. Odofr. Müllerus, quem Graecia quum superstitem reti- 2
nere non posset, vindicavit sibi defunctum, quem in flore aetatis procul a patria et a suis exstinctum luget orbis eruditus, lugemus imprimis etiam nos, apud quos studiorum tirocinia posuerat futurae laudis quasi praesagia, quique ultro speraveramus fore ut nobis ille aliquando redderetur, postquam Fridericus Guilelmus IV. Rex augustissimus clarissima Germaniae decora regno suo conciliare incepit, Müllerus igitur, quum Athenis versaretur, in arce inter magnam fragmentorum molem ibi collocatorum inscriptionis vetustae repperit particulam, qua solae numerales notae continentur, eaeque dispositae per columnas striis divisas. Harum notarum unaquaeque binis constat alphabeti elementis, ex quibus quae est ad dextram, desumpta est ex serie denariorum sive decadum seu articulorum, quo vocabulo novem primorum numerorum decupli et eorum analogi quique maiores appellati a veterum nonnullis sunt; quae vero ad sinistram comparet, ea est ex serie numerorum denario minorum sive digitorum[1]), nisi

*) [Indici lectionum hibernarum a. 1840 praemissa sunt judicia de commissionibus litterariis universitatis d. III. m. Augusti in senatu recitata, quae illis Friderici Guilelmi III. regis nataliciis quum paulo ante parentalia Principi defuncto celebrata essent non, ut solent, in publico conventu renuntiata erant.]

1) Digitorum et articulorum significationem docet Geometriae Boethianae libri primi Appendix, de qua posthac dicemus. Iisdem vocibus utuntur Gerbertus in epistola ad Constantinum aliique qui vel ex Boethiani libri Appendice vel ex Gerberto pendent. Gerberti epistola edita est in Bedae operibus (ed. Basil. 1563. p. 159 sqq.): quare Chasles

quod col. II. III. vs. 6. col. IV. vs. 2. 12. col. V. vs. 12. posita est lineola verticalis formam elementi Iota referens, quae quum et vulgo et in hoc ipso titulo in secunda quaque elementorum serie denarii nota sit, in priore non potest nisi vacui explendi causa assumpta esse, ac proinde ciphrae locum tenet, qua nos ex Indica sive Arabica numerorum notatione utimur. Maximus numerus est LIX (col. III. vs. 11.): unde merito collegit Müllerus, notis his numeralibus *minas* designari. Propter quae quum Müllero hoc fragmentum quamvis exiguum dignum esset visum, quod innotesceret doctis, eius apographum, quod Lud. Rossius, Universitatis Atheniensis professor de litteris antiquis meritissimus, ad nos nuperrime transmisit, hoc loco edendum curavimus, ut certe aliquid novi hoc afferretur prooemio.*) Exemplum igitur hoc est.

I.	II.	III.	IV.	V.
	ΕΝ	ΑΝ	⊏Λ	⊏Λ
	ΓΙ	⌶Ι	ΙΜ	⌶Ν
	ΘΜ	ΓΛ	ΔΛ	ΔΛ
ʒΝ	ΔΛ	ΒΜ	ΒΙ	ΒΙ
ΓΙ	ΒΙ	ΕΛ	⊏Λ	ΑΝ
ΕΝ	ΙΝ	ΙΝ	ΓΜ	ΓΜ
Λ	ΓΜ	ΔΙ	ΕΝ	⊏Λ
	ΕΝ	ΗΛ	ΓΛ	ΕΙ
		ΕΜ	ΗΜ	ΔΜ
		⊏Λ	⌶Ν	⌶Ν
		ΘΝ	ΗΜ	ΗΜ
		Λ	ΙΝ	ΙΝ
			ʌΛ	ΗΜ
				ᵀΛ

Lapis supra et ad dextram integer esse videtur, infra et ad sinistram fractus est; hac fractura imprimis col. I. II. plura perie-

(Aperçu historique sur l'origine et le développement des méthodes en géométrie, Bruxell. 1837. 4. p. 465. 503. 506.) dubitat an ea epistola sive praefatio ad libellum de numerorum-divisione sit potius Bedae quam Gerberti. Sed in cod. vet. cuius lectio editioni Bedae adscripta est, quae in Bibliotheca regia Berolinensi servatur, huic epistolae diserte supra scriptum est: „Constantino suo Gerbertus Scholasticus". Ceterum exemplo Schoneri (de quo vide Chasl. p. 466.) digitorum decuplos infra vocavimus primos articulos, secuudos articulos vero decuplorum decuplos; et sic deinceps ceteri appellandi sunt.

*) [Editum postea est: Ἐφημ. ἀρχαιολ. n. 102, Rangabé *Antiquités Helléniques* t. II, n. 1199.]

runt, et praeter alia col. III. vs. 12. prius elementum ante Λ. Litterae magnae sunt et distinctissimae; B reliquis paulo altius est et superiorem arcum inferiore maiorem habet; elementi N dextra lineola paulo brevior et inclinatior est, ut solet in titulis bonae aetatis. Iam si, quo fine inscriptae hae columnae sint, quaerimus, dubitari non potest, quin ad aliud eae monumentum 4
referantur, in quo pecuniae sive acceptae sive expensae singillatim fuerint enumeratae, subscripta quae inde conficeretur universarum summa; cuius generis exempla supersunt haud pauca[2]): ea igitur summa ut pateret quomodo ex singulis capitibus conficeretur, ipsius computationis typus sive exemplum videtur in tabula hac ante oculos positum esse, subscripta cuique columnae summa inde confecta. Sed quum probabile non sit, eas rationes, ad quas hic referretur computus, solis minis constitisse, sumendum est perisse eos typos, quibus obolorum, drachmarum, denique talentorum computatio comprehensa esset. Mirum vero, quod contiguae eiusdem versus columnae aliquoties eundem numerum offerunt (vss. 1. 3. 4. 6. 10. 11. 12.): cuius rei ut plures causae excogitari possunt, ita maxime probabile est, singulis columnis contineri pecunias certo quodam temporis spatio expensas, et prytaniarum quidem spatio, secundum quas digeri rationes solebant, versus autem singulos referri ad impensas in eundem usum factas diversis prytaniis; quas impensas in contiguis prytaniis haud raro fere pares fuisse consentaneum est. Ceterum ea aetate, ex qua complurium magistratuum Atticorum rationes supersunt, pecuniae in illis rationibus non alphabeticis notis perscribebantur, sed iis, quae ex vocum numeralium initialibus litteris desumptae eodem quo apud Romanos modo componebantur, quas licebit compositivas appellare: sed hae compositivae quum diductiores essent, in his columnis conficiendis, quae tamen eiusdem aetatis atque illae rationes esse videntur, devitatae de industria fuerint.

In unaquaque columna quum altera series digitorum, altera

2) Vide Corp. Inscr. Gr. P. II. cl. II. Urkunden über das Seewesen des Att. Staates p. 547 sqq. et Acta de vectigalibus templi Deliaci, quae edidimus in Comm. Acad. Sc. Boruss. a. 1834 [Opusc. vol. V, p. 430 seqq.].

articulorum sit, atque adeo ubi deficit digitus, locum illius occupet lineola verticalis, dubitari non potest, quin haec tabula inservierit computo decadica via instituendo. Iam vero Graecos constat vulgo computationem a sinistra coepisse, siculi scriptura a sinistra procedit: quae videtur causa esse, quare in hac tabula digiti in sinistra, articuli in dextra collocati sunt, licet in Graecia Europaea rarius quam in Asianis monumentis minores numeri in sinistra, maiores ad dextram ponantur[3]): nimirum sic a sinistra incipientes primum digitorum summam faciebant, deinde articulorum, prorsus ut nos facimus; cui rationi egregie convenit Siciliensium Graecorum consuetudo in numeris enuntiandis a minoribus ad maiores progrediendi, hoc est a digitis ad primos articulos sive decades, hinc ad centenarios, tum ad milenarios et deinceps ad myriades, et eodem modo a litris ad talenta[4]). Quodsi, ubi deficiebat digitus, ciphrae loco apponebatur lineola verticalis, etiam magis consentaneum est, saltem si adesset secundus vel secundo maior articulus, deficientem primum articulum similiterque omnes, qui deficerent, intermedios articulos siglo aliquo notatos esse ciphrae locum tenente; at certe in primis articulis alia nota opus erat ac lineola verticali, quod haec denarii nota est. Ita quidem instituta numerorum notatione patet Graecos in addendis et subtrahendis numeris fere eandem ac nos viam tenuisse[5]), etiamsi articulis designandis non adhiberent digitorum notas, quae pro loco, quo collocatae essent, aliam obtinerent vim. Nec minus Graecorum etiam indoctiores, qui modicis essent logistices rudimentis instructi, multiplicare et partiri numeros ratione nostrae simillima potuerunt, ubi digitorum notas substituebant arti-

3) Vide Franz. Elem. epigr. Gr. p. 351.

4) Vide Disquisitiones nostras metrolog. p. 295.

5) Concedit hoc etiam Delambre in Comm. de arithmetice Graecorum, quae addita est Peyrardianae interpretationi Gallicae Archimedis (Paris. 1807. 4.) et repetita in Historia astronom. vet. T. II. init. ubi vide p. 12. 14. quamquam Graecos haud raro a maiore numero coepisse hos computos constat (conf. ibid. p. 28.). Ex vulgari notarum numeralium situ, ubi a maioribus numeris incipitur, a sinistra incipitur; a dextra vero, ubi ut apud nos initium fit a minoribus.

culis[6]), et perfecta supputatione id quod inventum erat in vulgares transponebant notas: idque fecerunt, ex quo *abaco Pythagoreo* usi sunt. Nam ille abacus, qui ex sola Appendice libri primi Geometriae Boethianae innotuit, non ut vulgo putant tabula multiplicationis est, qua nunc instituuntur pueri, licet hanc hoc nomine appellaverit iam Beda Venerabilis, sed tabella per columnas, sive ut in Geometria Boethiana dicitur per paginulas, disposita, supra posito cuique columnae signo ordinis decimalis, quod signum limitis notam vocare licet: iis vero columnis inscriptae digitorum notae prorsus ut in nostra dinumerandi ratione ex loco deinceps aliam atque aliam obtinebant vim, ita ut binarii vel ternarii nota primae ad dextram columnae inscripta 2 vel 3 esset, sed secundae vel tertiae columnae inscripta eadem esset 20 et 30, et 200 ac 300, et similiter omnes digitorum notae, ac deinceps per reliquas columnas earum vis augeretur progressione decimali. Comprehendit hic abacus etiam numeros fractos: quibus nunc omissis si ordinem cuiusque paginulae numeralem pro Latinis notis, quas libri Boethii offerunt, Graecis 6

6) Fecisse hoc Graecos annotat etiam Driebergius Arithm. Gr. T. I. p. 25. licet eum abaci rationem non perspexisse intelligas ex p. 77. Respexit ille haud dubie eam rationem, quam adumbrat Delambre Hist. astron. vet. T. II. p. 10. et p. 30. et ab Apollonio demonstratam esse docet Pappus Collect. math. II. (in Wallis. opp. math. T. III.): quae ratio eo redit, ut digiti, quos mathematici πυθμένας sive fundos appellabant, substituti sint eorum analogis (sic enim mathematici vocabant articulos), et multiplicatione digitorum perfecta numeri producti ordo decimalis definitus sit secundum quaedam theoremata. Utilissima vero ad multiplicationem articulorum per solos fundos efficiendam tabula fuit, quam proposuit Idelerus, De trigonometria veterum, in Zachii Monatl. Corresp. T. XXVI. p. 8. conf. Wallis. opp. math. T. III. p. 611. Haec tabula limites abaci refert, supra positis numeris quos vocant exponentibus, in hunc modum:

	α	β	γ	δ	ε
α	ι	ϱ	͵α	M	ιM . . .

Iam si $\overline{\varphi}$ in ͵ϑ (500 in 9000) ducenda erant, digitus $\bar{\varepsilon}$ ducebatur in digitum $\bar{\vartheta}$, unde fit 45: ordo vero producti inveniebatur simul sumptis exponentibus numeris limitum, ad quos pertinent $\overline{\varphi}$ et ͵ϑ, hoc est simul sumptis β et γ = ε: ita reperiebatur productum 4500000.

notis ex genere compositivarum signamus, forma abaci haec est usque ad quintum ordinem[7]):

7

M	X	H	Δ	I

Hoc abaco Pythagoricos ita usos esse auctor illius Appendicis tradit[8]): „Habebant enim", inquit, „diverse formatos apices vel

7) Boethianus abacus duodecim ordines complectitur. Eius loco in editis Boethii libris tabula vulgaris multiplicationis conspicitur, quam eiiciendam esse egregie evicit Chasles l. c. p. 464 sqq. (conf. Additamenta p. 557 sqq.) abacum restituens ex codice Carnutensi Boethii saec. XI. scripto. Et eundem abacum in codice Boethii Altdorfino qui eiusdem aetatis est, eodem loco pro vulgari multiplicationis tabula positum invenit Mannertus et delineatum dedit in Commentatione parum eleganter composita „De numerorum, quos Arabicos vocant, vera origine Pythagorica", Norimb. 1801. 8. cuius tum ignarus fuit Francogallus doctissimus; postea tamen meminit Mannerti in epistola quae edita est in Actis diurnis Acad. Sc. (Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Acad. d. Sc.) 1839. p. 73. Altdorfino libro usus olim erat Io. Frid. Weidlerus, ut Graecis vindicaret notas numerorum Arabicas sive Indicas; vide eius Diss. de characteribus numerorum vulgaribus et eorum aetatibus, Viteb. 1727. et Spicilegium observationum ad historiam notarum numeralium pertinentium, Viteb. 1755. 4. Mirum vero, quod Guil. Libri (Hist. math. in Italia inde a litteris renatis T. II. p. 294.) de restituendo in Boethiana Appendice hoc abaco dubitat.

8) Sequimur potissimum Altdorfini codicis lectionem. Formas dedimus notarum Indicarum vulgares, a quibus eae, quae in libris Boethii sunt, non multum distant, quamquam in libris quoque variant. Ipsi abaco eaedem notae et barbara earum nomina praescripta sunt a dextra ad sinistram, addita in fine etiam ciphra (in Altd. (Δ), in Carn. (α); hanc seriem Chasles censet a librario additam esse, quod formae paulo diversae ab iis sint, quae in contextu apparent: in Alt. tamen utriusque loci formae consentiunt. Similes characteres numerorum 1—9 etiam in vetustis Bedae libris comparent, unde annotati sunt in exemplari Bedae, quod not. 1. indicavimus, ad p. 109. et 164. sed altero hoc loco Saracenae notae vocantur, nec constat Bedam ipsum iis usum esse. Ceterum notae illae praescriptae a figura abaci alienae sunt: quominus enim statuas exponentium eas vice fungi, ut Graecae notae exponentium loco sunt in tabula supra (not. 6.) proposita, non solum situs impedit, quum 1 collocata sit super prima columna, non super denariorum

„characteres. Quidam enim huiuscemodi apicum notas sibi con„scripserant, ut haec notula responderet unitati 1, ista autem „binario 2, tertia vero tribus 3, quarta vero quaternario 4, haec „autem quinque adscriberetur 5, ista autem senario 6, septima „autem septenario conveniret 7; haec vero octonario 8, ista autem „novenario iungeretur 9. Quidam vero in huius formae de„scriptione litteras alphabeti sibi assumebant hoc pacto, ut lit„tera quae esset prima unitati, secunda binario, tertia ternario, „ceteraeque in ordine naturali numero responderent naturali. „Alii autem in huiusmodi opus apices naturali numero insignitos „et inscriptos tantummodo sortiti sunt." His igitur notis docet in prima ad dextram columna collocatis ipsos digitos significatos esse; iisdem in secunda columna positis decemplicem esse numerum tributum, et sic deinceps auctu decimali: postremo definit, cui columnae in multiplicando producti cuiusque digiti et articuli 8
inscribendi sint, similiterque dein praecipit de divisione. Quae omnia quo fine exposuerit auctor, nunc demum intelligi potest, postquam abaci forma pro vulgari tabula multiplicationis restituta est. Simul ex hac forma optime explicatur, qua via nata sit Indica numerorum signandorum ratio; quippe abiiciebantur limitum notae supra scriptae, solaeque retinebantur digitorum notae iusto, quem talis abacus Indis pridem praemonstraverat, ordine observato vacuisque locis ciphra expletis[9]). Denique huius abaci ope, quod supra diximus, veteribus expeditum erat ad nostram fere rationem multiplicare numeros et partiri, simplicissimis, quae in Appendice Boethiani libri abaco addita sunt, praeceptis in usum vocatis. Quod ut magis pateat, addemus typum multiplicationis triplici forma expressum, primum Indicis notis, deinde alphabeticis digitorum, postremo digitorum notis Graecis compositivis, quos auctor Appendicis apices naturali numero insignitos

limite, et sic reliquae ex ordine deinceps, verum etiam ipsius auctoris expositio, quae de exponentium usu mentionem non facit.

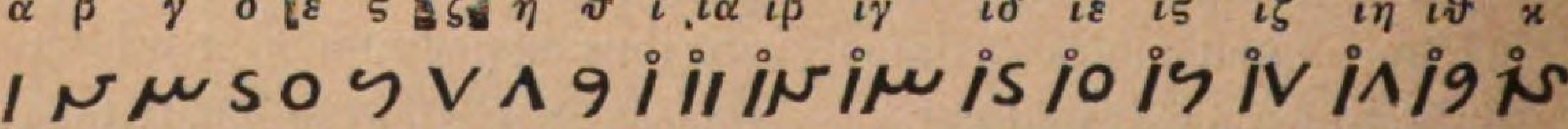
9) Hoc egregie significavit Alex. Humboldtus, reipublicae Borussicae decus, in commentatione doctissima „Ueber die bei verschiedenen Völkern üblichen Systeme von Zahlzeichen und über den Ursprung des Stellenwerthes in den Indischen Zahlen", p. 226. collectionis Crellianae „Journal für die reine und angewandte Mathematik" T. IV. a. 1829.

vocat. Ducemus igitur 465 in 53, $\overline{υξε}$ in $\overline{νγ}$, ΗΗΗΗ𐅄ΔΓ in 𐅄ΙΙΙ[10]).

10) Graeco more computationem a maiore numero sive a sinistra ad dextram perfecimus, quamquam ea facilius procedit incipienti a dextra, quod in abaci calculis factum esse consentaneum est. Ciphra non opus erat in abaci calculis, quod limitum notae ordines numerorum demonstrabant. Nec si lineolae usum, de quo supra diximus, et Appendicem Boethiani libri, quae interpolata esse videtur, et alium codicis Boethii Carnutensis locum, de quo Chasl. dixit, etiam suspectiorem exceperis, ciphrae vestigium apud Graecos et Romanos veteres reperimus. Apud Theonem nomen quidem, quo ciphram Planudes saepius appellat, *οὐδέν* reperitur, neque vero huius nihili siglum (Delambre Hist. astronom. vet. T. I. p. 547.); apud Ptolemaeum ciphra in editis quidem libris comparet, ubi integer ordo sexagesimalis deficit, qui signandus erat: sed in libris scriptis defectum hunc solo puncto notatum esse docuit nos C. B. Hasius. Primus inter Graecos quantum hucusque constat Planudes in Psephophoria Indorum ciphra usus est ea qua Indi ac nos ratione (Ducange Glossar. med. et inf. Gr. v. *τζίφρα*, Delambre l. c. T. I. p. 519. T. II. p. 10. et 14.). Paulo aliter ciphra utitur Neophytus Monachus in scholio, quod Latine redditum edidit Alex. Humboldtus l. c. p. 227. Idem Graeca nobiscum communicavit ex duplici apographo, altero Brandisii, qui ea in calce commentarii in Euclidem, cod. Gr. Reg. Paris. 1928. fol. 15. scripta repperit, altero C. B. Hasii, qui petiit ex cod. Gr. Reg. 2350. extr. Pauca inde verba dedit Ducange l. c. Integrum hoc Neophyti, qui Hasio iudice saeculo xiv. vixit, scholium hoc est:

ἀριθμοὶ Ἰνδικοί.

α β γ δ ε ϛ ζ η ϑ ι $\overline{ια}$ $\overline{ιβ}$ $\overline{ιγ}$ $\overline{ιδ}$ $\overline{ιε}$ $\overline{ιϛ}$ $\overline{ιζ}$ $\overline{ιη}$ $\overline{ιϑ}$ $\overline{κ}$



$\overline{κα}$ $\overline{λ}$ $\overline{μ}$ $\overline{ν}$ $\overline{ξ}$ $\overline{ο}$ $\overline{π}$ $\overline{ϙ}$ $\overline{ρ}$



(Addidimus $\overline{ϙ}$, quod deesse videtur.) *Τζύφρα* (var. lect. *τζύμφρα*) *ἐστι καὶ λέγεται τὸ ἐπάνω ἑκάστου τῶν στοιχείων ἀπὸ τοῦ δέκα καὶ τῶν καθεξῆς ἀριθμῶν κείμενον ὡς ō μικρόν· σημαίνει δὲ διὰ ταύτης τῆς Ἰνδικῆς φωνῆς τὸ τοιοῦτον τὴν ἀναλογίαν τῶν ἀριθμῶν. ἔνθα οὖν κεῖται ὅμοιον μὲν τοῦ πρώτου στοιχείου ἄλφα, κειμένου δὲ ἀντὶ ἑνὸς* (var. lect. *ἕν*) *ἀριθμοῦ, καὶ ὑπερκείμενον ἔχον ἢ στιγμὴν ἢ ὡς ō μικρόν, ἔχον δὲ συγκείμενον αὐτῷ καὶ ἕτερον σχῆμα στοιχείου Ἰνδικοῦ, τὴν διαφορὰν καὶ αὔξησιν τῶν ἀριθμῶν δηλοῖ. οἷον ἀντὶ τοῦ καθ' Ἕλληνας πρώτου ἀριθμοῦ ᾱ κειμένου παρ' Ἰνδοῖς I, ἤγουν γραμμή τις εὐθεῖα κατὰ κάθετον φερομένη, ἐπειδὴ οὐκ ἔχει ὑπὲρ αὐτὴν ἢ στιγμὴν ἢ ō μικρόν, αὐτὸ τοῦτο δηλοῖ ἕνα ἀριθμόν. εἰ δέ τεθῇ ἐπάνω ἢ στιγμὴ ἢ ō μικρόν* (addidimus hoc *ἢ ō μικρόν*), *προςτεθῇ δὲ* (hoc *δὲ* addidimus; deest enim in altero libro, in altero pro eo est *καί*, ita ut *καὶ* dupli-

M	X	H	Δ	I
		4	6 5	5 3
2	. 3 1	. 2 2 1	5 8 1	5
2	4	6	4	5

9

M	X	H	Δ	I
		$\bar{\delta}$	ϛ̄ $\bar{\varepsilon}$	$\bar{\varepsilon}$ $\bar{\gamma}$
$\bar{\beta}$	. $\bar{\gamma}$ $\bar{\alpha}$	. $\bar{\beta}$ $\bar{\beta}$ $\bar{\alpha}$	$\bar{\varepsilon}$ $\bar{\eta}$ $\bar{\alpha}$	$\bar{\varepsilon}$
$\bar{\beta}$	$\bar{\delta}$	ϛ̄	$\bar{\delta}$	$\bar{\varepsilon}$

10

M	X	H	Δ	I
		IIII	ΓI Γ	Γ III
II	. III I	. II II I	Γ ΓIII I	Γ
II	IIII	ΓI	IIII	Γ

Iam productum ducibus limitum notis supra scriptis facillime transponebatur in notas vulgares numerorum $\bar{\beta}M\upsilon$ ͵δχμ̄ε̄ sive MMXXXX𐅅ΔΔΔΔΓ.

De abaco hoc in Appendice Boethiani libri haec verba leguntur paulo perturbatiora: „Pythagorici vero, ne in multipli-

catum sit) *καὶ ἕτερον στοιχεῖον, εἰ μὲν ὅμοιον κατὰ σχῆμά ἐστι τοῦ πρώτου, δηλοῖ ια διὰ τὴν προσθήκην τοῦ ὁμοίου στοιχείου καὶ τῆς ὑπερκειμένης μιᾶς στιγμῆς. ὁμοίως καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων στοιχείων, ὡς καὶ ἡ αἴσθησις δηλοῖ· εἰ δὲ πλείονας ἔχει στιγμάς, πλείονα δηλοῖ. γνῶθι οὖν ὁ ἀναγιγνώσκων, καὶ ἀναλόγιζε ἕκαστον αὐτῶν.* Videmus hinc pro ciphra etiam punctum usurpatum esse. Alia sed simili ratione punctis usi sunt Byzantini saeculo XII. ut augerent numerorum vim; vide Montfauc. Palaeogr. Gr. Praef. p. XII sq.

„cationibus et partitionibus et in podismis aliquando fallerentur, „ut in omnibus erant ingeniosissimi et subtilissimi, descripserunt „sibi quandam formulam, quam ob honorem sui praeceptoris men-„sam Pythagoream nominabant, quia hoc quod depinxerant ma-„gistro praemonstrante cognoverant: a posterioribus appellabatur „abacus: ut quod alta mente conceperant, melius, si quasi videndo „ostenderent, in notitiam omnium transfundere possent, eamque „subterius habita sat mira descriptione formabant." Haec etsi a Boethio profecta esse vix nobis persuademus, quum universa de abaco disputatio male cohaereat cum Boethii de Geometria libro primo et stilo satis horrido scripta sit: tamen dubitari nequit, ex antiquo et Graeco fonte derivatam hanc illius Appendicis partem esse, quae in abaci rationibus enucleandis versatur, sive ex Boethii aliquo libro sive ex alio auctore Latino Graecarum litterarum perito sua petiit compilator. Dicit enim initio huius disputationis: „Sed iam opus est ad geometricalis mensae traditionem ab *Archyta*, non sordido huius disciplinae auctore, Latino accommodatam venire." Eodem praemonstrante idem sese perhibet tabulam minutiarum didicisse, quae secundo libro Geometriae Boethio tributae inserta est[11]). Itaque ex Archyteo qui
11 ferebatur libro petitus abacus erat[12]): quem librum ut concedimus subditicium fuisse, uti cetera Archytea exceptis fortasse Mechanicis a Vitruvio allatis, quae quantum ex Diogene Laertio colligere licet, architecto cuidam Archytae, non Pythagoreo tribuebantur; tamen haec Archytea certe primo a Christiana epocha saeculo non inferiora sunt, neque abacum a personato Archyta inventum esse probabile est, sed pridem notum fuisse atque, ut ait auctor Appendicis, in notitiam omnium transfusum, ficticioque

11) Haec tabula simili atque abacus ratione confecta est. Ei in libro Carnutensi addita quaedam sunt, quae in editis libris desiderantur, Gallice reddita ap. Chasl. p. 471. Potissimum hoc est, quod auctor profitetur, veteres in huius tabulae confectione variis characteribus usos esse: semet non uti aliis in universo huius generis opere nisi iis, quos abaco struendo adhibuerit. Manifesto significat Indicos.

12) Fabricius B. Gr. T. I. p. 833. Harl. modo ad librum περὶ τῆς δεκάδος, modo ad librum περὶ τῆς μαθηματικῆς ἐπιστήμης rettulit; sed nihil de hac re certi pronuntiare licet, nec constat librum de denario diversum fuisse ab illo altero.

Archytae libro insertum esse, quod a Pythagora vel Pythagoreis inventus esse vulgo ferretur. Itaque nihil obstare videtur, quominus abacus qui vocatur Pythagoreus certe Platonis aetate non solum notus Graecis fuerit, sed etiam vulgo adhibitus supputationi sit, quum is praesertim ex palpabili sive manuali abaco, quo vel indocti utebantur apud multas nationes, videatur imitatione expressus esse[13]. Sed num in isto Archyteo libro Indicae notae scriptae fuerint, admodum dubium videtur; quae enim de his characteribus in Boethiani libri Appendice leguntur, possunt ab eo addita esse, qui hanc contexuit Appendicem, licet abaci descriptio ex antiquiore petita fonte esset, idque nescio an verisimile inde fiat, quod idem auctor in tabula minutiarum conficienda veteres quidem variis usos esse characteribus dicit, se vero non uti nisi iis, quos abaco struendo adhibuerit[14]. Accedit quod Boethium ipsum Indicis numerorum notis usum non esse ex libris 12
manuscriptis constat. Ceterum quum illa de abaco expositio in pluribus codicibus Boethii saeculo XI. scriptis compareat, ea certe Gerberti scriptis haud inferior aetate est, hoc est saeculo X. Sed potest etiam antiquior esse: quo incertius fit, quod vulgo perhibent, Gerbertum numerorum nostrorum usum, sive quam in epistola ad Constantinum data rationem numerorum abaci vocat, a Saracenis petisse[15]: immo quae ille in hac epistola proponit, ita consentiunt cum Appendice Boethiani libri, ut communem

13) Vide Alex. Humboldt. l. c. p. 206. et p. 216. coll. Chasl. l. c. p. 558. Memorabilis locus est Plutarchi Apophth. Regg. et Impp. *Ὀρόντης ὁ βασιλέως Ἀρταξέρξου γαμβρὸς ἀτιμίᾳ περιπεσὼν δι' ὀργὴν καὶ καταγνωσθεὶς ἔφη, καθάπερ οἱ τῶν ἀριθμητικῶν δάκτυλοι νῦν μὲν μυριάδας, νῦν δὲ μονάδας τιθέναι δύνανται, τὸ αὐτὸ καὶ τοὺς τῶν βασιλέων φίλους νῦν μὲν τὸ πᾶν δύνασθαι, νῦν δὲ τοὐλάχιστον.* Hoc prorsus convenit digitorum in abaco Pythagoreo positioni. Tamen hic locus non videtur ad abacum pertinere, nec digiti illi esse numerales, sed manuum: notissima est enim in digitis manuum computatio, et verbum *τιθέναι* magis aptum est de manuum digitis, quam de digitis numeralibus.

14) Vide not. 11. Eatenus igitur discedimus a Chasl. ut abacum quidem Graecis pridem notum fuisse affirmemns, sed Indicas numerorum notas sero innotuisse Europaeis censeamus, quas probabile est ab Indis et Arabibus propagatas in Occidentem esse. Neque amplius quidquam vir doctissimus nobis persuasit ea epistola, quam not. 7. citavimus.

15) Hoc notavit iam Chasl. p. 465. conf. p. 504 sqq.

agnoscas originem. Graeci vero, etsi numerorum vim ex positione definitam manifesto praemonstrabat abacus, ac licet ipsi in supputatione fundos substituerint analogis, tamen in notandis numeris pertinaciter tenuerunt vulgarem rationem, quae digitis et primis secundisque articulis notas prorsus diversas tribuerat, ac tantum maioribus numeris signandis mixtam ex vulgari notatione et ea, quae numeri vim ex positione definit, adhibuerunt rationem, ex quo Archimedes octades et Apollonius tetrades instituerunt[16]. Nimirum noluerunt a tradita longoque usu sancita numerorum notatione recedere, neque exercitatioribus haec tantam videtur difficultatem computandi obiecisse, ut ab ea decedendum putarent[17]; magnaque insignium mathematicorum ingenia difficilibus intenta quaestionibus alienum a sese putarunt arithmetica commodiori usui aptare[18]: denique abacum, ex quo nostra sive Indica numerorum notatio manavit[19]) longe illa utilissima, vulgi videntur triviali scientiae reliquisse[20], ne nominibus quidem digitorum et articulorum receptis[21], in quibus vestigia rudiorum abaci originum haeserunt.

Scr. Berolini d. VIII. m. Ianuar. a. MDCCCXLI.

16) Conf. ne plura, Delambre Hist. astron. vet. T. II. p. 7 sqq.

17) Nimis exaggeratam istam difficultatem esse animadvertit Chasl. l. c. p. 474.

18) Conf. Delambre l. c. p. 31.

19) Conf. not. 9.

20) Sane tabula not. 6. proposita abaci formam refert, sed diversa tamen ab ipso abaco est.

21) Vide not. 6.

LXI.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXLI.

(Singulas quoque fabulas a tragicis Graecis doctas esse.)

Qui novissime de trilogia tragicorum Graecorum, hoc est de 3
re, in qua illustranda quindecim his amplius annis summo studio elaborarunt viri eruditissimi, docte et eleganter scripsit, Io. Gust. Droysen[1]), vir scholae nostrae duobus nominibus coniunctissimus, utpote qui in ea et institutus sit et ei reddens nutricia iuventutem academicam instituerit, vix dixit intellecturum quemquam fuisse, quid esset quod Welckeri nostri de Aeschyli trilogiis sententia repperisset adversarios, nisi quotidie experiremur, sensum pulchri recte excultum multo rariorem inventu esse quam eruditionem et criticam sagacitatem. Quod ille nobis videtur paulo imprudentius pronuntiasse. Nam in veteribus poetis tractandis sagax criticus nemo erit, qui non sit sensu elegantiae acerrimo instructus, ideoque in hac quidem provincia administranda qui sagacitatis criticae laudem meruerit, necesse est ut etiam pulchri sensu polleat; ac rursum in antiquis rebus, quae alta caligine premantur, perquirendis solus elegantiae sensus parum valet ad investigandum verum, nisi iudicii accedit severitas cum eruditione. Quippe verum in quaque re unum est, sed pulchri species est multiplex; et poema pulchrum quamquam ita comparatum est, ut singulae quaeque partes necessariae esse videantur et in unum omnes conspirare, tamen poeta hoc totum, quod vocamus pulchrum, et partes ipsas tam libera concipit et effingit imaginatione, ut idem argumentum formis diversissimis exprimere possit. Itaque

1) In libello, qui inscriptus est: Phrynichos, Aeschylos und die Trilogie, Kilon. 1841. p. 17. [Denuo de tetralogia disputavit Droysen Zeitschrift für Alterthumswissensch. 1844 n. 13—16.]

pulchri sensus docere potest, quomodo poeta argumentum aliquod tractare potuerit, non quomodo tractaverit; ut quomodo ille id tractaverit, demonstretur, testimoniis opus est aut certe criteriis, quae testimoniorum loco historicam fidem faciant, non, ut hoc utamur vocabulo, fidem aestheticam. Atqui hoc critici philologi est, non ut quae fieri potuerint exquirat, sed ut quae facta sint quantum licet doceat: id quod solo sensu pulchri non efficiet,
4 accurata testimoniorum explicatione et severa demonstrandi via, quae certe in potissimis argumentis, quibus summa rei nitatur, nihil ex arbitrio sumptum admittat, omnino efficiet. Haec utique vulgaria haud paenituit huic praefari disputatiunculae, qua minutissimam magnae illius de tetralogia quaestionis particulam examinamus: nimirum quod in hac sensui pulchri vel nullum vel exiguum locum dedimus, cavendum erat, ne nobis illud Droysenianum occineretur.

Quaerimus, utrum tragici Graeci numquam nisi tetralogias in scenam commiserint, an singulas quoque aliquando fabulas. Sed primum quid sit tetralogia dicendum est. Constat moris fuisse Athenis, ut in tragicis certaminibus singuli poetae ternas tragoedias docerent et fabulam satyricam, vel quod ab Euripide factum novimus pro satyrica hac tragoediam paulo hilariorem, qualis est Alcestis[1]): haec igitur quadripartita didascalia, sive connexae inter se fabulae fuerint sive non nexae, plurimis visa est *τετραλογία* vocata esse. Neque aliud significat Thrasyllus, ex quo Diogenes Laertius[2]) haec refert de Platone: *Θράσυλλος*

1) Vide Didascaliam a G. Dindorfio editam Praefat. Alcest. p. 6. Itaque quod Plutarchus dicit Vit. Pericl. 5. *ἀλλ' Ἴωνα μὲν ὥςπερ τραγικὴν διδασκαλίαν ἀξιοῦντα τὴν ἀρετὴν ἔχειν τι πάντως καὶ σατυρικὸν μέρος ἐῶμεν*, a plurimis exemplis petitum est, non ab omnibus. Neque haec Ionis verba sunt, ut visum nonnullis, sed Plutarchus, postquam rettulit ab Ione Periclis fastum reprehensum, Cimonis comitatem laudatam esse, ludibundus nec sine irrisione Ionem tragicum fingit de virtute iudicasse ut de didascalia tragica. Plutarchus vero quod didascaliam hoc loco dixit eam solam, quae quattuor fabulas complectatur, inde non colligitur nullas fuisse nisi quadripartitas didascalias.

2) III, 56. unde haec petiit Suidas v. *τετραλογία*. *Ἐκδοῦναι αὐτόν* refertur ad Platonem; Thrasyllus tamen haec de se, non de Platone dixerat. Ipse enim Thrasyllus hunc instituerat tetralogiarum Platonicarum ordinem.

δέ φησι καὶ κατὰ τὴν τραγικὴν τετραλογίαν ἐκδοῦναι αὐτὸν τοὺς διαλόγους· οἷον ἐκεῖνοι τέτρασι δράμασιν ἠγωνίζοντο[1]), ὧν τὸ τέταρτον ἦν σατυρικόν· τὰ δὲ τέτταρα δράματα ἐκαλεῖτο τετραλογία. Nuperrime demum extiterunt, qui *tetralogiam* vocandam esse perhiberent eam solam didascaliam, quae tres comprehendat tragoedias perpetuitate quadam actionis vel historiae cohaerentes et fabulam satyricam vel affinis vel diversi argumenti: ex quo genere sunt Aeschyli Orestia et Lycurgia ac Philoclis Pandionis: ceteras, quae perpetuitate argumenti caruerint communi *didascaliae* nomine appellandas esse[2]). Et concedendum est, ex omnibus, quarum notitia superest, quadripartitis di- 5
dascaliis, Pandionidem, Lycurgiam, Orestiam solas in scholiis vocari tetralogias: sed singulis locis pensitatis hoc nobis persuasimus casui deberi. Nam grammatici, ubi ex didascalicis indicibus referunt, qui poetae quibus fabulis primas, secundas, tertias rettulerint, non addunt tetralogiae nomen, quod nihil quidquam causae erat, quare hoc addderent; ut Aelianus[3]): καί πρῶτός γε ἦν Ξενοκλῆς, ὅςτις ποτὲ οὗτός ἐστιν, Οἰδίποδι καὶ Λυκάονι καὶ Βάκχαις καὶ Ἀθάμαντι σατυρικῷ· τούτου δεύτερος Εὐριπίδης ἦν Ἀλεξάνδρῳ καὶ Παλαμήδῃ καὶ Τρωσὶ (Τρῳάσι) καὶ Σισύφῳ σατυρικῷ. Sed eorum locorum, ubi tetralogiae nomen in hac re usurpatur, longe est alia eaque peculiaris ratio.

1) Omisimus hoc loco festorum nomina ineptissime intrusa (cf. Gr. trag. princ. p. 205 sq. et Comm. de Dionysiis c. 21. in Act. Acad. Boruss. a. 1817. [Opusc. vol. V, p. 123 seqq.]). Mirum est, quod Bodius (Gesch. d. dram. Dichtkunst d. Hell. T. I. p. 90 sqq. p. 148. p. 362.) isto additamento inductus tetralogiam quamque divellit in quattuor commissiones diversis festis editas; quam sententiam, ne aliis argumentis utamur, vel ea sola didascalia refellit, cuius tragoedias nominat Schol. Aristoph. Ran. 67. edita illa Dionysiis urbanis. Neque in magnis ludis tempus deficiebat actores aliquot tetralogiis agendis; quod enim quattuor minimum dies tragoediis audiendis datos esse scimus (Plutarch. an seni sit resp. ger. cap. 3.), quidni ad Attica potissimum sollemnia rettulerimus? Biduum scenicis Atheniensium ludis sine idonea auctoritate tribuit Theoph. Car. Guil. Schneider (d. Att. Theaterwesen p. 34. coll. p. 234 sqq.).

2) Commendavit hoc nomen imprimis Herm. Planck dissertationis de Euripidis didascalia Troica elegantis et ingeniosae p. 3.

3) V. H. II, 8.

Etenim scholiastes Avium Aristophanis[1]) tetralogiae Pandionidis mentionem facit omissis fabularum nominibus; ubi si eam non dixisset tetralogiam esse, omnino non potuisset perspici, Pandionidem quadripartitam didascaliam significari. In Thesmophoriazusis[2]) autem quum apud Aristophanem Lycurgia nominata sit, dicit scholiastes: *τὴν τετραλογίαν λέγει Λυκουργίαν, Ἠδωνούς, Βασσαρίδας, Νεανίσκους, Λυκοῦργον τὸν σατυρικόν*: quo loco patet, vocem *τὴν τετραλογίαν* praemissam esse, ut intelligeretur, quid esset Lycurgia mancamque orationem futuram fuisse, si ea voce omissa dictum esset: *Λυκουργίαν λέγει Ἠδωνοὺς* et reliqua. Eodem modo scholiastes Ranarum[3]) voci Aristophanis *ἐξ Ὀρεστείας* hoc interpretamentum addidit: *Τετραλογίαν φέρουσι τὴν Ὀρεστείαν αἱ Διδασκαλίαι, Ἀγαμέμνονα, Χοηφόρους, Εὐμενίδας, Πρωτέα σατυρικόν. Ἀρίσταρχος καὶ Ἀπολλώνιος τριλογίαν λέγουσι χωρὶς τῶν σατυρικῶν.* Tolle hinc vocabulum *τετραλογίαν*, aeque manca erit oratio atque in priore loco et desiderabitur communis quattuor illarum fabularum appellatio. Quodsi ex hoc ipso scholio colligitur[4]) veteres doctos tetralogiam vocasse quattuor didascaliae fabulas, quae unius historiae continuitatem referrent, ac si quarta fabula cum tribus prioribus non coniuncta esset illa ratione, trilogiam; quo id iure colligatur non perspicimus. Nihil inest enim illis verbis nisi hoc: Orestiam fuisse tetralogiam, Aristarchum vero et Apollonium dempta cuiusque tetralogiae fabula satyrica (*χωρὶς τῶν σατυρικῶν*) reliquam tragoediarum compagem trilogiae vocabulo appellasse; quae nota quum aeque conveniat in didascalias ex diversi argumenti fabulis compositas, minime docet, tetralogiae nomen et quod ad huius similitudinem conformatum a grammaticis est trilogiae pertinere ad fabulas argumento coniunctas. At veteres docti ad similitudinem tragoediae Platonis libros eos, qui in
6 eodem vel simili argumento versarentur, in trilogias vel tetra-

1) Vs. 282.
2) Vs. 142.
3) Vs. 1155.
4) V. Droysen. l. c. p. 15. et p. 18. Cf. eundem in Aeschyl. Germanic. translat. ed. II. p. 552.

logias composuerunt, in trilogias Aristophanes[1]), quem hinc coniicimus etiam tragicis didascaliis hanc denominationem accommodasse ante Aristarchum, in tetralogias Thrasyllus[2]), qui eandem adornationem ad Democritea transtulit[3]), Num vero inde efficitur, quamlibet tetralogiam vel trilogiam tragicam universam idem argumentum tractasse? Nimirum qui ad tragoediae similitudinem consociare aliorum opera in trilogias et tetralogias constituerant, non potuerunt non argumentum spectare, quod in eo solo esset causa posita, quare ista coniunctio fieret; quod valet etiam in Antiphonteas tetralogias, quae tamen, quod non possunt ad tragicorum imitationem conformatae haberi, hoc loco non veniunt in censum: sed tragicorum tetralogiae, etiamsi nulla iis argumenti coniunctio inesset, vel ea sola re unum corpus efficere potuerunt, quod una didascalia commissae in scenam erant. Quae quum ita sint, consistimus in ea, quae una superest, tetralogiae definitione Thrasyllea, ex qua tragica didascalia quadripartita quaelibet hoc vocata nomine est.

Accedimus iam ad eam rem, quam nobis nunc examinandam sumpsimus, utrum tragici Graeci, in Atticis quidem ludis, numquam nisi tetralogiis certaverint, an licuerit aliquando singulas fabulas in scenam committere. Quae res ex frustulis, quae supersunt, Didascaliarum diiudicari nequit, quod ubi in iis unius tantum tragoediae mentio facta est, reliquae fabulae, quae simul ab eodem poeta doctae essent, possunt neglectae esse a grammatico vel librario[4]). Constat sane ex didascalicis monumentis aliisque testimoniis, donec florebat tragoedia, tetralogiis usos esse tragicos[5]); nec dubitamus, quin tetralogiae tantum cum tetralogiis

1) Diog. L. III, 61 sq.

2) Diog. L. III, 56 sqq.

3) Diog. L. IX, 45.

4) Hoc recte annotarunt Welckerus de Aeschyli trilog. Prometh. p. 509. (conf. eundem in egregio opere, Die Griechischen Tragödien mit Rücksicht auf den epischen Cyclus geordnet, P. III. p. 895. quam partem sero accepimus dudum scripto hoc commentariolo) et Clintonus Mus. philol. Cantabrig. N. I. p. 78. Male Suidam v. *Εὐριπίδης Μνησάρχου* (sub finem) dixisse *τὸ δρᾶμα* pro tetralogia, recte notavit Welckerus l. c. P. III. p. 989.

5) Hanc rem, quam numquam opinor quisquam negavit, certe non ii, qui etiam singulis fabulis certatum esse affirmarunt, multis demon-

commissae sint, non cum singularibus fabulis: sed possunt eadem aetate modo tetralogiae cum tetralogiis, modo singulae fabulae cum singulis in certamen commissae esse, aut in diversis sollemnibus, aut in eodem adeo festi genere, prout nomina professi essent poetae vel secundum has professiones videretur magistratibus. Esse vero etiam singulis fabulis inde a Sophocle Sophili f. certatum, plurimi doctorum olim collegerunt ex his
7 Suidae verbis in vita Sophoclis huius positis: *καὶ αὐτὸς ἦρξε τοῦ δρᾶμα πρὸς δρᾶμα ἀγωνίζεσθαι, ἀλλὰ μὴ τετραλογίαν.* Clintonus [1]) tamen, licet non neget potuisse Sophocli illi celeberrimo permissum esse aliqua occasione, ut singularem doceret fabulam, mavult hanc Suidae notam ad minorem Sophoclem, Aristonis filium et magni Sophoclis nepotem, referri, cuius aetate, qua fere constat in comoedia defecisse choregos [2]), aliquoties fortasse singulae tragoediae exhibitae sint, quod amplioribus commissionibus deessent sumptus. Verum nisi magnopere fallimur, non potuit novus hic mos singularum fabularum committendi nisi a poeta introduci, qui ita polleret auctoritate, ut propter ipsum aliquid veteri derogaretur instituto; nec si minoris Sophoclis aetate comoediarum defecerunt choregi, constat etiam tragoediis choregos defuisse; denique si singulae fabulae cum singulis, non tetralogiae cum tetralogiis componebantur, non ideo necesse est pauciores esse fabulas editas, sed quot fabulae in tetralogias compositae iisdem sollemnibus in scenam commissae erant, totidem iisdem diebus potuerunt singillatim produci: quo simul iis responsum est, qui ut docerent a Sophocle celeberrimo non esse singulas tragoedias in scenam commissas, monuerunt qua hic aetate ad tragoediam accessisset, Dionysiacorum sollemnium splendorem et

strant Clintonus l. c. p. 76 sq. et Bellmannus de Aeschyli ternione Prometh. p. 290 sqq. adde Schöll. Beiträge z. Kenntniss d. trag. Poes. d. Gr. T. I. init. ac Welcker. libri citati P. III. p. 893. sqq. Nos ipsi tetralogias etiam circa Olymp. 108. editas esse collegimus ex marmoreae Didascaliae fragmento Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 354. Cf. praeterea quae diximus Gr. trag. princ. p. 105 sq. ubi Sophoclem quoque docuimus non desiisse tetralogias committere.

1) L. c. p. 78. Huic non multum abest quin adstipuletur God. Hermannus Praef. Eurip. Cycl. p. VII.

2) V. Oecon. civ. Ath. T. I. p. 493. [I² 606 seq.]

magnificentiam increvisse potius quam decrevisse, neque illud
aevum laborasse inopia, sed luxuriasse ubertate[1]. Nec defuisse
idoneus poetarum numerus censendus est, quum praesertim veri-
simile sit licuisse uni eidemque poetae plures fabulas singillatim
in scenam committere atque his una secum et cum aliis certare:
quod certum est factum esse in comicorum certaminibus[2]. Quod
vero vix quidquam Sophocles putatur imprudentius instituere po-
tuisse, quam ut pro trilogia singularem fabulam ederet[3], nulla
ex parte verum est; potius quum Sophoclis imprimis ingenio
effectum esset, ut quaeque fabula, sola per se omnibus numeris
absoluta, sublato quolibet trilogiae vel tetralogiae nexu locum
tueri et sola per se etiam iudicari posset, nonne par est illum
noluisse artis perfectissimae fructu destitui? Sed Suidae locum
Welckerus[4] negat ita interpretandum esse, ut Sophocles dicatur
coepisse singulas fabulas docere: Aeschylum docuisse trilogias
cum fabula satyrica, easque ita institutas, ut tragoediae ipso argu-
mento inter se coniunctae essent; Sophoclem trilogias, cuius
fabulae non coniunctae essent, addito satyrico dramate: hanc So-
phocleam didascaliam ei grammatico, quem Suidas secutus est, 8
non esse tetralogiam visam, sed ab eo tetralogiam proprio signi-
ficatu vocari eam, cuius trilogia argumento nexa sit. In qua
interpretatione primum nos illud male habet, quod grammaticus
tetralogiam dicitur opposuisse didascaliae quadripartitae, cuius
tragoediae non nexae sint: quaelibet enim quadripartita didascalia
sive nexa sive non nexa videtur tetralogiae nomine appellata esse.
Deinde Aeschyli ipsius didascaliae non omnes ea censentur ar-
gumenti perpetuitate insignes fuisse, ut eas omnes probabile sit
a veteribus, qui trilogiae et tetralogiae nomen non tribuerint nisi
nexis argumenti continuitate didascaliis, esse trilogias sive annume-

1) Hoc fere dicit Welckerus noster de Aesch. trilog. Prometh. p. 510. Cf. etiam Ferd. Schultzium Vit. Soph. p. 67.

2) V. Corp. Inscr. Gr. T. I. p. 352. a. et G. Dindorf. Fragm. Aristoph. p. 68.

3) Ita Ferd. Schultzius l. c. p. 67.

4) L. c. p. 510. Cf. nunc eundem in opere doctissimo, Die Griechischen Tragödien mit Rücksicht auf den epischen Cyclus geordnet, P. I. p. 83.

rata satyrica fabula tetralogias vocatas[1]): non igitur verisimile est id dictum a Suida esse, quod Welckerus voluit, et certe sibi ipse adversatur, qui ex Suida docere velit, Sophoclem primum quadripartitis didascaliis non nexis usum esse[2]), et simul concedat eam tetralogiae notionem, quae Suidae loco tribuenda est, ut ex illo illud doceri possit, ex veterum grammaticorum sententia non quadrare in Aeschyleas tetralogias omnes, ne in Persicam quidem, quae ante data est quam Sophocles docere coepit[3]); Suidae enim verba quin et ipsa ex vetere grammatico derivata sint, dubitari nequit. Postremo negamus Suidae verbis id posse dictum videri, quod Welckerus noster iis contineri putat. Quid est enim *δρᾶμα πρὸς δρᾶμα ἀγωνίζεσθαι*? Nuper qui Welckerianae sententiae patronus extitit Ferd. Schultzius[4]) verbo *ἀγωνίζεσθαι* hoc loco vim tribuit non certandi, sed fabulam docendi, et *δρᾶμα πρὸς δρᾶμα* idem esse perhibet quod *κατὰ δράματα* sive *κατὰ δρᾶμα ἐπὶ δρᾶμα* (vel potius *ἐπὶ δράματι*); hoc est, Sophoclem fabulas docuisse ita, ut in eius didascaliis quadripartitis fabula fabulam exciperet, cui contrarium sit *τὸ ἀγωνίζεσθαι τετραλογίαν*, d o c e r e t e t r a l o g i a m. Missum facimus, quod levi admodum argumento demonstrasse sibi visus est *ἀγωνίζεσθαι* esse d o c e r e f a b u l a m[5]); illud nemo largietur, ubi quis dicatur *δρᾶμα π ρ ὸ ς δρᾶμα ἀγωνίζεσθαι*, hoc *πρὸς* non esse a d v e r s u s. Praeterea etiam in tetralogia fabula fabulam excipit; unde efficitur, ut sibi non contraria sint *τὸ δρᾶμα* (vel *κατὰ δρᾶμα*) *ἐπὶ δράματι διδάσκειν* et *τὸ*

1) Droysen l. c. p. 18. „Die drei Stücke des Gedichtes vom Perserkampf würden sie (die alten Gelehrten) nicht Trilogie genannt haben."

2) Vide eundem l. c. p. 15.

3) Similia nostris monuit iam Süvernius, Ueber den historischen Charakter des Drama, in Actis Acad. Boruss. a. 1825. Class. hist. et philol. p. 118.

4) Vit. Soph. p. 68 sq.

5) Affertur enim locus Aristophanis Vesp. 1479. *τἀρχαῖ' ἐκεῖν', οἷς Θέσπις ἠγωνίζετο*, ubi Thespis dicitur *ἀγωνίζεσθαι*, quum tamen fuerit sine aemulo (Plutarch. Solon. 29.). At certe de gratia auditorum certavit. Non magis nos quam Welckerus (die Griech. Tragödien mit Rücksicht auf den epischen Cyclus geordnet, P. I. p. 83.) negamus *ἀγωνίζεσθαι* posse respondere nostro verbo s p i e l e n (a g e r e): sed causa est quod, quisquis agit fabulam, certat. Apud Aristophanem vero *ἀγωνίζεσθαι* de Thespide usurpatum manifesto est c e r t a r e, non d o c e r e neque a g e r e: id quod dativus *οἷς* demonstrat.

τετραλογίαν διδάσκειν. Igitur, quod ille sumit, utrumque hoc 9
δρᾶμα esse Sophoclis, admitti non potest: prius *δρᾶμα* Sophoclis habendum est vel alius cuiuslibet, qui eo certet, poetae, alterum *δρᾶμα* est adversarii. Et hoc quidem haud ambiguum est; sed alia quaedam, quae ad interpretanda Suidae verba pertinent, dubitationi obnoxia sunt. Quaeritur, subiectum verbi *ἀγωνίζεσθαι* sitne Sophocles an *δρᾶμα* prius et *τετραλογία.* Potest sane etiam fabula, qua certet poeta, ipsa dici certare; quod si sumes, dictum hoc erit: Sophocles hoc coepit, ut singularis fabula adversus fabulam certaret, non tetralogia sc. adversus tetralogiam, quod suppletur facillime. Sed lenius est *ἀγωνίζεσθαι* referri ad subiectum verbi *ἦρξε* vel ad infinitum subiectum (quasi dicas *ἦρξε τοῦ ἀγωνίζεσθαι τοὺς ἀγωνιζομένους*): ita iam *δρᾶμα* et *τετραλογίαν* pendebunt ex verbo *ἀγωνίζεσθαι* vel huic adiecta absolute erunt[1]). Absolute adiectum *δρᾶμα πρὸς δρᾶμα* tale est, quale in vernacula lingua: „Es wurde Mann gegen Mann gefochten:" sed ita ubi intelligamus, praestiterit, *ἀλλὰ μὴ τετραλογία*[2]); nihili est enim ad accusativum supplere istud *κατά.* Nec tamen quidquam est, cur neges utrumque accusativum pendere ex verbo *ἀγωνίζεσθαι*; sicut enim *ἀγωνίζεσθαι* de actore dictum assumit accusativum[3]), ita non dubium est etiam de poetis et de omnibus omnino, qui in tragicis ludis certarent, eadem structura potuisse dici *ἀγωνίζεσθαι δρᾶμα* et *ἀγωνίζεσθαι τετραλογίαν*, quum praesertim locutio etiam insolentior usitata fuerit *τοὺς ἑτέρους τραγῳδοὺς ἀγωνιεῖται*[4]). Quodsi quis pro lectione *τετραλογίαν* praetulerit, quod e Leidensis codicis scriptura *στρατο-*

1) Eadem ambiguitate laborant verba Aristotelis Poet. 7. *εἰ γὰρ ἔδει ἑκατὸν τραγῳδίας ἀγωνίζεσθαι, πρὸς κλεψύδραν ἂν ἠγωνίζοντο,* ubi et *τραγῳδίαι* et *οἱ ἀγωνιζόμενοι* potest subiectum esse: quamquam hic quoque posterius videtur aptius esse.

2) Ita scripsit Car. Frid. Hermannus Quaest. Oedip. p. 38. qui de universa re nobiscum sentit.

3) Ita Demosth *π. παραπρ.* p. 420. 4. [or. XIX, § 250.] (fortasse etiam p. 418. 5. [§ 246.] ubi certe *τοῦτο τὸ δρᾶμα ἠγωνίζετο* coniungi potest) et p. 449. 19. [§ 337]). Teles. *περὶ αὐταρκείας* ap. Stob. Serm. p. 68. et alii plures.

4) Vide de hoc proverbio Harpocr. Suid. Phot. coll. Hemsterh. ad Lucian. T. I. p. 167. Kiessling. Fragm. Lycurg. p. 67 sq.

λογεῖσθαι patet lectum esse τετραλογεῖσθαι, hoc est passive *tetralogias doceri*, non mutabitur sententia. Quamcumque enim earum, quas exposuimus, rationum probaveris, haud aliud dicit grammaticus nisi hoc: Sophoclem primum instituisse, *ut fabula certarent adverus fabulam, non certarent tetralogiis sive quadripartitis didascaliis*. Singulae igitur fabulae ex hoc instituto inter se compositae sunt, non tetralogiae; de singulis iudicatum est, non de quaternis; singulae vicerunt, non tetralogiae*): ut iam nihil causae esset, quare singuli poetae committerent quaternas fabulas iis quidem ludis, in quibus novo hoc modo certaretur.

Iam vero dicat aliquis: Recte quidem doces singulas quandoque fabulas ex Sophoclis instituto iudicatas esse et hactenus sublatum tetralogiae nexum; sed nihilo minus vetustum illum morem retinuerunt Athenienses, ut quaternae a singulis poetis fabulae docerentur, quae deinceps iudicarentur singulae. Patitur hoc Suidae locus, nisi ibi legimus τετραλογεῖσθαι; sed obstat huic sententiae, quod et florente Sophocle et aetate valde provecto quoties fabularum quaternionem editum scimus, non singulae fabulae iudicatae sunt, sed integrae tetralogiae[1]), Ita archonte Glaucide Olymp. 85, 2. quattuor fabulis secundas tulit Euripides, et archonte Pythodoro Olymp. 87, 1. Euripides tertius fuit integra tetralogia, et Olymp. 91, 1. quaternis fabulis Xenocles primus, Euripides secundus[2]). Quae res afferret etiam gravius

*) [Haec dixi de iis fabulis, quae singillatim doctae sunt, non tetralogiis; de tetralogiarum quaternis fabulis coniunctis iudicatum esse ex mea sententia, sponte patet ex ipso nexu argumentationis. Hoc ipsum enim est, quod volo, in Suidae loco agi de singulis fabulis inter se ad certandum propositis, non de tetralogiis inter se compositis: in Suidae loco dici de singulis fabulis, quae inter se certarint, quum tetralogiarum fabulae omnes uno ictu ceciderint, aut una vicerint. Quare non intelligo quomodo Droysenus *Zeitschrift für Alterthumswissenschaft* a. 1844. p. 99 hoc mihi tribuerit, ut tetralogiarum singulae fabulae seorsim iudicatae sint.]

1) Hoc notavit iam Gruppius Ariadn. p. 47. qui eandem quam nos sententiam tuetur.

2) Vide Didascaliam a G. Dindorfio Praef. Alcest. editam, Argum. Med. Eurip. et Aelian. V. H. II, 8. Posuimus Olymp. 91, 1. licet Aelianus tantum Olympiadem, non eius annum tradiderit: quippe ubi tantum Olympias designatur, qui accurate loquuntur, primum annum

momentum, nisi Platonis locus, quo singularis cuiusdam fabulae victoria diserte tradi visa est, esset et ipse in dubitationem vocatus. Platonicum enim illud Convivium habitum fingitur, ὅτε τῇ πρώτῃ τραγῳδίᾳ ἐνίκησεν Ἀγάθων[1]): qui quum primum vicerit archonte Euphemo Olymp. 90, 4. Lenaeis[2]), si singulari fabula victoriam adeptus esse dicetur, non poterit haec una ex quattuor simul editis videri, quum prope eodem tempore, ipso insequente anno, de integris tetralogiis, non de singulis tetralogiarum fabulis decretum esse constet. At haec quoque Agathonis victoria negatur singulari fabula parta esse; „si Plato Agathonem τῇ πρώτῃ τραγῳδίᾳ vicisse dicit, hoc nihil aliud esse putandum est, ac si dixisset τῇ πρώτῃ διδασκαλίᾳ[3])." Sane ubi de tragoedia ut de genere poesis universim dicitur, solent veteres τραγῳδίαν dicere, non plurali numero τραγῳδίας; ita Aelianus[4]) de Platone: ἐπέθετο οὖν τραγῳδίᾳ, καὶ δὴ καὶ τετραλογίαν εἰργάσατο, et paulo post: τελέως τὸ γράφειν τραγῳδίαν ἀπέῤῥιψεν; et usitatissimae sunt hae voces: τραγῳδίας sive τῆς τραγῳδίας ποίησις, τραγῳδίας sive τῆς τραγῳδίας ποιητής, ὑποκριτής, et aliae similes[5]): ad quam normam etiam verba Pausaniae[6]) comparata sunt, Ἴωνι τῷ ποιήσαντι τραγῳδίαν. Neque offensionem praebet dictio νικῆσαι τραγῳδίᾳ,

intelligunt, et accurate illic dicere Aelianum vel inde patet, quod Olympionicae nomen addidit. Hoc quum multo usu compertum haberet Ios. Scaliger, in Olympiadum Descriptione illam commissionem anno Olymp. 91, 1. assignavit, idemque fecit, quem auctoritatis causa nominamus, Clintonus Fast. Hellen. ad a. a. Chr. 415. cuius prior pars, qua fabulae Athenis actae, incidit in Olymp. 91, 1.

1) Plat. Sympos. p. 173 A.

2) Athen. V. p. 217. A.

3) Verba sunt Schultzii Vit. Soph. p. 67. Altera hac dictione utitur Plutarchus Vit. Cimon. 8. πρώτην γὰρ διδασκαλίαν τοῦ Σοφοκλέους ἔτι νέου καθέντος. In eandem fere, quam Schultzius proposuit, sententiam disputavit nuperrime Welckerus, Die Griechischen Tragödien mit Rücksicht auf den epischen Cyclus geordnet, P. III. p. 988 sqq.

4) V. H. II, 30.

5) Platonis exempla habes ap. Ast. Ind. Plat. v. τραγῳδία, quamquam ille aliquoties etiam plurali utitur; addimus pauca ex aliis scriptoribus, Aelian. V. H. II, 13. III, 30. Diog. L. IV, 58. Schol. Aristoph. Av. 31. Nub. 1264.

6) VII, 4, 8.

vel *πρῶτον νικῆσαι τραγῳδίᾳ*, etiamsi victoriae sint tetralogiis
11 partae[1]): in his enim formulis *τραγῳδία* genus ludi designat, ut si dicitur *νικῆσαι πάλῃ*. Sed ab his exemplis omnibus magnopere differt formula *νικῆσαι τῇ πρώτῃ τραγῳδίᾳ*, qua idem significari ac verbis *νικῆσαι τῇ πρώτῃ διδασκαλίᾳ* nondum demonstratum est. Quodsi concedatur Agathonis hanc victoriam Lenaicam singulari fabula partam esse, conieceris magnis quidem Dionysiis tetralogiarum certamen non esse intermissum, Lenaeis autem singulas fabulas esse actas ex instituto Sophoclis; eam enim tetralogicam didascaliam, cui soli in fragmentis Didascaliarum superstitibus nota sollemnium addita est, Euripideam post obitum Euripidis editam, constat urbanis Dionysiis actam esse[2]). Cui sententiae convenit, quod Dionysius maior tyrannus archonte Nausigene Olymp. 103, 1. Lenaeis vicit, si Io. Tzetzae fides est *Ἕκτορος λύτροις* una fabula[3]). Rustica Dionysia, ex quorum numero sunt etiam Piraeensia, de industria omittimus.

Quod superest, poterit etiam universarum numerus fabularum, quas quisque poeta docuerit, examinandus videri, ut intelligatur, utrum ille in tetralogias et trilogias conveniat an non conveniat; sed huic rei non multum tribuimus, quod et illi numeri valde incerti sunt, et ubi eos quaternarius non metitur, potest una et

1) Exempla praebet Marmor Parium epoch. 50. 56. 60. Corp. Inscr. Gr. T. II, p. 302.

2) Schol. Aristoph. Ran. 67. Tetralogicam didascaliam diximus, licet satyricae fabulae nulla ibi mentio facta sit; hanc enim fabulam consentaneum est a grammatico omissam esse.

3) Vide Clintonum Fast. Hell. ad a. a. Chr. 367. Omittimus Astydamantis Parthenopaeum, ob quam unam fabulam, non ob tetralogiam, poetae statua decreta est (v. Zenob. Prov. V, 100. et ceteros auctores ibi a Leutschio et Schneidewino annotatos. coll. Diog. L. II, 43.); obiici enim id potest, quod Welckerus ea de re dixit in opere de tragoediis Graecis P. III. p. 989. et p. 1056. Multo minus quidquam demonstrari potest ex loco Plutarchi de glor. Ath. 7. de singulis Astydamantis et Carcini fabulis. Neque utemur Diodori (XIII, 103.) verbis de Sophocle pronuntiatis: *Φασὶ δὲ τὸν ἄνδρα τοῦτον τὴν ἐσχάτην τραγῳδίαν εἰςαγαγόντα καὶ νικήσαντα χαρᾷ περιπεσεῖν ἀνυπερβλήτῳ, δι᾽ ἣν καὶ τελευτῆσαι*; quibus si quid veri inest, referenda ad *προαγῶνα* sunt. Sed de hac re, quae altioris indaginis est, haud iuvat nunc disputare: neque enim ex tali talis scriptoris loco certum potest argumentum peti. [Conf. Opusc. vol. V. p. 129 seq.]

altera fabula, quae leviter reficta esset, iterum acta videri et cum novis in tetralogiam coniuncta censeri. Quae excusatio, quamquam nobis non admodum probabilis, medebitur etiam ei difficultati, quod Sophoclis Antigona, quae tamen non potuit ut Euripidis Alcestis loco satyricae fabulae acta esse, Aristophane teste fuit poetae d r a m a alterum et tricesimum[1]. Confugerunt quidem alii eo, ut tragoediarum alteram et tricesimam fuisse Antigonam dicerent, eamque undecimae tetralogiae tribuerent, omissis fabulis
satyricis: sed ut concedamus potuisse aliquando etiam solas tra- 12
goedias numeratas esse[2], tamen si vox *δρᾶμα τριακοστὸν δεύτερον* Aristophanis ipsius est, vix credimus hunc grammaticum adeo esse negligenter locutum, ut drama diceret pro tragoedia, neque intelligimus, cur in fabulis Sophocleis ex ordine commissionum numerandis satyricas omisisse censendus sit.

Vellemus sane ad litem, quam agimus, dirimendam plus superesset materiae, nec posset de una et altera re, quam huic argumento tractando adhibuimus, in utramque partem disputari; nunc, donec novi aperiantur fontes, de quibus nostra aetate, quae haud pauca antiquitatis monumenta prius incognita in lucem protulit, non desperandum est, cogimur satis habere, si testimoniis et argumentis paulo distinctius exponendis effectum fuerit, ut perspiciatur, quousque progredi In huius rei demonstratione liceat. Et certe nobis persuasimus, Suidam vel potius antiquiorem, quo Suidas usus est, grammaticum ita explicandum esse ut fecimus; ille igitur donec erroris convictus fuerit, qui sobrio uti iudicio

1) *Λέλεκται δὲ το δρᾶμα τοῦτο τριακοστὸν δεύτερον.* De more hoc fabulas ex ordine temporis numerandi cf. G. Dindorf. Praefat. Alcest. p. 6. ubi notulam ex Argum. Av. Aristoph. comparavit, quam tamen corruptam esse docuit ad Aristoph. Fragm. et omisit in novissima Scholiorum editione. Magis ambiguae sunt, quae huc pertinere visae, notae in Lex. Seg. p. 430. 16. et ap. Phot. Lex. p. 426. 12. ed. Brit. De priore v. Dindorf. Fragm. Aristoph. *Γήρ.* VIII. Ceterum dolemus, quod numerus Alcestidis, quae quarta fuit tetralogiae fabula, corruptus ad nos pervenit: *τὸ δρᾶμα ἐποιήθη ιξ̄.* Coniicias *ιζ*, quo posito numerus non congruet cum ea sententia, quam nos impugnamus, nisi eam, quam diximus, excusationem in auxilium vocaveris. Sed concedimus posse etiam *ις̄* scribi.

2) Coniecimus hoc ipsi Gr. trag. princ. p. 131. sed non multum tribuendum huic rationi videtur.

voluerit continebit paululum illud studium, quo trahuntur viri elegantissimi et ingeniosissimi, tragicorum etiam eorum, qui post Aeschylum docuerunt, fabulas in trilogias et tetralogias componendi. Numquid vero detrahimus de tragicorum arte, ubi non solas tetralogias, sed singulas etiam fabulas actas esse statuimus? Quum enim constet, permultarum tetralogiarum fabulas non fuisse argumenti continuitate nexas, multumne putabimus interfuisse, utrum hae fabulae separatim ederentur an coniunctim? Quid quod tragici fabulas plures, quae haud dubie non eiusdem didascaliae complexu continebantur, ut Sophoclis Oedipi et Antigona, tamen ita composuerunt, ut non minus inter se nexae videantur quam si trilogiam argumento coniunctam constituant? Prorsus ut intelligas vel sine tetralogica commissione eam artem ostentari potuisse, quae in plurium tragoediarum coniunctione posita est. Quid quod ille nexus, quo Euripidei ternionis tragoediae contineri videntur, sive is in communi ternarum fabularum consilio quodam, sive in summa quam adumbrent sententia, sive in alia qualibet huius generis re deprehenditur, totius didascaliae pulchritudini, varietati, gratiae plus officit quam velificatur? Nisi igitur lex iusserit in omnibus festis quadripartitas didascalias edi, nihil causae fuit, quare singulae fabulae a poetis non committerentur: ea vero lex donec demonstrata fuerit, licebit eo, quod Suidas conservavit, acquiescere testimonio.

Scr. Berolini Calendis Iuniis a. MDCCCXLI.

LXII.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXLII.

(De fragmento inscriptionis prope Carystum reperto.)

VNIVERSITATIS LITTERARIAE
FRIDERICAE GVILELMAE
RECTOR ET SENATVS.

Quum collega noster, cui hoc munus demandatum est, ut 3
indicibus scholarum nostrarum, qui bis quotannis eduntur, ex more in Germania recepto praemitteret prooemia, iudicasset nunc quidem vix opus esse, ut vos, commilitones carissimi, vel de studiorum vestrorum ratione, quam ipsae scholae vobis optime praecipiunt, moneremini, vel ad industriam et alacritatem discendi impelleremini, qua scimus vos plerosque omnes egregie ad bonas ferri artes, vel ad virtutem morumque probitatem incitaremini, a qua constat vestrum desciscere paucissimos; visum est ut olim aliquoties, ita nunc aliquid cum doctis hoc loco communicare ex antiquarum litterarum penu petitum, idque si non eximium, certe nondum hucusque in lucem prolatum. Edimus igitur fragmentum decreti civitatis Graecae a viro illustrissimo Prokeschio, Imperatoris Austriaci apud Graeciae Regem legato, cum editore communicatum, idque ex tabula marmorea transcriptum, quae ab illo in hortis prope Carystum Euboeae reperta erat*). Tabula illa et mutila ad dextram est et admodum detrita; quae legere Prokeschius potuit, haec sunt:

*) [Fragmentum denuo editum est ab auctore a. 1843. in Corp. Inscr. Graec. vol. II. n. 2152. *b*. p. 1018 seqq.]

4 1 - - - - - - - - - - -
- - - - - - - - - - - -
2 - - - - - - - - - - -
- - - - - - - - - - - -
3 - - - - - - - - - - -
- - ΙΔΕΩΝ - - - - - - -
4 ϽΤΕΝΑ...ΑΝΔΡΩΝΤ.ΙΒΟΥ.ΗΚΛΑ.....ΙΟΕΙΣ...
.........ΕΝΩΜΗΝΛΙΟΝιΣΚΛΕΩ...ΤΟΙΒ - -
5 ΠΝ...ΕΡ.ΛΕΝΟΥΔΕΜΕΝΙΣΚΟ.Τ...............
..ΤΩΝΕΠΕΙΑΓΑΘΟΠΟΥΣ - - - -
6 ΑΙΛΑΡΠ.ΑΣΙΜΡΟΥΓΡΑΜΑΤΕΥΣΚΑΡΥΣΤΙΟΙΔ
ΝΔΡΕ.ΕΝ.......ΠΕΡΡΑΜΟΥΞΗΞΥΝΕΣ - -
7 ΘΕΝ..ΚΑΣ.ΑΙΔΕΔΙΚΑΚΑΣΙΠΑΡΜΕΙ..ΑΛΟΣΚΑΙ
ΑΚΟ..ΥΘΩΣ.ΟΕΝ.....ΠΑΝΑΠΕΠΟΙΗΚΛΕΙΝ
Α........ΤΟΥ - - - - - - - -
8 ΟΣΑΤΕΙΩΝΑ......ΙΤΟΥΤΗΣΠΟΛΕΩΣΗΜΟΝΜΕΙΒ
ΟΟΥΣΑΝΕΝΕΩΣΑΝΤΟΔΕ... ΕΝΟΡΟΥΛΕΚΑΙ
ΤΩ.ΙΚΙΩΚΑΙΕ.....Η - - - - -
9 ΤΑΙΣΠΟΛΕΣΙΝιΟΣΑΜΗΥΣΣΥΝΕΝΙΚΑΔΙΚΑΙ..
ΠΟΙΗΣΑΝ.ΔΕΚΑΙΤΗ...Ο...ΜΩΙΕΠΙΔΗΜΙΑ
ΗΚ.ΣΜΙΟΝΚΑΙΣΩ....ΛΙΠ - - - -
10 ΔΙΚΑΣΤΕΙΑΣΑΡ...ΜΑΤΙΟΣΤΕΤΟΝΗΜΟΝ...Α
ΠΟΛΕΙ..... ΟΝ........ΣΑΣΟΑΙΤΑΣΚΑΘΙΚ
ΟΥΣΑΣΤΙΜΑΣΕΔΟΧΟΝΤΗΒ - - - -
11 ΤΑ.....ΣΟΝΠΑΜ..ΤΗΝΠΟΛΙΝΚΑΙΤΟΥΣΠΡΟΓΕ
ΓΡΑΜΜΕΝΟΥΣ......ΑΡΜΟΖΟΥΣΑΙΣΚΑΙΠΡ
ΟΣΗΚΟΥΣΑΙΣΤΙΜΑΙΣ.ΕΣ - - - -
12 ΧΡΥΣΕΟιΣΣΤΕΦΑΝΟιΣΥΠΑΡΧΕΙΝΔΕΑΥΤΟΙΣ
ΚΑΙΤΕΚΝΟΙΣΚΑΙ.... ΟΜΟ..... ΟΔΕΠΕΙΑΝ
ΕΠΙΣΗΚΑΙΟΜΟΙ - - - - - -
13 ΕΞΕΙΝΑΙΔΕΑΥΤΟΙΣΑΝΑΘΕΙΝΑΙΚΑΙΑΝΔΡΙΑΝΤ
ΑΣΕΝΤΩΕΠΙΣ...ΟΤΑΤΩΤΗΣΠΟΛΕΩΣΗ
ΜΟΝΤΟΠΩΚΑΙΕΠΙΓΡ...ΑΣΠΡΟΠΕΡ - - -
14 ΜΑΣΟΠΩΣΔΕΚΑΙΗΠΑΤΡΙΣΑΥΤΩΝΕΠΙΤΝΩΤ
ΑΕΨΗΦΙΣΜΑ...ΤΗΣ.ΡΟΥ.ΣΚΑΙΤΟΥΔΗΜΟ
ΥΤΟΙΣΑΝΔΡΑ - - - ΜΙΑ..ΑΠΟΣ - - -
15 ΓΡΑΦΟΝΤΟΥΔΕΤΟΥΨΗΦΙΣΜΑΤΟΣΣΗΜΑΝΘΕ
ΝΤΗΔΗΜΟΣΙΑΣΦΡΑΓΕΙΔΙ ∽

Initio Prokeschio tres fere versus evanuisse videntur, quos designavimus. Haec igitur ita fere videntur restituenda esse:

3 - - - - - - - - - - -
– – *μηνὸς Ποσε]ιδεῶν[ος τῇ δεῖνι, ἔδ-*
4 *οξ]εν Ἀ[λεξ] ανδρ[έ]ων τ[ῇ] βου[λ]ῇ κ[αὶ τῷ δήμῳ],*
εἰς[ηγησαμένου τὴν γ]νώμην [Δ]ιον[υ]σ[ο]κλέ[ους]
το[ῦ] Β - - . -
5 *[ἐ]π[ιψηφισαμ]ένου δὲ Μενίσκο[υ] τ[οῦ*
ἀρχόν]των. Ἐπεὶ Ἀγαθόπους [τοῦ δεῖνος, καὶ - -
- - - *κ]-*
6 *αὶ [Ἵ]λαρ[ίδ]ας Ἱ[λά]ρου γραμ[μ]ατεὺς Καρύστιοι [ἄ]ν-*
δρε[ς] ἐν [δίκῃ τῇ ὑ]περ[β]α[λλ]ού[σ]ῃ [σ]υνεσ[τηκυίᾳ
ἡμῖν πρὸς - - - *αἱρε]-*
7 *θέν[τες δι]κασ[τ]αὶ δεδικάκασι παρ' [ἡ]μεῖ[ν κ]αλ[ῶ]ς*
καὶ ἀκο[λο]ύθως [τ]ο[ῖ]ς ν[όμοις, καὶ] πάντα πεποιή-
κ[ασ]ιν ἃ [ἐστιν ἄξια] τοῦ [τῆς πατρίδ]-
8 *ος ἀ[ξ]ιώ[μ]α[τος κα]ὶ τοῦ τῆς πόλεως ἡμ[ῶ]ν με[γέθ]ους·*
ἀνενεώσαντο δὲ [καὶ] ἐν [τῇ β]ουλ[ῇ] καὶ τῷ [δήμ]ῳ
καὶ ἐ[ν παν]η[γύρει τὰ καθεστῶτα]
9 *ταῖς πόλεσιν [πρ]ὸς ἀ[λλ]ή[λο]υς συν[γ]ενικὰ δίκαι[α.*
ἐ]ποιήσαν[το] δὲ καὶ τὴ[ν ἐν τῷ δή]μῳ ἐπιδημία[ν]
κ[ό]σμιον καὶ σώ[φρονα κα]ὶ π[ρόσφορον τῷ τῆς]
10 *δικαστείας ἀ[ξιώ]ματι. [ὥ]στε τὸν [δ]ῆμον [μὴ] ἀπολει-*
[πόμεν]ον [δεῖν ψηφί]σασ[θ]αι τὰς καθ[η]κούσας τιμάς·
[δ]εδόχ[θαι] τῇ β[ουλῇ καὶ τῷ δήμῳ, ὅπως φαίνη]-
11 *τα[ι ὁ δῆμο]ς ὅ[τι μ]ά[λιστα] τὴν πόλιν καὶ τοὺς προ-*
γεγραμμένους [τιμῶν ταῖς] ἁρμοζούσαις καὶ προσηκούσαις
τιμαῖς, [ἐπαιν]έσ[αι τοὺς ἄνδρας καὶ στεφανῶσαι]
12 *χρυσέοις στεφάνοις· ὑπάρχειν δὲ αὐτοῖς καὶ τέκνοις καὶ*
[ἐκγ]ό[ν]ο[ις π]ο[λ]ε[ιτ]είαν ἐπ' ἴσῃ καὶ ὁμο[ίᾳ πολει-
τευομένοις·]
13 *ἐξεῖναι δὲ αὐτοῖς ἀναθεῖναι καὶ ἀνδριάντας ἐν τῷ ἐπισ-*
[ημ]οτάτῳ τῆς πόλεως ἡμ[ῶ]ν τόπῳ, καὶ ἐπιγρ[άψαι
τ]ὰς προ[γ]ε[γραμμένας τι]-
14 *μάς. ὅπως δὲ καὶ ἡ πατρὶς αὐτῶν ἐπι[γ]νῷ τὰ ἐψηφισ-*
μ[έν]α [ὑπὸ] τῆς [τε β]ου[λῆ]ς καὶ τοῦ δήμου τοῖς
ἀνδρά[σι, τὸν τα]μία[ν] ἀποσ[τεῖλαι ἀντί]-

γραφον τοῦδε τοῦ ψηφίσματος σημανθὲν τῇ δημοσίᾳ σφραγεῖδι.

Argumentum tituli quum satis apertum sit, pluraque supersint huius generis monumenta et in Corpore Inscriptionum Graecarum et aliis locis edita, noluit illum collega noster ampliore commentario instruere, sed satis habuit has addidisse notulas:*) „Decretum hoc alienae civitatis Carystii in sua urbe collocarunt,
6 postquam id ab illa civitate per litteras missum est (vide extr.). Atque hinc potest coniectura fieri de iis, quae vss. 1—3. supra scripta erant, collato imprimis Corp. Inscr. Gr. n. 3656. et aliqua ex parte n. 2671. Priorem titulum secutus scripseris fere sic: Ἐπ' ἄρχοντος τοῦ δεῖνος Ἀγαθόπους τοῦ δεῖνος καὶ ὁ δεῖνα τοῦ δεῖνος καὶ Ἱλαρίδας Ἱλάρου γραμματεὺς ἀποσταλέντες δικασταὶ ἀπήνεγκαν τόδε τὸ ψήφισμα παρὰ Ἀλεξανδρέων. Decreti ipsius verba incipiebant ab eponymi designatione, quam de industria omisi; sequebatur dies mensis, qui est Posideon. Urbis, ubi decretum factum, nomen latet vs. 4. in elementis Α...ΑΝΔΡΩΝ. Fuit vero urbs haud exigua (vs. 8.): itaque non potest de Antandro cogitari. Non dubito quin sit *Alexandria* Troadis intelligenda; ad Alexandriam Aegypti id referri non potest quum alias ob causas tum ob mensis quod dixi nomen. Aetas tituli saeculo Augusteo non multo superior est: scatet enim ille ligatis characteribus. Hinc fit ut lacunarum spatia quot litteras contineant incertum sit; quamquam etiam ubi ligaturae locus non fuit, plures quam quae notatae sunt litteras excidisse necesse est.**) De singulis non multa dico. Vs. 5. nota insolentius medium ἐπιψηφισάμένου; conf. Corp. Inscr. Gr. n. 2264. et in Addendis n. 2264. *b*. Vs. 6. malim τῇ συνεστηκ. sed articulo tamen non plane opus est. Vs. 7. quod exempli causa dedi ἄξια parum mihi placet. Potest οἰκεῖα substitui; Franzius coniicit πεποιήκ. ἀνὰ λόγον τοῦ cet. Confer tamen verba tituli Aezanitici, qui edetur Corp. Inscr. Gr.

*) [Quae sequuntur, in Corp. Inscr. l. c. paucis verbis mutatis recusa sunt.]

**) [In Corp. Inscr. pro verbis „plures quam quae notatae sunt litteras excidisse necesse est“ scripta sunt: „literarum numerus non prorsus accurate notatus videtur.“]

T. III. n. 3831. *ἀξίως τοῦ τε αὐτοῦ ἀξιώματος καὶ τῆς ὑμετέρας πόλεως*. Vs. 8. sub finem, ubi Prok. ΕΝΟΡΟΥΛΕ, pro priori Ο invitus dedi ΤΗ (ͰΗ); sed quid potest aliud hic scriptum fuisse? Ibidem istud *ἐν πανηγύρει* tantum exempli causa assumpsi. Quae vs. 10. legitur vox *δικαστεία*, extat etiam Corp. Inscr. Gr. n. 3184. Vs. eod. ΗΜΟΝ fuit ΖΗΜΟΝ, et posthac ΕΔΟΧΟΝ fuit ΖΕΔΟΧΘΑΙ. Vs. 11. pro ΟΝΠΑΜ.. dedi ΟΤΙΜΑΛΙ[ΣΤΑ], quod pertinet ad *τὴν πόλιν καὶ τοὺς προγεγρ. τιμῶν*: melius non novi. Vs. 14. extr. scripsi *τὸν τα]μία[ν*; possis etiam *τὸν γραμματέα* (ΓΡΑΜΜΑ ΕΑ). Sed ut quaestori tribuitur aliquando et inscriptio et collocatio decreti (Corp. Inscr. Gr. n. 2334.), ita potuit ei etiam hoc iniungi, ut exemplar decreti mitteret in aliam civitatem."

Scr. Berolini d. III. m. Ianuar. a. MDCCCXLII.

LXIII.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXLII.

(De libertate animi in artium studiis tuenda.)

3 Inter doctos et pragmaticos ut fere nulla aetate, qua quidem litterae paulo laetius florerent, non aliqua simultas intercessit, ita postquam pragmaticorum aliquot potentium odio et pervicacia circumventus est Socrates, acrius intellectum est, quid inter instituta Atticae reipublicae et praecepta philosophiae interesset, et magni magistri magnus discipulus Plato hominibus, qui rempublicam gererent, adeo tum infensus fuit, ut diceret[1]) eos, qui inde ab adolescentia in causis forensibus similibusque negotiis volutati essent, si cum iis compararentur, quos nutrivissent et erudivissent philosophiae studia, sicut servos educatos formatosque videri. Nam qui philosopham vitam agant, eos dicit per otium quaerere de rebus et disputare quando et quamdiu placeat, pragmaticis vero praescripta tempora esse atque iis esse ad aquam dicendum, neque eos dicere nisi de conservis suis apud dominum, in cuius manu causa sit, ipsorumque salutem perpetuo in his certaminibus periclitari: unde eos intentos quidem et acres fieri, utpote qui domino sciant et verbis assentari et factis gratificari, sed animo pusillos pravosque, quod servitus, quam inde ab adolescentia serviant, succidat incrementa rectamque et simplicem et liberam agendi rationem tollat. Quodsi nostra aetate, quae scilicet cascam istam nec satis piam Graecorum sapientiam longe longeque superarit, nihilominus licebit ex Platonica sententia unum et alterum praeceptum repetere, profecto haec philosophi verba, etsi ille ea paulo videtur invidiosius iecisse, ampliorem disputandi copiam faciunt quam qua uti hoc loco possimus: tamen quoniam his prooemiis imprimis convenit de studiorum ac disciplinarum rationibus admonere, tribus verbis significabimus, quae nobis salubria praecepta continere ille locus videatur.

1) Theaetet. p. 172. *C. D.*

Nam primum qui litteras colunt, ii otio impertiendi sunt, non
onerandi negotiis; ac si ii ex illis, quibus iuventutis institutio
mandata est, non minus quam pragmatici et fortasse etiam magis 4
adstringendi definitis horis sunt, certe relinquenda iis vacua tem-
pora haud exigua sunt, non solum ne remittat alacritas et fran-
gantur vires et languescat ingenium, sed quod qui docere cum
fructu velit, continuis studiis debet permulta discere. Sed maius
est aliud quiddam. Nimirum negotiosi illi, certe ut Plato censet,
et puri puti quidem negotiosi, non qui hanc vitae sectam aliis
studiis temperaverint, domino, sive is populus est seu princeps,
serviunt illiberaliter et adulantur verbis et gratificantur agendo;
scientia libera est, neque assentatur cuiquam nec gratificatur:
immo cum eodem Platone[1]) non doctos vel philosophos sed
sophistas eos vocabimus, qui sola ea doceant, quae vel imperanti-
bus vel multitudini placeant, et quod illi probant, verum et rectum
esse censeant: quos Plato plebis spectans imperium putat haud
aliter facere, ac siquis ingentis, quam alat, validaeque beluae
iras et cupiditates quaslibet cognoverit, et qua via ad eam acce-
dere illamque contrectare liceat didicerit, et secundum magni
illius animalis sensum quid bonum quidve malum sit diiudicet.
Itaque iis, qui scientiam, et maxime qui purissimam scientiam,
hoc est philosophiam tractant, nihil relinquitur aliud, nisi ut,
si civitas talis sit, quae scientiae lucem non ferat, tantum eorum
corpora in civitate habitent, id quod Platoni placuit; sin ferre
civitas liberam de rebus gravissimis quaestionem possit, et ipsi
docendo ac praecipiendo emendare paulatim publicam disciplinam
et instituta civitatis ratione duce studeant, unum id quod ipsis
verum et rectum videatur spectantes, non quid probetur multi-
tudini vel potentibus. Hoc nisi fiet, numquam quantum in doctis
situm est proficiet genus humanum; nisi factum pridem esset,
adhuc in primis haereremus humanitatis rudimentis, vel potius
quod deficiunt qui non proficiunt, etiam minus saperemus quam
incultissima aetate maiores. Postremo Plato istis, quos carpit,
pragmaticis servilem omnino esse animum vel ex vero pronuntiat
vel calumniatur. Qui quum soleant reipublicae praeesse, quid

1) Rep. VI. p. 493. *A*.

fuerit perniciosius quam si tales sint, quales ad suae aetatis exemplum descripsisse Plato videtur? At nostra aetas, nostrae civitates, et Borussica imprimis respublica, hoc praesertim Rege, cuius ingeniumne dubites an bonitas magis admiranda sit, denique nostrae rationes universae aliud postulant, et cautum nostris institutis est, ne in istam ruamus perniciem. Qui enim rempublicam gesturi sunt, tantum non omnes in universitatibus his litterariis scientia imbuuntur, quam speramus puram et liberalem esse; hac demum probe subacti praeexercitamentis quibusdam negotiorum instituuntur, ac posthac demum ad negotia ipsa accedunt, ad eaque afferunt eam eruditionem, quae impediat quominus istam suscipiant servitutis labem. Agite igitur, commilitones, non solum qui scientiam sua ipsius causa quaeritis, sed etiam qui ad studia accessistis eo consilio, ut posthac in republica gerenda versaremini, date operam, ut dum vobis suae quisque artis instrumenta et subsidia comparatis discendo, rerum et opinionum copia quasi extrinsecus oblatarum ne magis obumbrentur mentes vestrae quam illustrentur, magis obruantur quam erigantur, sed ut ante omnia ad libertatem formetis et in libertatem vindicetis animos vestros. Ita quidem effugietis istud, quod Plato in illiberales pragmaticos iecit opprobrium, ac reipublicae salubriorem praestabitis usum, quam blandi isti, quos ille castigat, et obsequiosi assentatores praestiterunt populo Atheniensi. Valete.

Scr. Berolini d. I. m. Iunii a. MDCCCXXXXII.

LXIV.

Prooemium indicis lectionum aestivarum a. MDCCCXLIII.

(De primis in Sophoclis Oedipo Coloneo canticis.)

Quum omnia fere scripta, quae publica universitatum aucto- 3
ritate edi solent, permultis haud uno displiceant nomine, tum haec prooemia, quibus indices scholarum ex tradito more instruuntur, qualecunque proponunt argumentum, non effugiunt reprehensionem. Nam ne dicamus Latinae linguae usum, quem in his commentariolis mordicus retinemus, videri et ab huius saeculi et a nationis ingenio abhorrere: si opportunitate hac utemur, ut commilitones ad studia acriter capessenda cohortemur vel viam iis ad discendas bonas artes monstremus, scholastica hac admonitione puerisque magis quam adolescentibus paulo provectioribus congrua supervacaneum agere videbimur, quia, quotquot civium academicorum numero adscripti sunt, satis sciunt non alio sese consilio huc vel missos esse vel sua sponte accessisse, nisi ut animum ad litteras studiose appellerent, et rectam disciplinarum tractandarum rationem scholae ipsae optime explicant; [sin rem, in qua studia omnium prope hominum communia quum maxime occupentur, virili attigeris oratione, verendum est ne eruditionis fines egressus esse videaris et aliena ab eorum, quibus scribitur, persona proposuisse*);] sin ex doctrina qualibet petitam materiam pertractaveris, umbratilem istam et subtiliorem disputationem posse uni et alteri commilitonum utilem esse, plurimis, utpote qui in diverso litterarum genere elaborent, esse inutilem clamabunt. Accedit quod hic locus angustior est, quam qui uberiori exponendae rei sufficiat: quodsi te iustis continueris finibus, exprobrabitur tenuitas; qui ampliora proposuerit, abusus esse facultate scribendi iudicabitur. Nos hodie in ludicro quidem versabimur argumento, sed eo tamen eiusmodi, quod, si iudicium

*) [Verba uncinis inclusa, quod ministerio Regio universitati praeposito displicuerant, auctor in editione priore delenda censuit.]

nostrum ad Regis Augustissimi ingenium artibus elegantibus mirum quantum faventis componimus, cognitu esse aliquatenus dignum videatur. Scitis omnes, commilitones ornatissimi, Regem, qua est animi excelsitate, arte illa magnifica et sublimi tragoediae Graecae et imprimis Sophocleae delectari, eiusque quantum fieri potest genuinam formam velle auribus oculisque et suis et nostris repraesentari: itaque siquid quamvis exile de Sophocleae fabulae actione exponemus, id fortasse haud aspernabuntur cultiores.

4 Carmina chorica Graecae tragoediae diu est ex quo docti monuerunt non omnia esse ab universo choro, sed ex parte quidem a singulis choreutis commatice[1]) cantata; neque hanc sententiam, a God. Hermanno imprimis stabilitam, Fridericus Heimsoethius, qui eam evertere peculiari libello[2]) conatus est, ullo modo videtur convellisse: sed quamvis haec firma sit, tamen quomodo inter singulas personas distribuendum hoc vel illud canticum sit, multo incertius est quam nonnullis visum, facileque in huiusmodi disquisitione falluntur etiam peritiores atque attentiores. Exemplo sunt ea, quae de primis in Oedipo Coloneo canticis statuit Hermannus. Sunt autem fere haec[3]). Totum chori cum Oedipo atque Antigona colloquium, inquit, lyricis illud metris expositum, immixtis paucis anapaesticis (vss. 117—254.), ex duabus constat partibus, quarum prior duas strophas cum antistrophis et interpositis anapaestis continet (vss. 117—206.), accuratissime sibi respondentibus personis; altera ut liberiorem strophicam compositionem habet, ita vicibus personarum non ad severioris aequalitatis leges facta est (vss. 207—254.). Iam quum in toto carmine dicta chori distingui possint triginta, illud annotat mirum accidere, quod ea in priore parte sedecim numerentur, quattuordecim autem in secunda; atqui oportebat in utraque quindecim personas

1) De vocis huius ad hanc rem designandam usu vide praeter alios Odofr. Müllerum ad Aeschyl. Eumenid. p. 84.

2) Vom Vortrag des Chores in den Griechischen Dramen, Bonn 1841.

3) Vide ipsius notam ad vs. 208. ed. a. 1825. cuius numeris in afferendis versibus utemur (sive vs. 209. ed. a. 1840.). Ceterum quae de stationibus choreutarum idem dixit, ea ut nimium dubia omittimus, quum praesertim nihil impediat, quominus in huiusmodi canticis solutos esse chori ordines statuamus.

esse: tot enim personis constabat chorus. Itaque ut secunda pars quindecim haberet chori dicta, Hermannus Oedipi vocem *δύςμορος* vs. 224. choro tribuit, idque recte, ni fallimur; supererat, ut quomodo priori parti una demi persona posset, ostenderetur: dempta vero persona erit et numerus personarum canentium ad legitimum choreutarum numerum redactus, ubi unam ex illis statues bis canere. Quaerit igitur editor clarissimus, quaenam bis canat, invenitque bis canere nonam, eamque dicta antistrophica haec duo;

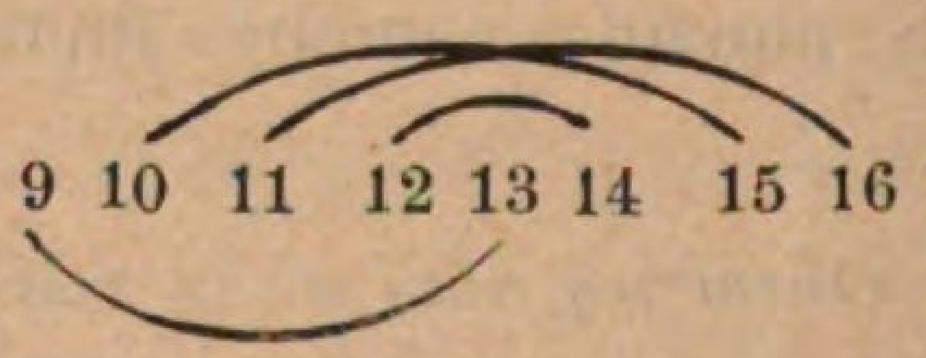
vss. 173. 174 *Οὔτοι μή ποτέ σ' ἐκ τῶνδ' ἑδράνων,*
ὦ γέρον, ἄκοντά τις ἄξει.
vss. 192. 193. *Αὐτοῦ· μηκέτι τοῦδ' ἀντιπέτρου*
βήματος ἔξω πόδα κλίνῃς.

Sed hoc tam reconditum qua inveniri via potuit? Nimirum hac. Numeros dictorum chori 1 . 2 . 3 16 siquis in una perscribet linea, deinde vero earum numeros personarum, quarum metra 5
sibi in antistrophicis respondent, semicirculo coniunget, figuras inveniat symmetricas necesse est. Quodsi qua est responsio, quae figurarum symmetriam perturbet, eam necesse est illius personae esse, quae bis canit. Hoc loco quae necessaria esse dicuntur, negamus necessaria esse: sunt tantum probabilia: tamen sumamus esse necessaria, ac videamus, quid inde colligatur. Prior pars carminis, inquit, ipsa ex duabus est particulis composita, quarum prior (vss. 117—166.) has habet recte descriptas personarum partes: 1 . 2 . 3 . 4 . 5 . 6 . 7 . 8, in quibus prima sextae, secunda septimae, tertia octavae, quarta quintae respondet. Vt etiam semicirculos ducamus, licet iis non opus sit neque eos addiderit editor, figura hinc efficitur haec:



In qua figura dispositio symmetrica est, quod cola 1, 2, 3 ex ordine deinceps respondent colis 6, 7, 8, et ab hac successione differunt tantum cola 4 et 5, sed ea tamen haud absone interposita. Simili lege, pergit Hermannus, facta est altera pars (intellige secundam prioris partis particulam, a vs. 167. vel 173. usque ad vs. 206.), dicta chori habens 9 . 10 . 11 . 12 . 13 . 14 . 15 . 16,

„ex quibus eodem modo decimum quinto decimo, undecimum sexto decimo, duodecimum quarto decimo respondet. Sed quae reliqua sunt, nonum et decimum tertium, si semicirculo coniunxeris, turbabitur symmetria. Hinc apparet, haec duo chori dicta unius esse eiusdemque personae.“ Figura igitur secundum Hermanni verba, si semicirculum reliquae symmetriae disconvenientem infra lineam descripseris, haec est:

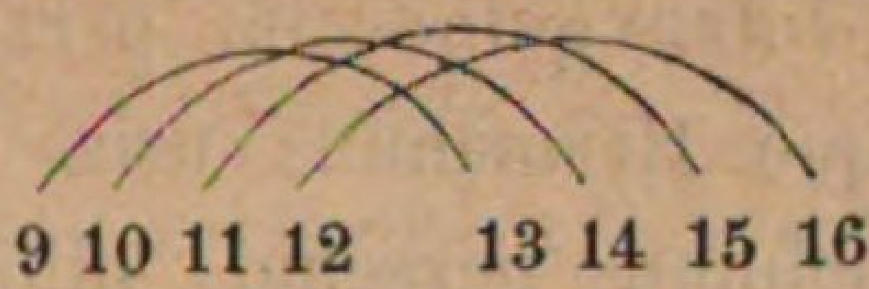


Addit editor: „Egregie hoc confirmatur eo, quod illa duo nonae personae dicta sola et systema anapaesticum faciunt, et virum produnt graviter loquentem, ut qui aliquam auctoritatem habeat. Vnde eum non inepte colligas coryphaeum esse.“ Ex his pleraque nobis, quantum ad formas concludendi pertinet, recte videntur disputata esse: vera igitur haec sint necesse est, si vera sunt ea, ex quibus haec conclusa sunt. Sed postquam ista disputationis fundamenta examinavimus, intelleximus ea falsa esse. Nam
6 ut ab ultimis incipiamus, qui anapaesti visi sunt, a nona, ut dicitur, persona pronuntiati, non sunt anapaesti, sed numerus choriambicus. Hermannus ipse ad vs. 173. monet: „Nisi hi duo versus singulis pedibus cum antistrophicis convenirent, nemo eos non pro anapaesticis haberet“: quibus verbis concedit anapaesticum horum membrorum numerum incertum esse. Nobis vero certum est non esse hos anapaestos; potius numerus est choriambicus, quem insequitur logaoedicus ab anacrusi:

× – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – –́ ⏑⏑ – ⏓
⏓ –́ ⏑⏑ – ⏑ – ⏓

Redit haec numerorum successio vss. 511—513. ubi de anapaestis cogitari nequit: quo loco collato nemo iam dubitabit quin priore quoque loco metrum sit choriambicum. Sed maius est, quod in responsione choricorum commatum et in universa secundae figurae conformatione humani aliquid passus est editor; qui enim suis auribus et oculis ea examinaverit dicta, prorsus aliam reperiet commatum responsionem, aliam successionis figuram, atque eam quam proposuit vir alias diligentissimus. Quippe lege simplicissi-

ma commatis 9.10.11.12. eodem successionis ordine respondent commata 13.14.15.16, indeque nascitur symmetria perfectissima, quam haec figura repraesentat:



Ecce tibi commata ipsa ita descripta, ut, quae sibi metrice respondeant, sint alterum iuxta alterum posita et signo aequalitatis mathematico coniuncta:

9. (vs. 173.) Οὔτοι μή ποτε cet. = 13. (vs. 192.) Αὐτοῦ· μηκέτι cet.

10. (vs. 175.) Ἐπίβαινε πόρσω. = 14. (vs. 194.) Ἅλις, ὡς ἀκούεις.

11. (vs. 176.) Προβίβαζε, κούρα cet. = 15. (vs. 195.) Λέχριός γ' ἐπ' ἄκρου cet.

12. (vs. 184.) Τόλμα ξεῖνος ἐπὶ ξένης cet. = 16. (vs. 203.) Ὦ τλάμων, ὅτε νῦν χαλᾷς cet.

Igitur quum noni et tertii decimi commatis coniunctio symmetriam figurae nullo modo turbet sed potius absolvat, falsa sunt omnia, ex quibus Hermannus collegit nonum et tertium decimum comma ab eadem cani persona. Quodsi tamen in eo persistere velimus, priorem illorum canticorum partem (vss. 117—206.) inter quindecim choreutas distribuendam esse, commata 9.10.11.12.13. 14.15.16. singula singulis personis cedent, atque octo choreutae in secunda hac prioris partis particula occupati erunt; priori vero particulae (vss. 117—166.), quam ab octo choreutis cantatam esse sumptum est, non demonstratum, septem relinquentur cantores. Quid multa? Prioris particulae symmetria multo quam secundae 7
imperfectior est, quod, ut supra diximus, a reliquo successionis responsionisque ordine discrepant commata interposita 4. et 5. haec duo igitur qui uni eidemque choreutae tribuerit, non poterit reprehendi. Quid quod quartum comma quinto metrice ne aequale quidem est? Nam quartum (vs. 139.) est hoc: Ἰώ, ἰώ, δεινὸς μὲν ὁρᾶν, δεινὸς δὲ κλύειν, quintum (vs. 141.) hoc: Ζεῦ ἀλεξῆτορ, τίς ποθ' ὁ πρέσβυς; Denique haec duo commata non ad strophas antistrophasque pertinent, ut reliqua, sed sunt cola unius et continui systematis anapaestici nullo sibi modo respondentia antistrophice. Quibus argumentis efficitur haud dubie,

ut, si in ea quam tractamus parte quindecim personas chori occupatas esse statuamus, ex sedecim commatis quartum et quintum eidem tribuenda cantori sint. Nec negamus et priorem partem hac ratione distribui inter quindecim personas posse, et posteriorem aut eodem quo Hermannus usus est modo aut paucis mutatis, quae nunc nolumus persequi: nihilo minus tamen etiam qui sibi persuaserit Sophoclem in hoc cantico omnes deinceps quindecim personas commatice canentes fecisse, cautius iudicabit, si ambiguam hanc omnem commatum inter singulos choreutas distributionem esse concedet. Nimirum etiam alia reddi divisio potest, ex qua non in singulis partibus quindecim personae canant, sed hic numerus inter utramque partem dividatur: potuerunt enim in priore parte octo canere, in posteriore vero septem. Quam sententiam cave putes non convenire cum symmetrica statione choreutarum: quaecunque enim dispositio chori fuit, potuerunt primum ex ordine octo choreutae, qui proxime accessissent ad actores, commata sua canere, ac deinde reliqui septem, postquam apto motu in priorum fere locum successerant. Octo vero choreutis prioris partis chorica tribui aptissime possunt, si eiusdem mensurae commata bina a singulis cantata personis censebuntur, ita ut praeter commata 4.5. quae aliam ob causam uni choreutae tribuimus eique quarto, commata 1.6. canat primus, 2.7. secundus, 3.8. tertius, 9.13. quintus, 10.14. sextus, 11.15. septimus, 12. 16. octavus. Nam quemadmodum in aliis tragicorum canticis bina, quae sibi antistrophice respondent, commata modo a diversis duabus personis, hoc est ab actoribus duobus vel ab uno actore et choro canuntur, modo ab eadem utrumque persona, hoc est ab eodem utrumque actore vel utrumque a choro: ita si chorica inter singulos choreutas commatice dividebantur, commata sibi respondentia modo diversis choreutis, modo uni eidemque tribui potuerunt; et probabile est in Oedipo Coloneo, in qua fabula poeta varietatem imprimis quaesivisse videtur, neutram esse rationem devitatam. Et quod quis dicat, si priorem partem ita instituerit Sophocles, intelligi iam non posse, quare in priore huius partis particula commata 4. et 5. ab reliqua symmetria fecerit
8 abhorrentia, neque ibi quoque eam praetulerit commatum responsionem ac seriem, quam in secunda eiusdem partis particula

secutus est: habemus quod ad haec respondeamus. Etenim ne hic quoque ad varietatis studium et iucunditatem provocemus: quamquam ne huic quidem nihil tribuendum est: poeta strophica carmina interpellare ac disiungere systematis anapaesticis voluit, et quum primi systematis anapaestici (vss. 137—146.) ob ipsam actionem non posset non chorum participem facere, coactus est in quarto quintoque commate ab reliqua symmetria discedere. Postremo secunda canticorum, de quibus dicimus, pars (vss. 207—254.) maiorem fortasse gratiam habebit, si chorica eius commata tantum inter septem distribuentur choreutas, quam si quindecim dabuntur cantoribus: sed quomodo haec divisio optime instituatur, quod res haec paucis absolvi nequit, nunc quidem non exponimus.

Scrib. Berolini d. II. m. Ianuar. a. MDCCCXXXXIII.

LXV.

Prooemium indicis lectionum hibernarum a. MDCCCXLIII.

(Additamenta disquisitionum metrologicarum.)

VNIVERSITATIS LITTERARIAE
FRIDERICAE GVILELMAE
RECTOR ET SENATVS.

3 Vir eruditissimus, qui prooemia catalogis lectionum Vniversitatis Bonnensis praemissa scribere solet, ante hos tres annos illa disserendi opportunitate usus est, ut ad ea, quae in libro a sese publicato de veterum stichometria dixerat, ederet supplementa. Hoc fretus exemplo collega noster, qui nostra licet auctoritate, tamen ex eo potissimum litterarum genere, cui ipse operam navat, scholarum nostrarum indici praefatur, haud veritus est hoc loco componere aliquot additamenta disquisitionum suarum, quibus abhinc quinquennium argumentum tractavit re a stichometria diversissimum, sed tamen nomine tenus simile. Philologia enim, ut huc illuc vagatur, metiendi quoque artem, eamque praeter stichometriam pridem abolitam, quae nullo sane artificio neque ullis ingenii viribus perficiebatur, vindicavit sibi duplicem, metricen et metrologiam. Itaque prooemium proximum superius versatum est in metricis; hoc, quod nunc offerimus, versatur in metrologicis. Sed quanto amplior atque uberior est auditionum descriptio, quae vobis, commilitones ornatissimi, his proponuntur chartis, tanto praestat brevius defungi praefando, ne in libri molem excrescat libellus.

Libra (λίτρα) et mina quum vulgo putarentur haud diversae esse, vetusto sinceroque vocabulorum significatu libram tam in pondere quam in moneta esse minae semissem, demonstratum est [1]) pluribus

1) Disquisitt. metrol. p. 294 sqq. Pertinet haec res ad Siciliense potissimum talentum et huius libram: etsi vero libram origine Italicam et Siculam esse constat, tamen Siculam libram haud veriti sumus

argumentis et testimoniis, atque imprimis examinandis duobus inscriptionum Tauromenitanarum locis atque uno Vitruvii (X, 21.), ex quibus patet talentum esse librarum centum et viginti. Erant inter illas inscriptiones tabulae quattuor a. 1833. Tauromenii erutae, quarum apographa miserat Io. Franzius, qui nunc collega noster est; hic postea eas tabulas emendatiores edidit[1]. Igitur quum olim ex uno tantum harum tabularum loco de librae et talenti ratione plane constaret, accesserunt nunc plures ex meliori hoc exemplo; qua de re monuit etiam Franzius. Esse illas libras aeris *(χαλκοῦ)*, praeter eum locum, cuius olim mentio facta est, liquet nunc etiam ex aliis (tab. I. col. 2. vs. 27, et col. 3. vss. 19. 24. tab. IV. col. 1. vs. 13.); ac tab. IV. col. 1. vs. 7. scripta est *ἔςοδος ἐννέα δέκα ἑκατὸν λίτραι* additis deinceps talentis, unde liquet talentum esse CXIX amplius librarum: denique ex uno alteroque loco praeter illum, quo prius usi sumus, conficitur talentum esse tot quot diximus librarum. Primus est tab. I. col. 3. vss. 8—11. *Ταμίαις ἔςοδος πέντε λίτραι, τρία τριάκοντα δ[ια]κόσια πεντακιςχίλια τάλαντα· ἔξοδος ἑπτὰ ἐνενήκοντα λίτραι, ὀκτὼ ἐνακόσια τετρακιςχίλια τάλαντα· λοιπὸν ὀκτὼ εἴκοσι λίτραι, τέσσαρα εἴκοσι τριακόσια τάλαντα.*

Est igitur ἔςοδος	5233 tal.	5 libr.
unde dempta ἐξόδῳ	4908 „	97 „
supersunt	324 „	28 „

4

Alius locus est in fine tabulae III. col. 1. vss. 29—32. (mense Carnio, sub *ταμίαις*); sed in praegressis quaedam turbata sunt, quae quum spectata universa rationum in ea columna successione videantur corrigi posse, considerabimus etiam ea, quae illum locum antecedunt. Hieromnemonibus mense Apellaeo priore

nomine a nobis invento vocare Aeginaeam (l. c. p. 304.), non quo eius originem designaremus, sed ut pondus huius librae a Graecis Siciliensibus definitum nomine definito vocaremus. Quippe nobis persuaseramus, Siciliense talentum primitivum fuisse Aeginaeum, ac proinde libram eius talenti fuisse dimidiam minae Aeginaeae partem. Vide ibid. p. 342 sqq.

1) Annal. Instit. archaeol. Rom. Vol. X. (1838.) p. 65 sqq. et primam iterum Elemm. epigr. Gr. n. 87. p. 221 sqq. [Corp. Inscr. Gr. vol. III. n. 5640.]

superfuerant (vs. 3.)	13887 tal. 42 libr.
accesserat vero Apellaeo posteriore ἔσοδος (vs. 9.)	62 „ 60 „
unde conficiuntur	13949 „ 102 „
hinc dempta ἐξόδῳ (vs. 10.)	254 „ 80 „
supererant (vs. 11.)	13695 „ 22 „

Sequitur mense Pocio caput hoc (vs. 17 sqq.): *Ἱερομναμόνοις ἔσοδος ἑκατὸν λίτραι, ἑκατὸν τάλαντα· ἔξοδος τέσσαρ[ε]ς τεσσαράκοντα λίτραι, ἓξ ἑβδομήκοντα ἑξακόσια τάλαντα· λοιπὸν ὀκτὼ δέκα λίτραι, ἴκοσι ἑκατὸν τρισχίλια μύρια τάλαντα.* Calculis subductis reperies aliquid corrigendum esse; nam quod residuum esse scribitur mense Pocio, sexaginta libris excedit summam, quae ratiocinando invenitur; nec nisi duplici emendatione occurri huic mendo potest, quam tamen licet audere, quod et lectu difficillima scriptura tituli fuit, praesertim in forma gypso expressa, qua usus editor diligentissimus est, et facile errare quadratarius ipse potuit. Scribendum primum in *ἐσόδῳ* videtur *ἓν ἑκατὸν τάλαντα*, et in *ἐξόδῳ* deinceps *τέσσαρες ἑκατὸν λίτραι*, aut initio *ἐσόδου*, quod magis probamus, *τεσσαράκοντα λίτραι*; fortasse enim quadratarius ipse erravit praecipiendo in libris numero *ἑκατόν*, qui est in talentis. Legamus igitur in *ἐσόδῳ: τεσσαράκοντα λίτραι, ἓν ἑκατὸν τάλαντα*, et in *ἐξόδῳ* retineamus traditam scripturam. Iam congruunt omnia: nam ex Apellaeo posteriore

superfuerant	13695 tal. 22 libr.
adde ἔσοδον	101 „ 40 „
efficientur	13796 „ 62 „
et ἐξόδῳ dempta	676 „ 44 „
supererunt	13120 „ 18 „

His vs. 26 sqq. succedunt haec mense Carnio: *Ἱερομναμόνοις ἔσοδος ἑξήκοντα λίτραι, δύο ἐνενήκοντα τάλαντα· ἔξοδος ὀγδοήκοντα λίτραι, τριάκοντα ἑπτακόσια ὀκτακισχίλια τάλαντα· λοιπὸν ὀκτὼ δέκα λίτραι, ὀγδοήκοντα τετρακόσια τετρακισχίλια τάλαντα.* In his quod reliquum esse dicitur, iusto minus est: lapis autem ibi, ubi habetur *δέκα λίτραι*, labem traxit. Scribe:

λοιπὸν ὀκτὼ δέκα ἑκατὸν λίτραι, ἓν ὀγδοήκοντα cet. *Ἓν* addiderat iam Franzius. Ratio haec est: ex Pocio mense

superfuerant	13120 tal.	18 libr.	
addita *ἐσόδῳ*	92 „	60 „	
efficiuntur	13212 „	78 „	
deme *ἔξοδον*	8730 „	80 „	
relinquuntur	4481 „	118 „	

Accedimus nunc ad rationes Quaestorum in eadem columna 5
propositas. Harum prima pars, quae ad mensem Apellaeum priorem pertinet, examinari nequit, quod, quantum fuerit ex proximo superiore mense reliquum, non constat. Secundae partis computatio nullam habet difficultatem: nam si reliquae ex Apellaeo priore (vs. 6.) pecuniae addideris Apellaei posterioris *ἔσοδον* et dempseris *ἔξοδον* (vs. 12 sqq.), reperies residuum ibi scriptum 6621 tal. 15 libr. Tertio loco, Pocio mense, sequuntur haec (vs. 20 sqq.): *Ταμίαις ἔσοδος πέντε πεντήκοντα λίτραι, τριάκοντα τετρακόσια δισχίλια μύρια τάλαντα· ἔξοδος ἓξ ἑβδομήκοντα λίτραι, τέσσαρα ἐνενήκοντα τετρακόσια τετρακισχίλια τάλαντα· λοιπὸν τέσσαρες δέκα ἑκατὸν λίτραι, ἑπτὰ πεντήκοντα πεντακόσια τετρακισχίλια μύρια τάλαντα.* In his non constat ratio; residui numeros veros esse docet quarta pars, nec minus certum est residuum superioris mensis: igitur vel in *ἐσόδῳ* vel in *ἐξόδῳ* erratum est, et uno quidem, quod ad residuum Pocii mensis efficiendum deest, talento, quod aut addendum *ἐσόδῳ* aut demendum *ἐξόδῳ* est. Itaque aut in talentis *ἐσόδου* scribendum *ἓν τριάκοντα*, aut quod magis probamus, in *ἐξόδου* talentis corrigendum *τρία ἐνενήκοντα*; ut ratio haec sit:

residuum superioris mensis fuit	6621 tal.	15 libr.
mensis Pocii *ἔσοδος*	12430 „	55 „
unde efficiuntur	19051 „	70 „
hinc dempta *ἐξόδῳ*	4493 „	76 „
erunt residua	14557 „	114 „

Denique quarta pars, mense Carnio, haec est (vs. 29 sqq.): *Ταμίαις ἔσοδος μία ἑκατὸν λίτραι, ἓξ δέκα διακόσια ἑπτακισχίλια δισμύρια τάλαντα· ἔξοδος πέντε ἐνενήκοντα λίτραι, ἓξ ἴκοσι*

ὀκτακιςχίλια τριςμύρια τάλαντα· λοιπὸν ὀκτὼ τεσσαράκοντα ἑπτακόσια τριςχίλια τάλαντα. Constat ratio:

residuum superioris mensis fuit	14557 tal.	114	libr.
adde *ἔςοδον* mensis Carnii	27216 ,,	101	,,
efficiuntur	41774 ,,	95	,,
hinc dempta *ἐξόδῳ*	38026 ,,	95	,,
relinquuntur	3748 ,,	—	,,

Etiam Vitruvio libram esse minam dimidiam, uno olim loco demonstravimus[1]: id vero nunc duobus aliis confirmabimus quamquam minus disertis. In balistis construendis necessarium erat pro saxi iaculandi pondere definire diametrum foraminis tono recipiendo destinati; qua de re praecipit Hero[2]: *Ὅσων ἂν ᾖ* (vulgo *ἐὰν ᾖ*) *μνῶν ὁ μέλλων ἐξαποστέλλεσθαι λίθος, ταῦτα ἑκατοντάκις ποιήσας, λάβε τῶν γενομένων κυβικὴν πλευράν, καὶ πρόσθες τῆς εὑρεθείσης* (vulgo *ταῖς εὑρεθείσαις*) *τὸ δέκατον μέρος, καὶ τοσούτων δακτύλων ποίει τὴν τοῦ τρήματος διάμετρον. οἷον, ἔστω ὁ λίθος μνῶν ὀγδοήκοντα, ἡ δὲ κυβικὴ πλευρὰ κ̄, καὶ τὸ δέκατον αὐτῶν δύο, γίνεται κβ'· τοσοῦτον ἔσται ἡ τοῦ τρήματος διάμετρος. ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃ ὁ γενόμενος* (sc. *ἀριθμὸς*) *ῥητὴν τὴν κυβικὴν πλευράν,*
6 *ὡς ἔγγιστα δεῖ λαμβάνοντα τὸ δέκατον μέρος προςτιθέναι:* in quibus verbis addidimus voces *ῥητὴν τήν*. Eadem dixerat etiam Philo[3], cuius tamen verba et corrupta et mutilata sunt: *Τὸ τοῦ λίθου βάρος, ἐὰν δέῃ τὸ ὄργανον συστήσασθαι, εἰς μονάδας ἀγαγεῖν, καὶ τοῦ συναχθέντος πλήθους ἐκ τῶν μονάδων ἡ πλευρά· τοσούτων δακτύλων τὴν τοῦ τρήματος διάμετρον ποιεῖν, προςθέντας καὶ τὸ δέκατον μέρος τῆς εὑρεθείσης πλευρᾶς· ἐὰν δὲ μὴ ἔχῃ ῥητὴν τὴν πλευρὰν τὸ βάρος, ὡς ἔγγιστα λαμβάνειν.* Corruptelas inesse vidit Aloysius

1) Quod genus ponderis *illo* loco respexerit Vitruvius, non multum refert; norat apud eos Graecorum, qui et mina et libra utebantur, libram esse minae semissem, atque hoc potissimum spectabat: ceterum non dubitamus, gravi talento Graecos in balistis usos esse, hoc est Aeginaeo, cuius mina paulo amplius binas pendebat libras Romanas.

2) *Βελοποιϊκῶν* p. 142. in Thevenoti vett. math.

3) *Βελοποιϊκῶν* IV. p. 51. Thev.

Marinius, Vitruvii editor recentissimus[1]), sed emendando parum profecit. Sub initium margo editionis Parisinae pro particula *ἐὰν* habet *πρὸς ὃν*, codices autem aliquot ab Io. G. Schneidero collati, quorum varietates exemplo bibliothecae regiae adscriptae sunt, exhibent *πρὸς ἐάν*. Ne multa, legendum fere ita: *Τὸ τοῦ λίθου βάρος, πρὸς ὃ ἂν δέῃ τὸ ὄργανον συστήσασθαι, εἰς μνᾶς ἀγαγεῖν, καὶ τοῦ συναχθέντος πλήθους ἐκ τῶν μνῶν ἑκατοντάκις πεποιημένου λαβεῖν τὴν κυβικὴν πλευράν· ὅσων δ' ἂν ᾖ μονάδων ἡ πλευρά, τοσούτων δακτύλων τὴν τοῦ τρήματος διάμετρον ποιεῖν* cet. Pro illo *μνῶν* librarius scripserat *μονάδων*, ut paulo ante *μονάδας* p. *μνᾶς*: et ab hoc *μονάδων* quum postea aut eiusdem librarii aut alius vitiatum iam locum transcribentis oculi aberrassent ad alterum illud *μονάδων*, exciderunt intermedia. Iam vero Vitruvius, ubi de balistis acturus est (X. 16. vulg. 11. Schneid. 14. Mar.), „Quae ipse, inquit, faciendo certa cognovi quaeque ex parte accepi a praeceptoribus finita, exponam; et quibus rebus *Graecorum pensiones ad modulos habeant rationem, ad eam ut etiam nostris ponderibus respondeant*, tradam explicata." Haec verba satis docent, Vitruvium proportiones, quas proponit, a Graecis mutuatum esse. Recte igitur Bernardinus Baldus[2]) Vitruvianas ponderum et foraminum in balistis rationes ad Heronis regulam examinavit atque id quum faceret, etiam librae ac minae rationem invenit. „Annotatione dignissimum est, inquit, Heronem ad minas, Vitruvium ad pondera negotium examinasse: ex quantitate autem diametri colligimus minam de qua Heron (si modo utrorumque digiti aequales sunt) pondere Vitruviano duplo fere esse maiorem. Ecce ait Vitruvius: *Nam quae balista duapondo saxum mittere debet, foramen erit eius capitulo digitorum quinque.* Sit itaque minae unius; si centuplicetur, fiet 100, cuius cubicum latus proxime excedens $4^2/_3$, cui si addas decimam partem, fient fere quinque, et is est Vitruvii numerus in duapondo." Omittimus reliqua; nec iuvat ad Heronis normam Vitruvianos nunc numeros corrigere, quorum magna pars corrupta est: nec videtur

1) T. II. p. 335.
2) Ad. Heron. p. 338. Thev.

opus esse, ut adversus Marinium disputemus, qui sibi visus est aliam et Vitruvio propriam earum proportionum legem invenisse. Digiti quidem Vitruviani etsi paulo minores Heronianis sunt, utpote Romani, tamen nihil hinc in rationibus mutatur, quod inter Graecam et Romanam mensuram longam eadem fere ratio intercedit atque inter radices cubicas ponderis utriusque. Postremo Vitruvius, ubi de helepoli Epimachi agit (X, 22. vulg. 16. Schneid. 20. Mar.), dicit de lapide ex balista immisso pondo CCCLX; sed pro huius ponderis saxo Athenaeus mechanicus[1]), ut vulgo legitur, meminit *τριακονταταλάντου λίθου*: quod pondus quum nimis enorme sit, recte Schottus et Marinius[2]) viderunt tria talenta substituenda esse; correxerunt igitur *τριταλαντιαίου*: sed praestat scribi *τριταλάντου*[3]). Itaque hic quoque Vitruvius minae tribuit binas libras.

Siciliensis talenti libraeque et partium eius in moneta pondera varie imminuta esse, quum aliis argumentis, tum ex ipsis qui super-
7 sunt nummis demonstratum est[4]); aliquot insuper nummos, qui idem evincunt, suppeditabit Frölichius[5]). Etiam talentum argenti aliquam imminutionem in pluribus civitatibus expertum esse con-

1) p. 7. Thev.

2) Ad Vitruv. T. II. p. 367.

3) *Τριτάλαντον λίθον* ex machina missum habes etiam ap. Athen. Dipnos. V. p. 208. C.

4) Disquisitt. metrol. p. 349 sqq. p. 365 sqq. Romae libram in moneta non ante primum bellum Punicum deminutam esse, etiamnunc censemus: ea enim argumenta, quibus collega noster, R. Lepsius (Ueber die Tyrrhenischen Pelasger in Etrurien und über die Verbreitung des Italischen Münzsystems von Etrurien aus, p. 52 sq.) usus est, ut assem doceret iam prius ad novem unciarum pondus redactum esse, videntur removeri posse. Cf. Disquisitt. metrol. p. 398. ubi aliquid huiusmodi iam respeximus. Sed quod p. 378. de librae Etruscae magno pondere diximus, retractandum est: imprimis nitebamur dupondio Volaterrano a Zelada p. 20. edito, qui xxx uncias Romanas, quantae nunc sunt, appendebat: quem tamen esse subditicium ex doctissimorum patrum de aere gravi opere p. 91. intelligitur. Sane de eo dubitaverat etiam Zelada p. 14. „intelligentissimorum“, ut ait, „hominum iudicium secutus“; sed causam dubitandi non aliam addiderat nisi pondus enorme, quod, quum nobis de librae Etruscae exiguitate nondum tum constaret, non videbatur rem conficere.

5) In Gori Symbolis litterar. Vol. VII. p. 63 sqq.

stat. Coniecimus hoc non sine causa etiam de Rhodio talento[1]) eamque coniecturam licet firmari duabus inscriptionibus Mylasensibus (Corp. Inscr. Gr. n. 2693. *e. f.*). in quibus habes *ἀργυρίου Ῥοδίου λεπτοῦ δραχμάς*: fuerunt igitur aliae drachmae *ἀργυρίου Ῥοδίου παχέος*, ac proinde Rhodii maiori et minori talento usi sunt. Siciliensis autem librae pondera ita computavimus, ut certa secuti testimonia[2]), quae Aristotelis auctoritate nituntur, librae constanter tribueremus XII uncias, licet illi X esse uncias tribuendas coniecisset Tib. Hemsterhusius: et quod eruditi patres S. I. in eximio suo de aere gravi opere Romae edito evincere conati sunt, in Italia trans Apenninum libram esse in X uncias divisam, id ante editum illorum opus exactissimum studuimus refellere, solam tamen Hatriam Piceni spectantes[3]). Hoc placitum haud paucorum tulit assensum, egregieque nuper defensum est a viro amicissimo, R. Lepsio[4]). Trans Apenninum libram fuisse unciarum X, inde collectum est, quod in nummis ei plagae tribuendis nulli reperiantur semisses unciarum VI, sed eorum loco quincunces; nobis videbatur potuisse, etiam ubi libra esset XII unciarum, plebs unciis per quinarium denariumque numerum computandis assuescere atque ea de causa quincunx potissimum fusus et cusus esse: maxime vero, si libra esset X unciarum, exspectares etiam quadrantem unciarum IIS fabricatum esse, sicuti Romani sestertio nummo argenteo, denarii quadrante, imprimis usi sunt; sed talis quadrantis inter partes assis sive librae nec volam nec vestigium in illis deprehendas nummis aereis. Attamen postquam et universos nummorum ordines, qui in illo opere sollertissime compositi sunt, examinavimus studiose, et Lepsius adversus nostra argumenta monuit talia, quae viderentur ad persuadendum comparata esse, non possumus, quin, quantum ad civitates trans Apenninum sitas[5]) pertinet, in patrum Roma-

1) l. c. p. 101.

2) Vide Disquisitt. metrol. p. 293.

3) Vide l. c. imprimis p. 376.

4) l. c. p. 73 sqq.

5) Sunt hae urbes *Ariminum*, *Hatria* Piceni, *Luceria*, item duae aliae, de quibus monuit Lepsius, *Teate* ac *Larinum* Frentanorum. *Orra*, quae et ipsa quincunces habet, non constat ubi sita fuerit. Addi potest

norum sententiam concedamus[1]). Sed quod de illius tractus moneta probabiliter dictum videtur, id cavendum est ne nimia facilitate ad alias terras transferri patiamur; et certe removenda ea iudicamus, quae ad vindicandam etiam Siculis X unciarum libram allata sunt. Nisi duplex apud Siculos obtinuisset librae divisio, inquit, non diversa fuissent uncia et *χαλκοῦς*[2]): quae si diversa fuerunt, ad alteram divisionem XII unciarum alter ex illis nummis referebatur, ad alteram vero X unciarum alter nummus. At ne dicamus, eundem nummum posse duplici nomine appellari, cuius rei exempla praesto sunt, non diversa fuisse unciam et *χαλκοῦν*, sed hunc eundem atque illam, Aristoteles[3]) testis locupletissimus est. Nec quod stater apud Sicilienses *δεκάλιτρος* fuit, quidquam valet ad evincendam librae per denarium nume-
8 rum divisionem: est apud Sicilienses *δεκάλιτρον* qui Romanis denarius et decussis, nec tamen quisquam ob hanc asses per denarium numerum computandi rationem Romanis libram X unciarum obtrudere audet. Nec quod quincuncem cuderunt Sicilienses, inde iure colligas libram X unciarum in Sicilia receptam esse. Est locus Epicharmi apud Pollucem[4]), qui ex Bentleii[5]) maxime restitutione ita fere legendus est:

ὥςπερ αἱ πονηραὶ μάντιες,
αἵ θ' ὑπονέμονται γυναῖκας μωράς, ἅμ πεντούγκιον
ἀργύρεον, ἄλλαι δὲ λίτραν, αἱ δ' ἀν' ἡμιλίτριον
δεχόμεναι, καὶ πάντα γιγνώσκοντι

Utut corrupti libri sunt, haud dubie *πεντούγκιον* nominarat hoc loco Epicharmus, quamquam potius *πεντώγκιον* vel *πεμπώγκιον* scribendum erat; et redit paulo post ex eodem Epicharmo cum sextante copulatus quincunx apud Pollucem, ubi in libris vel impressis vel scriptis legitur *πεντάγγιον*, *πετάγκιον*, *πεττόγκιον*[6]). Epicharmus igitur *πεντούγκιον* et *ἡμιλίτριον*, ac rursum sex-

Venusia Apuliae, cuius quincuncem olim Veliae tributum habes ap. Mionnet. Descr. des Méd. Gr. et Rom. T. I. p. 178.

1) Invicta librae x unciarum causa tum demum erit, ubi valebit ea ratio, quam ultima huius commentarioli nota suppeditat.

2) Conf. Lepsii libellum p. 76.

3) Apud Pollucem IV, 175. IX, 80, 81.

4) IX, 81. 82.

5) Opusc. philol. p. 414. Vs. 3. Bentleius perperam *ἂν ἡμιλ.*

6) Vide nott. ad Poll. et Bentleium l. c.

tantem, qui ad libram XII unciarum refertur, et πεντούγκιον uno tenore et coniunxit et distinxit: unde liquet diversa esse πεντούγκιον et ἡμιλίτριον; atqui in libra X unciarum necesse est quincunx idem sit ac semis: igitur quincunx Epicharmeus nullam vim habet ad demonstrandam X unciarum libram. Quodsi incerta non ex incertis. sed ex certis iudicanda sunt, ad Epicharmei loci normam iudicabimus etiam de nummis aereis Siciliensibus iis, qui huc pertinent. Haud desunt Agrigentinorum nummi senis notati globulis; hi igitur debent pro semissibus haberi; nihilo minus Agrigentini percuderunt etiam quincuncem, cuius plura supersunt exempla[1]). In Mamertinorum moneta comparet nummus sex globulis notatus[2]), proinde semis; sed plures extant eorundem quincunces[3]), quorum usum apud Mamertinos non necesse quidem est ut ex Italia derivemus, quum vel Epicharmi aetate quincuncem habuerint Sicilienses, sed potest tamen haec origo probabilis videri, quod Capua quoque urbs Campaniae, ex qua terra oriundi Mamertini sunt, habeat quincuncem[4]): neque vero inde collegeris, Capuam et Mamertinos habuisse libram X unciarum. Addimus quincuncem municipii Ennensis Latine inscriptum[5]), qui satis videtur recens esse.

Superest ut dicamus de quincunce, cui ROMA inscriptum, peregrini illo commatis[6]). Vniversum hoc genus nummorum peregrinorum, qui hac inscriptione conspicui sunt, quum nobis persuasissemus esse ad ponderis Romani normam cusum, collegimus ex hoc quoque quincunce, hic illic librae XII unciarum non

1) Vide Castellum Principem Turis Mutiae Sicil. vet. numm. Auctar. I. tab. I. n. 12. et Auctar. II. tab. I. n. 4. atque in Sicil. vet. numm. tab. IX. n. 4. Sed qui ibidem n. 15. repraesentatur, est quadrans, nec numerandi sunt duo superiores globuli, qui ad figuram paguri referendi sunt, quod collatis aliis nummis intelliges.

2) Mionnet. Descr. des Méd. Gr. et Rom. T. I. p. 257. n. 410.

3) Mionnet. l. c. Suppl. T. I. p. 403. n. 288. qui nummus inscriptum habet ΜΑΜΕΡΤΙΝΩΝ; alii eorundem quincunces carent inscriptione, ut ap. Castellum Sic. vet. numm. tab. 48. n. 5. (conf. Eckhel. D. N. T. I. p. 225.) atque in Museo numismatico Lavy, P. II. p. 3. cuius libri notitiam debemus M. Pindero, viro rei numismaticae peritissimo.

4) Capuani quincuncis meminit Mionnet. Descr. des Méd. Gr. et Rom. Suppl. T. I. p. 236. ex Sestino, cui fides haud deroganda videtur.

5) Mionnet. Descr. des Méd. Gr. et Rom. T. I. p. 234. n. 212.

6) Disquisitt. metrol. p. 376. conf. p. 407.

defuisse quincunces. Sed illi quincunci post editum patrum S. I. de aere gravi opus, quod ad diiudicandos et corrigendos priorum rei monetariae auctorum libros apprime utile sit, iam visa est non posse fides haberi; aut subditicium esse istum nummum, aut non inesse in illo quinque globulos[1]). Paucis suppetias ferimus nummo innocentissimo, cuius plura supersunt exempla pondere diversissima. Primus eum repraesentavit Montefalconius[2]); distincte
9 in eius tabula comparent quinque globuli, additque ipse, quod alibi nusquam observarit, quincuncem se hic repperisse, qui ex duodecim assis partibus quinque pondo habeat[3]). Posthac idem nummus in catalogo Musei Enneryani[4]) descriptus est, sed ibi pro triente venditatur, quod quintus globulus detritus erat: capiti Apollinis in illo exemplo dicitur siglum L appositum esse. Quincuncem esse ter testatur Eckhelius, qui ipse vidit[5]), annotatque inde quinos globulos et sigla LΓ vel Γ[6]); quincuncem vocat et quinos in eo globulos ac siglum Γ repraesentat Ianuarius Riccius[7]). Et duo huius quincuncis ectypa Mionnetiana inspeximus, in quorum altero quinque globuli planissime apparent; in altero sunt paulo detritiores; secundus hic nummus, qui maioris quam prior formae est, ad caput Apollinis siglum L additum habet. Quid quod hic nummus totidem globulis instructus in ipso de aere gravi opere et repraesentatur et agnoscitur?[8]) Verum editores diligentissimi ita expediunt hanc difficultatem, ut quincuncem hunc, qui manifesto Graecae est fabricae, transmontanum et Hadriaticum esse velint, ne non ad X unciarum libram referatur: hoc vero quam

1) Leps. p. 73.

2) Ant. expl. Suppl. Vol. III. tab. 50. n. 3. conf. p. 110.

3) Dicit quidem paulo post: „Et sub inscriptione *sex* puncta crassiora sunt, quae partes quinque assis significant"; sed istic senarium numerum calamo labenti tribuendum esse sponte patet.

4) P. 127. n. 39.

5) Catal. Mus. Caes. Vol. II. p. 2. D. N. T. V. p. 15. et p. 47.

6) Solum Γ comparet ap. Ricc. et in opere de aere gravi; ap. Montefalc. nullum notatum siglum est. Illud Γ, quod frequens est in aereis Mamertinorum, possit ipsum quincuncem significare.

7) Le monete delle antiche famiglie di Roma (Neap. 1836.) tab. 54. Librum suppeditavit Pinderus, cui etiam ectypa huius nummi Mionnetiana debemus.

8) Tab. supplem. class. IV. n. 3. conf. p. 70.

probabile sit, potest ex simili nummo coniectura fieri. Etenim una cum quincunce nostro patres S. I. duos alios aereos ex eodem genere nummos ediderunt, qui et ipsi inscriptione ROMA notati sunt, sed peregrini sunt Graecaeque fabricae. Noster, qui apud illos repraesentatur, quincunx ostendit caput Apollinis laureatum apposito siglo Ր, et ab altera parte Dioscuros equo vectos addita inscriptione, et sub linea quinque globulos; alter nummus caput Cereris spicea corona redimitum ac pone hoc quattuor globulos, ex altera parte Iovem quadrigis vectum cum inscriptione, atque infra lineam quattuor globulos; postremo tertius, quem primo loco repraesentat tabula, caput Cereris eadem ornatum corona, et ab altera parte Victoriam quadrigis vectam cum inscriptione, et infra lineam siglum S cum quattuor globulis: his notis significari *dextantem* egregie viderunt editores[1]). S enim siglum notissimum semissis sive VI unciarum est, et quattuor globuli designant IV uncias. Hi vero nummi ita inter se similes sunt, ut videantur omnes tres eiusdem urbis esse[2]). His accedit nummus Enneryanus[3]), in quo est caput Cereris, ab altera vero parte Victoria bigis vecta cum inscriptione ROMA et siglo L, atque infra lineam siglum S cum globulis quattuor: hic quoque, etsi eum Romé de l'Isle et in catalogo Musei Enneryani et in Metrologia pro triente habuit atque hoc nos iudicio in errorem traxit, manifesto est dextans eique, quem paulo ante descripsimus, dextanti in omnibus fere rebus congruus. Duos igitur eiusdem urbis dextantes habemus, Romani quidem nominis, sed commatis peregrini: ex his alter siglo L signatus est eodem, quod in quincunce Romani nominis vidimus; alterius fabrica, ut diximus, videtur huic quincunci valde similis esse. Haec facile persuaserint,

1) P. 70.

2) Haud aliter iudicasse editores colligimus non solum hinc, quod hos tres nummos repraesentarunt coniunctos, sed etiam quod p. 70. eum quoque, qui quattuor notatus globulis est, reliquorum et maxime quincuncis causa relegant ex iis terris, ubi libram esse XII unciarum statuunt. Qua de causa eundem p. 38. tetrobolum appellare maluerunt quam trientem; quippe quaternae unciae librae X unciarum non possunt trientis nomine vocari: etsi p. 70. eundem nummum trientem nominarunt.

3) Catal. Mus. d'Ennery p. 127. n. 40. Romé de l'Isle Metrol. p. 137. conf. nostras Disquisitt. metrol. p. 410.

ab eadem civitate cusos esse et illos dextantes et hos quincunces[1]). Sed diversarum licet urbium sint; patet in nummis Romae nomen offerentibus, sed peregrini commatis, et dextantes esse et quincunces, nec probabile est ex his nummis Romani nominis alios ad X unciarum libram, alios ad libram XII unciarum referri, sed ad eandem omnes libram, quemadmodum argentei nummi Romae nomine insigniti peregrinis referunt omnes eandem ponderum seriem[2]). Atqui dextans, qui est X unciarum nummus, manifesto pertinet ad libram XII unciarum, quod librae X unciarum unciae X non potuerunt siglo **S** et quattuor globulis notari, sed debuerunt librae notam habere: nisi quis eo confugiet, quo qui confugiat arbitramur fore neminem, ut dicat illum, quem cum ipsis patribus S. I. vocamus dextantem, esse nummum unciarum IX sive novem decimarum partium denariae illius librae, atque **S** siglum hic significare V uncias, utpote semissem librae X unciarum[3]). Itaque, quum dextantes illi ad XII unciarum libram

1) Christianus Ramus Catal. numm. vett. Gr. et Lat. Musei Regis Daniae Part. II. tab. 1. fig. 4. edidit dextantem, ei comparem, qui in opere de aere gravi repraesentatur, nisi quod pro capite Cereris dedit caput Apollinis laureatum. Quodsi hoc verum est, etiam magis patet dextantes hos esse eiusdem urbis ac quincunces eos, de quibus agimus: quincunces enim idem ostendunt caput Apollinis laureatum. Dextantem nummum illum Ramus quoque vocat. p. 16. n. 31.

2) Disquisitt. metrol. p. 465.

3) Notus est quincunx Hatrianus, de quo disputavimus l. c. p. 374 sqq. ex altera parte ostendens caput quod vocant cucullatum vel cochleatum, ex altera Pegasum; in plurimis huius exemplis soli Pegaso ponderis nota addita est, quinque globuli; sed in duobus, quae novimus, exemplis etiam capiti additum siglum videmus, quod indicare pondus videatur. Horum exemplorum alterum edidit Delficus, cuius libro et ipsi olim usi sumus, sed siglo illo tum non arbitrabamur pondus notari: id nuper ex Delfico repetitum a patribus doctissimis est class. IV. tab. 3. n. 3. Alterum memorat Mionnetus Méd. Rom. T. I. p. 7. Forma sigli in priori est Σ, in posteriori ϒ. Quodsi hoc semissem designat, sane planissime demonstratum est, Hatrianis semissem fuisse eundem ac quincuncem, et proinde libram eorum x constitisse unciis: miroque casu Delficus p. 55. hunc nummum vocavit semissem, licet de libra x unciarum non cogitaret. Tamen ne ipsi quidem editores operis de aere gravi illud in Hatrianis quincuncibus siglum putarunt notam semissis esse: negant enim p. 106. a civitatibus trans Apenninum sitis aliam notam in quincunce signatam esse quam globulos quinque. Utut est, nummi Romae nomine inscripti, quos dextantes nominavimus, non admittunt hanc sigli S. interpretatio-

referendi sint, summa cum probabilitate consequens est, ad eandem referri nummum Romani nominis quincuncem.

Scr. Berolini d. I. m. Iunii a. MDCCCXXXXIII.

nem, quod incredibile est cusum esse nummum, qui novem partes decimas librae valeret. Ceterum si coniecturam exceperis, quam de siglo ·Ր in quincuncibus comparente supra proposuimus, non novimus alium nummum, in quo pondus ex altera parte globulis, ex altera alio siglo notatum sit. Quod ne putes factum esse in semisse, qui in opere de aere gravi class. III. tab. 3. n. 3. Cortonae tribuitur, ubi in altero latere sex sunt globuli, in altero incusum C: nota harum litterarum incusarum diversam esse rationem, atque eandem litteram ponderibus discrepantibus incusam esse, ut C semissi, trienti, unciae, V assi, quadranti, unciae. Idem tenendum de huiusmodi siglis non incusis, sed primitiva forma expressis, class. III. tab. 5. et tab. 8.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Siebelis, Dr. **Joh.**, weil. Prof. am Gymnasium zu Hildburghausen, Wörterbuch zu Ovid's Metamorphosen. 2. Aufl., besorgt von Dr. Friedrich Polle, Prof. am Vitzthum'schen Gymnasium zu Dresden. [VI u. 378 S.] gr. 8. geh. n. 2 Mark 70 Pf.

Vaniček, Alois, Gymnasialdirektor zu Trebitsch in Mähren, etymologisches Wörterbuch der lateinischen Sprache. [VIII u. 296 S.] gr. 8. geh. n. 4 Mark 80 Pf.

Vollbrecht, Guilelmus, Dr. ph., Lycei II Hannoverani magister, de Xenophontis Hellenicis in epitomen non coactis. [47 S.] 4. geh. n. 1 Mark 60 Pf.

Wesener, Dr. **P.**, Griechisches Elementarbuch nach den Grammatiken von Curtius und Koch. I. Theil: Das Nomen und das regelmäßige Verbum auf ω. Dritte Aufl. [96 S.] gr.8. geh. 90 Pf.

Wiggert, Friedr., Vocabula latinae linguae primitiva. Handbüchlein der lateinischen Stammwörter. 17. verbess. Auflage (besorgt von Dr. Alfred Fleckeisen). [132 S.] 8. geh. 75 Pf.

Zinzow, Dr. **Adolf**, Gymnasialdirektor in Pyritz, Geist und Bildung des römischen Volks. [50 S.] 4. geh. n. 1 Mark 20 Pf.

Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana.

Ciceronis, M. Tullii, orationes selectae XVIII. In usum scholarum ediderunt, indices et memorabilia vitae Ciceronis adiecerunt A. Eberhard et W. Hirschfelder. [XIX u. 668 S.] 8. geh. 2 Mark.

Iurisprudentiae anteiustinianae quae supersunt. In usum maxime academicum composuit, recensuit, adnotavit Ph. Ed. Huschke. Editio tertia aucta et multis locis emendata. [Mit 2 lithograph. Tafeln.] [XVIII u. 820 S.] 8. geh. 6 Mark 75 Pf.

Porphyrionis, Pomponii, commentarii in Q. Horatium Flaccum. Recensuit Guilelmus Meyer, Spirensis. [X u. 393 S.] 8. geh. 4 Mark 20 Pf.

Taciti, C. Cornelii, libri qui supersunt. Tertium recognovit Carolus Halm. 2 Tomi. 8. geh. 2 Mark 40 Pf. Einzeln jeder Band à 1 Mark 20 Pf.

Tom. I. Annales continens. [LII u. 330 S.]

Tom. II. Historias et libros minores continens. [LV u. 323 S.]

Ulpiani, Domitii, quae vulgo vocantur fragmenta sive ex Ulpiani libro singulari regularum excerpta. Accedunt eiusdem institutionum reliquiae ex codice Vindobonensi. Separatim ex „Jurisprudentiae antejustinianae reliquiarum" editione tertia iterum edidit E. Huschke. [60 S.] 8. geh. 75 Pf.

Schulausgaben griechischer und lateinischer Klassiker mit deutschen Anmerkungen.

Caesaris, C. Iulii, commentarii de bello Gallico. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. Albert Doberenz. 6. Aufl. Mit einer (lithogr. u. color.) Karte von Gallien (in gr. 4.), einer Einleitung und einem geographischen, grammatischen und Wort-Register. [XVI u. 319 S.] gr. 8. geh. 2 Mark 25 Pf.

Ciceronis, M. Tullii, de officiis libri tres. Zum Schulgebrauch herausgeg. von Dr. JOHANNES VON GRUBER. 3. Aufl. [V u. 192 S.] gr. 8. geh. 1 Mark 50 Pf.

Demosthenes' neun philippische Reden. Für den Schulgebrauch von C. REHDANTZ. 2. Heft: V. Rede über den Frieden. VI. Zweite Rede gegen Philippos. VII. Hegesippos' Rede über Halonnes. VIII. Rede über die Angelegenheiten im Cherrones. IX. Dritte Rede geg. Philippos. Indices. 3. Aufl. [296 S.] gr. 8. geh. 3 Mark 30 Pf.

Auch in zwei einzelnen Abtheilungen:
II. Heft, I. Abtheilung: Text und Commentar. 1 Mark 50 Pf.
II. Heft, II. Abtheilung: Indices. 1 Mark 80 Pf.

Euripides' ausgewählte Tragödien. Für den Schulgebrauch erklärt von N. WECKLEIN. Erstes Bändchen: Medea. [IV u. 151 S.] gr. 8. geh. 1 Mark 80 Pf.

Herodotos. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. K. ABICHT. V. Band. Buch VIII. u. IX. und zwei Indices. Mit 2 Karten. Zweite verbess. Aufl. [232 S.] gr. 8. geh. 1 Mark 80 Pf.

Homer's Ilias. Für den Schulgebrauch erklärt von KARL FRIEDR. AMEIS. I. Band. 2. Heft. Gesang. IV—VI. Zweite vielfach berichtigte Aufl., besorgt von Dr. C. HENTZE. [132 S.] gr. 8. geh. 90 Pf.

Isocrates' ausgewählte Reden. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. O. SCHNEIDER. 1. Bändchen: Demonicus, Euagoras, Areopagiticus. 2. Aufl. [VI u. 117 S.] gr. 8. geh. 2 Mark 70 Pf.

Nepos, Cornelius. Für Schüler mit erläuternden und eine richtige Uebersetzung fördernden Anmerkungen versehen v. Dr. JOHANNES SIEBELIS, weil. Prof. am Gymnasium zu Hildburghausen. 8. Aufl., besorgt von Dr. M. JANCOVIUS. [XVI u. 206 S.] gr. 8. geh. 1 Mark 20 Pf.

Ovidi Nasonis, P., fastorum libri sex. Für die Schule erklärt von HERMANN PETER. 2 Abtheilungen. gr. 8. geh. 3 Mark 60 Pf.

Einzeln:
I. Abth.: Text u Commentar enthaltend. [XII u. 276 S.] 2 Mark 70 Pf.
II. Abth.: Kritische und exegetische Ausführungen und Zusätze zum Commentar enthaltend. [64 S.] 90 Pf.

Phaedri fabulae. Für Schüler mit Anmerkungen versehen von Dr. JOH. SIEBELIS. Fünfte verbesserte Auflage von Dr. FR. AUG. ECKSTEIN. [XIV u. 75 S.] gr. 8. geh. 75 Pf.

Quintiliani, M. Fabii, institutionis oratoriae liber decimus. Für den Schulgebrauch erklärt von Dr. G. T. A. KRUEGER. Zweite auf Grundlage des Halm'schen Textes verbess. Auflage. [XVI u. 78 S.] gr. 8. geh. 75 Pf.

Tacitus' Annalen. Schulausgabe von Dr. A. DRAEGER. 2. Band. Buch XI—XVI. Zweite Aufl. [264 S.] gr. 8. geh. 2 Mark 25 Pf.

Vergil's Aeneide. Für den Schulgebrauch erläutert von KARL KAPPES. II. Heft: Aeneis IV—VI. [IV u. 138 S.] gr. 8. geh. 1 Mark 20 Pf.

Nachdr

Buch
Ottobru

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Böckh, August,

August Boeckh's gesammelte kleine Schriften

Bd.: 4

Leipzig 1874

Opp. 33 m-4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11188107-0